This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 4Y16 T

783
Menn
1803

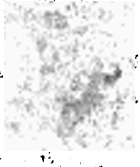
Harvard Divinity School

ANDOVER-HARVARD THEOLOGICAL
LIBRARY

MDCCCCX

CAMBRIDGE, MASSACHUSETTS

2 00



Johann

Neugebel

Agnetha Neufeld

Gesangbuch

worinn

eine Sammlung alter

und

neuer Lieder

zum

gottesdienstlichen Gebrauch

und

zur allgemeinen Erbauung

herausgegeben.

Ich will dem Herrn singen mein lebenlang; und meinen Gott loben, so lange ich hie bin. Psalm 104. v. 33.

Die fünfte Auflage.

Marienwerder 1803,

gedruckt in der Königl. Westpreuß. Kanterschen Hofbuchdruckerey.

783
Mann
1803

Vorrede.

Da die Nothwendigkeit dieser fünften Auflage eine Zusammenkunft erforderte, so wurde in derselben einhellig verabredet, daß die in der vierten Auflage noch befindliche 58 Psalmen Davids hier gänzlich weggelassen, und dagegen noch einige auf bestimmte Zeiten für uns sehr wohl passende Lieder dem zweiten Anhange beigefüget werden sollten, welches auch geschehen.

Die Pag. der vorigen und dieser Auflage treffen wegen Ungleichheit der Schrift (welches in der vierten Auflage ebenfalls bemerkt worden) zwar nicht überein; aber dieses wird dem guten Gebrauch vor und nach der Predigt nichts benehmen: denn es kann in den Versammlungen allemal anstatt der Pag. die Nummer des Liedes gemeldet werden.

Was die Ordnung der Lieder anbetrift, so findet man dieselbe gleich nach der Vorrede angezeiget, und alsdann das Melodieen-Register, und darnach die Gesänge.

Wer recht singen will, erhebe sein Gemüthe zu Gott, der alle Welt erfüllt mit seiner Güte.

Wird dieses beobachtet, so wird mein Wunsch erfüllet, und das Singen ein Gott wohlgefälliges Singen sein. Ein jeder bethe zu Gott! dem Geber aller Weisheit, daß er dazu die nöthige Erkenntniß und Kraft schenken, da es doch seiner Ehre gewidmet, segnen, und zu der wahren Erbauung seiner Gemeinen gereichen lassen wolle. Welchen herrlichen Segen allen Liebhabern dieses Gesangbuchs aus aufrichtigem Herzen wünschet.

P. S.

Inhalt:

des

ganzen Gesangbuchs,

oder

Materien davon die Lieder handeln.

	Pag.
Vom göttlichen Wesen und Eigenschaften, oder von der Dreyeinigkeit Gottes	1
Von den Werken der Schöpfung	12
Von der göttlichen Vorsorge und Regierung	15
Von der Leutseligkeit und Freundlichkeit Gottes in Christo Jesu	27
Von der Zukunft Christi ins Fleisch	33
Von der Menschwerdung und Geburt Christi, oder Weynachts-Lieder	38
Neujahrs-Lieder	56
Von Jesu, dessen Namen und Aemter	62
Aufs Fest der Erscheinung Christi	70
Vom Einzug Christi in Jerusalem	73
Vom Leiden und Sterben Jesu Christi	75
Von dem Begräbniß Jesu Christi	89
Von der Auferstehung Jesu Christi	91
Von der Himmelfahrt Jesu Christi	98

Pag.

Von der Sendung des heiligen Geistes, oder Pfingst-Lieder 105
Vom göttlichen Worte 113
Vom menschlichen Elend und Verderben . 120
Von wahrer Buße und Bekehrung . . 127
Vom wahren Glauben und dessen Früchten . 142
Ermahnung an die Jugend zur wahren Bekehrung 152
Vor der Bedienung der heiligen Taufe . 158
Nach Bedienung der heiligen Taufe . . 161
Vom heiligen Abendmahl, vor Unterhaltung desselben 167
Nach Unterhaltung des heiligen Abendmahls . 177
Von der brüderlichen Liebe und Einträchtigkeit 180
Bey Erwählung der Lehrer und Diener . 185
Vom wahren und falschen Christenthum . 191
Vom christlichen Leben und Wandel . . 210
Vom Gebet.
In schwerem Ungewitter . . 236
In Krieges-Zeit 243
In allgemeiner Noth . . . 249
Zur Zeit der Pestilenz . . . 252
Von der geistlichen Wachsamkeit . . 255

Pag.

Vom geistlichen Kampf und Siege . . 265
Von der Keuschheit 295
Von der Begierde zu Gott und Christo . 301
Von Verleugnung sein Selbst und der Welt 316
Von der Liebe zu Gott und Jesu unserm Heilande 341
Von Kraft und Würkung der Liebe . . . 357
Von der Nachfolge Christi 368
Vom Kreuz der Christen 381
Von der Demuth 405
Von der christlichen Geduld und Gelassenheit 413
Von der Beständigkeit 426
Von der Uebergabe des Herzens an Gott . 432
Vom göttlichen Frieden 439
Von der Freude im heiligen Geist . . 444
Von der Freudigkeit des Glaubens . . 455
Vom Lobe Gottes 463
Morgen-Lieder 480
Abend-Lieder 496
Tisch-Lieder 509
Von der geistlichen Vermählung . . 516
Von der Seligkeit der Gläubigen in diesem Leben 525

Pag.

Von den Klagen und Hofnung Zions . . 531
Vom Tode und Auferstehung 543
Vom jüngsten Tag und der Zukunft Christi zum Gericht 562
Von der ewigen Höllenpein 572
Vom Himmel und himmlischen Jerusalem 579
Abschieds-Lieder 604
Anhang 607
Zweyter Anhang 678
Dritter Anhang 715

Melo-

Melodieen-Register,

oder

Anweisung derer Lieder, die auf einerley Art können gesungen werden.

Num. 1.

Gott ist die wahre Liebe.
Laß uns doch nicht begehren.
Man lobt dich in der Stille.
Nun lob mein Seel den Herren.
Wie wohl hast du gelabet.

Num. 2.

Ich klag es Gott zu dieser Frist.
Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ.
O Jesu Christ, mein schönstes.

Num. 3.

Auf, ermuntre dich mein Sinn.
Liebster Jesu, wir sind hier.
Gott! der durch der Liebe.

Num. 4.

Ihr Wanderer, wo geht ihr.
Mein Geist schickt sich zur.
Mein Heiland nimmt die S.

Num. 5.

Da Christus auferstanden.
Geduld ist euch von Nöthen.
Gott fähret auf gen Himmel.
Gott höchstes Gut der Güter.
Gott ist ein Gott der Liebe.
Groß ist Herr deine Güte.
Hie ist der Herr zugegen.
Kommt, Kinder, laßt uns gehen
Rühmt, Christenvolk und.
Steht fruchtbar, wächst und.
Von Gott will ich nicht lassen.
Wer Christum recht will lieben.
Wer sich im Geist beschneidet.
Wer will behalten bleiben.
Willt Jugend du zum Leben.
Wir haben jetzt vernommen.

Num. 6.

Warum sollt ich mich denn gr.
Warum willt du doch für M.

Num. 7.

Du wollest doch erhören, Herr.
Ermuntert euch, und seyd.
Herr Jesu, deine Hündin schreyt
Ich weiß mein Gott, daß all.
Jerusalem, du Himmelsort.
In dich hab ich gehoffet Herr.
Lebst du in Druck, in Angst.
Mein Christ, bedenke was du.
Mein Herz zur Busse Schmerz.
Mensch, drückt dein Kreutz.
Verzage nicht, o frommer.

Num. 8.

Ach lieber Mensch, erkenne.
Der Jünger Christi Zeichen ist.
Du siehest Mensch, wie fort.
Geh aus mein Herz und suche.
Kommt her zu mir, spricht.
Wir sprechen Herr den Lobg.

Num. 9.

O Seele willt du Ruhe finden.
Wer soll dein Herz, o Tochter.

Num. 10.

Herzliebster Jesu, was hast du.
Lobt und erhöht des großen

Num. 11.
Auf, Seele, Jesus Gottes.
Dem Herren danket allezeit.
Ein neugebornes Gotteskind.
Eröfne doch dein Aug, o Herr
Herzliebster Jesu lehre mich,
Ihr Christen seht, das ihr aus.
Mein Gott, wo geh ich Armer.
Nun ist die Mahlzeit vollend.
O Mensch, wie ist dein Herz.
Seyn wohlgemuth, o Christen.
NB. Die Lieder, so Num. 29. 38. 47. 54. 67. und 70. stehen, können auch nach den jetztbenannten Melodieen gesungen werden.

Num. 12.
Den Hirten, die bey Nacht.
Herr Jesu, du allein, sollst.
Ich bin der Erde satt.
Im Staub lobt meine Seel.
Komm Christe Gnadenschein.
Mein' Seel erheb't den Herrn.
Mein' Seel steigt Himmel an.
O Brunnquell aller Güt.

Num. 13.
Jesu, Gottes Sohn.
Wer ist wohl wie du, Jesu.

Num. 14.
Herz freue dich solcher höchst.
Ihr Kinder des Höchsten, wie.

Num. 15.
Auf, ermuntert euch ihr Christ.
Gute Nacht ihr eitlen Freuden.
Herr Gott, der du deinem.
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen.
Jesu, komm mit deinem Vater.
Mein Dankopfer, Herr, ich.
Zeuch mich, zeuch mich mit den.

Num. 16.
Es halten eitele Gemüther.
Wo ist der Weg den ich muß.

Num. 17.
Christe wahres Seelenlicht.
Christus der uns selig macht.
Einen guten Kampf hab ich.
Ein von Gott gebor'ner Christ.
Fahr nur hin du schnöde.
Schwing dich auf zu deinem.

Num. 18.
Das walte Gott, der mich aus.
Der Tag ist hin, mein Jesu.
Dreyeinigkeit, der Gottheit.
Erfreut euch hoch und jauchzt.
Es kostet mehr als man im.
Hier ist der Stern, der alle.
O Menschenkind! was hast.

Num. 19.
Mein Geist o Herr, nach dir.
Soll Gottes Lieb sich recht.

Num. 20.
Lasset uns den Herren preisen.
Seelen lasset euch doch rathen.

Num. 21.
Du allerreinstes Licht der S.
Entfernet euch ihr matten.
Zerreißet einst ihr festen S.

Num. 22.
Auf Zion, auf, umgürte deine.
Sag an o Mensch, wer ist wohl.
Zerfließ mein Geist in Jesu.

Num. 23.
Ringe recht, wenn Gottes.
Wer sich dünken läßt er stehe.

Num.

Num. 24.
Geht werft euch vor die Maj.
Mir nach, ſpricht Chriſtus.

Num. 25.
Auf, auf, mein hocherfreuter.
Der lieben Sonnen Licht und.
Mag doch den engen-Lebens.

Num. 26.
Lieber Vater, Gott der Armen.
Oefne mir die Perlen-Thoren.

Num. 27.
Ach Gott, wie ſchrecklich iſt.
Wach auf, o Menſch, o Menſch.

Num. 28.
In dem Chriſtenthum auf.
O wie ſelig ſind die Seelen.
Prüfe, Herr, wie ich dich liebe.
Wunder Anfang, herrliche.

Num. 29.
Hört Chriſten, dieſe Lehr triſt.
Ihr, die ihr Chriſto dient.
O Jeſu, du mein Hülf und.
Sey kleiner Chriſten-Hauſe.
NB. Beſiehe auch Num. 11. ꝛc.

Num. 30.
Gottes liebſte Kinder.
Jeſu meine Freude.

Num. 31.
Herr Jeſu Chriſt mein Leben.
Wohl auf ihr Brüder alle.

Num. 32.
Herr lehr mich thun nach.
Mein treuer Freund mich labet.

Num. 33.
Ach willt du nicht aufſtehen.
Hilf Gott, daß mirs gelinge.
Wenn meine Sünd mich.

Num. 34.
O felſenhartes Menſchenherz.
Wer ſich bemüht um Reiſ' und.
Wir, die hier jetzt verſammlet.
NB. Die Lieder Num. 55. können auch auf dieſe Melodie geſungen werden.

Num. 35.
Schönſter Immanuel, Herzog.
Wer überwindet ſoll vom.

Num. 36.
Ach wer doch bald hinüber wär.
Allein zu dir Herr Jeſu Chriſt.
Ich ſchäme mich vor deinen.

Num. 37.
Alles eilt zur Ewigkeit.
Jeſus, meine Zuverſicht.
Meine Lebenszeit verſtreicht.
Mein Erlöſer ſchaue doch.
Eltern ſtellt das Weinen ein.

Num. 38.
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu.
Herr, der du vormals haſt.
Jetzt komm ich als ein armer.
NB. Beſiehe auch Num. 11. ꝛc.

Num. 39.
Es iſt und bleibt der alt Bund.
Barmherziger, getreuer Gott.
Geh auf meines Herzens A.
Johannes zeugete und ſprach.
Mein Gott ich muß in meinem
O liebſte Jugend, wie kanns.

Warum

Warum betrübst du dich mein.
Wer seine Zuflucht hat zu Gott.
Ziehst du mich, Herr, komm.

Num. 40.

Aus tiefer Noth ruf ich.
Der Glaub ist oft so schwach.
Gott, Vater in der Ewigkeit.
Heiliger Gott und Vater mein.
Himmlischer Vater, sprich.
Ich danke dir, liebreicher Gott.
Ich hab oft bey mir selbst.
Ich sucht, ich sucht, ich fand.
O Gott der du mein Vater.
So wahr ich lebe spricht dein.
Vater unser im Himmelreich es
Vater unser im Himmelreich der

Num. 41.

Ade du süsse Welt.
Sing Seele, Herz und Mund.

Num. 42.

Lob' meine Seel den Herren.
Mein Gott, ich tret mit Freud.
Mein Herze sey zufrieden.
O Christe Heil, und Leben.

Num. 43.

Als Loth und Abrahm schieden.
Auf, auf mein Geist zu loben.
Auf, auf mein Geist zu loben, d.
Du meine Seele singe.
Ermuntert euch ihr Frommen.
Ein Tröpflein von den Reben,
Gott selber ist die Liebe.
Ich bin ein Gast auf Erden.
Mein Heiland auserkohren.
O anmuthvolles Leben.
Valet will ich dir geben.
Wacht auf ihr Christenleute.
Wohlan, o all ihr Frommen.

NB. Sieh auch Nummer 51 und 64.

Num. 44.

Das End wie auch die Ewigkeit.
Lobt unsern Gott im Himmel.
Seht Christum unsern Herrn.
Sey froh mein Geist, mein.
Wach auf vom Schlaf, du.
Warum erhebt der Erdwurm.
Wenn einst wird, wie geproph.

NB. Die Lieder Num. 8. können auch nach dieser Melodie gesungen werden.

Num. 45.

Auf Seele, auf, und säume.
Lobt Gott ihr Christen allzug.
Nun danket all und bringet.
Nun gehe neu erwähltes Paar.

Num. 46.

Es sind schon die letzten Zeiten.
Fließt ihr Augen, fließt mit.
Freu dich sehr o meine Seele.
Nichts betrübters ist auf Erden.
Sey getreu in deinem Leiden.
Schaffet, schaffet Menschenk.
Treuer Gott, ich muß dir k.
Unsre müden Augenlieder.
Wachet, wachet, ihr Jungfr.
Wenn Vernunft von Christi.
Zion klagt mit Angst und S.

Num. 47.

Der falschen Christenschaar.
Der Glaub ist eine Zuversicht.
Gottlob! ein Schritt zur E.
Komm, Seele, geh in Gott zur.
Mein Wandel gehet Himmel.
Mein Gott und Herr auf dich.
Schaff in mir Gott ein reines.
Sey frölich Seel und wohlg.
Zeuch mich nach dir, so laufen.

Num.

Num. 48.
Ach lieber Herr, du großer.
Also hat Gott die Welt geliebt.
Du bist ein Mensch, das weißt.
Ermuntre dich mein schwacher.
Mein Gott, zu deinem Ruhm.
Mein Herze schwinge dich emp.

Num. 49.
Dich Jesu, Eilger meiner S.
Ich ruff mit herzlichem Verl.
O Jesu hör ein sehnlich.
Sieh, Jesu, meines Herzens.

Num. 50.
In allen meinen Thaten.
Mein Gott, ich muß dir klagen.
Was Christen Bothen lehren.
Was ist, das ich mich quäle.

Num. 51.
Er hat Glück und Segen.
Laßt uns mit Andacht merken.
O Herr hör meine Klage.
Scheinst du mein Geist verl.
NB. Siehe auch Num. 43.

Num 52.
Ein Christ ein tapfrer Krieges.
Ich bitt dich, Gott und Vater.
O auferstandner Siegesfürst.
O reicher Gott von Ewigkeit.
Was Gott thut das ist wohlg.
Preißt Christen mit Zufriedenh.

Num. 53.
Blicke meine Seele an.
Mache dich mein Geist bereit.

Num. 54.
Du Lebensbrod, Herr Jesu C.
Herr Jesu Christ du höchstes.
Herr Jesu Christ, ich ruf.
O Gott wer dieses Leben.
Mein liebster Heiland Jesi
Wie tröstlich hat dein treu

Num. 55.
Ach komm du süsser Herzen
Ihr die aus Wasser und.
Welt sieh nun hab ich mich
Wacht auf es ist schon hoh

Num. 56.
Ach mein Jesu, sieh ich tr
Auf, ihr Streiter, durch
Ihr, die ihr wollt Christ
Sage an, was ist dein W
Soll ich hier im Kummer.
Was erlebt man? schnöde.

Num. 57.
Meine Seel komm zu die.
Welt ade, ich bin dein mi

Num. 58.
Ach unselig ist zu nennen.
Alle Menschen müssen sterl
Bittet, so wird euch gegel
Du o schönes Weltgebäud
Gott, du lässest mich erreid
Jesu, allerliebster Bruder
Jesu süsse Liebesflamme.
Schaffet, daß ihr selig wer
Seht, das höchste Gut der
Sollte uns die Noth nicht.
Wer das Kleinod will erlan

Num. 59.
Ach höchster Gott verleihe
Hier ist mein Herz, Herr.
Hilf mir mein Gott, hilf
Sey Gott getreu, halt sei
Was mein Gott will das.
Was mein Gott will gesch

Num. 60.
Das Lamm hat Gottes Zorn.
Ich bin ja Herr in deiner M.
Mein Leben ist ein Pilgrim.
Nur Gottes Weisheit und V.
Wie eilig fleucht die bange.

Num. 61.
Ach Jesu, dessen Treue.
Den meine Seele liebt.
Der Gnadenbrunn fleußt.
Der Herr führt wunderbar.
Du dreymal großer Gott.
Es ist ein köstlich Ding.
Herzallerliebster Gott.
Ich danke dir mein Gott.
Jetzund betrachten wir.
Mein Liebster weiß und roth.
Nun danket alle Gott.
O Jesu süsses Licht.
O Lieb du wächst und.
O süsses Gnadenwort.
Von großem Geheimniß.
Was frag ich nach der Welt.
Welch eine Sorg und Furcht.
Wer Christi Name nennt.

Num. 62.
Auf, auf ihr Reichsgenossen.
Mit Ernst ihr Menschenk.

Num. 63.
Die Seele ist dazu geboren.
Es ist ein einigs Wort auf.
Es ist ein großer Tag vorh.
Genug, du hast Genade funden.

Num. 64.
Bedenke Mensch das Ende.
Herzlich thut mich erfreuen.
Hier habt ihr, fromme Christ.
", die ihr habt geschworen.
Ist Gott für mich so trete.
Mein Gott, Herr der Heers.
O Jesu meine Wonne.
Walts Gott, mein Werk ich.
Wie lange willst du schlafen.
Wie soll ich dich empfangen.
Wollt ihr eingehn zum Leben.
NB. Diese Lieder können auch nach denen Num. 43. gesungen werden.

Num. 65."
Ach was mach ich in den St.
Alle Welt was lebt und webet.
Gott des Himmels und der.
Gott, des Menschen Licht.
Komm, o komm du Geist des.

Num. 66.
Christum über alles lieben.
Dieser Tag ist auch verstrichen.
Eitler Mensch, der hie auf.
Gott gieb einen milden Regen.
Theur erkaufte fromme Herzen.
Werde munter liebe Seele.
Werde munter mein Gemüthe.
Wohl dem Menschen, der nicht.

Num. 67.
Ach Gott, ist noch dein Geist.
Ach treuer Gott! barmherzigs.
Ach treuer Gott, wie nöthig.
Herr, deine Treue ist so groß.
Hilf, lieber Gott wie große.
Herr unterweis' mich deinen.
Mein Gott, erbärmlich lieg.
Merkt auf, ihr Völker allgem.
O himmlische Barmherzigkeit.
O Vater der Barmherzigkeit.
Was bricht für eine Zeit herein.
Was willt du armer Erdenkloß.
Wenn einer alle Ding verstünd.
NB. Siehe auch Num. 70. ꝛc.

Num. 68.
Du seyst ein Christ, das spricht.
Hilf Gott! wie hat die Eitelk.
Hochwürdiges Lämmlein.
Kaust Wahrheit und sie nicht.
Wenn dieses Haupt der Sterb.

Num. 69.
Ach was erblick ich? Gnade.
Allein und doch nicht ganz.
Befiehl dem Herren deine.
Da unser Heiland ward geb.
Die Liebe leidet nicht Gesellen.
Dies ist die Nacht da mir.
Herr, wenn ich dich nur werde.
Ich bin getauft auf deinen.
Ich will dich lieben meine.
Je mehr mich zur Betrachtung
Mein Gott, ach lehre mich erk.
Mein Gott, du weißt am aller.
Mein Gott, nun ist es wieder.
Merkt auf, und höret allzu.
Nicht, daß ichs schon ergriffen.
Nicht hilfts daß man aus B.
O Christen Mensch, thu auf.
O Gott von dem wir alles.
O heilig, heilig, heilig Wesen.
O könnt ich dich nach Würden.
Paulus vermahnt die Gläubig.
Walts Gott, in Jesu Christi.
Was giebst du denn, o meine.
Was hinket ihr betrogne S.
Weil nichts gewissers ist als.
Wer Christum seinen Heiland.

Num. 70.
Ach laßt uns doch aufmerksam.
Auf, freuet euch von Herzen.
Gebenedeyte Majestät.
Gott sagt, daß die nur selig.
Im geistlich großen Babylon.
Lobt unsern Vater, dankt ihm.
O Gott der Füll und Wunder.
O Gott du reines Wesen.
O Jesu komm, und stehe auf.
Uns ist, uns ist, ein Kind geborn.
NB. Siehe auch Nummer 11. 29. ꝛc.

Num. 71.
Ach wunder großer Siegesh.
Als bey Gott war erfüllt die.
Christus der Herr sprach offen.
Der Himmel und der Himmel.
O heilger Geist, kehr bey uns.
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn.
Willkommen höchstbeglückte.

Num. 72.
Auf Christenvolk zum Streit.
O ewger Gott von Macht.

Num. 73.
Gott der du selber bist das Licht.
O Ewigkeit du Donnerwort.
O Ewigkeit du Freudenwort.

Num. 74.
Auf meine Seel und dank dem.
Beglückt ist der auf seinen W.
Die Tugend wird durchs K.
Ein neuer Bund ist uns geg.
Kommt allzumal streitbare.
Mein' Seel in Demuth tief.
O süsser Stand, o seligs Leben.
O treuer Hirt, des Augenlieder.
Verklärtes Lustspiel reiner.
Warum schmückt ihr des Leibes.
Wie ächzt ein Pilgrim dieser.

Num. 75.
Ich weiß daß mein Erlöser.
Wenn meine Sterbensstund.

Nu

Num. 76.
Warum betrübst du dich mein.
Wohlauf mein' Seel, betrüb.

Num. 77.
Du liebe Unschuld du.
Sey nicht betrübt mein Sinn.
Was frag ich nach der Welt.

Num. 78.
Mein Armuth macht mich.
Meine Seel ist voller Schmerz.

Num. 79.
Ach Herr wie schwer ist doch.
Bedenk o Mensch wie Gottes.
Das alte Jahr vergangen ist.
Erneure mich, o ewges Licht.
Herr Jesu Christ, wahrer.
Kommt ihr Mitbürger von Z.
Komm Vater, Sohn, heiliger.
Merkt auf ihr Christen allzu.
Schmerzlich mein Seel, voll.

Num. 80.
Brich durch, mein angefocht.
Wir singen dir Immanuel.

Num. 81.
August schrieb aus, die ganze.
Ein froh Gemüth erweckt den.
O Gott mein Hüter in dem.
O heilger Geist, du Brunnquell

Num. 82.
Die Jugend ist ja recht beglückt.
Nichts hemmet meiner Freude.
O Gott, du Vater stark und.

Num. 83.
Hebt auf das Herz und fasset.
Mein Heiland ruft vom breiten.
O höchstes Gut voll Glanz.
O Jugend, die du zierlich.
Richt't auf das Herz.

Num. 84.
Ach es will mir nicht gelingen.
Folget mir, ruft uns das.
Ich sind alles voll Elende.
Herr, laß mir die Lampe.
Zu dir, Gott, im Himmel.
Zeuch mein'n Geist, trif.

Num. 85.
Die liebe Sonn, mit ihrem.
Ein End, o Herr, hat dieses.
Geh in dich, Seel, Gott selbst.
Gunstreicher Gott, wenn ich.
Wer Gott dem Herrn will.

Num. 86.
Erheb mein' Seel mit allem.
In Israel das Passah-Fest.
Mein Herze giebet Preiß.
Wenn endlich, eh es Zion.

Num. 87.
Laßt uns den Herren einträcht.
Lobt alle Gott, mit Herz.
So bald der Sabbath war.

Vom

göttlichen Wesen und Eigenschaften

oder

von der Dreyeinigkeit Gottes.

1) Röm. 11, 36. Denn von ihm, und durch ihm, und in ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Mel: Der Tag ist hin mein J.

Dreyeinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, o Licht vom Licht! als dessen Allmachtsflügel, sich um und um durch diesen Erdkreis streckt, und alle Welt mit seinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, so bald die Sonn erwachet, und wenn sie jetzt den spaten Abend machet, was lebt und webt auf dieser Erden weit, ist alles Herr! zu deinem Dienst bereit.

3. O reicher Schatz! o unumschränktes Wesen! wer hat wohl je die Heimlichkeit gelesen? o tiefer Brunn! o unerforschte Pracht! wie groß o Gott! wie groß ist deine Macht.

4. Wer kann doch hier, Herr! deine Weg erfinden? wie sollt ein Mensch wohl dein Gericht ergründen? nur weg, Vernunft, nur weg, nur weg mit dir, dein Witz der ist gar viel zu schlecht allhier.

5. Nur immerhin, nur hin mit deinem Dichten, du kan

dich nicht in Gottes Weisheit richten, wo Gott dich selbst nicht unterweisen wird, so bleibest du verloren und verirrt.

6. Drum lehr uns, Herr! lehr uns ohne trennen, in Einem Drey, in Dreyen Eins erkennen. Ach! lehr uns doch, Gott Vater, Sohn und Geist, daß du bist Gott, der Herr Zebaoth heißt.

7. Gieb, daß von dir dies Wort bey uns stets klinge; von ihm, durch ihm, in ihm sind alle Dinge. Dem grossen Gott sey Ehr in Ewigkeit, ja, Amen ja, singt alle Christenheit.

8. Dein Nam ist groß, dein Reich, Herr in uns wohne; dein Will uns zwing: ernähr uns und verschone; Versuchung steur: erlös aus böser Zeit; dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit.

2) 1 Joh. 5, 7. Drey sind die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist: und diese drey sind eins.

Mel. O Gott du frommer.

Du dreymal großer Gott, dem Erd und Himmel dienen, dem heilig, heilig singt die Schaar der Seraphinen: du höchste Majestät, du Helfer in der Noth, du aller Herren Herr, Jehova Zebaoth!

2. Dich bet ich jetzund an, dir Lob und Dank zu lallen, mein Halleluja laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchstes Gut und gnadenvolle Sonn, du aller Gaben Meer und unerschöpfter Brunn.

3. Mein Schöpfer! Mensch und Vieh und alles andre Wesen läßt deiner Allmacht Pracht ganz klärlich an sich lesen: ein jedes Wunder lobt dich in der Allnatur, Stern, Element, Gewölk und alle Creatur.

4. Es muß dich jedermann den treuen Vater preisen, du führest wunderbar, willt Leib und Seele speisen, erhörest das Gebet, erfrischest unsern Muth, wir sind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes ohne Sünden, mein Jesu! deine Lieb kann kein Verstand ergründen, das Halleluja singt dir, als den wahren Christ, das menschliche

che Geschlecht, das längst erlöset ist.

6. Du nahmest Fleisch an dich, und tratest in die Mitten, trugst unsre Sündenschuld, hast bis aufs Blut gelitten: doch dies dein Blut und Tod, erwirbt uns lauter Heil, macht daß wir selbst an Gott, nun können nehmen Theil.

7. O Herr Gott heilger Geist, du Geist voll reiner Flammen, durchs Evangelium bringst du das Volk zusammen, das Christum kennt und ehrt, du machest alles Licht, giebst neue Feuerglut, damit kein Glaub gebricht.

8. Ach allerhöchster Trost, und bester Weisheitslehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer, du theilst die Gaben aus, erfüllest uns mit Kraft, die der Verderbniß wehrt, und Gutes in uns schaft.

9. Gott Vater, Sohn und Geist, ein Gott und Eins in Dreyen, gepriesne Majestät, auf stets zu benedeyen! laß auf der rechten Bahn uns allezeit bestehn, und durch ein seligs End zu unserm Erb eingehn.

10. Laß, o dreyeinger Gott! dein Gnaden-Antlitz leuchten: dein edler Segensthau woll unser Herz befeuchten, wir hoffen ja auf dich, du läßt uns nicht in Spott, wir singen Gloria; gelobt, gelobt sey Gott.

3) Hiob 11, 7. Meynest du, daß du so viel wissest, als Gott weiß: und wollest alles so vollkömmlich treffen, als der Allmächtige?

Mel. Von Gott will ich nicht.

Gott! höchstes Gut der Güter, du mächtigster Regent! du Schöpfer und Behüter, von Erd und Firmament! voll unumschränkter Macht! wir sind gleich Leim und Staube, Gras, Nebel, Dampf und Laube, und fallen ohn bedacht.

2. Du bleibst derselb' an Stärke, dich schwächt das Alter nicht, wie uns nach kurzem Werke, gar bald die Kraft gebricht. Denn unsrer Jahre Zeit, lauft mit verhängten Zügel, flieht gleich, als hätt sie Flügel. Ist einer Hand nur breit.

3. Wir gleichen einer Blume, die wenig Stunden ror

heut König groß an Ruhme: doch Morgen blaß und todt. O Gott dein großer Ruhm, bleibt herrlich wie dein Name; wir ein sündlicher Saame, des Todes Eigenthum.

4. Dieweil wir Adamskinder, sind wir der Maaden Theil; weil wir, in ihm, als Sünder, verscherzten unser Heil. O Gott der Weisheit Grund! dir liegen alle Dinge, wie groß und wie geringe, vor Augen klar und kund.

5. Was wir als Weisheit kennen ist nur ein Erdentand, und Stückwerk blos zu nennen, was unser Witz erfand. Du bist an Allmacht reich! du wirkst in uns den Willen des Guten, und Erfüllen. Wir Sünder allzugleich.

6. Wir von Natur verfallen; Gott ist wahrhaft und treu. Wir lügenhaft in allen, zum Guten träg dabey. Du giebst uns ohn Verweis, aus milder Vatergüte, und barmherzgen Gemüthe. Herr dir sey ewig Preis.

7. Gott ließ vor unsre Schulden selbst seinen eingen Sohn Fluch, Schmerz und [illegible] erdulden, ja Schmach, [illegible]f, Spott und Hohn. Wie sind wir so gesinnt, daß wir bey unserm Geben, nach Eigennutze streben? nach Christi Sinn nicht sind.

8. Indem Gott sprach: es werde; so ward aus nichts die Welt, der Himmel und die Erde, gar weislich hergestellt. Die er auch brechen kann. Wie stehts um unsre Werke? mit unsrer Macht und Stärke, ist es gar bald gethan.

9. Denn unser bestes Leben, muß bald wie Nebel fliehn; sollt Gott nicht Speise geben, und uns die Luft entziehn, wir wären plötzlich bleich, und also bald der Erden, wozu wir sollen werden, ohn alle Hülfe gleich.

10. Nur Gott kann alle Dinge, und wir nichts ohn ihn, es sey schwer und geringe: ja selbst nicht Athem ziehn. Darum bekennet frey daß wir und unsre Werke nichts sind, nur Gottes Stärke alles in allem sey.

11. Ist Gott an Macht so wichtig, warum strebt unser Sinn, da wir so schwach und nichtig, nicht nach dem einen hin? wo unser Wohl anfängt, der nie genug gepriesen;

sen; weil er uns Lieb erwiesen, mehr als Vernunft bedenkt.

12. Darum laßt uns behende ermuntern unsern Sinn! und die schon läßgen Hände, auf Christum stützen hin. Richt auf die müden Knie, auf daß wir standhaft stehen, daß unser Lauf und Gehen, sich Gott zum Preis bemüh.

13. Zwar laufen ihrer viele, doch einer nur erhält, in Christo, als dem Ziele, das Kleinod jener Welt. Nach Kampf und Sieg folgt Kron, die dort in jenem Leben, das Lamm dereinst wird geben, als einen Gnadenlohn.

14. O einger Gott, im Wesen, Gott Vater, Geist und Sohn! von Ewigkeit gewesen; auch ewig bleibt dein Thron. Dein' Macht und Majestät, hat sich so groß beweiset, daß man dich nie gnug preiset, dein Lob nie gnug erhöht.

4) Ps. 25, 5. Du bist der Gott der mir hilft: täglich harre ich dein.

Mel. Nur Gottes Weisheit.

Ich bin ja Herr in deiner Hand, mein Herz und Seel ist dir bekannt, vor dir liegt all mein Thun entdecket: und jeder Fehltritt sonnenklar, auch ist vor dir ganz offenbar, die schwere Sünde die mich schrecket. Mein Gott vor deinem Angesicht, ist klein und groß verborgen nicht!

2. Weil nun dein Auge alles sieht, belohnt und vor Gerichte zieht, und stets auf meinen Trieb wird merken, ja mit mir gehen aus und ein, im stehn und liegen bey mir seyn, und sehn wird meine Wort und Werken; gewiß so werd ich schlecht bestehn, und ins Gerichte müssen gehn.

3. So müßte wohl dein Urtheilsspruch, und des Gesetzes strenges Buch mich gleich ein Kind des Todes nennen. Und müßt ein Sklav des Satans seyn, ein Wurm der ewgen Höllenpein, der Gott nie würde sehen können, selbst ohne Lösung einer Zeit, ein Fluch in alle Ewigkeit.

4. Doch aber deiner Güte Grund, die mich bis heut auf diese Stund, so gar genädig hat behütet, vor grobem Fall und Ungelück, vor Satans Netz und falschen Strick, und seinen Grimm d

Warum betrübst du dich mein.
Wer seine Zuflucht hat zu Gott.
Ziehst du mich, Herr, komm.

Num. 40.

Aus tiefer Noth ruf ich.
Der Glaub ist oft so schwach.
Gott, Vater in der Ewigkeit.
Heiliger Gott und Vater mein.
Himmlischer Vater, sprich.
Ich danke dir, liebreicher Gott.
Ich hab oft bey mir selbst.
Ich sucht, ich sucht, ich fand.
O Gott der du mein Vater.
So wahr ich lebe spricht dein.
Vater unser im Himmelreich es
Vater unser im Himmelreich der

Num. 41.

Ade du süsse Welt.
Sing Seele, Herz und Mund.

Num. 42.

Lob' meine Seel den Herren.
Mein Gott, ich tret mit Freud.
Mein Herze sey zufrieden.
O Christe Heil, und Leben.

Num. 43.

Als Loth und Abrahm schieden.
Auf, auf mein Geist zu loben.
Auf, auf mein Geist zu loben, d.
Du meine Seele singe.
Ermuntert euch ihr Frommen.
Ein Tröpflein von den Reben,
Gott selber ist die Liebe.
Ich bin ein Gast auf Erden.
Mein Heiland auserkohren.
O anmuthvolles Leben.
Valet will ich dir geben.
Wacht auf ihr Christenleute.
Wohlan, o all ihr Frommen.
NB. Sieh auch Nummer 51 und 64.

Num. 44.

Das End wie auch die Ewigkeit.
Lobt unsern Gott im Himmel.
Seht Christum unsern Herrn.
Sey froh mein Geist, mein.
Wach auf vom Schlaf, du.
Warum erhebt der Erdwurm.
Wenn einst wird, wie geproph.
NB. Die Lieder Num. 8. können auch nach dieser Melodie gesungen werden.

Num. 45.

Auf Seele, auf, und säume.
Lobt Gott ihr Christen allzug.
Nun danket all und bringet.
Nun gehe neu erwähltes Paar.

Num. 46.

Es sind schon die letzten Zeiten.
Fließt ihr Augen, fließt mit.
Freu dich sehr o meine Seele.
Nichts betrübters ist auf Erden.
Sey getreu in deinem Leiden.
Schaffet, schaffet Menschenk.
Treuer Gott, ich muß dir k.
Unsre müden Augenlieder.
Wachet, wachet, ihr Jungfr.
Wenn Vernunft von Christi.
Zion klagt mit Angst und S.

Num. 47.

Der falschen Christenschaar.
Der Glaub ist eine Zuversicht.
Gottlob! ein Schritt zur E.
Komm, Seele, geh in Gott zur.
Mein Wandel gehet Himmel.
Mein Gott und Herr auf dich.
Schaff in mir Gott ein reines.
Sey frölich Seel und wohlg.
Zeuch mich nach dir, so laufen.

Num.

Num. 48.
Ach lieber Herr, du großer.
Also hat Gott die Welt geliebt.
Du bist ein Mensch, das weißt.
Ermuntre dich mein schwacher.
Mein Gott, zu deinem Ruhm.
Mein Herze schwinge dich emp.

Num. 49.
Dich Jesu, Tilger meiner S.
Ich ruff mit herzlichem Verl..
O Jesu hör ein sehnlich.
Sieh, Jesu, meines Herzens.

Num. 50.
In allen meinen Thaten.
Mein Gott, ich muß dir klagen.
Was Christen Bothen lehren.
Was ist, das ich mich quäle.

Num. 51.
Er hat Glück und Segen.
Laßt uns mit Andacht merken.
O Herr hör meine Klage.
Scheinst du mein Geist verl.
NB. Siehe auch Num. 43.

Num 52.
Ein Christ ein tapfrer Krieges.
Ich bitt dich, Gott und Vater.
O auferstandner Siegesfürst.
O reicher Gott von Ewigkeit.
Was Gott thut das ist wohlg.
Preißt Christen mit Zufriedenh.

Num. 53.
Blicke meine Seele an.
Mache dich mein Geist bereit.

Num. 54.
Du Lebensbrod, Herr Jesu C.
Herr Jesu Christ du höchstes.
Herr Jesu Christ, ich ruf.
O Gott wer dieses Leben.
Mein liebster Heiland Jesu.
Wie tröstlich hat dein treuer.

Num. 55.
Ach komm du süsser Herzensg.
Ihr die aus Wasser und.
Welt sieh nun hab ich mich.
Wacht auf es ist schon hohe.

Num. 56.
Ach mein Jesu, sieh ich trete.
Auf, ihr Streiter, durchged.
Ihr, die ihr wollt Christen.
Sage an, was ist dein Wille.
Soll ich hier im Kummer.
Was erlebt man? schnöde.

Num. 57.
Meine Seel komm zu die.
Welt ade, ich bin dein müde.

Num. 58.
Ach unselig ist zu nennen.
Alle Menschen müssen sterben.
Bittet, so wird euch gegeben.
Du o schönes Weltgebäude.
Gott, du lässest mich erreichen.
Jesu, allerliebster Bruder.
Jesu süsse Liebesflamme.
Schaffet, daß ihr selig werdet.
Seht, das höchste Gut der G.
Sollte uns die Noth nicht.
Wer das Kleinod will erlangen.

Num. 59.
Ach höchster Gott verleihe mir.
Hier ist mein Herz, Herr.
Hilf mir mein Gott, hilf doch.
Sey Gott getreu, halt seinen.
Was mein Gott will das.
Was mein Gott will gescheh.

Num.

Num. 60.

Das Lamm hat Gottes Zorn.
Ich bin ja Herr in deiner M.
Mein Leben ist ein Pilgrim.
Nur Gottes Weisheit und V.
Wie eilig fleucht die bange.

Num. 61.

Ach Jesu, dessen Treue.
Den meine Seele liebt.
Der Gnadenbrunn fleußt.
Der Herr führt wunderbar.
Du dreymal großer Gott.
Es ist ein köstlich Ding.
Herzallerliebster Gott.
Ich danke dir mein Gott.
Jetzund betrachten wir.
Mein Liebster weiß und roth.
Nun danket alle Gott.
O Jesu süsses Licht.
O Lieb du wächst und.
O süsses Gnadenwort.
Von großem Geheimniß.
Was frag ich nach der Welt.
Welch eine Sorg und Furcht.
Wer Christi Name nennt.

Num. 62.

Auf, auf ihr Reichsgenossen.
Mit Ernst ihr Menschenk.

Num. 63.

Die Seele ist dazu geboren.
Es ist ein einigs Wort auf.
Es ist ein großer Tag vorh.
Genug, du hast Gnade funden.

Num. 64.

Bedenke Mensch das Ende.
Herzlich thut mich erfreuen.
Hier habt ihr, fromme Christ.
Ihr, die ihr habt geschworen.
Ist Gott für mich so trete.
Mein Gott, Herr der Heers.
O Jesu meine Wonne.
Walts Gott, mein Werk ich.
Wie lange willst du schlafen.
Wie soll ich dich empfangen.
Wollt ihr eingehn zum Leben.

NB. Diese Lieder können auch nach denen Num. 43. gesungen werden.

Num. 65.

Ach was mach ich in den St.
Alle Welt was lebt und webet.
Gott des Himmels und der.
Gott, des Menschen Licht.
Komm, o komm du Geist des.

Num. 66.

Christum über alles lieben.
Dieser Tag ist auch verstrichen.
Eitler Mensch, der hie auf.
Gott gieb einen milden Regen.
Theur erkaufte fromme Herzen.
Werde munter liebe Seele.
Werde munter mein Gemüthe.
Wohl dem Menschen, der nicht.

Num. 67.

Ach Gott, ist noch dein Geist.
Ach treuer Gott! barmherzigs.
Ach treuer Gott, wie nöthig.
Herr, deine Treue ist so groß.
Hilf, lieber Gott wie große.
Herr unterweis' mich deinen.
Mein Gott, erbärmlich lieg.
Merkt auf, ihr Völker allgem.
O himmlische Barmherzigkeit.
O Vater der Barmherzigkeit.
Was bricht für eine Zeit herein.
Was willt du armer Erdenkloß.
Wenn einer alle Ding verstünd.

NB. Siehe auch Num. 70. ꝛc.

Num.

Num. 68.

Du seyst ein Christ, das spricht.
Hilf Gott! wie hat die Eitelk.
Hochwürdiges Lämmlein.
Kaust Wahrheit und sie nicht.
Wenn dieses Haupt der Sterb.

Num. 69.

Ach was erblick ich? Gnade.
Allein und doch nicht ganz.
Befiehl dem Herren deine.
Da unser Heiland ward geb.
Die Liebe leidet nicht Gesellen.
Dies ist die Nacht da mir.
Herr, wenn ich dich nur werde.
Ich bin getauft auf deinen.
Ich will dich lieben meine.
Je mehr mich zur Betrachtung
Mein Gott, ach lehre mich erk.
Mein Gott, du weißt am aller.
Mein Gott, nun ist es wieder.
Merkt auf, und höret allzu.
Nicht, daß ichs schon ergriffen.
Nicht hilfts daß man aus B.
O Christen Mensch, thu auf.
O Gott von dem wir alles.
O heilig, heilig, heilig Wesen.
O könnt ich dich nach Würden.
Paulus vermahnt die Gläubig.
Walts Gott, in Jesu Christi.
Was giebst du denn, o meine.
Was hinket ihr betrogne S.
Weil nichts gewissers ist als.
Wer Christum seinen Heiland.

Num. 70.

Ach laßt uns doch aufmerksam.
Auf, freuet euch von Herzen.
Gebenedeyte Majestät.
Gott sagt, daß die nur selig.
Im geistlich großen Babylon.
Lobt unsern Vater, dankt ihm.
O Gott der Füll und Wunder.
O Gott du reines Wesen.
O Jesu komm, und stehe auf.
Uns ist, uns ist, ein Kind geborn.
NB. Siehe auch Nummer 11. 29. ꝛc.

Num. 71.

Ach wunder großer Siegesh.
Als bey Gott war erfüllt die.
Christus der Herr sprach offen.
Der Himmel und der Himmel.
O heilger Geist, kehr bey uns.
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn.
Willkommen höchstbeglückte.

Num. 72.

Auf Christenvolk zum Streit.
O ewger Gott von Macht.

Num. 73.

Gott der du selber bist das Licht.
O Ewigkeit du Donnerwort.
O Ewigkeit du Freudenwort.

Num. 74.

Auf meine Seel und dank dem.
Beglückt ist der auf seinen W.
Die Tugend wird durchs K.
Ein neuer Bund ist uns geg.
Kommt allzumal streitbare.
Mein' Seel in Demuth tief.
O süsser Stand, o seligs Leben.
O treuer Hirr, des Augenlieder.
Verklärtes Lustspiel reiner.
Warum schmückt ihr des Leibes.
Wie ächzt ein Pilgrim dieser.

Num. 75.

Ich weiß daß mein Erlöser.
Wenn meine Sterbensstund.

Num.

Num. 76.
Warum betrübst du dich mein.
Wohlauf mein' Seel, betrüb.

Num. 77.
Du liebe Unschuld du.
Sey nicht betrübt mein Sinn.
Was frag ich nach der Welt.

Num. 78.
Mein Armuth macht mich.
Meine Seel ist voller Schmerz.

Num. 79.
Ach Herr wie schwer ist doch.
Bedenk o Mensch wie Gottes.
Das alte Jahr vergangen ist.
Erneure mich, o ewges Licht.
Herr Jesu Christ, wahrer.
Kommt ihr Mitbürger von Z.
Komm Vater, Sohn, heiliger.
Merkt auf ihr Christen allzu.
Schmerzlich mein Seel, voll.

Num. 80.
Brich durch, mein angefocht.
Wir singen dir Immanuel.

Num. 81.
August schrieb aus, die ganze.
Ein froh Gemüth erweckt den.
O Gott mein Hüter in dem.
O heilger Geist, du Brunnquell

Num. 82.
Die Jugend ist ja recht beglückt.
Nichts hemmet meiner Freude.
O Gott, du Vater stark und.

Num. 83.
Hebt auf das Herz und fasset.
Mein Heiland ruft vom breiten.
O höchstes Gut voll Glanz.
O Jugend, die du zierlich.
Richt't auf das Herz.

Num. 84.
Ach es will mir nicht gelingen.
Folget mir, ruft uns das.
Ich sind alles voll Elende.
Herr, laß mir die Lampe.
Zu dir, Gott, im Himmel.
Zeuch mein'n Geist, trif.

Num. 85.
Die liebe Sonn, mit ihrem.
Ein End, o Herr, hat dieses.
Geh in dich, Seel, Gott selbst.
Gunstreicher Gott, wenn ich.
Wer Gott dem Herrn will.

Num. 86.
Erheb mein' Seel mit allem.
In Israel das Passah-Fest.
Mein Herze giebet Preiß.
Wenn endlich, eh es Zion.

Num. 87.
Laßt uns den Herren einträcht.
Lobt alle Gott, mit Herz.
So bald der Sabbath war.

Vom

göttlichen Wesen und Eigenschaften

oder

von der Dreyeinigkeit Gottes.

1) Röm. 11, 36. Denn von ihm, und durch ihm, und in ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Mel. Der Tag ist hin mein J.

Dreyeinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, o Licht vom Licht! als dessen Allmachtsflügel, sich um und um durch diesen Erdkreis streckt, und alle Welt mit seinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, so bald die Sonn erwachet, und wenn sie jetzt den spaten Abend machet, was lebt und webt auf dieser Erden weit, ist alles Herr! zu deinem Dienst bereit.

3. O reicher Schatz! o unumschränktes Wesen! wer hat wohl je die Heimlichkeit gelesen? o tiefer Brunn! o unerforschte Pracht! wie groß o Gott! wie groß ist deine Macht.

4. Wer kann doch hier, Herr! deine Weg erfinden? wie sollt ein Mensch wohl dein Gericht ergründen? nur weg, Vernunft, nur weg, nur weg mit dir, dein Witz der ist gar viel zu schlecht allhier.

5. Nur immerhin, nur hin mit deinem Tichten, du kannst

dich nicht in Gottes Weisheit richten, wo Gott dich selbst nicht unterweisen wird, so bleibest du verloren und verirrt.

6. Drum lehr uns, Herr! lehr uns ohne trennen, in Einem Drey, in Dreyen Eins erkennen. Ach! lehr uns doch, Gott Vater, Sohn und Geist, daß du bist Gott, der Herr Zebaoth heißt.

7. Gieb, daß von dir dies Wort bey uns stets klinge; von ihm, durch ihm, in ihm sind alle Dinge. Dem grossen Gott sey Ehr in Ewigkeit, ja, Amen ja, singt alle Christenheit.

8. Dein Nam ist groß, dein Reich, Herr in uns wohne; dein Will uns zwing: ernähr uns und verschone; Versuchung steur: erlös aus böser Zeit; dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit.

2) 1 Joh. 5, 7. Drey sind die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist: und diese drey sind eins.

Mel. O Gott du frommer.

Du dreymal großer Gott, dem Erd und Himmel dienen, dem heilig, heilig singt die Schaar der Seraphinen: du höchste Majestät, du Helfer in der Noth, du aller Herren Herr, Jehova Zebaoth!

2. Dich bet ich jetzund an, dir Lob und Dank zu lallen, mein Halleluja laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchstes Gut und gnadenvolle Sonn, du aller Gaben Meer und unerschöpfter Brunn.

3. Mein Schöpfer! Mensch und Vieh und alles andre Wesen läßt deiner Allmacht Pracht ganz klärlich an sich lesen: ein jedes Wunder lobt dich in der Allnatur, Stern, Element, Gewölk und alle Creatur.

4. Es muß dich jedermann den treuen Vater preisen, du führest wunderbar, willt Leib und Seele speisen, erhörest das Gebet, erfrischest unsern Muth, wir sind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes ohne Sünden, mein Jesu! deine Lieb kann kein Verstand ergründen, das Hallelja singt dir, als den wahrm Christ, das menschliche

che Geschlecht, das längst erlöset ist.

6. Du nahmest Fleisch an dich, und tratest in die Mitten, trugst unsre Sündenschuld, hast bis aufs Blut gelitten: doch dies dein Blut und Tod, erwirbt uns lauter Heil, macht daß wir selbst an Gott, nun können nehmen Theil.

7. O Herr Gott heilger Geist, du Geist voll reiner Flammen, durchs Evangelium bringst du das Volk zusammen, das Christum kennt und ehrt, du machest alles Licht, giebst neue Feuerglut, damit kein Glaub gebricht.

8. Ach allerhöchster Trost, und bester Weisheitslehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer, du theilst die Gaben aus, erfüllest uns mit Kraft, die der Verderbniß wehrt, und Gutes in uns schaft.

9. Gott Vater, Sohn und Geist, ein Gott und Eins in Dreyen, gepriesne Majestät, auf stets zu bendeyen! laß auf der rechten Bahn uns allezeit bestehn, und durch ein seligs End zu unserm Erb eingehn.

10. Laß, o dreyeiniger Gott! dein Gnaden-Antlitz leuchten: dein edler Segensthau woll unser Herz befeuchten, wir hoffen ja auf dich, du läßt uns nicht in Spott, wir singen Gloria; gelobt, gelobt sey Gott.

3) Hiob 11, 7. Meynest du, daß du so viel wissest, als Gott weiß: und wolltest alles so vollkömmlich treffen, als der Allmächtige?

Mel. Von Gott will ich nicht.

Gott! höchstes Gut der Güter, du mächtigster Regent! du Schöpfer und Behüter, von Erd und Firmament! voll unumschränkter Macht! wir sind gleich Leim und Staube, Gras, Nebel, Dampf und Laube, und fallen ohn bedacht.

2. Du bleibst derselb' an Stärke, dich schwächt das Alter nicht, wie uns nach kurzem Werke, gar bald die Kraft gebricht. Denn unsrer Jahre Zeit, lauft mit verhängten Zügel, flieht gleich, als hätt sie Flügel. Ist einer Hand nur breit.

3. Wir gleichen einer Blume, die wenig Stunden roth;

heut König groß an Ruhme: doch Morgen blaß und todt. O Gott dein großer Ruhm, bleibt herrlich wie dein Name; wir ein sündlicher Saame, des Todes Eigenthum.

4. Dieweil wir Adamskinder, sind wir der Maaden Theil; weil wir, in ihm, als Sünder, verscherzten unser Heil. O Gott der Weisheit Grund! dir liegen alle Dinge, wie groß und wie geringe, vor Augen klar und kund.

5. Was wir als Weisheit kennen ist nur ein Erdentand, und Stückwerk blos zu nennen, was unser Witz erfand. Du bist an Allmacht reich! du wirkst in uns den Willen des Guten, und Erfüllen. Wir Sünder allzugleich.

6. Wir von Natur verfallen; Gott ist wahrhaft und treu. Wir lügenhaft in allen, zum Guten träg dabey. Du giebst uns ohn Verweis, aus milder Vatergüte, und barmherzgen Gemüthe. Herr dir sey ewig Preis.

7. Gott ließ vor unsre Schulden selbst seinen eingen Sohn Fluch, Schmerz und Tod erdulden, ja Schmach, Impf, Spott und Hohn. Wie sind wir so gesinnt, daß wir bey unserm Geben, nach Eigennutze streben? nach Christi Sinn nicht sind.

8. Indem Gott sprach: es werde; so ward aus nichts die Welt, der Himmel und die Erde, gar weislich hergestellt. Die er auch brechen kann. Wie stehts um unsre Werke? mit unster Macht und Stärke, ist es gar bald gethan.

9. Denn unser bestes Leben, muß bald wie Nebel fliehn; sollt Gott nicht Speise geben, und uns die Luft entziehn, wir wären plötzlich bleich, und also bald der Erden, wozu wir sollen werden, ohn alle Hülfe gleich.

10. Nur Gott kann alle Dinge, und wir nichts ohn ihn, es sey schwer und geringe: ja selbst nicht Athem ziehn. Darum bekennet frey daß wir und unsre Werke nichts sind, nur Gottes Stärke alles in allem sey.

11. Ist Gott an Macht so wichtig, warum strebt unser Sinn, da wir so schwach und nichtig, nicht nach dem einen hin? wo unser Wohl anfängt, der nie genug gepriesen;

sen; weil er uns Lieb erwiesen, mehr als Vernunft bedenkt.

12. Darum laßt uns behende ermuntern unsern Sinn! und die schon läßgen Hände, auf Christum stützen hin. Richt auf die müden Knie, auf daß wir standhaft stehen, daß unser Lauf und Gehen, sich Gott zum Preis bemüh.

13. Zwar laufen ihrer viele, doch einer nur erhält, in Christo, als dem Ziele, das Kleinod jener Welt. Nach Kampf und Sieg folgt Kron, die dort in jenem Leben, das Lamm dereinst wird geben, als einen Gnadenlohn.

14. O einger Gott, im Wesen, Gott Vater, Geist und Sohn! von Ewigkeit gewesen; auch ewig bleibt dein Thron. Dein' Macht und Majestät, hat sich so groß beweiset, daß man dich nie gnug preiset, dein Lob nie gnug erhöht.

4) Ps. 25, 5. Du bist der Gott der mir hilft: täglich harre ich dein.

Mel. Nur Gottes Weisheit.

Ich bin ja Herr in deiner Hand, mein Herz und Seel ist dir bekannt, vor dir liegt all mein Thun entdecket: und jeder Fehltritt sonnenklar, auch ist vor dir ganz offenbar, die schwere Sünde die mich schrecket. Mein Gott vor deinem Angesicht, ist klein und groß verborgen nicht!

2. Weil nun dein Auge alles sieht, belohnt und vor Gerichte zieht, und stets auf meinen Trieb wird merken, ja mit mir gehen aus und ein, im stehn und liegen bey mir seyn, und sehn wird meine Wort und Werken; gewiß so werd ich schlecht bestehn, und ins Gerichte müssen gehn.

3. So müßte wohl dein Urtheilsspruch, und des Gesetzes strenges Buch mich gleich ein Kind des Todes nennen. Und müßt ein Sklav des Satans seyn, ein Wurm der ewgen Höllenpein, der Gott nie würde sehen können, selbst ohne Lösung einer Zeit, ein Fluch in alle Ewigkeit.

4. Doch aber deiner Güte Grund, die mich bis heut auf diese Stund, so gar genädig hat behütet, vor grobem Fall und Unglück, vor Satans Netz und falschen Strick, und seinen Grimm der

um mich wüthet. Der mich dein Theil und Unterpfand, Herr! reissen will aus deiner Hand.

5. Wenn deine väterliche Macht, mich nicht in Gnaden hätt bewacht; wie liebreich hast du dich bewiesen! und deine Hand mir dargestreckt, und deine Flügel mich bedeckt, sey ewig großer Gott gepriesen! fahr künftig noch zu helfen fort, erhalt mich fest bey deinem Wort.

6. Drum will ich dir zur Dankbarkeit, zum willgen Dienste seyn bereit, und widmen meinen Rest der Tagen; aus Pflicht mit höchster Kraft bemühn, den Geist der Weltlust zu entziehn; und nur nach dem was himmlisch fragen. Gieb Herr weil ich auf Erden leb, daß sich mein Wille dir ergeb.

5) Syr. 1, 7-8. Einer ists, der Allerhöchste, der Schöpfer aller Dinge, allmächtig, ein gewaltiger König, und sehr erschrecklich, der auf seinem Thron sitzet, ein herrschender Gott.

Mel. Ermuntre dich mein.

Mein Gott zu deinem Ruhm und Preis, und dir ein Lob zu bringen, erzählt mein Mund, so viel er weiß, von deinen Wunderdingen: du hast dies große Rund bereit, und unergründte Seltenheit. Es wird uns höchstlich fehlen, all' Wunder zu erzählen.

2. Keins Menschen Mund kann deine Kraft, kein Sinn all' Thaten denken, noch deine höchste Eigenschaft in enge Gränzen schränken: denn deiner Wunder sind so viel, ohn Maaß, ohn Zahl, und alles Ziel. Dein Nam' von höchstem Preise, ist wunderbar und weise.

3. Drum sey dir ewig Lob bestellt. Bist wunderbar im Rathen; ein Vater, Friedefürst und Held, ewig, mächtig von Thaten. Der blos durchs Wort und seinen Geist, den ganzen Weltbau werden heißt; auch aller Engelchöre, schuff er zu seiner Ehre.

4. Ihm werd alleine Ehr erzeigt, ihm alles dienen müsse: ihm werd ein jedes Knie gebeugt: ihm dienen Wind und Flüsse. Es macht des Himmels hohes Rund, und Firmament die Allmacht kund; ja selbst aus jedem Sternblick

blickt seine Macht von ferne.

5. Des Leviatans große Stärk, der Wallfisch, Berg und Thäle, nichts ist, was seiner Händewerk, und Allmacht nicht erzähle: denn Thabor, Carmel, Libanon, zeigt seine große Weisheit schon. Gras, Bäume, Laub und Kräuter, lehrt, Gott sey ihr Bereiter.

6. Die Sonn und Mond mit ihrem Schein, die uns mit Wärm versehen, auch Zeugen seiner Größe seyn: weil sie so schnell sich drehen. Der Himmel, so mit Pracht erhöht, mit Sternen ausgezieret steht; wovon ein Ordnung blicket, so unser Aug entzücket.

7. Und wenn ein Steinfels Wasser quillt, das Thal und Land befeuchtet, sind wir mit Wunder angefüllt; wenn aus der Erden leuchtet ein unterirrdscher Feuerschlund, denn wird uns erst die Allmacht kund. Er ordnet alles weise, die Erde giebt uns Speise.

8. Giebt nicht des Sommers frohe Zeit, viel Blumen auf dem Felde, an Farben Mannigfaltigkeit? so gar des Winters Kälte dient uns zur größten Nutzbarkeit; gebiehret neue Fruchtbarkeit, schlägt alle Dünste nieder, so giftig und zuwider.

9. Herr auf dein Wort muß Reif und Schnee, zu seinen Zeiten fallen, daß alles dir zu Diensten steh, sieht man beym Donnerknallen: wo vor die Erd erschrickt, und bebt, und alles zittert, was nur lebt. Ja Berg und Fels zerschmettert, wenn deine Stimme wettert.

10. Du setzst des Meeres Ufer Sand, den kanns nicht übersteigen. Auch dieses rührt von deiner Hand, daß sich viel Inseln zeigen. Drum fürchte alle Welt den Herrn! denn nichts kann seiner Stärke wehr'n. Der Herr ist groß und mächtig, sein Nam herrlich und prächtig.

11. Uns selbst hat deine Hand bereit: der Tod legt uns zwar nieder; doch ruft dein Wort zur letzten Zeit auch alle Menschen wieder. Gott du bist groß! und deine Macht, bleibt unbeschreiblich, unbedacht. Drum sollst du hier auf Erden, und dort gepriesen werden.

6) Jes. 49, 23. Da wirst du erfahren, daß ich der Herr bin; an welchem nicht zu Schanden werden, so auf ihn harren.

Mel. Ich bin ja Herr in deiner.

Nur Gottes Weisheit und Verstand, ist jedes Werk der Welt bekannt, nichts kann sein waches Aug betrügen. Er ist von mächtig starker Hand, kein Unrecht thun ist ihm bekannt, kann nicht wie Menschenkinder lügen: Und giebet den verkehrten Sinn zuletzt in das Verderben hin.

2. Die Bosheitsherzen liebt er nicht, wer ruchlos lebt kommt ins Gericht. Er sieht der ganzen Welt ihr Wesen; doch die Israeliter seyn, und sonder allen falschen Schein hier leben, hat er auserlesen; die, deren Herz kein Unrecht nährt, schätzt er auch seiner Liebe Werth.

3. Drum legt des Herzens Vorhaut ab, folgt dem Gebot, das er euch gab, denn der, so innerlich beschnitten, ist nur ein Jude rechter Art, bleibt auch im Geist mit ihm gepaart. O dient ihm doch mit Flehn und Bitten! denn Gott nennt Hiob seinen Knecht, weil er stets lebte recht und schlecht.

4. Das Herz, muß ganz von Feindschaft rein, von Haß und Neid gesäubert seyn, nicht mehr in Adams Lüsten dienen. Wird es im Glauben so verneut, in Gottes Geist und Thätigkeit; so wird in uns die Liebe grünen, die uns hier nicht verläßt, und hält uns annoch in der künft'gen Welt.

5. Schließt aber unser Herz sich zu: so weicht der Geist, der Seelen Ruh; des Fleisches Vorhaut wächset wieder. Nimmt Gottes Lieb euch nicht mehr ein, wie könnt ihr, Brüder, einig seyn? die Weltlust reißt was Himmlisch nieder. Nein, unser Herz soll ohne Schuld, Gott Früchte bringen in Geduld.

6. Denn fällt der Saam' auf Weg und Stein, und Dornen, wird er fruchtlos seyn: das Herz in steten Aengsten schweben. Sein heilig Wort ist Hammern gleich, macht Felsenharte Herzen weich. Dies Wort, wofür die Berge beben, ist auch ein Thau der fruchtbar netzt, und unsre matte Seel ergötzt.

7. Wenn nun die Erd den

Regen

Regen trinkt, und dafür gute Früchte bringt, so giebt ihr Gott auch seinen Segen: doch worauf blos nur Unkraut grünt, das nicht zu Nutz und Frommen dient, darauf wird er den Fluch auch legen. Denn er will nach Gerechtigkeit, vergelten hier und nach der Zeit.

8. Drum Brüder gehet unser Sinn, schon hofnungsvoll ins Ewige hin, weil Gott der einst gerecht wird lohnen. Vor ihm wird nichts vergessen seyn, er lohnt die Bösen mit der Pein; die Guten mit Gelück und Kronen, für eine so gar kurze Zeit, in jener langen Ewigkeit.

9. Was Christi Gliedern Guts gethan, nimmt er als ihm erwiesen an. Er wird es zu vergelten wissen, sollts auch ein Becher Wassers seyn; ja es sey so groß oder klein; was sie in seinen Nam genießen, wird einst der selgen Chor erhöhn, und glänzend angeschrieben stehn.

10. Denn als beym Opferkasten da, er Reiche viel einlegen sah, die Wittwe nur zwey Scherffe gäbe, so prieß er ihre Gabe mehr, als all das Eingelegte wär: denn sie gab ihre ganze Haabe. Ein Mensch acht nur auf Augenschein; Gott sieht den Grund des Herzens ein.

11. Es lebten zu Elias Zeit, viel Wittwen in bedrängtem Leid; doch hat Gott die blos auserlesen, so in Sarepta sich befand, der Stadt in der Sidoner Land, von Hungersnöthen zu genesen. Auch Elisäus Geistes-Kraft, hat sonst nicht Aussatz, Heil geschaft.

12. Als blos Naeman ward geheilt, und ihm von Gott Genad ertheilt: so sind auch zwar berufen viele, doch aber wenig auserwählt, die Gott zu seiner Heerde zählt; die meisten fehlen von dem Ziele. Die gehen zur Erwählung ein, die geistlich neugeboren seyn.

13. Ein Geistes Sinn, zeigt geistlich Thun, kann ohne gute Werk nicht ruhn. Denn Gottes Geist treibt seine Kinder, macht sie durch Glaub und Werk zugleich, zu Erben von dem Himmelreich. O Gott! mach doch uns arme Sünder, am Guten thätig in der Zeit, und selig in der Ewigkeit.

7) Jes. 44, 8. Ist auch ein Gott außer mir? es ist kein Hort, ich weiß keinen.

Mel. Christ unser Herr zum.

O meine Seel, erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie Gott hat offenbaret sich, und wie man ihn soll achten; daß er der Allerhöchste ist, im Himmel und auf Erden, und soll gerühmt zu jeder Frist, auch angerufen werden, als Ursprung aller Dinge.

2. Gott, du bist einig für und für, nichts sind der beyden Götter, kein Heil und Trost ist außer dir, kein Helfer noch Erretter. Laß mich o Herr, auf dich allein von ganzem Herzen trauen, dir inniglich ergeben seyn, auf niemand anders bauen, dir, Gott allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott du bist ein Geist, und theilest bey uns allen an Gaben aus, was geistlich heißt, nach deinem Wohlgefallen. Laß mich stets geistlich seyn gesinnt, daß wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind und dadurch dich anbete; im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende. Gib daß mein Herz von aller Freud des zeitlichen sich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf denken; weil alles hier ist wandelbar, daß du mir dort wollst schenken das unvergänglich Erbe.

5. O Gott! du bist an allem Ort, und gar nicht zu ermessen: ob einer ist hie oder dort, ist er dir nicht vergessen. Laß mich nicht zweifeln; wo ich sey, du könnst dich mein annehmen, auch was ich thu, laß mich dabey des Bösen vor dir schämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Gottlos' dich verachtt die Rache auszuüben. Gib, daß sich deiner Allmacht Schutz fort über mich erstrecke, mich auch nicht Menschen Grimm und Trutz, nur deine Straf, erschrecke; du tödtest Leib und Seele!

7. Voll höchster Weisheit, bist du, Gott, niemand kann sie ergründen, wie wunderschwer auch ist die Noth, weißt

weißt du doch Rath zu finden. Gieb daß ich dir stets traue zu, auf dich werf meine Sorgen, auch übels weder denk noch thu, weil du siehst ins verborgen, und prüfest Herz und Nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, du kannst die Sünd nicht leiden: wer sagen will, er sey dein Knecht, der muß das Böse meiden. Gib daß ich mich zu jeder Zeit der Heiligkeit befleiße, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heiße, ob ichs schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, wo sich bekehrt der Sünder, erbarmst dich wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Herr, laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Trost bekommen, von mir auch meine Missethat so fern seyn hingenommen, als Morgen ist von Abend.

10. Gott, deine Wahrheit stets besteht, und wohl dem der dir gläubet! der Himmel und die Erd vergeht; dein Wort, Herr, ewig bleibet. Gieb daß ich fürchte dein Gericht, und alles was du drauet, auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du mir gern verleihest: Hofnung wird nicht zu Schanden.

11. Allselig bist du Gott, und frey, du thust was dir beliebet, du bist ein milder Herr darbey der reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden seyn, was ist dein heilger Wille: gieb auch daß ich von dir allein und deiner Güte Fülle erwarte all's in allem.

12. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze, kann ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze, bis ich dort, o du wahres Licht, ohn Lallen dich werd nennen, von Angesicht zu Angesicht anschauen, und erkennen, und ohn aufhören loben.

13. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, der du auch willt auf Erden, von mir und allen seyn gepreißt, laß deinen Ruhm groß werden: verleih mir Gnade, Kraft und Stärk, daß ich zu allen Zeiten Herr, deinen Namen und dein Werk könn mehr und mehr ausbreiten, so lang ich leb auf Erden.

Von den Werken der Schöpfung.

8) Pſ. 8, 4. Denn ich werde ſehen die Himmel, deiner Finger Werk: den Mond und die Sterne, die du bereitest. v. 8. 9. Schaafe und Ochſen allzumal, dazu auch die wilden Thiere; die Vögel unter dem Himmel, und die Fiſche im Meer, und was im Meer gehet.

Mel. O Herre Gott begnade.

Du haſt, Gott, in der ganzen Welt die höchſte Weisheit vorgeſtellt, die Wundergüt und Stärke, durch Schöpfung deiner Werke. Die Anzahl iſt bewüßt der Jahr, als du geruffen, das nicht war, daß es hervor iſt kommen, und Anfang hat genommen. Von Ewigkeit biſt du allein, wirſt fort in Ewigkeit auch ſeyn: was Anfang hat, nimmt doch ein End, und muß, wenn du es wilt, behend als wie ein Rauch vergehen.

2. Den Himmel haſt du Gott gemacht zum Sitz und Pallaſt deiner Pracht, der nirgends nicht anhänget, die Erd und all's umfänget. Du haſt, Herr unterlaſſen nicht, zu ſchaffen bald das edle Licht: das alles nur erquicket, hat da hervor geblicket. Gieb, daß, wenn ich den Himmel ſchau, ich deiner Zuſag immer trau, und feſt ſie halte und gewiß, die Werke auch der Finſterniß ſtets haſſe, im Licht wandle!

3. Die Waſſer, die ſind in der Höh, Thau, Regen, Hagel, Wind und Schnee, ließ'ſt du geſondert werden von dem, was iſt auf Erden: doch müſſen ſie uns insgemein hier unten noch zu Dienſte ſeyn: was lebt, und ſich muß nähren, kann nicht der Luft entbehren. Laß ſie mir nützen immerdar, nie ſeyn zu Schaden und Gefahr: gieb auch, daß ich, wenn du es heiß'ſt, daß ſich der Regenbogen weiß'ſt, mich deines Bundes freue!

4. Das Meer ward von dem Trocknen auch geſondert gleich in einen Schlauch, daß ſich die Stolzen Wellen: zufrieden mußten ſtellen. Die Erde brachte ſtracks zur Zier und Nothdurft, ſehr viel Frücht herfür, daß wir durch ſolche Gaben, das Leben möchten haben. Herr, mache auch, mein

mein Herz bereit, daß es sey fruchtbar jederzeit: der Baum wird dürre, und verflucht, an dem du findest keine Frucht: dies laß mich wohl bedenken!

5. Die Lichter, die am Himmel stehn, und täglich auf und untergehn, hast du gesezt zu Zeichen, sie kommen oder weichen. Die Sonne giebt bey Tage Schein, der Mond bey Nacht, die Sternen seyn, an ihres Schöpfers Ehren und Dienste ohn aufhören. Gieb daß mein ganzer Lebenslauf in deiner Furcht nie höre auf, nicht stille steh und müde werd, auch vor den Menschen hie auf Erd allzeit mein Lichtlein leuchte.

6. Die Fisch im Wasser schufest du, die Vögel in der Luft dazu, da sie durch deinen Segen sich nähren und bewegen. Der Storch, die Schwalbe wissen wohl, wenn jedes wiederkommen soll, du giebst mit Wohlgefallen die Speise ihnen allen. Gott, der du auch die Raben nährst, und Speise allem Fleisch bescherst, gieb daß mit dankbarem Gemüth ich deine Vorsorg, Lieb und Güt erkennen mög und preisen!

7. Du hast erschaffen alle Thier, auf daß sie allen Menschen hier zum Unterhalt auf Erden, und dienstbar, mögen werden. Dem Menschen hast du, Gott, allein, den Odem selbst geblasen ein, ihm Seel und Leib daneben sammt der Vernunft gegeben; damit er auch allein nicht wär, ist die Gehülfin kommen her; du gabest ihnen drauf Gewalt, die Thier und Vögel mannigfalt und alles zu beherrschen.

8. Der Mensch empfieng dein Ebenbild, du hast ihn mit Verstand erfüllt: er kann dich Schöpfer nennen, und recht durchs Wort erkennen. Du hast, o Gott, sein Angesicht gen Himmel mit Bedacht gericht't, daß er allein dich ehre, vom Irdischen sich kehre. Drum gieb mir, daß, so lang ich leb, ich stets mein Herz gen Himmel heb. Ach Herr, durch dich dein Bild erneu, damit ich nicht dem Vieh gleich sey, das nur die Erd anschauet.

9. Dies lehret uns der Sabbathstag, da ich soll müssig seyn von Plag und Arbeit, daß dein' Ehre, sich unter uns vermehre: du willt, daß ich

ihn heilig acht, und deine Wunder recht betracht, auf daß ich einst dort oben dich völlig könne loben. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, nun und in Ewigkeit gepreis't! hilf du mir und erhöre mich, damit ich möge würdiglich dir, meinem Schöpfer dienen.

9) Ps. 8, 10. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen.

Mel. Kommt her zu mir spricht.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit, an deines Gottes Gaben: schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich dekket seinen Staub mit einem grünen Kleide. Narcissen und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fleucht aus seiner Kluft, und macht sich in die Wälder: die hochbegabte Nachtigal ergötzt und füllt mit ihrem Schall, Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speis't die Jungen: der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh, und kömmt aus seiner Höh, ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in den Sand; und mahlen sich an ihren Rand mit schattenreichen Myrthen; die Wiesen liegen hart dabey, und klingen ganz von Lustgeschrey der Schaaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar fleucht hin und her, sucht hier und dar ihr' edle Honigspeise: des süssen Weinstocks starker Saft, bringt täglich neue Stärk und Kraft, in seinem schwachen Reise.

7. Der Wäizen wächset mit Gewalt, darüber jauchzet Jung und Alt, und rühmt die große Güte, des, der so überflüßig labt, und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Thun erweckt

mir

mir alle Sinnen. Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach! denk ich, bist du hier so schön, und lässest uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden: was will doch wohl, nach dieser Welt, dort in dem schönen Himmelszelt und güldnen Schlosse werden.

10. Welch, hohe Lust, welch hoher Schein, wird wohl in Christi Garten seyn: wie wird es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim, mit unverdroßnem Mund und Stimm, ihr Halleluja singen!

11. O wär ich da! o stünd ich schon, ach süsser Gott vor deinem Thron, und trüge meine Palmen! so wollt ich, nach der Engel Weis' erhöhen deines Namens Preis, mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch, hie trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen: mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort, zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir, und segne meinen Geist, mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe: gieb, daß der Sommer deiner Gnad, in meiner Seelen, früh und spat, viel Glaubensfrücht erziehe.

Von der göttl. Vorsorge und Regierung.

10) B. d. Weisheit 15, 11. Aber du unser Gott bist freundlich und treu, und geduldig; und regierest alles mit Barmherzigkeit.

Mel. Ermuntre dich mein.

Du bist ein Mensch, das weißt du wohl, was strebst du denn nach Dingen, die Gott der Höchst' alleine soll und kann zu Werke bringen? du fährst, mit deinem Witz und Sinn, durch so viel tausend Sorgen hin, und denkst: wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden.

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr, mit allem deinen Tichten, auch nicht ein einzig kleines Haar in aller Welt ausrichten; und dient dein-

Gre

Gram sonst nirgends zu, als daß du dich, aus deiner Ruh, in Angst und Schmerzen stürzest, und selbst dein Leben kürzest.

3. Willt du was thun, das Gott gefällt, und dir zum Heil gedeihet, so wirf die Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel scheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand, nur fröhlich hin in Gottes Hand, so wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöhl und finsterm Kerker lage? wer hat allda dein Heil bedacht, was that da aller Menschen Macht, da Geist und Sinn und Leben dir ward ins Herz gegeben!

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? wer zog die Adern hie und dort, ein' jed' an ihre Stell und Ort? wer setzte hin und wieder so viel und schöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verstand, da sich des Himmels Decken erstreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? wer brachte Sonn und Mond herfür? wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß sie deinen Willen und Herzenslust erfüllen.

7. Heb auf dein Haupt, schau überall hie unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall für dich sich hab erhoben: dein Brodt, dein Wasser, und dein Kleid wahr eher noch, als du, bereit: die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du solltest liegen, das war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angesicht, eröfnet ward und sahe, was in der Welt geschahe.

9. Und dennoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen, du traust und glaubest weiter nicht, als was dein' Augen spüren! was du beginnst, da soll allein dein Kopf dein Licht und Meister seyn: was der nicht auserkohren, das hältst du als verlohren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehofft mit Händen zu erjagen? hingegen, wie so manches mal ist das geschehn, was überall kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat erdenken können?

11. Wie oft bist du in große Noth durch eignen Willen kommen, da dein, verblendter Sinn, den Tod fürs Leben angenommen? und hätte Gott sein Werk und That ergehen lassen nach dem Rath, in dem du's angefangen, du wärst zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren: und dazu treibt ihm sein Gemüth und die so reine Vatergüt, in der uns armen Sünder er trägt als seine Kinder.

13. Ach! wie so oftmals schweigt er still, und thut doch was uns nützet, da unterdessen unser Will und Hetz in Aengsten sitzet, sucht hier und dar, und findet nichts, will sehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angst sich winden, und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort, auf seinen weisen Wegen, er geht und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm sich legen. Hernachmals, wenn das Werk geschehn, so kann alsdenn der Mensche sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, sey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen; Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen; er kanns nicht lassen, glaube mir, sein Eingeweid, ist gegen dir, und uns hier allzusammen, voll allzusüsser Flammen.

16. Er hitzt und brennt vor Gnad und Treu, und also kannst du denken, wie seinem Muth zu Muthe sey, wenn wir uns oftmals kränken mit so vergebner Sorgenbürd, als ob er uns nun gänzlich würd, aus lauter Zorn und Hassen, ohn Hülf und trostloß lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht so liederlich bethören: ob gleich nicht

allzeit das geschicht, was Freude kann vermehren; so wird doch wahrlich das geschehn, was Gott dein Vater ausersehn, was er dir zu will kehren, das wird kein Mensche wehren.

18. Thu, als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme: bitt ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme; so wird er dich durch seinen Geist auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

II) Mich. 7, 7. Ich aber will auf den Herrn schauen: und des Gottes meines Heils erwarten; mein Gott wird mich hören.

Mel. Was soll ein Christ sich.

In allen meinen Thaten, laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben Rath und That.

2. Nichts ist es spät und früh um alle meine Mühe, Sorgen ist umsonst. Er mags mit meinen Sachen, nach seinem Willen machen, ich stells in seine Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat ersehen, und was mir selig ist: ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, das hab ich auch erkies't.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allen Schaden, vor allem Uebel schützt: leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch Geduld.

6. Leg ich mich spät nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zuhanden, so tröstet mich sein Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen, an mein Verhängniß gehn! kein Unfall unter allen wird mir zu schwer je fallen, ich will ihm überstehn.

8. Ihm

8. Ihm hab ich mich ergeben zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut; es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß die rechte Zeit.

9. So sey nun, Seele seine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat; es es gehe wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß allen Sachen Rath.

12) Ps. 73, 24. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an.

Mel. Keinen hat Gott verlassen.

Scheinst du mein Geist verlassen von deinem Gott zu seyn? mußt gläubge Hofnung fassen, im Unfall, Leid und Pein. Gott will die seinen trösten, wenn alles fällt und bricht: ja wenn die Noth am größten läßt Gott die seinen nicht.

2. Hats Abraham nicht glücket, als ihm sein Gott hieß ziehn und ihn nach Canaan schicket sein Vaterland mußt fliehn? sein Herz war fast betrübet, das er Gelübde thut: doch weil ihn Gott geliebet, ward auch sein Ende gut.

3. Am Ende hats geglükket Jakob, der Tag und Nacht, fast zwanzig Jahr gebücket, in Labans Dienst vollbracht. Er mußt Frost, Hitz und Regen, bey seinem Dienst ausstehn, dafür konnt er mit Segen, am End von hinnen gehn.

4. Auch Joseph hoft und traute, auf seinen Gott allein, bis er das Glücke schaute, des Landes Herr zu seyn, zwar gieng sein Glück zum Throne durch Schimpf und Sclaverey. Uns legt Gott auch die Krone einst nach dem Leiden bey.

5. Auch endlich kam zum Friede, Caleb und Josua, als sie der Reise müde. Den Schmerz, den Hiob sah, das Leid, so ihn gedrücket, hat Gott, zu seiner Zeit, gewandt und ihn beglücket, sein Herz mit Trost erfreut.

6. Was Freude, die Gott gabe, und David dort erwieß! den er vom Hirtenstabe als König salben ließ! zwar war ihm vieles streiten, und Leid der Welt bewust; Gott's

Wohnung zu begleiten, erquickt einst seine Brust.

7. Wie waren sie in Nöthen, als Hamanns Rath beschloß des Höchsten Volk zu tödten? wie war ihr Weinen groß? der Sterbetag der Jüden, bracht ihm selbst seinen Tod. Drum hofft und seyd zufrieden; Gott läßt in keiner Noth.

8. Susanna traf ein Schmerze, der lügenhaft entstand; jedoch, weil sich ihr Herze, vom Laster rein befand, muß Daniel entscheiden des Volkes falsch Gericht. Getrost in allem Leiden. Gott läßt die Seinen nicht.

9. Daniel sollt die Speise, vor wilde Thiere seyn, wovon, nach Menschen Weise, ihn nichts schien zu befreyn, Gott half, und hört sein Schreyen. Auch Jonas mußt ans Land der Wallfisch wieder speyen. So schützt des Herren Hand.

10. Des Höchsten Hand erhielte, drey Männer in der Glut, daß man die Hitz nicht fühlte. Was Gottes Macht nicht thut! die sonst von allen Seiten, umringet mit Gefahr, mit Thieren mußten streiten; fand er auch Hülfe dar.

11. Scheint auch auf dieser Erden, der Frommen kleiner Hauf, gar unterdrückt zu werden: Gott hält und hilft ihm auf. Ihr' Seele triumphiret, in Gottes Schooß und Hand, wo keine Quaal sie rühret: so dieser Welt bekannt.

12. Paulus vermeint zu sterben, bey so großer Gefahr, Gott ließ ihm nicht verderben, sein Hülf erschien ihm klar. Denn wer nur Gott vertrauet, wird nicht zu Schanden gehn. Wer auf den Felsen bauet: bleibt ewig feste stehn.

13. Er macht auch nicht zu Schanden, stand den Aposteln bey: gab freyen Muth in Banden, macht sie auch endlich frey. Denn ihr gerechtes Wandeln, sprach ihr Gewissen rein. Nie kann bey guten Handeln, das Herze traurig seyn.

14. Der Schluß ist, daß Gott allen werd ein Vergelter seyn. Den Bösen Sturz und Fallen; und ew'ge Höllenpein. Doch macht er seine Schaaren, von Quaal und Uebel frey. Will sie zur Freude sparen; wer ihm traut, steht er bey.

15. Mein

15. Mein Gott ſtärk meinen Glauben, gieb feſte Zuverſicht, laß mir den Troſt nicht rauben, wenn einſt mein Herze bricht! wenn Kräft und Athem ſchwinden, hör meiner Seufzer Schreyn; o laß mich Zuflucht finden! mein Heil, und bey dir ſeyn.

13) Pſ. 37, 5. Befiehl dem Herren deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.

Mel. Was frag ich nach der.

Sey nicht betrübt, mein Sinn, verzage nicht, o Seel! wirf Schmerz und Kummer hin, in dieſer Leidshöl! vertraue Gott allein, befiehl ihm deine Sachen: er wird dein Schild ſelbſt ſeyn, und dir zum Beſten machen.

2. Hemmt gleich manch Ungemach, und Leiden deinen Lauf, legt Gott dir Krankheit, Schmach, und Kreutz zu tragen auf: ſey ſtandhaft in dem Leid, geduldig ohn verzagen, denn Gott hält ſeine Zeit, er ſchickts und hilft auch tragen.

3. Richt Seele deinen Sinn im Leiden dieſer Zeit, nach jenem Kleinod hin, ſo dir von Gott bereit. Er will nach kurzem Leid, dir ein beglücktes Leben, und frohe Ewigkeit, davor aus Gnaden geben.

4. Selbſt, eh die Welt noch war, hat er dich ſchon verſehn, und deine Lebens-Jahr in ſeinem Buche ſtehn. Darum verzage nicht, das Leben dieſer Zeiten, hält lang nicht Gleichgewicht dem Glück der Ewigkeiten.

5. Es koſtet zwar noch Streit, du muſt durch Kreutz und Pein, in dieſer Eitelkeit, zuvor geläutert ſeyn; jedoch iſt das vor nichts, und gar nicht zu vergleichen, dem Glücke jenes Lichts, ſo wir dafür erreichen.

6. Gott der dein Haar gezählt, hat für das Weh der Welt, das Fleiſch und Blut hier quält, ein ewig Wohl beſtellt. Die ſich allhier zur Laſt, und unters Kreutze biegen, auf die wart Ruh und Raſt, und ewiges Vergnügen.

7. Mein Gott wie treu biſt du, du ſchickſt zwar Hinderniß, jedoch auch Troſt und Ruh ins Herz, das lindert dies. Muß auch gleich Fleiſch und Blut allhier ein wenig leiden; die Hofnung ſtärkt

den Muth, und setzt die Seel in Freuden.

8. O Seel! o edles Pfand! du stammst aus jenem Meer, aus deines Gottes Hand, und seinem Wesen her! darum erdulde du, hierdurch gehst du zum Friede, und deinem Ursprung zu; werd' nicht vom Leide müde.

9. Auch deine Pflicht hält dir, zu einer jeden Frist, die wahre Demuth für, die Gott gefällig ist. Laß nicht der Erden Schein, dich von dem Zwecke rühren: lieb ihn auch selbst in Pein, und laß dich nicht verführen.

10. Weich nicht von deinem Gott, steh wie ein Fels im Meer, vertrau ihm in der Noth, er läßt dich nimmermehr! solt gleich der Sturm der Welt, die Wetter auf dich treiben; steh standhaft wie ein Held! du must behalten bleiben.

11. Laß Seel dein Augenmerk, in deinem Gott nur seyn! er lohnt zuletzt dein Werk, verzuckert Gall und Pein. Steh im Vertrauen fest, befiehl ihm deine Thaten, und deines Lebens Rest; so bist du wohl gerathen.

14) Jer. 46, 27. Aber du, mein Knecht Jacob, fürchte dich nicht; und du Israel, verzage nicht.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

Verzage nicht, o frommer Christ, der du von Gott erschaffen bist, obgleich die Zeit ist schwere, vertrau du deinem lieben Gott, der wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu seiner Zeit, im Augenblick dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben, ohn all dein' Müh, Sorg und Arbeit, im Mutterleib gegeben.

3. Auch nähret Gott die Vögelein, die keinen Vorrath sammeln ein, und in den Lüften schweben, sie säen nicht, sie erndten nicht, doch fristet Gott ihr Leben.

4. Was sind die kleinen Vögelein, die dir zu gut erschaffen seyn? sind wir doch gar viel besser, wie sollt denn Gott vergessen dein, der nimmer dich verlässet?

5. Sieh an die schönen Blümlein zart, im weiten Feld, an manchem Ort, wachsen aus Staub und Erden, die doch so bald in schneller Fahrt müssen zu nichte werden.

6. Ob sie schon sind dahin gericht't, daß sie nähen und spinnen nicht, doch schmückt sie Gott gar schöne, so zart daß ihnen nichts gebricht, an Tugend, Kraft und Zierde.

7. Weil denn Gott schmückt das grüne Gras, und ziert es schön über die Maaß, daß doch gar bald verdorret, wie vielmehr wird er uns das thun, dieweil er für uns sorget.

8. Wie ein Vater für seinen Sohn, also wird uns Gott treulich thun, wie Christus uns thut sagen, drum seyd getrost spricht Gottes Sohn, und laßt die Heyden zagen.

9. Wer ist der seiner Läng ein' Ell, ob er sich gleich drum grämt und quält, mit Sorgen kann zu setzen? ob er gleich leidt groß Ungemach, und kümmert sich im Herzen.

10. Laß fahren was nicht bleiben will, denn Gott der Herr, nach seinem Ziel, hat allbereit gemessen dein Theil, und wird dirs geben wohl, er wird dein nicht vergessen.

11. Sprich nicht in Mangel und in Noth: wo werden wir denn nehmen Brod, daß wir nicht Hunger leiden? wir haben gar ein'n klein'n Vorrath, womit soll'n wir uns kleiden.

12. Denn der himmlische Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedürfen, sieh nur, daß du die Sorge dein, im Glaub'n auf ihn thust werfen.

13. Such erst sein Reich und Gerechtigkeit, und sey in dem allzeit bereit, fleißig in allen Dingen, so werden dir zu rechter Zeit, all' Sachen wohl gelingen.

14. Wenn sichs anließ, als wollte nu, Noth, Mangel, Angst und auch dazu Unglück, mit Haufen kommen, so laß dichs nicht erschrecken thun, glaub, es wird seyn dein Frommen.

15. Wirst du nun alle deine Noth in dieser Welt bis in den Tod, nach Gottes Willen tragen, kommt Zeit, kommt Rath, der treue Gott wird dich nicht lass'n verzagen.

16. Hilf Helfer, hilf aus Angst und Noth, bescher uns auch das täglich Brod, hilf, allen Gläub'gen leuchten, die jetzund leiden Angst und Noth, in diesen schweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, Herr Jesu Christ, weil du auch arm gewesen bist, und in dem Kummer schwere, so hilf uns auch zu jeder Frist, den Leib und Seel ernähre.

18. Du giebst allhie auf dieser Welt, nicht allen gleich viel Gut und Geld, du weißt die rechte Maassen, jedoch wirst du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns lassen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit, in Angst, Noth und Gefährlichkeit, den Menschen kann erfreuen, vielmehr am guten Gewissen liegt, das kann den Muth erneuen.

20. Ein gut Gewissen nimmt man mit sich, das gläub ein Christ ganz sicherlich, wenn man scheidet von hinnen, sonst bleibet alles hinter sich wenn wir uns recht besinnen.

21. Darum halt immer fest an Gott, es sey so groß als woll' die Noth, laß dir nichts liebers werden; wer Gott vertraut, ihm genügen läßt, der ist der Reichst' auf Erden.

22. Wann nun zu uns sich naht der Tod, so tröst du uns, o Herre Gott, um deines Sohnes Nahmen, hilf endlich uns aus aller Noth, durch Jesum Christum, Amen.

15) Ps. 42, 12. Was betrübst du dich meine Seele, und bist so unruhig in mir? harre auf Gott: denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist.

Mel. Wohlauf mein' Seel, betr.

Warum betrübst du dich mein Herz, bekümmerst dich und trägest Schmerz nur um das zeitlich Gut? vertrau du deinem Herrn und Gott, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht, denn er weiß wohl, was dir gebricht Himmel und Erd ist sein, mein Vater und mein Herre Gott: der mir beysteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz, ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich' verläßt sich auf sein Gut, ich aber will vertrauen Gott, ob ich gleich werd verachtet, so weiß ich und gläub festiglich, wer

Gott

Gott vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es so lange regnet nicht, in so schwer theurer Zeit? ein' Wittwe aus Sidonier Land, zu welcher du von Gott gesandt.

6. Da er lag unterm Wacholderbaum, ein Engel Gott's vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Trank, er gieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott ihm nicht vergaß, da er unter den Löwen saß, sein'n Engel sandt er hin, und ließ ihm Speise bringen gnug, durch seinen Diener Habakuc.

8. Joseph in Egypten verkaufet war, von Pharao gefangen hart, um sein' Gottsfürchtigkeit: Gott machte ihn zum großen Herrn, daß er könnt Vater und Brüder nähren.

9. Es ließ auch nicht der treue Gott, die Männer im Feuerofen roth, sein'n Engel sandt er hin, bewahrt sie für des Feuersglut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach Gott! du bist noch heut so reich, als du gewesen ewiglich, mein Vertrauen steht zu dir; mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich entbehrn, du wollst mir nur das Ew'ge gewähren, daß du erworben hast, durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich mein Herr und Gott.

12. Alles was ist auf dieser Welt, es sey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nichts zur Seligkeit.

13. Ich dank dir Christ, o Gottes Sohn, daß du mich hast erkennen lahn, durch dein göttliches Wort, verleih mir auch Beständigkeit, zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Dank sey dir gesagt, für alle dein erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich, laß mich nicht von dein'm Angesicht verstoßen werden ewiglich.

16) 2 Pet. 5, 7. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Mel. Warum sollt ich mich.

Warum willt du doch für Morgen, armes Herz

immerwärts als ein Heyde Sorgen? wozu dient dein täglich Grämen, weil Gott will in der Still sich der Noth annehmen?

2. Gott hat dir geschenkt das Leben, Seel und Leib, darum bleib ihm allein ergeben. Er wird ferner alles schenken, traue vest, er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: was soll ich essen? Gott hat dir schon allhier so viel zugemessen, daß der Leib sich kann ernähren, übriges wird indes Gottes Hand bescheren.

4. Es ist mehr als Trank und Speisen, dieser Leib: darum gläub, daß Gott wird erweisen, daß er Speis' und Trank kann geben dem, der sich vestiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? Jesus spricht: sorge nicht, solches thun die Heyden. Schau die Blumen auf den Feldern, wie so schön diese stehn, und die Bäum in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er singt, hüpft und springt, wer ihm soll anzeigen, was er essen soll und trinken? nein, ach! nein, er allein folgt des Himmels Winken.

7. Ach! der Glaube fehlt auf Erden, wär er da, müßt uns ja, was uns Noth ist werden: wer Gott kann im Glauben fassen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm seyn verlassen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich Gottes Reich über alles achtet, der wird wahrlich nach Verlangen, Speis' und Trank Lebenslang, wie im Schlaf, empfangen.

9. Laß die Welt dann sich bemühen immerhin: ach! mein Sinn soll zu Jesu fliehen. Er wird geben, was nur fehlet, ob ers oft unverhofft eine Weil verhehlet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab, mir gar lassen rauben, so muß mir zum Besten kommen, wenn Gott mir alles schier, hat hinweg genommen.

11. Er kann alles wieder geben; wenn er nimmt; so bestimmt er sein Wort zum Leben: ach! wie viele fromme

me Seelen leben so, und sind froh, ohne Sorg und Quälen.

12. Sie befehlen Gott die Sorgen, wie er will, und sind still immer im verborgen: was Gott will, ist ihr Vergnügen, und wie's er ohngefähr will mit ihnen fügen.

13. Doch kann ihnen nicht versagen Gott ihr Brod in der Noth, wenn er hört ihr Klagen; er kömmt wahrlich, sie zu trösten, eh mans meynt, und erscheint, wenn die Noth am größten.

14. Ihre Sorg ist für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf zu den Felsenhölen, zu des Herren Jesu Wunden: hier sind sie aller Müh und der Noth entbunden.

15. Nun, Herr Jesu, meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meine Seelen Weide, sorge nur für meine Seele! so wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles sey dir unverhohlen, was mir fehlt, was mir quält, großer Gott befohlen; sorge du so will ich schweigen, und vor dir mit Gebühr, meine Knie beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wanken. Lob und Preis sey deinem Namen, sey mein Theil, Hülf und Heil, liebster Jesu, Amen.

Von der Leutseligkeit und Freundlichkeit Gottes in Christo Jesu.

17) Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab: auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Mel. Ermuntre dich mein.

Also hat Gott die Welt geliebt, (das merke, wer es höret!) die Welt, die Gott so hoch betrübt, hat Gott so hoch geehret, daß er sein'n eingebornen Sohn, den ein'gen Schatz, die ein'ge Kron, das ein'ge Herz und Leben mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein ein'ges Kind, bey uns hie auf der Erden, da man doch

nichts

hts als Bosheit sind't so
r geschonet werden! wie
t, wie brennt der Vater-
n, wie giebt und schenkt
alles h[illegible], eh als er an
s schenken, des ein'gen nur
ll denken.

3. Gott aber schenkt, aus
yem Muth, und treuen
lden Herzen, sein ein'ges
nd, sein höchstes Gut, in
hr als tausend Schmer-
: er giebt ihn in viel
hmach und Pein, ja in
s Kreuzes-Tod hinein: zu
erhörtem Leide, stößt Gott
n' einge Freude.

4. Warum doch das? daß
, o Welt, frey wieder
chtest stehen, und durch
theures Lösegeld aus dei-
n Kerker gehen: denn du
ißt wohl, du schnöde
aut, wie, da dich Gott
n anvertraut, du, wider
nen Orden, ihm allzu un-
u worden.

5. Darüber hat dich Sünd
s Tod, und Satanas Ge-
en, zu bitterer Angst und
ter Noth, beschlossen in
Höllen; und ist hier gar
i andrer Rath, als der,
Gott gegeben hat: wer
hat, wird dem Haufen
der Höllen-Feind entlau-
fen.

6. Gott hat uns seinen
Sohn verehrt, daß aller Men-
schen Wesen, so mit dem
ew'gen Fluch beschwert durch
diesen soll genesen; wen die
Verdammniß hat umschränkt,
der soll durch den, den Gott ge-
schenkt, Erlösung, Trost und
Gaben, des ew'gen Lebens
haben.

7. Ach! mein Gott, mei-
nes Lebens Grund, wo soll
ich Worte finden? mit was
für Worten soll mein Mund
dein treues Herz ergründen?
wie ist dir immermehr ge-
schehn? was hast du an
der Welt ersehn, daß, die
so sehr dich höhnet, du so
gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltst du
nicht dein Recht, und ließest
ewig pressen diesen'ge, die
dein Recht geschwächt und fre-
ventlich vergessen? was hat-
test du an die für Lust, von
welchen dir doch war bewust,
daß sie für dein verschonen
dir schändlich würden lohnen?

9. Das Herz im Leibe wei-
net mir vor großem Leid und
Grämen, wenn ich bedenke,
wie wir dir so gar schlecht

uns

uns bequemten: die meisten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht't durch deines Sohnes Büßen, das treten sie mit Füßen.

10. Du, frommer Vater, meynst es gut mit allen Menschen-Kindern: du ordnest deines Sohnes Blut, und reichst es allen Sündern: willst, daß sie mit der Glaubens-Hand, das, was du ihnen zugewandt, sich völlig zu erquicken, fest in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, ist nicht immerfort dir alle Welt zuwider? du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt schlägt alles nieder: darum erlangt sie auch kein Heil; sie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche da die Frommen, die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott ist keine Schuld, du, du hast nichts verschlafen: der Feind und Hasser deiner Huld ist Ursach deiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm so klar und nah ans Herz bestellet war, auch einzig helfen sollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, des bin ich gar, und er ist meine Krone. Hab ich den Sohn, so hab ich gnug; er ist, der meine Sünde trug, sein Angst ist meine Freude, sein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, so oft und viel ich dieses Sohns gedenke: dies ist mein Lied und Saitenspiel, wenn ich mich heimlich kränke, wenn meine Sünd und Missethat will gröſſer seyn, als Gottes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ey, sprech ich, war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren: so wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anjetzo, da ich ihm versöhnt: da, was ich böses je verdient, sein Sohn, der nichts verschuldet, sowohl für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da; ey unverzagt! laß Sorg und Kummer schwinden; der mir das gröſte nicht versagt, wird Rath zum Kleinern finden. Gott hat mir seinen Sohn geschenkt und für mich in den Tod gesenkt, wie sollt er, laßt

uns

uns denken, nicht alles mit ihm schenken.

17. Ich bins gewiß, und sterbe drauf, nach meines Gottes Willen: mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird sich noch frölich stillen. Hier hab ich Gott, und Gottes Sohn, und dort, bey Gottes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden schweben.

18) 1. Joh. 4, 16. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm.

Mel. Nun lob mein Seel den.

Gott ist die wahre Liebe, die ihn ohn Maaß und Ende treibt, ihr Blick wird dem nicht trübe, der sie umfaßt und in ihr bleibt: sie ist dazu erschienen, und Menschen kund gemacht, daß sie sich des bedienen, was sie hervorgebracht: sie leuchtet aus dem Sohne, den er zu uns gesand, der ist ihr Glanz und Krone, und ihr Versichrungspfand.

2. Er ist ein Mensch geboren, der Gottes Herz, und einzigs Kind, sonst giengen sie verlohren die mit ihm eines Fleisches sind. Sie sollen durch ihm leben, und Gott versöhnet seyn, doch sich ihm wieder geben; denn er will nicht allein vom Untergang sie retten, er schenkt auch seinen Geist, damit sie alle hätten, was dieser Bund verheißt.

3. Bedenket dies ihr Lieben, wo trest ihr etwas größers an? er hat sich euch verschrieben, und bleibet ewig vest daran; was fordert er dagegen? auch eure Lieb und Treu, woran euch selbst gelegen, er wohnt euch darin bey, ihr könnet reicher werden, sofern ihr darnach strebt, als welcher hier auf Erden, viel tausend Schätze gräbt.

4. Der liebt nach seinem Willen, der gegen Gott in Liebe brennt, er kann die Glut nicht stillen, bis sie ihm auch zum Nächsten wend't, dem wird er so geneiget: wie er sich selber ist, daß er ihm Dienst erzeiget, und keine Pflicht vergißt: es ist ein kindlich Zeichen wenn man die Brüder liebt, der Vater thut desgleichen, der alles Gutes giebt.

5. Drum

5. Drum laßt uns auf ihn sehen, und folget ihm mit Eifer nach: ihr wisset was geschehen, wir hatten Unglück, Sünd und Schmach, nach Freyheit kein Verlangen; noch hat er uns befreyt, er ist uns nachgegangen, und aus Barmherzigkeit sich unser angenommen: wir waren in der Flucht, er ist uns vorgekommen, hat unser Heil gesucht.

6. Ach! lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt, ist immer treu geblieben, wie viel wir wider ihn verübt: nun hat er uns gefunden, wir ihm im Sohn erkannt, er sich mit uns verbunden, und wir sind ihm verwandt: wollt ihr ihn alle kennen? so thut was ihm gefällt; ach laßt die Herzen brennen in Lieb vor aller Welt.

19) Joh. 15, 9. Gleich wie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe.

Mel. Ich ruf zu dir Herr Jesu.

O Jesu Christ, mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kann noch zählen. Gieb, daß mein Herz dich wiederum, mit Lieben und Verlangen, mög umfangen, und als dein Eigenthum, nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne: gieb, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist Jesu, deine Liebe! wenn diese steht, kann nichts entstehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nicht anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kannst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen! o daß in mir dies' edle Glut ohn Ende möchte blitzen! ach! hilf mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren, vor den Schaaren, die wieder uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du bist mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und hast am Kreuz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verspeyt und sehr verwundt. Ach! laß mich deine Wunden, alle Stunden, mit Lieb ins Herzens Grund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich gut und reine; mein Herz hingegen böser Art, und hart gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen.

7. O! daß mein Herze offen stünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen; ach! daß sich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Zähnen, heiße Thränen vergöße, wie die thun die sich in Liebe sehnen.

8. O! daß ich wie ein kleines Kind mit Weinen dir nachgienge, so lange, bis dein Herz entzündt, mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller süsser Liebe sich erhübe, und also deiner Güt ich stets vereinigt bliebe.

9. Ach! zeuch mein Liebster mich nach dir: so lauf ich mit den Füßen, ich lauf, und will dich mit Begier in meinem Herzen küßen: ich will aus deines Mundes Zier, den süssen Trost empfinden, der die Sünden, und alles Unglück hier kann leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchstes Gut und Leben, ach! nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben: denn ausser dir ist lauter Pein, ich finde über alle nichts denn Galle, nichts kann mir tröstlich seyn nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte Ruh in dir ist Fried und Freude: gieb, Jesu, gieb daß immer zu mein Herz an dir sich weide. Sey meine Flamm, und brenn in mir: mein Balsam, wollest eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich seufzen macht und heulen.

12. Was ist, o Schönster! daß ich nicht in deiner Liebe

habe? sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell da ich mich labe, mein süsser Wein, mein Himmelsbrodt, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus darin ich wohne.

13. Ach liebste Lieb! wenn du entweichst, was hilft mir seyn geboren? wenn du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Gut verloren. So gieb, daß ich dich meinen Gast, wohl such, und bester massen mög umfassen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen: eh ich noch etwas guts geübt, warst du mir schon gewogen. Ach laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten, und begleiten, daß sie mir immerfort beystehe, auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand darin ich steh, Herr, deine Liebe zieren, und wo ich etwa irre geh, alsbald zu rechte führen: laß sie mich allzeit guten Rath und rechte Werke lehren, steuren, wehren den Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn mein Freund im Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter Zeit, mich soll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebestreu, Herr Jesu mir beystehen, Lust zu wehen, daß ich getrost und frey mög in dein Reich eingehen.

Von der Zukunft Christi ins Fleisch.

20) Zach. 9, 9. Du Tochter Zion freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchze, siehe dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

In bekannter Melodie.

Auf, Zion auf, auf Tochter säume nicht, dein König kommt, dich freundlich zu umarmen: er brennt aus Lieb, aus Mitleid und Erbarmen; halt dich bereit, damit nicht Oehl gebricht. Laß allezeit die Glaubenslampe brennen, dein Auge muß jetzt keine Schlafsucht kennen.

2. Es ist genug! es ist schon lange Zeit, daß dein

Gemüth den Lüsten nachgehangen, und daß dein Fuß sich in der Welt vergangen: das reuet dich: der König ist erfreut; er geht dir nach, er kommet dich zu schauen, und sich mit dir in Gnaden zu vertrauen.

3. So zeige denn, daß Ernst vorhanden sey; ergieb dich ihm, verleugne deinen Willen, die Eselin und das verzogne Füllen, die löse ab, und führe sie herbey: der König weiß sie beyde so zu zwingen, daß sie dich nicht in ferner Unheil bringen.

4. Auf, Tochter auf! des Königs Glanz bricht an, geh ihm heraus entgegen auf die Gassen: beut ihm das Herz, da er dich will umfassen; breit dein Gewand, streu Palmen auf die Bahn. Wir wollen ihn, da er sich uns will nahen, von Ferne noch mit Lobgesang empfahen.

5. Komm, edler Held, du Held, aus Davids Stamm, komm, komm zu uns, die wir so sehnlich hoffen, dir stehet Herz und Geist und alles offen; komm von dem Herrn, komm werther Bräutigam, wir wollen dir ein Hosianna singen: ach komm, und laß es alles wohl gelingen.

21) Ps. 2, 6. Aber ich habe meinen König eingesetzt, auf meinen heiligen Berg Zion.

Mel. Gar lustig jubiliren.

Auf, auf, ihr Reichsgenossen! eu'r König kommt heran, empfahet unverdrossen den großen Wundermann, ihr Christen geht herfür, laßt uns vor allen Dingen, ihm Hosianna! singen, mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübte Herzen! der König ist gar nah, hinweg all Angst und Schmerzen, der Helfer ist schon da, seht wie so mancher Ort, hoch tröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können, im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf ihr viel geplagte! der König ist nicht fern, seyd fröhlich ihr Verzagte, dort kommt der Morgenstern; der Herr will in der Noth, mit reichen Trost euch speisen, er will euch Hülf erweisen, ja dämpfen gar den Todt.

4. Nun hört ihr freche Sünder, der König merket drauf, wenn ihr verlohrne Kinder, in vollem Lästerlauf, auf arges seyd bedacht, ja thut es ohne Sorgen! gar nichts ist ihm verborgen, er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm ihr Unterthanen! der König ist gerecht, laßt uns den Weg ihm bahnen, und machen alles schlecht, fürwahr er meynt es gut, drum lasset uns die Plagen, die er uns schickt, ertragen, mit unerschrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Geduld! weil ihm zusammen, doch höret der Gewinn. Wenn gleich ein früher Todt uns, die uns Lieb genommen, wohlan, so sind sie kommen, ins Leben aus der Noth.

7. Frisch auf in Gott ihr Armen! der König sorgt für euch, er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich, der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren, was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen das Kreutz, läßt er doch nicht die, welch' auf ihn stets hoffen, mit rechter Zuversicht: von Gott kömmt alles her, der läßet auch im Sterben, die Seinen nicht verderben, sein' Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf ihr Hochbetrübte! der König kommt mit Macht, an uns, sein Herzgeliebte, hat er schon längst gedacht, nun wird kein Angst noch Pein, noch Zorn hinfort uns schaden, dieweil uns Gott aus Gnaden, läßt seine Kinder seyn.

10. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu besehn, dieweil er kömmt geritten, stark, herrlich, sanft und schön; nun tretet all heran, den Heyland zu begrüssen, der alles Kreutz versüssen, und uns erlösen kann.

11. Der König will bedenken die, welch' er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns giebt, durch seine Gnad und Wort. Ja König hoch erhoben, wir alle wollen loben, dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du giebst uns reichlich, wirst selbst doch arm und schwach, du liebest unvergleichlich, du jagst den

Sündern nach, drum wollen wir allein, die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna! singen, und ewig dankbar seyn.

22) Jes. 40, 3. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem Herrn den Weg.

Mel. Gar lustig jubiliren.

Mit Ernst ihr Menschenkinder, das Herz in euch bestellt, damit das Heil der Sünder, der große Wunderheld, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben gesendet, und gegeben, bey allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast, macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt, macht alle Bahnen recht, die Thal laßt seyn erhöhet, macht niedrig was hoch stehet, was krumm ist gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, bey Gott am Höchsten steht; ein Herz das Hochmuth übet, mit Angst zu Grunde geht: ein Herz das richtig ist, nd folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich Armen, in dieser Gnadenzeit, aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu! selbst bereit: zeuch in mein Herz hinein, vom Stall und von der Krippen, so sollen Herz und Lippen dir ewig dankbar seyn.

23) 1 Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

Mel. Herzlich thut mich.

Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier? o Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bey, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir Palmen, und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen, ermuntern meinen Sinn; mein Herze soll dir grünen, in stetem Lob und Preiß, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen, zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele

fassen,

fassen, in ihrem größten Leid? als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du mein Heil kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich loß; ich stund in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, daß sich nicht läßt verzehren, wie irgend Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben, zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt, in ihren tausend Plagen, und großen Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umpfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmerze, sich häuft je mehr und mehr; seyd unverzagt ihr habet die Hülfe vor der Thür, der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen, mit eures Armes Macht. Er kömmt, er kömmt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken für eurer Sündenschuld, nein, Jesus will sie decken, mit seiner Lieb und Huld. Er kömmt, er kömmt den Sündern zu Trost und wahrem Heil, schaft das bey Gottes Kindern, verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück, der Herr wird sie zerstreuen, in einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seynd.

10. Er kömmt zum Weltgerichte, zum Fluch, dem, der ihm flucht: mit Gnad und süssem Lichte, dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! und hohl uns allzumal, zum ewgen Licht und Wonne, in deinem Freudensaal.

Von der Menschwerdung und Geburt Christi: oder Weihnachtslieder.

24) Gal. 4, 4. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan.

Mel. Wie schön leuchtet der.

Als bey Gott war erfüllt die Zeit, so sandt er seinen Sohn bereit, auf dieses Rund der Erden, darum so laßt uns fröhlich seyn; er sollt uns von dem Tod befreyn, damit wir selig werden. Uns hat sein Rath, durch sein Kommen, angenommen, zu Gottes Kindern, und erlöst von Straf und Sünden.

2. Geängstes Zion sey erfreut, ob deinem Herrn; dem Held im Streit, er ist bereits geboren, von Maria zu Bethlehem, drum freue dich Jerusalem! wir sind nicht mehr verlohren. Sein Blut wird Glut in uns machen, daß wir Schwachen hier auf Erden demnach sollen himmlisch werden.

3. Daß ein König geboren sey, bracht dem Herodi Schrecken bey: er läßt ohn Schaam erröthen, zu Bethlehem die Kindelein, so zweyjährig und drunter seyn, ohn all Erbarmen tödten, doch muß sein Schluß nichts gewinnen, und zerrinnen; unser Heiland, entgieng dieser blutigen Mordhand.

4. Er kam in diese Welt als Gast, nahm auf sich unsre Sündenlast, die willig er getragen: ja war geduldig wie ein Lamm, ließ sich auch an des Kreuzesstamm für unsre Schulden schlagen. Er starb, erwarb, mit dem Leide, uns die Freude und das Leben; wenn wir gläubend an ihm kleben.

5. Es ist im Morgenlande fern, ein neu und unerkannter Stern, im größten Glanz erschienen. Wovon den Heyden fiehl bald ein, ein König muß geboren seyn; dem alle Welt solk dienen: die nicht, das Licht Gottes hatten, Todesschatten stets umfingen, sehen Gottes Schein entspringen.

6. Die Weisen machten sich bald auf, vollzogen freudig ihren

ihren Lauf, so wie der Stern sie führte, bis, wo das Kindlein selber war, brachten Gold, Weihrauch, Myrrhen dar, so wie es ihn'n gebührte: da sie die Knie vor ihm beugten, und bezeugten ihm die Ehre, als dem Anbetung gehöre.

7. So ist er nun der Heyden Licht, so allen Aberglauben bricht, das alle Völker loben. Er kam aus seines Vaters Reich, ward wie ein ander Mensch uns gleich: dämpft Satans Muth und Toben. Er fällt, die Welt, Tod und Pfeile, Teufels Seile sind zerschnitten; Jesus stellt sich in die Mitten.

8. Bedenkt, wie herzlich er uns liebt; weil er für uns sein Leben giebt. Erwägt es wohl, o Brüder! preißt ihm durch euren Lebenslauf, nehmt ihn in eure Herzen auf, und liebt ihn brünstig wieder. Halt ihn, im Sinn, steif und feste, als das Beste bis zum Sterben; ey, so könnt ihr nicht verderben.

25) Luc. 2, 6. 7. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren sollte; und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln; und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Mel. Nun preis mein Seel.

August schrieb aus, die ganze Welt zu schätzen, und jedem nach Vermögen anzusetzen: dieser Befehl und großen Käysers Wort, zwang Joseph auch aus Nazarethes Thoren, (dieweil er war von Davids Stamm gebohren) nach Bethlehem, mit Müh zu reisen fort.

2. Nahm mit sein Weib, die ihm vertrauet ware, sie waren da, die Zeit kam, sie gebahre als Jungfrau ihren erstgebohrnen Sohn. Weil sie nun keine beß're Stätte finden: so muß sie ihn in Windeltücher winden; und legen ihm in eine Krippe schon.

3. Kein Raum war vor die Wöchnerin zu liegen, sie muß sich blos nur mit dem Stall begnügen: doch, welch Gesicht, und Wunder zeigt sich an! den Hirten, die dort auf dem Felde waren, die Heerd und Hird mit Wachsamkeit bewahren, kommt Angst und Luft, und Freud und Schrecken an.

4. Ein Engel Gottes erschien im klaren Lichte, in Herrlichkeit und sprach, fürcht't euch mit nichte: denn ich entdeck euch übergroße Freud, und allem Volk ganz heilsam volle Mähre. Bald war bey dem, die Schaar der Himmelsheere, und sungen von der Menschen Seligkeit.

5. Und sprachen, es ist euch anjetzt geboren, der Heiland, so von Gott längst auserkohren: Christus der Herr, liegt dort in Davids Stadt. Das Zeichen merkt woran er wird befunden: ihr findt das Kind in Windeln eingewunden, in einer Kripp. Wohl dem der Glauben hat.

6. Darauf erschien, des Herren Glanz und Chöre des Himmels, welche sungen: Preis und Ehre, sey Gott dem Mächtgen in dem Himmelszelt, auf Erden Fried, ein ewig Wohlgefallen, und Heil soll allen Menschen jetzt erschallen, so weit die Sonn bescheint das Rund der Welt.

7. Da nun die Schaar der Engel aufgefahren, die Hirten voller Freud entzündet waren, und giengen hin, nach Bethlehem zu sehn, und, siehe da! sie fanden alle beyde, Joseph, Maria und das Kind. O Freude! so ihr Gemüth und Seele konnt erhöhn.

8. Die Freud war groß, sie konnt nicht seyn verhohlen, sie breitens aus, fast bis zum Sternenpolen, was sie gehört, befunden und gesehn. Worüber fast ein jeder Sinn bethörte, der solche Post und frohe Zeitung hörte, daß dies zum Heil von Jedermann geschehn.

9. Mariä Herz, erwoge das in Stille, und dankte Gott, daß er sein Wort erfülle, was er den Vätern längst geprophezeiht. Mein Heil! laß uns doch nimmer seyn verloren, werd täglich auch in unsre Seel geboren; wohn bey uns hier und auch in Ewigkeit.

26) Joh. 1, 14. Und das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohns, vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Mel. Allein Gott in der Höh.

Auf freuet euch von Herzensgrund, ihr, die ihr war't

war't verloren: nun wird das große Wunder kund, daß Gott ist Mensch geboren; er bringt das Heil von oben her, da alles noch im Tode wär, wenn er nicht wär erschienen.

2. Er ist das Wort, so alles schaft, das alles hält und träget; der schönt Glanz, die ewge Kraft, ohn welche sich nichts reget. Und dies ist's, was uns kommt zu gut: nun kann er unser Fleisch und Blut, versöhnen und erneuen.

3. Er ist des ewgen Vaters Sohn, von Ewigkeit gezeuget: doch sieh, wie er von seinem Thron zu uns herniedersteiget, mit unserm schwachen Fleisch sich paart, auf daß in uns die göttlich' Art mög angerichtet werden.

4. Der Menschen Hauf lag im Grab, zum Guten ganz erstorben: drum kommt das Leben selbst herab, daß die, so ganz verdorben, im schönen Rock des Heils verhüllt, mit neuer Lebenskraft erfüllt, den Tod besiegen können.

5. Und weil die Welt mit finstrer Nacht ganz überdecket stunde; weil sie nicht selbst aus eigner Kraft das Licht erwecken kunte: so kömmt das unumschränkte Licht, und will mit hellem Angesicht, in aller Herzen leuchten.

6. Wie, bleibst du denn, o Menschenkind! in deinen Sünden liegen? wie bist du doch, so starr und blind, und läßt dich so betrügen? ey folge deiner Trägheit nicht, er will dir Leben, Kraft und Licht, aus seiner Fülle schenken.

7. Hier ist mein Herz, o Jesu Christ, der du bist Licht und Leben! ach! mach es wie dein Herze ist, dazu will ich dirs geben, ach heil der alten Schlangenbiß, treib, aus des Todes Finsterniß, so bist du mir Mensch worden.

27) Joh. 8, 56. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte: und er sahe ihn, und freuete sich.

In bekannter Melodie.

Der Tag, der ist so freudenreich, aller Creature, denn Gottes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau ist gebohrn: Maria, du bist auserkohrn, daß du Mutter wer-

best. Was geschah so wunderlich? Gottes Sohn vom Himmelreich, der ist Mensch gebohren.

(Ein alter Zusatz.)

2. Ein Kindelein so löbelich, ist uns gebohren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, so wärn wir allzumal verlohrn, das Heil ist unser aller. Ey du süsser Jesu Christ! der du Mensch gebohren bist, behüt uns für der Hölle.

3. Als die Sonn durchscheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verseh'rt das, so merket allgemeine, zu gleicher Weis gebohren ward von einer Jungfrau rein und zart, Gottes Sohn, der werthe. In eine Kripp ward er gelegt, große Marter für uns trägt, allhier auf dieser Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde war'n, erfuhren neue Mähre, von den engelischen Schaar'n, wie Christ gebohren wäre, ein König aller Kön'g groß: Herodes die Red sehr verdroß, aussandt er seine Boten. Ey wie gar ein falsche List, erdacht er wider Jesum Christ, die Kindlein ließ er tödten.

28) Tit. 2, 11. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Dies ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit; das Kind dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit; und dieses Welt- und Himmelslicht, weicht hundert tausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, versäume nicht den Gnadenschein, der Glanz in dieser kleinen Höle, streckt sich in alle Welt hinein, er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden- und der Kreuzesnacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit, wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein, dein Himmel und dein alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen, dein Glaubens- und dein Liebeslicht; mit Gott

mußt du es treulich meynen; sonst hilft dir diese Sonne nicht: willt du genießen diesen Schein, so mußt du nicht mehr dunkel seyn.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachts-Sonne! bestrahle mich mit deiner Gunst; dein Licht sey meine Weihnachts-Wonne, und lehre mich die Weihnachts-Kunst, wie ich im Lichte wandeln soll, und sey des Weihnachts-Glanzes voll.

29) Lucä 2, 10. Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk wiederfahren wird.

Mel. Ein Kindelein so löbelich.

Dies ist der Tag der Fröhlichkeit, drum lasset uns Gott loben: denn es kommt unsre Seligkeit durch seine Macht von oben. Die neugebohrne Weibesfrucht, so Herodes zu tödten sucht, aus Furcht für seinem Reiche, heißt Kraft und Stärk von Israel, ein Heil der Welt, Immanuel, und Herr dem keiner gleichet.

2. Willkommen höchster Gottes Sohn, beglücktes Hosianna! du kommst aus deines Vaters Thron, wirst unser Seelen Manna. Du höchster Heiland, Fürst und Held, hast dich zum Trost uns eingestellt, krönst uns mit Wonn und Freuden. Du Sonne der Gerechtigkeit, und Davids Sohn, in Niedrigkeit, der für uns wollte leiden.

3. O Eckstein, worauf wir erbaut, o Wächter sonder schlafen! du Bräutgam deiner lieben Braut, du Hirte deiner Schaafen. Selbst Gott, ohn Anfang aller Zeit, du warst, und bleibst in Ewigkeit, dem Seraphine dienen. Ein Hort und Fels, so uns erhöht, worauf all unsre Hofnung steht, dein Tod hat uns versühnet.

4. O großer König, groß von Macht, wir sind dir gänzlich eigen. Vor dir, ob dich die Welt veracht, muß jedes Knie sich beugen. Messias Gottes ewges Wort, und Schlüssel von des Himmels-pfort, Christus von Gott versehen. Jesus von Gott selbst eingewehlt, von Anbegin der Welt und Zeit; erhör doch unser Flehen.

5. O Gottes Lamm, was ohne Schuld trägt aller Menschen Sünde, Du stirbst und lei-

leidest mit Geduld, machst uns zu Gottes Kinde. O hocherhabne Majestät! wir opfern dir dafür Gebet, o laß es doch bestehen! erhalt uns auch im Glauben rein; und wenn der letzte Tag bricht ein, laß uns zur Freude gehen.

30) Luca 2, 8. Und es waren Hirten, in derselbigen Gegend, auf dem Felde bey den Hirten, die hütteten des Nachts ihre Heerde.

Mel. Meine Seel erhebt den.

Den Hirten, die bey Nacht, die Heerde dort bewacht, und sorgfältig bewahret, hat ihrem Angesicht, ein hell und glänzend Licht, zur Frucht geoffenbaret.

2. Mit diesem Glanz kam da der Engel große Schaar, und bracht die frohe Mähre: daß Hülf und Heil für all' zu Bethlehem im Stall, jetzund gebohren wäre.

3. Sie sungen Chöreweis, des Höchsten Ehr und Preis, mit den englischen Zungen: in den Gedanken mein, fällt mir so oftmals ein, wie lieblich sie gesungen.

4. O süsse Melodey! mein Gott, wenn werd ich frey, an deiner Tafel singen? beym Lammes-Abendmahl, mit ihnen in der Zahl, dir Lob und Ehre bringen?

5. Vor dir das neue Lied, zu singen seyn bemüht. Hier sammlen unsre Zungen; doch wenn man aufersteht, so wird dein Lob erhöht, mit Engelsthon gesungen.

6. Der Erden ganzes Glück, hält nicht beym Augenblick, der frohen Ewigkeiten. Drum Stunde eile du, und bringe mich zur Ruh, zu jenen Herrlichkeiten.

7. Mein Herz von Freude springt, mein Geist frohlokkend singt, beym gründlich Ueberdenken des englischen Gesang. Mein Gott, ach machs nicht lang uns bald das Glück zu schenken.

31) Mich. 5, 1. Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sey.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Du unser Heiland wardst gebohren, gleich wie dort Micha prophezeiht, daß Bethlehem sey auserkohren,

zum

zum Ort, der unsre Seligkeit, ja Herr und Schöpfer aller Welt als Kind im finstern Stall erhält.

2. War denn kein ander Platz nicht offen, in diesem so beglückten Fall? vor dem von dem wirs Leben hoffen, als der so schlecht und dunkle Stall? ist vor dem Herrn der ganzen Welt, kein besser Wiegenbett bestellt?

3. Sonst prangen königliche Säle, von Seiden und Tapezerey mit Gold und prächtigem Gemähle; doch hier ist nichts als Stroh und Heu. Die Krippe stellt die Wiege vor, die schlechten Windeln, sanften Flohr.

4. Sollt dieser auch ein König heißen? man sieht ja gänzlich keine Pracht: die Welt pflegt den als Fürst zu preisen, wo Gold das Zimmer prächtig macht. Hier fehlt die Nothdurft zum Genuß: wo bleibt des Königs Ueberfluß?

5. Welch Kenntniß, oder wahres Zeichen, legt ihm des Königs Namen bey? ob er vielleicht mit Judä Reichen, und mit Herodi Freundschaft sey? Er ist kein König dieser Welt; doch, der von Gott verheißne Held.

6. Von einer Jungfrau auserkohren, die schlecht und arm war vor der Welt, ist unser aller Heil gebohren. Isai Zweig und Jacobs Held. So tief erniedrigt' sich der Sohn, da er kam aus des Vaters Thron.

7. Drum Seele, lerne Demuth üben, verlaß die Welt und ihre Pracht, such deinen König nur zu lieben; der sich um dich so niedrich macht; er war ein Herr der ganzen Welt, und hat sich arm uns vorgestellt.

8. Willst du in deines Königs Reiche, ein treuer Mitgenosse seyn: so werd ihm selbst an Demuth gleiche, flieh Hochmuth, Geitz und falschen Schein. Sein Wandel stellet selber dir, den Spiegel deines Lebens für.

9. So folg ihm denn in diesem allen, bleib ihm getreu in Lieb und Leid; so wird dir auch das Reich zufallen, so er von anbegin bereit vor seine Diener; nach dem Streit, die Ruh der selgen Ewigkeit.

32) Hohel. 2, 8. Das ist die Stimme meines Freundes: siehe, er kommt, und hüpfet auf den Bergen, und springet auf den Hügeln.

In bekannter Melodie.

Ermuntre dich mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen, dies ist die Nacht darin es kam, und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als seine Braut zu freyen.

2. Willkomm'n, o süsser Bräutigam! du König aller Ehren, willkommen, Jesu Gottes Lamm! ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein Lebenlang, von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch gebohren.

3. O großer Gott! wie konnt es seyn, dein Himmelreich zu lassen, zu kommen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Hassen? wie konntest du die große Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja, dein erwünschtes Leben, für solche Feind hingeben.

4. Ist doch, Herr Jesu, deine Braut, ganz arm und voller Schanden, noch hast du sie dir selbst vertraut, am Kreutz in Todesbanden. Ist sie doch nichts als Ueberdruß, Fluch, Unflath, Tod und Finsterniß, noch darfst du ihrentwegen, den Zepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedens-Wiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du starker Höllenzwinger, wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämmerlich, als wärest du im Orden der Bettler, Mensch geworden.

6. O großes Werk, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden! du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden; du hast gebracht den starken Mann, der Feur und Wolken zwingen kann, für dem die Himmel zittern, und alle Berg erschüttern.

7. O liebes Kind o süsser Knab, holdselig an Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden! Komm Schönster in mein Herz hinein, komm eiligst, laß die Krippe seyn, komm, komm!

komm! ich will bey Zeiten, dein Lager dir bereiten.

8. Sag an mein's Herzens Bräutigam, mein' Hofnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobsstamm, was soll ich dir doch geben? Ach nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heißt, ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, sey dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist, und hast die Welt bezwungen: hilf daß ich deine Gütigkeit stets preis in dieser Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

33) Phil. 2, 6. Christus, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub Gott gleich seyn.

In bekannter Melodie.

Lobt Gott ihr Christen allzugleich in seinem höchsten Thron, der heut schleußt auf sein Himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn, und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kömmt aus seines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend nackt und bloß, in einem Krippelein, in einem Krippelein.

3. Er äußert sich all sein'r Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding, der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch, die ist sein Speis, an dem die Engel sehn ihr Lust, denn er ist Davids Reiß, denn er ist Davids Reiß.

5. Daß aus sein'm Stamm entsprissen sollt, in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt, sein Reich die Christenheit, sein Reich die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an, und giebt uns in seins Vaters Reich, die klare Gottheit dran, die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechsel seyn! wie könnt es doch seyn freundlicher, das Herze Jesulein, das Herze Jesulein.

8. He

8. Heut schleuft er wieder auf die Thür zum schönen Paradeiß, der Cherub steht nicht mehr dafür. Gott sey Lob, Ehr und Preis! Gott sey Lob, Ehr und Preis.

34) Phil. 2, 7. Christus äußerte sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden, als ein Mensch erfunden.

Mel. Ermuntre dich mein.

Mein Herze, schwinge dich empor, sey froh und guter Dinge; auf! mit dem schönen Engel-Chor, ermuntre dich und singe! weil Gottes eingebohrner Sohn, von seinem hohen Himmelsthron zu dir, und allen Frommen, heut ist auf Erden kommen.

2. O frommer Heiland, Jesu Christ, wie hoch ist doch zu schätzen, daß du gering und niedrig bist, wie herrlich kann ergötzen, die Demuth, so du bey dir hast! willkommen, sanftmüthiger Gast, du Trost betrübter Sünder, des Todes Ueberwinder.

3. Daß du, o theurer Seelenfürst, hast Fleisch an dich genommen, geringer als ein Engel wirst, das ist von Liebe kommen: du wirst dort in dem Ehrenreich uns machen deinen Engeln gleich; du kömmst zu uns auf Erden, auf das wir himmlisch werden.

4. Du wirst ein Gast in dieser Welt, und führst ein dürftigs Leben: hiedurch ist uns das reiche Zelt des Himmels eingegeben; du wirst gebohren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht, durch dich sind wir gerissen aus dikken Finsterniffen.

5. Im harten Winter kömmest du, bringst uns den Himmelslenzen; du suchst im dunkeln Stalle Ruh, damit wir möchten glänzen, und ewig in der Ruhe seyn; in Windeln wickelt man dich ein, daß du uns möchtest retten, von schweren Todesketten.

6. Du weinst in deinen Windelein, auf daß wir ewig lachen: du bist der gröste, und wirst doch klein, uns alle groß zu machen. O Heiland! o Gnadenthron! du bist ja Gottes liebster Sohn, kommst doch zu uns auf Erden, willst unser Bruder werden.

7. Du

7. Du bist ein Herr, und wirst ein Knecht, uns einig zu befreyen: reich bist du, wirst doch arm und schlecht uns Reichthum zu verleihen: du trägst geduldig alles Leid; o gieb daß ich auch jederzeit, wenn mich die Noth wird plagen, dein Kreutz dir mög nachtragen.

8. O du barmherzigs Jesulein, gieb, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kann behülflich seyn, von Herzen mög erbarmen. Gieb Sanftmuth, gieb Bescheidenheit, gieb christliche Leutseligkeit, laß mich den Nächsten lieben, auch wahre Demuth üben.

9. O reicher Heiland! schenke mir, was mir kann ewig nützen. O starker Herr! ich hang an dir, du kannst und willst mich schützen: wenn alle Menschen ferne stehn, auch wenn mir wird die Seel ausgehn, willst du den Tod bezwingen; dir will ich ewig singen.

35) Luc. 2, 14. Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Mel. Gott der du über.

O großer Gott, du wohnst ins Himmelsthron, die goldne Sonn lobt deine Größe schon, der Silber-Mond, das lichte Sternenheer, giebt schweigend dir Lob, Ruhm, Dank, Preis und Ehr. Jedoch der Mensch denkt nicht um dich zu loben: da deine Hand doch alles schenkt von oben.

2. Steh ab o Mensch, von der Undankbarkeit! weil Gottes Lob all' Creatur ausbreit. Absonderlich, weil dich heut Gott das Fest, von der Geburt sein's Sohns erleben läßt. Der Saam' erscheint, der uns vier tausend Jahre, im Paradieß bereits versprochen ware.

3. Den Tag des Heils hat Abraham begehrt; den Friedefürst, hat David höchst verehrt. Den Vätern vor, und in den alten Bund, ward dieser Tag doch nur im Geiste kund. Ein jeder wünschte, daß auf dieser Erden, der Heiland möcht im Fleisch gesehen werden.

4. Singt, Menschen, singt, mit jener Himmelsschaar, dem Höchsten Gott sey Ehre immerdar.

merdar. Fried auf der Erd, den Menschen guter Will; zu dienen Gott, in stets gelaßner Still. Laßt andachtsvoll, uns unserm Jesum küßen; mit Simeon in Herz und Armen schliessen.

5. O nehmt ihn doch in eure Seelen ein, laßt das Gebet statt jener Windeln seyn. Ja, überlasset euch ihm ganz und gar, bringt Glaubens-Gold, und Andachts-Weihrauch dar. Mein Jesu komm, und lasse dich umfassen! ich halte dich, du wirst mich auch nicht lassen.

36) Luc. 1, 31. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe; und einen Sohn gebähren, des Namen sollt du Jesus heissen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Rühmt Christen-Volk und Leute, lobt Gott, und seyd erfreut, preißt ihn, er schenkt uns heute, nach froh erfüllter Zeit, aus seinem höchsten Thron, für uns ein Mensch gebohren, für uns die wir verlohren, den eingebohrnen Sohn.

2. Denn Adams Fall und Sünde, hat Zorn und Tod verdient, wir sind mit Gottes Kinde Gott wieder ausgesühnt. Des Satans Sclaverey hielt uns, wir warn verlohren, mein Jesus ward gebohren, siegt, löst und macht uns frey.

3. Es war des Vaters Wille, daß er für unsre Schuld, gleich wie ein Lamm in Stille, so Pein als Tod erduld't; und wie vors Scheerers Schmerz, ein Schaaf erstummt und schweiget. Der Sohn hat uns gezeiget, den Weg zum Vater-Herz.

4. Auch dem gerechten Schlusse, vor Gott genug gethan; nun nimmt er, wer durch Busse sein Heil sucht, willig an. O Glanz der Herrlichkeit! Gerechtigkeit und Sonne, des Vaters höchste Wonne! ein Gott von Ewigkeit.

5. Ein Sohn, von Gott gezeuget, mein Lämmlein Jesu Christ, der demuthsvoll geheuget, für uns gestorben ist. Was können wir dafür, für dein Blut, Tod und Sterben, und segensvoll erwerben, zum Lohne bringen dir?

6. Wir fallen dir zu Fusse, in Herzens Niedrigkeit, und zahlen

zahlen Reu und Busse, ein Herz mit Lieb verneut. Fürcht, Menschen, dankt und ehrt, weil euch das Lamm erkohren, so werdet neu gebohren, folgt ihm wie sichs gehört.

7. Wählt ein solch selig Leben, folgt seinem Wandel nach. Doch, großer Gott, wir beben! denn unsre Kraft ist schwach: die Sünde wirft uns hin. Herr gieb den Geist der Stärke, um Christi Tod und Werke, stärk unser Herz und Sinn.

8. Bey Satans Reitz und Lüsten, standhaftig zu bestehn. Laß Christi Blut uns rüsten, die Weltlust zu verschmähn. Laß sein Erlösungswerk, mir stets zum Denkmal stellen, daß ich in allen Fällen auf den Vorgänger merk.

9. Gieb, daß in Herz und Sinne, sich Jesu Bild verklärt, und die Gestalt gewinne; ja selbst gebohren werd, durch seiner Gottheit Schein: daß hier von deiner Heerde, kein Schaaf verlohren werde; bis wir dort bey dir seyn.

37) Jes. 9, 6. Uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter.

Mel. Worauf ist doch.

Sehr herrlich, wird uns oftmals in der Welt, der Eintritt, der Geburt auf dieser Erden, des theuren Herrn und Heilands vorgestellt: daß er als König prächtig an Geberden, als Fürst und Held, nach heilgen prophezeihen, sein Israel als wahrer Herr erfreun und Jacobs Hütte wied'rum sollt verneuen: wenn Judä Zepter würd' entwendet seyn.

2. Mein Gott, laß uns doch nicht von denen seyn, die, als er in dem Eigenthum erschienen, ihn nicht im Glauben nahmen auf und ein; auch nicht mit Herzens-Ehrfurcht wollten dienen. Jedoch, die ihn in Demuth aufgenommen, sind auch durch seines Vorspruchs starke Kraft, zu unsers Gottes selgen Kindschaft kommen; und zu der Engel frohen Brüderschaft.

3. Zwar wenn Vernunft und fleischlich Auge sieht, könnt mancher Zweifel unsre Sinnen schrecken! doch wenn es glaubend nach den Schaaren, zieht, die dort den Hir-

ten die Geburt entdecken, und Gottes Ehr, der Menschen Fried ausbreiten: so kann der Glaub aus Stall und Krippelein, ein reiches Haus und Königs-Schloß bereiten; auch von erfüllter Schrift ein Zeuge seyn.

4. Was der Propheten Geist geprophezeiht, von seiner Macht und unumschränkten Reiche, erscheinet klar, daß sich die Ewigkeit, und nicht die Welt, recht wohl damit vergleiche. Wer geistlich sieht, der wird gar leichtlich finden, daß nicht ein Titel vom Gesetze fehlt, viel eher muß so Erd als Himmel schwinden, eh das nicht war, was Gottes Wort erzählt.

5. Obgleich Matthä und Lucas durch ihr Wort, seine Geburt, Elend und Arm vorstellen: so wird und muß uns doch daraus hinfort, im ewigen das größte Glück erhellen. Er spricht die Füchs und Vögel haben Höhlen: doch ich hab nicht, worauf mein Haupt hier ruht. Durch diesen Mangel bracht er unsre Seelen, zum Himmels-Theil, zum ewig wahren Gut.

6. Doch bleibt er König, der an Werken groß, gleichwie er spricht: ich bin dazu gebohren, von Ewigkeit aus meines Vaters Schooß: von anbegin bin ich darzu erkohren. Ein König wird sein schwaches Volk beschirmen, in dem Gewalt und Feind zu Schaden tracht't; auch er hat uns vor Satans List und Stürmen, erlößt, beschützt und ewig frey gemacht.

7. Von Sünde, Tod, von Strafe, Pein und Höll, worin wir einst durch Adams Fall gerathen. Wir sollten gleich, wie Satans Mitgesell, in Gottes ewgen Feuerzorne braten. Ein Moses hieß uns das Gesetz erfüllen, und außer dem, stond Fluch und Tod darbey. Ja Satan schnaubt auf unsre Seel mit brüllen; mein Jesus kommt macht uns von allen frey.

8. Immanuel that für uns Widerstand, und hat der Schlangen giftgen Kopf zertreten. Uns half kein Mensch, doch unser Gott erfand, daß uns sein Kind, sein einger Sohn sollt retten. Drum ward er auch in diese Welt gebohren, daß er das Heil

der

der Heyden sollte seyn. So sind wir denn in Gnaden auserkohren, darum laßt uns auch in dem Geiste freun.

9. Nun, suchen wir in Christo unser Theil, und wollen dieser Freude recht geniessen: so müssen wir, zum wahren Seelen Heil, auch seines Wandels stetig seyn beflissen. Und ihm zum Muster unsers Lebens setzen, weil nicht dem Knecht mehr als dem Herrn gebührt; laßt seinen Vorgang unsern Lauf ergötzen. Uns hütten daß kein Schein die Seel verführt.

10. Denn können wir von Herzen fröhlich seyn, wenn wir allzeit zu Jesu uns gesellen, in ihm ist unser Geist ohn alle Pein, und nichts verdammlichs kann die Sinnen quälen. Wenn wir nur nicht in Fleisches-Lüsten wandeln, und glaubensvoll, zu einer jeden Frist, der wahren Liebe thät'ge Werke handeln! wie Christus selbst uns vorgegangen ist.

11. Weil, trautster Heiland, wir nichts können thun, ohn dich und deines heilgen Geistes Kräfte: so laß o Gott! ihn allzeit auf uns ruhn, und würkend seyn in unserem Geschäfte. Du sollt in unserm Herzen Wohnung haben. Zeuch ein, mein Heyland, kehr nur bey uns ein! wir sind nicht die so dir nicht Herberg gaben; komm Jesu, komm, hör unsers Herzens Schrein!

38) Jes. 9, 6. Er heißet Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig, Vater, Friedefürst.

Mel. Allein Gott in der Höh.

Uns ist, uns ist ein Kind gebohr'n, ein Sohn ist uns gegeben, damit die Welt nicht würd verlohrn, und wieder möchte leben: merk auf o Seele schaue an, was Gott durch dieses Kind gethan, uns armen Menschenkindern.

2. Es spielt in seinem Angesicht, mit reicher Lust und Wonne, des Vaters Klarheit, Lieb und Licht, er ist die wahre Sonne, die in der Finsterniß aufgeht, darin die ganze Welt jetzt steht, um solche zu erleuchten.

3. Dies Kind hat männlich aufgefaßt auf seinen zarten Rücken, der ganzen Herrschaft schwere Last, und was uns

pflegt zu drücken. Ist etwas, daß euch drückt und plagt; seyd nur getrost und unverzagt, er hats schon abgenommen.

4. Sein Name heißet wunderbar; Gott wird ein Mensch. o Wunder! mit ihm kommt auch die Engelschaar, macht sich in Lüften munter: nun soll durch dieses Wunderkind, daß uns durch sich mit Gott verbindt, die Welt versöhnet werden.

5. Bist du, der Rath von Nöthen hat; will dirs an Weisheit fehlen: dies Kind heißt Rath, ist groß von Rath! wenn du dich wirst vermählen mit ihm, wird er in Noth und Pein dein treuer Rath und Leitstern seyn, der dich am besten führet.

6. Fehlt dirs an Kraft, o liebe Seel! zu gehn auf Gottes Wegen; ey unverzagt, Immanuel wird seine Kraft beylegen; er heisset Kraft, der alles thut, macht feurig Herzen, Sinn und Muth, und stärket die Kraftlosen.

7. Fehlt dirs an Muth und Tapferkeit, die Feinde zu bekriegen; hier ist der Held, der in dem Streit dich nicht läßt unterliegen! wer ihn hier an der Spitze stellt; besiegt den Teufel, Fleisch und Welt, er wird die Feind zerstreuen.

8. Ein Ewig-Vater heißt dies Kind, ein Vater der Verlohrnen, der solche wieder sucht gelind, macht sie zu Neugebohrnen: er hat ein väterlich Gemüth, voll Vaterliebe, Treu und Güt, die ewig, ewig währet.

9. Den Frieden-Fürsten nennt er sich, der dir den Fried erstreitet, darauf bey seiner Tafel dich zu Friedens-Gütern leitet; er macht dein Herz von Schrecken loß, legt dich in seiner Liebe Schooß, da magst du sicher ruhen.

10. Drum freue dich mein Herz in ihm, nimm an das Gott gegeben; erhebe jauchzend deine Stimm, preis ihn mit deinem Leben. Er giebt sich dir, gieb wiederum dich hin zu seinem Eigenthum: so macht dies Kind dich selig.

39) Ps. 14, 7. Ach daß die Hülfe aus Zion, über Israel käme, und der Herr sein gefangen Volk erlöste! so würde Jacob fröhlich seyn, und Israel sich freuen.

Mel.

Mel. Erschienen ist der herrl.

Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenstern, du Jungfrau'n Sohn Herr aller Herr'n. Halleluja.

2. Wir singen dir in deinem Heer, aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast. Halleluja.

3. Vom Anfang da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht, dich hat gehoft so lange Jahr der Väter und Propheten-Schaar. Halleluja.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd, der Mann, der dir so wohl gefiel, wenn er dir sang auf Säitenspiel. Halleluja.

5. Ach! daß der Herr aus Zion käm, und unsre Bande von uns nähm! ach! daß die Hülfe brächt herein! so würde Jacob fröhlich seyn. Halleluja.

6. Nun bist du da, da liegst du, und hältst im Krippelein deine Ruh; bist klein und machst doch alles groß, bekleid'st die Welt, und kömmst doch bloß. Halleluja.

7. Du kehrst in fremde Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein; winkst Milch aus eines Menschenbrust, und bist doch selbst der Engel Lust. Halleluja.

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt, und wirst mit Windeln zugedeckt: bist Gott und liegst auf Heu und Stroh: wirst Mensch und bist doch A und O. Halleluja.

9. Du bist der Ursprung aller Freud, und duldest so viel Herzeleid; bist aller Heyden Trost und Licht, suchst selber Trost, und find'st ihn nicht. Halleluja.

10. Du bist der süsse Menschenfreund; doch sind dir so viel Menschen feind; Herodes Herz hält dich für Greu'l und bist doch nichts als lauter Heil. Halleluja.

11. Ich aber dein geringer Knecht, ich sag es frey, und meyn es recht; ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

12. Der Will' ist da, die Kraft ist klein, doch wird dirs nicht zu wider seyn; mein ar-

mes Herz, und was es kann, wirst du in Gnaden nehmen an. Halleluja.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwähltest was die Welt veracht, warst arm und dürftig, nahmst vorlieb da, wo der Mangel dich hintrieb. Halleluja.

14. Du schliefst ja auf der Erden-Schoos, so war dein Kripplein auch nicht groß: der Stall, das Heu das dich umfieng, war alles schlecht und sehr gering. Halleluja.

15. Darum so hab ich guten Muth, du wirst auch halten mich für gut; o Jesulein, dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin. Halleluja.

16. Bin ich gleich Sünd und Laster voll, hab ich gelebt nicht wie ich soll: ey! kömmst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr. Halleluja.

17. Hätt ich nicht auf mir Sündenschuld, hätt ich kein Theil an deiner Huld: vergeblich wärst du mir gebohrn, wenn ich nicht wär in Gottes Zorn. Halleluja.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frey, du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth. Halleluja.

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie dirs beliebt. Halleluja.

20. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal, solls schallen ohne Zeit und Zahl. Halleluja.

Neujahrs-Lieder.

40) Ps. 137. 19. 20. Er zeiget Jacob sein Wort, Israel seine Sitten und Rechte. So thut er keinen Heyden, noch lässet sie wissen seine Rechte. Halleluja.

Mel. Vom Himmel hoch da.

Das alte Jahr vergangen ist, wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns in so großer Gfahr, behütet hast dies ganze Jahr.

2. Wir

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein arme' Christenheit, ferner bewahren allezeit.

3. Entzeug uns nicht dein heilsam Wort, welch's ist der Seelen Trost und Hort: vor falscher Lehr, Abgötterey, behüt uns Herr, und steh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn, und fromm zu werden fangen an: kein'r Sünd im alten Jahr gedenk, ein gnadenreich Neujahr uns schenk.

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, und hernach fröhlich am jüngsten Tag wied'r aufzustehn, mit dir im Himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu loben dich, mit allen Engeln ewiglich. O Jesu unsern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr.

41) Jes. 61, 1. 2. Er hat mich gesand den Elenden zu predigen, die zerbrochne Herzen zu verbinden .. zu predigen ein gnädiges Jahr des Herren.

Mel. Herr ich habe mißgeh.

Hilf Herr Jesu, laß gelingen! hilf das neue Jahr geht an! laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann; neues Glück und neues Leben, wolleſt du aus Gnaden geben.

2. Alles was ich zu beginnen, und zu reden bin bedacht, all mein Trachten und mein Sinnen, werde stets durch dich vollbracht, daß auch das, was ich gedenke, dich zu preisen stets sich lenke.

3. Meiner Hände Werk und Thaten, meiner Zungen Red und Wort, müsse nur durch dich gerathen, und ganz glücklich gehen fort; neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich tichte, was ich mache, das geschehe in dir allein; wenn ich schlafe, wenn ich wache, wolleſt du, Herr, bey mir seyn; geh ich aus, halt an zur Seiten, komm ich heim, so hilf mich leiten.

5. Laß mich beugen meine Knie, nur zu deines Namens Ehr, hilf daß ich mich stets bemühe, dich zu preisen mehr und mehr. Laß mein Bitten und mein Flehen, doch im Himmel vor dir stehen.

6. Laß mich Herr in deinen Namen fröhlich nehmen Speis und Trank, Güter, die von dir herkamen, sondern ja von mir den Dank, deine Weisheit kann mich stärken, zu der Lieb und guten Werken.

7. Mein Gebet das muß aufsteigen, Herr vor deinem Gnadenthron, denn wirst du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn. Herr ich weiß es wird für allen, dies mein Opfer dir gefallen.

8. Laß dies seyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büssen meine Sünd; hilf, daß sie mir nimmer schaden, und ich bald Verzeihung find, Herr in dir, nur du mein Leben, kannst die Sünd allein vergeben.

9. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, ja voll Angst und Zagen bin, stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater! meine Wunden, wasche mich mit Isop ab, zwar ich bin noch unverbunden, doch verletzt bis aufs Grab, tilg Herr meine Missethaten, so wird meiner Noth gerathen.

11. Große Sünder kannst du heilen, ach! ich bin in ihrer Zahl, du, du kannst mir Gnad ertheilen; hilf mir doch aus dieser Quaal! denn du kennest ja die Schwachen, die du wieder stark kannst machen.

12. Zähle loß mich hoch Betrübten, der ich nicht bezahlen kann, liebe mich in dem Geliebten, dein Sohn Jesus nimmt mich an, Jesus läßt mich nicht verderben, Jesus läßt mich nicht im Sterben.

13. Herr! du wollest Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig sey, und ich christlich könne leben, ohne Trug und Heucheley, daß ich noch allhie auf Erden, fromm und selig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen deinen Weg der Frömmigkeit: laß mich Stolz und Hoffart fliehen, laß mich beten jederzeit, laß mich Schand und Unzucht meiden, laß mich willig Unglück leiden.

15. Jesus richte mein Beginnen: Jesus bleibe stets

bey

bey mir! Jesus zäume mir die Sinnen! Jesus sey nur mein Begier: Jesus sey mir in Gedanken! Jesus lasse mich nicht wanken.

16. Jesus laß mich fröhlich enden, dieses angefangne Jahr, trage stets mich auf den Händen, halte bey mir in Gefahr, freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

42) Ps. 102, 26:28. Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, du aber bleibest ꝛc. und deine Jahre nehmen kein Ende.

Mel. Allein Gott in der Höh.

O Gott, du reines Wesen, gieb, weil wir dich Vater nennen, daß wir durch deines Geistes Trieb dich und auch uns erkennen. Gieb daß wir dich in deinem Licht, hergegen uns in unserm Licht, recht gründlich mögen fassen.

2. Du bist ein Gott, und solchem nach unwandelbar im Wesen, vor dir sind weder Jahr noch Tag zu zählen und zu lesen; denn du verbleibest wie du bist, die Ewigkeit vor dir nur ist, als einzle Zeit und Stunden.

3. Wie herrlich bist du doch geacht't! wie fest ist deine Güte; wie unbeweglich deine Macht! wie gnädig dein Gemüthe! ja deine Wahrheit Lieb und Treu, sind alle Morgen wiedrum neu, und pflegen nie zu wanken.

4. Allein die Werke deiner Händ, so unsre Augen sehen, erreichen ein geschwindes End und mögen nicht bestehen. Bey ihnen ist Veränderung, und stetige Verwandelung, nach dem wir sind gefallen.

5. Das zeiget Erd und Himmel an, wie alles kracht und schwindet, und nicht in Ordnung bleiben kann, nach dem dein Zorn entzündet; sie werden alt, wie ein Gewand, und haben nicht mehr den Bestand, wie sie zuvor gewesen.

6. Wir arme Menschen fühlen auch, daß unsre Jahr verstreichen, und eben wie ein dünner Rauch vergehen und entweichen: es fähret wider unsern Sinn, der schnelle Zeitenlauf dahin, eh wir es recht bedenken.

7. Doch werden deine treue Knecht, die sich in dir verneuen,

und ihr gesegnetes Geschlechte in deiner Gnad gedeihen. Denn alles was dein guter Geist gezeuget, und nun Kinder heißt, wird ewiglich verbleiben.

8. Es kann sie keine Macht noch List in ihrem Grund bewegen, weil ihr Gedächtniß vor dir ist, und allezeit im Segen: sie stehen unveränderlich, in dir, o Gott! und gründen sich auf dein beständig Wesen.

9. So dringe denn ein jedes ein, und glaub an seinen Namen, damit wir gleichfalls Kinder seyn, und sein gerechter Saamen: so dürfen wir zu keiner Zeit veränderlicher Eitelkeit, uns unterworfen sehen.

10. Zwar steht es nicht in unsrer Kraft und menschlichem Vermögen: man muß vor Gott der alles schaft, sich kindlich niederlegen, und bitten, daß er uns dazu durch seine Gnade Hülfe thu, sich also zu verwandeln.

11. Ach! Gott, daß du von deinem Thron doch Glauben möchtest geben, daß wir in deinem liebsten Sohn als Kinder könnten leben! ach schau herab, erbarme dich, gedenke unsrer gnädiglich, damit wir nicht verderben.

12. Mach doch den alten Himmel neu, erneure auch die Erden; laß alle Creaturen frey vom eiteln Dienste werden: vornehmlich gieb daß unser Herz den Weltsinn lasse hinterwärts, und sich in dir verneure.

13. Da wir alsdenn, zu deinem Ruhm, aus Zion Lob erklingen, und dein erwähltes Heiligthum beständig Lieder bringen; die Völker stimmen auch mit ein, da werden viele Kön'ge seyn und Fürsten dir zu dienen.

14. Wir wollen jetzo nur im Geist von deiner Allmacht lallen, bis die Verwandlung sich erweist, zu deinem Wohlgefallen; verwandle uns doch ganz zu dir, daß unser Herze für und für, dich ohne Wandel ehre.

43) Röm. 2, 23. Die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist und nicht in Buchstaben geschicht; welches Lob ist nicht aus den Menschen, sondern aus Gott.

Mel.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Wer sich im Geist beschneidet, und als ein wahrer Christ des Fleisches Tödtung leidet, die so hoch nöthig ist, der wird dem Heiland gleich, der auch beschnitten worden, und tritt ins Kreuzes-Orden, in seinem Gnadenreich.

2. Wer so dies Jahr anhebet, der folget Christi Lehr, weil er im Geiste lebet, und nicht im Fleische mehr: er ist ein Gotteskind, von oben hergebohren, das alles, was verlohren, in seinem Jesu findt.

3. Doch, wie muß dies beschneiden, im Geist, o Mensch, geschehn? du mußt die Sünde meiden, wenn du willt Jesum sehn. Das Mittel ist die Buß, wodurch das steinern Herze, in wahrer Reu und Schmerze, zerknirschet werden muß.

4. Ach gieb zu solchem Werke in diesem neuen Jahr, Herr Jesu, Kraft und Stärke, daß sich bald offenbar' dein himmlische Gestalt in vielen tausend Seelen, die sich mit dir vermählen: ja thu es, Jesu bald.

5. Ich seufze mit Verlangen, und tausende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein' allerschönste Zier. Wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? es muß mir alles werden, und alles nützlich seyn.

6. Ach! ihr verstockten Sünder, bedenket Jahr und Zeit, ihr abgewichne Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wollust zugebracht, ach! führt euch Gottes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in acht.

7. Beschneidet eure Herzen, und fallet Gott zu Fuß, in wahrer Reu und Schmerzen: es wird die Herzensbuß so gläubig thut geschehn, das Vaterherz bewegen, daß man wird vielen Segen, in diesem Jahre sehn.

8. Ja, mein Herr Jesu, gebe, daß deine Christenschaar mit dir im Geist so lebe, in diesem neuen Jahr, daß sie in keiner Noth sich möge von dir scheiden, stärk sie in Kreuz und Leiden durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preisen, die ganze Lebenszeit, und unsre Pflicht erweisen in alle Ewigkeit, da du wirst offenbar, und wir mit allen Frommen

men, nach diesem Leben kommen ins ewge neue Jahr.

44) Jer. 4, 3. 4. Pflüget ein Neues, und säet nicht mehr unter die Hecken. Beschneidet euch dem Herrn, und thut weg die Vorhaut eures Herzens.

Mel. Wie schön leuchtet der.

Willkommen höchst beglückte Zeit, gekrönt mit tausend Fröhlichkeit, der König ist gebohren, vor dessen Blick die Erde bebt, in welchem alles lebt und webt, zu unserm Heil erkohren; wenn wir, ihm hier, weil wir leben, Liebe geben: gehn wir dorten, durch ihn in die Himmelspforten.

2. Des Himmels-Heer ist hoch erfreut, die fromme Creatur singt heut, daß Christus sey gekommen: der uns nach bittern Thränen tröst, von Sünde, Tod und Höll erlöst; zu Kindern angenommen. O Gnad! er hat unsre Wunden, sanft verbunden aus Erbarmen. Sey willkommen, Heil der Armen!

3. O Herr verneu uns innerlich, daß wir bey diesem Feste dich in Andacht recht betrachten! mach uns zur neuen Creatur, verneue Willen und Natur, daß wir stets auf dich achten: mein Heil, dieweil unsre Werke ohn dein' Stärke nichts vermögen, o so schenk uns deinen Segen!

4. Weil wir von Sünde, Straf und Pein, erlößt und frey geworden seyn, des sind wir höchst vergnüget. Die Seele wünscht aus Sehnsucht nun, mit dir in Kripp und Stall zu ruhn: weil uns bey dir nichts rüget. Preis, Ehr, dir Herr. Hosianna, Himmels-Manna, ich lobsinge, dir, o Schöpfer aller Dinge!

Von Jesu, dessen Namen und Aemter.

45) Matth. 1, 21. Sie wird einen Sohn gebähren, des Name sollt du Jesus heißen: denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

Mel. O Gott du frommer.

Ach Jesu! dessen Treu, im Himmel und auf Erden, durch keines Menschen Mund kann gnug ge-

gepriesen werden: ich danke dir, daß du ein wahrer Mensch gebohrn, hast von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohrn.

2. Fürnehmlich wird in mir all' Herzens-Angst gestillet, wenn mich dein süsser Nam mit seinem Trost erfüllet: kein Trost so lieblich ist, als den mir giebt dein Nam, der süsse Jesus-Nam, o Fürst aus Davids-Stamm!

3. O Jesu höchster Schatz du kannst nur Freude bringen! es kann nichts lieblicher, als Jesus Namen klingen. Ich kann nicht traurig seyn, weil Jesus heißt so viel, als Heiland oder Held, der selig machen will.

4. Wenn Satan sich bey mir mit Anfechtung will regen, ist Jesus Name mir zum Trost, Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit und Arzney in aller Angst und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, daß macht die schnöde Sünde, der Jesus-Nam macht mich zu einem Gnadenkinde: er nimmt von mir hinweg die Schuld und Missethat, bringt mir die Seligkeit und Gottes Vaters Gnad.

6. Ey nun so heilge mich, der ich bin ganz beflecket, dein heilger Jesus-Nam, der alle Sünd zudecket: er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, auf daß dadurch bey mir sich alle Schwachheit end.

7. Er sey mein Licht, das mich in Finsterniß erleuchte, er sey mein Himmelsthau, der mich in Hitz anfeuchte, er sey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm, er sey mein höchstes Gut.

8. Er sey mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben, er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben, daß ich alsdenn in ihm dies Leben schliesse wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen soll.

9. Immittelst helf er mir, so lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle. Er stehe mir stets bey mit seines Geistes Gab, und gebe Kraft wenn ich was zu verrichten hab.

10. In Jesu Namen bin ich heute aufgestanden, in ihm voll-

vollbring ich heut, was mir kömmt unterhanden, in seinem Namen ist der Anfang schon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich und in dir, in dir will ich auch sterben; Herr sterben will ich dir, in dir will ich ererben das ewge Himmelreich, daß du erworben mir: von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

46) Hohel. 2, 8. Das ist die Stimme meines Freundes: siehe er kommt auf den Bergen, und hüpfet auf den Hügeln.

Mel: Lasset uns den Herren.

Jesu du mein liebstes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern Kreutzes-Stamm! Jesu meine Freud und Wonne, all mein Hofnung, Schatz und Theil, mein' Erlösung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne! ach wie soll ich würdiglich, mein Herr Jesu preisen dich?

2. O du wunderschönes Wesen, o du Glanz der Herrlichkeit! von dem Vater auserlesen zum Erlöser in der Zeit: ach! ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein schnöder Knecht, heilig, selig und gerecht ohne dich kann nimmer werden. Herr ich bin kein rechter Christ, wo dein' Hand nicht bey mir ist.

3. Ey so komm, du Trost der Heyden, komm, mein Liebster, stärke mich, komm erquicke mich mit Freuden, komm, und hülf mir gnädiglich. Eile bald mich zu erleuchten, Gott, mein Herz ist schon bereit, komm mit deiner Süssigkeit, Leib und Seel mir zu befeuchten, komm du klares Sonnenlicht, daß ich ja nicht verirre nicht.

4. Komm, mein Liebster, laß mich schauen, wie du bist so wohlgestalt, schöner als die schönsten Auen, allzeit lieblich, nimmer alt. Komm du Aufenthalt der Siechen! Komm du, lichter Gnadenschein, komm, du süsses Blümelein! laß mich deinen Balsam riechen: komm, mein Leben, komm heran, daß ich dich genieſſen kann.

5. Ach! wie wird dein freundlich Blicken, allerliebster

Seelen-

Seelenschatz meinen Geist in mir erquicken, und mich führen auf den Platz, da er solche Lust empfindet, die nicht zu vergleichen ist: deine Lieb' Herr Jesu Christ, ist es, die mich gar entzündet, die mein Herz zu Tag und Nacht, auch im Leide freudig macht.

6. Schaff in mir, noch hier auf Erden, daß ich, wie ein Blümlein, fest dir mög eingepflanzet werden: diesen Schatz halt ich fürs best, auch viel höher als Rubinen, theurer als den güldnen Sand, schöner als den Diamant, die zur bloßen Hoffart dienen: besser als der Perlen-Schein, wenn sie noch so köstlich seyn.

7. O du Paradieß der Freuden! das mein Geist mit Schmerzen sucht: o du starker Trost im Leiden! o du frische Lebensfrucht! o du Himmels süsser Bissen! wie bekommst du mir so wohl: ja mein liebster Schatz der soll mich in reiner Liebe küssen: gieb mir deinen zarten Mund, denn so wird mein Herz gesund.

8. Herr, ich bitte dich, erzeige, daß du reden willt in mir, und die Welt ganz in mir schweige, treibe deinen Glanz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort, der edle Schatz, find' in meinem Herzen Platz; daß mich deine Wahrheit lehre, daß ich, Sünd und Laster frey, dir mein Gott gefällig sey.

9. Lieblich sind dein' edle Hütten, schön von Gnad und Himmelsgunst, da du pflegest auszuschütten deiner süssen Liebe Brunst: meine Seele, Gott verlanget, daß ich möge fröhlich stehn, und mit klaren Augen sehn, wie dein' hohe Wohnung pranget: Leib und Seel erfreuen sich, Herr in dir ganz inniglich.

10. Wohl dem Menschen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben sind beschirmet vor Gefahr, die dich heißen ihre Stärke, welch' ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Werke. Christen, die also gethan, treten frey des Himmelsbahn.

11. Dieses, Jesu, schafft dein Lieben, Jesu Gottes liebster Sohn, daß dich in die Welt getrieben von des hohen Himmels-Thron. O wie tröstlich ist dein Leiden! o wie

heilig ist dein Wort, das uns zeigt des Lebenspfort, daß wir uns in Freuden weiden, wo die große Fürstenschaar dir zum Dienst ist immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öfnet Thür und Thor der Welt, wünschet Glück an allen Orten! sehet, da kömmt unser Held, sehet, er kömmt einzuziehen, als ein Ehren-König pflegt, wenn er seine Feind' erlegt. Alles Volk soll sich bemühen, hoch zu preisen unsern Gott, Gott den Herren Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret sey des Herren theurer Nam! herrlich ist sein Reich vermehret das aus Gnaden zu uns kam: er ist Gott der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch seiner Engel Hut schützet unser Leib und Leben. Danket ihm zu aller Frist, weil der Herr so freundlich ist.

47) Phil. 2, 10. 11. Im Namen Jesu sollen sich beugen alle derer Knie, die im Himmel, und auf Erden und unter der Erden sind; und alle Zungen sollen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Mel. Wer ist wohl wie du.

Jesu Gottes Sohn, dein erhabner Thron, ist zur Rechten deinem Vater, Heiland, Helfer und Berather; Herr, dem alle Welt, Preis und Lob zustellt!

2. Held, durch deine Macht hast du umgebracht Teufel, Hölle, Tod und Sünde. Gott nimmt uns nun schon zum Kinde durch dein'r Kreutz-Tod an: weil du gnug gethan.

3. Aller-Engelschaar, steht dir dienstbar dar, beuget Haupt und Knie nieder: singet ehrfurchtsvolle Lieder. Ehrt dich als den Herrn, unaufhörlich gern.

4. Wer sich zu dir hält, dir zu Füssen fällt; weil du hast dein Blut und Leben, uns zur Zahlung dargegeben, unsre Seel befreyt, bringst zur Seligkeit.

5. Theures Opfer-Lamm, das am Kreuzes-Stamm für uns in den Tod gegeben, und ein ewig fröhlich Leben, unsrer Seel erwarb, da es für uns starb.

6. Gieb

6. Gieb daß uns stets dürst nach dir Lebensfürst: dich in Lieb und Leid umfassen, und wenn wir die Welt verlassen, ewig bey dir seyn, und uns mit dir freun.

48) Joh. 14, 6. Jesus spricht zu ihm; ich bin der Weg und die Wahrheit, und das Leben; niemand kömmt zum Vater, denn durch mich.

In bekannter Melodie.

Mein Vater! zeuge mich dein Kind, nach deinem Bilde, und schaffe selbst in mir die neue Creatur: laß mich doch gütig seyn, ja heilig, weis' und milde, durch deiner Gnaden-Kraft, wie du bist von Natur.

2. Mein Licht! erleuchte mich, laß deiner Gnadenstralen mir dringen in mein Herz, vertreib die Finsterniß, ich fall und irre sonst zu allzu vielen Malen: ja werd ich nicht erleucht't verderb ich ganz gewiß.

3. Mein Weg zum Vaterland, ach! öfne mir die Pforte, die mich ins Liebereich im Glauben überbringt: du weißt, ja daß dein Knecht an einem wüsten Orte schon lang genug gewohnt, und nun nach Freyheit ringt.

4. O Wahrheit! heilge mich, in aller deiner Wahrheit, und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit: vertreib den Lügengeist durch deines Wortes Klarheit, und mache mich recht fest in allem Kampf und Streit.

5. Mein Leben! leb' in mir, und laß in dir mich leben: ich bin ja ohne dich zum Guten gänzlich tod. Du bist das Lebensbrodt, das einzig Nahrung geben kann, meinem matten Geist in aller Hungersnoth.

6. Mein Lämmlein! still und fromm, rein, heilig und unschuldig! ach wirke doch in mir den sanften Lämmleins-Sinn, so werd ich auch, wie du, im Leiden recht geduldig, und lasse mich zum Kreuz gar willig führen hin.

7. Mein Meister! lehre mich den Vater wohl zu kennen, weil ohne dich, o Licht! ich Gott, das Licht, nicht seh'; ach! unterweise mich, ihn Abba recht zu nennen, daß alles mein Beten in rechter Brunst geschehe.

8. Mein Hoherpriester! hör nicht auf für mich zu beten, ach rufe doch mit mir den Vater täglich an; laß deinen heilgen Geist mit Seufzen mich vertreten, wenn ich im harten Kampf selbst nicht mehr beten kann.

9. Mein König schütze mich, wenn Satan, Welt und Sünde, so sich in mir noch regt, auf meine Seele stürmt. Hilf daß in deinem Schooß ich allzeit Ruhe finde: denn der ist sicher nur, den deine Macht beschirmt.

10. Mein Hirte! weide mich auf einer grünen Auen, und lagre mich im Durst ans frische Wasser hin; hol' meine Seel herum: wollt ich aufs Eitle schauen, so bringe bald zurecht den ausgeschweiften Sinn.

11. Mein Arzt! bin ich verwund't, sind ausgezehrt die Kräfte, so laß die Liebs-Tinctur, dein theu'r vergoßnes Blut, mich heilen: laß des Geists Erneurungs-Lebens-Säfte mich laben und erfreu'n, mir stärken Herz und Muth.

12. Mein Freund! vertraue dich doch besser meinem Herzen, und laß mich deiner Treu noch mehr versichert seyn, auf daß zu aller Zeit ich meiner Seelen Schmerzen getrost versenken darf in deines Herzens Schrein.

13. Mein Bräut'gam! liebe mich, und setze mir das Siegel der unverfälschten Lieb', den Geist auf meine Brust! laß deinen Gruß und Kuß mich schmecken: sey mein Spiegel, darin ich mich beschau mit aller Herzenslust.

14. Mein ein und alles! laß mich mit dir eins hier werden, so wird mir alles nichts, du aber alles seyn. Und nimmet deine Güt' mich endlich von der Erden, so geh' ich friedenvoll in deine Freude ein.

49) Jes. 33, 22. Denn der Herr ist unser Richter, der Herr ist unser Meister, der Herr ist unser König, der hilft uns.

Mel. Seelen-Bräutigam.

Wer ist wohl, wie du, Jesu, süsse Ruh? unter vielen auserkohren, Leben derer, die verlohren, und ihr Licht dazu, Jesu, süsse Ruh.

2. Leben das den Tod, mich aus aller Noth, zu erlösen, hat geschmecket meine Schuld

den

den zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit, zum Erlöser uns geschenket, und in unser Fleisch versenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit.

4. Großer Siegesheld! Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des großen Drachen hast du wolln zu Schanden machen, durch das Lösegeld deines Bluts, o Held.

5. Höchste Majestät, König und Prophet, deinen Zepter will ich küssen: ich will sitzen dir zu Füssen, wie Maria that, höchste Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm als dein Eigenthum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerschönster Ruhm.

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerschmelze, und auf dich mein Elend wälze, das stets drücket mich, zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege, vor dir sonst nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinen Sinn der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, sondern bleiben in den Schranken, sey du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf, fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten, ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht, in der trüben Nacht, will des Herzens Schiflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken; habe auf mich acht, Hütter in der Nacht.

13. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinet Willen lasse, und des Fleisches Lüste hasse, gieb mir höchstes Gut durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollst du bey mir stehn, mich durchs Todesthal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn, mich zur Rechten stehn.

Aufs Fest der Erscheinung Christi.

50) Jes. 60, 1. Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

Auf Seele! auf! und säume nicht, es bricht das Licht herfür, der Wunder-Stern giebt dir Bericht, der Held sey vor der Thür.

2. Geh weg aus deinem Vaterland, zu suchen solchen Herrn, laß deine Augen seyn gewandt, auf diesen Morgenstern.

3. Gieb acht, auf diesen hellen Schein, der dir aufgangen ist, er führet dich zum Kindelein, das heißet Jesus Christ.

4. Er ist der Held aus Davids-Stamm, die theure Saronsblum, das rechte ächte Gotteslamm, Israels Preis und Ruhm.

5. Drum höre, merke, sey bereit, verlaß des Vaters Haus, die Freundschaft, deine Eigenheit; geh von dir selbsten aus.

6. Und mache dich behende auf, befreyt von aller Last und laß nicht ab von deinem Lauf, bis du dies Kindlein hast.

7. Du, du bist selbst das Bethlehem, die rechte Davidsstadt, wenn du dein Herze machst bequem, zu solcher großen Gnad.

8. Da findest du das Lebensbrodt, daß dich erlaben kann, für deiner Seelen Hungers-Noth, das allerbeste Mann.

9. Nimm wahr mein Herz, doch deiner Sach, ob giengst du ganz allein, und forsche weiter fleißig nach, und such das Kindelein.

10. Halt dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiß, das führet dich zum Lichte fort, aus aller Finsterniß.

11. In solchem Lichte siehet man das wahre Licht allein: ein armes Menschenkind das kann nur davon Zeuge seyn.

12. Johannes selbst, der's treulich meynt, der zeuget ja von sich, daß er nur sey des

Bräut-

Bräutgams Freund, zu solchem nahe dich.

13. Ersinke du vor seinen Glanz in tiefster Demuth ein, und laß dein Herz erleuchten ganz, von solchem Freudenschein.

14. Gieb dich ihm selbst zum Opfer dar, mit Geiste, Leib und Seel, und singe mit der Engelschaar: hier ist Immanuel.

15. O wunderbare Süßigkeit! die dieser Anblick giebt dem, dessen Herz dazu bereit und dieses Kindlein liebt.

16. Die Engel in des Himmelssaal, die freuen sich darob, die Kinder Gottes allzumal, die bringen hier ihr Lob.

17. So sieh und schmeck wie süß die Lust, die hier verborgen liegt, in deines Jesu Liebesbrust, die alles Leid besiegt.

18. Genieße hier das Engelbrodt, die süsse Himmelskost, und lobe herzlich deinen Gott, bey diesem Freuden-Most.

19. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, wo man zum Leben geht; hier ist des Paradieses Pforte, die wieder offen steht.

20. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Lust wird alle Pein: es wird erfreuet Herz und Sinn, in diesem Jesulein.

21. Hier ist in allem Ueberfluß, was einem nur behagt, da ist kein Kummer noch Verdruß, der vor das Herz zernagt.

22. Mit Gott und allen Seligen, hast du Gemeinschaft hier, der Ort ist wohl am glücklichsten, da wohnet Gott in dir.

23. Der zeigt dir einen andern Weg, als du vorher erkannt, den stillen Ruh- und Friedenssteg zum ewgen Vaterland.

24. Denselben geh und folge dann, und kehre nicht zurück Herodi es zu zeigen an, der heget lauter Tück.

25. Er will das Kindlein bringen um, die edle Gottesfrucht, den theuren Schatz, dein Eigenthum, er dir zu rauben sucht.

26. Laß toben, würgen wie er will, dir widerfährt kein Leid, geh du die Lebensbahn in Still, zur frohen Ewigkeit.

51) Matth. 2, 2. Wo ist der neugebohrne König der Juden? wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten.

Mel. O höchster Gott.

Hier ist der Stern der alle Himmel zieret, die Feuersäul so uns zum Leben führet. Der Stern aus Jacob, unser Heil und Licht. Folg' seinem Zug, laß ihm doch ewig nicht.

2. Die Weisen, so dies neue Licht vernommen, sind aus dem fernen Morgenlande kommen, sie sah'n den Stern, und bald fiel ihnen ein, es müßt ein mächtger Herr gebohren seyn.

3. Dies Wunderlicht, hat so ihr Herz bewogen, daß sie mit Müh aus ihrem Lande zogen. Sie achten weder Weg noch Ungemach, und folgten immer diesem Lichte nach.

4. Und fragten auch in Salems-Stadt mit Fleiße: wie vom Messia die Weissagung heiße, und wo der neugebohrne König sey? doch das bringt Salems Richtern Schrecken bey.

5. Man lehret sie nach Bethlehem zu gehen. Wie froh sind sie, da sie von neuen sehen das Licht, so ihr Glücke prophezeyt, sie lobten hoch den Gott der Ewigkeit.

6. Zu Bethlehem, wo selbst ihr Leitstern stehet, fand man das Kind, im dunkeln Stall, o sehet! sie betens an, thun ihre Schätze auf. Ziehn nied'rum froh ins Vaterland hinauf.

7. O gieb dich Müh, auch Christum recht zu finden, er ist dir nah, in der Propheten Gründen. Laß Gottes Wort anstatt des Leitsterns seyn; so kehrt er selbst in deinem Herzen ein.

8. Zahl' Glaubens-Gold, bring wahrer Myrrhen Busse, schenk' Andachts-Weihrauch, falle ihm zu Fuße. Folg bald weil noch der Stern der Gnaden scheint; sonst wird die Schuld in Finsterniß beweint.

Vom

Vom Einzug Christi in Jerusalen

52) Zach. 9, 9. Aber du Tochter Zion, freue dich sehr; und du Tochter Jerusalem jauchze: siehe dein König kommt zu dir, ein Gerechter, und ein Helfer: er kommt, und reitet auf einem Esel, und auf einem jungen Füllen der Eselin.

Mel. O Mensch, bewein dein.

Sey froh mein Geist, mein Herz aufmerk, sing Seele von dem heilgen Werk! der Herr der Herrlichkeiten :,: auf dem der Geist des Höchsten ruht, glorreich, jedoch mit sanftem Muth, kommt dort nach Salem reiten, wie Zacharias prophezeyt: sey, Tochter Zion, hoch erfreut, laß Hosianna hören. Auf Esels Füllen kommt zu dir, der Erden Heil, des Himmels Zier, der König aller Ehren.

2. Dies ward der Patriarchen Schaar, im Geiste von Gott offenbar, was lang hernach geschehen :,: ihr Glaube sah die Folgezeit, und riefen aus zu solcher Freud, als hätten sie's gesehen. Weil Jesus gen Bethphage kam, und seinen Weg zum Oehlberg nahm, sandt er der Jün zween, und sprach: geht dem Flecken hin, daselbst eine Eselin mit ihrem Fi stehen.

3. Bringt es wie ich be len hab. Fragt jemand: rum lößt ihrs ab? so sagt habs vonnöthen :,: so läs es bald folgen fort. Sie den es nach seinem Wor dem sie also thäten. Und br ten bald ein Füllen dar, d niemand noch gesessen und decktens mit dem Kl drauf satzten sie den H bereit. Viel Volks br auf den Weg ihr K aus Ehrfurcht voller Fre

4. Das Volk so ihm Ehre gab, hieb viele Pal zweige ab, und streut sie terwegen :,: die Schaar häufig vor ihm gieng, folgete, und rund umfi und die ihm kam entg rief aus inbrünst'ger Her freud: Hosianna gebene sey Gott und Davids S ne! dem König, Heil Herrn der Welt, der sic Nam des Herrn einf Hosiann im höchsten Th

5. Bey solchem frohen Jubelschreyn, zog Jesus dort in Salem ein. Wie ward die Stadt erreget? :,: weil jeder Hosianna singt, Gott lobend durch die Gassen dringt, und Palmenzweige träget. Auch haben, wie geschrieben steht, die Kinder seinen Ruhm erhöht; aus der Säuglinge Zungen, hat er sich Lob, Ruhm, Preis und Macht, als Gott und Schöpfer zugedacht: drum müßt es seyn gesungen.

6. Bald gieng er in das Gotteshaus, trieb Käufer und Verkäufer aus, that wiedrum Wunderwerke :,: ein Allmachtswort aus seinem Mund, macht Blind' und Lahme bald gesund, durch seiner Gottheits Stärke. Hier klingt ein neuer Lobgesang der Kinder, der genes'nen Dank, dringt dort aus Salmons Halle, bis in das innre heilge Chor, zu Gottes Gnadenstuhle vor, in andachtsvollen Schalle.

7. Wir sehn die Schrift erfüllt zu seyn, der Herr des Tempels stellt sich ein, das Wesen nach dem Schatten. :,: Auf den die Opfer allzumal, der Väter und Propheten Zahl gezeugt, gehoffet hatten. Zeuch ein, zeuch ein Immanuel, dir sey zum Tempel unsre Seel, auch ganzer Leib ergeben. Ich will (der Geist ist auch bereit) dir mein beschmütztes Sündenkleid, zur Untertretung geben.

8. Die grünen Palmen, so wir streun, sind Seufzer unsers Herzensschreyn, die brünstig nach dir steigen. :,: Ach sprich doch auch ein Gnadenwort: ich hör, ich helf, ihr sollt hinfort, mir ewig bleiben eigen. Nehmt hin den Geist, der euch regiert, und stets in meiner Sanftmuth führt, der soll euch mir verschreiben. Ich will in euch, ihr sollt in mir, in dieser Zeit, und für und für im Lebensbunde bleiben.

Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

53) Röm. 5, 20. Wo aber die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ach was erblick ich? Gnade! Gnade! mit Blut bespritzter Gnadenthron! am Kreutz erhöhte Bundeslade, gekreuzigter Marienſohn, ach! deine Wunden ſtellen mir den ſchönſten Gnadenſpiegel für.

2. In mir ſeh ich nur lauter Sünde, in dir ſcheint mir Gerechtigkeit, durch dich werd ich zum Gnadenkinde, von aller Sündenſchuld befreyt, und da in mir die Hölle war, ſtellt ſich in dir mein Himmel dar.

3. Laß nun die Sünde mächtig werden, viel mächtiger iſt deine Gnad, daß man auf dieſer ganzen Erden nicht ihres gleichen Gnade hat; aus deiner Fülle nehmen wir Genade um Genade hier.

4. Was iſt der Menſch die arme Made, daß du alſo an ihm gedenkſt? und einen Himmel voller Gnade in deine ofne Wunden ſchenkſt? ihm war bereit der Höllenpfuhl, du aber wirſt ſein Gnadenſtuhl.

5. Ach habe Dank für ſolche Gnade, die mir aus deinen Wunden fließt, dadurch mein alter Sündenſchade, bis aus dem Grund gehoben iſt, wo dieſer Gnadenbrunnen quillt, da wird nun auch mein Durſt geſtillt.

6. Laß mich die Gnade nicht verſäumen, die ſpäte Reu hat ſelten Raum: die Welt greift nach verbotnen Bäumen, du aber biſt mein Lebens-Bäum. Gieb daß mein Herze deine Frucht mit innigſten Verlangen ſucht.

7. Aus Gnaden kann ich ſelig werden, aus Gnaden bin ich, was ich bin, das iſt mein Himmel auf der Erden, ſo ſchreib ich an dein Kreutze hin: mein Jeſus muß mir nur allein, der einge Menſch in Gnaden ſeyn.

54) Jeſ. 63, 3. Ich trete die Kelter alleine, und iſt niemand unter den Völkern mit mir ... und ich habe all mein Gewand beſudelt.

Mel.

Mel. Herr Jesu Christ wahr'r

Bedenk, o Mensch! wie Gottes Kind, gelitten hat für unsre Sünd, Schmach, Schläge, Striemen, Hohn und Spott, und den verfluchten Kreutzes-Tod.

2. Kein Menschenkind, konnt mit ihm seyn, er trat die Kelter ganz allein, er fühlte Pein und Seelennoth, sein Purpur ward vom Blute roth.

3. Als er geführt ward vors Gericht, da schwieg er still und redet nicht; gleich wie ein Lamm ohn Zorn und Rach hat er gelitten Pein und Schmach.

4. Judas, der ihm verraten hatt', bereut zu spät die böse That: spricht, ich Verdammter thät nicht gut, weil ich verkauft unschuldig Blut.

5. Lief voller Angst und Höllenstich, nahm einen Strick und hänkte sich: da stürzte, zum Abscheu und Grauß, sein ganzes Eingeweide aus.

6. Pilatus sah die Unschuld an, sprach: dieser hat nichts Bös' gethan. Wusch seine Händ und hielt sich rein, ohn Schuld an diesem Blut zu seyn.

7. Er ließ ihn geisseln, und zuletzt, hat er zum Tod ihn ausgesetzt. So ward des Volkes Bitt' erfüllt, und wütendes Geschrey gestillt.

8. Die böse Rott, so das begehrt, sieht sich nun ihren Wunsch gewehrt. Entkleiden seinen heilgen Leib, verspotten ihn zum Zeitvertreib.

9. Er ward im Purpurkleid verhöhnt, mit einer Dornenkron gekrönt, womit das edle Haupt geritzt, das sein so theures Blut verspritzt.

10. Weil nun die Krönung war geschehn, ward er mit einem Rohr versehn; grüßten zum Spott als König ihn, und lagen vor ihm auf den Knien.

11. Verspeyten ihm ins Angesicht. Wie! zittert ihr Unmenschen nicht? daß ihr selbst euren Schöpfer schlagt? verdeckt, und wer ihn schlug noch fragt?

12. Weil aber nun der Morgen kam, sah man daß er sein Kreutz selbst nahm und nach der Schädelstädte trug, woran das Kriegesvolk ihn schlug.

13. Als er nun matt und schmachtend war, bracht man ihm Gall und Essig dar. Sie hingen ihm nackend und bloß,

ans Kreutz, wo er sein Blut vergoß.

14. Die Purpur-Fluth, strömte so fort, als man ihm Händ und Füß durchbohrt mit Nägeln. Grause Mörderhand! dies theure Blut färbt Erd und Sand.

15. Pilatus schrieb die Schrift gar fein, auf griechisch, jüdisch und latein: der Juden-König. Die zuletzt bey seinem Haupt war angesetzt.

16. Drauf, als die dritte Stund verfloß, warf man um Jesu Rock das Loos. Das Kriegsvolk ruft mit Frevelthon: hilf dir selbst, bist du Gottes Sohn.

17. Sie sprachen: er vermute Gott, der helf ihm auch aus dieser Noth: er half viel andern in der That, und weiß sich selbst nicht Hülf und Rath.

18. Um Neun Uhr rief er ängstiglich: mein Gott, mein Gott verläßt du mich? drauf flößten sie, bey seiner Pein, ihm Eßig-Trank mit Isop ein.

19. Er sprach: nun ist genug gethan; Herr rechne ihn'n die Sünd nicht an! Auch bete er zu derselben Stund, ein' Finsterniß der Erden Rund.

20. Hierauf befahl er Gott den Geist und starb. Des Tempels Vorhang reißt. Die Erde bebt, vor dem Gesicht. Der Fels zersplittert, reißt und bricht.

21. Sein Tod, war heilger Gräber Thür; die Todten giengen bald herfür. Dem Hauptmann fällt hier zitternd ein, daß der ein frommer Mann müßt seyn.

22. Und schließt, vom Wunder der Natur; er sey selbst Gott der Creatur. Man bat Pilatum überdies, daß er ihr' Beine brechen ließ.

23. Damit sie würd'n vom Kreutz gethan, weil bald der Sabbath bräche an. Indem sie aber kamen dar, und sah'n daß er verschieden war.

24. Brachen sie ihm kein Bein entzwey; doch war ein Kriegesknecht darbey, der öfnet mit dem Speer geschwind sein' Seit, draus Blut und Wasser rinnt.

25. Joseph von Arimathi kam, und Jesum von dem Kreutze nahm; wand ihn in leinen Tücher ein; senkt ihn in sein neu Grab hinein.

26. Also stirbt Christus ganz veracht: doch Nicodemus, der bey Nacht einmal bey unserm Heiland war, bracht Specerey und Myrrhen dar.

27. Sein Sterben war den Bösen gleich: doch sein Begräbniß groß und reich. Sie legten ihn ins Grab hinein, und wälzten darvor einen Stein.

28. Die Priester dachten diesem nach: weil er einmal bedenklich sprach, er wollt am dritten Tag aufstehn, und lebend aus dem Grabe gehn.

29. Versiegelten so Grab als Stein, auch müßten immer Wächter seyn; daß durch die Jünger er bey Nacht, mit List nicht würd hinweg gebracht.

30. O Jesu laß doch deine Pein, einst unsrer Seelen Freiheit seyn! dein Tod sey unsre Lebens-Pfort, dein Auferstehen, Heil und Hort.

55) 1 Cor. 2, 2. Denn ich hielte mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum den Gekreuzigten.

In bekannter Melodie.

Christus der uns selig macht kein Bös's hat begangen, der ward für uns in der Nacht als ein Dieb gefangen, geführt vor gottlose Leut, und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspeyt, wie denn die Schrift saget.

2. In der ersten Tagesstund, ward er unbescheiden, als ein Mörder dargestellt, Pilato dem Heyden, der ihm unschuldig befand, ohn Ursach des Todes, ihn derhalben von sich sandt, zum König Herodes.

3. Um drey ward der Gottessohn mit Geisseln geschmissen, und sein Haupt mit einer Kron von Dornen zerrissen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward er sehr geschlagen, und das Kreutz zu seinem Tod mußt er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß an das Kreutz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen; die zu-seher spotten sein, auch die bey ihm hiengen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. Jesus schrie zur neunten Stund, klagte sich verlassen, bald ward Gall in seinem Mund mit Essig gelassen; da gab er auf seinen Geist, und

die

die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklöbet.

6. Da man hat zur Vesperzeit die Schächer zerbrochen, ward Jesus in seine Seit, mit ein'm Speer gestochen, daraus Blut und Wasser rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsert Willen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jesus vons Kreuzesstamm, durch Joseph genommen, herrlich nach Jüdischer Art, in ein Grab geleget, allda mit Hüttern verwahrt, wie Matthäus zeiget.

8. O hilf Christe, Gottes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets Unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wie wohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

56) Luc. 23, 28. Jesus sprach: ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder.

Mel. Freu dich sehr o meine.

Fließt, ihr Augen, fließt mit Thränen, und beweinet eure Schuld: brich mein Herz, von Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Geduld, nach Jerusalem zum Tod, ach zum Tod! für deine Roth, und der ganzen Welt hinwandelt: denk, ach! wie hast du gehandelt?

2. Es soll nun vollendet werden, was davon geschrieben ist, und warum auf diese Erden ist gekommen Jesus Christ: schauet nun des Höchsten Sohn, in dem Leiden, Schmach, und Hohn, in den Wunden, in den Schmerzen, und nehmt alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände, überliefert Gottes Lamm, daß sich dein Verderben wende, Jüd und Heyden sind ihm gramm, und verwerfen diesen Stein, der ihr Eckstein sollte seyn. Ach! dies leidet der Gerechte für die bösen Sünden-Knechte.

4. Jesus steht in Strick und Banden, dessen Hand die Welt gemacht, bey Verachtung, Spott und Schanden, und wird höhnisch ausgelacht, Backenstreich und Fäustenschlag, Jüd- und Heyden-Grimm und Rach duldet er

für

für deine Sünden: wer kann solche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Herzen gehen, bessre und bekehre dich. Wer kann diese That ansehen, daß man nicht bewege sich? Jesus steht an unser statt, was der Mensch verdienet hat, büsset Jesus, und erduldet, was der Sünder hat verschuldet.

6. Er hält seinen heilgen Rücken Geißeln, Ruth und Peitschen dar: wer kann dies ohn Reu erblicken? wenn die rohe Judenschaar Hand anlegt an Gottesbild, daß so freundlich, fromm und mild, und doch nackend wird gehauen, wer kann solchen Greu'l anschauen?

7. Also sollt man dir begegnen, du verruchtes Menschenherz: aber nun kommt dich zu segnen, und zu tragen deinen Schmerz, Jesus, und entblößet sich, und wird dort so jämmerlich abgestraft, zerhackt, zerschlagen, daß kein Maaß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß gesprochen, Jesus muß zum Tode gehn, und der Stab wird abgebrochen, es hilft hier kein Bitten, Flehn. Barrabas wird losgezählt; Jesus wird zum Kreuz erwählt; weg mit diesem dem Verfluchten! ruft der Haufe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädelstäte deinem Jesu traurig nach; aber auf dem Wege bete, bet im Geist mit Weh und Ach, daß der Vater auf sein Kind, als den Bürgen für die Sünd, sehen woll' und sich erbarmen, über dich Elend und Armen.

10. Muß ich, Jesu, dich denn sehen, am verfluchten Kreutzes-Pfahl, ach! so laß ich übergehen meine Thränen sonder Zahl. Ach! erbarm dich Gottes Lamm, das da hängt am Kreutzesstamm: ach erbarm dich! weil dein Leiden mir gedeyhen soll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben, Seel und Leib ist meine Gab; Jesu nimm dies arme Leben, weil ich ja nichts bessers hab: tödt in mir was dir mißfällt, leb in mir auf dieser Welt: laß mich mit dir leben, sterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tausendmal sey dir gesungen liebster Jesu Preis und Ruhm, daß du Höll und

Tod bezwungen. Nun ich bin dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn: möcht ich dich, o schönste Sonn, bald in deiner Krone sehen, komm, dein Leiden ist geschehen.

57) 1 Pet. 2, 21. Denn dazu seyd ihr berufen. Sintemal auch Christus gelitten hat für uns; und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen, seinen Fußstapfen.

Mel. Herr ich habe mißgeh.

Gute Nacht ihr eitle Freuden, gute Nacht du falsche Welt. Sehet doch welch Angst und Leiden jetzt ausstehet der Lebensheld! wie er zittert, wie er ringet, daß sein Blut auchvon ihm dringet.

2. Wie? soll ich denn Wollust pflegen, und o schnöde Welt, mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier? nein, ich will nun Jesu leben, und euch gute Nacht jetzt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Herz mit dem Ansehn könnt bethören, hebet euch nur hinterwärts! ihr sollt mich nicht mehr verblenden, noch von Jesu mich abwenden.

4. Besser ists, mit Jesu leiden Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, als von ihm seyn abgeschieden, und bey der gottlosen Rott' hier in großen Ehren sitzen, und dort in der Höllen schwitzen.

5. Weg mit Hoffart, Stolz und Prangen, weg mit allen Uebermuth! meines Heilands Haupt und Wangen triefen überall von Blut, und dem Schutzherrn aller Frommen sind die Kleider selbst genommen.

6. Ach das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch: ja, der Herr muß Blöße klagen, und der Knecht stolzieret doch. O du falsch beschönstes Gleissen! wer kann dich doch heilig heissen.

7. Weiche Schwelgen, weiche Saufen! denn dein Wesen macht daß mich Furcht und Schrecken überlaufen, wenn ich nur bedenk, wie sich, auch zu ihren großen Schaden, viel in Wollust überladen.

8. Und dem Schöpfer aller Dinge hats so gut nicht können seyn, daß, als er am

Kreutz nun hienge, in der schwersten Todespein, er sein mattes Herz zu laben, möcht ein Tröpflein Wassers haben.

9. Drum geb ich euch schnöden Sünden hiemit nochmals gute Nacht; weichet fern, und bleibt dahinden, ihr habt Gott die Angst gemacht, daß er klaget ohne massen, wie sein Gott ihn hab verlassen.

10. Daß der Lebensherr verstirbet, und daß er ein Fluch jetzt ist, der den Segen uns erwirbet, das soll mich zu jeder Frist von der Sündenbahn abschrecken, und zu wahrer Buß erwecken.

11. Habe Dank, o Freund der Seelen! für die Angst und Traurigkeit, für die Striemen, Noth und Quälen, für des Todes Bitterkeit, die du hast, von Sünd und Schanden uns zu retten ausgestanden.

12. Gieb, daß wir forthin bereuen unsrer Sünden schwere Last, und die Strafe nicht erneuen, die du jetzt bezahlet hast, sondern, dir uns ganz ergeben, und nach deinem Willen leben.

58) 1 Pet. 3, 18. Christus hat einmal für unsre Sünde gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns Gott opferte.

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen? daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? was ist die Schuld? in was für Missethaten, bist du gerathen.

2. Du wirst gegeisselt, und mit Dorn'n gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet, du wirst mit Eßig und mit Gall getränket, ans Kreutz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? ach, meine Sünden haben dich geschlagen! ach Herre Jesu! dies hab ich verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe? der gute Hirte leidet für die Schaafe: die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt: der Mensch verwirkt den Tod, und ist entgangen; Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts

Guts

Guts zu finden, dafür hätt ich dort in der Höllen müssen ewiglich büssen.

7. O große Lieb! o Lieb ohn alle Maaße, die dich gebracht auf diese Marterstraße! ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden!

8. Ach großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam deine Lieb ausbreiten? keins Menschen Herz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen, wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten.

10. Doch ist noch etwas daß dir angenehme, wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden, mit alten Sünden.

11. Weils aber nicht besteht in eignen Kräften, fest die Begierden an das Kreuz zu heften, so gieb mir deinen Geist der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten, bemühen werd ich mich, Herr deinen Willen, stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen, nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, ob es gleich gering zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bey Seite setzen: in Gnaden wirst du dies von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn Herre Jesu dort vor deinem Throne, wird stehn auf meinem Haupt die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wohl wird klingen, Lob und Dank singen.

59) Luc. 24, 26. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen?

In bekannter Melodie.

Hilf Gott, daß mirs gelinge, du edler Schöpfer mein! die Sylb'n in Reim zu zwingen, zu Lob und Ehren dein, daß ich mag fröhlich heben an, von deinem Wort zu

singen :,: Herr du wollst mir beystahn.

2. Ewig dein Wort thut bleiben, wie Esaias meld't, in seinem Buch thut schreiben, eh wird vergehn die Welt, und was Gott selber je geschuf, sollt es alles verderben, er thät kein'n Widerruf.

3. Jesus das Wort des Vaters ist kommen in die Welt, mit großen Wunderthaten, verkauft um schnödes Geld, durch Judam seiner Jünger ein'n, ward er in Tod gegeben, Jesus das Lämmelein.

4. Nach dem sie hatten gessen, vernehmt, das Osterlamm, da thät er nicht vergessen, das Brodt in sein Hand nahm, sprach: esse't, das ist mein Leichnam lind, der für euch wird gegeben, zur Vergebung der Sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trinken, im Wein sein Blut so roth, sein'n Tod sollt ihr verkündigen, Paulus geschrieben hat: wer würdig ißt von diesem Brodt, und trinkt aus diesem Kelche, wird nicht sehen den Tod.

6. Jesus wusch ihn'n die Füsse, wohl zu derselben Stund, lehrt sie mit Worten süsse, aus seinem göttlichen Mund: liebt euch einander allezeit, dabey wird man erkennen, daß ihr mein Jünger seyd.

7. Christus der Herr im Garten, da er gebetet hat, der Jüden thät erwarten, von ihnen gebunden hart, sie führten ihn zum Richter har, gegeisselt und gekrönet, zum Tod verurtheilt gar.

8. Hoch an ein Kreuz gehangen, der hochgebohrne Fürst, nach uns thät ihm verlangen, darum sprach er: mich dürst! vernimm, nach unsrer Seligkeit, drum er ein Mensch gebohren von einer reinen Magd.

9. Mit seinem Haupt geneiget, er seinen Geist aufgab, als uns Johannes zeiget, er ward genommen ab vom Kreuz, ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erstanden, wie er vorher gesagt.

10. Und in denselben Tagen Jesus sein' Jünger lehrt, allein sein Wort zu tragen, pred'gen in aller Welt, wer glauben thut und wird getauft, der hat das ewge Leben, durch Christum ihm erkauft.

11. Lu-

11. Lucas gar schön thut schreiben, von seiner Himmelfahrt, doch allweg bey uns bleiben, wie er versprochen hat, vernimm, in sein'm göttlichen Wort, wider das kann nicht siegen, kein G'walt der Höllenpfort.

12. Ein'n Tröster thät er senden, das war der heilge Geist, von Gott, der thät sie leiten, in Wahrheit er ihn weist, denselben woll'n wir rufen an, der wird uns nicht verlassen, sondern treulich beystahn.

60) Jes. 53, 7. Da er gestraft und gemartert ward, thät er seinen Mund nicht auf; wie ein Lamm, das zur Schlacht-Bank geführet wird, und wie ein Schaaf, das verstummet vor seinem Scheerer, und seinen Mund nicht aufthut.

Mel. Wer sich bemüht um R.

O felsenhartes Menschen-Herz, mit Eigenwille fest gebunden!, schau deines Jesu Noth und Schmerz, dadurch Erlösung er erfunden.

2. Kann Gottes Zug noch immerhin, dich von der Lasterbahn nicht bringen, wirf einen Blick auf Jesum hin, sein Schmerz muß deine Seel durchdringen.

3. Denn Gottes eingeborner Sohn, den bittern Kelch trunk durch sein Sterben; damit wir vom Gnadenthron, und Himmelreiche wurden Erben.

4. Wie drückt den Herrn der Herrlichkeit, nicht unsre Sündenbürde nieder? wie zittertert er, der Held im Streit? der Schmerz durchdringt ihm alle Glieder.

5. Sein Schweiß verwandelt sich in Blut, aus Ohnmacht muß er niedersinken, und doch will sein getreuer Muth für uns den Kelch wie Gott will, trinken.

6. Gleichwie ein Schaaf das leidend schweigt, ob es des Scheerers Hand auch quälet; ein Lamm sich zu dem Messer neigt, so es nach bittern Schmerz entseelet.

7. Judas verrieth ihn durch den Kuß, hierauf sah man den Heiland binden, viel Schmach und Schimpf er leiden muß, so viel die Schaar wußt zu ergründen.

8. Sein heilger Leib ward unerlaubt, mit tiefen Striemen durchgeschlagen, und

mußt auf seinem edlen Haupt von Dornen eine Krone tragen.

9. Der aller Welt das Leben gab, versorgt, ernähret, speißt und tränket, dem spricht die Rott das Leben ab, und hat ihn an das Kreuz gehenket.

10. Dem ewgen Licht, des Vaters Wort, der ewig war von Gott entsprossen, den werden Händ und Füß durchbohrt, und sein ganz theures Blut vergossen.

11. Er war für sie darauf bedacht, die ew'ge Seligkeit zu schenken: doch haben sie es nicht geacht: und suchten seine Seel zu kränken.

12. Pfuy dich, wie fein brichst du Gottes Haus! und bauft es in drey Tage wieder: hilf dir, geh von dem Leiden aus; steig als Gottes Sohn vom Kreuz hernieder.

13. Die Pharisäer schmähten ihn, noch in der lezten Lebensstunde, und dennoch hat er es verziehn: er bath für sie aus Herzensgrunde.

14. Bedenk o Mensch die Pein und Noth: an scharfen Nägeln schmachtend hangen, und den beschimpfungs-vollen Tod für größtes Wohlthun zu empfangen.

15. Ach weinet noch dein Auge nicht, da Jesu schon die Augen brechen? die Sonn entzieht der Welt ihr Licht; wie scharf wird Gott dies Blut einst rächen?

16. Gleich wie ein Wurm, und aller Spott, litt er vom Anfang bis zum Ende, da es vollbracht, befahl er Gott noch seinen Geist in dessen Hände.

17. Ja mitten in dem größten Schmerz, da er noch mußt Beschimpfung hören, brandt doch vor Liebe noch sein Herz, die Macht des Teufels zu zerstöhren.

18. Sein Blut hat uns mit Gott versühnt, sein Tod befreyt uns von dem Sterben. Er hat Gottes Kindschaft uns verdient; in ihm sind wir des Himmels Erben.

19. Darum, erkaufte Christenschaar, laß das durch deine Seele schneiden, Kreutz, Schmerzen, Schmach, Tod und Gefahr, so Christus um dich mußte leiden.

20. Drum folg ihm in dem Kreuzes-Pfad, worin dein Heiland vorgegangen: du wirst bey ihm, durch seine Gnad, der Seelen süsse Ruh erlangen.

61) 1 Pet. 1, 18. 19. Und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöst seyd ::, sondern mit dem theuren Blute Christi.

Mel. O Haupt voll Blut und.

O Jesu meine Wonne, gekreuzigt Marterbild! mit Blut umwölkte Sonne, wie triefest du so mild mit Tropfen reiner Thränen? mein Himmel regnet Blut, die Erde zu versöhnen vor Gottes Feuerglut.

2. Es ist ein Wetter-Regen, Gott war vom Zorn erhitzt, das von den Donnerschlägen Gesetz und Himmel blitzt; doch geht es ohne Schaden an meinem Herzen ab, weil ich von Gottes Gnaden nun diesen Regen hab.

3. Ach trief auf meine Erde, ihr Himmel treufelt heut, daß ich erquicket werde: trieft die Gerechtigkeit. Gott ist mir noch gewogen: schaut was der Vater thut, er mahlt den Regenbogen in seines Sohnes Blut.

4. Gott Lob! daß dieser Regen so Gut als Böse trift, und daß er tausend Segen bey tausend Armen stift. Es freut ein jeder Armer ob diesen Tropfen sich. Ach Jesu mein Erbarmer! dein Blut komm über mich!

5. O unbegreiflich Wunder! es ist ein heilig Blut! und fället doch herunter auf ein verfluchtes Gut. Mein Herz ist diese Tiefe und auch dies Silboa! ach Gott! dein Blut das triefe! auf dieses Herze da.

6. O Blut für so viel Bösen! o Blut für alle Welt! o Reichthum zum erlösen! unendlich Bürgegeld! das sind die Millionen für Millionen Schuld. Schenk sie mir Herr der Thronen! nach deiner Gottes Huld.

7. Wie bin ich so beglükket? mein Glaube macht mich froh. Das Lößgeld, das Gott schicket, ach, das erfreut mich so! ja Jesu, deine Liebe, dein Leben, Blut und Pein, du selbsten, deine Triebe, dein Geist ist alles mein.

8. Ich preise dich mit Thränen für dieses Opfer-Blut. Dies Blut laß mich versöhnen, es löscht der Höllenglut: dies Blut laß für mich schreyen, da ich ein Sünder bin; dies Blut laß mich befreyen, sonst reißt mich Satan hin.

9. Dies reinige von Sünden mir die befleckte Brust: es lasse mich empfinden ein Gegengift der Lust: streich es an meine Pfosten, es mag auch gleich dabey den Tod des Fleisches kosten, gnug, wenn die Seele frey.

10. Schreib dich in meinem Herzen mit diesem Blute an, daß ich bey allem Schmerzen an dich gedenken kann. Schreib mich mit diesem Blute ins Buch des Lebens ein, so wird mir wohl zu Muthe auch bey dem Sterben seyn.

11. Dies Blut soll mich erquicken, wann meine Seele dürst: dies Blut soll mich beschicken, wenn du mich holen wirst. Werd ich hier Gallen kriegen, misch diesen Saft darein, und gieb in letzten Zügen mir diese Tropfen ein.

12. Hier trag ich Staub und Aschen, ach lasse mich mein Kleid im Blut des Lammes waschen auf jene Herrlichkeit. Setz mir dies Blut zum Segen, so lauf ich meinen Lauf. Um dieses Blutes wegen, mein Jesu, nimm mich auf.

62) 2 Cor. 5, 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Mel. Hilf Gott, daß mirs.

Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jesu Christ! so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und aller meiner Schuldenlast am Stamm des heilgen Kreuzes, auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Massen! wenn mans betrachtet recht, es hat sich martern lassen, der Herr für seine Knecht, es hat sich selbst der wahre Gott, für mich verlohrnen Menschen, gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl, ich bin bey Gott in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt, durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten, der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen, jetzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmerzen, o Jesu! Lob und Dank: für deine Noth und Angstgeschrey für dein unschul-

schuldigs Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr! laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, solls auch seyn Schmach und Tod, hilf mir geduldig tragen: gieb, o mein Herr und Gott daß ich verleugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen Jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelschein, und wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich, in meiner lezten Stunden, und des versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

Von dem Begräbniß Jesu Christi.

63) Joh. 12, 25. Wer sein Leben Lieb hat, der wirds verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben.

In bekannter Melodie.

O Traurigkeit! o Herzeleid! ist das nicht zu beklagen? Gottes Vaters einigs Kind, wird ins Grab getragen.

2. O große Noth! der Herr liegt todt, am Kreuz ist er gestorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind! nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat, warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süsser Mund! o Glaubensgrund! wie bist du doch zerschlagen! alles was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild! schön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen: niemand kann dein heißes Blut, ohne Reu anschauen.

7. O selig ist, zu jeder Frist, der dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit, wird ins Grab gesenket.

8. O Jesu du, mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: hilf, daß ich mich bis ins Grab, nach dir möge sehnen!

64) Hohel. 1, 13. Mein Freund ist mir ein Büschel Myrrhen, das zwischen meinen Brüsten hänget.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

Wenn Vernunft von Christi Leiden, und von dessen Nutzen spricht, will sie sich von außen weiden, mit dem Trost, den sie erdicht't: oder kommt es hoch, so kann sie viel Klagens fangen an, über Christi Pein und Schmerzen, gleich wohl gehts ihr nie von Herzen.

2. Aber meines Geistes Sehnen, zielt auf die Gemeinschaft hin, stets zum Sterben zu gewöhnen, den so tief verderbten Sinn. Hier häng ich den Myrrhenstrauch nicht nur auf die Brust zum Brauch: in mein Herz will ich ihn schliessen, und ihn nimmer draus vermissen.

3. Dies Geheimniß wird verborgen, und als Thorheit angesehn: aber meine größte Sorgen sollen auf dies Wunder gehn, daß nur Christi Tod in mir, durch Ersterben für und für, zu dem Leben ausgebieret, im Gericht den Sieg ausführet.

4. Drum such ich den Freund im Grunde meines Herzens, wo er sich, aus dem sonst verschloßnen Munde, mir einflößt so süßiglich, zusamt seiner Sterbenskraft, die ein neues Leben schaft: als die Rosen in dem Lenzen nach dem Tod des Winters glänzen.

5. Wenn ich denn vom Osterlamme mit recht bittern Salsen speis', daß die heisse Liebesflamme selbst in mir zu braten weiß, frag ich nicht erst wer es sey, weil ich ihn selbst esse frey, und wenns noch an Kräften fehlet, ist er mir zu all's erwählet.

6. Dies drückt mich in Hoffart nieder, in Betrübniß hälts em-

empor, giebt in Schwachheit
Stärke wieder, aus Verzweif-
lung ziehts hervor, hält mich
zwischen Lieb und Leid in der
rechten Mäßigkeit: ja ich find
die tiefste Stille, wenn am
Kreuze hängt mein Wille.

7. O geheimnißreiche Lie-
be, die sich im verbor
schenkt, öfne die geh
Triebe, wenn mein Sinn
Kreuz hindenkt: keine
denskraft von dir, müs
mals mangeln mir.
mir mag all's vergehen,
be du in mir nur stehen

Von der Auferstehung Jesu Christ

65) Luc. 24, 34. Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen.

Mel. O süsser Stand.

Beglückt ist, der auf sei-
nen Wegen, findt ei-
nen solchen Wanders-
mann, woran der Seelen
Wohl gelegen, und Honig-
Lehren geben kann. Gleich-
wie, die nach Emahus gien-
gen und redeten von Christi
Pein, und von viel andern
heilgen Dingen: kam Jesus,
wandert zwischen ein.

2. Und sprach: was sind
denn das für Sachen, wo-
von ihr unterwegens sprecht?
was ists so euch will traurig
machen, und eure Seelenru-
he schwächt? sie sprachen:
bist du nur alleine ein Fremd-
ling, dem unwissend sey,
unsre Richter der Gem
an Jesu ausgeübet frey

3. Wir hoften, daß er
schon wäre, der Israelis
sollt seyn; doch wir sind
in Angst gefähre, in Sch
zen, Furcht und trieber
Heut früh als an dem
ten Tage, giengen
Fraun zum Grabe frey
sprächen, daß ein Enge
ge, daß Jesus auferst
sey.

4. Ja dieser sprach,
Christus lebte: und wir
daß der Weiber Wort,
sey, drum unser Herze
und wir gehn hoffend f
sam fort. Drauf
sprach: unweise Leute
träg an Herzen und
stand, bleibt das, wa

6. O lieblichs Bild! schön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen: niemand kann dein heißes Blut, ohne Reu anschauen.

7. O selig ist, zu jeder Frist, der dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit, wird ins Grab gesenket.

8. O Jesu du, mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: hilf, daß ich mich bis ins Grab, nach dir möge sehnen!

64) Hohel. 1, 13. Mein Freund ist mir ein Büschel Myrrhen, das zwischen meinen Brüsten hänget.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

Wenn Vernunft von Christi Leiden, und von dessen Nutzen spricht, will sie sich von außen weiden, mit dem Trost, den sie erdicht't: oder kommt es hoch, so kann sie viel Klagens fangen an, über Christi Pein und Schmerzen, gleich wohl gehts ihr nie von Herzen.

2. Aber meines Geistes Sehnen, zielt auf die Gemeinschaft hin, stets zum Sterben zu gewöhnen, den so tief verderbten Sinn. Hier häng ich den Myrrhenstrauch nicht nur auf die Brust zum Brauch: in mein Herz will ich ihn schliessen, und ihn nimmer draus vermissen.

3. Dies Geheimniß wird verborgen, und als Thorheit angesehn: aber meine größte Sorgen sollen auf dies Wunder gehn, daß nur Christi Tod in mir, durch Ersterben für und für, zu dem Leben ausgebieret, im Gericht den Sieg ausführet.

4. Drum such ich den Freund im Grunde meines Herzens, wo er sich, aus dem sonst verschloßnen Munde, mir einflößt so süßiglich, zusamt seiner Sterbenskraft, die ein neues Leben schaft: als die Rosen in dem Lenzen nach dem Tod des Winters glänzen.

5. Wenn ich denn vom Osterlamme mit recht bittern Salsen speis', daß die heisse Liebesflamme selbst in mir zu braten weiß, frag ich nicht erst wer es sey, weil ich ihn selbst esse frey, und wenns noch an Kräften fehlet, ist er mir zu all's erwählet.

6. Dies drückt mich in Hoffart nieder, in Betrübniß hälts em-

empor, giebt in Schwachheit Stärke wieder, aus Verzweiflung ziehts hervor, hält mich zwischen Lieb und Leid in der rechten Mäßigkeit: ja ich sind die tiefste Stille, wenn am Kreuze hängt mein Wille.

7. O geheimnißreiche Liebe, die sich im verborgnen schenkt, öfne die geheime Triebe, wenn mein Sinn ans Kreuz hindenkt: keine Leidenskraft von dir, müsse jemals mangeln mir. Ausser mir mag all's vergehen, bleibe du in mir nur stehen.

Von der Auferstehung Jesu Christi.

65) Luc. 24, 34. Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen.

Mel. O süsser Stand.

Beglückt ist, der auf seinen Wegen, findt einen solchen Wandersmann, woran der Seelen Wohl gelegen, und Honig-Lehren geben kann. Gleichwie, die nach Emahus giengen und redeten von Christi Pein, und von viel andern heilgen Dingen: kam Jesus, wandert zwischen ein.

2. Und sprach: was sind denn das für Sachen, wovon ihr unterwegens sprecht? was ists so euch will traurig machen, und eure Seelenruhe schwächt? sie sprachen: bist du nur alleine ein Fremdling, dem unwissend sey, was unsre Richter der Gemeine, an Jesu ausgeübet frey?

3. Wir hoften, daß er derschon wäre, der Israelis Heil sollt seyn; doch wir sind noch in Angst gefähre, in Schmerzen, Furcht und trieber Pein: Heut früh als an dem dritten Tage, giengen drey Fraun zum Grabe frey, die sprächen, daß ein Engel sage, daß Jesus auferstanden sey.

4. Ja dieser sprach, daß Christus lebte: und wir sehn daß der Weiber Wort, wahr sey, drum unser Herze bebte, und wir gehn hoffend furchtsam fort. Drauf Jesus sprach: unweise Leute, so träg an Herzen und Verstand, bleibt das, was die

Schrift

Schrift prophezeihte, auch eurem Geist noch unbekannt?

5. Mußt Christus denn zuvor nicht leiden, eh er gieng in die Herrlichkeit? wodurch kommt ihr zur ew'gen Freuden? durch seine tiefste Niedrigkeit. Drauf legt er alle Dunkelheiten, von Mose an, ganz klärlich aus: und was Prophet und Psalmen deuten, gar anmuthsvoll auf sich hinaus.

6. Als sie nun nah beym Flecken kamen, stellt Jesus sich vorbey zu geh'n: drauf baten beyde ihn zusammen, er sollte sie doch nicht verschmähn, und da zu bleiben sie beglücken. Er blieb und nahm das Brodt darauf, beym Tisch, und brach es. Mit Entzücken that ihr verdecktes Aug sich auf.

7. Man kannt ihn, da er sich erwiesen; doch er verschwand vorm Angesicht. Sie sprachen: o Gott sey gepriesen: ach wie brandt' unser Herze nicht? sein' Lehre floß gleich heilgen Bächen, weil er uns alle Schrift aufschloß; uns schien kein Tittel zu entbrechen, die schwerste Deutung stand uns blos.

8. Laßt Christum doch auf euren Reisen und Wandel die Gesellschaft seyn; er wird sich euch gewiß erweisen, ja Augen, Herz und Seel erfreun. Denn die mit Frommen hier verkehren, die bleiben ungebessert nicht; ihr Mund fließt von beglückten Lehren und dem heilsamsten Unterricht.

9. Mein Jesu komm, laß dich entdecken, auf unsrer trieben Wallfahrts-Bahn. Und will die Todes-Nacht uns schrecken; so führ den Geist nach Canaan: wo deines Mundes süsse Früchte, uns ewig wie mit Manna speist; zu dem noch unerkannten Lichte, wo dich uns nichts hinfort entreißt.

66) Apostelgesch. 2, 24. Den (Jesum) hat Gott auferweckt und aufgelöset die Schmerzen des Todes nach dem es unmöglich war, daß er sollte von ihm gehalten werden.

In bekannter Melodie.

Christ lag in Todes-Banden, für unsre Sünd gegeben, der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben:

Leben: daß wir sollen fröhlich seyn, Gott loben und ihm dankbar seyn, und singen Alleluja, Alleluja.

2. Den Tod niemand bezwingen kunt bey allen Menschenkindern, das machet alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu finden, davon kam der Tod sobald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen. Alleluja.

3. Jesus Christus Gottes Sohn, an unsrer statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt, da bleibet nichts denn Tod's Gestalt; den Stachel hat er verlohren. Alleluja.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen, das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß; ein Spott aus dem Tod ist worden. Alleluja.

5. Hie ist das rechte Osterlamm, davon Gott hat geboten, das ist hoch an des Kreuzes-Stamm, in heißer Lieb gebraten: des Blut zeichnet unsre Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kann uns nicht rühren. Alleluja.

6. So feyern wir das hohe Fest mit Herzens-Freud und Wonne, daß uns der Herr erscheinen läßt; er ist selber die Sonne, der durch seinen Gnaden-Glanz erleuchtet unsre Herzen ganz; der Sünden Nacht ist vergangen. Alleluja.

7. Wir essen nun und leben wohl in rechten Osterfladen: der alte Sauerteig nicht soll seyn bey dem Wort der Gnaden. Christus will die Kost seyn, und speisen unsre Seel allein, der Glaub will kein's andern Leben. Alleluja.

67) Röm. 14, 9. Denn dazu ist Christus auch gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige ein Herr sey.

Mel. Dem Herren der.

Erheb mein' Seel mit aller Macht, deinen Erlöser mit Andacht! der durch sein Sterben hat zerschlagen, dein' Feinde, Teufel, Höll und Tod

Tod, ewge Verdammniß, Pein und Noth, und öffentlich sie schau getragen.

2. Drum preiset Christum allzumal, für seine Lieb ohn Maaß und Zahl, der uns zum Heil und Hülf gekommen: dieweil er unsrer Feinde Muth, durch seine Striemen, Pein und Blut, auf ewig alle Kraft benommen.

3. Und durch sein Sterben mildiglich, der Sünden große Schuld durchstrich: die uns einst Pein und Marter bräuet. Sein bitter Leiden bringt uns Freud, sein Auferstehn Gerechtigkeit. Lobt ihn, wir alle sind befreyet!

4. Ja, Er erwarb uns auch zugleich, den Fried mit Gott, das Himmelreich: bracht uns verlohrne Kinder wieder. Er macht uns an der Seelen reich, und allen Himmels-Erben gleich; die Engel selbst sind unsre Brüder.

5. O wie ist unsre Seel erfreut! wie jauchzt das Herz in Fröhligkeit, dir, süsser Heiland aller Armen! gieb, daß wir durch dein Auferstehn, und durch dein'n Tod, ins Leben gehn. Hilf Jesu uns durch dein Erbarmen.

6. Gieb daß der alte Mensch vergeh, der neue kräftiglich entsteh, in einem dir gefäll'gen Leben. Laß uns durch dein Auferstehn, mit dir zur Himmels-Freude gehn: und ewig lobend bey dir schweben.

68) 1 Cor. 5, 8. Lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteige, auch nicht im Sauerteige der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteige der Lauterkeit und Wahrheit.

Mel. Es ist das Heil uns.

Ihr Christen seht, daß ihr ausfegt, was sich in euch von Sünden, und altem Sauerteig noch regt, nichts muß sich des mehr finden: daß ihr ein neuer Teig mögt seyn, der ungesäuert sey und rein, ein Teig der Gott gefalle.

2. Habt doch darauf genaue acht, daß ihr euch wohl probieret, wie ihrs vor Gott in allem macht, und euren Wandel führet, ein wenig Sauerteig gar leicht, den ganzen Teig fortan durchschleicht, daß er wird ganz durchsäuret.

3. Also es mit den Sünden ist, wo eine herrschend bleibet,

bet, da bleibt auch was zu jeder Frist, zum Bösen ferner treibet: das Osterlamm im neuen Bund erfordert, daß des Herzens-Grund, ganz rein in allem werde.

4. Wer Ostern halten will, der muß, dabey nicht unterlassen die bittern Salsen wahrer Buß, er muß das Böse hassen, daß Christus unser Osterlamm, für uns geschlacht't am Kreuzes-Stamm, ihn durch sein Blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im Sauerteig der Bosheit Ostern essen, auch nicht in Schalkheit, ob sie gleich uns hat sehr hart besessen: vielmehr laßt uns die Osterzeit, im süssen Teig der Lauterkeit und Wahrheit christlich halten.

6. Herr Jesu! Osterlamm, verleih uns deine Oster-Gaben, daß wir den Frieden und dabey ein reines Herze haben, gieb daß in uns dein heilges Wort, der Sünden Sauerteig hinfort je mehr und mehr ausfege.

69) Hebr. 13, 20. 21. Der Gott des Friedes hat von den Todten ausgeführet den großen Hirten der Schaafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern Herrn Jesum.

Mel. Was Gott thut das ist.

O auferstandner Siegesfürst, du Leben aller Leben, heut bringst du Friede da. du wirst zur Freude uns gegeben: vor bracht die Noth dich in den Tod, jetzt bist du auferstanden, und frey von Todesbanden.

2. Die Last und unsre Sündenschuld ließ dich in Fesseln fallen, ja gabest dich aus großer Huld zum Kreuze für uns allen: nun sind wir frey von Sclaverey, darinnen wir gefangen, weil du hervor gegangen.

3. Nun bricht uns fröhlich wieder auf die rechte Gnadensonne: die vor erstarb in ihrem Lauf, giebt Strahlen neuer Wonne: jetzt ist die Seel mit Freuden-Oehl von dir gesalbet worden, und steht im neuen Orden.

4. Die Kraft von deiner Majestät bricht selbst durch Grab und Steine, dein Sieg ists, der uns mit erhöht, zum vollen Gnadenscheine, des To-

des

des Muth, der Höllen-Glut, hat alle Macht verlohren, und wir sind neu gebohren.

5. O! daß wir diesen theuren Sieg lebendig möchten kennen, und unser Herz bey diesem Krieg im Glauben möchte brennen: denn anders nicht kann dieses Licht uns in das Leben führen, wo wir nicht Glauben spühren.

6. So brich denn selbst durch unser Herz, o Jesu, Fürst der Ehren; und laß vorher die Glaubens-Kerz sich in uns Schwachen mehren, daß wir in dir, die ofne Thür zur ewgen Ruhe finden, und auferstehn von Sünden.

7. Ach! hilf, daß wir zur rechten Zeit zu dir, o Jesu, kommen, mit Specerey der Reu und Leid, die aus dem Grund genommen, daß wir in Eil zu deinem Heil im wahren Glauben laufen, und Buße-Salbe kaufen.

8. Vertreib den Schlaf der Sicherheit, daß wir bey frühem Morgen zu suchen dich stets seyn bereit, wenn du dich gleich verborgen, und weichen ab vom Sündengrab, weil du hervor gebrochen und unsern Feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferstehn, wir liegen noch im Grabe, und können noch das Licht nicht sehn. Die Kraft von deiner Gabe, die du durch Macht uns mitgebracht, führ uns heraus zum Leben, daß wir an dir fest kleben.

10. Es liegen tausend Hüter hier, die unser Herz berennen, daß wir aus dieser Grabes-Thür nicht zu dir kommen können, der Sünden-Nacht hält selbst die Macht, die Welt mit ihren Schätzen, fäht an es zu besetzen.

11. Die Wollust, Sorge, Neid und Geld schiebt vor die stärksten Riegel, der Pharisäer dieser Welt drückt selbst darauf das Siegel: wer wälzet ab von diesem Grab den schweren Stein der Sünden, den wir in uns empfinden.

12. Herr Jesu, du bist es allein, du kannst die Fesseln lösen, darin wir eingewickelt seyn, die Tücher zu den Bösen; wälz ab den Stein, und führ uns ein zum Reiche deiner Gnaden, daß uns die Sünd nicht schaden.

13. Erscheine uns mit deiner Güt, wenn wir in Busse

weinen,

weinen, und laß uns deinen theuren Fried, zum ersten Anblick scheinen, so können wir o Held, mit dir die rechten Ostern feyren, und uns in dir verneuren.

14. Ach laß das wahre Auferstehn auch uns in uns erfahren, und aus den Todten-Gräbern gehn, daß wir den Schatz bewahren, das theure Pfand, daß deine Hand zum siegen uns gegeben, so gehn wir ein zum Leben.

70) Marc. 16, 1. Und da der Sabbath vergangen war; kaufte Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome Specerey, auf daß sie kämen und salbeten ihm.

Mel. Wohl auf ihr heil.

So bald der Sabbath war verlaufen, so sind die Frauen früh bereit, um Salb und Specerey zu kaufen, nach jüdischer Gewöhnlichkeit, Jesum ihren Herren salbend noch zu ehren. Zwar hielt Grab und Stein, seinen Leib verborgen: doch der Frauen Sorgen, schloß ihn tiefer ein.

2. In dem sie nun zum Grabe rennen, hat Schwermuth ganz ihr Herz erschreckt, ob sie den Stein abwälzen können, der auf des Grabes Thür gedeckt. / Als sie näher kommen, wird die Sorg benommen; denn der Stein ist ab. In andächtger Freude, froh und auch mit Leide eilen sie ins Grab.

3. Wie bald verschwand die Freud in ihnen, ob dem den ihre Seel geliebt, in dem ein Jüngling hier erschienen, der sie erfreut, und auch betrübt: weiß in einem Kleide, gleich als wie von Seide, schien er ausgeziert. Laßt den Wahn verschwinden, sprach er, den zu finden, der schon triumphirt.

4. Ihr sucht bey Todten, der schon lebet, das Heil der Welt von Nazareth, (wohl dem, der an ihm gläubend klebet!) seht da, hier ist sein Todtenbett. Alles ist zugegen, worin er gelegen; nach des Geistes Spruch, und der Bibel Gründen konnt kein Grab ihn binden; seht sein Leichentuch.

5. Sagts Petro und den Jüngern allen, von ihres Meisters Auferstehn; daß sie in Freuden wieder wallen, und

hin in Galiläam gehn: da wird er sich eigen ihnen selbst erzeigen; wie er öfters sprach: ich werd auferstehen, und ihr sollt mich sehen; folgt mir gläubig nach.

6. Verwahrt das Grab mit Wach und Siegel, kommt seiner Prophezeihung vor: mein Jesus öfnet Stein und Riegel, sein Hephata das stärkste Thor. Wenn die Engel blinken, Wach und Stärke sinken, sollt des Grabes Stein, wenn der Fels zersplittert, und der Abgrund zittert noch zu feste seyn?

7. Dies ist der Grund von meinem Glauben, daß Jesus auferstanden sey. Den Trost kann mir ja niemand rauben: und darauf leb und sterb ich frey. Denn er wird, ich glaube, mich aus Grab und Staube wiedrum auch verneu'n: und ich werd in Freude, in dem Unschulds-Kleide, ewig bey ihm seyn.

Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

71) 1 Pet. 3, 22. Christus ist zur rechten Gottes in den Himmel gefahren, und ihm sind die Engel Unterthan und die Gewaltigen und die Kräften.

Mel. Wie schön leuchtet der.

Ach wundergroßer Siegesheld, du Sündenträger aller Welt! heut hast du dich gesetzet, zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet; mächtig, prächtig, triumphirest, jubilirest, Tod und Leben ist Herr Christ! dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich Siegesfürsten loben, weil du den Segen wiederbracht, mit Majestät und großer Pracht zur Freude bist erhoben; singet, klinget, rühmt und ehret den, so fähret auf gen Himmel, mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder, ja es kommt von dir auf uns Trost, Licht und Leben, Heil, Fried

Fried und Freude, Stärk und Kraft, Erquickung, Labsal, Herzens-Saft, wird uns von dir gegeben: bringe, zwinge, mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preise, dir Lob, Ehr und Dank erweise.

4. Zeuch, Jesu! uns, zeuch uns nach dir, hilf daß wir künftig für und für, nach deinem Reiche trachten. Laß unser Thun und Wandel seyn, daß wir mit Demuth geh'n herein, all' Uppigkeit verachten: Unart, Hoffart, laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sey zu finden.

5. Sey, Jesu, unser Schutz und Schatz, sey unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen: laß suchen uns was droben ist, auf Erden wohnet Trug und List, es ist auf allen Strassen, lügen, trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christen-Seelen.

6. Herr Jesu, komm du Gnaden-Thron! du Sieges-Fürst, Held, Davids Sohn! komm stille das Verlangen: du, du allein bist uns zu gut, o Jesu durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen: komm schier, hilf denn so sollen, denn so len wir ohn Ende fr klopfen in die Hände.

72) Ps. 47, 6. 7. fähret auf mit J zen, und der Herr mit ler Posaunen. Lobsinget, singet Gott: lobsinget, lo get unserm Könige.

Mel. O höchster Got

Erfreut euch hoch, jauchzt ihr Chri schaaren, seht himmeln dort euren Heiland fal der ohnlängst gieng ins nach so viel Pein, ni herrlich jetzt den Sitz im mel ein.

2. Fahr auf, fahr au Gott und Menschen-Sc verschmäh das Kreuz, Speer, die Dornenk Dich auch zugleich der des Volks entzieh, da ins heilge Angesichte sp

3. Bahn Adams Volk welches du gestorben) Weg zum Thron, der dein Blut erworben. S wieder auf, das frohe deis, beselige uns selb deinem Preis.

4. Kein Priester war ohn eigne Schuld zu sühnen. So giebst du selbst dein Blut für unsre Sünden. Fahr auf, fahr auf ins innre heilge Chor, trag die versöhnte Welt dem Vater vor.

5. Ob du mein Heil, dich gleich der Erd entzogen: bleib doch der Kirch als deiner Braut gewogen, die hier zerstreut ohn Haupt, ohn Tröstung lebt: send ihr den Geist des Trost's der sie belebt.

6. So kann sie doch im hellen Brautschmuck prangen, kein Raub der Zeit wird ihre Kron erlangen. Ja ihre Lieb', bleibt auch im Tode groß; sie erbt dafür einst ihres Bräutgams Schooß.

73) Marc. 16, 19. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte: ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Gott fähret auf gen Himmel, mit frohem Jubelschall, mit prächtigem Getümmel, und mit Posaunen-Hall. Lobsingt, lobsinget Gott: lobsingt, lobsingt mit Freuden, dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht: es holen Jesum ein, die lauten Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen seyn.

3. Wir wissen nun die Stiege, die unser Haupt erhöht, wir wissen nun zur Gnüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach sich lassen, er zeiget uns die Strassen, er macht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, der Herr macht selbst uns Platz; wir gehen von der Erden, dorthin wo unser Schatz. Ihr Herzen macht euch auf! wo Jesus hingegangen, dahin sey das Verlangen, dahin sey euer Lauf.

5. Laßt uns gen Himmel dringen mit herzlicher Begier, laßt uns zugleich auch singen: dich, Jesu! suchen wir, dich, o du Gottes Sohn! dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unsers Hauptes Kron.

6. Fahr

6. Fahr hin mit deinen Schätzen, du trugesvolle Welt! dein Koth kann nicht ergötzen: weißt du was uns gefällt? der Herr ist unser Preis, der Herr ist unsre Freude, und köstliches Geschmeide, zu ihm gilt unsre Reis'.

7. Wenn soll es doch geschehen, wenn kömmt die liebe Zeit, daß wir ihn werden sehen, in seiner Herrlichkeit! o Tag! wenn wirst du seyn? daß wir den Heiland grüssen, daß wir den Heiland küssen? komm stelle dich bald ein.

74) Hebr. 4, 14. Dieweil wir einen großen Hohenpriester haben, Jesum den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns halten an dem Bekenntniß.

Mel. O Gott du frommer.

Jetzund betrachten wir, daß Christus aufgefahren; mit Bitt o höchster Gott, du wollest uns bewahren, weil wir noch unten stehn, in dieser argen Welt, da uns im Tiefen nichts als Sünd und Noth befällt.

2. Doch ist der Weg gebahnt, der Himmel steht uns offen, nun können wir von Gott den rechten Einfluß hoffen. Wer diesen Zugang kennt, des Herz ist Freuden voll, denn er schaut Christo nach, wie er ihm folgen soll.

3. Wer diesen Weg nicht sucht, dem ists nicht Ernst zum Herren, der da vor Fleisch und Blut den Himmel wird versperren: am Glauben liegts allein, ist der im Herzen recht, so kömmt die Hülf herab, und wird das Fleisch geschwächt.

4. Dies ist die Fahrt für uns, den Vater bald zu finden, die Bahn der Welt zu fliehn, und zu entgehn den Sünden: fährt nur die Seel hinauf, so fährt der Herr herab, und wo der Vater wohnt, gehts nie ohn Segen ab.

5. O Herr, bleib stets geneigt, uns freundlich aufzunehmen, wenn wir durch Christum uns zur Himmelfahrt bequemen: zeuch uns zu dir hinan, bis wir mit reinem Muth, mit dir vereinigt seyn, als unserm höchsten Gut.

75) Luc. 24, 50. 51. Er führete sie aber hinaus

aus bis gen Bethania: und hub die Hände auf, und segnete sie. Und es geschah da er sie segnete; schied er von ihnen, und fuhr auf gen Himmel.

Mel. Ich will dich.

Nichts hemmet meiner Freude Lauf, ich fahr im Geist mit Christo auf, er hat erlößt all' Völker-Schaaren: drum wünscht die Seel mit ihm zu fahren.

2. Ihn hielt der Tod, ja Grab und Stein, (nicht mehr als vierzig Stunden ein) (nur bis zum dritten Tage ein) Nun fährt er auf, um uns Elenden, den Geist des Trostes her zu senden.

3. Doch als er auffuhr von der Erd, hat er sein'n Jüngern noch gelehrt, am Thabor Berg, was er begehrte, wo er noch dies geboth und lehrte:

4. Mir ist die Macht auf dieser Erd, und auch im Himmelsthron gewährt. Ihr sollet meine Lehr bezeugen, und nie der Welt aus Furcht verschweigen.

5. Geht hin, und predigt aller Welt, daß, wer an mich sich gläubig hält, und auf mein'n Tod getauft wird sterben, soll einst die Seligkeit ererben.

6. Doch aber, wer an mich nicht glaubt, ist schon der Seligkeit beraubt; er wird verdammt, ja ganz verstossen, von Gottes Reich und Mitgenossen.

7. Nehmt hin den Geist, die Macht dabey, zu binden und zu sprechen frey: denn was ihr auf der Erd entbunden, wird auch im Himmel loß befunden.

8. Ich bin bey euch an allen End, sollt euch schon treffen viel Elend; ihr sollt zur Stärkung in Beschwerden, mit Geist und Feu'r getaufet werden.

9. Nun fahr ich auf zu Gott als Held, der mich gesandt in diese Welt! doch send ich meinen Geist euch wieder, zu eurem Troste, bald hernieder.

10. Dieses geschah mit Jesu da, am Oelberg bey Bethania, woselbst sie nach den Abschiedslehren, auch seinen letzten Segen hören.

11. Drauf nahm vor diesem gläub'gen Hauf, ihm eine Wolk zu sehend auf. Zween

Männer

Männer sind im Glanz erschienen, die sprachen diese Wort zu ihnen:

12. Ihr Männer von Galiläa! was seht, und wakum steht ihr da? der Jesus, so euch jetzt entnommen, wird dereinst prächtig wiederkommen.

13. Ihr Himmel jauchzt und seyd erfreut, nehmt ein, den Herrn der Herrlichkeit! schlägt Erde dich, sein Auffahrt nieder? Gott hohlt ja nur sein Löhngut wieder.

14. Er macht dort vor die Ewigkeit, uns Stätte, Sitz und Ort bereit. Und wär er nicht zu Gott gegangen, wie könnten wir den Geist empfangen.

15. Sitzt er gleich Gott zur rechten Hand, macht er sich uns doch noch bekannt; und läßt sein Wort uns offenbaren, ob er auch gleich ist aufgefahren.

16. Dort will er unser Mittler seyn, und bittet für uns insgemein; für unsre Fehltritt und Verbrechen, bey seinem Vater vorzusprechen.

17. Er will daß wir in seinem Reich, auch mit ihm leben all' zugleich. Das schenk uns Gott in Jesu Namen; um seiner Wunden willen. Amen.

76) Apostelgesch. 1, 9. Und da er solches gesagt: ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

Mel. O Mensch.

Seht Christum unsern Herrn und Held, den Löw' aus Juda, welcher fällt Tod, Teufel und auch Sünden! der dort am Kreutz sein Blut vergoß, in seinem Grab den Tod verschloß: die Höll zu überwinden. Nun Tod, wo ist dein Stachel hin, und Hölle wo ist dein Gewinn? nach unsers Simsons Siegen, erzittert selbst das Höllen-Haus, denn er hob ihre Pforten aus; nun muß es unterliegen.

2. Erlößte Menschen, seyd erfreut, denn euer Fels der Seligkeit, ist wiederum erschienen: hat mit euch gessen und verkehrt, und vierzig Tage noch gelehrt, wie ihr ihn hier sollt dienen. Und zeigte Händ und Füsse frey, daß er derselbe Jesus sey, den

sie ans Kreutz gehenket, die Seit eröfnet mit dem Speer, jetzt aus dem Grab erstanden wär, worin sie ihn gesenket.

3. Er lehrt den Jüngern Gottes Bund, und stärkte ihres Glaubens Grund, auf künftiges Erlangen. Und sprach wenn ich von euch verreist, sollt ihr, durch mich, den heilgen Geist, im reichsten Maaß empfangen; und ihr sollt meine Zeugen seyn, in wahren Eifer ohne Schein, im ganzen Erdenkreise. Drum predig't von Judäa an, so weit man Menschen finden kann, mein Wort mit allem Fleisse.

4. Als er den Abschied nun gemacht, und mit dem Segen sie bedacht, ist eine Wolke kommen, die hat vor ihrem Angesicht, der Erden Heil, das Himmels-Licht, sichtbarlich weggenommen: da sie nun traurig nach ihm sehn, zween Männer da bey ihnen stehn, die sprachen diese Worte: ihr Männer Galiläens hier seht Jesu nach recht mit Begier, bis zu der Himmels-Pforte.

5. Merkt, Jesus euer Hort und Licht, wird dermaleinst auch zum Gericht, wie ihr ihn jetzt seht, kommen, mit der Posaunen starken Hall, und aller Engel Jubelschall, zu richten Böf' und Frommen. Doch wißt, daß seine Auffahrtskraft, in euch ein neues Leben schaft, so durch die Sünd verlohren; an seines Vaters rechten Seit, ist er für euch in Ewigkeit, ein Mittler auserkohren.

6. Du fährest auf mein Seelenheil, laß uns an dir auch haben Theil, und jetzt schon himmlisch werden: daß wir einst durch dein theures Blut, auch Erben seyn vom ewgen Gut; wenn wir den Schooß der Erden verlassen, und dein Feldgeschrey so Fromm' als Böse ruft herbey, zur Rechten mögen stehen; verklär uns mit Unsterblichkeit, daß wir in Himmels Wonn und Freud dich ewig mögen sehen!

77) Hohel. 1, 4. Zeuch uns nach dir, so laufen wir.

Mel. Ach Gott und Herr.

Zeuch uns nach dir, so kommen wir mit herzlichem Verlangen, hin, da du bist,

o Jesu Christ! aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, in Liebs-Begier, ach! reiß uns doch von hinnen, so dürfen wir nicht länger hier den Kummerfaden spinnen.

3. Zeuch uns nach dir, Herr Christ; ach! führ uns deine Himmels-Stege, wir irr'n sonst leicht, sind abgeneigt vom rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, so folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beschwer das böse Welt-Getümmel.

5. Zeuch uns nach dir, nur für und für, und gieb, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Schaaren.

Von der Sendung des heiligen Geistes, oder Pfingst-Lieder.

78) Apostelgesch. 2. 1. Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Da Christus auferstanden, hat er den Jüngern sich, nach seinen Todes-Banden, erwiesen lebendig, durch vierzig Tage Zeit: darnach er sie beschiede, auf den Oehlberg mit Friede, zur Auffahrts-Herrlichkeit.

2. Allda ihn eine Wolke, von ihren Augen nahm, wovon dem Christenvolke, die größte Freude kam. Sie kehrten bald zurück nach Jerusalems Städte, und flehen im Gebete, um das versprochne Glück.

3. Weil das Bißthum verlohren, des untreuen Judas: so haben sie erkohren, durchs Loos den Matthias. Weil Pfingsten kommen war, hört man vom Himmel brausen, als eines Windes Sausen erfüllt das Haus alldar.

4. Es thun des Himmels-Pforten, ob der vereinten Schaar sich auf, nach Joels Worten: Gotts Geist erscheinet klar, und setzt auf jeden sich. Bald scheinen ihre Zungen getheilet, und sie sungen Gott Lob, inbrünstiglich.

5. Sie haben Gottes Werke (wie sie gelehrt vom Geist,) und dessen Allmachts-Stärke, in aller Sprach gepreißt. Viel Jüden kamen bald; doch aber sie bethörten, in dem sie klärlich hörten, daß jedes Sprache schallt.

6. Ein ungläubiges Schlüssen, hielt noch die Oberhand: die sind doch (wie wir wissen) aus Galiläens Land: wie kommt, daß jeder hier, sein's Landes-Zunge höret? der Wein hat sie bethöret! der Most bringt das herfür.

7. Doch Petrus wiederstreitet die Trunkenheit hierbey; und sagt, was Joel demet, anjetzt erfüllet sey. Ihr habt zwar aufgehenkt Jesum, ans Kreutz mit Schanden; doch er ist auferstanden: hat uns sein'n Geist geschenkt.

8. O laßt euch doch entblinden, und taufen allzugleich, zur Vergebung der Sünden: ihr werd't das Himmelreich, und auch des Geistes Kraft, durch Jesu Blut erlangen; ja euch soll einst empfangen der Engel Brüderschaft.

9. Petrus hat durch sein Lehren, ihr Herze so gerührt, daß sich alsbald bekehren, vom Weg, der sie verführt, drey tausend an der Zahl, die sich nach Christo nannten, und ihre Sünd bekannten; man tauft' sie allzumal.

10. Sie gaben Gott die Ehre, und blieben unverrückt, in der Apostel-Lehre, ob sie Verfolgung drückt; verharrten am Gebet, und wenn das Brodt sie brachen, von Christi Tod sie sprachen, und was er für uns thät.

11. Furcht traf sie, so dies hörten. Ihr Gut war allgemein. Sie giengen hin und lehrten von Christi Tod und Pein. Viel Wunderwerk geschah, durch der Apostel Hände, also, daß man behende die Kirche wachsen sah.

12. Weil sie Gotts Geist bewohnte, mußt auch die Frucht gut seyn. Ihr Herz, wo Liebe thronte, war heilig, keusch und rein; voll Fried, Sanftmuth, Geduld, Gelassenheit im Leiden (aus Hofnung jener Freuden,) da sie es nicht verschuld't.

13. Herr schick auch deiner Heerde, heut deinen Tröster zu, daß sie erfüllet werde, mit wahrer Seelen-Ruh. Verbinde Herz und Sinn, daß

sie einander lieben, in einträchtsvollen Trieben. Nimm allen Zwietracht hin!

79) Jes. 44, 3. Ich will Wasser giessen auf die Dürftige, und Ströhme auf die Dürre; ich will meinen Geist auf deinen Saamen giessen, u. s. w.

Mel. Werde munter mein G.

Gott, gieb einen milden Regen, denn mein Herz ist dürr wie Sand; Vater gieb vom Himmel Segen, tränke du dein dürst'ges Land, laß des heilgen Geistes Gab über mich von oben ab, wie die starken Ströme fliessen, und mein ganzes Herz durchgiessen.

2. Kann ein Vater hier auf Erden, der doch bös ist von Natur, seinen lieben Kindern geben, nichts als gute Gaben nur; solltest du denn, der da heißt; guter Vater, deinen Geist mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmels-Gaben.

3. Jesu, der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, Herr, von dir; laß den Tröster ewiglich bey mir seyn und lehren mich in der Wahrheit fest zu stehen, und auf dich im Glauben sehen.

4. Heilger Geist, du Kraft der Frommen, kehre bey mir Armen ein, und sey tausendmal willkommen, laß mich deinen Tempel seyn, säubre du nur selbst das Haus meines Herzens, wirf hinaus alles, was mich hier kann scheiden von den süssen Himmels-Freuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und schön, laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnaden stehn: gieb mir einen starken Muth, heilige mein Fleisch und Blut, lehre mich vor Gott hintreten, und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren soll mein Sinn, dem was himmlisch ist nachstreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn, dich im höchsten Himmels-Thron, ich erheben kann und preisen mit den süssen Engels-Weisen.

80) Apostelgesch. 2, 33. Nun er durch die Rechte

Rechte erhöhet ist, und empfangen hat die Verheissung des heiligen Geistes vom Vater: hat er ausgegossen dies, daß ihr sehet und höret.

Mel. Herr Jesu.

Komm Vater, Sohn, heiliger Geist, heil'ge und tröst uns allermeist. Kehr bey uns ein in diesem Fest, halt uns im wahren Glauben fest.

2. Komm Tröster bring uns Christi Freud, mach dir das Herz zum Sitz bereit. Bezeug auch unserm Geist dabey, daß Gott nun unser Vater sey.

3. O Finger Gotts, rühr unser Herz, zermalm es durch der Busse Schmerz! in unserm Geist und Sinne schreib Christi Gesetz, so ewig bleibt.

4. O Weisheits-Tief, o Gottheits-Schein! weih unser Herz zum Tempel ein. Ja leer es aus vom Sünden-Wust, und hab darin zu wohnen Lust.

5. O Himmels-Tau, dein heilge Güt, befeucht' doch unser matt Gemüth! o Lebens-Strom, o selge Quell, wasch uns von Sünden rein und hell.

6. O göttlich Feuer zünd fortan, in uns die Liebes-Flammen an! nimm alle, schnöde Welt-Lust hin, und mache himmlisch unsern Sinn.

7. Weil unsre Seel durchs Meer der Welt, die ängsten-volle Schiffahrt hält, so blas' du Wind des Herrn dabey, mach uns von Satans Stürmen frey.

8. Bring uns dereinst o höchster Hort, in Canaans beglückten Port! wo unser Heiland uns erquickt; und sanft in Schooß und Armen drückt.

9. Wo bey des Lammes Abendmahl, und aller Patriarchen Zahl wir Gott von Angesichte sehn. Hilf Jesu, laß es bald geschehn!

81) Röm. 8, 14. 16. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder, u. s. f.

Mel. Gott des Himmels und.

Komm, o komm, du Geist des Lebens wahrer Gott von Ewigkeit! deine Kraft sey nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit: so wird Geist und Licht und Schein in dem dunkeln Herzen sein.

2. Gieb

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen denn was nur dein Wille sucht: dein Erkenntniß werde groß, und mach uns vom Irrthum loß!

3. Zeige Herr, die Wohlfahrtsstege; das was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege, schlecht und recht sey um uns an: wirke Reu an Sünden statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal findt: denn des Vaters liebe Ruth ist uns alle Wege gut.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten frey mit aller Freudigkeit: seufz' auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit: so wird unsre Bitt erhört, und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: ach! mein Gott, mein Gott wie lange? ey so mache den Beschluß: sprich der Seelen tröstlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser neuer Geist, fördre in uns deine Werke, wenn der Satan auf uns scheust: schenk uns Waffen in den Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben; du bist unser Schutz und Gott: sagt das Fleisch gleich immer nein, laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser Gott erkieße, und nicht auszusprechen ist.

82) Joh. 15, 26. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der wird zeugen von mir.

Mel. Nun preiß mein'.

O heilger Geist, du Brunnquell aller Güter! du Freudenöhl der christlichen Gemüther, füll unser Herz mit deiner Himmelskraft. Du ein'

ein'ger Geber reiner Gottes-Liebe, leit unsern Gang, regiere unsre Triebe zu deinem Lob, in dieser Pilgrimschaft.

2. O heilger Geist, du bist ein ewig Wesen, und auch vorm Anbeginn der Welt gewesen, all Kreatur legt von dir Zeugniß dar, die heilgen Männer die durch dich getrieben, durch deine Weisheit alle Schrift geschrieben; die der Vernunft zu sehen viel zu klar.

3. O reiner Geist die Welt will mit Manieren, durch falschen Wahn, ihr Werk mit Weisheit zieren; doch dich verfehlt sie, reine Taub' von Art. All' ihre Weisheit irrt bey hohen Schlüssen, du läßt sie nicht die wahre Weisheit wissen: die sich den Niedrigen bloß offenbart.

4. O heilger Geist, du kommst aus jenen Höhen, und lehrst uns Gottes Liebe recht verstehen. Dein Wort klopft an die steinern Herzen an, um einzusehn, die Sünd, die wir begangen, um hiernach die Vergebung zu empfangen; doch wer dich lästert den nimmst du nicht an.

5. O Gottheits-Strahl, betrübter Freuden-Oehle, du wohnst in keiner lasterhaften Seele: Wer deiner Stimm, das Herze offen stellt, bey dem kommst du sehr lieblich eingezogen, den reinigst du und bleibest ihm gewogen: Er wird dein Tempel noch in dieser Welt.

6. Du kommst aus jenen hohen Himmels-Thronen, und machst daß Sohn und Vater bey uns wohnen; der Sünder Herz zu Gottes Hütt bereit. Gott selbst paart sich mit Menschen auf der Erden, was kann beglückters noch gefunden werden? das ist der Vorschmack selger Ewigkeit.

7. O süsse Kraft, die Jesus zu uns sendet und unser Herz zur wahren Liebe wendet, sie öfnet den verfinsterten Verstand, sie sucht das Herz gottsförmig zu bereiten. Sie hält uns, bey dem schwachheitsvollen Gleiten, und bleibt der Seelen ewig sichres Pfand.

8. Dies theure Pfand wird denen nur gegeben, die Gott gefällig und in Friede leben, die zum Panier des Kreuzes sich bekannt, und nicht den Schein der Welt sich blenden lassen; die Gottes Wort zur

Lebens-

Lebens-Richtschnur fassen. Nur solchen wird dies Kleinod zugesandt.

9. O höchste Kraft, o Glanz von jenem Lichte! denn wo du wohnst erscheinen bald die Früchte: feurige Lieb und innerliche Freud, ein friedsam Herz, sanftmüthig, freundlich, gütig, im Glauben fest, ohn allen Stolz demüthig, beym Glück und Unglück Gelassenheit.

10. Denn Gottes Kindern die von dir getrieben, ist kein buchstäbliches Gesetz geschrieben; du führst sie selbst stets in der Wahrheitsbahn. Sie können aller Fremden Lehr' entbehren, denn deine Salbung kann sie alles lehren, durch Lieb' man das Gesetz erfüllen kann.

11. In dir sind weder Juden, oder Heyden, die sich sonst nach dem Namen unterscheiden, denn deine Stimm nimmt aller Herzen ein. Wen nur dein weisheitsvoller Becher tränket, wird so zur wahren Liebesglut gelenket, daß er vergißt noch auf der Welt zu seyn.

12. Die Sorg verschwindt, die Weltlust wird ihm bitter, der vor'ge Trieb nach dieser Erdengüter, entweicht, das alt' und vorgewohnte Thun, kann seinen Sinn hinfort nicht mehr betrügen, sein Herz kann als im sanften Schlummer liegen, und in des großen Gottes Liebe ruhn.

13. Du heilge Fluth, vom Himmels-Thron geflossen, du bringst der Seel, worin du dich gegossen, Trost, Rath und Ruh bey aller Erden-Pein sie ist durch dich, versiegelt und verbunden, in Gottes Liebe gleichsam eingewunden; du hilfst, ihr dünkt das größte Kreuz auch klein.

14. Der Seel, darin du wohnest voller Gnaden, kann aller Erden Kreatur nicht schaden; in Gott gegründet, steht sie Felsenfest; im großen Gott, der Alles ist in Allen, aus dessen Hand sie ewig nicht kann fallen; woferne sie ihm selbst nur nicht verläßt.

15. Drum heilger Geist, du Tröster aller Frommen, woll'st uns, bey unserm Druck zu Hülfe kommen, daß wir getrost nach jenem Ziele sehn: und nach vollführtem Glaubens-Lauf und Siegen, nach Kampf und Streit die

Ehren-

Ehren-Krone kriegen: und ewig froh, vor deinem Throne stehn.

83) Joh. 16, 13. Wenn jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten.

Mel. Wie schön leuchtet der.

O heil'ger Geist kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn! o komm du Herzens-Sonne! du himmlisch Licht laß deinen Schein, bey uns und in uns kräftig seyn, zu steter Freud und Wonne! Sonne! Wonne! himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubens-Einigkeit, auch können aller Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zu Lob, und uns zum Leben.

3. Steh du uns bey mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wann wir was leiden müssen; schaue, baue, was zerrissen, und geflissen, dich zu schauen, und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsamskraft empfinden, und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz, begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden; laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebens-Hort! laß uns dein himmelsüsses Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitreichen Lehr und reinen Liebe trennen: fliesse, giesse deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süsser Himmelsthau laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets mit Liebes-Treu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit,

Streit, dich betrübe, Fried und Liebe, müssen schweben, Fried und Freude wirst du geben.

7. Gieb daß in reiner Heiligkeit, wir führen unsre Lebenszeit, sey unsers Geistes Stärke, daß uns forthin sey unbewust die Eitelkeit des Fleisches Lust, und seine todte Werke. Rühre, führe, unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmels-Erben werden.

Vom göttlichen Worte.

84) Ps. 19, 1. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Veste verkündigen seiner Hände Werk.

Mel. Wie schön leuchtet der.

Der Himmel und der Himmel-Heer erzählen Gottes Macht und Ehr: und seiner Hände Werke, verkündiget der Veste Grund, ein Tag und eine Nacht thut kund der andern seine Stärke: herrlich, lieblich, schön sie singen und erklingen, aller Enden, sie ihr Wort und Stimme senden.

2. Ihr Schall in alle Lande fällt; ihr Wort bis an das End der Welt: der Herr hat zubereitet der Sonnen eine Hütt' und Haus, darinnen selbe geht heraus, mit schönem Glanz begleitet, sehr schnell und hell, ganz verneuet, und befreyet von dem Jammer, wie ein Bräutgam aus der Kammer.

3. Gleich wie ein Held sie sich erfreut, den Weg zu laufen ungescheut, sie gehet sehr behende an einem Ort des Himmels auf, und führet wieder ihren Lauf bis an dasselbe Ende: ihr Blitz und Hitz überstrahlen, und bemahlen, diese Erden, nichts kann ihr verborgen werden.

4. Des Herrn Gesetz ist recht und gut, erquicket unsre Seel und Muth, und giebt ihr Kraft und Speise: des Herren Zeugniß ist ganz rein, gewiß, gut, ohne Falsch und Schein, und macht die Albern weise; richtig, wichtig sind die Wege, sind die Stege und Befehle, und erfreuen Herz und Seele.

5. Des Herrn Gebote sind gewiß, und bringen uns aus Finsterniß zum wunderbaren Lichte. Die Furcht des Herrn ist rein und schön, und wird auch ewiglich bestehn, des Herrn Recht und Gerichte sind wahr und klar allen denen, die sich sehnen und bestreben, zu erlangen jenes Leben.

6. Sie sind viel köstlicher denn Gold, wenn man erst ihnen wird recht hold, das schönste Gold muß weichen: viel süsser als des Honigs Kraft, und als der süsse Rebensaft, die ihren Schmack nicht gleichen. Dein Knecht wird recht hier erleuchtet, und befeuchtet als vom Thauen, wer sie hält, wird Wunder schauen.

7. Wer weiß wohl seiner Fehler Zahl, die er begangen allzumahl, damit er ist beladen, mach mich von meinen Fehlern frey, auch die verborgne mir verzeih, ach Herr! aus lauter Gnaden. Laß mich, bitt' ich, Demuth lieben und verüben; Herr, vor allen, laß mich nicht in Hoffart fallen.

8. So werd ich ohne Wandel seyn, von Schulden bleiben frey und rein, die das Gewissen schmerzen; laß Wohlgefallen für und für die Rede meines Mundes dir, und das Gespräch im Herzen: dein Wort, mein Hort, laß mich treiben, und mir bleiben Kraft und Wesen, bis du Herr, mich wirst erlösen.

85) Jer. 15, 16. Indeß enthalte uns dein Wort, wenn wirs kriegen, und dasselbe dein Wort, ist unsers Herzens Freude und Trost.

Mel. Herr ich habe mißgeh.

Jesu, komm mit deinem Vater, komm zu mir, ich liebe dich, komm, o theurer Seelen-Rather, heilger Geist besitze mich; laß mich, o dreyeinigs Wesen! dir zur Wohnung seyn erlesen.

2. Laß mich, Jesu, deinem Worte vollen Glauben stellen zu, denn es ist die rechte Pforte zu der süssen Seelenruh: niemand kann den Trost ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sende nun, o Vater! sende deinen Geist von deinem Thron, der mein Herz zu dem nur wende, was dein

allen

allerliebster Sohn, dessen Wort wir angehöret, uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir selbst kann ichs nicht fassen, mein Herz ist verfinstert ganz: ich geh auf den Irrthums-Strassen, wo nicht deines Geistes Glanz den verblendten Sinn regieret, und zur hellen Wahrheit führet.

5. Zünd doch an die Liebes-Kerzen, und durchhitze Geist und Muth: werther Geist, laß unsre Herzen brennen in der reinen Glut: schaff daß deine heilge Flammen schlagen über mir zusammen.

6. Führe mir stets zu Gemüthe was mir Jesus zugesagt, daß ich traue seiner Güte, wenn vielleicht der Zweifel fragt: ob auf meine Bitt und Flehen, Hülf und Rettung werd ergehen?

7. Es kann keine Noth nicht haben, wenn nur Jesus wohnt in mir, so genieß ich seiner Gaben, die sein Geist mir stellet für, wenn ich ihn beständig liebe, und in seinem Wort mich übe.

8. Wer nach seinem Wort nicht lebet, und ihn nicht von Herzen liebt, nur nach schnöder Wollust strebet, der muß ewig seyn betrübt; Gott wird nicht in ihm mehr wohnen, sondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Herz, du darfst nicht erschrecken, Jesus ist dein Aufenthalt, denn sein Friede wird dich decken, wieder alle Feinds-Gewalt, die vergeblich auf dich stürmet, weil sein Friede dich beschirmet.

10. Fahre hin mit deinem Friede, mehr als feindgesinnte Welt, deiner werd ich zeitlich müde, weil dein Friede bald zerfällt. Gottes Fried erfreut die Herzen: Welt, dein Friede bringet Schmerzen.

11. Nun soll weder Angst noch Leiden, Jesu, keine Macht noch List mich von deiner Liebe scheiden, weil dein Friede bey mir ist; ja es sollen meine Sinnen nichts als Jesum lieb gewinnen.

12. Jesu, der du vorgegangen durch den Tod zum Vater hin, hohl mich, der ich mit Verlangen dir zu folgen willig bin: willst du, ich will gern aufstehen, und mit dir von hinnen gehen.

86) Apostelgesch. 10, 33. Nun sind wir alle hier gegenwärtig vor Gott, zu hören alles was dir von Gott befohlen ist.

In bekannter Melodie.

Liebster Jesu wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören: lenke Sinnen und Begier auf die süssen Himmels-Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet: Gutes denken, Gutes tichten, mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott gebohren, mach uns allesamt bereit, öfne Herzen, Mund und Ohren, unser Bitten, Flehn und Singen, laß Herr Jesu wohl gelingen.

87) Ps. 67, 2. Gott sey uns gnädig, und segne uns, er lasse sein Antlitz leuchten, Sela.

Mel. Dem Herren der.

Mein Herze giebet Preiß und Dank, dir o mein Gott, mit Lobgesang; nimm an das Opfer deiner Heerde. Wir loben dich nach unsrer Pflicht, vor Seelen-Speis', die zugericht ist, daß man dadurch himmlisch werde.

2. Hilf, daß wir gehen aus und ein, im Segen Israelis sein, und stets in deinem Bunde stehen. Behüte uns, o Gott, und Herr! erhalte uns bey deiner Lehr, auf daß im Glauben wir fortgehen.

3. Leucht über uns dein Angesicht, daß wir wandeln in deinem Licht. Woll'st gnädig ferner uns erhalten: gieb, daß im Friede wir bestehn, und stets auf deinen Wegen gehn. Dein guter Geist woll' in uns walten.

4. Drum danket Gott, und bringt ihm Ehr, der uns gespeist mit seiner Lehr, und lobet seinen werthen Namen. Er hat uns gnädiglich behüt, durch seine Vater-Treu und Güt: drum singet Halleluja, Amen.

88) Luc. 8, 15. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen,

Herzen, und bringen Frucht in Gedult.

Mel. Es ist das Heil uns.

O Mensch! wie ist dein Herz bestellt, hab Achtung auf dein Leben, was trägt vor Frucht dein Herzens-Feld sinds Dornen oder Reben? denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land besäet hat, Gott, oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich, und einer Reben-Strassen, da auf dem breiten Lasterſteig die Vögel alles fraſſen, ach prüfe dich, es ist kein Scherz, ist so bewandt dein armes Herz, so bist du zu beklagen.

3. Denn ist der Saame weggeraft, vertreten und gefressen so hast du keine Glaubens-Kraft, noch Seelenspeis' zu essen; fällt dir ins Ohr der Saame nur, und nicht ins Herz, ist deine Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Ist auch dein Herze felsenhärt, verhärtet durch die Sünden, so ist der Saame schlecht verwahrt, auf solchen Felsen-Gründen: ein Felsen-Stein hat keinen Saft, drum hat der Saame keine Kraft, zu spriessen und zu schiessen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein Herz, und vom Gesetz zerschlagen, durch wahre Busse, Reu und Schmerz, so kanns nicht Früchte tragen, bedenk es wohl, und thue Buß, glaub fest, und falle Gott zu Fuß, so ist dein Herz genesen.

6. Oft ist das Herz auch Dornen voll, mit Sorgen angefüllet, oft lebet es in Reichthum wohl, da wird der Saam verhüllet, ja er erstücket ganz und gar, und wird nicht einmal offenbar, das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es wenn man nur um Geld und Reichthum ist bemühet, und nur nach Wollust dieser Welt mit Aug und Herzen siehet, da kann kein Gutes haben statt, wo man der Wollust nicht wird satt, der Saame muß ersticken.

8. Doch ist gottlob noch gutes Land auf dieser Welt zu finden, daß Gott dem Herrn allein bekannt, da in den Herzens-Gründen, der Saame, den Gott eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt, das sind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe sich ohn Heucheln, dieweil es heute heisset noch, hier muß sich keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht, fällt auf kein gutes Land die Saat, so mußt du ewig sterben?

10. Herr Jesu, laß mein Herze seyn, zerknirschet und zerschlagen, damit der Saame dring hinein, und laß ihm Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich sie finde tausendfach, das wünsch ich mit Verlangen.

89) Luc. 11, 28. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Waltts Gott, in Jesu Christi Namen, der uns auch heut zur Kirchen führt, kommt doch ihr Frommen bald beysammen, weil dieser Wandel uns geführt; ach sehet, wie ists doch so schön, wenn wir zum Hause Gottes gehn.

2. O laß den Gang uns wohl gelingen, du heilige Dreyeinigkeit, daß wir dir solche Herzen bringen, die voller Buß und Sündeleid: denn unser Seelendurst allein, kann nur in dir gestillet seyn.

3. Schließ auf, Jerusalem die Thore, und laß dein Volk zum Tempel ein, damit wir singen in dem Chore; denn dieser Ort soll heilig seyn. Ach höret! hier ist Gottes Haus, drum zieht die Sündenschuh vor aus.

4. Herr, laß kein Schlaf die Andacht stöhren, und kein Geschwatz uns fechten an, neig Ohr und Herz zu anzuhören, daß uns kein Wort entfallen kann; versiegle, Herr, durch deinen Geist, was du den Lehrer reden heißt.

5. Wir singen, beten oder hören, so laß es bey dir heilig seyn, will uns der Satan heute stöhren, so halte seine Bosheit ein: und gieb uns selbst zum Wiederstand das Schwert des Geistes in die Hand.

6. Wer wollte doch wohl Zweifel tragen, als wäre hier nicht Gottes Haus, wo wir nach seinem Worte fragen, da er uns theilt den Segen aus: wir beten all und hören an, was Gottes Wort uns lehren kann.

7. Ach Herr! erhalte uns im Glauben, behüte uns für fal-

falsche Lehr, und laß uns nur dein Wort nicht rauben; die Irrenden zu dir bekehr. Gieß daß dein Wort auf dieser Erd, in aller Welt gepredigt werd.

8. O Vater hilf zu dieser Stunde, wenn ich dein Wort jetzt höre an, damit ich dich mit meinem Munde allhier auf Erden loben kann, bis daß ich dort, im Paradeiß, dich mit den Engeln ewig preiß.

90) Ps. 1, 1. Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, u. s. w.

Mel. Werde munter mein G.

Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottlo- Leute Rath, wohl dem der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundschaft fleucht, und von ihr'n Gesellen*) weicht; der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem der mit Lust und Freude, das Gesetz des Höchsten treibt, und hier als auf süsser Weide, Tag und Nacht beständig, bleibt: dessen Segen wächst und blüht, wie ein Palmbaum, den man sieht, bey den Flüssen an der Seiten, seine frische Zweig ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort sich übt, Lust und Sonne wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt; seine Blätter werden alt, und doch niemals ungestallt: Gott giebt Glück zu seinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wem die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu: er wird wie die Spreu zerstreuet von dem Wind im schnellen Nu. Wo der Herr sein Häuflein richt't, da bleibt kein Gottloser nicht. Summa: Gott liebt alle Frommen, und wer böß ist muß umkommen.

91) Ps. 119, 17. 18. Thue wohl deinem Knecht; daß ich lebe, und dein Wort halte. Oefne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.

Mel. Wer nicht im gottl.*

Zu dir, o Gott Vater gebenedeyt, der du wohnst

*) Gesellen.

in dem Thron der Herrlichkeit, wir die versammlet sind in deinem Namen, jetzt rufen ganz inbrünstig allzusammen. Schau an das Herz, hör unsere Andacht, und hab auf unser kindlich Bitten acht.

2. Leist uns Beystand, o höchster Vater du, schick uns den Geist der wahren Weisheit zu. Und gieb, daß wir dein Wort und Himmels-Lehren, zum Nutz verstehn, zur Seelen-Beßrung hören: auf daß es Früchte bringe mit Geduld. Segne uns auch aus milder Vaterhuld.

3. Bey dir, o Gott! steht unser Trost allein, du Lebens-Quell, hör unser schmachtend Schreyn, und laß das Herz zum Guten fruchtbar werden: auf daß dein Wort, wie in bequemer Erden, dir angenehm und reiche Früchte reicht: wenn es dein lauter Himmelsthau befeucht.

4. Mein Gott! nimm du, durch deiner Allmachts-Stärk, von uns hinweg der Schwachheits-Sündenwerk. Pflanz vest dein Wort, in unsern Herzens-Trieben, auf das wir dich auch allzeit kindlich lieben. Und fruchtbar gleich den guten Bäumen seyn, dir unsre Frucht zum will'gen Opfer weihn.

5. Erhör uns doch, o Herre Zebaoth! barmherziger und gnäd'ger Herr und Gott. Laß jetzt dein Wort uns in das Herze legen, und gieb zu dessen Wachsthum deinen Segen: daß wir dir täglich mögen mehr und mehr, durch gute Werke geben Preis und Ehr.

Vom menschlichen Elend und Verderben.

92) Röm. 8, 14. Welche der Geist Gottes treibet die sind Gottes Kinder.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

Ach! Gott, ist noch dein Geist bey mir, der mir kann Zeugniß geben: ich sey dein Kind? ich zweifle schier, wenn ich beschau mein Leben: nichts ist an mir, das mich entzündt, in wahrer Buß zu seyn gesinnt, wie du von mir begehrest.

2. Den guten Geist, den du mir hast versprochen mich zu führen, treib ich von mir, und

und falsch für Lust sein Himlisches Regieren: die Freud in Gott, die wahre Ruh, kann ich mir nimmer eignen za, weil nur mein Fleisch mich leitet.

3. Du bist ein hocherhabner Gott, der alles wohl regieret, du dräuest Straf und ew'gen Tod, wie Sündern ja gebühret: das alles, leider! acht ich nicht; den Richter weiß ich, das Gericht will ich doch nicht erwegen.

4. Die viele Gaben dieser Welt lieb ich mehr als den Geber, Pracht, Hoheit, Ehre, Wollust, Geld, das sind die schnöden Träber, wornach ich meine Wünsche stell, worüber ich die wahre Quell, dich, meinen Gott, verliere.

5. Ich meyne zwar, ich liebe dich, wünsch auch dein Gegenlieben: was aber scheidet mich und dich, scheu ich mich nicht zu üben; ich halte dich für meinen Gott: will doch nicht halten dein Gebot, entzieh mich deinem Joche.

6. Du gabst aus Lieb' mir deinen Sohn, mich Armen zu erlösen. Was geb ich dir für einen Lohn? ich laufe nach dem Bösen. Die Sünden die du hast verbannt, in die bin ich so sehr entbrannt, daß ich dein gar vergesse.

7. Ja, großer Gott, es saget mir der Zeuge, mein Gewissen: ich geb dir nichts, ich raube dir die Seel, die du gerissen mit solcher Müh aus ihrer Noth; ich stürz sie willig in den Tod, verrath sie deinen Feinden.

8. Die Gaben, die von deiner Hand ich dankbar sollt empfangen, die sinds, die mich von dir gewandt, die sind nur mein Verlangen: mein Geist klebt dieser Erden an, daß er sich nicht aufschwingen kann, zum Ursprung seines Wesens.

9. Ach! daß mein Herz so irrdisch ist, durch Eitelkeit verdorben, dazu voll arger Tück und List, zum guten gar erstorben! Herr, mein nicht dein, ist diese Schuld; doch laß, nach deiner Vater-Huld, mich Gnad und Rettung finden,

10. Zerknirsch, zermalme meinen Sinn, wie du hast angefangen! hab du mein ganzes Herze inn, und laß mich Heil erlangen: das Heil, das mir Vergebung

bringt, und mich zur Heiligung durchdringt, aus Christi Tod und Wunden.

11. Den guten Geist, den ich nunmehr so lange nicht gefühlet, laß mir doch wiederkommen her, und steure dem, der zielet auf meinen Untergang und Tod, sonst fällt, voll Schrecken, Angst und Noth, die Seel in das Verderben.

12. Laß nicht der vielen Sünden Wust mich gar kleinmüthig machen: des Sünders Reu ist deine Lust, der Engel Freud und Lachen. Dein guter Geist geb für und für ein Zeugniß meinem Geist in mir, daß ich dein Kind und Erbe.

93) Offenb. 22, 17. Wem dürstet, der komme; und wer da will der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

Mel. O Gott du frommer.

Der Gnadenbrunn fleußt noch den Jedermann kann trinken: mein Geist, laß deinen Gott dir doch umsonst nicht winken: es lehrt dich ja das Wort, das Licht für deinen Fuß, daß Christus dir allein, von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt, zu einem bessern Leben: auf Christum richte dich, der kann dir solches geben. Der hat den Zorn versöhnt mit seinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt zu Gott, dem höchsten Gut.

3. Die Sünden abzuthun kannst du dir ja nicht trauen, dein Glaube muß allein auf Gottes Hülfe bauen. Vernunft geht wie sie will, der Sachen kann sie dreh'n; hilft Gottes Geist dir nicht, so ists um dich geschehn.

4. Nun Herr, ich fühle Durst nach deiner Gnadenquelle, wie ein gejagter Hirsch, auf so viel Sünden-Fälle. Wie komm ich aus der Noth, als durch den Gnaden-Saft? hilf mir durch deinen Geist, in mir ist keine Kraft.

5. Du hast ja zugesagt: du wollst, die Durst empfinden nach der Gerechtigkeit, befreyn von ihren Sünden; nun zeiget mir den Weg dein Sohn, der wahre Christ: nur du mußt Helfer seyn, weil du voll Hülfe bist.

6. O Herr! willst du mir von diesem Wasser geben, das tränket meinen Geist zu der Gerechten Leben? gieb diesen Trunk mir stets du Brunn der Gütigkeit! so ist mir immer wohl in der Gelassenheit.

94) 1 Buch Mos. 8, 21. Das Tichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

Mel. An Wasserflüssen Bab.

Hilf, Gott, wie hat die Eitelkeit uns Menschen so vernichtet, daß gar kein alter, keine Zeit was Gutes fast verrichtet! ob mans vom Anfang bis zum End oft überleget, kehrt und wend't, so muß man doch bekennen: worauf man setzet Herz und Sinn, von Kindheit bis ins Alter hin, sey Eitelkeit zu nennen.

2. Die ersten Jahre gehn vorbey unwissend wie bey Thieren: man schläft, man treibet Kinderey, nichts weises kann man spühren. Kömmt mit den Kräften der Verstand, regt sich die Bosheit auch zur Hand, die steckt ins Knaben Herzen; wenn nun die Zucht und scharfe Ruth ihm Unterricht zur Tugend thut, bringts ihm Verdruß und Schmerzen.

3. Die Jugend fort nach Freyheit strebt, und suchet hin und wieder, wo man in Freud und Wollust lebt, mißbraucht gesunde Glieder. Man fähret zu mit Unbedacht, das Künftige wird nicht betracht't, zum Guten ist man träge: auf Zucht und Tugend man nicht denkt, sein Herz und Sinn dahin nur lenkt, zu gehen krumme Wege.

4. Das männlich' Alter folgt darauf, und rühmt sich große Thaten, man will da immer hoch hinauf und über alle rathen; der Ehrgeiz macht zu Zank und Streit, gar leicht ein solches Herz bereit, das sich allein hoch schätzet: ob auch noch etwas guts geschicht, giebt man doch Gott die Ehre nicht, der wird hintan gesetzet.

5. Wenns Alter kömmt, so lässet sich der Geiz rechtschaffen blicken, da braucht man sich sehr meisterlich der bösen Ränk und Tücken: man sorget und hat wenig Ruh, in dem man denket immerzu das Irrdische zu mehren: der Leib wird schwach von aller Noth,

doch mag man ungern von dem Tod, und von dem Himmel hören.

6. Ach! sieh' o Gott, dies Elend an, und hilf, daß wir bey Zeiten abtreten von der breiten Bahn der Sünd' und Eitelkeiten. Gieb, Kraft von oben her, daß wir das flüchtig eitle Wesen hier für nichts, ja schädlich achten, und nach dem Guten, das uns dort beständig bleibet fort und fort, Zeit unsers Leben trachten.

7. Lob sey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heil'gen Geiste, als es im Anfang war und nun, der seine Gnad uns leißte, das wir in diesem Jammerthal von Herzen scheuen überall der Welt gottloses Wesen, und streben nach der neuen Art, darzu der Mensch gebildet ward; wer das begehrt, sprech: Amen.

95) Ps. 60, 14. Mit Gott wollen wir Thaten thun; er wird unsre Feinde untertreten.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Mein Erlöser, schaue doch, wie mein armer Geist verstricket, mit geheimen Banden noch ganz bedränget und bedrücket: will ich los, so sinkt mein Herz, bald in Ohnmacht niederwärts.

2. Meine Banden mannigfalt tiefe Seufzer aus mir zwingen: Zions Hülfe komm doch bald, laß es mir durch dich gelingen; mache mich einst völlig frey von der Lüsten Sclaverey.

3. Zwar es hat mich deine Gnad groben Sünden längst entrissen, ich hab auch nach deinem Rath schon zu wandeln mich beflissen: daß vielleicht ein ander wohl mich für fromm schon halten soll.

4. Aber dein genaues Licht zeigt mir tiefer mein Verderben, und wie ich nach meiner Pflicht muß mir selbst und allem sterben, und in wahrer Heiligkeit vor dir leben allezeit.

5. Dies ist auch mein Wille wohl, aber ach! es fehlt Vollbringen, was ich auch verrichten soll, thu ich noch mit Last und Zwingen: seh ich dann mein Bestes an, so ists doch nicht rein gethan.

6. Schau! wie ich entblösset bin, wie mein Geist im Kerker stöhnet, wie so innigslich mein Sinn sich nach dir

nur

ner Freyheit sehnet. Ach zerreiß den Himmel doch! ach! zerbrich des Treibers Joch!

7. Ach! wo ist der neue Geist, den du willst den Deinen geben, der den Sünden uns entreißt, und uns bringt dein reines Leben, der mit Herzenslust und Kraft, alles in und durch uns schaft.

8. Jesu, ach erbarm dich mein! laß mich nicht im Elend hangen, mach mich gründlich frey und rein, nimm mein Herz dir ganz gefangen: komm und werd mir innig nah, du hast mich erkauft ja.

9. Ach! wenn wird mein Herze frey über alles sich erheben, und in reiner Liebes-Treu nur von dir abhänglich leben: abgeschieden, willenloß, von mir selbst und allem bloß.

10. Komm, du lang verlangte Stund, komm du Lebens-Geist von oben! ach wie soll mein froher Mund, Jesu deine Treue loben, wenn mich deiner Liebe Macht, dir zu dienen frey gemacht.

11. Laß dein Evangelium mir Gefangnen Freyheit schenken, ich will als dein Eigenthum mich in dein Erbarmen senken; ich will warten, hoffen, ruhn, du wollst alles in mir thun.

12. Eignes Würken reiche nicht zu, du mußt selbst die Hand anlegen, ich will still seyn, würke du, dämpfe, was sich sonst will regen: kehr zu meiner Seelen ein, so wird mir geholfen seyn.

96) Matth. 16, 26. Was hilfts dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nehme Schaden an seiner Seele?

Mel. Ach Gott vom Himmel.

Was willt du armer Erdenkloß, so sehr mit Hoffart prangen? dein Elend ist ja viel zu groß, du bist in Sünd empfangen mit Schmerzen kommen auf die Welt, Schmerz dich im Leben überfällt, mit Schmerzen mußt du scheiden.

2. Was zierest du den Leib, das Haus, da alles Siechthum stecket, und füllest ihn so zärtlich aus mit dem, was ihm wohl schmecket? weiß'st du denn nicht, nach kurzer Zeit, muß er ins

Grab,

:ab, und allbereit der ürmer Speise werden.

3. Vielmehr die edle See: zier, o Mensch! mit Glau: 1s-Werken; das Himmel: rodt ihr setze für, dadurch sich kann stärken: denn ists, die da frey vom Tod, Himmel schweben soll vor ott, und allen lieben Eng:

4. Du pflegest deines Flei: es Wohl, die Seele muß schmachten: ists recht, daß n den Dienst-Knecht soll hr als den Herrn selbst ten? dem Geist gebührt 3 Regiment, bey dir ist ches umgewendt, das eisch den Geist beherrschet.

5. Gott selbst, der gröste rr und Held, des Men: en Seel hochschätzet, und weit über alle Welt und e Himmel setzet. Für wen er den ein'gen Sohn, r' höchste Zierde, Freud d Kron, in Kreuzes-Pein geben?

5. Frau nicht den Himmel, ht der Erd ist dies zu gut angen; des Menschen See: theuer und werth hat die: Gnad empfangen: dir ist 3 hohe Pfand und Gut, das ohne seines Sohnes Blut nicht konnt' erlöset werden.

7. Ist sie denn nun so hoch vor Gott, wie kannst du sie denn hassen, und thun, als wäre es nur Koth, den man find't auf der Gassen? gedenke, daß des höchsten Sohn, gestiegen von des Himmels Thron, sie hat vom Tod errettet.

8. Denn, als er sie in schwerer Schuld vom Teufel fand gebunden, und Gottes Liebe, Gnad und Huld bey ihr war ganz verschwunden, zerbrach vor Jammer ihm sein Herz, die Thränen trieb ihm aus ihr Schmerz, davon sie selbst nicht wußte.

9. Ja, was noch mehr, so ließ er sich um ihrentwillen tödten, errettet sie ganz kräftiglich aus allen ihren Nöthen. Sein Blutschweiß war das Lösegeld, das er, der Heiland aller Welt, für sie hat ausgezahlet.

10. Denk an dies Opfer allezeit, weil du hie bist auf Erden, und laß der Seelen Seligkeit so nicht verscherzet werden; sie war so schrecklich sehr verwundt, daß sie sonst gar nichts heilen kunnt, als

Christi Blut und Striemen.

11. Wenn sie des Satans Lügen-Mund, der alles Unglück stiftet, nicht hätte gar bis auf den Grund und in den Tod vergiftet, so hätte Gottes Sohn den Tod, und so viel Marter, Hohn und Spott, am Kreuz nicht leiden dürfen.

12. Darum, o Mensch! verachte nicht das überschwere Leiden, daß er für dich hat selbst verricht; das Böse mußt du meiden: schau an wie er so treulich hat für alle deine Missethat gebüsset und bezahlet.

13. Hilf, Gott, daß ich mein Lebenlang dies alles recht bedenke, für deine Huld dir Lob und Dank in tiefster Demuth schenke: daß ich von Sünden trete ab, mein Herz bey dir im Himmel hab. Herr, höre dies mein Flehen.

Von wahrer Busse und Bekehrung.

97) Röm. 3, 25. Gott hat Christum vorgestellet, zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut, u. s. w.

In bekannter Melodie.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein Hofnung steht auf Erden, ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden, von anbeginn ist nichts erkohrn, auf Erden war kein Mensch gebohrn, der mir aus Nöthen helfen kann, ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein' Sünd sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen, derselben mach mich quit und loß, durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan, so werd ich quit der Sündenlast, Herr, halt mir fest, weß du dich mir versprochen hast

3. Gib mir nach dein'r Barmherzigkeit, den wahren Christen-Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anschauen, vor allen Dingen lieben dich, und meinen

nen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein' Hülf mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christ sein'n lieben Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem heiligen Geiste der uns sein Hülf allzeit leiste, damit wir ihm gefällig seyn, in dieser Zeit, und folgends dort in Ewigkeit.

98) Ps. 130, 7. Bey dem Herrn ist die Gnade, und viel Erlösung bey ihm.

In bekannter Melodie.

Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, Herr Gott erhör mein Rufen, dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt sie öfne: denn so du willt das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kann, Herr, vor dir bleiben.

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben, es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, es muß dich fürchten Jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum, auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen, auf ihn mein Herz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort, das ist mein Trost und treuer Hort, des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, soll doch mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen; so thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeiget ward, und seines Gott's erharre.

5. Ob bey uns ist der Sünde viel, wer Buß thut findet Gnade bey Gott, der helfen kann ohn Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird, aus seinen Sünden allen.

99) Ps. 51, 5. Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir.

In

In bekannter Melodie.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, sich' doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüsset hast am Holz mit Todes-Schmerzen, auf daß ich nicht mit grossem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Ach Gott wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf mein Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen: ja ich weiß weder aus noch ein und möcht wohl gar verlohren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort ja sagt, daß alles wird vergeben, was hier mit Thränen wird beklagt, uns nicht soll schad'n am Leben: ja, Herr, du allen Gnad verheißt, denen, die mit zerknirschten Geist im Glauben zu dir kommen.

5. Und, weil ich denn in meinem Sinn (wie ich zuvor geklaget,) auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und wollte gern im Blute dein von Sünden abgewaschen seyn, wie David und Manasse.

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugten Knie von ganzem Herzen bitten: vergieb mirs doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich, auf Erden hab begangen.

7. Ach Herr, mein Gott! vergieb mirs doch, um deines Namens Willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen: daß sich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb, in kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freuden-Geist, heil mich mit deinen Wunden, wasch mich mit deinem Todes-Schweiß in meiner letzten Stunden, und nimm mich einst, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten.

100) Ps. 25, 7. Gedenk nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Uebertretung: gedenke aber mein nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte Willen.

Mel. Allein zu dir Herr Jesu.

Ich schäme mich vor deinen Thron, o Prüfer meines Herzens, verschone doch, o Menschensohn, ich bin voll Sünden-Schmerzens: erbarme dich und nimm mich an, du bist allein, der helfen kann: geh ja nicht mit mir ins Gericht, verstoß mich nicht, denn mein Gemüth vor Angst zerbricht.

2. Wenn ich betrübt zurück gedenk an meiner Kindheit Jahre, alsbald ich mich aufrichtig kränk, daß ich so eitel ware. Ich lief mit großen Unverstand, dein Wille war mir unbekannt, das Böse wußt ich allzuwohl, ganz blind und toll, macht ich das Maaß der Sünden voll.

3. Zum Guten mich die Ruthe trieb, thät alles wider Willen, aus Furcht der Straf, und nicht aus Lieb, mußt ich den Schein erfüllen, ich sollt in Weisheit wachsen auf, und fangen an den Glaubens-Lauf, in Gnad, und Alter nehmen zu, zur Seelen-Ruh, doch Herr, was ich that, weißest du.

4. Ich konnte meiner Bosheit Ränk mit Lügen schön bedecken; das kleine Herz war voller Schwänk, mich konnte nichts abschrecken; mein Tichten war nur wider dich, mein Trachten das verführte mich, es war nur bös' von Jugend auf: ein Sünden-Lauf erfolgt im ganzen Leben drauf.

5. Mit Jahren wurd die Sünde groß, brach aus gleich Wasserfluthen, gleich wie ein Pferd, das zügelloß, nichts achtet Sporn und Ruthen, in Hoffart, Neid und Ueppigkeit, wild und unbändig jederzeit, unreiner Herzens-Lust mich trieb von deiner Lieb; o Herr, die Sünden mir vergieb.

6. Der Sünd von meiner Jugend auf, und frechen Uebertretung, gedenke nicht zu dir ich lauf, Herr meiner Seelen Rettung! lösch aus Herr Jesu, durch dein Blut, die Sünd und mach mich fromm und gut! viel mächtiger ist deine Gnad, als

meine

meine That, die deinen Geist betrübet hat.

101) Ps. 51, 6. An dir allein hab ich gesündiget, und übel vor dir gethan.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Je mehr mich zur Betrachtung wende, je heftiger werd ich betrübt: der Sünden Meng bringt mir Elende: ach daß ich hab das Fleisch geliebt! ich bin verdorben von Natur, haß Gott, und lieb die Kreatur.

2. Ein Thun betrübt mich über massen, daß ich von meinem Herrn entfremd't, die Tugendbahn so ganz verlassen: (dies ists, was meine Brust beklemmt.) Ob auch Gott durch sein Wort und Rath mich gleichsam als mit Thränen bat.

3. Wahr ists, in allen Fleisches-Lüsten, hat meine Seele sich verweilt. Doch dieses ziemt nicht einen Christen, der wandernd nach dem Himmel eilt. Ach Herr, wie büß ich meine Schuld? daß ich erlange deine Huld.

4. Laß doch mein Klagen dich bewegen, die Thränen-Fluth aus Herzensgrund. Und säupe mich mit Vaterschlägen: Züchtigest du die deinen wund: so heil'st du endlich doch den Schmerz, und machst ihr Herz, gleich deinem Herz.

5. Beglückt ist, wer bey zarter Jugend, bereits die süsse Tugend liebt! krönt noch das Alter diese Tugend; so lebt und stirbt es unbetrübt. Ob Christen Christi Joch noch drückt; genug, daß es zuletzt erquickt.

6. Herr, laß mich dich so lieb gewinnen, daß meine Kraft in dir verschwind't. Verneue mir Herz, Muth und Sinnen, bis Christus selbst Gestalt gewinnt in mir, und nach dem Heile steh, was ich zuvor verachtete.

7. Eh ich noch deine Stimm erkannte, hat mein Herz irrend umgeschweift: eh man mich noch den Deinen nannte, so hab ich Sünd auf Sünd' gehäuft. Nun bringt der Sünden Süßigkeit, dem Fleische herbe Bitterkeit.

8. Nimm an der Busse heisse Thränen, mein Herze ächzt: es reuet mich! sieh an das Leid, des Herzens sehnen!

nen! mein Vater, ach erbarme dich! richt künftig meinen Wandel ein, daß du in mir nur lebst allein.

9. Laß deines Wortes Hammer-Stärke, mein durch die Sünd versteintes Herz zerbrechen, daß die guten Werke, erfolgen auf der Busse Schmerz. Und laß dein gnädig Angesicht, mich sehn in Glaubens-Zuversicht.

10. Alsdenn werd ich vor Freuden singen, das hohe Lied vom Himmels-Fest. Nichts wird die Seelen-Freud bezwingen, bin ich in deiner Liebe fest. Ja selbst der Erden größte Pein; soll mir in dir verzuckert seyn.

11. Laß künftig meinen Gang nicht gleiten. Sey du mein Führer, Schirm und Schild, nach deinem Sinne mich thu leiten: daß mein Herz deinen Will erfüllt. Laß mich nach deiner Rechten sehn, und nie verbothne Wege gehn.

12. Mach mich in Liebe geistlich trunken, daß mir kein' Erden-Lust mehr schmeckt. Denn deiner Liebling keusche Funken, hat selbst dein heiliger Geist erweckt. Wer gläubig nur dein Kleid berührt, des Geist schon Himmels-Kraft verspührt.

13. Betracht ich deine große Liebe, und aller Menschen Seelen-Schmerz; (die dich zu uns hernieder triebe) sieh da! so weint mein dankbar Herz; und küßt die Wunden inniglich, die dir geschlagen sind für mich.

14. Wenn ich betracht dein sorgsam hütten, und deiner Augen treue Wacht; so eilt mein Geist mit schnellen Schritten, sich dir zu schenken ists bedacht: und wünscht ewig bey dir zu stehn, um Gottes Liebe recht zu sehn.

15. Die Tugend-Bahn, Herr, mich wollst führen, bitt ich, o höchste Majestät! daß Seel und Geist, die Freude spühren, die Himmelan stets wünscht und sieht. Hilf, daß ich mich nur ganz verzehr, aus Lieb zu dich, und deiner Ehr.

16. Ein edler Geist, bleibt stets verbunden mit seinem Herrn, o selger Stand! er wird in steter Tugend funden; und folgt der Führung seiner Hand. Und sucht im Spott, Kreuz, Noth und Pein, zur Dankbarkeit getreu zu seyn.

102)

102) Matth. 3, 8. Gehet zu, thut rechtschaffne Früchte der Busse.

Mel. Durch Adams Fall ist.

Johannes zeugete und sprach: thut wahrer Busse Früchte. Geht den Geboten Gottes nach, bekehrt euch zu dem Lichte, das aller Welt zum Heil bestellt. Doch müßt ihr euch bequemen; weil die Zeit da, Gottes Reich nah, der Busse Tauf annehmen.

2. Setzt nicht der Bekrung weiten Raum, bis in die Folgezeiten, denn eures Lebens Feigenbaum, kann Christus bald ausreuten; denn er verflucht, den, der nicht frucht, die ihm gefällig träget: darum so wacht bey Tag und Nacht, daß euch sein Zorn nicht schläget.

3. Sein Zorn-Beil ist schon angestellt, dem faul und herben Stamme, und plötzlich wird er abgefällt zur ewgen Feuer-Flamme: denn seine Hand, läßt nicht das Land mit solchen Stämmen drücken; die keine Zeit mit Fruchtbarkeit des Gärtners Herz erquicken.

4. Wie jeder Baum beym Abdruck fällt, so bleibet er auch liegen; so ist sein Urtheil ihm bestellt, Leid, oder auch Vergnügen. Es heißt der Schluß: wer ohne Buß, aus dieser Welt wird scheiden, soll bey der Zahl der Teufel, Quaal, ohn einig Ende leiden.

5. Wer solchem Urtheil will entfliehn, muß allem Reiz entweichen, mit Israel aus Aegypten ziehn, mit Loth aus Sodom streichen. Die wüste Bahn, nach Canaan, bey schweren Kreuzes-Zügen, beherzt hie gehn, um bald zu sehn ein ewiges Vergnügen.

6. Denn wer sich auf der schmallen Bahn, zum neuen Salem strecket, muß alles haben abgethan, was Gottes Haß erwecket. Er muß ohn Schein, recht geistlich seyn; ja selbst sein Leben hassen. Vor solches Thun, wird ihm Gott ruhn, im ewgen Leben lassen.

7. Betrügt euch selbst nicht durch den Schein, sonst folgt ein ewig Leiden. Laßt Sichem euch zum Beyspiel seyn, der sich ließ leicht beschneiden: Denn Angst und Noth, ja

gar der Tod, traf ihn, nach den Wollüsten. Dient Gott allein, in Noth und Pein, er wird mit Stärk euch rüsten.

8. Laßt Glaube, Lieb, Sanftmüthigkeit stets euren Wandel schmücken. Laßt Christi Blut das Hochzeitskleid, um eure Seele blicken. Die wahre Buß, vor dem Genuß vom heilgen Abendmahle, muß herzlich seyn, sonst Brodt und Wein, bringt Leiden, Tod und Quaale.

9. Der gute Vorsatz muß darauf im Leben thätig dauren, wer das nicht acht't, wird bey dem Hauf, den Gott verfluchet, trauren. Das Heulen, Schreyn und Höllenpein, ohn einzig Ende dulden. Die Feuerhöl, wird Leib und Seel dort brennen vor die Schulden.

10. Drum Jesu gänzlich uns verneu, ja ändre Herz und Sinnen. Steh uns mit deinem Geiste bey; daß wir den Kampf gewinnen. Fleisch, Satan, Welt, uns Netze stellt, und trachtet zu bestricken; laß doch das Gut, das einst dein Blut erwarb, nicht unterdrücken.

103) Dan. 9, 19. Ach Herr höre; ach Herr sey gnädig; ach Herr merke auf, und thue es, und verzeuch nicht.

Mel. Herzlich thut mich verl.

Mein Gott, Herr der Heerschaaren! der Seelen-Stärk und Kraft! du wollst dich offenbaren uns, die wir in Ohnmacht jetzt vor dir sind getreten, vor deinen Gnadenthron, mit Reu und Buß wir beten, um Gnad durch deinen Sohn.

2. Wir können nicht verschweigen die große Sünden-Noth, so uns sehr tief thut beugen, und droht den ewgen Tod. Wir wissen deine Augen, sind rein und ohne Schmutz, das Böse kann nicht taugen vor ihn'n, sie sind ihm Trutz.

3. Gott! du hast uns vor diesen, dein' väterliche Zucht, und Ruthenschlag bewiesen, und uns dadurch gesucht. Doch ist sehr zu beklagen, daß wir so unbedacht, dies aus dem Sinn geschlagen, und deine Zucht veracht.

4. Ach, leider! unser Leben ist noch gleich einer Uhr: die geht herum, doch eben

bleibt

bleibt sie im alten Spuhr. Irrdisch man ist, und droben, den Himmel man verachtet: dein' Majestät zu loben, ist man gar nicht bedacht.

5. Will deine Hand uns fassen, und ziehen uns zur Buß: hilf daß wir denn gelassen dir sind, mit dem Entschluß: dich bitten um Erbarmen und Gnade, die so groß, daß du den geistlich Armen, sprichst aller Sünden loß.

6. Zwar unsre Missethaten sind groß, die Sünde viel, sie sind nicht zu errathen, ja ohne End und Ziel: so du sie willt aufschreiben, und gehen ins Gericht mit uns, wer kann denn bleiben, vor deinem Angesicht.

7. Laß deinen Zorn doch fahren, straf nicht die böse Werk; begnade unsre Jahre, und uns am Geiste stärk. Ach Gott sey uns genädig. Ach Gott dies Flehen hör: mach uns von Sünden ledig. Die Bitte uns gewähr.

8. Dein' Hülfe wollst uns senden, bleib bey uns in der Noth, errette die Elenden, erlöß' vom ewgen Tod. Das unsre Lebensgeister, von dir getrieben fort, dich unsern Gott und Meister, stets loben hier und dort.

104) Klag. Jer. 1, 20. Ach Herr, siehe doch wie bange ist mir, daß mirs im Leibe davon wehe thut! mein Herz wallet mir in meinem Leibe, denn ich bin hoch betrübt.

Mel. Bewahr mich H.

O Herr mein Herz in mir ist sehr bewegt! mein Geist der seufzt, und ich bin ganz zerschlagen. Es weiß niemand wie mein Gebrech mir schlägt; mir ist als sollt ich ganz und gar verzagen. Denn was ich thu und bringe zum Vollenden, ist ungerecht. Wohin soll ich mich wenden?

2. Wohin ich nur gedenke und mir wend, wird nichts an mir, als lauter Sünd gefunden; ich sehe nichts, als Schmerzen und Elend ich sehe nichts, als lauter Seelen-Wunden: noch seh ich nicht, was ich doch sollt anschauen; doch, wär ich nichts: aus nichts kann Gott all's bauen.

3. Denk ich daran wie groß dein' Güt, o Herr! les' und betracht ich deine große Tha-

ten; das hilft mir nichts, es tröstet mich nicht mehr: denn weil ich weiß wie groß mein Seelen-Schaden, und deine Langmuth denn auch thu betrachten, so will mein Geist vor Schaam und Furcht verschmachten.

4. Ich weiß nicht was ich soll begehren, Herr! so seltsam bin ich jetzt in meinen Augen: du giebest mehr als ich, o Herr, begehr; möcht ich nur tief gebeuget dich anschauen, und daß ich könnte dein Fußschemel bleiben, so würde mich dein Geist beständig treiben.

5. Ich will bekennen meine Missethat: doch weiß ich nicht wie ich es soll beginnen, sie ist ohn Zahl drum weiß ich keinen Rath, sie übersteigt mir gänzlich meine Sinnen. Was fang ich an, mein Herz ist voller Zagen, denn meine Sünd hat mich gar sehr zerschlagen.

6. Wie lang hat deine Langmuth schon gewährt? wie oft hast du die Sünde mir vergeben? Mit Worten hab ich mich zu dir gekehrt und fest versprochen, heilig stets zu leben: doch ganz verkehrt ist all mein Thun und Wählen. Ich schäm mich, Herr, und darfs schier nicht erzählen.

7. Und ob ich wiedrum suchte dein Angesicht, wie kannst du dich auf meine Treu verlassen? weil ich gar oft mein Wort gehalten nicht, so denk ich schier: Gott wird mich ewig hassen. So häuf ich Sünd dies thut die Straf vermehren. Ach Gott! wohin soll ich mich endlich kehren?

8. Was soll ich, Herr, in dieser Sache thun? mir deucht ich werde fernerhin nur schweigen, nur stille seyn, und lieber stetig ruhn, den Willen brechen, tief mir niederbeugen, in Einsamkeit mir selber nur umfassen: so möcht dein Geist auf mir sich niederlassen.

9. Doch aber sieh, was ich mir selbsten sey! ist daß nicht Schand, vor Gott und allen Seinen daß solcher Mensch noch Gnade sucht, so frey, daß er wie rein ohn Mangel will erscheinen. Wie recht thät Gott, wenn er mir härter strafete, vor Gnad und Gunst in seinen Zorn wegrafte.

10. Ich glaub, daß niemand ist, der mit der That so grob, fürsetzlich, wissend hat gesündigt, (daß sagt mein Geist, der dies Erkenntniß hat,) wie wohl Gotts Geist mir vielmals hat verkündigt: bedenk, bedenk, versäum nicht Gottes Gnade, denn allzuspät ist gar zu großer Schade.

11. Und du, o Gott! ich red zu deiner Ehr, was du mir dann und wann hast lassen schmecken, das war so süß, und zog mich mehr und mehr und zwar darum: du wolltest mich erwecken. Ach hätte ich dies fleißig angenommen, wie weit wär ich mit deiner Hülfe kommen.

12. Wie klar hast du gezeigt den Unterscheid; was aus dem Fleisch, und was aus Geist gebohren; wie Sünde lohnt, wie Frömmigkeit erfreut; und daß du nicht verläßt, die du erkohren. Ja, lieber Herr! viel guts hab ich genossen, mich wunderts, daß es dir nicht längst verdrossen.

13. O Herr! wenn du dein gütig Vaterherz nicht je und je mir hättest lassen sehen, ich wäre längst schon ausgerott, mit Schmerz; ohn deine Gnad würd ich gar bald vergehen. Drum tröst ich mich, daß du mir hast gegeben, durch deine Huld und Gnad, in dir zu leben.

14. Bewahr mich, Herr, vor mehrer Missethat, und laß mich deinen guten Geist genieſſen; hilf daß mich ja dein herzlich guter Rath, im Kreuz und Leiden niemals mög verdriessen, und selbst verläugne mich durch deine Stärke; dann deine Weisheit thut nicht böse Werke.

15. Ohn dich, o Herr! kann niemals was bestehn, das lernet man am besten in dem Leiden. Dies weiß der nicht, der selber meynt zu sehn; doch wer geübet ist im Kampf und Streiten, der weiß schon mehr, der kennt die Wunder-Wege: daß Fleisches-Kreuz ist Seel- und Geistes-Segen.

16. O du mein Gott! mein Gut, und einger Herr! erlöse mich, du weißt von wie viel Feinde: erbarm dich mein, du weißt was ich begehr; dies sind die Opfer, prüfe wie ichs meyne. Nimm an die Buß, hör mein Geschrey

schrey und Klagen; rett meine Seel und laß sie nicht verzagen.

105) Ps. 51, 12. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz: und gieb mir einen neuen gewissen Geist.

Mel. Nun freut euch lieben.

Schaff in mir, Gott! ein reines Herz, mein Herz ist ganz verderbet: es fühlt der Sünden großen Schmerz, die ihm sind angeerbet, und die es hat gethan, ohn Scheu: ach! mache, daß es wieder sey, wie du es erst erschaffen.

2. Gieb mir auch einen neuen Geist, der wie du, sey gesinnet, der stets dir Anhang allermeist, und, was du willt, beginnet! gieb, daß er hasse Fleisch und Blut, den Glauben üb' im sanften Muth; Zucht, Demuth, Hoffnung liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebster Vater! nicht, weil Jesus dich versühnet. Ach! laß doch nun und nimmermehr mich, dein Kind fallen allso sehr, daß du es von dir würfest.

4. Den heil'gen Geist nimm nicht von mir, den bösen Geist vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, stets deine sey und bleibe: beherrsche mein Herz, Sinn und Muth, durch deinen Geist, so ist es gut, im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich, hilf und vergieb die Sünden! und sucht denn meine Seele dich, so laß dich von ihr finden, und dein Verdienst, Herr Jesu Christ, darinnen Trost und Leben ist, trotz Sünde, Tod und Teufel.

6. Dein Freuden-Geist erhalt' mich doch mit seinem Freuden-Oehle, damit nicht das Verzweiflungs-Joch verderbe meine Seele: sey du mein Freund, o Herr! allein! ach! laß mich deine Freude seyn, und führe mich zur Freude.

106) Ezech. 33, 11. So wahr ich lebe spricht der Herr, Herr: ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem bösen Wesen und lebe.

Mel. Vater unser im Himmelr.

So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht

lieb

lieb des Sünders Tod, vielmehr ist dies mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und mit mir lebe ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findest du Trost, Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuren Eid: o selig, dem die Sünd ist leid.

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: es ist noch gute Zeit, ich will erst fröhlich seyn auf Erd, und, wenn ich Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, Gott ist zwar stets bereit, dem Sünder, mit Barmherzigkeit: doch, wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott, von wegen Christi Blut und Tod, doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt: daß du mußt sterben ist dir kund, verborgen ist die Todes-Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, eh morgen kömmt, kanns ändern sich; wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar tod. So du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und Busse thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit, zu meiner Heimfahrt sey bereit.

107) Luc. 15, 17. 19. Da schlug er in sich und sprach: wie viel Taglöhner hat mein Vater ...

Mel. Zu Gott in dem.

Zu dir Gott, im Himmel droben, meine Stimm ich hab erhoben, ich dein ungerathner Sohn, komm aus Noth zum Gnadenthron, weil mein Erb und Gut verzehret, mein Herz in sich, Vater, kehret; da ich schändlich darbe nu, lauf ich dir mein Vater zu.

2. Ach mein Vater! darf ichs wagen, und zu dir mein

Vater

Vater sagen, ich habs übel ausgericht: ach mein Vater! zürne nicht, daß ich mich noch unterstehe, und dir unter Augen gehe; ich bin nicht werth daß ich wohl, fort dein Sohn mehr heissen soll.

3. Ich dein Kind, nach deinem Bilde fromm erschaffen, bin so wilde worden, daß ich nicht mehr hör, ob du rufest noch so sehr: ich bin zu dem wilden Haufen der Welt-Kinder, hingelaufen, mich zu ihren Praß gesellt, und denselben gleich gestellt.

4. Drum in diesem Sünden-Orden, dein Bild ganz zum Scheusahl worden, daß es schrecklich an Figur, und gar böse von Natur, dran nichts Gutes mehr zu finden: weil ich mich in lauter Sünden, in Neid, Geitz, Zorn, Uebermuth, wie die Sau gewälzt im Koth.

5. Mein Kleid ist entzwey gegangen, drin ich vor dir sollte prangen: der Rock meiner Heiligkeit ist voll lauter Eitelkeit, lauter Lumpen böser Stücken, die sich nicht mehr lassen flicken; vor Unglauben hält kein Stich. Drum ich Bettler schäme mich.

6. Leib und Seel hab ich verspielet: denn der Satan dahin zielet, wie er mich zum Sclaven mach seines Reichs, da ich hernach ewig muß in Kummer stecken, weil ich hie zu wohl ließ schmecken das Gemüß der bösen Lust, welches mir mein Gut gekost.

7. Weil ich den Leib wollten füllen, kann ich nun die Seel nicht stillen, mit Geld, Wollust, Gunst und Ehr, und dergleichen Trebern mehr. Alles, alles ist verlohren! ach! weh, wär ich nie gebohren! besser als das Angesicht meines Vaters sehen nicht.

8. Ach! was soll ich nun anfangen? ist es möglich zu erlangen, daß ich vor dir kommen mag, und dir meinen Jammer klag. Ja, ich kenne dein Gemüthe, deine väterliche Güte; dein Herz bricht dir endlich doch, daß du mir mußt helfen noch.

9. Denn du Tag und Nacht ausstreckest, und dein Armen zu mir reckest: wenn ich noch gar ferne bin, läufst du mir entgegen hin, läßt mir winken und zurufen, daß die Thür der Gnaden offen, und,

wo mir die Sünde leid, auch der Zutritt ist bereit.

10. Ja, du hast gar theur geschworen, daß niemand soll seyn verlohren, der der Sünden Schuld erkennt, sich zu Christi Leiden wendt. Wer im Glauben Christum fasset, sich selbst, Welt und Sünde hasset, richtet Freud im Himmel an, weil er wahre Buß gethan.

11. Drum auf solch dein Wort und Schwören, will ich, Vater, wiederkehren: Vater nimm mich auf in Huld, rechne nicht die alte Schuld! der den Schächer und Manassen nicht verzweifeln wollen lassen, mitten in den Sünden-Lauf: nimm mich auch in Gnaden auf.

12. Wenn ich meine Sünd beweine, mir im Gnadenblick erscheine. Petro gleich und Magdalen, laß mich auch vom Fall aufstehn: daß ich künftig besser wandle, mit Zachäo redlich handle; und dich nicht zum Zorn beweg, auf den alten Sünden-Steg.

13. Und daß ich daran gedenke, deinen neuen Geist mir schenke, der mir ist der Liebe Pfand, wie ein Ring an meiner Hand; mit der reinen weissen Seide, Christi Unschuld, mich bekleide, in Geduld und Heiligkeit, Glauben und Beständigkeit.

14. Zeuch mir Schuh an meine Füsse, daß mir niemand hindern müsse, eilends mich zu tragen hin, da ich hingeladen bin. So will ich mich unterstehen, zu dem Gnadenmahl zu gehen, daß du zugerichtet hast, deinem Sohn, als einen Gast.

15. Da mir Christi Leib zur Speise, sein Blut zum Trank gleicher Weise, wird gereichet wunderlich; weil mein Herze suchet dich. Diesen Tisch und Gnaden-Zeichen laß mich Hungrigen erreichen: so wird meine Seele satt, daß sie volle Gnüge hat.

16. Ja, ihr wird daselbst gegeben, Trost, Heil, Seligkeit und Leben: selig ist der treue Knecht der dir, Vater, dienet recht: selig der hier deinen Willen sich befleisset zu erfüllen: der hat ewig grossen Lohn: er erlangt die Ehren-Kron.

Vom wahren Glauben u. dessen Früchten.

108) Luc. 18, 8. Wenn des Menschensohn kommen wird: meynest du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden.

Mel. Wie schön leuchtet der.

Christus der Herr sprach offenbar, und fragte seiner Jüngerschaar: ob denn auch auf der Erde, wenn einst des Menschensohn erscheint, zur Stunde wenn es keiner meynt, er Glauben finden werde? ob nicht das Licht wahrer Liebe, blaß und trübe, werd erkalten? und kein Kleinod dort erhalten.

2. Ein wahrer Glaube, stark in Kraft, in Gott gegründ't, nicht wankelhaft, wie ihm die Schrift beschreibet. Wie Felsen fest, kein wankend Rohr, der sich durch Werke thut hervor; in Liebe thätig bleibet. Freundlich, gütig, der beym Leide, doch in Freude geistlich stehet, und nach Gottes Herze gehet.

3. Ein solcher Glaub und Seelen-Bund, mit einem festgelegten Grund, sorgt Christus wenn er kommen werde, zu richten allzumal, denn finden werd in kleiner Zahl. Gar wenig sind die Frommen. Denn er will sehr, und von Herzen, ohne Scherzen seyn gedienet: weil er uns mit Gott versühnet.

4. Ein Christ sich durch die Tauf erst muß, mit einer Thränen-Flut und Buß, in Christi Blute baden. Und nach den Sünden Reu und Schmerz, auch zeigen ein verneutes Herz, als denn zu Christi Gnaden hinfliehn, die ihn tröstlich tränket, wenn er denket, wie geschrieben, Gott und Menschen recht zu lieben.

5. Ein Christ muß auch versichert seyn, Gott sey das höchste Gut allein, und Ursprung aller Dinge. Ach Sünder, dien und fürchte ihn! eil, von den Lastern abzuziehn, eh dich sein Zorn umbringe; mächtig, prächtig, groß und schrecklich unerträglich ist sein Urtheil; doch gerecht und ohne Vortheil.

6. Ein Christ muß seyn, wie Paulus meld't, gleich einem Streiter in dem Feld; auf seine Feinde merken. Wenn Fleisch und Welt, und

Satans

Satans List stehn mächtig gegen ihm gerüst't, so muß sein Glaub ihm stärken. Wer nicht, stets spricht gläubig: Herr, Herr! wird nimmermehr, in Gotts Reiche Freude sehn, den Engeln gleiche.

7. Doch die aus ganzer Herzens Macht Gotts Willen thun bey Tag und Nacht; die sind vor ihm erwählet. Die Christi vorgebrochne Bahn, geduldig gehen Himmel an; sind Christo zugezählet: daß sie, nach Müh, Kreuz und Leide, Wonn und Freude ewig sehen, und vor seinem Throne stehen.

8. Ein Christ soll Gott kein Miethling seyn; zum Eigenthum selbst dringen ein, mit Lust den Weinberg bauen. Davor wird er, wenn einst die Welt, (bey Christi Allmachts-Wort) zerfällt, der Arbeit Soldung schauen. Wo Rast, nach Last dieser Tage, Hitz und Plage, wohl versüsset; wenn uns Jesus freundlich küsset.

9. Nur denen ist dies Glück zum Preiß bestellt, die hier mit ganzen Fleiß, der Erden Reiz verachtet, die nicht die Welt und eitle Ehr, nicht Geld, nicht Pracht, und was sonst mehr, nur Christo nachgetrachtet. Die Muth und Blut standhaft wagten, wenn sie plagten, Satans Pfeile, auch der Sünder Netz und Seile.

10. Die um des Himmels Freuden-Thron, und um die theure Lebens-Kron, bis auf das Blut gerungen; die nach dem schönen Paradeiß, als zu dem vorgesteckten Preiß im Glauben vorgedrungen: die wird der Hirt Christus weiden, mit viel Freuden, selig tränken, und vor Weinen Wonne schenken.

11. Und die sich vor der Ewigkeit, und Gottes Vater-Zorn gescheut, ihn ja nicht zu betrüben, die wird, wenn dort der andre Tod, die Bösen wirft in Höllen-Noth, ihr Gott inbrünstig lieben. Weil sie allhie, kindlich lebten, liebten, bebten und in allen, ihm getrachtet zu gefallen.

12. Die alle, denen immerdar, des Höchsten Wort zum Leitstern war, ja, als ins Herz geschrieben: die wird des grossen Tages Licht, nicht kommen lassen ins Gericht, weil sie die Tugend trieben.

Wenn

Wenn Quaal, die Zahl aller Sünder, Erdenkinder, ewig drücket, wird die fromme Schaar erquicket.

13. Darum Herr, gieb durch deine Huld, daß unsrer Sündenzahl und Schuld auch Christi Blut durchstreiche. Laß seine Wunden, Tod und Pein, der Seelen sichre Freystadt seyn. Dein Geist den Sinn erweiche. Herzlich, schmerzlich, weinend klagen, Leide tragen, vor die Sünden: um das beste Theil zu finden.

14. Gieb, daß wir auch in Einfalt recht, mit Hiob leben recht und schlecht, und allen Gottes Frommen, in Christo fest gegründet stehn, und ihm bereit entgegen gehn, wenn er wird wiederkommen. Ist gleich, dein Reich der Gemeine, schlecht und kleine; o vermehre noch die Zahl zu deiner Ehre!

15. Und lasse dort im Freuden-Licht, uns alle sehn dein Angesicht. Schreib uns mit neue Namen, ins Buch der selgen Ewigkeit. Schenk uns der Unschuld weisses Kleid, um Jesu willen! Amen. Heilig heilig, laß uns singen, einst erklingen, bey den Schaaren. Hier den Glauben wohl bewahren.

109) Joh. 11, 40. Jesus spricht zu ihr: hab ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen?

Mel. Nun freut euch lieben.

Der falschen Christenschaar gedenkt: sollt ich vor Sünd' erbeben? ist Christus doch ans Kreuz gehenkt; was darf ich christlich leben? er hat für mich ja gnug gethan; ich stifte was ich will und kann, Gott muß es mir vergeben.

2. Die Welt ist solcher Christen voll, die stets beharrn in Sünden: da zwar der Glaube gelten soll, die Frucht doch nicht zu finden: warum? er ist nur in den Mund, allein des Herzens rechter Grund, läßt seine Kraft verschwinden.

3. Es steht nicht wie man fälschlich meynt, der Glaub in unsern Händen, daß man sich weigert, und verneint zu gürten seine Lenden, Gott anzuflehen in der Zeit, daß er uns

uns aus Barmherzigkeit den Glauben wolle senden.

4. Es ist nicht gnug, daß jemand sich ein Sündenkind erkennet, und bleibet gleichwohl freventlich von Sünden ungetrennet. Denn ob es wohl ein wahres Wort, daß Christus ist der Sünder Hort und ihren Arzt sich nennet.

5. So meint er solche Sünder doch, die in der Zeit der Gnaden, mit Thränen, ihrer Sünden Joch ihm auf die Schultern laden. Es heiß't zwar: kommt, ich bin bereit, doch euch, die ihr gekränket seyd, zu heilen euren Schaden.

6. Der Glaub' ist keine Kühnheit nicht, die ruchtloß Wesen übet, besondern eine Zuversicht, die Zucht und Demuth liebet; von Gott stets ihre Stärke sucht, mit Flehen und durch gute Frucht sich zu erkennen giebet.

7. Denn wer auf Gnade Böses thut, mit sicherem Gemüthe, wird schuldig an des Herren Blut, und findet Zorn, statt Güte. Ein Arzeney kann nicht dafür, daß du mit Gift muthwillig dir verderbest das Geblüte.

8. Ach! harre ja nicht, bis der Tod schon kommt herein getreten; es ist gefährlich, in der Noth erst wollen lernen beten. Nimm dir, anstatt der Sicherheit, vielmehr Gebet und Wachsamkeit, solch Unkraut auszujäten.

9. Ach! Jesu, lehr uns deine Huld und Gnade recht erkennen! erlaß uns unsrer Trägheit Schuld, laß unsre Lampen brennen: dein Oehl erhalt uns ihren Schein, daß, wenn du kommst und brichst herein, du uns dein Reich könnst gönnen.

110) Hebr. 11, 1. Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht, des das man hoffet: und nicht zweifelt an dem, daß man nicht siehet.

Mel. Nun freut euch lieben.

Der Glaub ist eine Zuversicht zu Gottes Gnad und Güte: der blosse Beyfall thut es nicht; es muß Herz und Gemüthe durchaus zu Gott gerichtet seyn, und gründen sich auf ihn allein, ohn Wanken und ohn Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift im völligen

Vertrauen, und Jesum Christum recht ergreift, auf sein Verdienst kann bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kann zur seligen Hinfahrt sich schicken, ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschen-Werk: Gott muß es uns gewehren; drum bitt, daß er den Glauben stärk, und in dir wohl vermehren: laß aber auch des Glaubens Schein in guten Werken an dir seyn, sonst ist dein Glauben eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, des Glaubens sich nur rühmen, und gehen auf der Sünder Bahn, das Christen nicht kann ziemen: wer das thut, der soll wissen frey, daß sein Glaub nur sey Heucheley, und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ mit Ernst seyn angelegen, daß er aufrichtig jeder Frist sich halt' in Gottes Wegen, daß sein Glaub, ohne Heucheley, vor Gott dem Herrn rechtschaffen sey, und vor dem Nächsten leuchte.

III) Joh. 6, 69. Und wir haben geglaubet, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

Mel. Vater unser im Himmelr.

Der Glaub ist oft so schwach und matt, daß er gar wenig Kräfte hat. Bald mangelt ihm genugsam Licht: bald fehlt dem Beyfall sein Gewicht; bald wird die Zuversicht gelähmt, und das Vertrauen steht beschämt.

2. Er sieht in Christo Gnad und Heil, und wünscht: ach hätt ich daran Theil! doch wenn er darnach greifen soll, so bebet er und zittert wohl, dieweil ihn Finsterniß bedeckt, und die Unwürdigkeit ihn schreckt.

3. Doch wenn der Glaub auch noch so schwach, so wohnt doch unter einem Dach ihm nie Betrug und Heucheley, noch sonst ein herrschend Laster bey. Er reiniget die ganze Brust von Hochmuth, Geitz und Fleisches-Lust.

4. Er rühmt sich seiner Stärke nicht. Er merket wohl, was ihm gebricht. Er klagt sich selbst voll Wehmuth an. Er weint und ruft, so laut er kann: ach lieber Herr, ich

glaub-

glaubte gern! ach ſey mir Schwachen nicht ſo fern!

5. Iſt er ſchon einem Fünklein gleich, ſo iſt er doch an Wärme reich. Er überwindet Sünd und Welt, obgleich der Kampf ihm ſchwerer fällt, er übet gute Ritterſchaft, und ſiegt auch mit der kleinen Kraft.

6. Er legt die Mittel treulich an, dadurch er ſtärker werden kann. Er hungert nach dem Lebens-Wort, und wächſet dadurch immerfort. Er dürſtet nach dem Liebesmahl, und ſeufzt um Kraft unzählig mal.

7. Er ſchätzet ſeinen Heiland hoch. Verſteckt er ſich, er ſucht ihn doch. Er achtet alle Welt für Koth, er dringt zu Gott durch Noth und Tod. Er kämpft, bis in des Mittlers Blut ſein lechzendes Verlangen ruht.

8. Mein Heiland, wird mein Glaube ſchwach, ſo ſtärke ihn, und hilf ihm nach. Ach blaſ' das kleine Fünklein an, damit es andern leuchten kann. Ja mache eine Flamme draus, die auch ergreif des Nächbars Haus.

9. Gieb Oehl, gieb Oehl, mein Heiland, Herr, wenn meine Lampe dürr und leer. Befördre durch dein himmliſch Licht, Erkenntniß, Beyfall, Zuverſicht. Laß mich getreu im Leiden ſeyn, und ſprich mir Muth im Sterben ein.

112)

Jac. 2, 17. Alſo auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, iſt er tod an ihm ſelber.

Mel. Genug du haſt Genade.

Es iſt ein einigs Wort auf Erden, daß Chriſten viele Mühe macht, und ſo es kann geübet werden, hat mans zum Segen weit gebracht: wer glaubt kann hier und dort erreichen, was nicht mit Schätzen zu vergleichen.

2. Zwar ſprechen meiſtens theils die Chriſten: ſie glaubeten von Herzengrund; ach aber! daß ſie doch auch wüßten, der Glaube lieget nicht im Mund! im Herzen muß ſich Glaube finden, daß muß gereinigt ſeyn von Sünden.

3. Ach! Glauben iſt nicht Menſchen Sache: denn in der armen Kreatur hat Satanas, der alte Drache, das Gottes-Bild und die Natur, ſo ſehr, ſo tief, ſo arg verdorben,

daß Glauben in uns ganz erstorben.

4. Nur Gottes Geist der muß entzünden die Glaubens-Flamm, dies edle Feur: nur Gottes Kraft kann überwinden, wenn Unglaub als ein Ungeheur, die matte, schwache Seel bestürmet, und Noth sich als ein Wetter thürmet.

5. Drum Herr! ach schenke mir den Glauben, des Todes Christi edle Frucht, und laß mir ja nicht wieder rauben, wann ich erhalten, was gesucht: ach! schenk, erhalt und mehr die Gabe, die gröſſer ist, als alle Haabe.

6. Wirst du mir, Herr! den Glauben geben, wirst du erhalten dieses Pfand, mehrst du den Glauben in dem Leben, durch deine Kraft und Allmachtshand: so soll mein Herz und Mund dich loben, hier in der Zeit, und ewig droben.

113) Marc. 9, 24. Ich glaube lieber Herr, hilf meinen Unglauben.

Mel. Folget mir, ruft uns das.

Herr, laß mich die Lampen schmücken, dich mit unverwandten Blicken an den Kreuzes-Stamm zu schaun, und auf Gnad allein zu traun, an der Gnad' allein zu hangen, und dein Blut nur aufzufangen, und dadurch gerecht und rein, friedensvoll und stark zu seyn.

2. Laß mich, frey vor eignem Wesen, nur dein Kreuz zum Ruhm erlesen, und dein Blut, mein Lösegeld, sey allein was mir gefällt; alles, alles laß verschwinden, sowohl eigen Werk als Sünden, daß dein Werk und deine Pein mir nur möge tröstlich seyn.

3. Laß mich nicht den Glauben färben, sondern auf dein Leiden sterben, auf dein Auferstehen bau'n und auf gar nichts anders trau'n; ja wenn mich die Sünden schrecken, nur mich bald in dir verstekken, daß mich auch der Tod allhier nirgends find' als nur in dir.

4. Laß mich unverrückt auf Erden nur in dir erfunden werden, wie du zur Gerechtigkeit, als zum schönen Schmuck und Kleid, von dem Vater mir gegeben, und wie er mit dir das Leben, volle

Gnüg'

Gnüg' und Gnade giebt, ja mich wie dich selber liebt.

5. Lehre mich dies feste gläuben, und in dir so innig bleiben, daß ich mich, dir zugethan, mit dir eines sehen kann, mit gestorben, mit begraben, mit erstanden, mit erhaben, wie ich aller Strafen frey, ja schon selig in dir sey.

6. Und da kann mich nichts verdammen, Haupt und Glied sind da zusammen, wo mein Haupt ist, bleib ich mit, weiche von dir keinen Schritt; und wo ich in Schwachheit gleite, hältest du mich doch im Streite. Du läßt, wie dein Wort verspricht, auch dein schwächstes Glied doch nicht.

7. Laß nur dem Erlösungs-Werke, dein Versöhnungs-Blut zur Stärke, immer mir vor Augen stehn, damit aus und einzugehen, mit stets neu entzündtem Sehnen mich nur stets an dich gewöhnen, daß ich nichts zur Ruh, zum Preis, als dein Blut und Kreuz nur weiß.

8. Laß dein Kreuz so in mir funkeln, daß ich nicht mehr als ein Dunkeln, oder als ein Blinder geh, und dein Lieben nicht versteh: nein! gieb, daß ichs recht erkenne, in der Gegenlieb entbrenne, und für deine Liebestreu, dir auch treu und dankbar sey.

9. Dies ist auch mein heiß's Flehn, ach! wenn wird es doch geschehn! Herr ich gehe nicht von dir, du gewährst denn solches mir: ich will darum in dir bleiben, um als Reben zu bekleiben, weil die Salbung in dir ist, und du meine Heil'gung bist.

10. Du wirst mich ja kräftig dringen, und dein Werk zu Ende bringen, was mir Noth ist, weissest du: da ich nun in dir nur Ruh, und in deinen blut'gen Wunden habe Heil und Heilung funden, und dein Kind und Glied ja bin: so giebst du auch deinen Sinn.

11. Ich will dir nur stille halten, wie du mit mir schalten, walten, und mich selber bilden wirst, als mein theurer Lebensfürst. Du wirst mich in Schwachheit tragen, ich darf nicht an dir verzagen; nein, du führest immerzu, mich recht selig in die Ruh.

114) Tit. 1, 16. Sie sagen, sie erkennen Gott, aber mit den Werken verleugnen sie es.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Paulus vermahnt, die gläubig worden, und heißt sie forderſam fortgehn: denn es iſt nicht genung, im Orden der Chriſten eingeſchrieben ſtehn. Ein wahrer Chriſte muß dabey durch Werke zeugen wer er ſey.

2. Hieß euer Glaub auch Berge gehen; und litt' bey Liebes-Werken Noth, hieß er gleich Meer und Jordan ſtehen; und brächt' zurücke von dem Tod, jedoch die wahre Liebe fehlt, iſt er bey Gott als tod gezählt.

3. Der Glaube muß durch Werke grünen, den todten Glauben liebt Gott nicht. Man muß in den Geboten dienen, und wandeln nach dem klaren Licht. Die Weltluſt, Pracht und falſcher Schein, muß ganz von uns verbannet ſeyn.

4. Wenn nun die Welt in euch bezwungen, und ihr ſelbſt Chriſtum auch ſchon kennt; ſorgt, wenn des Geiſtes Kampf gelungen, daß Chriſtus euch die Seinen nennt: und haltet in dem Tugend-Lauf, euch nicht mit Erden-Blendwerk auf.

5. Laßt euch des Geiſtes Demuth führen, in Nüchternheit und Mäßigkeit, und Sanftmuth euren Wandel zieren, ſeyd friedſam, übt Gelindigkeit: Laßt Chriſti Lebens Tugend-Schein, hier eures Lebens Richtſchnur ſeyn.

6. Gottſeligkeit für allen Dingen, auch brüderliche Lieb und Treu, muß er für allen Stücken bringen, alsdenn gemeine Lieb dabey: wem dieſes mangelt und gebricht, hat noch den rechten Glauben nicht.

7. Wer gläubig iſt im wahren Lichte, thut Gutes ohne falſchen Schein: er bringet reiche Glaubens-Früchte; und doch nimmt ihm kein Ehrgeiz ein. Doch, von wem dies nicht blickt hervor, dem decket noch der Blindheit Flor.

8. O Herr, reich uns ſelbſt deine Hände! leit' uns mit deinem Angeſicht! verlaß bis an das lezte Ende, uns, deine ſchwache Kinder nicht! und blaſ' den ſchwachen Funken auf, zu enden gläubig unſern Lauf.

9. D

9. O Gott, du Anfang von dem Glauben! vollend' ihn auch in uns zugleich. Mach uns ohn alles Falsch wie Tauben, und an dem innern Menschen reich; daß wir im Glauben stets fortgehn, und dich dereinst mit Freuden sehn.

115) Joh. 6, 29. Das ist Gottes Werk, daß ihr an den gläubet, den er gesandt hat.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wer Christum seinen Heiland kennet, und sich in seine Wunden hüllt: wer Gott in Christo Vater nennet, mit Geist und Glaubens-Kraft erfüllt; der kann, weil Gottes Freuden-Wein ihn labt, gewiß nicht traurig seyn.

2. Muß man gleich hier ein Kreuzgen tragen, wird man von Aussen zugesetzt, will das Gewissen uns verklagen, wenn es vom Satan aufgehetzt: so hält doch alle Traurigkeit, die ihr von Gott gesetzte Zeit.

3. Wer ist doch, der für dich empfunden die Höllen- und Gewissens-Noth? wer ist, dessen heilge Wunden mich frey gemacht vom ew'gen Tod? mein Jesus ists, der hat gesiegt, drum bin ich in ihm wohl vergnügt.

4. Indessen hüt' ich mich für Sünden, und was vom Bösen in mir ist, such ich mit Gott zu überwinden, und scheue weder Macht noch List: werd ich denn gleichwohl übereilt, so weiß ich einen, der mich heilt.

5. Trotz also dem, das mich will schrecken, Trotz sey dem Satan und der Welt, mich will mein Heiland schützen, decken, so wahr er sein Versprechen hält. Ich trau ihm gläubig alles zu, und finde darin meine Ruh.

6. So kann ich freudig zu Gott beten, ihm klagen meiner Seelen Schmerz; ich kann getrost nun vor ihm treten, und sagen, wie mirs ist ums Herz. Geb ich denn auf Erhörung acht; so find ich, wies Gott stets wohl macht.

7. So kann ich mich dann stets erfreuen, in Gott, der mich ihm hat erwählt, den Bund will ich nun oft erneuen, dem treu zu seyn, dem ich vermählt, bis ich vollende meinen Lauf. Herr Jesu, sprich dein Amen drauf.

Ermahnung an die Jugend, zur wahren Bekehrung.

16) Röm. 7, 24. Ich elender Mensch! er wird mich erlösen, von em Leibe dieses Todes.

erzens-Seufzer eines Jünglings.

Mel. Straf mich nicht in.

Blicke meine Seele an, die so fest gebunden, und sich selbst nicht elfen kann! schaue ihre Wun: n, Gottes Sohn! Gnaden: hron! Jesu, hör mein chreyen, laß mir Trost ge: pen.

2. Ich bin hart, erweiche ich, daß mein Herz zer: ieſſe, und in Thränen mil: glich ſich vor dir ergieſſe. teh mir bey, mach mich ey! Herr laß mirs gelin: n, Satan will verſchlingen.

3. Ja der Feinde ſind noch ehr; Menſchen, Furcht und ebe, Welt und Fleiſch be: ürmen ſehr deines Geiſtes riebe; mir iſt bang; ach wie ng ſoll ich hier noch zagen, hlen dieſe Plagen?

4. O! wo ſoll ich fliehen n? wer wird mich erretten? wer vertreibt den trägen Sinn? und zerbricht die Ket: ten? ich bin ſchwach: Jeſu ach! du wirſt dich des Ar: men, wie du kannſt erbarmen.

Jeſus.

5. Lege dich an meine Bruſt; ſauge Kraft und Le: ben: das wird dir die rechte Luſt und Vergnügen geben; es wird dich ſeliglich reinigen von Sünden, ſalben, ſtärken, gründen.

6. Meine Wunden die das Heil, Ruh und Friede brin: gen: laufe her zu dieſem Theil, da ſuch einzudringen! alle Schuld, meine Huld und mein Blut wegnehmen, nichts ſoll dich beſchämen.

7. Es muß dieſer rothen Fluth ſelbſt die Sonne wei: chen; für die Klarheit meines Bluts muß der Schnee ver: bleichen; was im Glanz, und im Kranz, ewig ſteh't und pranget, hat's durchs Blut erlanget.

Seele.

8. Nun erwürgtes Gottes-Lamm, das da überwunden! mei:

meiner Seelen Bräutigam, der du mich entbunden, dir will ich, ewiglich mich zum Dank verschreiben, ja, darbey solls bleiben.

117) Pred. Sal. XI, 9. So freue dich Jüngling in deiner Jugend; ... und wisse, daß dich Gott um dies alles wird vor Gericht führen.

Mel. Errett mich, o.

O Jugend, die du zierlich blühest, voll Anmuth, wie ein Blumen-Straus, Gott kann, eh du dich selbst versiehest, mit Stamm und Wurzel reuthen aus.

2. Das Leben flieht gleich einem Schatten, der sich an unsre Seite zieht, den wir noch kaum gesehen hatten, auch unserm Auge schon entflieht.

3. Betracht der ganzen Welt Vermögen, dünkt dich auch wohl ihr Wesen schön? ein Schein und Wahn wird dich betrügen: ihr Glück kann ewig nicht bestehn.

4. Wenn nun die Seel vom Leibe gehet, betrachte deren Ort und Stell: denn wer sich hier in Hochmuth blähet, fährt zu der ewig heissen Höll.

5. Ach so beschließ nicht zu versäumen, der Seelen Heil um falschen Schein! Nein, nein, vor Erde, Sand und Leimen, soll mich ein ewig Glück erfreun.

6. Warum erhebt sich Staub und Erde? der Mensch nimmt Stolz und Hochmuth an: ob ihm gleich jeder Wunsch hier werde, ists dennoch bald um ihn gethan.

7. Der Mensch wird Wind und Dampf verglichen, Graß, Nebel, Blumen, Heu und Laub; so bald entstand, und bald entwichen, jetzt Herr, bald Tod, bald Asch und Staub.

8. Wer wollt nicht lieber willig leiden, in diesem thränenvollen Thal? und dafür ewig selge Freuden, genieſſen, in dem Himmels-Saal.

9. Uns soll dergleichen Freud ergötzen, die noch kein's Menschen Sinn erkannt, wo uns kein Weltgram wird verletzen, in unsers Gottes treuen Hand.

10. Das Lamm im Stuhle wird uns weiden; sein sanfter Kuß uns höchst er-

Wenn Quaal, die Zahl aller Sünder, Erdenkinder, ewig drücket, wird die fromme Schaar erquicket.

13. Darum Herr, gieb durch deine Huld, daß unsrer Sündenzahl und Schuld auch Christi Blut durchstreiche. Laß seine Wunden, Tod und Pein, der Seelen sichre Freystadt seyn. Dein Geist den Sinn erweiche. Herzlich, schmerzlich, weinend klagen, Leide tragen, vor die Sünden: um das beste Theil zu finden.

14. Gieb, daß wir auch in Einfalt recht, mit Hiob leben recht und schlecht, und allen Gottes Frommen, in Christo fest gegründet stehn, und ihm bereit entgegen gehn, wenn er wird wiederkommen. Ist gleich, dein Reich der Gemeine, schlecht und kleine; o vermehre noch die Zahl zu deiner Ehre!

15. Und lasse dort im Freuden-Licht, uns alle sehn dein Angesicht. Schreib uns mit neue Namen, ins Buch der selgen Ewigkeit. Schenk uns der Unschuld weisses Kleid, um Jesu willen! Amen. Heilig heilig, laß uns singen, einst erklingen, bey den Schaaren. Hier den Glauben wohl bewahren.

109) Joh. 11, 40. Jesus spricht zu ihr: hab ich dir nicht gesagt, so du gläuben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen?

Mel. Nun freut euch lieben.

Der falschen Christenschaar gedenkt: sollt ich vor Sünd' erbeben? ist Christus doch ans Kreuz gehenkt; was darf ich christlich leben? er hat für mich ja gnug gethan; ich stifte was ich will und kann, Gott muß es mir vergeben.

2. Die Welt ist solcher Christen voll, die stets beharrn in Sünden: da zwar der Glaube gelten soll, die Frucht doch nicht zu finden: warum? er ist nur in den Mund, allein des Herzens rechter Grund, läßt seine Kraft verschwinden.

3. Es steht nicht wie man fälschlich meynt, der Glaub in unsern Händen, daß man sich weigert, und verneint zu gürten seine Lenden, Gott anzuflehen in der Zeit, daß er uns

uns aus Barmherzigkeit den Glauben wolle senden.

4. Es ist nicht gnug, daß jemand sich ein Sündenkind erkennet, und bleibet gleichwohl freventlich von Sünden ungetrennet. Denn ob es wohl ein wahres Wort, daß Christus ist der Sünder Hort und ihren Arzt sich nennet.

5. So meint er solche Sünder doch, die in der Zeit der Gnaden, mit Thränen, ihrer Sünden Joch ihm auf die Schultern laden. Es heiss't zwar: kommt, ich bin bereit, doch euch, die ihr gekränket seyd, zu heilen euren Schaden.

6. Der Glaub' ist keine Kühnheit nicht, die ruchtlos Wesen übet, besondern eine Zuversicht, die Zucht und Demuth liebet; von Gott stets ihre Stärke sucht, mit Flehen und durch gute Frucht sich zu erkennen giebet.

7. Denn wer auf Gnade Böses thut, mit sicherem Gemüthe, wird schuldig an des Herren Blut, und findet Zorn, statt Güte. Ein Arzeney kann nicht dafür, daß du mit Gift muthwillig dir verderbest das Geblüte.

8. Ach! harre ja nicht, bis der Tod schon kommt heran getreten; es ist gefährlich, in der Noth erst wollen lernen beten. Nimm dir, anstatt der Sicherheit, vielmehr Gebet und Wachsamkeit, solch Unkraut auszujäten.

9. Ach! Jesu, lehr uns deine Huld und Gnade recht erkennen! erlaß uns unsrer Trägheit Schuld, laß unsre Lampen brennen: dein Oehl erhalt uns ihren Schein, daß, wenn du kommst und brichst herein, du uns dein Reich könnst gönnen.

110) Hebr. 11, 1. Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht, des das man hoffet: und nicht zweifelt an dem, daß man nicht siehet.

Mel. Nun freut euch lieben.

Der Glaub ist eine Zuversicht zu Gottes Gnad und Güte: der blosse Beyfall thut es nicht; es muß Herz und Gemüthe durchaus zu Gott gerichtet seyn, und gründen sich auf ihn allein, ohn Wanken und ohn Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift im völligen

Vertrauen, und Jesum Christum recht ergreift, auf sein Verdienst kann bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kann zur seligen Hinfahrt sich schicken, ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschen-Werk: Gott muß es uns gewehren; drum bitt, daß er den Glauben stärk, und in dir wyll vermehren: laß aber auch des Glaubens Schein in guten Werken an dir seyn, sonst ist dein Glauben eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, des Glaubens sich nur rühmen, und gehen auf der Sünder Bahn, das Christen nicht kann ziemen: wer das thut, der soll wissen frey, daß sein Glaub nur sey Heucheley, und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ mit Ernst seyn angelegen, daß er aufrichtig jeder Frist sich halt' in Gottes Wegen, daß sein Glaub, ohne Heucheley, vor Gott dem Herrn rechtschaffen sey, und vor dem Nächsten leuchte.

III) Joh. 6, 69. Und wir haben geglaubet, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

Mel. Vater unser im Himmelr.

Der Glaub ist oft so schwach und matt, daß er gar wenig Kräfte hat. Bald mangelt ihm genugsam Licht: bald fehlt dem Beyfall sein Gewicht; bald wird die Zuversicht gelähmt, und das Vertrauen steht beschämt.

2. Er sieht in Christo Gnad und Heil, und wünscht: ach hätt ich daran Theil! doch wenn er darnach greifen soll, so bebet er und zittert wohl, dieweil ihn Finsterniß bedeckt, und die Unwürdigkeit ihn schreckt.

3. Doch wenn der Glaub auch noch so schwach, so wohnt doch unter einem Dach ihm nie Betrug und Heucheley, noch sonst ein herrschend Laster bey. Er reiniget die ganze Brust von Hochmuth, Geitz und Fleisches-Lust.

4. Er rühmt sich seiner Stärke nicht. Er merket wohl, was ihm gebricht. Er klagt sich selbst voll Wehmuth an. Er weint und ruft, so laut er kann: ach lieber Herr, ich

glaub-

glaubte gern! ach ſey mir Schwachen nicht ſo fern!

5. Iſt er ſchon einem Fünklein gleich, ſo iſt er doch an Wärme reich. Er überwindet Sünd und Welt, obgleich der Kampf ihm ſchwerer fällt, er übet gute Ritterſchaft, und ſiegt auch mit der kleinen Kraft.

6. Er legt die Mittel treulich an, dadurch er ſtärker werden kann. Er hungert nach dem Lebens-Wort, und wächſet dadurch immerfort. Er dürſtet nach dem Liebesmahl, und ſeufzt um Kraft unzählig mal.

7. Er ſchätzet ſeinen Heiland hoch. Verſteckt er ſich, er ſucht ihn doch. Er achtet alle Welt für Koth, er dringt zu Gott durch Noth und Tod. Er kämpft, bis in des Mittlers Blut ſein lechzendes Verlangen ruht.

8. Mein Heiland, wird mein Glaube ſchwach, ſo ſtärke ihn, und hilf ihm nach. Ach blaſ' das kleine Fünklein an, damit es andern leuchten kann. Ja mache eine Flamme draus, die auch ergreif des Nächbars Haus.

9. Gieb Oehl, gieb Oehl, mein Heiland, Herr, wenn meine Lampe dürr und leer. Befördre durch dein himmliſch Licht, Erkenntniß, Beyfall, Zuverſicht. Laß mich getreu im Leiden ſeyn, und ſprich mir Muth im Sterben ein.

112) Jac. 2, 17. Alſo auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, iſt er tod an ihm ſelber.

Mel. Genug du haſt Genade.

Es iſt ein einigs Wort auf Erden, daß Chriſten viele Mühe macht, und ſo es kann geübet werden, hat mans zum Segen weit gebracht: wer glaubt kann hier und dort erreichen, was nicht mit Schätzen zu vergleichen.

2. Zwar ſprechen meiſtens theils die Chriſten: ſie glaubeten von Herzengrund; ach aber! daß ſie doch auch wüßten, der Glaube lieget nicht im Mund! im Herzen muß ſich Glaube finden, daß muß gereinigt ſeyn von Sünden.

3. Ach! Glauben iſt nicht Menſchen Sache: denn in der armen Kreatur hat Satanas, der alte Drache, das Gottes-Bild und die Natur, ſo ſehr, ſo tief, ſo arg verdorben,

daß Glauben in uns ganz erstorben.

4. Nur Gottes Geist der muß entzünden die Glaubens-Flamm, dies edle Feur: nur Gottes Kraft kann überwinden, wenn Unglaub als ein Ungeheur, die matte, schwache Seel bestürmet, und Noth sich als ein Wetter thürmet.

5. Drum Herr! ach schenke mir den Glauben, des Todes Christi edle Frucht, und laß mir ja nicht wieder rauben, wann ich erhalten, was gesucht: ach! schenk, erhalt und mehr die Gabe, die gröſſer ist, als alle Haabe.

6. Wirst du mir, Herr! den Glauben geben, wirst du erhalten dieses Pfand, mehrst du den Glauben in dem Leben, durch deine Kraft und Allmachtshand: so soll mein Herz und Mund dich loben, hier in der Zeit, und ewig droben.

113) Marc. 9, 24. Ich glaube lieber Herr, hilf meinen Unglauben.

Mel. Folget mir, ruft uns das.

Herr, laß mich die Lampen schmücken, dich mit unverwandten Blicken an den Kreuzes-Stamm zu schaun, und auf Gnad allein zu traun, an der Gnad' allein zu hangen, und dein Blut nur aufzufangen, und dadurch gerecht und rein, friedensvoll und stark zu seyn.

2. Laß mich, frey vor eignem Wesen, nur dein Kreuz zum Ruhm erlesen, und dein Blut, mein Lösegeld, sey allein was mir gefällt; alles, alles laß verschwinden, sowohl eigen Werk als Sünden, daß dein Werk und deine Pein mir nur möge tröstlich seyn.

3. Laß mich nicht den Glauben färben, sondern auf dein Leiden sterben, auf dein Auferstehen bau'n und auf gar nichts anders trau'n; ja wenn mich die Sünden schrecken, nur mich bald in dir verstekken, daß mich auch der Tod allhier nirgends find' als nur in dir.

4. Laß mich unentzückt auf Erden nur in dir erfunden werden, wie du zur Gerechtigkeit, als zum schönen Schmuck und Kleid, von dem Vater mir gegeben, und wie er mit dir das Leben, volle

Gnäd'

Gnüg und Gnade giebt, ja mich wie dich selber liebt.

5. Lehre mich dies feste gläuben, und in dir so innig bleiben, daß ich mich, dir zugethan, mit dir eines sehen kann, mit gestorben, mit begraben, mit erstanden, mit erhaben, wie ich aller Strafen frey, ja schon selig in dir sey.

6. Und da kann mich nichts verdammen, Haupt und Glied sind da zusammen, wo mein Haupt ist, bleib ich mit, weiche von dir keinen Schritt; und wo ich in Schwachheit gleite, hältest du mich doch im Streite. Du läßt, wie dein Wort verspricht, auch dein schwächstes Glied doch nicht.

7. Laß nur dem Erlösungs-Werke, dein Versöhnungs-Blut zur Stärke, immer mir vor Augen stehn, damit aus und einzugehen, mit stets neu entzündtem Sehnen mich nur stets an dich gewöhnen, daß ich nichts zur Ruh, zum Preis, als dein Blut und Kreuz nur weiß.

8. Laß dein Kreuz so in mir funkeln, daß ich nicht mehr als im Dunkeln, oder als ein Blinder geh, und dein Lieben nicht verstehe: nein! gieb, daß ichs recht erkenne, in der Gegenlieb entbrenne, und für deine Liebestreu, dir auch treu und dankbar sey.

9. Dies ist auch mein heisses Flehn, ach! wenn wird es doch geschehn! Herr ich gehe nicht von dir, du gewährst denn solches mir: ich will darum in dir bleiben, um als Reben zu bekleiben, weil die Salbung in dir ist, und du meine Heil'gung bist.

10. Du wirst mich ja kräftig dringen, und dein Werk zu Ende bringen, was mir Noth ist, weissest du: da ich nun in dir nur Ruh, und in deinen blut'gen Wunden habe Heil und Heilung funden, und dein Kind und Glied ja bin: so giebst du auch deinen Sinn.

11. Ich will dir nur stille halten, wie du mit mir schalten, walten, und mich selber bilden wirst, als mein theurer Lebensfürst. Du wirst mich in Schwachheit tragen, ich darf nicht an dir verzagen; nein, du führest immerzu, mich recht selig in die Ruh.

114) Tit. 1, 16. Sie sagen, sie erkennen Gott, aber mit den Werken verleugnen sie es.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Paulus vermahnt, die gläubig worden, und heißt sie fordersam fortgehn: denn es ist nicht genung, im Orden der Christen eingeschrieben stehn. Ein wahrer Christe muß dabey durch Werke zeugen wer er sey.

2. Hieß euer Glaub auch Berge gehen; und litt' bey Liebes-Werken Noth, hieß er gleich Meer und Jordan stehen; und brächt' zurücke von dem Tod, jedoch die wahre Liebe fehlt, ist er bey Gott als tod gezählt.

3. Der Glaube muß durch Werke grünen, den todten Glauben liebt Gott nicht. Man muß in den Geboten dienen, und wandeln nach dem klaren Licht. Die Weltlust, Pracht und falscher Schein, muß ganz von uns verbannet seyn.

4. Wenn nun die Welt in euch bezwungen, und ihr selbst Christum auch schon kennt; sorgt, wenn des Geistes Kampf gelungen, daß Christus euch die Seinen nennt: und haltet in dem Tugend-Lauf, euch nicht mit Erden-Blendwerk auf.

5. Laßt euch des Geistes Demuth führen, in Nüchternheit und Mäßigkeit, und Sanftmuth euren Wandel zieren, seyd friedsam, übt Gelindigkeit: Laßt Christi Lebens Tugend-Schein, hier eures Lebens Richtschnur seyn.

6. Gottseligkeit für allen Dingen, auch brüderliche Lieb und Treu, muß er für allen Stücken bringen, alsdenn gemeine Lieb dabey: wem dieses mangelt und gebricht, hat noch den rechten Glauben nicht.

7. Wer gläubig ist im wahren Lichte, thut Gutes ohne falschen Schein: er bringet reiche Glaubens-Früchte; und doch nimmt ihm kein Ehrgeiz ein. Doch, von wem dies nicht blickt hervor, dem decket noch der Blindheit Flor.

8. O Herr, reich uns selbst deine Hände! leit' uns mit deinem Angesicht! verlaß bis an das lezte Ende, uns, deine schwache Kinder nicht! und blas' den schwachen Funken auf, zu enden gläubig unsern Lauf.

9. O Gott, du Anfang von dem Glauben! vollend' ihn auch in uns zugleich. Mach uns ohn alles Falsch wie Tauben, und an dem innern Menschen reich; daß wir im Glauben stets fortgehn, und dich dereinst mit Freuden sehn.

115) Joh. 6, 29. Das ist Gottes Werk, daß ihr an den gläubet, den er gesandt hat.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wer Christum seinen Heiland kennet, und sich in seine Wunden hüllt: wer Gott in Christo Vater nennet, mit Geist und Glaubens-Kraft erfüllt; der kann, weil Gottes Freuden-Wein ihn labt, gewiß nicht traurig seyn.

2. Muß man gleich hier ein Kreuz gen tragen, wird man von Aussen zugesetzt, will das Gewissen uns verklagen, wenn es vom Satan aufgehetzt: so hält doch alle Traurigkeit, die ihr von Gott gesetzte Zeit.

3. Wer ist doch, der für dich empfunden die Höllen- und Gewissens-Noth? wer ist's, dessen heilge Wunden mich frey gemacht vom ew'gen Tod? mein Jesus ists, der hat gesiegt, drum bin ich in ihm wohl vergnügt.

4. Indessen hüt' ich mich für Sünden, und was vom Bösen in mir ist, such ich mit Gott zu überwinden, und scheue weder Macht noch List: werd ich denn gleichwohl übereilt, so weiß ich einen, der mich heilt.

5. Trotz also dem, das mich will schrecken, Trotz sey dem Satan und der Welt, mich will mein Heiland schützen, decken, so wahr er sein Versprechen hält. Ich trau ihm gläubig alles zu, und finde darin meine Ruh.

6. So kann ich freudig zu Gott beten, ihm klagen meiner Seelen Schmerz; ich kann getrost nun vor ihm treten, und sagen, wie mirs ist ums Herz. Geb ich denn auf Erhörung acht; so find ich, wies Gott stets wohl macht.

7. So kann ich mich dann stets erfreuen, in Gott, der mich ihm hat erwählt, den Bund will ich nun oft erneuen, dem treu zu seyn, dem ich vermählt, bis ich vollende meinen Lauf. Herr Jesu, sprich dein Amen drauf.

Ermahnung an die Jugend, zur wahren Bekehrung.

116) Röm. 7, 24. Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen, von dem Leibe dieses Todes.

Herzens-Seufzer eines Jünglings.

Mel. Straf mich nicht in.

Blicke meine Seele an, die so fest gebunden, und sich selbst nicht helfen kann! schaue ihre Wunden, Gottes Sohn! Gnaden-Thron! Jesu, hör mein Schreyen, laß mir Trost gedeyen.

2. Ich bin hart, erweiche mich, daß mein Herz zerfliesse, und in Thränen mildiglich sich vor dir ergiesse. Steh mir bey, mach mich frey! Herr laß mirs gelingen, Satan will verschlingen.

3. Ja der Feinde sind noch mehr; Menschen, Furcht und Liebe, Welt und Fleisch bestürmen sehr deines Geistes Triebe; mir ist bang; ach wie lang soll ich hier noch zagen, fühlen diese Plagen?

4. O! wo soll ich fliehen hin? wer wird mich erretten? wer vertreibt den trägen Sinn? und zerbricht die Ketten? ich bin schwach: Jesu ach! du wirst dich des Armen, wie du kannst erbarmen.

Jesus.

5. Lege dich an meine Brust; sauge Kraft und Leben: das wird dir die rechte Lust und Vergnügen geben; es wird dich seliglich reinigen von Sünden, salben, stärken, gründen.

6. Meine Wunden die das Heil, Ruh und Friede bringen: laufe her zu diesem Theil, da such einzudringen! alle Schuld, meine Huld und mein Blut wegnehmen, nichts soll dich beschämen.

7. Es muß dieser rothen Fluth selbst die Sonne weichen; für die Klarheit meines Bluts muß der Schnee verbleichen; was im Glanz, und im Kranz, ewig steh't und pranget, hat's durchs Blut erlanget.

Seele.

8. Nun erwürgtes Gottes-Lamm, das da überwunden! mei-

meiner Seelen Bräutigam, der du mich entbunden, dir will ich, ewiglich mich zum Dank verschreiben, ja, darbey solls bleiben.

117) Pred. Sal. 11, 9. So freue dich Jüngling in deiner Jugend; ... und wisse, daß dich Gott um dies alles wird vor Gericht führen.

Mel. Errett mich, o.

O Jugend, die du zierlich blühest, voll Anmuth, wie ein Blumen-Strauß, Gott kann, eh du dich selbst versiehest, mit Stamm und Würzel reuthen aus.

2. Das Leben flieht gleich einem Schatten, der sich an unsre Seite zieht, den wir noch kaum gesehen hatten, auch unserm Auge schon entflieht.

3. Betracht der ganzen Welt Vermögen, dünkt dich auch wohl ihr Wesen schön? ein Schein und Wahn wird dich betrügen: ihr Glück kann ewig nicht bestehn.

4. Wenn nun die Seel vom Leibe gehet, betrachte deren Ort und Stell: denn wer sich hier in Hochmuth blähet, fährt zu der ewig heissen Höll.

5. Ach so beschließ nicht zu versäumen, der Seelen Heil um falschen Schein! Nein, nein, vor Erde, Sand und Leimen, soll mich ein ewig Glück erfreun.

6. Warum erhebt sich Staub und Erde? der Mensch nimmt Stolz und Hochmuth an: ob ihm gleich jeder Wunsch hier werde, ists dennoch bald um ihn gethan.

7. Der Mensch wird Wind und Dampf verglichen, Graß, Nebel, Blumen, Heu und Laub; so bald entstand, und bald entwichen, jetzt Herr, bald Tod, bald Asch und Staub.

8. Wer wollt nicht lieber willig leiden, in diesem thränenvollen Thal? und dafür ewig selge Freuden, genieß sen, in dem Himmels-Saal.

9. Uns soll dergleichen Freud ergötzen, die noch kein's Menschen Sinn erkannt, wo uns kein Weltgram wird verletzen, in unsers Gottes treuen Hand.

10. Das Lamm im Stuhle wird uns weiden; sein sanfter Kuß uns höchst erfreun:

freun: alsdenn wird unser Mund voll Freuden, und unser Auge wacker seyn.

11. Beglückter Tausch! vor kurzes Weinen wird unser Leib mit Glanz verklärt, der Sonnen gleich in Klarheit scheinen, im Glück versetzt, das ewig währt.

12. Drum, Jugend, widme alle Stunden zu Gottes Dienst, zu seiner Ehr. Die Zeit, ohn Nutzgebrauch verschwunden, leid't ewig keine Widerkehr.

118) Marc. 16, 15. 16. Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Kreaturen. Wer gläubet und getaufet wird, der wird selig werden; wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.

Mel. Nun danket alle Gott.

O süsses Gnaden-Wort, das Jesu Mund läßt fliessen, das sich an allen Ort der Erden soll ergiessen: geht hin in alle Welt, und predigt Gott zum Ruhm, weils ihm also gefällt, das Evangelium.

2. Dies ist die Friedens-Stimm, und Bothschaft vieler Freuden, die ohn Gesetzes-Grimm, an Jüden und an Heyden, erschallet in der Zeit und noch im Herzen schallt, ach! daß es wär bereit, den Ruf zu folgen bald.

3. Gott ist noch jetzt getreu, er bietet an den Frieden, das Herz zu machen frey, von Sünden-Fluch hienieden! allein der Mensch verstoßt den Rath zur Seligkeit, und sündiget getrost auf Gnad und Sicherheit.

4. Ach! denk, o Mensch demnach, der großen Güt und Gnade, und steh auf, weil es Tag, daß dir die Nacht nicht schade, die bald einbrechen wird, ach, ach! es ist der Welt ein schreckliches Gericht für Undank vest bestellt.

5. Gott läßt die Gnaden-Stimm von neuem heut erschallen: darum o Mensch vernimm was Gottes Wohlgefallen; dies Evangelium will dich aus Gott ganz neu gebähren wiederum, drum komm in wahrer Reu.

6. Wer glaubt und wird getauft, und vest im Glauben bleibet, dem hilfts, daß er erkauft; wer aber so nicht gläubet, kann nicht die Seligkeit erlangen, sondern ist ver-

verdammt, ach Herzeleid! und ist ein falscher Christ.

7. Bist du getaufet gleich, und bleibst doch nicht im Glauben, so wird das Himmelreich der Satan dir noch rauben, und wer nicht also gläubt, und in der Liebe flammt, wie Gottes Wort vorschreibt, der ist tod und verdammt.

8. Ach! daß die böse Welt es einmal möchte fassen! und das, was ihr gefällt, von ganzem Herzen hassen, den falschen Glaubens-Wahn, da man sich bildet ein, daß auf der Sünden-Bahn, man könne gläubig seyn.

9. Hinweg verdammter Schein, der du das Herz verführest, und nichts als Weh und Pein und Höllenfrucht gebierest! der Glaube kann nicht stehn bey Sünden-Werk und Thun, der Greul muß untergehn, soll Gott im Herzen ruhn.

10. O Jesu leite mich in meinem ganzen Leben, damit mein Herze sich zu dir mög hoch erheben, und Himmelfahrt im Geist so halten, bis ich dort, wo man dich ewig preißt, eingeh zur Himmels-Pfort.

119) Spr. Sal. 1, 4. Daß die Albern witzig, und die Jünglinge vernünftig und vorsichtig werden.

Mel. Wer in des Allerh.

O liebste Jugend, wie kanns seyn, das Christi Joch zu tragen, (welches doch sanft ist leicht und klein) bald scheinest zu verzagen? mein Herz wünscht deine Seligkeit. Die Deck zieh vom Gesichte flieh aller Erdenlust und Freud, blick nach dem selgen Lichte.

2. O trau nicht, stolz in deinem Sinn, der Kraft, und Jugend-Jahren, die meisten sind doch jung dort hin, von dieser Welt gefahren. Dein Gott ruft dich noch mit Geduld, ja, brünstigem Verlangen, sein sanfter Arm und Vater-Huld, will liebreich dich empfangen.

3. Drum eil, sag nicht, es ist zu früh, ich bin noch jung an Sinnen, noch zart am Geiste, schon mit Müh, das Gute zu beginnen; auch kommt die Welt mit ihrer Zier, sie allbereits zu meiden, mir immer noch zu süsse für. Bedenk, des Todes Scheiden.

4. Jetzt soll der Jugend Feigenblatt, der Sünden Blöße decken: willst nicht dein Heil, doch wirds zu spat die Reu in dir erwecken. Wenn dir Gott wird des Himmels Glück worzu er ruft versagen, und sein gedrohtes Ungelück bey den verdammten Plagen.

5. Wenn Gottes Strafe, Zorn und Pein, wie Feuer wird durchdringen, wenn Zähneklappern, Heulen, Schreyn, und banges Händeringen, den Sündern nach versäumter Zeit, zur Strafe wiederfähret, und bis zur ewgen Ewigkeit, ohn einig Ende währet.

6. Drum weil die Gnadenzeit noch scheint, folg, Jugend, Gottes Zügen. Versäumt, wird einst umsonst beweint. Laß dich die Sünd nicht rügen. Haß aller Eitelkeiten Spiel, unnütze Wort und Werke, setz Gottesfurcht zu deinem Ziel; sein Wort zum Augenmerke.

7. Der Herr hat auch am Hochmuth Greul und hoffahrtsvollen Trieben: nur die erlangen Gnad und Heil, so ihm in Demuth lieben. Auch kann der Kleider Kostbarkeit, nicht deine Seele zieren: du kannst dadurch das Ehrenkleid, was Jesus reicht verlieren.

8. Such auch nicht deiner Werke Ruhm, auf dieser Welt zu sehen, genug wenn sie im Heiligthum, auf Gottes Buche stehen; so erbst du deinen Lohn von Gott, sollt dich die Welt gleich hassen, ertrag geduldig ihren Spott, Gott wird dich nicht verlassen.

9. Denn hast du diesen nur zum Freund, so laß die Welt auch rasen: die Welt und was mit ihr vereint, vergeht wie Wasser-Blasen. Gott aber bleibt in Ewigkeit: drum Jugend mach bey Zeiten, zu dessen Dienste dich bereit, sein Lohn wird dich begleiten.

120) Jer. 6, 16. Tretet auf die Wege, und schauet, und fraget nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg sey, und wandelt darinnen; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Willt Jugend du zum Leben nach Gottes Willen gehn; so laß dein ganz Bestreben,

streben, nach dessen Wort geschehn. Und lern von Kindheit an nur Christi Joch zu tragen, nach seinem Wort zu fragen; so wirds wohl um dich stehn.

2. Dies Joch auf sich zu nehmen, scheint zwar beym Anfang schwer, denn vor ge Sünd bringt Grämen, ein bitres Thränen-Meer. Der Vorsatz folgt darauf: des Guten zu bemühen, den Lastern zu entziehen, im ganzen Lebens-Lauf.

3. Mußt Jesum gläubig fassen, und dich der Welt entziehn; böse Gesellschaft hassen, und ihre Reitzung fliehn. Indem ihr Rath beschlüßt: kommt laßt uns Freude pflegen, und gehn auf Wollust-Wegen; wie unser Fleisch gelüßt.

4. So wegre dich dagegen, ihr Thun gebiert den Tod, auf solchen Höllen Wegen kommt Leib und Seel in Noth. Der Tugend Weg ist schmal, fast rauh und ungebähnet; doch wer sich drauf gewöhnet, birgt seine Seel vorm Fall.

5. So bald die Welt bezwungen, und all ihr böses Thun, des Fleisches Kampf gelungen, mußt du doch noch nicht ruhn: wach, bet und sey bereit; des Satans list'ges Stellen, sucht immer dich zu fällen, die ganze Lebens-Zeit.

6. Willst du ein Christe heissen, und soll er seyn dein Herr, so mußt du dich befleissen, zu folgen seiner Lehr. Du giebst dich in der Tauf zu seinem Kreutzpaniere; drum ihm zum Dienst auch fähre, den ganzen Lebenslauf.

7. Sey treu in deinem Kämpfen, sey gläubig streite frey. Dein Herr hilft selbst dir dämpfen, die Feind; er steht dir bey, tritt mit dir auf die Bahn. Bist du gleich jung von Leben: getrost und ohne Beben; mit ihm fang alles an.

8. Du wirst (sey klug von Simen, und laß ihn nimmermehr) Streit über Streit gewinnen. Er bleibt dein Brust-Gewehr, und treuer Kampf-Gesell. Die Welt und all ihr Wesen, muß gleich wie Dampf verwesen: um dich wirds endlich hell.

9. Der Herr wird dich vergeben, all' Sünden groß und klein,

Rein, im Glauben dich erheben, durch seinen Tod und Pein. Ja aller Sündenschuld die du bisher begangen, dir drückt, und hielt gefangen, erläßt er dir aus Huld.

10. Durch Christum wird Gott schenken dir alle Seligkeit, mit Lebens-Wasser tränken, in jener Ewigkeit. Drum Seele sey vergnügt, ja hüpfe voller Freuden, um Christi Joch zu leiden, was sanfte auf dir liegt.

Vor der Bedienung der heiligen Taufe.

121) Jer. 31, 33. Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben; und sie sollen mein Volk seyn, so will ich ihr Gott seyn.

Mel. Vater unser im Himmelr.

Gott Vater in der Ewigkeit, ich such dich ängstlich lange Zeit, hilf nur mein Gott und steh mir bey, mir Schwachen Kräft und Stärk verleih. Gieb mir dein Wort recht zu verstehn, wollst auch in Noth nicht von mir gehn.

2. Ich bitte dich aus ganzer Macht, bewahre mich auch Tag und Nacht! vor diesem Feind, der ganz verrucht, mich als ein Löw zu fressen sucht. Wollst selbst auch mein Geleits-Mann seyn, daß mich nie fäll ein falscher Schein.

3. Verzieh nicht lang, o großer Gott! eil und tröst mich in Noth und Spott. Mein Fleisch ist schwach, mein Herz ist krank; zum Guten förd're meinen Gang, allzeit auf deinen Weg zu gehn, von Laster-Steigen abzustehn.

4. Mich machet krank der Sünden Gicht, von mir selbst Guts thun kann ich nicht, drum pflanz die wahre Lieb in mir, und leist mir Beystand für und für. Gieb deinen Geist, der mich regier, und auf dem Tugend-Pfade führ.

5. Zeig' mir, Herr, deinen rechten Weg, lehr mich selbst deinen Steig und Steg! leit mich zu deinem Wahrheits-Licht! mein treuster Vater, laß mich nicht! um deines grossen Namens Ehr, gedenk

denk auch meiner Sünd nicht mehr.

6. Der Sünden Meng, und alte Schuld, verzeihe mir, Herr, aus Geduld! ich sündigte an dir allein: doch wollst du mir noch gnädig seyn. Ich wein vor deinem Angesicht; verstoß mich armen Sünder nicht.

7. Die Lügen, Trug und falschen Schein, o Herr, laß ferne von mir seyn; Armuth und Reichthum gieb mir nicht; doch was dein' Gnade mir verspricht. Laß was du hassest, von mir stehn, und nur dein Will' in mir geschehn.

8. O Herr! mach mir geschickt und rein, an deinem Leib ein Glied zu seyn; zu deines Tempels Stein und Zier, auf dich gegründet für und für: zur Rebe, welche reiche Frucht dir in Geduld zu bringen sucht.

9. Du bist mein Herr und Gott allein, mach doch mein Herz von Sünden rein! laß deines Sohnes Tod und Pein, die Zahlung meiner Schulden seyn! so färbt sein Blut, mein Feyerkleid; und ich besteh in Ewigkeit.

122) 1 Petr. 2, 5. Und auch ihr, als die lebendige Steine bauet euch zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priesterthum: zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind, durch Jesum Christum.

Mel. Was Gott thut das ist.

Ich bitt dich Gott und Vater mein, du wollest meinem Flehen, aus Vaterhuld genädig seyn, nicht meine Schuld ansehen. Der Sünden Schmerz, bricht fast mein Herz, laß deine Gnade blicken, mich Armen zu erquicken.

2. O Herr, die Sünde reut mich sehr, vergieb sie mir aus Gnaden! bereit' mich täglich mehr und mehr, zu gehn in deinen Pfaden. Daß all mein Thun, in dir zu ruhn, aus wahren Glauben flüsse; bis ich mein Leben schlüsse.

3. Mein Gott ich bitt du wollest fein mich Armen zubereiten, zu deines Hauses Pfeiler-Stein, der auch in Ewigkeiten, auf Jesum Christ gegründet ist: den selbst der Höllen Wüttern nicht rührt, noch kann erschüttern.

4. Laß

4. Laß in der Kreuz-Bahn, die er brach, mich ihm beherzt nachgehen. Verachtung, Noth, Druck, Ungemach, geduldig überstehen. Und wenn es, Herr, dem Fleisch fällt schwer, so wollest du mich Schwachen, vom Himmel stärker machen.

5. Blas' auf das schwache Glaubens-Tacht, mach mich zur nützen Rebe. Nimm das zerknirschte Rohr in acht; auf daß der Sünder lebe. Mach mich bereit, hier in der Zeit damit ich deinen Willen best möglichst mög erfüllen.

6. Ach mach mich selbst dir angenehm! du Herrscher der Heerschaaren! daß ich des Fleisches Lüste zähm; vor Sünd wollst mich bewahren. Ja mache mich, genädiglich, zum Glied an deinem Leibe, woran ich ewig bleibe.

7. In Sünden bin ich ganz und gar, empfangen und gebohren. Zeig deine Gnad mir offenbar, denn sonst bin ich verlohren: gieb, daß ich kämpf, die Lüste dämpf, die Fleisch und Blut erwecket, das Unschulds-Kleid beflecket.

8. O großer Gott, rath selber zu! mein Fleisch steht mir oft gegen, oft sucht es in der Welt die Ruh; die doch in dir gelegen. Der Geist will zwar, doch immerdar entbrechen ihm die Kräfte, zum heiligen Geschäfte.

9. Mein Gott, ist meine Bitt gewährt, so sprich mir Trost zum Leben. Sags, daß es meine Seele hört, genung, hör auf zu beben, du bleibest mir auch für und für, in Hand und Herz geschrieben. Wie, sollt ich dich nicht lieben.

Göttlicher Trost.

10. Sey unverzagt, mein zartes Glied! denn ich will dich entbinden; nur bleibe stets dahin bemüht; dein Fleisch zu überwinden. Je schwerer Krieg; je schöner Sieg. Ich helfe selbst dir kämpfen, und deine Feinde dämpfen.

11. Dein Heiland selbst, das A und O, ruft dich zum Kreuz-Paniere: bedenk mein Werk, und halt dich so, daß dich ja nichts verführe. Der Trost darin, wird deinen Sinn im Ueberfluß ergötzen: den Geist in Ruhe setzen.

12. Betracht den Lohn den es verspricht, die hier das Fleisch besiegen: die Ehren-

Kron-

Kron in jenem Licht von meiner Hand zu kriegen. Da volle Freud, in Ewigkeit ob deren Häupter schwebet, die hier gedrückt gelebet.

13. Kämpf liebe Seel mit Tapferkeit! ich will dich nicht verlassen. Und nach vollbrachter Lebens-Zeit, in Schooß und Arme fassen. Wenn dir dein Tod, Verwesung droht, so wirds mein Tod versüssen; den Himmel dir aufschliessen.

14. Wie herrlich wird das weisse Kleid, einst deine Glieder zieren? wenn du in ewger Herrlichkeit, mit mir wirst triumphiren. Solch theures Gut, hat dir mein Blut aus großer Lieb erworben: da ich für dich gestorben.

Nach Bedienung der heiligen Taufe.

123) Matth. 11, 29. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

Mel. Ich will dich Herr.

Die Jugend ist ja recht beglückt die unter Christi Joch sich bückt, es willig auf sich nimmt zu tragen, bis in den grauen Lebens-Tagen.

2. Ihr zarten Glieder die ihr seyd dem Bräutgam Christo eingeweiht, durch Glaub und Werk ihm nachzustreben; zu seines Namens Ruhm zu leben.

3. O, wie so glücklich dringt ihr vor, zu Zions Berg, durch Salems Thor! ihr seyd nunmehro sein Geschlechte, habt Theil am Himmels-Bürgerrechte.

4. Ihr seyd bey der verklärten Zahl, und bey den Engeln allzumal, als Christi erstgebohrne Lieben, vor Gott im Himmel angeschrieben.

5. Der Mittler, von dem neuen Bund, desselben Blut macht uns gesund. Sein Sühnblut hat den Fried erneuet, das nicht wie Abels, Rache-schreyet.

6. Sein theures Blut hat euch erkauft, ringt eifrig, kämpfet treu und lauft, ermüdet

nicht auf halben Wegen: das End wird euch die Kron beylegen.

7. Lebt heilig und erbauet euch, den lebendigen Steinen gleich, zu einem Tempel seiner Ehren; sein Lob auf ewig zu vermehren.

8. Wachst an dem Weinstock, und bekleibt als Ranken, Christo einverleibt. Steht eingewurzelt vest im Glauben, daß euch nichts mög' die Krone rauben.

9. Ach hütet euch, daß ihr nicht fehlt, des wahren Wohls, vielmehr erwählt, das beste Theil einst zu erlangen; so werd't ihr vollen Lohn empfangen.

124) 1 Pet. 3, 21. Welches nun auch uns selig machet in der Taufe, nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Jesu Christi.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist; ich bin gezählt zu deinen Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt: ich bin in Christum eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater mich erklärt; du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt; du willst in aller Noth und Pein, o guter Geist, mein Tröster seyn.

3. Doch habe ich dir Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt, ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu seyn gewagt: hingegen sagt ich bis ins Grab, des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott! auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl veste stehn: wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verlohren gehn, nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin, erwecke mich zur neuen Treue, und nimm Besitz von meinem Sinn, es sey in mir kein Tropfen Blut der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Wesch-

6. Weich, weich du Fürst der Finsternissen, ich bleibe mit dir unvermengt: hier ist zwar ein befleckt Gewissen, jedoch mit Jesu Blut besprengt; weich eitle Welt, du Sünde weich, Gott hört es, ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heilger Geist; halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt; so leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dort dich für und für.

125) 1 Pet. 1, 14. 15. Stellet euch nicht wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet; sondern nach dem der euch berufen hat und heilig ist, seyd auch ihr heilig in allen eurem Wandel.

Mel. Ich dank dir schon durch.

Ihr die aus Wasser und aus Geist, von oben seyd gebohren: wacht, daß euch nicht das Glück entreißt, worzu ihr auserkohren.

2. Bedenkt die ganze Lebenszeit, ihr, Christi Unterthanen, daß ihr heut eingeschrieben seyd bey seiner Kreuzes-Fahnen.

3. Und jetzt, vor seinem Angesicht, mit tief gebognen Knien, ihm nachzufolgen, euch verpflicht; die Lust der Welt zu fliehen.

4. Der vor dem Streit geharnischt geht, prangt noch nicht mit dem Lohne; doch welcher kämpft und übersteht, empfängt die Ehrenkrone.

5. Drum flieht die Lust, der Jugend Tand, in euren Wort und Werken. Macht früh euch recht und licht bekannt, lernt Gotts Gebote merken.

6. Laßt eurer Werke lichten Schein, durch guten Wandel blicken. Am Ende wird der Lohn erfreun, Gott selbst wird euch beglücken.

7. Es ist nicht gnung von Sünd befreyt; vor Fluch, der Gnad geniessen; man muß auch Christi Joch allzeit zu tragen sich entschliessen.

8. Wer veste gläubt, mit Andacht fleht, um Gottes Geistes Stärke, der wird durch Tugend-Glanz erhöht: sein Thun wird gute Werke.

9. Des Geistes Früchte sind Geduld, Fried, Freundlichkeit

lichkeit und Freude, Sanftmuth, Zufriedenheit und Huld, Gelassenheit im Leide.

10. Hiernach strebt voller Emsigkeit, die ganzen Lebens-Jahre, euch ist darnach der Lohn bereit, bey jener heilgen Schaare.

11. Bey Gottes Kindern sollt ihr seyn, und jauchzend triumphiren; Gott selbst will euch mit klarem Schein, und Himmels-Glanze zieren.

12. Die Freud so noch kein Aug gesehn, kein menschlich Herz empfunden, soll euch in Ewigkeit erhöhn, nach wenig Trauerstunden.

13. Jedoch wer hier die Gnaden-Zeit versäumt, und fleischlich lebet, dem ist der Höllen Glut bereit; woraus nichts lößt noch hebet.

14. Wo ihr unsterblich Wurm nicht stirbt, das Feuer nichts ersticket, da aller Hofnungs Ziel verdirbt; woraus sie nichts entrücket.

15. Bedenkt den höchst ungleichen Stand, ein ewig triumphiren mit Gott; und auch den Höllen-Brand im ewgen Winseliren.

16. Zeit, die allhier ohn Nutz verdirbt, wird nimmermehr erworben. Wer die Genad versäumt und stirbt, ist ewig schon erstorben.

17. Betrachtet jeden Glockenschlag, den Stand der Ewigkeiten; so wird euch einst der letzte Tag, zum ewgen Wohl begleiten.

126) Hohel. 8, 1. O! daß ich dich, mein Bruder, der du meiner Mutter Brüste saugest, draussen fände, und dich küssen müßte, daß mich niemand höhnete. Cap. 5, 10. Denn du bist weiß und roth auserkohren, unter viel Tausenden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

O könnt ich dich nach Würden loben, und deines Namens Ruhm erhöhn, Immanuel! wie die dort oben, die dein verklärtes Antlitz sehn; doch dein so süsser Jesus-Sinn nimmt auch der Kinder Lallen an.

2. Du bist des Herzens wahre Freude, der Seelen süßes Heil und Licht. O, sey auch meine Lust und Weide, mein höchster Trost und Zuversicht! mein Herze schreyet heut zu dir: o Jesu, Jesu, sey es mir.

3. Dein Lieben hat mich auserkohren, ich glaub, du hast mich dir erwählt, und eh ich an die Welt gebohren, der frommen Heerde zugezählt. Dein Blut und herbe Todes-Pein wäscht mich von allen Sünden rein.

4. Du holder Freund, bist mir gewogen, und bleibst in alle Ewigkeit: du hast mich selber angezogen, und mich mit deinem Schmuck bekleidt; das Kleid des Heils selbst angelegt, und meine Sünden ausgefegt.

5. Gieb, daß ich stets von Herzen glaube, laß mich im Lieben brennend seyn! gewöhne mich als deine Taube an dich, mein Herzens-Freund, allein. Vermischtes Thun, nur eine sucht, sey ewiglich von mir verflucht.

6. Dein Vater-Herz wird mich nicht lassen, dein Mutter-Schooß bewahret mich. Durch deine Kraft will ich dich fassen, ich lehne mich, mein Freund, auf dich; so geht es durch die Wüste fort nach Canaan, dem lieben Ort.

7. So läßt sichs gut durch Mara wallen, wenn du mein Hirte bey mir bist: der Himmel läßt mir Manna fallen, mein Wasser aus dem Felsen fließt, das mich an Leib und Seel erquickt, wenn Tages Last und Hitze drückt.

8. Was sollte mir nun mangeln können? ich habe ihn und seine Füll. Die Welt mag hunderttausend nennen, und sich bereichern, wie sie will; ein kleiner Wind, ein Todesfall macht plötzlich ihre Freude all.

9. Hingegen ich bin wohl vergnüget mit einem, der mir alles ist, das wahre Gut, so nimmer trüget, das ist mein Heiland Jesus Christ, der mich hier überall begleit't, mit Güte und Barmherzigkeit.

10. Wir bleiben ewig ungeschieden, es trennet uns kein blässer Tod, der führet mich zum vollen Frieden, zu meinem Freund der weiß und roth, zu meinem auserkohrnen Lamm, zu meinem Hirt und Bräutigam.

127) 2 Pet. 3, 18. Wachset aber in der Gnade und Erkenntniß Jesu Christi.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Steht fruchtbar, wachst und blühet, seyd stets an

Früchten reich; steigt, da euch Christus ziehet, Saronis Lilien gleich. Ihr Zions-Pflanzen, seyd in Gottes Vorhofs Gründen, darum so laßt euch finden, voll Frucht der Seligkeit.

2. Ihr seyd nun Gott verbunden, drum werdet jederzeit als nütze Bäum befunden, die Gott gebenedeyt. Brecht auf in reinster Blüth, und riecht wie Balsam-Reise, wie Frucht im Paradeise, die lieblich an sich zieht.

3. Ihr seyd nun heut als Reben, selbst Christo einverleibt: drum müßt ihr euch bestreben, daß ihr in ihm bekleibt, und tief gewurzelt steht: auch in des Glaubens Stärke, durch Früchte guter Werke sein ewig Lob erhöht.

4. Seyd Bäumen gleich, an Bächen, die uns zu rechter Zeit, die Früchte lassen brechen, in Ueberflüßigkeit: nichts macht sie welk und bleich. Sey du auch muntre Jugend, an Früchten wahrer Tugend, stets solchen Stämmen gleich.

5. Bey solchem Früchte bringen, sollt ihr, nach Christi Wort, durchs Thor des Lebens dringen, zum selgen Freuden-Ort; nach Salems schöner Stadt; wo wir bey Christo leben, in Freud und Wonne schweben; die nie ein Ende hat.

6. Drum ringt nach solchen Schätzen, die Christus euch verspricht: euch ewig zu ergötzen. Verlaßt die Tugend nicht. Lauft eifrig nach dem Preiß, das Kleinod zu erlangen, die Krone zu empfangen, vor Gott im Paradeiß.

7. Ja wer auf Gott vertrauet, und seine Hofnung stellt, hat ewig fest gebauet. hier und in jener Welt. Selbst in der lezten Noth, wenn Sünd und Höll erwachet, die Welt uns enge machet, befreyt er uns vom Tod.

8. Ach, lasset eure Sinnen, nach diesem Gut allein, dasselbe zu gewinnen, mit Ernst gerichtet seyn. Eilt diesem Glücke zu, in Christi Lebens-Pfade: so bringt euch dessen Gnade, zur ewig selgen Ruh.

9. O, laßt uns weil wir leben, nach dieser Ruh allein, von ganzer Seel bestreben: um Christi Glied zu seyn. Und in der Kummerwelt, bey allen Thränen-Tagen, doch

edlen

edlen Saamen tragen, zum künftigen Himmels-Feld.

10. Gotts Rachzorn folgt den Sünden nach Gruft und Bahre schon, und jede Werke finden, nach recht, ewigen Lohn. Den Bösen Quaal und Leid, den Frommen das Vergnügen, in Jesu Arm zu liegen, in süsser Seligkeit.

11. Herr! mach uns, deine Kinder, durch deinen Geist bereit, daß wir, sonst schwache Sünder, hier schon nach Möglichkeit dein höchstes Lob erhöhn. Laß uns im Geist dir dienen, in deinem Vorhof grünen, und ewig vor dir stehn.

Vom heiligen Abendmahl.

Vor Unterhaltung des heiligen Abendmahls.

128) Joh. 6, 35. Jesus aber sprach zu ihnen: ich bin das Brodt des Lebens: wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mir gläubet, den wird nicht mehr dürsten.

Mel. Herr Jesu Christ! du.

Du Lebens-Brodt, Herr Jesu Christ! mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist, und sich mit dir will laben, so litt ich dich demüthiglich, du wollest recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wollest du mich diesen Tag Herr, leiten, den frischen Wassern führen zu den Tisch für mich bereiten: ich bin zwar sündlich, matt und krank, doch laß mich deinen Gnadentrank aus deinem Becher schmecken.

3. Du zuckersüsses Himmels-Brodt, du wollest mir verleihen, daß ich in meiner Seelen-Noth, zu dir mag kindlich schreyen, dein Glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich, an deiner Tafel sitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr, aus meinem Herzen: laß mich die Sünd in dieser Zeit bereuen ja mit Schmerzen, du heißgebratnes

Osterlamm, du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar bin ich deiner Gunſt nicht werth, als der ich jetzt erſcheine mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmerzlich ich beweine: in ſolcher Trübſal tröſtet mich, Herr, Jeſu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch voll Sünden-Grind, laß deine Hand mich heilen, erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannſt mir Gnad ertheilen: ich bin verdammt, erbarme dich, ich bin verlohren, ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meinem Herzen, laß mich dich küſſen für und für, und lieblich mit dir ſcherzen. Ach! laß doch deine Süßigkeit, für meine Seele ſeyn bereit, und ſtillen ihren Jammer.

8. Du Lebens-Brod, Herr Jeſu Chriſt, komm ſelbſt dich mir zu ſchenken! o Blut das du vergoſſen biſt, komm eilgſt mich zu tränken! ich bleib in dir, du bleibſt in mir, drum wirſt du, güldne Himmels-Thür, auch mich dort auferwecken.

129) Matth. 26, 26. Da ſie aber aßen, nahm Jeſus das Brod, dankete, und brachs, und gabs den Jüngern, und ſprach: nehmet, eſſet; das iſt mein Leib ꝛc.

Mel. Ich weiß mein Gott das.

Ermuntert euch und ſeyd bereit, die ihr anjetzt verſammlet ſeyd, zum heilgen Abendmahle, ſo uns der Herr ſelbſt eingeſetzt: lobt ihn mit frohem Schalle.

2. Denn Jeſus unſer Herr und Gott, hat durch ſein Leiden, Blut und Tod, das ewge Heil erworben, da er für unſre Sündenſchuld, am Kreuze iſt geſtorben.

3. Zuletzt, weil er auf Erden kehrt, hat er gar inniglich begehrt, den Tag vor ſeinem Leiden, das Abendmahl zum Teſtament den Jüngern zu beſcheiden.

4. Er nahm das Brodt, dankte und brach, gabs ihnen ſelber hin und ſprach: nehmt eßt dies iſt mein Leichnam, der für euch wird gegeben hin, an den verfluchten Kreuzſtamm.

5. Gleich

5. Gleich so er mit dem Kelch auch thut: nehmt hin, und trinkt, das ist mein Blut, zum neuen Testamente, das ich vergiesse vor die Welt, und so mein Amt vollende.

6. Auch soll, so oft wir dieses thun, sein Sterb-Gedächtniß in uns ruhn, (zu unsrer Seelen Frommen) bis er am End der Tage wird, als Richter, wiederkommen.

7. Drum jeder prüf, eh er genießt, ob er dazu auch würdig ist. Die sich unwürdig nahen, die kreuzgen ihn, und werden es selbst zum Gericht empfahen.

8. Bereit't euch wohl, eh ihr euch naht, durch Glaub und Buß, daß ihrs empfaht, der Seele zum ersprieſſen. Ihr müßt mit Zittern, und erfreut, als würdge Gäst genieſſen.

9. Wir haben jetzt zu unserm Heil, an einem Brodt und Weine Theil: drum müssen wir auch bleiben, als Glieder vest an Christi Leib: nichts muß uns von ihm treiben.

10. Blos der Genuß von Brodt und Wein, wird Gott noch nicht gefällig seyn: es muß sein Wort uns treiben, daß, weil wir heut im Geist vereint, in Lieb auch einig bleiben.

11. Darum so stehet jederzeit, durch Gottes Geist in Einigkeit. Laßt Liebe bey uns wälten, damit wir einst das Abendmahl, an Christi Tafel halten.

12. Herr, mach uns selbst dazu bereit, durch deines Geistes Heiligkeit, lenk unser Herz und Sinnen, von sündlichen Gedanken frey, zu deinen Himmels-Zinnen.

13. Gieb, Gott! daß wir dir dankbar sind, weil du uns schenkst dein liebstes Kind. Und für dein Leid und Schmerzen, dir, Jesu, unser Lebenlang, nachfolgen recht von Herzen.

14. Nun Jesu, sieh, wir warten dein! kehr doch in unsre Seelen ein, ewig darin zu bleiben! laß uns von dir nicht Welt noch Tod zertrennen noch abtreiben.

130) 1 Cor. 11, 28. Der Mensch prüfe sich aber selbst, und also esse er von diesem Brodt, und trinke von diesem Kelche.

Mel. Ich lieb den.

Geh in dich Seel, Gott selbst, die Zeit und Sach, ruft: prüfe dich, ob du auch bist so heilig, wie du sollst seyn zu diesem Fest, und treulich gethan was Gott gebeut, ach denke nach!

2. Prüf, eh du denkst, o! Jesus ist schon mein! ob du dich selbst auch Jesum übergeben? ob Jesu Tod, dich reizt in ihm zu leben? ob du ihm auch von Herzen liebest rein?

3. Prüf Herz und Sinn, wie Wort und Wille steh: ob jedes Werk auch sey nach Christi Lehre? zu seinem Dienst, und heilgen Ruhm und Ehre? und fehlst du hier, zu weitrer Probe geh.

4. Sieh, ob es dich mit Reu im Herzen schmerzt, daß du so weit von dem Gesetz verirret? ja tödlich, in dem Sünden-Garn verwirret: und gar bey Gott dein Kindesrecht verscherzt.

5. Wo diese Prob', dich schaudernd ängsten kann; so mußt du deine gläubge Hofnung stützen auf Jesu Kreuz flieh in die Wundenritzen; so nimmt dich Gott aufs neu' durch Christum an.

6. Drauf faß den Schluß, in der zerschlagnen Brust: in Zukunft nie die Lasterbahn zu gehen; durch Gottes Geist, die Welt ganz zu verschmähen; zu meiden sie, und ihren Sündenwust.

7. Und hast du, Seel, den heilgen Trieb noch nicht, in Reu und Glaub, an dieser Kost zu laben: wirst du auch keinen Labens-Antheil haben: das essen selbst gereicht dir zum Gericht.

8. Doch hungert dich im Geist, so nah hinzu, der Herr wird dich mit Himmels-Gut beschenken; dich speisen, und zum ewgen Leben tränken. Dies Manna bringt der Seele sanfte Ruh.

9. O Herr verleih, in dem ich selbst auch heut, mich will zu deiner heilgen Tafel nahen! daß ichs mir zum Gericht nicht mög empfahen! nur zur Versicherung ewger Seligkeit!

131) 1 Buch Mos. 28, 17. Hier ist nichts anders denn Gottes Haus.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Hier ist der Herr zugegen, hier ist des Himmels Pfort,

Pfort, es ist mit Gnad und Segen der Herr an diesem Ort: hier finden ganz gewiß, die wahren Glaubens-Streiter, die Himmels-Thür und Leiter, trotz Satans Hinderniß.

2. Die Thür steht allhier offen, wer nur mit Reu erscheint, im Glauben, Lieb und Hoffen, und seine Schuld beweint, der wird verstoßen nicht; er wird mit allen Frommen, von Jesu aufgenommen, und kommt nicht ins Gericht.

3. Wer mühsam und beladen, der stelle sich nur ein, er findt für seinen Schaden hier nicht nur Brodt und Wein, nein, sondern Jesu Leib und Blut, für ihn vergossen, wird geistlich hier genossen, damit er ewig bleib.

4. Hier ist ein Mahl der Freuden für Gottes Volk bereit, hie sollen die sich weiden, die in dem Krieg und Streit geschwächt und ausgezehrt, die mit der Sünde kämpfen, und Satans Werke dämpfen, die werden hier ernährt.

5. Die arm im Geiste leben, und immer hungrig sind, die sich dem Herrn ergeben, und wo sich Reue findt; die nach Gerechtigkeit sich sehnen, solchen Herzen, ist für die Sünden-Schmerzen, dieß Gnaden-Mahl bereit.

6. Die ihre Schuld bereuen von Herzen früh und spät, die sollen sich erfreuen, an dieser heilgen Stätt: Gott stößt sie nicht hinaus: weil sie aus ihm gebohren, so hat er sie erkohren, zu seyn in seinem Haus.

7. O Jesu meine Wonne, ich komm jetzt auch zu dir, als der gerechten Sonne, mit herzlicher Begier; tränk mich in deinem Blut, speis' mich mit deinem Leibe, dieweil ich weiß und gläube, daß du mein höchstes Gut.

8. Erquicke mich mit Freuden, weil ich bin müd und matt von Sünden-Schmerz und Leiden, damit ich werde satt vom Lebens-Wein und Brodt, und dir getreu verbleibe, ja dir mich ganz verschreibe, im Leben und im Tod.

132) Ps. 42, 3. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott; wann werde ich dahin kom-

kommen, daß ich Gottes Angesichte schaue?

Mel. Aus tiefer Noth schrey.

Jetzt komm ich, als ein armer Gast, o Herr zu deinem Tische, den du für mich bereitet hast, daß er mein Herz erfrische, wenn mich der Seelen-Hunger nagt, wenn mich der Durst des Geistes plagt, bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelen-Bischof! dort: ich bin das Brodt zum Leben: dies Brodt treibt auch den Hunger fort, den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der Brunn, wer gläubt an mich, dem wird der Durst nicht ewiglich, im Herzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt! auf deine Himmels-Auen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du sie läſſest schauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle hast berei't, so deiner Hut sich trauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich, auf deinen grünen Weiden: dein Lebensmanna speise mich zu Trost in allem Leiden; es tränke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falsches Guth von deiner Liebe scheide.

5. Gleichwie des Hirsches mattes Herz nach frischem Wasser schreyet, so schreyet auch mein Seelen-Schmerz: ach! laß mich seyn befreyet von meiner schweren Sünden-Pein, und schenke mir die Trost-Fluth ein, damit ist mir gedienet.

6. Für allen Dingen wirk in mir ein' ungefärbte Reue, daß, wie vor einem wilden Thier, ich mich für Sünden scheue; zeuch mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienst ergreifen kann, damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd in mir die Andachts-Brunst, daß ich die Welt verlasse, und deine Treu und Brüder-Gunst, in dieser Speise fasse, daß durch dein Lieben, Lieb in mir zu meinem Nächsten wachs herfür, und ich fort niemand hasse.

8. Ach! führe mich nun selbst von mir, bey mir ist nichts denn Sterben: nimm aber mich, o Herr, zu dir, bey dir ist kein Verderben. In mir ist lauter Höllen-Pein, in dir ist nichts als selig seyn, mit allen Himmels-Erben.

9. Er-

9. Erneure mich, o Lebensstab, mit deines Geistes Gaben, laß mich die Sünde danken ab, die mich sonst pfleg zu laben: regiere meinen trägen Sinn, daß er die Lüste werfe hin, die er sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelen-Schatz, und laß dich freundlich küssen, mein Herze giebt dir Raum und Platz, und will von keinem wissen, als nur von dir, mein Bräutigam! dieweil du mich, aus Kreuzes-Stamm, aus Noth und Tod gerissen.

11. O liebster Heiland, großen Dank für deine Süßigkeiten! ich bin für lauter Liebe krank, drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebens-Fürst, mich, sammt den Auserwählten wirst, zur Himmels-Tafel leiten.

133) 1 Cor. 5, 7. 8. Wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum laßt uns Ostern halten; nicht im alten Sauerteige ꝛc.

Mel. Den Herrn der.

In Israel das Passahfest, müßt unterhalten seyn, aufs best, wies Gott befahl aus heiligen Schlüssen. Das Lämmlein mußt getödtet seyn, welchs jeder mußte, groß und klein, mit ungesäuert Brodt genüssen.

2. Wir haben auch ein Paßsah-Lamm, geopfert an des Kreuzes-Stamm, so peinlich Schmerz und Tod mußt dulden. Welchs kam von seinem Himmels-Thron, Christus, Gotts eingebohrner Sohn; er litt für unsre Sünden-Schulden.

3. Drum laßt uns Passah halten auch, nicht durch des Sauerteiges Brauch, rein, sauber, und in Glaubens-Klarheit, und fegen in dem Herzens-Haus den Sauerteig der Sünden aus, ja geistlich, in des Geistes Wahrheit.

4. Wir müssen unsre Lenden fein umgürten, und gerüstet seyn: Egyptens Frohndienst abzustehen. Mit einem Wanderstab versehn, und Gesens Reiz, die Welt verschmähn: bereit, des Herren Weg zu gehen.

5. Dies Fest zu feyren allermeist, nicht nach dem Fleisch, nur nach dem Geist, muß man des Herzens

Schwell

Schwell bestreichen, mit des unschuldgen Lammes Blut, und alsdenn stark, mit heilgen Muth, so geistlich aus Egypten weichen.

6. Dies Passah müßten insgemein, nur die genüßen, welche rein: drum weil wir uns anjetzt vereinen, zu diesem heiligen Genuß, so lasset uns, durch Glaub und Buß, zuvor die Sündenschuld beweinen.

7. Und in dem vesten Vorsatz seyn, was Gott verhaßt auch stets zu scheun: So wird die Engelkost auf Erden, dies Passah, unsrer Seelen Heil, zur Speiß, und ewgen Lebens Theil, zum festen Glaubens-Siegel werden.

8. Wer dieses Passah nicht geneußt, veracht, und säumig sich erweißt, die Thür des Herzens anzufärben: dem ist bereits des Würgers Schwerdt zum Schlachtungs-Opfer zugekehrt: ihn in dem Grimme zu verderben.

9. Drum, weil die Gnadenzeit noch scheint, so laßt, in heilger Kraft vereint, das Passah-Fest uns so begehen; daß wir die ganze Lebenszeit, im Glauben, Lieb und Frömmigkeit, mit Gott im Gnaden-Bunde stehen.

10. Das Herz muß auch von Sünden rein, und leer, von Boßheits-Werken seyn; der alte Trieb muß ganz ersticken: wir müssen stündlich uns bemühn, den Geist der Erde zu entziehn, und bloß am himmlischen erquicken.

11. Wenn jeder herzlich das betracht't, was Christum auf die Welt gebracht, um den verfluchten Tod zu leiden: die Liebe bracht ihn zu der Pein, uns von der Höllen zu befreyn. Er bringt uns zu den Himmels-Freuden.

12. So groß ist seine Liebes-Glut, er leid't und stirbet uns zu gut. Laßt stets sein Denkmahl in uns walten, in Reu und Glauben halten vest: und wenn uns Höll und Sünde preßt, so hilft er uns das Feld behalten.

13. Drum kommt und nahet euch heran, zum Arzte der uns helfen kann, zum Osterlamm vor uns erkohren, das von dem Himmels-Throne kam, und unsre Sünden auf sich nahm; zum Seelen-Heil ward er gebohren.

14. Er ward in tiefster Niedrigkeit, zu seines Vaters Will bereit: denn für das menschliche Geschlechte gab er sein Blut zur Lösung dar, und als er auferstanden war, fuhr er zu seines Vaters Rechte.

15. Doch seine Zukunft zum Gericht, wird seyn, im Glanze Pracht und Licht, mit Feldgeschrey, Posaunen-Klingen: und sein gerechter Urtheils-Spruch, nach jedes Menschen, Lebens-Buch, Wohl oder Weh zum Lohne bringen.

16. Darum, o Herr, mach uns bereit, zu stehn im weißen Hochzeit-Kleid! um dieses Lebens-Wort zu hören: kommt her in meines Vaters Reich, ererbts, lebt ewig froh zugleich mit mir, und den verklärten Chören.

17. Ach, Hirt, und Brunn-Quell, höchstes Gut! stärk deiner Schaafe schwachen Muth! sonst irren wir zu dem Verderben. Durch deines Todes Bitterkeit, erbarm dich, und mach uns bereit, solch ewges Glück dereinst zu erben.

18. O, guter Hirt! Laß dir kein Lamm, das du erwarbst am Kreuzes-Stamm, die Wuth des Höllen-Wolfs entrücken! laß jeden, der jetzt vor dir steht, und geistlich dich im Geist empfäht, auch dort zum Leben dich erblicken.

134) Jes. 42, 3. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Sing, Herze, Seel und Mund, mach Gottes Werke kund! der Heiland hat sein Leben, für uns dahin gegeben, am bittern Kreuzes-Stamme, daß er die Sünd wegnahme.

2. Durch Adams Sünden-Fall, traf Gottes Zorn uns all'. Wir sollten nach dem Sterben die Höllenstraf ererben. Doch aber unser Schmerze, brach Gott das Vater-Herze.

3. Er sandte seinen Sohn, vom hohen Himmels-Thron, uns sich zur Braut zu wählen, und selber zu vermählen. Er rief uns aus den Heyden, ein Volk sich zu bereiten.

4. Christus ruft trostreich, spricht: ich komme darum nicht, den Sünder zu verderben.

ben. Ich will zum Himmels-Erben, ihn durch mein Blut einschreiben, läßt er mein Wort sich treiben.

5. Verirrte Schäfelein, folgt mir ich führ euch ein, aus diesen wilden Wäldern, zu Zions sichern Feldern. Ich will euch selber weiden, wo weder Noth noch Leiden.

6. Es löschet meine Macht, nicht aus das schwache Dacht, das Rohr, auch so zerknicket, wird noch nicht unterdrücket. Des Sünders Eyter-Wunden, werden von mir verbunden.

7. Die Blinden sollen sehn, die Krüppel rüstig gehn. Der Stummen Mund soll sprechen. Den Kranken nichts gebrechen. Der Tauben Ohr soll hören, mein Wort zu Gottes Ehren.

8. Ich mach Gefangne frey, und habe sie darbey, zu meiner Braut erkohren. Ich suche was verlohren; und will sie mit mir führen, zum Himmels-Triumphiren.

9. Ich predge ganz und gar, das güldne Halle-Jahr, den geistlich armen Sündern, und wähle die zu Kindern, die meine Worte hören, und thun nach meinen Lehren.

10. Drum eilt zu mir herbey, ich mach euch alle frey, die noch mit Last beladen, aus Huld, Lieb und Genaden. Nehmt auf mein Joch, bringt Früchte der Buß, wandelt im Lichte.

11. Ich bin das Himmels-Brodt, wer mich ißt, bringt vom Tod, zum ewig sichern Leben. Ich will mich selbst euch geben; jedoch, wo Glaub und Busse euch ziert, vor dem Genusse.

12. Ich bin der Lebens-Brunn, (wem dürstet komme nun) Weg, Wahrheit, Licht und Leben, Vorspruch und Heil darneben, das Siegel eures Bundes, der Fels des Glaubens Grundes.

13. Seyd heilig, wie ich bin, und wafnet euren Sinn, ja nehmt zum Brustgewehre, mein Kreuz, Leid, Tod und Lehre. Denn durch mich könnt ihr siegen: Welt, Höll und Sünd obliegen.

14. Drum laßt uns seyn erfreut, es währt nur kurze Zeit das Leiden dieser Erden. Bald weichen die Beschwerden. Wenn wir als

Reben

Reben bleiben, in Christo fest bekleiben.

15. So schreckt uns auch kein Tod, er endet nur die Noth; und bringt uns zu dem Lichte, vor Gottes Angesichte, wo selbst kein Leid uns drücket, und Jesus uns erquicket.

Nach Unterhaltung des heiligen Abendmahls.

135) Hohel. 5, 1. Ich habe meine Myrrhen sammt meinen Würzen abgebrochen; ich habe meines Seims sammt meinen Honig gessen; ich habe meines Weins sammt meiner Milch getrunken.

Mel. Wer sich bemüht um R.

Wir die hier jetzt versammlet seyn, geliebten Freund, und nach Begehren, empfangen haben Brodt und Wein, zum seligen Denkmal unsers Herren.

2. Sein Tod und Leiden ist zugleich uns auch hierbey verkündigt worden, wir soll'n ihm auch in Demuth gleich, nachfolgen in dem Kreuzes-Orden.

3. Es ist nicht gnug, daß wir nur heut, sein leidensvoll Gedächtniß preisen; man muß die ganze Lebenszeit sich liebreich, friedsam, fromm beweisen.

4. Die ersten Christen allzumal, erhoben Gott mit Dankes Schallen, und nach genoßnem heilgen Mahl, sah man sie froh nach Hause wallen.

5. Drum sey, o Gott, von uns gepreißt, vor die so theuren Seelen-Güter. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, du höchster Hort und Menschen-Hüter.

6. War David nicht oft geistlich froh? rühmt nicht sein Psalm den Gott von oben? die fromme Hanna hat auch so den Herren durch ein Lied erhoben.

7. Selbst die drey Männer in der Glut, besungen Gottes Allmachts-Werke. Debora,

Moses, Barack, Ruth, die alle rühmten seine Stärke.

8. Sie sungen all' in Gott vergnügt, die ihrer Feinde Heer bezwungen. Nun Christus hat für uns gesiegt, und Teufel, Höll und Tod verschlungen.

9. Darum singt Gott im höchsten Thron, der uns zum Himmelreich will heben, durchs Blut von seinem liebsten Sohn, der uns erlößt, die Sünd vergeben.

10. Seyd stets zu seinem Ruhm bedacht, belebt, durch Glaubensvolle Werke, mit Muth und Sinn, mit aller Macht, in brüderlicher Liebes-Stärke.

11. Lob sey dir Herr der ganzen Welt! ach würden unsre Haare Zungen! wär doch dein Ruhm gar schwach bestellt, und noch zur Gnüge nicht gesungen.

12. Hab ewig Dank, und sey gepreißt, vor die so theure Seelen-Speise: bis daß man dich in Kraft und Geist, dort bey den Seraphinen preise!

13. O Herr, hör unsern Lobgesang! laß deine Gnade bey uns walten! damit wir unser Lebenlang, dein Wort, Lehr und Gebote halten!

136) Pf. 36, 9. Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strohm.

Mel. Nun lob mein Seel den.

Wie wohl hast du gelabet, o liebster Jesu deinen Gast, ja mich so reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Rast: o wundersame Speise! o süsser Lebenstrank! o Liebsmahl! das ich preise, mit einem Lobgesang, indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth, mein Geist der hat erblicket, das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich jetzt geführet, o Herr, in deinen Gnaden-Saal, daselbst hab ich berühret dein' edle Güter allzumal, da hast du mir voll Segens geschenket mildiglich das werthe Brod des Lebens, das sehr ergötzet mich: du hast mir zugelassen, daß ich den Seelen-Wein, im Glauben möchte fassen, und dir vermählet seyn.

3. Bey

3. Bey dir hab ich gegessen die Speise der Unsterblichkeit, du hast mir voll gemessen den edlen Kelch, der mich erfreut; ach Gott! du hast erzeiget mir armen solche Gunst, daß billig itzt sich neiget, mein Herz für Liebes-Brunst: du hast mich lassen schmecken, das köstlich Engelbrodt. Hinfort kann mich nicht schrecken, Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preis' ich dich liebster Jesu wohl, daß du mich lässest werden, von dir und durch dich satt und voll. Du hast mich selbst getränket, mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut! nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kann verderben, mein Trost, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kann ichs aber fassen, Herr Jesu! daß du mit Begier, dich hast so tief gelassen, vom Himmels-Saal herab zu mir! du Schöpfer aller Dinge, besucheſt deinen Knecht, ach! hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und schlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit, ich ja dein Antlitz schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bists, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet; Herr, ich bin arm, und du bist reich: du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir; ich boshaft von Gemüthe, kann fehlen für und für: noch kommest du hernieder, zu mir, dem Sünden-Mann; was geb ich dir doch wieder, daß dir gefallen kann?

7. Ein Herz durch Reu zerschlagen, ein Herz, das ganz zerknirschet ist, das, weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder Frist; du wirst es nicht verachten; demnach ich emsig bin, nach deiner Gunst zu trachten, nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen, denn billig wird itzund, dein theurer Ruhm gesungen, Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dies Genieſſen, des edlen Schatzes, schaf in mir ein unaufhörlich's Büssen, daß ich mich wende stets zu dir; laß mich hinfüh-

so spühren, kein' andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir in dieser Zeit; laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunst: denn niemand kann entbehren, hier deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir! ich bin versehen mit Himmelsspeis und Engeltrank, nun will ich rüstig stehen, zu singen dir, Lob, Ehr und Dank. Ade, du Welt-Getümmel, du bist ein eitler Tand; ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland; Ade, dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß, mein Gott, du wirst mir geben, der Wollust Ueberfluß.

Von der brüderlichen Liebe und Einträchtigkeit.

137) 1 Cor. 13, 8. Die Liebe höret nicht auf. Mel. Schatz über alle Schätze.

Gott selber ist die Liebe, draus reine Wollust fleußt. Er will, daß man sich übe, zu werden stark im Geist. Er selbsten ist die Quelle, so in die Herzen fließt, die er zur Ruhestelle und Wohnung hat erkießt.

2. Zu Gottes Tempel eben verordnet stehen wir: drum soll auch Leib und Leben Gott dienen mit Begier, ihn glaubend brünstig lieben; das Herze schmücken schön, sich mehr und mehr zu üben, dem Frieden nachzugehn.

3. Hoch wird der Fried erhaben, wie David sinnreich spricht: es sind köstliche Gaben, und lieblich zugericht, wenn einträchtig die Brüder wohnen in Lieb zusamm; wie Balsam, der hernieder von Arons Haupte kam.

4. Der sein Geruch gegeben, und floß im Kleid und Bart. So lieblich fliessend eben soll man auch seyn geart't: gleichwie der Thau abfället von Hermon auf Zion. Wo Fried und Lieb gesellet, da ist der Segen schon.

5. O Gott mit Weisheits-Segen laß uns befeuchtet seyn: geuß Himmels-Thau und

und Regen, in unser Herz hinein. Wollst selber uns regieren; in Liebe uns verbind, den Wandel recht zu führen, bis wir in Zion sind.

138) Joh. 13, 35. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd: so ihr Liebe unter einander habet.

In bekannter Melodie.

Ihr Kinder des Höchsten! wie stehts um die Liebe? wie folgt man dem wahren Vereinigungstriebe, bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit stehn? ist keine Zertrennung der Geister geschehn? der Vater im Himmel kann Herzen erkennen, wir dürfen uns Brüder ohn Liebe nicht nennen, die Flamme des Höchsten muß lichterloh brennen:,:

2. So bald wir von oben aufs neue gebohren, da sind wir von Christo zu Brüder erkohren. Ein Vater, ein Glaube, ein Geist, eine Tauf, ein voller zum Himmel gerichteter Lauf kann unsere Herzen vollkömmlich verbinden, wir können nichts anders als Süßigkeit finden. Verdacht, Neid und Aergerniß müssen verschwinden:,:

3. Die Mutter, die droben ist, hält uns zusammen, und schickt uns herunter die himmlischen Flammen: kein Unterscheid findet hier einige statt, weil Demuth die Herzen vereiniget hat. Wo Eigenheit, Zank und Haß können regieren, da kann man den Funken der Liebe nicht spühren, noch in dem Chor englischer Thronen ihn führen:,:

4. Die Zions-Gesellschaft verläßt die Verwandten setzt Brüder am höchsten für alle Bekannten. Wer noch ist bezaubert von Liebe der Welt, und sich in der Falschheit zum Bruder verstellt, den kann sie unmöglich zum Bruder annehmen, er müßt sich denn völlig zur Busse bequemen. Sie darf sich des redlichen Sinnes nicht schämen:,:

5. Seht aber, wie selig wir haben erwählet, die wir sind zum Segen der Brüder gezählet, wir sind die erkaufete seligste Schaar. Ach lobet den Vater; denn kurz: er ists gar. Singt ihm mit vereinigten Herzen und Munde, ohn Lieben und Loben vergeh keine

Stunde. Wir stehn vor dem Herren, als einer im Bunde :,:

6. Was ich bin, mein Bruder! das bist du auch worden, wir sind an dem himmlischen Erbe Consorten; ein jeder für alle zum Vaterland dringt, die Kirche nach einem stets kämpfet und ringt; wir müssen bereit seyn für Brüder zu sterben, wie Jesus uns auch so gemacht hat zu Erben. Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben :,:

7. Ach! laßt uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren. Wenn Babel sich tränket vom heiligen Blut, so stehn wir vereinigt auf unserer Huth. Das Schreyen der Kinder wird wahrlich erhöret, durch völlige Eintracht wird Babel zerstöhret; wer ist, der verbundenen Geistern was wehret?

8. Drum lasset uns lieben und freuen von Herzen, versüssen einander die leidende Schmerzen! dringt kräftig ihr Geister in eines hinein, vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein: das lässet der Vater ihm herzlich gefallen, im Loben kann auch sein Ruhm herrlich erschallen, wenn Kinder, für Liebe entzündet, nur lallen :,:

9. In jener Welt wird es noch besser hergehen, da wird vor dem Vater die Brüderschaft stehen im heftigsten Feuer, in seligster Brunst, die ziehet zusammen, des Königes Gunst. Ach drücket zusammen die Herzen und Hände, und bittet daß er Zion Hülfe bald sende; so kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende :,:

139) Col. 3, 14. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

O Vater der Barmherzigkeit! der du dir deine Heerden gesammlet zur Apostel-Zeit, und herrlich lassen werden: du hast durch deines Geistes Kraft die große Schaar der Heydenschaft, zu deinem Reich berufen.

2. Aus ihrer Mannigfaltigkeit, des Streits und vieler Sprachen, dadurch sie, in der Welt zerstreut, sich von einander brachen, hat sie dein guter Geist geführt, und sie

mit

mit Herrlichkeit geziert in Einigkeit des Glaubens.

3. Ach! sey doch auch zu dieser Zeit uns, Vater wieder gnädig, und mach uns aus der Zungen Streit hinwieder frey und ledig: gieb, daß dein Häuflein für und für in einem Geiste diene dir, in deiner Liebe lebe.

4. Ach! schaue, wie des Satans List sie jämmerlich getrennet, wie sichs im Zanke beißt und frißt, im Unverstande brennet; wie alles in Verwirrung geht, da eins das andre nicht versteht, und sich unnöthig zweyet.

5. Ach! Herr, hilf solchem Uebel ab, versammle deine Heerde, daß unter deines Wortes Stab sie wieder einig werde! daß das Band der Vollkommenheit, die Liebe, uns aus allem Streit in deinem Geiste bringe.

6. Wie schön und lieblich sieht es aus, wenn Brüder sind beysammen einträchtiglich in einem Haus, und stehn in Liebesflammen! wenn sie im Geist zusammen stehn, zu Gott in einem Sinne flehn, und halten an mit beten.

7. Gleichwie der Balsam edler Art, auf Aarons Haupt gegossen, ins ganze Kleid von seinem Bart kam niederwärts geflossen; und wie der Thau von Hermonim fällt auf Zions Gebürg herum, und alles Land erquicket.

8. Also fleußt Gottes Geist und Gnad, von Christo zu uns nieder, auf die, so er erwählet hat, auf alle seine Glieder: das ist die Frucht der Einigkeit, Heil, Segen, Leben allezeit, und alle Himmels-Güter.

140) 2 Thess. 3, 5. Der Herr aber richte euer Herz zu der Liebe Gottes, und zu der Geduld Christi.

Mel. Den Hirten, die bey Nacht.

Komm Christe, Gnadenschein, und kehr bey denen ein, die deine Brüder heissen: sie sind anjetzo hier dein' Lehren mit Begier, zu hören und zu preisen.

2. Wenn zwey versammlet seyn, in deinem Namen fein, willst du ins Mittel treten. Darum, Herr hoch gepreis't! send deinen heilgen Geist; hör unser sehnlich Beten.

3. Du bist die Lebensquell, der unsre Seele hell kann tröstiglich erleuchten. Du kannst, durch heilge Lehr, uns immer mehr und mehr erbauen und befeuchten.

4. Daß wir mit Tapferkeit, und guten Unterscheid, bestraffen Fehl und Sünden: damit das harte Herz, erweicht durch Bussen-Schmerz, zu dir sich möge finden.

5. Ach öffne unsern Mund daß wir von deinen Bund, so rührend sprechen können, daß jedes Herz und Muth, in heilger Liebes-Glut, von neuem möge brennen.

6. Sieh doch, o Göttheitsmacht! daß uns bey der Andacht, der Engelschaar umringe: daß unser schwach Gebet, durch Luft und Himmel geht, bis das es vor dir dringe.

141) Ps. 133. 1. Siehe wie fein und lieblich ists, daß Brüder einträchtig bey einander wohnen.

Mel. Die Nacht ist nun dahin.

Wie lieblich und wie fein und rühmlich ists darneben, wenn Brüder einig seyn, und immer friedlich leben. Bey so vereintem Bande, hat ihr Gebete Kraft, und wird dem ganzen Lande, oft Rath und Hülf geschaft.

2. Auch lieblich ists und schön, in dem des Herren Knechte, in heilger Eintracht stehn, und sein Gebot und Rechte, vor ihre Herde bringen, durch Beyspiel und durch Lehr: des Höchsten Ruhm besingen, in Kraft, zu seiner Ehr.

3. Denn besser ist, ein Tag, in Gottes Vorhof grünen, da man von Herzen mag zu seiner Ehre dienen: als in der Welt zu sitzen auch mehr als tausend Jahr, es kann der Seel nicht nützen; die Welt reicht Böses dar.

4. Was noch mein Bitten ist, hört, Brüder, mein Begehren: laßt euch des Satans List, von Gottes Lieb nicht kehren. Denn Gott ist werth zu lieben, mehr als die Kreatur, dient ihm mit heilgen Trieben; folgt Jesu Liebes-Spuhr.

5. Nichts ist der Liebe gleich, die Lieb ist schon im Hoffen, bey tiefster Armuth reich, und hat sie Leiden troffen, so duld't, sie's, sucht

nicht

nicht Rache, sie leidet mit Geduld, des Nächsten Schwachheits-Sache, verträget sie aus Huld.

6. Nun Brüder, weil wir heut, die Gnadenzeit noch schauen, so laßt, in Gott erfreut, einander uns erbauen, und unsre Lampen brennen, in klarem Andachts-Schein; daß jeder mög erkennen, daß wir Gott's Kinder seyn.

Bey Erwählung der Lehrer und Diener.

142) 1 Pet. 5, 3. 4. Nicht als die übers Volk herrschen, sondern werdet Vorbild der Heerde. So werdet ihr ... die unverwelkliche Krone empfahen.

In bekannter Melodie.

Ein froh Gemüth, erweckt den Geist zum Singen, entflammt das Herz mit andachtsvollen Springen: weil unser Gott in Gnaden an uns denkt. Doch ihr sollt euch, nicht ob der Last beklagen, und Christi leichtes Joch mit Freuden tragen, da ihr uns heut zum Lehrer seyd geschenkt.

2. Daß Zions Wohl durch euch befördert werde, wählt Gott euch selbst zum Salze seiner Erde. Ihr sollet als ein treuer Wächter stehn; beweißt, als wahrer Hirte, euch mit Freuden, die Heerde Christi Lebenslang zu weyden, und als ein Tugend-Muster vorzugehn.

3. Seyd Helden gleich den'n David anbefohlen, nicht irrdisches, die Lebens-Wasser holen, vom Heilesquell aus Jesu Seitenriß, was allen Durst, der matten Seelen lö[illegible]t, und die blutrothen Sünden-Flecken wäschet; ja, das zum Leben tränkt ins Paradieß.

4. Schwer ist das Werk, doch aber denkt darneben, der es befahl kann zwiefach Kräfte geben: betracht't den großen Lohn, der dort erscheint, die treu im Dienst, des großen Herren gehen, um dem

Verfall der Kirche vorzustehen: ein solcher wird selbst Gottes Herzens-Freund.

5. Sollt dieser Dienst euch Haupt und Scheitel bücken, denkt, Rosen muß man unter Dornen pflücken. Viel Honig lohnt wohl einer Biene Stich. Das Himmels-Süß, wiegt, aller Anmuth über. Durch Erden-Leid, wird uns der Himmel lieber. Wer treu gedient, den lohnt Gott ewiglich.

6. Was David dort, beherzt zum Kriege triebe, war Gottes Ehr, zu seinem Volk die Liebe: drum stieg er von der Heerde auf den Thron. Gott rühmte ihn, daß er sich treu bestrebte, und als ein Mann nach seinem Herzen lebte; verhieß ihm hier und dort den Gnaden-Lohn.

7. Seht Salamon Pracht der Weisheit glänzen! so weis' er ist, irrt er doch von den Gränzen die Gott umschränkt. Ach Hoheit falscher Schein! drum, ob wir auch nicht solche Würden kennen; wird Christus uns nur seine Brüder nennen: dies wird vielmehr, als alle Kronen seyn.

8. Laßt glaubensvoll uns etwas höher schwingen, um andächtig vor Gottes Thron zu dringen; so sind wir stark, und reich im höchsten Guth. Dort wird der Lohn das schwerste Werk versüssen: weil Jesus uns recht mütterlich wird küssen, wenn unsre Seel in seinem Schooße ruht.

9. Auf diese Hofnung muß das Werk beginnen, denn sonst wird aller Glaube nichts gewinnen. Laßt uns mit Gott allzeit zu Rathe gehn; so schenket er aus seinen Weisheits-Gründen. Wird er im Kleinen uns getreu befinden, wir werden bald uns mehr vertrauet sehn.

10. Dem Erdenknecht hält, in dem ganzen Leben, ein scharf Gesetz, auch Furcht und Angst umgeben: ja, auf des Königs Wink steht er bereit, um den mit Nachdruck streng verlangten Willen treu zu vollziehn, und fehlt es in Erfüllen, so wankt sein Haupt schon in Gefährlichkeit.

11. Wer wollt' nicht vor den Herrn der Herren zittern? auf dessen Wink auch Berg und Felsen splittern; sollt man sich nicht in dessen Dienst bemühn?

bemühn? denn er will vor den kurzen Dienst auf Erden, uns dort den Engeln ähnlich lassen werden, und mit des Himmels Klarheit überziehn.

12. Drum stärkt das Herz, verdoppelt Muth und Sinnen, laßt euer Pfund ein Wucher-Pfund gewinnen: legt hier den Grund zur künftgen Ewigkeit. Denkt bey dem Amt an jenes Welt-Gerichte. Wer wohl bestehe dringt zu dem klaren Lichte, wo sich die Schaar der Engel ewig freut.

13. Seyd eurem Ruf getreu, auch bis zum Sterben, und laßt das Pfund im Schweiß-Tuch nicht verderben; denkt, Christus setzt euch hier zu unserm Hirt, und daß ein jeglich Schäflein was verdirbet, durch euch versäumt, in seinen Sünden stirbet, des Blut, von euren Händen fordern wird.

14. Gieb, großer Gott, daß deinem heilgen Geiste, auch unser Herz, ganz willig Folge leiste; ja, daß dein Wort, in aller Seelen dringt, auch gläubig stärkt zu fester Hofnung gründet, und allezeit als fruchtbarn Acker findet, der hundertfache Himmels-Früchte bringt.

143)

Apostelg. 1, 24. Herr aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet hast.

In bekannter Melodie.

Herr Gott, in dessen Hand die Herzen stehn! mit Mose ist, zu dir jetzt unser Flehn: weil unsre Heerd, von Hirten ist entblößt, darum, o Herr, uns jetzt mit Beystand tröst, und einen Mann in der Gemeine setze, der sie führt ein und aus nach dein Gesetze.

2. Nach deinem Herzen einen Hirt bescher! der uns kann weyden mit Weisheit und Lehr. Der jedem Schaaf, was irrt, eilt nachzugehn, der vor den Riß bey deinem Volk kann stehn. Der deinen Weinberg sichert und umschanzet. Der deine Kirch, wie Paulus, treulich pflanzet.

3. Laßt uns indes die Regeln, kürzlich sehn, wornach verfaßt, die Lehrer sollen gehn. Was ihr Beruf, und wie ihr Wandel sey, legt Pauli Brief davon ein Muster bey. Denn soll sein Amt,

nach Pflicht den Zweck erreichen, so muß sein Thun, auch seinen Lehren gleichen.

4. Ein Bischof (spricht er) soll unsträflich seyn, nicht lieben schändlichen Gewinn noch Wein. Gastfrey, lehrhaft, freundlich, sittsam, ehrbar, kein Neuling, welcher Rotten stelle dar. Nicht hochmuthsvoll viel von sich selber halten. Der Jugend straft, und der vermahnt die Alten.

5. Den Diener soll kein Zwietracht nehmen ein, im Glauben seines Hauses Vorstand seyn. Die Kinder soll er gläubig auferziehn; sein Eheweib, auch Stolz und Hoffahrt fliehn. Lebt er also in Gottesfurcht und Ehre, so kann er seyn ein Knecht von Christi Lehre.

6. Nun Brüder, dieses Bild und Exemplar, stellt kurz die Pflichten eines Lehrers dar. O wohl dem Volk, des Hirt also geart! da bleibt die Kirch von Unheil wohl bewahrt. Darum laßt uns zu Gott inbrünstig flehen, mit seinem Geist anjetzt uns beyzustehen.

7. Daß durch der Stimmen Mehrheit er zeig an, ein gottsgelehrten und nützlichen Mann, kein Miethling, einen Wächter ohne Scheu, der veste steht, und auch die Wahrheit frey bey der Gefahr bekennt im ganzen Leben. Der auch den Seelen Speise weiß zu geben.

8. Euch, den das Looß, durch Gottes Hand, entdeckt, und selbst sein Geist zum Herold ruft und weckt, erschreckt nicht ob des Amtes Wichtigkeit. Betracht't das Glück dafür in Ewigkeit: die Lehrer sollen gleich den Sternen glänzen; das Lamm wird sie mit Preis und Ehr bekränzen.

9. Euch ist die Krone der Gerechtigkeit, dort beygelegt nach hier vollbrachtem Streit. Laßt euer Pfand nur wuchern Tag und Nacht, blas't die Trommet, steht wacker auf der Wacht. Bleibt standhaft stehn, in Druck, Verfolgung, Weinen, ihr sollt dafür in Himmels-Klarheit scheinen.

10. Pflegt nicht Rath mit dem Fleisch, folgt Gottes Geist: er giebt euch Kraft, der selbst euch lehren heißt. Gott hat auch Mosis schwere Zung beglückt, da er ihm zu dem wichtigen Amt geschickt.

Und

Und Christi Geist, lehrt euch was ihr sollt sagen; denkt, der die Last auflegt, hilft sie auch tragen.

144) 1 Tim. 3, 13. Welche aber wohl dienen, die erwerben ihnen selbst eine gute Stuffe, und eine große Freudigkeit im Glauben in Christo Jesu.

Mel. Herr Jesu Christ wahr'r.

Kommet ihr Mitbürger von Zion, seht wie noch Gottes Gnaden-Sonn itzund in der Gemeine scheint, die nun in Lieb und Fried vereint.

2. Gottlob, nunmehro ist erfüllt, der Lehrer Zahl; laßt Christi Bild, auch uns'res Fusses Leuchte seyn; daß wir den Glauben halten rein.

3. O Gott! wir sehn jetzt deine Gnad! du giebest selber Rath und That. Du hast uns Schaafe deiner Heerd, heut wieder neue Freud beschert.

4. Herr, deine Hand, war selbst im Spiel, daß uns das Looß zum Segen fiel, indem du uns schenkst einen Hirt, der unsre Seelen weiden wird.

5. Nun großer Gott im Himmels-Thron, wir bitten dich durch deinen Sohn: thu diesen uns geschenkten Mann, mit Kraft und Stärk, vom Himmel an.

6. Gieb ihm des heilgen Geistes Stärk, daß er, in deinem Dienst und Werk, nicht irgend Menschen-Ansehn scheu; kein Miethling der Gemeine sey.

7. Der auch dein Werk und Lehr recht theilt, die Sünden-Wunden ritzt und heilt. Der durch dein Wort die Herzen schlägt; auch Oehl und Wein zur Lindrung trägt.

8. Daß er auf die Verirrten merk', und die erkrankten Seelen stärk': Ja als ein Pfeiler veste steh, daß ihm sein Amt zu Herzen geh.

9. Laß Lehr und Leben seyn vereint, daß er, als Licht, zum Beyspiel scheint. Auf das kein Schäflein deiner Heerd, vom Höllen-Wolf entrissen werd.

10. Indeß du Friedens-Gott hab Dank, daß uns dein Geist vor Zwist und Zank bewahrt, und alles wohl gemacht; hab Dank, du hast vor uns gewacht.

11. Den Weinberg den du selbst gepflanzt, halt mit der Engelschaar umschanzt: daß jede

jede Seele mehr und mehr, erwachs zu deinem Lob und Ehr.

145) Matth. 9, 38. Darum bittet den Herrn der Erndte, daß er Arbeiter sende in seiner Erndte.

Mel. Mein Hüter und.

Wer Gottes Wort mit Andacht liest und singet, empfindt, daß es durch Mark und Adern dringet: fürnehmlich, wer zum neuen Bund sich lenket, der unsrer Seele Trost und Leben schenket. Wenn ein erleuchtet Auge dahin blicket, so wird die Seel in Gott zu Gott entzücket.

2. Ein jeder Christ kann seine Richtschnur sehen, wie er gottselig seinen Weg soll gehen, und Gottes Ehr, des Nächsten Nutzen treiben. Er sieht sich Tod und Leben hier verschreiben. Ja, all sein Thun, so lang er lebt auf Erden, soll vor dem Weltgericht gerichtet werden.

3. Wo jeder seiner Werke Lohn empfähet, der fromm gelebt, zur ewgen Freude gehet, die Bösen aber ewig zum Verderben, zum Feuer, wo ihr Wurm niemals wird sterben. Die Gott gedient, vermehrt die Zahl der Seinen, die werden wie des Himmels Klahrheit scheinen.

4. Auch lehrt dies Wort: Der Heiland wird die Reben, die an ihm bleiben, nimmer mehr begeben; er werde selber seinen Weinberg bauen, auch treuen Männern sein Wort anvertrauen, die wohl fürstehen seiner kleinen Heerde, damit ja kein Verlust gespühret werde.

5. Weil jetzt Arbeiter dieses Weinbergs fehlen, getreue Bothen, Hirten unsrer Seelen, die redlich säen, pflanzen und begiessen, und die das Unkraut auszujäten wissen: darum sind wir, o Herr, jetzund mit Beten, versammlet, demuthsvoll vor dich getreten.

6. Du großer Gott, giebst einem jeden Reben, in deinem Wort gewurzelt, Kraft und Leben. Hab Dank mein Gott, daß du uns auf der Erden als Christen hast gebohren lassen werden. Du würdigst uns des Glaubens Licht zu sehen; daß wir nicht wie die Heyden irrend gehen.

7. Drum

7. Drum hör uns Herr, laß deine Güte walten, und deine Lieb in uns doch nicht erkalten, weil du, o Gott, erforschest aller Herzen; so lindre doch auch unsern herben Schmerzen: schenk uns ein'n Mann, der geistlich sey gebohren, den du von Mutter-Leib schon auserkohren.

8. Gieb deinem Zion aus Genad und Güte, auch einen Wächter, der der Seelen hüte. Sollt eine Heerd, ohn Hirten herumschweifen; wie würde nicht der Wolf manch Schaaf ergreifen. Drum wollst mit einem Lehrer uns versehen, der keine Seel sich läßt verlohren gehen.

9. Mein Heiland hör noch schlüßlich unser Bitten! dein Eintrachts-Geist sey bey uns in der Mitten, und lenk durch deinen heilgen Sinn uns alle damit das Looß zu deiner Ehren falle. Erhör uns Herr in Jesu Christi Namen! sprich doch mein Gott hierzu dein gnädig Amen.

Vom wahren und falschen Christenthum.

146) Pf. 25, 4. 5. Herr zeige mir deine Wege . . denn du bist der Gott, der mir hilft.

Mel. Was mein Gott will.

Ach höchster Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß dein Geist mich für und für zum Guten neu gebähre, daß ich, dein Kind, dich such und find in allem Kreutz und Leiden, damit nicht Tod noch Höllen-Noth mich von dir möge scheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich forthin das Böse scheu, und meine Werke taugen, hilf, daß ich sey ohn Heucheley, ein Schutz und Trost der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit; mich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des Fleisches Wust, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt, empfinde Lust, und stets mich also übe, nach dei-

nem

nem Wort, an allem Ort, in tugendlichen Dingen, so wird mein Geist sich allermeist zu dir, Herr Jesu, schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen Sinn, laß mich in Demuth leben, Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, so kann ich bald vergeben, wenn schon mit List, mein Nebenchrist, ins Elend mich getrieben, weiß ich doch wohl, daß man auch soll die ärgsten Feinde lieben.

5. Herr, gieb mir diese Dreyerley: erst einen festen Glauben, bey welchem rechte Treue sey, die nimmer steh auf Schrauben, daß ich mich üb' in wahrer Lieb, und hof auf deine Güte, die mich, o Gott, für Schand und Spott, auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr laß mich ja nicht trachten, gieb, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und großen Namen streben, besondern nur nach rechter Spuhr der wahren Christen leben.

7. Für Schmeicheln, List und Heucheley bewahre meine Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nächsten nicht gewinnen, laß Ja und Nein mein Antwort seyn, darnach man sich zu richten, denn dieses kann bey jedermann die Sache leichtlich schlichten.

8. Herr, säubre doch von Eitelkeit mein sündliches Gemüthe, daß ich in dieser kurzen Zeit für schnöder Lust mich hüte; des Herzens Grund sey wie der Mund, dem Nächsten nicht zu schaden, so werd ich nicht, wie sonst geschicht mit Schmähen überladen.

9. Gieb daß ich ja den Müßiggang, sammt aller Trägheit hasse, dagegen, Herr mein Lebenlang mein' Arbeit so verfasse, daß ich zur Noth mein täglich Brodt mit Ehren mög erwerben, und wenn ich soll, fein sanft und wohl, in dir Herr Jesu sterben.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe, und nur um das, was christlich heißt, von Herzen mich bemühe, so kann kein Leid in dieser Zeit aus deiner Hand mich treiben, besondern ich werd ewiglich, bey dir, Herr Jesu bleiben.

147) Röm. 3, 12. Sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig worden; da ist nicht der guts thue, auch nicht einer.

Mel. Kommt her.

Ach! lieber Mensch, erkenne recht, wie es so laulicht und so schlecht im Christenthum hergehet: ein jeder rühmt sich zwar ein Christ, thut doch nicht, was recht christlich ist, und Christenvolk zustehet. Wir schreyen zwar fast insgemein, das wir ein Volk des Herren seyn, und führen reine Lehre: wo aber findet sich ein Ort, da man recht lebt nach Gottes Wort, und sucht allein sein' Ehre.

2. Wir sagen wohl von Gottes Gnad, dadurch er uns erschaffen hat, sammt Himmel und der Erden; wir preisen seine Wunderwerk, auch wie durch seine Kraft und Stärk, all' Ding erhalten werden; wir reden wohl vom Paradeis, von Adams Fall auch gleicher weis von Gottes Wort und Willen; doch trauen wir nicht recht auf Gott, sind auch nicht eifrig sein Gebot und Willen zu erfüllen.

3. Gar sehr beklagen wir die Sünd: und ist doch kaum ein Menschenkind, das woll' von Sünden lassen. Wir klagen über die Natur, daß sie geneigt zum Bösen nur, doch keiner Bös's will hassen: ja fahren fort noch immerdar, von Jugend auf zum grauen Haar, nach Fleisches Wohlbehagen, man lehrt vom Bösen abzustehn, und auf den guten Weg zu gehn: thun doch nicht, was wir sagen.

4. Wir rühmen Gottes grosse Huld, der seinen Sohn für unsre Schuld hat in den Tod gegeben, der uns den Weg zum Heil gelehrt: und sind doch all' so ganz verkehrt, daß wir darnach nicht leben. Wir singen von den Wundern viel, von Gottes Treu und Gunst ohn Ziel, damit er uns thut lieben: und gleich wohl man fast niemand findt, der Gott hinwieder als ein Kind, zu lieben sich wollt üben.

5. Wir rühmen uns des Glaubens sehr, und sprechen oft: ach lieber Herr! an deiner Gnad ich klebe; das Herz ist aber nicht darbey, drum ist und bleibt es Heucheley,

wie scheinbar man auch lebe. Denn Glaube muß nicht bloß im Mund stehn, sondern tief im Herzens-Grund, mit völligem Vertrauen auf Gottes Gnad und Christi Tod, sonst ists kein Glaub der gilt vor Gott, mag auch den Herrn nicht schauen.

6. Wir sagen zwar der Glaub ist tod, der nicht lebendig ist in Gott, und thätig in der Liebe: doch wer ist der des Glaubens Schein läßt kräftig leuchten, wies soll seyn? wer ist, der dies recht übe? wir sagen auch von Christi Joch, von seinem Kreuz! und leben doch nach unsers Fleisches Lüsten. Wir sagen von der Tödtung viel, da doch fast keiner streiten will, noch sich zum Kampf recht rüsten.

7. Wir gehn zwar zum Versammlungs-Ort, daselbst zu hören Gottes Wort, zu beten und zu singen; jedoch nur aus Gewohnheit mehr, als reiner Lieb zu Gottes Ehr; man hängt an eitlen Dingen. Geh'n auch zum Abendmahl behend, thuns doch oft nicht zum rechten End, verändern nicht den Wandel: das Herze bleibt wies vorhin war, am äusserlichen klebt man gar. Ists nicht ein schnöder Handel?

8. Wir beten doch nicht so im Geist und in der Wahrheit, wie uns heißt Christ unser Heiland beten. Wir singen doch nicht aus Andacht, wies seyn soll: denn, o Mensch, betracht wenn du vor Gott willt treten, daß dein Herz dann zu ihm allein sich richten muß, und gleichsam seyn von der Welt abgerissen. Wie wenig aber sind der Leut, die so vor Gott in Lieb und Leid zu treten sind geflissen?

9. Wir sagen und erkennen wohl, daß man den Nächsten lieben soll, als sich selbst ohne Fehle: ja, daß dies gleich sey dem Gebot, das uns befiehlt zu lieben Gott von ganzer Macht und Seele; doch aber denk ein frommer Christ, wie dies nur lauter Mundwerk ist, indem wir täglich hören von Krieg, Zank, Streit, Zorn, Neid und Haß, auch unter denen oft ohn Maaß, die sich nächst angehören.

10. Wir sagen daß wir allzumal sind sterblich, und daß

überall

überall der Tod uns könne finden: doch schicken wir uns nicht zum Tod, stell'n uns, als hätts noch lang kein Noth, und fahren fort in Sünden. Man schreyt die Stund sey ungewiß, der Tod kommt plötzlich, wie ein Riß des Sandes in dem Weben, wie Rauch und Schatten, so wegfleucht: doch keinen dies ins Herze leucht, indem wir sicher leben.

11. Wir sagen auch der ew'ge Tod folg dem Gericht mit Angst und Noth, die Zeit sey kurz auf Erden; man muß verleugnen diese Welt: doch keiner ist, dem dies gefällt, so lang ihm wohl mag werden. Wir sagen viel auch allzumahl von unaussprechlich großer Quaal, von Straf und Pein der Höllen: doch ist ja unter tausend Mann kaum einer, der sich kehre dran, und sichs recht thät vorstellen.

12. Wir rufen auch zwar oft zu Gott, daß er uns helf aus aller Noth, schenk uns den Geist aus Gnaden: doch wenn er uns noch helfen will, so thüt ihn niemand halten still, fleucht, als vor seinen Schaden. Wir wollten gerne allzugleich mit herrschen in dem Himmelreich: kein Mensch will aber leiden, (wie Christus selbst litt Angst und Spott, gieng in sein Reich durch Kreuz und Tod.) noch von der Welt sich scheiden.

13. Wir wollen wohl gen Himmel gehn: woll'n doch nicht recht den Weg verstehn, weil er ist rauh zu steigen. Wir sagen: ach! wär ich bey Gott! doch will das Herz in Glück und Noth sich zu Gott nicht recht neigen. Ein jeder wünscht die Seligkeit, die doch nur denen ist bereit't, so Christo nachgegangen, und hie gekämpfet um die Kron, die sollen dort den Gnaden-Lohn aus Gottes Hand empfangen.

14. Wir schreyen viel zu aller Zeit von der so langen Ewigkeit, die nie kein End soll kriegen. Wir sagen: wenn ein Vogel käm vom Meeres Sand ein Körnlein nähm, all' tausend Jahr im Fliegen, so wär je noch ein Hofnung zwar, daß nach viel tausend, tausend Jahr der Sand würd weggetragen, das Ewge aber hab kein Ziel: doch keiner dem nachsinnen will, zu fliehen ewge Plagen.

15. Man weiß, daß wir nach dieser Zeit gleich treten in die Ewigkeit, zur Freud oder zum Leiden. Man sagt: wie wird dem seyn zu Muth, der ewig in der Höllen-Glut sich von dem Herrn soll scheiden! jedoch betracht't man dies nicht recht, noch, wie dort soll der Wissenknecht zwiefache Schläge fühlen; man denkt nicht, wie der reiche Mann, kein Tröpflein Wassers haben kann, sein Zung damit zu kühlen.

16. Hieran, und an die Ewigkeit recht zu gedenken allezeit, wollst du, Herr, Gnade geben! ach hilf, daß wir von deiner Lehr nicht nur viel reden, sondern mehr auch nach derselben leben! verleih uns Weisheit, Kraft und Geist, das wir doch trachten allermeist auf diesen Grund zu bauen, den Christus uns erzeiget hat, und hilf uns beten, durch dein Gnad im völligen Vertrauen.

17. Herr, der du bist von Ewigkeit, ein Gott von grosser Herrlichkeit, von Güte, Macht und Ehre! dich ruf ich an herzinniglich, mit deiner Gnad empfahe mich, dein Wort und Recht mich lehre. Den heilgen Geist verleihe mir, der mich zu Jesu Christo führ, daß ich recht glaub und lebe: du selbst, o Herr, regiere mich zu deinen Ehren, auf daß ich der Sünd stets widerstrebe.

18. Den Glauben, Lieb und Hofnung stärk, daß ich im Stande guter Werk stets mög erfunden werden: daß ich zieh Jesum Christum an, und folge seiner Tugend-Bahn, so lang ich leb auf Erden: daß ich meid alle Heucheley, von Herzen recht gottselig sey, wie du befiehlst den Frommen! so werd ich auch nach dieser Zeit, o Gott! in deiner Herrlichkeit mit Fried und Freude kommen.

148) Röm. 13, 14. Ziehet an den Herrn Jesum Christ; und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Mel. O! Mensch b.

Das End, wie auch die Ewigkeit, recht zu bedenken allezeit, wollst du Herr, Gnade geben: ach hilf, daß wir von deiner Lehr nicht nur viel schwätzen, sondern mehr recht nach derselben leben!

ben! verleih uns Weisheit, Kraft und Geist, daß wir doch trachten allermeist auf diesen Grund zu bauen, den Christus uns gezeiget hat; und hilft uns beten durch dein Gnad, in völligem Vertrauen.

2. Herr, der du bist von Ewigkeit ein Gott von großer Herrlichkeit, von Güte, Macht und Ehre, dich ruf ich an herzinniglich; mit deiner Gnad umfahe mich, dein Wort und Recht mich lehre! den heilgen Geist verleihe mir, der mich zu Jesu Christo führ, daß ich recht glaub und lebe. Du selbst, o Herr! regiere mich zu deinen Ehren, auf daß ich der Sünd stets widerstrebe.

3. Den Glauben, Lieb und Hofnung stärk, daß ich im Stande guter Werk stets mög erfunden werden! daß ich zieh Jesum Christum an, und folg ihm auf der schmalen Bahn, so lang ich leb auf Erden; daß ich meid alle Heucheley, von Herzen recht gottselig sey, wie du befiehlst den Frommen! auf daß ich auch nach dieser Zeit, o Gott! in deine Herrlichkeit mit Fried und Freud mög kommen.

149) Röm. 8, 14. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.

Mel. Es ist das Heil uns.

Ein neugebohrnes Gottes-Kind schmeckt seines Vaters Liebe, der ihm in Christo alle Sünd geschenkt aus reinem Triebe, der es in seinem Gnadenbund, in welchem er vor diesem stund, von neuen aufgenommen.

2. Ein neugebohrnes Gottes-Kind darf sich nicht knechtisch scheuen, wenn Gott die stärksten Ruthen bindt, wenn seine Hände dräuen. Der Geist der Kindschaft treibt den Sinn zum Schooß des lieben Vaters hin, den es darf Abba! nennen.

3. Ein neugebohrnes Gottes-Kind wird seinen Vater lieben, und weil es ihm ist gleich gesinnt, sich im Gehorsam üben. Es hält ihn für sein höchstes Gut und lebt mit ihm durch Christi Blut in einem süssen Frieden.

4. Ein neugebohrnes Gottes-Kind das liebt auch seine Brüder, die auch von Gott gebohren sind, die auch sind Christi Glieder. Ja seine Lieb

ist allgemein, es weiß nicht mehr, was Feinde seyn, sein Herz ist ganz versüsset.

5. Ein neugebohrnes Gottes-Kind kämpft gegen alle Sünde. Es kann den Feind, der andre hindt, durch Christum überwinden. Greift es der Arge grimmig an, so wird ihm Widerstand gethan: Der tapfre Glaube sieget.

6. Ein neugebohrnes Gottes-Kind ist brünstig im Verlangen, die Milch die aus dem Worte rinnt, zur Nahrung zu empfangen. Durch dieses süsse Lebens-Wort, wächst es im Guten munter fort, und wird am Geist gestärket.

7. Ein neugebohrnes Gottes-Kind küßt seines Vaters Ruthe, und ruft, weil es sie lieb gewinnt, du thust mir viel zu gute! es unterwirft sich ihrer Zucht, und läßt dadurch des Geistes Frucht zu gröſrer Reife kommen.

8. Hier prüfe, meine Seele, dich, ob du aus Gott gebohren. Vielleicht regt Eigenliebe sich, und bläst dir in die Ohren: du solltest ohne Sorg und Pein auf deine Taufe sicher seyn, und nur das Beste hoffen.

9. Ach hast du deiner Taufe Kraft durch Sündendienst verlohren, so ruh nicht, bis Gott Rath geschaft, und dich aufs neu gebohren; so ruh nicht, bis der Kindschafts-Geist dich durch sein Zeugniß überweißt, daß du seyst Kind und Erbe.

150) Mich. 6, 8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert, nähmlich, Gottes Wort halten, und ꝛc.

Mel. O süsser.

Ein neuer Bund ist uns gegeben, vom Herrn, der Erd und Himmel lenkt, der in sich hält, wie jeder leben soll, der ein Christ zu seyn gedenkt. Was er soll wirken, thun und lassen, und welchen Weg er müsse gehn. Ja was er lieben soll und hassen; um stets in Gottes Gunst zu stehn.

2. Liebt kindlich Gott, und sein Gesetze: (ist uns zur Richtschnur vorgestellt,) daß ihm kein sündlich Werk verletze, so lang wir leben auf der Welt. Man soll den Nächsten herzlich lieben, ihm wün-

wünschen was man selbst begehrt, auch mit der That das willig üben, womit ihm Hülfe wird gewährt.

3. Denn dies (spricht Christus unser Retter) ists, was euch Gott durch Mosen schreibt, und was in der Propheten Blätter, uns zur Erfüllung drohend treibt. Darum sind Israelis Kinder, von Gott geliebt, und auch erwählt, im Gegentheil gestraft als Sünder, wenn sies verlassen und gefehlt.

4. So richt't auch Gott nach diesem Rechte, das so genannte Christenthum, und siehet nicht nach dem Geschlechte, nach eitler Ehr und Erden-Ruhm. Er sieht aufs Herz und Glaubens-Werken, und auf derselben Quell und Grund: sein heilig Aug will darauf merken, ob sie auch stehn im heilgen Bund.

5. Soll man mit Recht uns Christen heissen, und Erben in dem Himmelreich: so müssen wir uns auch befleissen, daß wir dem Heiland werden gleich: durch Glaub und Lieb die Seele stärken, in Sanftmuth, Demuth, Niedrigkeit, bey Gott gefäll'gen Liebes-Werken, vollführen hier den Glaubens-Streit.

6. Bisweilen muß es seyn gelitten, gleich wie es Gottes Wort gebiet; bisweilen muß es seyn gestritten, wenn es nach Gottes Will geschieht: doch nicht um Menschen-Blut zu stürzen, so wie es leider oft geschicht: das theure Leben zu verkürzen, befiehlt, und duldet Jesus nicht.

7. Darum stehts reiflich zu besinnen, was Streit, Kampf, Feind sey, und so fort: wir sollen streiten und gewinnen; jedoch nach Christi Lehr und Wort. Ein Christ ist auch nicht ohne Schilde, sein Wappen ist ein blutig Feld. Durch Dulden wird der Feind gar milde, daß er beschämt ist, an sich hält.

8. Er führt nicht Kraut, nicht Loht, nicht Pfeile, kein menschlich Mörder-Instrument, nur des Geists Schwerdt das Wort vom Heile, was Leib und Seele baut, nicht trennt. Er fleht, mit andachtsvollen Blicken, für seiner Feinde bittre Schaar: und denen die ihm unterdrücken beut er die Liebeshände dar.

9. Drum, dem der Tugend Kampf gelungen, hat größren Ruhm und Ehr erlangt, als welcher Stadt und Land bezwungen; und mit den Sieges-Zeichen prangt. Was Nutzen, könnte jemand fassen, ob er die ganze Welt regiert, die er doch endlich muß verlassen, wenn er dabey die Seel verliert?

151) Jer. 6, 16. So spricht der Herr: tretet auf die Wege, und schauet, und fraget nach den vorigen Wegen ꝛc.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

Hilf, lieber Gott, wie große Noth hat unsre Zeit betroffen, ob uns gleich nichts als Unglück droht, will man doch's Beste hoffen; man saget allenthalben frey, daß es so bös mit uns nicht sey; wir sind ja gute Christen.

2. Ein jeder lebt in Sünden fort, und will sich nicht bekehren; man thut nicht nach des Herren Wort, man läßt es nur beym Hören: genung, daß man zur Kirch geweſt, ob man das Böse gleich nicht läßt, das soll Gott dienen heissen.

3. Ey, denket man, man kann doch nicht wie Gottes Wort will, leben; es ist uns wohl ein helles Licht, wir sollen darnach streben; es wär wohl gut und stünde fein; doch kann man nicht vollkommen seyn, wir sind ja schwache Menschen.

4. Zwar tröst't man sich; Christ ist für mich, das glaub ich, ja gestorbn, hat mir durchs Leiden mildiglich die Seligkeit erworben, den Himmel durch sein Blut erkauft, so bin ich auch auf ihn getauft, sollt ich nicht selig werden?

5. Ja freylich, wo dein Glaub ist recht, so kannst du dies auch hoffen, der macht allein vor Gott gerecht, und zeigt den Himmel offen: doch hat der Glaub die Buß zum Grund, er steht mit Gott im festen Bund, nach seinem Wort zu leben.

6. Folgt dieses auf den Glauben nicht, daß man im ganzen Leben sich nach des Herren Willen richt't, so ist der Glaub nicht eben; er ist ein Traum und falscher Wahn, es geht der Mensch

auf

auf breiter Bahn, die zur Verdammniß führet.

7. Für uns ist Christi reines Blut zum Lösegeld gegeben, doch kommt es denen nicht zu gut, die nach dem Fleische leben. Wer hier der Sünde nicht abstirbt durch Christi Tod, derselb verdirbt in seinen Sünden ewig.

8. Das dünket manchen allzuhoch, er will nicht davon hören, er denket wohl: was ist es doch? dies sind ja neue Lehren; ey Lieber, wenn es also wär, so wären viel verdammt bisher und wenig selig worden.

9. Sagt aber nicht des Herren Wort, daß wenig auserwählet? so steht auch von der engen Pfort, daß Christus wenig zählet, die richtig durch dieselbe gehn, und auf dem schmalen Wege stehn, daß sie zum Leben kämen.

10. Und endlich will auch mancher nicht von wahrer Busse hören, er schiebt es immer auf und spricht: ich will mich noch bekehren; jetzt hab ich dies und das zu thun; ich kann noch nicht, wie ich will ruhn; es soll noch wohl gut werden.

11. O lieber Mensch! was denkest du? des liebsten Vaters Arme sind ausgestreckt, er ruft dir zu, daß er sich dein erbarme. Wie oft ist schon durch seine Macht dir dein Gewissen aufgewacht? und du willt doch nicht hören.

12. O Sünder, widerstrebe nicht, wenn dich der Vater ziehet, wenn ihm zu dir sein Angesicht in heisser Liebe glüet; gewiß er meynt es gut mit dir; er will mit Gnaden für und für dich reichlich übergiessen.

13. Nur seufze, flehe, kämpf und ring, er wird die Wunden heilen; die Seligkeit ist nicht gering, die er dir will mittheilen: mach dich von deinen Sünden loß, so will er dich auf seinen Schooß in süsser Lieb umarmen.

14. Sein Himmel soll dir offen stehn mit lauter Freud und Wonne: er will in dir mit Kraft aufgehn, zur Lust, zur Freud, zur Sonne: dann sollt du freudig seine Bahn fortlaufen, und stets Himmelan mit deinem Herzen steigen.

15. O Mensch, o Mensch! was säumest du, dem Herrn

dich zu ergeben? du findest doch sonst keine Ruh in deines Fleisches Leben: drum reiß das Sünden-Band entzwey, laß Jesum Christ dich machen frey, so sollt du ewig Leben.

152) Röm. 12, 1. Ich ermahne euch lieben Brüder . . das ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig, und Gott wohlgefällig sey.

Mel. Herr Jesu.

Merkt auf ihr Christen allzumal, die ihr Lust habt zur kleinen Zahl: macht eure Glieder nun bereit, zu Gottes Dienste jederzeit.

2. Dringt eifrig durch die enge Thür, ganz neu gebohren brecht herfür: legt ab des alten Menschen Lust, den Sündentrieb aus eurer Brust.

3. Und zieht den neuen Menschen an, so, daß mans an euch sehen kann, denn Gott schuf in Gerechtigkeit; der sich seiner Gebote freut.

4. Und der in Fried und Freundlichkeit, in Lieb und auch Gelassenheit, dem Nächsten Hülf und Beystand leist't; in allzeit christlich sich erweist.

5. Bezeugt in Langmuth die Geduld, auch gegen Freund und Feinde Huld. Und wahre Lieb ohn falschen Schein, soll eines Christen Zeichen seyn.

6. Dieses Band der Vollkommenheit, ein starkes Bollwerk ist im Streit, wenn alle Welt- und Höllen-Macht uns heftig zu bestürmen tracht't.

7. So lang dies feste Band uns bind't, und also himmlisch sind gesinnt, durch Gottes Geist vereinigt stehn; sind wir versichert und versehn.

8. Denn ist der Herr mit uns allzeit, o, so bestehn wir in dem Streit; so können wir, droht gleich die Pein, uns hofnungsvoll des Sieges freun.

9. Wir sollen endlich nach dem Streit auch Christum schaun in voller Freud. Der giebt uns vor dem Kampf zum Lohn, des ewgen Lebens Ehren-Kron.

10. O gütger Gott, zu deiner Ehr, in uns den Glaub und Liebe mehr. Mach uns bereit auf dieser Welt, zu deinem Himmels Freuden-Zelt.

153) Röm. 2, 28. 29. Das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist . . sondern das ist ein Jude, der inwendig verborgen ist ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Gott! ach lehre mich erkennen, den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß tausend die sich Christen nennen, mit nichten, Christi Glieder seyn. Ach! würk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgesaget sey, laß mich mir sterben, dir zu leben, ach! mach in mir, Herr! alles neu. Ach! würk in mir, zu deinem Ruhm ꝛc.

3. Reiß du mein Herz loß von der Erden, und nimm mich von mir selber hin, laß einen Geist mit dir mich werden, und gieb mir deinen Heilands-Sinn. Ach! wirk in mir ꝛc.

4. Ach! führe mir Herz, Leib und Seele, damit ich Christo folge nach, daß ich den schmalen Weg erwähle, und Ehre such in Christi Schmach. Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm ꝛc.

5. Laß meinen Glauben Hofnung, Liebe, lebendig, vest und thätig seyn: daß ich bis an mein Sterben übe, das Christenthum ohn Heuchelschein. Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm ꝛc.

6. Hilf, daß ich Fleisch und Welt-Geschäfte ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz mich hefte, und mir die Welt gekreuzigt sey. Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm ꝛc.

7. So hab ich schon auf dieser Erde, den Himmel und das Paradies: wenn ich mit Gott vereinigt werde, schmeck ich des Himmels Lustgenieß. Ach! wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum.

154) Joh. 3, 6. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch: und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist.

Mel. O Christe Morgensterne.

O Mensch! dein Thun und Leben, richt fein nach Gottes Wort, so er dir hat gegeben: folg unserm See-

ler

lenhort! ihm diene fort und fort.

2. Als Gott die Weisheits-Quelle, den ersten Mensch gemacht; so hat der Geist der Hölle mit List ihm nachgetracht't, und auch zum Fall gebracht.

3. Nun ist der Mensch verdorben, an Sinnen, Wort und Rath, Gotts Bild in ihm erstorben: geneigt zur Uebelthat: und strauchelt früh und spat.

4. Ihr müsset euch umkehren, spricht Christi Gnadenmund, am Geiste neu gebähren, gleich Kindern, den der Grund, von Bös' und Gut' nicht kund.

5. Fürwahr, ihr werd't verlohren an jenem Tage seyn, wo ihr nicht neugebohren, durch Geist und Wasser rein, und gläubig dringet ein.

6. Darum ihr Menschen alle, jung, alt, arm und auch reich, ihr eilt zu eurem Falle, verfehlt das Himmelreich, und irrt den Blinden gleich.

7. Die ihr baut auf den Namen, daß man euch Christen nennt: da doch der Sünden Saamen, durch Nachzorn aus euch brennt, und Christi Wort nicht kennt.

8. Daß ihr seyd die Erlößten, durch Christi Tod und Blut, dörft ihr euch gar nicht trösten; wenn ihr nicht Busse thut, wart't auf euch Höll und Glut.

9. Flieht Babels Thun und Leben, und werdet mehr und mehr, von Herzen Gott ergeben. Gebt seinem Geist und Lehr, ein williges Gehör.

10. Stellt euch der Welt nicht gleiche. Nehmt auf euch Christi Last, denkt, daß in alte Schläuche, man frischen Most nicht fast. Flieht alles was Gott haßt.

11. Ach deckt nie das Gewissen, wenns aufzuwachen scheint, mit falschen Unschulds-Küssen; thut traurig Buß, und weint, sucht euren Seelen-Freund.

12. Laßt Jesu Kreuz und Leiden bey eurer Sünden-Pein, im Vorsatz, sie zu meiden, die sichre Freystadt seyn: so wird er euch erneu'n.

13. Nun Jesu, dein Erbarmen und deine Huld ist groß! gebier neu, mach uns Armen, von allen Sünden

loß;

loß; bring uns in deinen Schooß.

155) Gal. 6, 14. Es sey aber ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers Herrn Jesu Christi; durch welchen mir die Welt gekreuziget ist, und ich der Welt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

O Christen-Mensch thu auf die Ohren; weil niemand selig werden kann, es sey denn, daß er neugebohren, und selbst mit Christo angethan. Gott bringet solche Neugeburt, in uns durch Geist und Wasser fort.

2. Aus Christi Tod grünt unser Leben, und wenn sein Wort in uns bekleibt, wird dem Verständniß Licht gegeben. Wenn er die Finsterniß zertreibt; so sehn wir Gott voll Zuversicht, mit aufgedecktem Angesicht.

3. Wir achten nichts so werth zu wissen, als Jesum Christum nur allein; und seynd nur stets dahin beflissen, daß seine Lieb' mög in uns seyn. Der unerforschte Liebes-Grund, wird selbst uns offenbar und kund.

4. Ein solch verneuter Sinn im Hoffen, sein Erbtheil und verheißnes Glück, im Glauben selbst den Himmel offen, durch einen andachtsvollen Blick; er sieht im Geist die Ehren-Kron, als seines Glaubens Gnadenlohn.

5. Er lebt nicht mehr in Fleisches-Lüsten, worin die tolle Welt sich freut. Er flieht aus der Sündenwüsten, zu Jesu, der ihn ganz verneut. Den alten Mensch, sein Fleisch und Blut, besiegt er, durch des Glaubens Muth.

6. Weil Christus hat im Fleisch gelitten, vor uns, so ist sein Herz und Sinn gewafnet, ja so gar beschnitten, daß bloß das Kreuz ist sein Gewinn. Das Fleisch was sonst der Sünd gefröhnt, wird zu dem Himmel angewöhnt.

7. Wie könnt er Christum sich ergeben, und noch der Erden Irrweg gehn? in Sünden und in Lastern leben, des Geistes Zuge wiederstehn? nein, weil ihn Gottes Liebe zieht, ist kindlich er zur Folg bemüht.

8. Er ist als wär er neugebohren, und von den Todten

ten auferweckt. Die Luft erstirbt, und geht verlohren, wird gleichsam in das Grab gestreckt. Drum wer sich eifrich so bestrebt, der wird durch Christi Geist belebt.

9. Er giebet Gott sein ganzes Leben, zu Waffen der Gerechtigkeit. Läßt sich sein Wort vor Augen schweben, wie Gott befiehlt ist er bereit, und wird gleich wie ein Wachs bewegt, in welches er sein Bildniß prägt.

10. Wächst er in so verneuter Stärke; so schaft des Geistes Wirksamkeit, durch ihm die heilgen Tugendwerke, Fried, Freude, Sanftmuth, Freundlichkeit: willfertig, Freund und Feind in Noth, auch beyzustehn bis in den Tod.

11. Und übergiebt sich Gott in allen ein Werkzeug seiner Ehr zu seyn. Läßt Kreuz und Leiden sich gefallen, und wanket nicht bey aller Pein. Sein Glaub erwächst durch Liebe hoch, nimmt willig auf sich Christi Joch.

12. Das heilge Wort das Gott gegeben, bleibt seine Richtschnur in der Welt. Und seines Heilands Tugend-Leben, gleichwie ein Spiegel vorgestellt. Sollt er unwissend irre gehn, so will ihm Gott doch übersehn.

13. Er wird auch zwar bey schweren Leiden, und harter Probe manchmal schwach: doch bringt ihm dieses wieder Freude: daß Jesus ihm die Bahne brach. Und daß das Leiden dieser Zeit, nicht werth sey jener Herrlichkeit.

14. Weil ihm zugleich auch sein Gewissen, ein sündenfreyes Zeugniß giebt! daß ihm Gott nach versöhnten Schliessen, um Christi Willen brünstig liebt. Ja, daß der jüngste Tag zuletzt ihm ewiglich in Freude setzt.

15. Wenn Christus herrlich wird erscheinen, und alle Menschen aus der Gruft, absonderlich die treuen Seelen, zum ewig frohen Leben ruft: da wird der Erden kurze Pein, in Christo ganz verzuckert seyn.

16. Die also wieder sind gebohren, hat Gott aus Lieb von Ewigkeit, zur Himmels-Erbschaft auserkohren, durch Jesu Blut und Tod bereit. Herr laß uns stets dein Lob

erhöhn,

erhöhn, mit dir im neuen Bunde stehn!

156) Phil. 2, 12. Schaffet daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern.

Mel. Alle Menschen müssen.

Schaffet daß ihr selig werdet, ihr, die ihr wollt selig seyn, euch zwar christlich hie geberdet, doch davon tragt blossen Schein; denket, wenn der Herr wird kommen, hier zu richten Bös' und Frommen, daß ihr schaft mit Furcht allein, wie ihr möget selig seyn.

2. Schaft mit grosser Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumal, wenn der letzte Tag wird wittern, daß ihr denn der Höllenquaal mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur Linken Jesu stehet: schaft mit Furcht hie ingemein, daß ihr möget selig seyn.

3. Schäffet, daß ihr selig werdet, traut nicht eurem Fleisch und Blut, das sich heilig hier geberdet, und es doch nie meynet gut: flieht das falsche Christen-Leben, bleibt an Jesu Leben kleben; dem folgt, schaft hier insgemein, daß ihr mögt selig seyn.

157) Matth. 7, 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen, Herr Herr, in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

Was erlebt man? schnöde Zeiten. Wer kann ohne Trauren seyn, denn Verderben dringt herein. Was man von den Christen-Leuten ihrem Nahmen rühmlich spricht, zeugen ihre Werke nicht.

2. Jeder will ein Christ zwar heissen; doch in Christi Bündniß stehn, seinen Kreuzes Weg zu gehn, will sich keiner nicht befleissen. Und aus seinem Thun erhellt, er gehöre noch der Welt.

3. Jeder denkt, wenn er ein Christe bloß nur nach dem Namen sey, fall ihm Erb und Himmel bey: doch die meisten dieser Lüfte schlagen kühnlich in den Wind, wozu sie der Nam verbindt.

4. Kann auch der wohl Nutzen fassen, ob er einen Christ sich nennt? da ihm Christus selbst nicht kennt.

Will

Will er nicht die Sünde lassen; wird der schöne Nam allein einst schon sein Verdammer seyn.

5. Hilfts auch, daß man sein Geschlechte, bis aus Jacobs Lenden zählt? wenn sein Glaub und Werke fehlt? so gehts mit dem Christen rechte: denn ein Christ soll ohne Schein, seinem Meister ähnlich seyn.

6. Der irrt gröblich in Gedanken, der auf äusserliche Tauf, seinen Glauben lehnet auf. Doch, soll nicht sein Hoffen wanken, so muß Christi Tod und Pein, seyn des Glaubens Gründungsstein.

7. Da erlangt das Zeichen Leben, wenn man das was vorgebildt, eifrig mit der That erfüllt. Denn ein Christ muß sich bestreben, thun was Christus selbst gethan; ausser dem bleibt alles Wahn.

8. Ruft ihr, hier des Herren Tempel; hier sein Feuer, Volk und Heerd! merkt, wer sein Gebot nicht ehrt, stehet Sodom zum Exempel. Und die bloß nur Herr, Herr, schreyn, gehen nicht zum Himmel ein.

9. Gottes Wort, und Predigt hören, ist noch nicht genug gethan. Gott sieht Herz und Wandel an, und die Früchte nach den Lehren. Wer beym Hören bloß besteht, dort gewiß verlohren geht.

10. Ihm gefällt kein leeres Sprechen. Jacobs Stimm, und Esaus Hand, ist verhaßt, ihm unbekannt. Doch wer sich von den Gebrechen, wendet zu der Tugend Bahn, den sieht er genädig an.

11. Hätt gleich jemand alles wissen, selbst von Gott, von Recht und Licht, und belebte solches nicht, sondern lief in Aergernissen; würd er darum Gott entgehn? nein, als Thor sich richten sehn.

12. Gott zu kennen ist das Beste, doch zu thun nach sein Geheiß, hält am Ende Lohn und Preiß: und der stehet Felsen feste, welcher hier auf dieser Welt, Gott's Gebot aus Liebe hält.

13. Alles sind nicht wahre Glieder, mancher Leib trägt wie man sieht, auch wohl ein erstorbnes Glied. Christi Kirch hat falsche Brüder, die ohn Hochzeits-Kleider stehn, und zu seinem Tisch doch gehn.

14. Innerlich mit Reu und Busse, muß die Seele angethan,

than, zu der heilgen Tafel nah'n, froh und zitternd beym Genusse: damit ihr die Arzeney, nicht zum ew'gen Tode sey.

15. Heilig, heilig, soll man leben, Heiligkeit heißt unsre Bahn, die uns führet Himmel an. Die sich also nicht bestreben, kommen bey der Zeiten End, in erschreckliches Elend.

158) Matth. 24, 12. Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten.

Mel. Die Heiden, Herr.

Wie pflegten nicht die allererstен Christen in Liebes-Glut einander auszurüsten! ein jeder pflegt von heilgen Geistes Schätzen, die ihm verliehn auch andern einzuätzen. Es war ihr Gegenstand, wie sich die Seel befand; ob sie im Gnadenbunde mit Gott geblieben sey? darauf der Sünder Reu, ja Buß und Leid empfunde.

2. Man hörte nicht nach viel geringen Fragen, nur wie vereint das Kleinod zu erjagen. Um unverrückt in Christi Lieb zu bleiben, war man bemüht, den Nächsten anzutreiben. Schien eine Seele krank, die kannt der Lebens-Trank, des Paradieses laben. Ein jeder pflanzte fort, des Höchsten Gnadenwort, nach ihm verlieh'nen Gaben.

3. Wenn einer nun durch Lesen Gott gepriesen, sang andachtsvoll der andere nach diesen ein feurig Lied, Gott ewig zu vertrauen. So pflegten sie in Gott sich zu erbauen. So wuchs ihr Glaube groß, weil Lebens-Balsam floß. Die Schwächsten selbst beklieben; die sich also erbaut, hat Gottes Geist bethau't, daß sie beständig blieben.

4. Und jeglicher genoß der Himmels Rechte, der Weiseste, der Reichste und der Schlechte, ein jeder brachte was fort, durch Singen, Lesen, aus Gottes Wort, der Seele zum genesen. Wie wird die Engelschaar, wenn man versammlet war, so zahlreich seyn erschienen; wie werden sie bereit, nun in die Ewigkeit, Gott schon im Glauben dienen.

5. Ach aber, wovon hört man jetzund sprechen, von

Eitelkeit, und anderer Gebrechen. Der eigne Ruhm nimmt bey den heut'gen Christen die Oberhand, Neid, Rachgier und Entzwisten. Man siehet überdiß noch keine Besserniß. O übergroßer Schade! man hass't der Seelen Ruh, und eilt der Hölle zu; versäumt die Zeit der Gnade.

6. Doch wo ihr wollt mit Rechte Christen heissen, so müßt ihr euch der wahren Lieb befleissen: nicht Gottes Geist durch Streit und Zank betrüben, nach dessen Lehr, von Herzen Sanftmuth üben. Doch wer in Lastern schwebt, und nur zum Anstoß lebt, des soll man sich bemühen, ob Lehr ihm ändern kann; doch nimmt er sie nicht an, auch seinen Umgang fliehen.

7. Der Weg, den wir als Christen müßen wandern, ist ungebähnt, und auch noch unter andern, mit tausend Streit, und schweren Hindernissen versetzt, die wir aufs Blut bekämpfen müssen. Je schwerer nun der Krieg, je herrlicher der Sieg. Der Streit geht vor der Krone, die Christus zugedacht, dem der den Lauf vollbracht zum ewgen Gnaden-Lohne.

Vom Christlichen Leben und Wandel.

159) Matth. 7, 13. Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet; und ihrer sind viel die drauf wandeln.

Mel. Der schmale Weg ist breit.

Der schmale Weg führt doch gerad ins Leben, obgleich den Fuß manch scharfer Dorn verletzt, auch mancher Guß die blöden Augen netzt: muß man sich gleich viel Mühe geben; so führt er doch gerad ins frohe Leben.

2. Es läßt sich nicht auf beyden Wegen gehen, der breite führt dich gählings Höllenwärts, der schmale hebt das losgeschnittne Herz zu

Sa-

Salems schönen Friedenshöhen: drum läßt sichs nicht zugleich auf beyden gehen.

3. Der Fleisches-Sinn muß erst gebrochen werden, und nach der Welt verlangen, hörn und sehn, bey schweren Kampf und vieler Angst vergehn, man muß von allen Tand der Erden, durch Gottes Macht getrennt, gerissen werden.

4. Da fängt sich denn die reiche Saat der Thränen, und das von Gott gebotne Ringen an: weil man das Kind nie ohne Thränen kann von seiner Mutterbrust entwöhnen; so bringt uns dies zur reichen Saat der Thränen.

5. Ist aber dies nun in dir vorgegangen: so bist du drum nicht über alle Stein. Nein, nein du mußt in steter Arbeit seyn, und anders nicht zur Ruh gelangen, als Jesus dir hier leidend vorgegangen.

6. Er legt dir schon dein täglich Kreuz zurechte, dies trage ihm, denn ganz gelassen nach, und lerne nur bey allem Ungemach einfältig, wie getreue Knechte, auf deinen Jesum sehn, und seine Rechte.

7. Was zagest du, mein Herz? welch Furcht und Schrecken befällt und greift bey diesem Wort dich an? so, daß ich dich kaum wieder stillen kann, auf, laß dich wiederum erwecken! du lässest dich hier ohne Ursach schrecken.

8. Du sollst ja nichts, auf eigne Kräfte wagen. Dein Jesus brach nicht nur zuerst die Bahn: er geht noch jetzt, als König, dir voran, und will dich führen, heben, tragen; du sollst ja nichts auf eigne Kräfte wagen.

9. O soll dies nicht das schwere Kreuz versüssen, wenn man sich nur in Jesu Armen sieht! ja wag es nur auf deines Jesu Güt, du wirst dich endlich schämen müssen, so wird er dir das schwere Kreuz versüssen.

10. Wo aber führt es endlich hin? zum Leben, zum Friedens-Schloß, zur lang gewünschten Ruh! zum lieben Reich, des Vaters Armen zu: den, der sich recht hinein begeben, führt dieser Weg gerad ins frohe Leben.

11. Das Ende krönt, das süsse Ende bringet, in einem

Blick, mehr Seligkeiten ein, als tausend Jahr hier Kummer, Noth und Pein. Wenn nun der Dorn durchs Fleisch eindringet, so denke doch der Rosen die er bringet.

12. Zeuch, süsses Lamm, zeuch mich dir nachzulaufen; mein böses Fleisch sträubt sich vor deiner Bahn. Es klammert sich auf allen Ecken an, und will nicht von dem grossen Haufen, so, wie mein Geist es wünschet, dir nachlaufen.

13. Doch brauche du die Stärke deiner Hände, und will ich nicht, so reisse mich dir nach: gewiß, mein Lamm, an dem Erlösungstag, der allem Elend macht ein Ende, da küß ich dir dafür die treuen Hände.

160) Phil. 2, 13. Denn Gott ists, der in euch wirket, beyde das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

Du wolleſt doch erhören, Herr, die Bitt' die ich von dir begehr; aus Gnaden wollst du geben, was mir ist Noth, o treuer Gott! in meinem ganzen Leben.

2. Ach schweige nicht, mein Gott und Herr! über die Thränen, welche sehr aus meinen Augen pressen. Ich bitte dich, du wollest mich, o Gott! nicht gar vergessen.

3. Weil ich hier als ein Pilgrim wall', wie meine Väter allzumal gewesen sind auf Erden: so hoffe ich, du wirst doch mich zu Spott nicht lassen werden.

4. Den heilgen Geist, Herr, gieb du mir, der mich in meinem Leben führ, nach deinem Wohlgefallen: denn ich dein Knecht, bin viel zu schlecht, und auch zu schwach in allen.

5. Denn ich ganz unvermögend bin, daß ich aus eigner Kraft und Sinn sollt gutes thun und denken. Drum, Herr, der Kraft! der alles schaft, du wollst mir Gnade schenken.

6. Auf daß mich ja dein göttlich Wort stets leit und führ an allen Ort, daß ich mög weise werden; und daß dein Geist, mir Zeugniß leist, so lang ich leb auf Erden.

7. Ach,

7. Ach, großer Gott! dies ist die Bitt, welche aus mein betrübt Gemüth zu dir so oft thut schreiten: durch deinen Geist, wie du wohl weißt, wollst du, o Herr! mich leiten.

8. Damit ich hier in dieser Welt, so lebe daß es dir gefällt, und alle meine Sachen, ich liege, geh, schlaf oder steh, nach deinem Willen machen.

9. Daß ich dir mög gesegnet seyn, wie Jacob, der auf einen Stein sein Haupt thät niederlegen, bald fern, bald nah die Engel sah, sich auf und ab bewegen.

10. Hilf, Herr! daß wenn ich lege mich, wie David, erst gedenk an dich, und wenn ich thu erwachen, auch rede dann so viel ich kann, von ganz göttlichen Sachen.

11. Nun Herr! wenn du nach deinem Rath, mir Gnade schenkest in der That, wie ich es thu begehren: was soll ich dir denn nach Gebühr vor Werke thun zu Ehren?

12. So soll alsdenn, mit allem Fleiß, dein Lob und Dank, so viel ich weiß, auf meiner Zunge schweben: ich will forthin, mein Herz und Sinn, zu eigen dir ergeben.

13. O Herr! hör meiner Seufzer Stimm: aus Gnaden mein Gebet vernimm, und thu mir solches schenken: damit in Zeit und Ewigkeit, mich ganz zu dir mög lenken.

161) 1 Pet. 4, 8. Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen.

Mel. Jesu meine Freude.

Gottes liebste Kinder gehn als arme Sünder in den Himmel ein; und der rohe Haufen kann so sicher laufen, und so sorgloß seyn: ach! wie ist die Welt so wüst, wie viel trägt, Herr, dein Erbarmen! trag doch auch mich Armen.

2. Was für rauhe Wege, wie viel tausend Schläge kostet dir mein Herz; und wie viele Stricke der verborgnen Tücke mehren noch den Schmerz: daß ich oft fast ausgehoft, und der Muth mir will verschwinden, bey so vielen Sünden.

3. Wie würd ich bestehen, sollt ich heute gehen vor dein Angesicht; nichts hab ich gelitten, schlecht hab ich gestritten, das verheel ich nicht: laß mich Gott, doch nicht zu Spott mein und deiner Feinde werden, beßre mich auf Erden.

4. Was vorhin geschehen, was auch noch versehen, rechne mir nicht zu; nur in deinen Wunden hab ich stets gefunden, Jesu, meine Ruh: Herr, jedoch ich wollte noch, daß du möchtest Freud erleben, an mir wilden Reben.

5. Drum, o meine Freude, nimm selbst weg, beschneide, was dir nicht gefällt; wirst du nicht mein Leben, Kraft und Gnade geben, läßt mich nicht die Welt: nimm mich hin, gieb deinen Sinn, mir; so will ich stets mit Freuden, von der Erden scheiden.

162) Col. 1, 10. Wandelt würdiglich dem Herren zu allem Gefallen, und seyd fruchtbar in allen guten Werken.

Mel. Herr Christ der einge.

Herr Jesu Christ, mein Leben und einge Zuversicht, dir hab ich mich ergeben, verlaß, verlaß mich nicht; ach laß mich deinen Willen beständiglich erfüllen, du meiner Seelen Zier.

2. Ach schenk mir deine Liebe, mein Hort und Bräutigam; gieb, daß ich nicht betrübe, dich, werthes Gottes-Lamm. Ach, laß mich an dir hangen, im Herzen dich umfangen, denn du bist liebens werth.

3. In Liebe laß mich brennen, und an dir halten vest; von dir soll mich nichts trennen, du bist der Allerbest. Ach, laß mich mit dir sterben, und nachmals auch ererben, das Reich der Herrlichkeit.

4. Ach! laß mich allzeit bleiben ein grüner Reb an dir, dir will ich mich verschreiben, ach! weiche nicht von mir: ich bleib dir ganz ergeben, im Tod und auch im Leben, ach hilf mir Armen bald!

5. Nun Jesu sey mein Leben, mein Alles ganz allein, nach dir laß mich stets streben, so werd ich selig seyn; ach laß mich dich stets suchen, und alles das verfluchen, was mich von dir hält ab.

6. Gieb

6. Gieb, daß ich mein Vertrauen nur setz auf dich allein, Herr! laß mich auf dich schauen, und warten allzeit dein, ja laß mich dich, stets loben, hier und hernach dort oben, in alle Ewigkeit.

7. Mein Heiland, du wollst kommen, ja komm! ach! komme doch, erlöse deine Frommen, von allem Band und Joch; ach! Jesu! komm und dämpfe das Fleisch, gieb, daß ich kämpfe allein durch deine Kraft.

8. Nun, Vater, hör mein Lallen, mein Jesu! meine Bitt laß dir doch nicht mißfallen, und selber mich vertritt: Gott heil'ger Geist erfülle mein Herz, daß ich sey stille, und allzeit lobe dich.

163) 1 Thess. 5, 23. Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch.

Mel. Mein Salomo dein.

Herr lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führ mich auf ebner Bahn, daß ich dich mehr und mehr erkennen kann, und mit dem Sinn schon in den Himmel wallen:

hilf, daß ich fort und fo am Glauben stärker wer verleugne stets mich selb verleugne Welt und Erd.

2. Kein Heuchelschein, ke kalt noch laulicht-Wesen, l flecke meinen Geist; Aufric tigkeit und steter Ernst f meine Frömmigkeit: nach d nem Sinn, den wir im Wo te lesen, regiere meinen Gan daß ich durch dein Gele geh ohne Finsterniß in Li und Thätlichkeit.

3. Gieb, daß ich stets allem Thun bedenke, ob d ne Ehr desselben Entzwe sey? ob ich was thu, d mich am End gereu? ob i mich stets nach meinem Tau bund lenke? ob ich mich i mermehr von dir mich hei gen laß? ja, ob vielleic noch heut der Tod mich m che blaß.

4. Mein Selig seyn l mich mit Zittern schaffe mein höchst und ein'ges G sey du nur Gott; die Eit keit sey mir wie schnöd Koth; laß mich in dieser W mich nicht vergaffen: gie daß ich dessen, was dahind ist, vergeß, und mir das v gesteckte Kleinod nur erles

5. Daß du, mein Gott, erfüllest All's in Allem, und daß du auch allgegenwärtig bist, und deinem Aug' gar nichts verborgen ist; das zieh mich ab, in Sünde nicht zu fallen: dein Name werd mir groß, dein Zorn mir nicht zu Theil, und deine Gnade sey mein Schutz, mein Trost und Heil.

6. Auch was du willt, dafür laß mir nicht grauen, nichts scheuen, und wenn es auch wär der Tod: tritt du, an meiner statt, die Feind' in Koth. Gieb, daß ich nur allein dir mög vertrauen: ich weiß, du weißt vielmehr die Sorge, die uns plagt, verläßt, versäumst uns nicht, gleich wie du zugesagt.

7. Laß mich schon hier von deinen Gütern schmecken, ach! laß schon hier mich speisen deine Kraft, bis mich dein Will gar in den Himmelschaft, da ein Lob wird das andere erwecken, da die Vollkommenheit ist ewge Freud und Licht, da ich in Klarheit schau dein herrlichs Angesicht.

164) Ps. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Mel. O Gott du frommer.

Herzallerliebster Gott, der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Vernunft aus Gnaden hast gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geist, daß er in allem Thun mir Kraft und Beystand leist.

2. Hilf, daß ich allezeit des Fleisches Lüste meide, hingegen emßiglich, des Geistes Werke treibe, und gute Ritterschaft ausübe, und dabey in Hofnung immer stark und vest gegründet sey.

3. Gieb, daß ich als ein Christ, wie Christus mich bezeige, und meine Ohren stets zu seiner Lehre neige: im Glauben stärke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn sie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz mit deiner wahren Liebe, und gieb, daß ich zugleich am nächsten Liebe übe. Verleihe mir Geduld, wenn Trübsal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Segen sich, zu mir herunter dringe, wer nach dem Ewigen vor allen Dingen tracht, der wird auch wohl mit dem, was Zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, Falschheit, Uebermuth und Heucheley daneben, laß ja an mir nicht seyn, in meinem ganzen Leben; List, Unrecht, Frevel, Geiz und Unbarmherzigkeit, sey ferne weg von mir, o Gott! zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, Herr, wollest du mich leiten, und schützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten: du wollest meine Burg und Schutz in Nöthen seyn, wenn ich in meinem Amt ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich von allem Kreuz und Leiden, und wenn ich soll einmal von dieser Welt abscheiden, so stehe du mir bey mit deiner Gnadenhand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

165) 1 Tim. 6, 11. Jage nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, Geduld, der Sanftmuth.

Mel. Was Mein Gott.

Hilf mir mein Gott! h
daß nach dir von H
zen mich verlange, und
dich suche mit Begier, we
mir wird angst und ban
verleih, daß ich mit Freu
dich, in meiner Angst h
finde: gieb, mir den Si
daß ich forthin meid
Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich mich
Reu und Schmerz in d
Guad ergebe, hab immer
zerknirschtes Herz, in wah
Busse lebe; vor dir ersch
herzlich bewein hier alle
serhaten: die Hände fein
milde seyn, dem Dürfti
zu rathen.

3. Die Lust des Fleis
dämpf in mir, daß sie n
überwinde, rechtschaffne
und Lust zu dir durch dei
Geist anzünde, daß ich
Noth, bis in den Tod,
und dein Wort bekenne,
auch kein Trutz, noch Ei
nutz von deiner Wahr
trenne.

4. Behüte mich für Gri
und Zorn, mein Herz
Sanftmuth ziere, reiß

den schnöden Hoffarts-Dorn, und mich zur Demuth führe: was noch von Sünd sich in mir find't, das wollest du ausfegen, laß allezeit Trost, Fried und Freud sich in mir Armen regen.

5. Den Glauben stärk, die Lieb erhalt, die Hofnung mache feste, daß ich von dir nicht wanke bald; Beständigkeit ists Beste: den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket; speis' ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbefflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sey in dem, was mir gebühret, durch Ehrgeitz, Stolz und Heucheley nicht werd aufs neu verführet, Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid, laß in mir nicht verbleiben, verstockten Sinn, und Diebsgewinn wollst ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuen Rath, und von dem Irrthum trete; den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind stets bete; dien' Jedermann, so viel ich kann; das Böse haff' und meide, nach deinem Wort, o höchster Hort; bis ich von hinnen scheide.

166) Matth. 5, 16. Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten: daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

Mel. Ach lieben Christen seid.

Hört Christen, diese Lehr trift euch, so sagt der Herr der Seinen: seyd einem hellen Lichte gleich, laßt eure Werke scheinen: und eures guten Wandels Schein, auch denen Leucht' und Beyspiel seyn, die noch im Dunkeln gehen.

2. Seyd ja den Blinden dieser Welt, niemals ein Stein zum fallen, vielmehr zum Vorbild dargestellt, euch gläubig nach zu wallen. Der Lohn in sel'ger Ewigkeit ist groß, wenn ihr die Seligkeit vor euch und andre schaffet.

3. Ein Christ, der auf der schmalen Bahn, gleich wie sein Haupt will wandeln, muß tugendhaft seyn angethan, die Lichtes-Werke handeln: daß die so noch im Dunkeln gehn, durch ihn den

Weg

Weg zum Himmel sehn, und so gewonnen werden.

4. Folgt nicht des Fleisches Sünden-Trieb, den Lauf der Welt zu gehen. Habt Christi Geistes-Führung lieb, er hilft euch widerstehen. Bezeugt durch euren Wandel frey, daß er schon hier im Himmel sey, und sich der Welt entziehe.

5. Voll Eifer, Kraft, und mit Nachdruck, soll man im Guten gehen. Denn wer die Hand legt an den Pflug, muß nicht zurücke sehen: sonst einem Hund er ähnlich ist, der wieder sein gespeites Frist, verdammt ist, der so lebet.

6. Bey jedem Fall, zu aller Zeit, beweißt als Christi Glieder euch in der wahren Frömmigkeit. Nennt ihr euch Christi Brüder, so lasset dessen Werk geschehn. Der Baum wird aus der Frucht ersehn. Kein Nam, die That macht selig.

7. So legt durch Glaubens-Werke dar, daß Christus in euch lebe, und euer Wandel immerdar sich nur nach ihm bestrebe. Daß auf der Welt, zu jeder Frist, ihr das nur sucht, was droben ist, als eurer Seelen Bestes.

8. Eilt geistlich aus der Welt zu gehn, entrissen von den Sünden, um bald das Vaterland zu sehn; der Seelen Ruh zu finden. Denn dieser Erden bestes Glück, ist leider Noth und Ungelück, ja Gift für unsre Seelen.

9. Ach eilt, und schickt die Seele zu, nehmt allen Reiz gefangen, um geistlich bald zur wahren Ruh und Freude zu gelangen! die noch keins Menschen Sinn erfährt, kein Aug' gesehn, kein Ohr gehört, und in kein Herz gekommen.

10. Doch aber wacht, und seyd bereit, damit, wenn ja erscheinet, der Bräutigam zu einer Zeit, da ihr's wohl kaum gemeinet; daß ja des Glaubens Lampenlicht, die Sündennacht verdunkle nicht; auch euch nicht selbst einwiege.

11. Dies Theil des Lebens gieng vorbey, euch hatt' der Schlaf benommen, wie wenn in einem Feldgeschrey der Herr schon wär gekommen? wie stünd es um die Seligkeit? denn die versäumte Gna-

den-

denzeit schließt aus dem Himmelreiche.

12. Drum flieht die Sünd', erwegt die Pein; bey jedes Tages Lichte. Denkt, wird dies auch der Letzte seyn, der uns führet vors Gerichte? so wird't ihr, wenn beym letzten Licht, sein Macht-Wort, Welt und Gräber bricht, mit ihm ins Leben gehen.

167) 1 B. Mos. 17, 1. Ich bin der Allmächtige Gott, wandele vor mir, und sey fromm.

Mel. O Gott du frommer.

Ich danke dir mein Gott! daß du mir hast gegeben den Sinn, der gerne dir will hier zu Ehren leben: regier nun auch mein Herz; steh mir bey früh und spat; in allem meinem Thun gieb selber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben stets auf deine Augen sehen, die alles sehen, was ich thu, was soll geschehen! laß die Gedanken stets auf dieser Probe stehn: Gott sieht's, Gott hört's, Gott straft's, du kannst ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedenken wohl in allen meinen Sachen: ists denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wollte machen? ists denn auch recht, obs gleich die Menschen sehen nicht? ists recht vor Gott? ists recht vor seinem Angesicht.

4. Ach führe mich, mein Gott! und laß ja nicht geschehen, daß ich sollt ohne dich auch einen Schritt nur gehen! denn wo ich selbst mich führ, so stürz ich mich in Tod: führst du mich aber, Herr! so hat es keine Noth.

5. Laß mich verlassen mich, und von mir selbst entbinden, nicht suchen mich, nur dich; so werd ich mich doch finden an einem bessern Ort; sucht ich mich ohne dich, so würd ich doch gewiß niemals recht finden mich.

6. Laß deine Gnad an mir doch ja nicht seyn vergebens; erfülle mich vielmehr mit Kräften deines Lebens, so daß dich meine Seel in Ewigkeit erhöh, und ich schon jetzt in dir geh, sitze, lieg und steh.

168) Phil. 4, 13. Ich vermag alles, durch den, der mich mächtig macht, Christus.

Mel.

Mel. O Wie selig sind die S.

In dem Christenthum auf Erden muß'st zu etwas Ganzem werden; Jesus machen alles neu: drum verlangt er von den Seinen, die ihn suchen, die ihn meinen, wahren Ernst und ganze Treu.

2. Lassen das halbirte Wesen, was sich mancher auserlesen, wenn er sich bekehren will, dies und das noch bey sich leiden, und sich nicht von allem scheiden: das trift wahrlich nicht zum Ziel.

3. Sich selbst einen Vorsatz fassen, und auf eigne Kraft verlassen, führt in gröbere Noth hinein; ich, ruft Jesus bey den Sachen, ich wills neu und anders machen, du sollst nichts, ich alles seyn.

4. Drum vertraue seinen Händen; lerne dich zu ihm recht wenden; so gehts, wie es gehen soll. Jesus kann in allen Dingen, will auch alles selbst vollbringen; er ist macht- und gnadenvoll.

5. Auf das Wort laß dich recht gründen, denn darinnen ists zu finden, alles, was der Heiland lehrt; bleib einfältig daran hangen, so wirst du gewiß erlangen, was zum Christenthum gehört.

6. Bleibe nicht beym Anfang stehen, sondern du mußt weiter gehen: Jesus ist dein A und O. Sieh du nur auf seine Hände; er ist Anfang und auch Ende: du wirst seiner stets mehr froh.

7. Willst du rechte Zeit auskaufen, nicht aufs Ungewisse laufen; merke stets, was noch gebricht. Und denn mußt du diese Gaben als dein Ziel vor Augen haben, bis mehr Besserung geschicht.

8. Doch dein Haupt-Ziel und Beginnen sey, nur Christum zu gewinnen, und in ihm gerecht zu seyn; in sein schönes Bild auf Erden täglich mehr erklärt zu werden, bis du gehst im Himmel ein.

9. Wirst du matt; hier ist die Quelle, die giebt dir auf alle Fälle, ganz umsonst, was nöthig ist; darum mußt du nicht verweilen, sondern bald zum Heiland eilen, bey dem man kein Guts vermißt.

10. Lerne stets dem Heiland trauen, kannst du gleich so bald nicht schauen, was er dir gegeben hat; er spricht:

alle

alle gute Gaben sollst du wahrlich bey mir haben. Dies erfüllt er in der That.

11. Nur bleib immer beym Empfangen, an der freien Gnade hangen, diese sey dein Element: wies der Heiland sonst will fügen, bleibe dir stets zum Vergnügen; gnug, daß er dich Seinen nennt.

12. Unter allem Kampf und Leiden laß dich nichts von Jesu scheiden, sondern sey ihm recht getreu; so wird Rath und Trost sich finden: du wirst alles überwinden: denn der Sohn macht völlig frey.

13. Endlich wirst du in dem Sterben alles, alles bey ihm erben; er will ewig Vater seyn. Du kannst guter Hofnung leben; er will dir den Himmel geben, und dich ewiglich erfreun.

14. Nun wir wollen uns verschreiben, unserm Heiland treu zu bleiben; auch stets vor einander flehn, und zugleich, wo wir nur können, andre suchen zu gewinnen. Jesu! laß es doch geschehn.

169) Phil. 1, 6. Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Gott, du weißt am allerbesten, das was mir gut und nützlich sey, du kannst allein mein Heil befesten; weg mit dem eigenen Gebäu! gieb, Herr, daß ich auf dich nur bau, und dir mit ganzem Herzen trau.

2. Reiß alles weg, aus meiner Seelen, was dich nicht sucht und deine Ehr; ja wollte es sich auch verheelen, so prüfe selbst je mehr und mehr, mein' innere Beschaffenheit, und gieb mir Herzens-Redlichkeit.

3. Daß ich kann in der Wahrheit sprechen: du bist mein Abba, Licht und Heil: du heilest alle mein Gebrechen, und schenkest mir an Christo Theil: du bist mein allerbester Freund ders allzeit herzlich mit mir meynt.

4. Denn, kann ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmherzigkeit! so muß mir alles nützen können, was man sonst nennet Kreuz und Leid; denn auch das Bittre süsse ist, wann du, o Gott, im Herzen bist.

5. Drum

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich gläube, und nur fein frisch und unverzagt, jedoch in Demuth mir zuschreibe, was mir dein heiliges Wort zusagt. Dein Geist erkläre meinen Geist, was deine Vater-Treue heißt.

6. Du unerschaffnes höchstes Wesen, hast vor der Welt an mich gedacht, und da ich gar noch nicht gewesen, den liebesvollen Schluß gemacht, daß ich in Christo dein soll seyn, und frey von aller Höllenpein.

7. Dein Kind, mein Jesus, hat vollendet, was du beschlossen vor der Zeit: hat Schuld und Strafen abgewendet, und mir geschenkt die Seligkeit. Dein Geist der nie dies macht bekannt, ist alles dessen Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich sonst soll sagen von deiner Treu, die ich verspürt, da du mich hast in meinen Tagen bis hieher wunderbar geführt; ja dort bey dir in Ewigkeit ist mir das Beste noch bereit't.

9. Nun, Herr, ich falle dir zu Füssen, und bitt, o allerhöchstes Gut, laß mich wie Wachs doch ganz zerfliessen, in dieser deiner Liebes-Glut. Ach! gieb, daß eine Gegentreu doch stets in meiner Seele sey.

10. Und weil ich auf so viele Weise, mein Vater bin dein Eigenthum, so gieb, daß ich auch dir zum Preise, und deines großen Namens-Ruhm, stets diene in Gerechtigkeit, und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du mußt das Gute selbst vollbringen in Worten, Werken, und Verstand; drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand; denn hier gilt nicht, wer rennen kann, blos kommts auf dein Erbarmen an.

12. Legst du was auf, so hilfs auch tragen, gieb mir Geduld in Leidens-Zeit, und sey in gut und bösen Tagen mein Trost, mein Rath und meine Freud. Gieb Demuth, Einfalt, Lieb und Zucht: was falsch und hoch ist, sey verflucht.

13. Nun, Amen, es sey vest beschlossen; nur daß des heilgen Geistes Kraft bleib über mir stets ausgegossen, als welche alles Gute schaft;

so bleibts in Ewigkeit dabey, daß du mein, und ich deine sey.

170) 1 Cor. 1, 26. Sehet an, lieben Brüder, euren Beruf: nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Merkt auf und höret allzugleiche, den Gnadenruf in Christo, an, denn nicht viel Edle, Weis' und Reiche, gehn auf der engen Lebens-Bahn. Sie sind zur Kindschaft ausersehn, die auf der Welt verachtet gehn.

2. Nicht die, so unter Mammons Schätzen, und Sorgen dieser Erde stehn, die geistlich Armen wird Er ergötzen und Wonne nach dem Leid geschehn. Drum kleines Christen-Häufelein, leid' hier, Gott wird dich dort erfreun.

3. Gott ließ einst bey der Fluth der Sünden, (womit er Welt und Menschen schlug,) bloß Noä Haus Genade finden, daß sie ein Kasten sicher trug. Und seines Engels starke Hand, führt Loth aus Sodoms Sünden-Brandt.

4. Zwar Moses führt durch Gottes Stärke, Israels Volk aus Pharo Frön. Gott schlug sie all, ob ihrer Werke, daß zween nur Canaan gesehn: das köstlich angenehme Land, ward jene Kinder zugewandt.

5. Weil ihrer Väter Sünden-Lüste und Unglaub ihn erzürnt gemacht; drum hat er sie auch in der Wüste, im Eifergrimme umgebracht. Und ihre Kinder so dazu nicht willigten, bracht er zur Ruh.

6. Gott selbst kennt, welche treulich kämpfen, wie Gideon uns vorgebildt. Sie taugten nicht den Feind zu dämpfen, die lockend ihren Durst gestillt. Er schützt', und half dem kleinen Hauf zum Wunder aller Völker auf.

7. Sacharja schreibt durch Gott getrieben, wenn Israel stünd' in drey Hauf, so wär nur ein Theil überblieben: die zwey fräß Schwerdt und Morden auf. Und dieses dritte Häufelein, mach' Gott wie Gold durchs Feuer rein.

8. Ein Esra meld't vom schmalen Wege, nach jener Stadt der Seligkeit, der überaus gefährlich läge, bloß eines Menschen Fusses breit, und

und Glut und Wasser schloß ihm ein. So ist es schwer ein Christ zu seyn.

9. Ob jeder zwar nach dem Berufen, in Christo Theil und Recht erhält, so fehlen Viele doch der Stuffen, die recht und licht uns vorgestellt, und gehn den engen Paß zu frey, verlieren Glück und Heil dabey.

10. Man muß gebückt, mit jedem Schritte, nach Christi Fusse-Stapfen sehn; der frommen ersten Christen Tritte, als Richtschnur lassen vor sich stehn. Ein solcher kommt nach kurzer Last, auf ewig zur erwünschten Rast.

11. Selbst Christus sagt mit klaren Gründen, der Lebens-Weg sey eng und schmal, und daß denselben wenig finden; ach leider, nur die kleinste Zahl; Drum folg nur Gottes Rath und Wort, es führt gewiß zum Lebens-Ort.

12. Der Weg ist breit, der zum Verderben, zum grausen Höllen-Schlunde führt: wo ewig Leib und Seele sterben, und doch der Tod nicht gänzlich rührt. Doch gehen viel so unbedacht, und frech zur schreckensvollen Nacht.

13. Die ganze Menschen-Meng und Zahle schuf Gott zur ewgen Seligkeit, und rief sie zu dem Abendmahle, in seines Kindes Tod bereit: doch wer nicht selbst sein Heil begehrt, dem achtet Gott auch des nicht werth.

14. Ach Herr, laß meinen Wunsch gelingen, daß ich und jedes Christenkind, mög durch die enge Pforte dringen, und seyn, wie Christus war gesinnt: auch hier in Herzens-Frömmigkeit, acht habe auf die Gnadenzeit.

15. Laß mich mit jedem Glockenschlage, ja gar mit jedem Augenblick bedenken, daß das Ziel der Tage mit schnellen Schritten näher rück. Denn soll der Fromme kaum bestehn, mein Gott, wie wirds dem Sünder gehn!

16. Laß mich und alle Glaubens-Brüder, so unter Christi Fahne gehn, nach diesem Kampf, vor dir als Glieder vereint, verklärt, gekrönet stehn. Und hab Geduld wenn Fleisch und Blut, hier öfters einen Fehltritt thut.

171) 2 Cor. 11, 3. Ich fürchte, daß eure Sinnen verrücket werden von der Einfältigkeit in Christo.

In bekannter Melodie.

O süsser Stand, o selig Leben, das aus der wahren Einfalt quillt, wenn sich ein Herz Gott so ergeben, daß Christi Sinn es ganz erfüllt; wenn sich der Geist nach Christi Bilde, in Licht und Recht hat aufgericht, und unter solchem klaren Schilde, durch alle falsche Höhen bricht.

2. Was andern schön und lieblich scheinet, ist solchem Herzen Kinderspiel, was mancher für unschuldig meynet, ist solchem Herzen schon zuviel: warum? es gilt der Welt absagen, hier heißts: rührt kein Unreines an; das Kleinod läßt sich nicht erjagen, es sey denn alles abgethan.

3. Die Himmels-Kost schmeckt viel zu süsse dem Herzen, das in Jesu lebt; die Braut bewahrt Haupt, Herz und Füsse, und wo ihr etwas noch anklebt, das zu dem Glanz der Welt gehöret, das ist ihr lauter Höllen-Pein, und wo sie recht in Gott einkehret, da macht sie sich von allem rein.

4. Die Einfalt Christi schließt die Seele vor allem Weltgetümmel zu, da sucht sie in der dunklen Höle, in Horeb, Gott und ihre Ruh: wenn sich das Heuchel-Volk in Lüsten der Welt und ihrer Eitelkeit, auch wohl bey gutem Schein, will brüsten, führt jene Kampf und harten Streit.

5. Die Einfalt weiß von keiner Zierde, als die im Blute Christi liegt, die reine himmlische Begierde hat solche Thorheit schon besiegt: an einem reinen Gottes-Kinde glänzt Gottes Name schön und rein; wie könnt es denn vom eitlen Winde der Welt noch eingenommen seyn?

6. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, damit die Welt sich selbst anficht, vom Neid, damit sich andre tragen, weiß Christi Sinn und Einfalt nicht: den Schatz, den sie im Herzen heget, behält sie wider allen Neid, ist jemand der Lust dazu träget, das macht ihr lauter Herzens-Freud.

7. O schönes Bild, ein Herz zu schauen, das sich mit Christi Einfalt schmückt; geht hin ihr thörigten Jungfrauen, harrt nur bis euch die Nacht berückt. Was sind die Lampen sonder Oehle? Schein ohn Einfalt und Christi Sinn. Sucht doch was bessers für die Seele, und gebt der Welt das Ihre hin.

8. Ach Jesu drücke meinem Herzen den Sinn der lautern Einfalt ein, reiß aus, obschon mit tausend Schmerzen, der Welt ihr Wesen, Tand und Schein: des alten Drachen Bild und Zeichen trag ich nicht mehr; drum laß mich nur der Einfalt Zier und Schmuck erreichen, das ist die neue Kreatur.

172) Matth. 7, 14. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet: und wenig ist ihrer die ihn finden.

Mel. Ach lieben Christen seyd.

Sey kleiner Christenhaufen doch, in deinem Gott zufrieden, laß Christi leicht und sanftes Joch, dich nicht so bald ermüden. Bedenk, daß uns nach kurzem Streit, Gott wird das Reich der Herrlichkeit, zum Gnadenlohne schenken.

2. Zuvor muß man in Noth und Leid, sich hier ein wenig schmiegen, bis bey vollbrachter Lebenszeit, der Kreuzberg überstiegen: alsdenn führt unsers Heilands Hand, uns in sein himmlisch Vaterland, zum ew'gen Jubiliren.

3. Doch heißt er uns stets wacker stehn, nicht sündlich schlummern liegen, die Glaubens-Lamp mit Oehl versehn: und uns nicht selbst betrügen. Denn wenn er einst die ganze Welt, als Richter vor sich ruft und stellt, so lohn't er nach Befinden.

4. Sein streng gerechter Urtheilsspruch, wird Fromm und Böse scheiden. Sein Feuerwort und Schreckensfluch, wird die zu Quaal und Leiden verdammen, die zur linken Seit; jedoch, mit tausend Lieblichkeit, bewillkomm't er die Frommen.

5. Kommt her, Gesegnete, vor euch bin ich zum Heil gestorben! kommt her, ererb't das Himmelreich, das euch mein Blut erworben!

ihr wandeltet bey Ungemach, die Dornen-Bahn, mir treulich nach: kommt her, in meine Arme!

6. Nehmt vor Verfolgung, Schmach und Hohn, und herbe Thränen-Güsse, von meiner Hand die Ehren-Kron. Schmeckt eures Heilands Küsse. Ihr hieltet treulich meine Lehr: drum sollt ihr bey der Engel Heer ewiglich triumphiren.

7. Drum, auf mein Geist, und stärk den Muth! an Jesu fest zu kleben; bedenk das übergroße Gut für ein so kurzes Leben! für so gar kleine Dienstbarkeit, nie ausgesprochne Wonn und Freud in Ewigkeit genieſſen.

8. Da selbst kein Trennen wird mehr seyn, nichts wird von Gott uns treiben. Da wir in Freud und Jubelschreyn vor seinem Throne bleiben. Wo uns kein Schmerz noch Leid betrübt; wo uns nur Wonn und Lust umgiebt: wo selbst das Lamm uns weidet.

9. Beglückt sind demnach allzumal die schon verstorbnen Frommen: weil zu des Lammes Abendmahl ihr Geist bereits gekommen! in weiſſen Kleidern wird man stehn, auch Kron und Palmen vor sich sehn, nach hier erhaltnem Siege.

10. Nun Seel, ob dich im Meer der Welt Kreuz, Sturm und Trübsals-Wellen, bey deiner Fahrt, oft überfällt: hof nur, nichts kann dich fällen. Dein naher Port versüßt dein Leid, mit tausendfacher Süßigkeit, in Salems frohen Gränzen.

173) Matth. 12, 36. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht, von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

Mel. O Mensch be.

Wach auf vom Schlaf, du sichrer Knecht! bedenk doch deine Rechnung recht: und was du unternommen; denk nicht, wenn dir dein Herr nachsieht: noch Zeit genung, mein Herr verzieht: er wird noch lang nicht kommen! halt nicht, du felsenhartes Herz, sein' Zukunft als für einen Scherz, die ohn Vermuth entstehet. Nimm wahr

wahr die dir verliehne Zeit, daß, wenn der Sichre weint und schrey't, du gnädig magst entgehen.

2. Es kommt der Herr, der ewig lebt, vor dem Luft, Erd und Himmel bebt, sein Urtheil zu vollziehen. Der jeglich Wort, Gedank und That, der Menschen aufgezeichnet hat. Ihm kann niemand entfliehen, drum ihm mit Herzens-Andacht fleh', auf daß dein Thun vor ihm besteh', vor seinem Richter-Throne. Und wenn er die zur linken Seit' schickt in ewige Quaal und Leid, er dich zum Leben lohne.

3. Ach, überdenk, ob früh und spat, dein Pfund auch wohl gewuchert hat; und deinen Gott gepriesen? und ob du vor bedrängte Leut, mit deinen Gütern jederzeit, dir hülfreich hast bewiesen? ob du den Wandel so geführt, daß Lieb und Tugend ihn geziert, daß brüderliche Liebe, gemeine Liebe und Sanftmuth, in deinem Christenthum, den Muth zu allen Werken triebe.

4. Wer so in Glaubens-Früchten steht; wird zu des Himmels Freud erhöht, wo uns kein Schmerz mehr rüget. Doch, das ererbt der Sünder nicht, ihn trift ein schrecklich Zorn-Gericht, wenn uns das Lamm vergnüget. Drum Herr, reich uns selbst deine Hand, führ uns in das gelobte Land. Beschneid mit deinem Geiste, uns Herze, Willen und Verstand, mach dich uns durch dein Wort bekannt: daß man dir Folge leiste.

5. Solche Beschneidung liebst du nur, die macht zur neuen Kreatur, in Christo dir zu leben, stärk unsern Geist, daß er sich stellt, gleich einen Kämpfer in dem Feld, und sich dahin bestrebe: den Kreuzweg fröhlich nachzugehn, nach seines Meisters Vorgang sehn, und dessen Lehr betrachten: daß Gram und Sorgen und Verdruß, den Weg zum Himmel bahnen muß, zur Wonne nach dem Schmachten.

6. O stärk uns, Herr, durch deine Macht, daß unser Herz im Glauben wach't, und in der Zukunfts-Stunde, dein Sohn uns fertig möge sehn, und ihm geschmückt entgegen gehn; alsdenn aus sei-

nem Munde, dies Gnadenwort erschallen möcht: komm her, du treu und frommer Knecht, nimm hin von mir zum Lohne, den neuen Namen: du bist mein, und sollst auch ewig bey mir seyn; Nimm hin die Lebens-Krone.

174) Ps. 86, 11. Weise mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit.

Mel. Ich dank dir schon durch.

Wacht auf! es ist schon hohe Zeit, und werdet neugebohren! sonst geh't ihr mir der Eitelkeit, der schnöden Welt verlohren!

2. Entzieht euch von der Laster-Bahn, die Welt muß selbst zerstäuben! doch wer nach Gottes Will gethan, wird ewig lebend bleiben.

3. Man muß ihr Schein-Gold, Pracht und Ehr, nicht des Besitzens achten: aus allen Kräften mehr und mehr, nach jenem Kleinod trachten.

4. Der alte Mensch kann nicht bestehn, er muß zuvor ersterben, und in uns gänzlich untergehn, will man das Leben erben.

5. Zwar ists dem Fleische schwere Pein, den harten Kampf zu leiden: Hier von der Welt veracht zu seyn; doch bringts uns dort zur Freuden.

6. Drum, großer Gott, ich bitt', wollst mir ein weislich Herze geben, daß ich mög' alles hassen hier, auch gar mein eigen Leben.

7. Die Stadt ist voller Lieblichkeit, worin ich einst soll kommen, und lohnet reichlich nach dem Streit, den durchgelchzten Frommen.

8. Zwar sind auf dieser schmalen Bahn, viel Feind' die auf mich passen: doch, kömmst du, Herr, dich meiner an, mag Höll und Welt mich hassen.

9. O Vater, laß doch mich, dein Kind, durch Sünd nicht von dir schweifen! laß mich recht geistlich seyn gesinnt; das Leben zu ergreifen.

10. Verleih mir Kraft, um mit Bedacht, der Wahrheit nachzujagen; und nicht mehr in der Irrthums-Nacht gehn, wie in vor'gen Tagen.

11. Mein Thun ist nichts ohn deinen Geist, der muß mein Herz verneuen, und

mich

mich regieren allermeist, den Sünden-Trieb zu scheuen.

12. Mein' Hofnung bleibet ewig vest, auf dich, in allen Nöthen. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt; sollt man mich auch gar tödten.

13. So wirst du dennoch in dem Tod, die Seele zu dir kehren, und herrlich, wie das Morgenroth zusamt dem Leib verklären.

175) 1 Pet. 2, 11. 12. Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrim: enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel.

In eigener Melodie, oder: Ich dank dir schon durch.

Wer sich bemüht um Reis' und Weg, vor seine Seele Ruh zu finden, der folg den schmalen Pilgrims-Steg; laß Welt und Fleisch dahinden.

2. Denn unser Hekr gieng diese Bahn, in seiner Lehr und ganzen Leben, drum mußt du dich, als Unterthan, ihm zum Gefährten geben.

3. Du mußt zu Feld, und kannst nicht ruhn: mit Beten, Wachen, immer Streiten; mit Ringen dir Gewalt anthun; den Sünden-Schlaf vermeiden.

4. Mußt zu dem Streit, zu dem Gebäu, die Kosten weislich überschlagen, sonst kriegst du allzuspäte Reu, daß du es wirst beklagen.

5. Willst du nicht gern der, G'ringste seyn, nicht Welt und was dir lieb ist hassen, nicht haben Schmach, Verfolgung, Pein, so magst es anstehn lassen.

6. Du bist kein Pilgrim, glaube mir, so du nicht alles willst verlassen, die böse Lust auch tödten hier, den Eigenwillen hassen.

7. Man legt es hier, man legt es dar, so wird es doch also befunden: der breite Weg kringt in Gefahr, und macht uns Seelen-Wunden.

8. Wem willt du folgen Menschenkind? Fleisch oder Geist muß unterliegen: doch besser, daß der Geist gewinnt, und kann das Fleisch besiegen.

9. Du mußt erdulden Kreuz und Schmerz, voll

Demuth seyn, dir lassen fluchen: dein Glück und was erfreut dein Herz, ist droben nur zu suchen.

10. Ein Pilgrim bleibt von Herzen still, den Frieden in sich zu bewahren, klagt nicht viel, will gern, wenn Gott will, sein Leben lassen fahren.

11. Sein Herr giebt ihm nur ein Gebot, das muß er fleißig halten lernen: (durch Ungehorsam sich von Gott zu keiner Zeit entfernen.)

12. Das ist die Lieb der Christen Ziel, darnach er sich allzeit muß richten. Die Liebe kennt nicht Eigenwill. Die Lieb' kann alles schlichten.

†13. Ein Pilgrim soll nicht stille stehn, daß er nicht wieder rückwärts schauet: er muß beständig vorwärts gehn, ob Wind und Wetter dräuet.

14. Klebst du woran auf dieser Erd, so wird es sich bald selber weisen; daß du dir machest viel Beschwerd, die Pilgerstraß zu reisen.

15. Wird Wollust dich zur Finsterniß, von des Geists Licht und Trieb entführen; so fehlst du gleich, und wirst gewiß, die Tugend gar verlieren.

16. Warum nun diese Wanderschaft sey anzutreten, ist zu wissen: daß daraus Freud und Wahrheits-Kraft sich in die Seel ergiessen.

17. So zeucht der Pilgrim von sich aus, und wandelt selbst ihm recht entgegen; verläßt die Welt sein vor'ges Haus, nimm an Verlust vor Segen.

18. Sein bestes Zehrgeld ist Geduld, die durchs Gebet sich muß vermehren, hat er die, nebst des Höchsten Huld, so kann ihm nichts versehren.

19. So steht es um den Wandersmann, das muß er selbst bey sich ermessen: thut man ihm keine Drangsal an, so wird Sein nur vergessen.

20. Ganz anders steht es um die Welt; die wünscht und führt ein ander Leben: was dir verlangt, was ihr gefällt, des muß er sich begeben.

21. Er geht gerad und emßiglich, wenns nöthig, kriecht er auch zu Zeiten: drückt ihm sein Kreuz, so bückt er sich; tritt doch nicht aus zur Seiten.

22. Er sieht darauf was Gott ihm lehrt; verwirft das

Bös'

Bös' als Ueberwinder, daß nichts, weil ihm nichts zugehört, in seinem Zweck ihn hinder.

†23. Ihm dienet keine große Bürd, je größer Last, je mehr Beschwerden, wo er viel mit sich nähm, das würd ihn drücken zu der Erden.

24. Er muß, dafern er stets will fort, kein zeitlich Gut zu Herzen fassen, weil, wenn er kommt zur engen Pfort er alles da muß lassen.

25. Wie schlecht und thöricht ist es dann, daß er sich mit viel Last belege, davon er nichts erwarten kann zu Lohn, als Straf und Schläge.

26. Ja brecht er gleich sein Geld dahin, wo seine Seele hin gedenket: so gilts da nicht, Schatz und Gewinn wird in den Grund versenket.

27. Da findt nichts statt als lauter Geist: was himmlisch ist, ist da das Beste. Werft weg was uns zu Boden reißt. Wir sind nur fremde Gäste.

28. Hier ist des Pilgrims Eigenthum, daß er als Fremdling wird betrachtet, den niemand kennt, sein bester Ruhm ist wenn er wird verachtet.

29. Man hält ihm hiervor grob und dumm, und will ein jeder ihn verdringen. Scheint er gleich öfters taub und stumm, doch kann er fröhlich singen.

30. Sein Herz ist froh und recht gesinnt, läßt fahren Freunde, Schwester, Brüder, auch Vater, Mutter, Weib und Kind, wenn sie ihm seynd zuwider.

31. Er achtet hier kein Reichthum nicht, kein Ansehn, Haus noch Hof im Lande, nicht böses oder gut Gerücht; hält Ehre gleich der Schande.

32. Er fragt nach nichts, und ist gewiß, daß er, wenn ihm sein Gut genommen, vons besten Vortheils Hinderniß, dadurch sey abgekommen.

33. Bedarf er nichts, so hat er viel, drum sucht er wenig zu erwerben. Der Wille Gottes ist sein Ziel im Leben und im Sterben.

34. Wo er geräth in Hungersnoth, und ohne Schuld kommet in Schulden, fehlt ihm kein Trost, sein Himmel-Brodt: nur muß er sich gedulden.

35. Wird er schon in den Staub gelegt, geschlagen,

käm in Todes-Nöthen, bleibt doch sein Vorsatz unbewegt; weil ihm kein Tod kann tödten.

†36. Hier hat er nicht sein Vaterland, wer ihn davon hilft, hilft ihn bringen zur Ruhstatt; daß er in den Stand, der Freuden ein kann bringen.

37. Er kommt hin wo er sich vergnügt, erreichet den gewünschten Hafen, frey von Gefahr und Nöth, besiegt die Welt und ihre Sclaven.

38. Wer ihn beleidigt und verletzt, der bessert ihn; in seinem Grunde. Beym Wohlgehn wird er leicht versetzt aus seinem ersten Bunde.

39. Wer ihn verfolgt, das meiste drückt, den soll der Pilgrim herzlich lieben: das Böse machet ihn geschickt, im Guten sich zu üben.

40. Er kennt nicht Rach, hat keinen Haß, vermag das Unrecht abzukehren durch Liebes-Werk, und wird nicht laß, mit Wohlthun sich zu wehren.

41. Ihm schmerzt des Nächsten Sünde zwar, bedauert seiner Feinde Schaden, ihr Elend, Strafe und Gefahr, womit sie sich beladen.

42. Doch nimmt er sich auch ihrer an, befleißigt sich, vor sie zu bitten; er flehe zu Gott so viel er kann, ihr Unglück zu verhüten.

43. Der Pilgrim bleibt stets wohlgemuth, sein Leid gereicht ihm nicht zum Leiden, denn wer noch drüber klaglich thut, muß auch den Nutzen meiden.

44. Er ist ganz frey in seinem Lauf, sieht nicht nach Tiefen oder Höhen; hält etwas einem andern auf, da kann er drüber gehen.

45. So daß er einer Kugel gleicht, die kaum die Erde nur berühret, und von den obern Glanz erleucht't, den Himmel in sich spühret.

46. Drum will er mit des Hauses Pracht, und Zierrath sich nicht mehr bemühen, drin er nur herbergt eine Nacht, und bald davon muß ziehen.

47. Wer seinen Leib und Haus viel ziert, und sich hier sammlet große Schätze: befleckt seine Seel, und führt sie ins Verderbers Netze.

48. Sein Vorsatz ist nicht ungefähr. Mit Kleid und Wohn-

Wohnung Hoffahrt treiben, das machet kund, und zeigt, daß er noch länger hier will bleiben.

†49. So braucht denn recht die kurze Zeit, daß niemand sie umsonst verschwende. Was macht ihr euch Verdrießlichkeit? wie lang, und zu was Ende?

50. Ein Pilgrim sucht ein einig Gut, das Ewig ist nur sein Verlangen; das Irrdische stöhrt seinen Muth: wie kann er daran hangen?

51. Was ihm begegnet auf der Reis', ist ihm allgleich, und muß ihm nützen, daß er Gott ehre, lob' und preis': er weiß, Gott wird ihn schützen.

52. Er spricht: Gott ist mein großer Lohn, mein Alles, drauf ich kann vertrauen; bey ihm, ich hof, mein' Ehren-Kron, und Kleid des Heils zu schauen.

53. Ist das der schmale Weg, so müßt ihr euch im Wandel darnach richten, tret't ihr wohin es euch gelüst, so steht ihr euch im Lichten.

54. Fällt euch zu schwer die Straß und Ort, ist euch zu Angst beym Kampf und Streiten, denkt, ob euch nicht erschreckt das Wort: gehr ihr Vermaledeyten.

55. Lauft ihr getrost die enge Bahn, so wird sie leicht wenn ihr von weiten vernehmt, daß euch wird kund gethan: kommt ihr Gebenedeyten.

56. Ein ewges Weh, und ewges Wohl; sind gar zu merklich unterscheiden. Wer fleucht nicht Pein, wer will und soll nicht suchen Fried und Freuden.

57. Der Herr ward fremd, der für uns leid't, und zwar allhier gleich unsern Orden; sein' Auserwählten sind allzeit hier so gehalten worden.

58. Drum müßt ihr auf dem Wege gehn; den uns der Herzog vorgegangen; wer ihn nicht folgt bleibt ferne stehn, kann nicht zum Heil gelangen.

Vom Gebet.

In schwerem Ungewitter.

176) 4 Esra. 16, 19. Es wird blitzen und wer wird sich nicht fürchten? es wird donnern, und wer wird nicht erschrecken.

Mel. Erbarm dich mein, o H.

Ach Gott wie schrecklich ist dein Grimm, wann du stark auf den Wolken gehst, und deine schwere Donnerstimm, mit starkem Krachen von dir stößt, wir arme blöde Menschen-Kind, erkennen deine große Macht, drum wir in Furcht und Schrecken sind, dieweil der Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erdkugel, die sich sonst nicht regt, in großer Furcht erschüttert sich: wann du nur schnaubest wird bewegt, der Berge Grund, und fürchtet dich. Dein Arm ist stark, dein Hand ist schwer wann du im Zorn sie hebest auf, und wirfst die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott! mit unsern Sünden schwer und viel, daß du uns schlügst mit Grimm zu Tod, weil fast niemand gehorchen will: doch weil wir deine Kinder seynd, dein Volk und Schaafe deiner Weid, das Volk das seine Schuld beweint, so hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wissen nichts, und nirgends hin, wann wir durchlaufen alle Welt, zu wem wir sicher möchten fliehn, all Kreatur zur Rach sich stellt. Wir wissen nichts, als deine Gnad die alle Morgen neu aufgeht, die groß ist, und kein Ende hat, die Jedermann stets offen steht.

5. Wir schreyen aus dem Jammerthal durch Christum deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal: um seinetwillen unser schon, o Vater der Barmherzigkeit! straf uns ja nicht wie wir verschuldt, uns ist die Sünde herzlich leid: kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung hast verehrt; für Donnerschlägen uns beschütz, laß

unsern

unsern Leib seyn unversehrt: sey du bey uns in dieser Noth, zu dem all Hofnung ist gericht, behüt für bösem schnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedenke du mit deiner Hand, Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Gnad, erhalt die Frücht durch Feld und Land, und was sonst mehr ist deiner Gab: für Schlossen, Hagel, Wasserfluth, für Feu'r und andern Wetterschad. Halt uns, o Gott! in deiner Hut; wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du bist allein der Herr und Gott, dem Donner, Blitz, Feu'r, Luft und Wind, ja alles stehet zu Gebot, und seinen Willen thut geschwind. Ach Herr! wo ist dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt? wer hat ein solch gewaltig Reich, da alles stracks zu Fusse fällt.

9. Drum sprich ein Wort, so weicht bald, des schweren Wetters Grausamkeit; dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten sey bereit, ach komm, ach komm, und jetzt beweiß, daß du der rechte Helfer seyst! so wollen wir dir singen Preiß, samm: Christo und dem heilgen Geist.

177) Ps. 29, 3. Die Stimme des Herrn gehet auf den Wassern, der Gott der Ehren donnert.

Mel. Es ist gewiß ein' große.

Ach lieber Herr, du große Gott, den alle Welt muß ehren, auf welches Winken und Gebot, der Donner sich läßt hören, es breiten sich die schnellen Blitz', jetzt weit von deinem hohen Sitz, ihr Glanz geht hin und wieder, dein Regen trift hernieder.

2. Wir hören Wolken, Donner, Feur, darzu den Wind dort oben, mit Prasseln, Brüllen, Ungeheur, und Schlägen schrecklich toben, die Felsen spalten sich für dir, die hohe Berge springen schier, die Wasserströme brausen, die starken Winde säusen.

3. Des Himmels Säulen zittern sehr, o Gott für deinem Schelten, wir armen Sünder noch vielmehr, dann deine Macht muß gelten sehr hoch in unserm schwachen

Sinn

...ht in Feldern, und was
ist erbaut,
...äum in
nicht

...r,
..., schau nic...
unsre Sünde.

6. Kein Unglück laß ...
treffen doch, Herr hilf n...
deiner Güte, wir sind ja dei-
ne Kinder noch: ach, schone
dein Geblüte! thu nicht nach
deinem Zorn und Grimm;
hab acht auf unsre Jammer-
stimm; Herr hilf in diesen
Nöthen, laß uns der Strahl
nicht tödten.

7. Bewahre Menschen,
Vieh und Kraut, darzu die

beg...
nem...
euch ge...
so werd...
Trost für...
klopft bey G...
an, so wird euch...
than.

2.
erlanget, wa
hoft und will

sein Leid

so er zu ihm trete, un
einen Fisch ihn bäte, der i
brächt auf seinen Tisch eine
Schlang für einen
4. So
do

mehr
auf euer Bitten, euer
Gott und Vater schütten über
euch den heilgen Geist, den
er euch durch mich verheißt.

5. Jesu, dies ist deine Leh-
re, schreib sie mir ins Herz
hinein, damit ich niemals
aufhöre, anzuklopfen und zu
schreyn. Ja du wollst selbst
für mich bitten, Gnad und
Segen auf mich schütten, das

habe dich
und deine
Hefführt.
bin versichert
zu deinem
mit deinem
verbunden
und
Vater
meine

Sinn. Ach Herr! wo soll man fliehen hin, wo du dich willst erheben, der Welt den Lohn zu geben?

4. Wirst du nach unsrer Missethat, die Straf ergehen lassen, so können wir noch Trost noch Rath, für großer Trübsal fassen: dann alles Fleisch ist ganz sündlich, von dir gewichen hinter sich, kein Mensch kann hie bestehen, dein Grimm läßt uns vergehen.

5. Ach aber Herr, erbarme dich, du bist ja groß von Gnade! wend ab das Wetter väterlich, daß uns der Blitz nicht schade. Du frommes Herz, du Lebens-Herr; du Glücks- und Heils-Beförderer, ach hör, ach hilf geschwinde, schau nicht auf unsre Sünde.

6. Kein Unglück laß uns treffen doch, Herr hilf nach deiner Güte, wir sind ja deine Kinder noch: ach, schone dein Geblüte! thu nicht nach deinem Zorn und Grimm; hab acht auf unsre Jammerstimm; Herr hilf in diesen Nöthen, laß uns der Strahl nicht tödten.

7. Bewahre Menschen, Vieh und Kraut, darzu die Frücht in Feldern, und was zur Wohnung ist erbaut, schohn auch der Bäum in Wäldern. Hilf das ja nicht von oben her, ein heisser Strahl uns schnell versehr, und unser Gut und Erbe, bis auf den Grund verderbe.

8. Laß deinen Donner, Wind und Blitz, o lieber Gott! aufhören, daß weder Knall, noch Schlag, noch Hitz, uns treffen noch versehren. Gieb, daß ein schöner Sonnenschein, nach dem Gewitter möge seyn; so wollen wir dich preisen, und ewig Ehr beweisen.

178) Matth. 7, 11. Euer Vater im Himmel wird Gutes geben, denen, die ihn bitten.

Mel. Jesu der du meine Seele.

Bittet, so wird euch gegeben, was nur euer Herz begehrt; was zu dies und jenem Leben nützlich ist, wird euch gewährt; sucht mit Fleiß so werd ihr finden Rath und Trost für eure Sünden; klopft bey Gott im Glauben an, so wird euch bald aufgethan.

2. Denn

2. Denn wer bittet, der erlanget, was sein Glaube hofft und will; wer Gott sucht und ihm anhanget, findet seiner Gnaden-Füll; wer mit rechtem Ernst anklopfet, dem bleibt nimmermehr verstopfet Gottes Ohr, das alles hört, sein Leid wird in Freud verkehrt.

3. Welcher ist wohl von euch allen, so sein Sohn von ihm heischt Brodt, der ihm einen Stein zu fallen läßt in seiner Hungers-Noth? oder so er zu ihm trete, und um einen Fisch ihn bäte, der ihm brächt auf seinen Tisch eine Schlang für einen Fisch.

4. So denn ihr, die ihr doch Sünder, und aus argen Saamen seyd, könnt begaben eure Kinder, mit den Gütern dieser Zeit; vielmehr wird auf euer Bitten, euer Gott und Vater schütten über euch den heilgen Geist, den er euch durch mich verheißt.

5. Jesu, dies ist deine Lehre, schreib sie mir ins Herz hinein, damit ich niemals aufhöre, anzuklopfen und zu schreyn. Ja du wollst selbst für mich bitten, Gnad und Segen auf mich schütten, dafür will ich für und für Halleluja singen dir.

179) Röm. 8, 15. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen; ∴ sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater.

Mel. Mir nach spricht Christ.

Gehet, werft euch vor die Majestät des Königes der Liebe; die euch bereits entgegen geht, ihr meines Seelen Triebe. Sie, die kein Auge sehen kann, blick mit des Glaubens Augen an.

2. Du bist, o Seelenbräutigam! ein allgemeines Wesen: wer krank auf Erden zu dir kam, den liessest du genesen. Ich habe dich auch angerührt, und deine Wunder-Kraft gespührt.

3. Ich bin versichert, daß du mich zu deinem Volk gezählet, mit deinem Herzen ewialich verbunden und vermählet; und wenn du bey dem Vater stehst, auch mit für meine Seele flehst.

4. Ich mache mich im Geist bereit, beym Throne stiller Lieder, und werfe dei-

Sinn. Ach Herr! wo soll man fliehen hin, wo du dich willst erheben, der Welt den Lohn zu geben?

4. Wirst du nach unsrer Missethat, die Straf ergehen lassen, so können wir noch Trost noch Rath, für großer Trübsal fassen: dann alles Fleisch ist ganz sündlich, von dir gewichen hinter sich, kein Mensch kann hie bestehen, dein Grimm läßt uns vergehen.

5. Ach aber Herr, erbarme dich, du bist ja groß von Gnade! wend ab das Wetter väterlich, daß uns der Blitz nicht schade. Du frommes Herz, du Lebens-Herr; du Glücks- und Heils-Beförderer, ach hör, ach hilf geschwinde, schau nicht auf unsre Sünde.

6. Kein Unglück laß uns treffen doch, Herr hilf nach deiner Güte, wir sind ja deine Kinder noch: ach, schone dein Geblüte! thu nicht nach deinem Zorn und Grimm; hab acht auf unsre Jammerstimm; Herr hilf in diesen Nöthen, laß uns der Strahl nicht tödten.

7. Bewahre Menschen, Vieh und Kraut, darzu die Frücht in Feldern, und was zur Wohnung ist erbaut, schohn auch der Bäum in Wäldern. Hilf das ja nicht von oben her, ein heisser Strahl uns schnell versehr, und unser Gut und Erbe, bis auf den Grund verderbe.

8. Laß deinen Donner, Wind und Blitz, o lieber Gott! aufhören, daß weder Knall, noch Schlag, noch Hitz, uns treffen noch versehren. Gieb, daß ein schöner Sonnenschein, nach dem Gewitter möge seyn; so wollen wir dich preisen, und ewig Ehr beweisen.

178) Matth. 7, 11. Euer Vater im Himmel wird Gutes geben, denen, die ihn bitten.

Mel. Jesu der du meine Seele.

Bittet, so wird euch gegeben, was nur euer Herz begehrt; was zu dies und jenem Leben nützlich ist, wird euch gewährt; sucht mit Fleiß so werd ihr finden Rath und Trost für eure Sünden; klopft bey Gott im Glauben an, so wird euch bald aufgethan.

2. Denn

2. Denn wer bittet, der erlanget, was sein Glaube hofft und will; wer Gott sucht und ihm anhanget, findet seiner Gnaden-Füll; wer mit rechtem Ernst anklopfet, dem bleibt nimmermehr verstopfet Gottes Ohr, das alles hört, sein Leid wird in Freud verkehrt.

3. Welcher ist wohl von euch allen, so sein Sohn von ihm heischt Brodt, der ihm einen Stein zu fallen läßt in seiner Hungers-Noth? oder so er zu ihm trete, und um einen Fisch ihn bäte, der ihm brächt auf seinen Tisch eine Schlang für einen Fisch.

4. So denn ihr, die ihr doch Sünder, und aus argen Saamen seyd, könnt begaben eure Kinder, mit den Gütern dieser Zeit; vielmehr wird auf euer Bitten, euer Gott und Vater schütten über euch den heilgen Geist, den er euch durch mich verheißt.

5. Jesu, dies ist deine Lehre, schreib sie mir ins Herz hinein, damit ich niemals aufhöre, anzuklopfen und zu schreyn. Ja du wollst selbst für mich bitten, Gnad und Segen auf mich schütten, dafür will ich für und für Halleluja singen dir.

179) Röm. 8, 15. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen; ‥‥ sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater.

Mel. Mir nach spricht Christ.

Geht, werft euch vor die Majestät des Königes der Liebe; die euch bereits entgegen geht, ihr meines Seelen Triebe. Sie, die kein Auge sehen kann, blick mit des Glaubens Augen an.

2. Du bist, o Seelenbräutigam! ein allgemeines Wesen: wer krank auf Erden zu dir kam, den liessest du genesen. Ich habe dich auch angerührt, und deine Wunder-Kraft gespührt.

3. Ich bin versichert, daß du mich zu deinem Volk gezählet, mit deinem Herzen ewialich verbunden und vermählet; und wenn du bey dem Vater stehst, auch mir für meine Seele flehst.

4. Ich mache mich im Geist bereit, beym Throne stiller Lieder, und werfe

Sinn. Ach Herr! wo soll man fliehen hin, wo du dich willst erheben, der Welt den Lohn zu geben?

4. Wirst du nach unsrer Missethat, die Straf ergehen lassen, so können wir noch Trost noch Rath, für großer Trübsal fassen: dann alles Fleisch ist ganz sündlich, von dir gewichen hinter sich, kein Mensch kann hie bestehen, dein Grimm läßt uns vergehen.

5. Ach aber Herr, erbarme dich, du bist ja groß von Gnade! wend ab das Wetter väterlich, daß uns der Blitz nicht schade. Du frommes Herz, du Lebens-Herr; du Glücks- und Heils-Beförderer, ach hör, ach hilf geschwinde, schau nicht auf unsre Sünde.

6. Kein Unglück laß uns treffen doch, Herr hilf nach deiner Güte, wir sind ja deine Kinder noch: ach, schone dein Geblüte! thu nicht nach deinem Zorn und Grimm; hab acht auf unsre Jammerstimm; Herr hilf in diesen Nöthen, laß uns der Strahl nicht tödten.

7. Bewahre Menschen, Vieh und Kraut, darzu die Frücht in Feldern, und was zur Wohnung ist erbaut, schohn auch der Bäum in Wäldern. Hilf das ja nicht von oben her, ein heisser Strahl uns schnell verseh'r, und unser Gut und Erbe, bis auf den Grund verderbe.

8. Laß deinen Donner, Wind und Blitz, o lieber Gott! aufhören, daß weder Knall, noch Schlag, noch Hitz, uns treffen noch verseh'ren. Gieb, daß ein schöner Sonnenschein, nach dem Gewitter möge seyn; so wollen wir dich preisen, und ewig Ehr beweisen.

178) Matth. 7, 11. Euer Vater im Himmel wird Gutes geben, denen, die ihn bitten.

Mel. Jesu der du meine Seele.

Bittet, so wird euch gegeben, was nur euer Herz begehrt; was zu dies und jenem Leben nützlich ist, wird euch gewährt; sucht mit Fleiß so werd ihr finden Rath und Trost für eure Sünden; klopft bey Gott im Glauben an, so wird euch bald aufgethan.

2. Denn

2. Denn wer bittet, der erlanget, was sein Glaube hofft und will; wer Gott sucht und ihm anhanget, findet seiner Gnaden-Füll; wer mit rechtem Ernst anklopfet, dem bleibt nimmermehr verstopfet Gottes Ohr, das alles hört, sein Leid wird in Freud verkehrt.

3. Welcher ist wohl von euch allen, so sein Sohn von ihm heischt Brodt, der ihm einen Stein zu fallen läßt in seiner Hungers-Noth? oder so er zu ihm trete, und um einen Fisch ihn bäte, der ihm brächt auf seinen Tisch eine Schlang für einen Fisch.

4. So denn ihr, die ihr doch Sünder, und aus argen Saamen seyd, könnt begaben eure Kinder, mit den Gütern dieser Zeit; vielmehr wird auf euer Bitten, euer Gott und Vater schütten über euch den heilgen Geist, den er euch durch mich verheißt.

5. Jesu, dies ist deine Lehre, schreib sie mir ins Herz hinein, damit ich niemals aufhöre, anzuklopfen und zu schreyn. Ja du wollst selbst für mich bitten, Gnad und Segen auf mich schütten, dafür will ich für und für Halleluja singen dir.

179) Röm. 8, 15. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen; ... sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater.

Mel. Mir nach spricht Christ.

Geht, werft euch vor die Majestät des Königes der Liebe; die euch bereits entgegen geht, ihr meines Seelen Triebe. Sie, die kein Auge sehen kann, blick mit des Glaubens Augen an.

2. Du bist, o Seelenbräutigam! ein allgemeines Wesen: wer krank auf Erden zu dir kam, den liessest du genesen. Ich habe dich auch angerührt, und deine Wunder-Kraft gespührt.

3. Ich bin versichert, daß du mich zu deinem Volk gezählet, mit deinem Herzen ewialich verbunden und vermählet; und wenn du bey dem Vater stehst, auch mir für meine Seele flehst.

4. Ich mache mich im Geist bereit, beym Throne stiller Lieder, und werfe

ihr wandeltet bey Ungemach, die Dornen-Bahn, mir treulich nach: kommt her, in meine Arme!

6. Nehmt vor Verfolgung, Schmach und Hohn, und herbe Thränen-Güsse, von meiner Hand die Ehren-Kron. Schmeckt eures Heilands Küsse. Ihr hieltet treulich meine Lehr: drum sollt ihr bey der Engel Heer ewiglich triumphiren.

7. Drum, auf mein Geist, und stärk den Muth! an Jesu fest zu kleben; bedenk das übergroße Gut für ein so kurzes Leben! für so gar kleine Dienstbarkeit, nie ausgesprochne Wonn und Freud in Ewigkeit genieſſen.

8. Da selbst kein Trennen wird mehr seyn, nichts wird von Gott uns treiben. Da wir in Freud und Jubelschreyn vor seinem Throne bleiben. Wo uns kein Schmerz noch Leid betrübt; wo uns nur Wonn und Lust umgiebt: wo selbst das Lamm uns weidet.

9. Beglückt sind demnach allzumal die schon verstorbnen Frommen: weil zu des Lammes Abendmahl ihr Geist bereits gekommen! in weiſſen Kleidern wird man stehn, auch Kron und Palmen vor sich sehn, nach hier erhaltnem Siege.

10. Nun Seel, ob dich im Meer der Welt Kreuz, Sturm und Trübsals-Wellen, bey deiner Fahrt, oft überfällt: hof nur, nichts kann dich fällen. Dein naher Port versüßt dein Leid, mit tausendfacher Süßigkeit, in Salems frohen Gränzen.

173) Matth. 12, 36. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht, von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

Mel. O Mensch be.

Wach auf vom Schlaf, du sichrer Knecht! bedenk doch deine Rechnung recht: und was du unternommen; denk nicht, wenn dir dein Herr nachsieht: noch Zeit genung, mein Herr verzieht: er wird noch lang nicht kommen! halt nicht, du felsenhartes Herz, sein' Zukunft als für einen Scherz, die ohn Vermuth entstehet. Nimm

wahr

wahr die dir verliehne Zeit, daß, wenn der Sichre weint und schrey't, du gnädig magst entgehen.

2. Es kommt der Herr, der ewig lebt, vor dem Luft, Erd und Himmel bebt, sein Urtheil zu vollziehen. Der jeglich Wort, Gedank und That, der Menschen aufgezeichnet hat. Ihm kann niemand entfliehen, drum ihm mit Herzens-Andacht fleh', auf daß dein Thun vor ihm besteh', vor seinem Richter-Throne. Und wenn er die zur linken Seit' schickt in ewige Quaal und Leid, er dich zum Leben lohne.

3. Ach, überdenk, ob früh und spat, dein Pfund auch wohl gewuchert hat; und deinen Gott gepriesen? und ob du vor bedrängte Leut, mit deinen Gütern jederzeit, dir hülfreich hast bewiesen? ob du den Wandel so geführt, daß Lieb und Tugend ihn geziert, daß brüderliche Liebe, gemeine Liebe und Sanftmuth, in deinem Christenthum, den Muth zu allen Werken triebe.

4. Wer so in Glaubens-Früchten steht; wird zu des Himmels Freud erhöht, wo uns kein Schmerz mehr rüget. Doch, das ererbt der Sünder nicht, ihn trift ein schrecklich Zorn-Gericht, wenn uns das Lamm vergnüget. Drum Herr, reich uns selbst deine Hand, führ uns in das gelobte Land. Beschneid mit deinem Geiste, uns Herze, Willen und Verstand, mach dich uns durch dein Wort bekannt: daß man dir Folge leiste.

5. Solche Beschneidung liebst du nur, die macht zur neuen Kreatur, in Christo dir zu leben, stärk unsern Geist, daß er sich stellt, gleich einen Kämpfer in dem Feld, und sich dahin bestrebe: den Kreuzweg fröhlich nachzugehn, nach seines Meisters Vorgang sehn, und dessen Lehr betrachten: daß Gram und Sorgen und Verdruß, den Weg zum Himmel bahnen muß, zur Wonne nach dem Schmachten.

6. O stärk uns, Herr, durch deine Macht, daß unser Herz im Glauben wach't, und in der Zukunfts-Stunde, dein Sohn uns fertig möge sehn, und ihm geschmückt entgegen gehn; alsdenn aus sei-

ihr wandeltet bey Ungemach, die Dornen-Bahn, mir treulich nach: kommt her, in meine Arme!

6. Nehmt vor Verfolgung, Schmach und Hohn, und herbe Thränen-Güsse, von meiner Hand die Ehren-Kron. Schmeckt eures Heilands Küsse. Ihr hieltet treulich meine Lehr: drum sollt ihr bey der Engel Heer ewiglich triumphiren.

7. Drum, auf mein Geist, und stärk den Muth! an Jesu fest zu kleben; bedenk das übergroße Gut für ein so kurzes Leben! für so gar kleine Dienstbarkeit, nie ausgesprochne Wonn und Freud in Ewigkeit genieſſen.

8. Da selbst kein Trennen wird mehr seyn, nichts wird von Gott uns treiben. Da wir in Freud und Jubelschreyn vor seinem Throne bleiben. Wo uns kein Schmerz noch Leid betrübt; wo uns nur Wonn und Lust umgiebt: wo selbst das Lamm uns weidet.

9. Beglückt sind demnach allzumal die schon verstorbnen Frommen: weil zu des Lammes Abendmahl ihr Geist bereits gekommen! in weiſſen Kleidern wird man stehn, auch Kron und Palmen vor sich sehn, nach hier erhaltnem Siege.

10. Nun Seel, ob dich im Meer der Welt Kreuz, Sturm und Trübsals-Wellen, bey deiner Fahrt, oft überfällt: hof nur, nichts kann dich fällen. Dein naher Port versüßt dein Leid, mit tausendfacher Süßigkeit, in Salems frohen Gränzen.

173) Matth. 12, 36. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht, von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

Mel. O Mensch be.

Wach auf vom Schlaf, du sichrer Knecht! bedenk doch deine Rechnung recht: und was du unternommen; denk nicht, wenn dir dein Herr nachsieht: noch Zeit genung, mein Herr verzieht: er wird noch lang nicht kommen! halt nicht, du felsenhartes Herz, sein' Zukunft als für einen Scherz, die ohn Vermuth entstehet. Nimm

wahr

wahr die dir verliehne Zeit, daß, wenn der Sichre weint und schrey't, du gnädig magst entgehen.

2. Es kommt der Herr, der ewig lebt, vor dem Luft, Erd und Himmel bebt, sein Urtheil zu vollziehen. Der jeglich Wort, Gedank und That, der Menschen aufgezeichnet hat. Ihm kann niemand entfliehen, drum ihm mit Herzens-Andacht fleh', auf daß dein Thun vor ihm bestehʼ, vor seinem Richter-Throne: Und wenn er die zur linken Seit' schickt in ewige Quaal und Leid, er dich zum Leben' lohne.

3. Ach, überdenk, ob früh und spat, dein Pfund auch wohl gewuchert hat; und deinen Gott gepriesen? und ob du vor bedrängte Leut, mit deinen Gütern jederzeit, dir hülfreich hast bewiesen? ob du den Wandel so geführt, daß Lieb und Tugend ihn geziert, daß brüderliche Liebe, gemeine Liebe und Sanftmuth, in deinem Christenthum, den Muth zu allen Werken triebe.

4. Wer so in Glaubens-Früchten steht; wird zu des Himmels Freud erhöht, wo uns kein Schmerz mehr rüget. Doch, das ererbt der Sünder nicht, ihn trift ein schrecklich Zorn-Gericht, wenn uns das Lamm vergnüget. Drum Herr, reich uns selbst deine Hand, führ uns in das gellebte Land. Beschneid mit deinem Geiste, uns Herze, Willen und Verstand, mach dich uns durch dein Wort bekannt: daß man dir Folge leiste.

5. Solche Beschneidung liebst du nur, die macht zur neuen Kreatur, in Christo dir zu leben, stärk unsern Geist, daß er sich stellt, gleich einen Kämpfer in dem Feld, und sich dahin bestrebe: den Kreuzweg fröhlich nachzugehn, nach seines Meisters Vorgang sehn, und dessen Lehr betrachten: daß Gram und Sorgen und Verdruß, den Weg zum Himmel bahnen muß, zur Wonne nach dem Schmachten.

6. O stärk uns, Herr, durch deine Macht, daß unser Herz im Glauben wach't, und in der Zukunfts-Stunde, dein Sohn uns fertig möge sehn, und ihm geschmückt entgegen gehn; alsdenn aus sei-

nem Munde, dies Gnadenwort erschallen möcht: komm her, du treu und frommer Knecht, nimm hin von mir zum Lohne, den neuen Namen: du bist mein, und sollst auch ewig bey mir seyn; Nimm hin die Lebens-Krone.

174) Ps. 86, 11. Weise mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit.

Mel. Ich dank dir schon durch.

Wacht auf! es ist schon hohe Zeit, und werdet neugebohren! sonst geh't ihr mir der Eitelkeit, der schnöden Welt verlohren!

2. Entzieht euch von der Laster-Bahn, die Welt muß selbst zerstäuben! doch wer nach Gottes Will gethan, wird ewig lebend bleiben.

3. Man müß ihr Schein-Gold, Pracht und Ehr, nicht des Besitzens achten: aus alten Kräften mehr und mehr, nach jenem Kleinod trachten.

4. Der alte Mensch kann nicht bestehn, er muß zuvor ersterben, und in uns gänzlich untergehn, will man das Leben erben.

5. Zwar ists dem Fleische schwere Pein, den harten Kampf zu leiden: Hier von der Welt veracht zu seyn; doch bringts uns dort zur Freuden.

6. Drum, großer Gott, ich bitt', wollst mir ein weislich Herze geben, daß ich mög' alles hassen hier, auch gar mein eigen Leben.

7. Die Stadt ist voller Lieblichkeit, worin ich einst soll kommen, und lohnet reichlich nach dem Streit, den durchgeächzten Frommen.

8. Zwar sind auf dieser schmalen Bahn, viel Feind' die auf mich passen: doch, klimmst du, Herr, dich meiner an, mag Höll und Welt mich hassen.

9. O Vater, laß doch mich, dein Kind, durch Sünd nicht von dir schweifen! laß mich recht geistlich seyn gesinnt; das Leben zu ergreifen.

10. Verleih mir Kraft, um mit Bedacht, der Wahrheit nachzujagen; und nicht mehr in der Irrthums-Nacht gehn, wie in vor'gen Tagen.

11. Mein Thun ist nichts ohn deinen Geist, der muß mein Herz verneuen, und

mich

mich regieren allermeist, den Sünden-Trieb zu scheuen.

12. Mein' Hofnung bleibet ewig vest, auf dich, in allen Nöthen. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt; sollt man mich auch gar tödten.

13. So wirst du dennoch in dem Tod, die Seele zu dir kehren, und herrlich, wie das Morgenroth zusamt dem Leib verklären.

175) 1 Pet. 2, 11. 12. Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrim: enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel.

In eigener Melodie, oder: Ich dank dir schon durch.

Wer sich bemüht um Reis' und Weg, vor seine Seele Ruh zu finden, der folg den schmalen Pilgrims-Steg; laß Welt und Fleisch dahinden.

2. Denn unser Hekr gieng diese Bahn, in seiner Lehr und ganzen Leben, drum mußt du dich, als Unterthan, ihm zum Gefährten geben.

3. Du mußt zu Feld, und kannst nicht ruhn: mit Beten, Wachen, immer Streiten; mit Ringen dir Gewalt anthun; den Sünden-Schlaf vermeiden.

4. Mußt zu dem Streit, zu dem Gebäu, die Kosten weislich überschlagen, sonst kriegst du allzuspäte Reu, daß du es wirst beklagen.

5. Willst du nicht gern der, G'ringste seyn, nicht Welt und was dir lieb ist hassen, nicht haben Schmach, Verfolgung, Pein, so magst es anstehn lassen.

6. Du bist kein Pilgrim, glaube mir, so du nicht alles willst verlassen, die böse Lust auch tödten hier, den Eigenwillen hassen.

7. Man legt es hier, man legt es dar, so wird es doch also befunden: der breite Weg bringt in Gefahr, und macht uns Seelen-Wunden.

8. Wem willt du folgen Menschenkind? Fleisch oder Geist muß unterliegen: doch besser, daß der Geist gewinnt, und kann das Fleisch besiegen.

9. Du mußt erdulden Kreuz und Schmerz, voll

nuth seyn, dir lassen flu: dein Glück und was er: t dein Herz, ist droben zu suchen..

o. Ein Pilgrim bleibt von zen still, den Frieden in zu bewahren, klagt nicht , will gern, wenn Gott , sein Leben lassen fahren.

1. Sein Herr giebt ihm ein Gebot, das muß er lig halten lernen: (durch gehorsam sich von Gott keiner Zeit entfernen.)

2. Das ist die Lieb der isten Ziel, darnach er sich it muß richten. Die Lie: kennt nicht Eigenwill. Die kann alles schlichten.

13. Ein Pilgrim soll nicht e stehn, daß er nicht wie: rückwärts schauet: er muß ändig vorwärts gehn, ob nd und Wetter dräuet.

4. Klebst du woran auf er Erd, so wird es sich selber weisen; daß du machest viel Beschwerd, Pilgerstraß zu reisen.

5. Wird Wollust dich zur sternis, von des Geists t und Trieb entführen; so st du gleich, und wirst iß, die Tugend gar ver: n.

16. Warum nun diese Wanderschaft sey anzutreten, ist zu wissen: daß daraus Freud und Wahrheits-Kraft sich in die Seel ergiessen.

17. So zeucht der Pilgrim von sich aus, und wandelt selbst ihm recht entgegen; verläßt die Welt sein vor'ges Haus, nimm an Verlust vor Segen.

18. Sein bestes Zehrgeld ist Geduld, die durchs Gebet sich muß vermehren, hat er die, nebst des Höchsten Huld, so kann ihm nichts versehren.

19. So steht es um den Wandersmann, das muß er selbst bey sich ermessen: thut man ihm keine Drangsal an, so wird Sein nur vergessen.

20. Ganz anders steht es um die Welt; die wünscht und führt ein ander Leben: was dir verlangt, was ihr gefällt, des muß er sich begeben.

21. Er geht gerad und emsiglich, wenns nöthig, kriecht er auch zu Zeiten: drückt ihm sein Kreuz, so bückt er sich; tritt doch nicht aus zur Seiten.

22. Er sieht darauf was Gott ihm lehrt; verwirft das

Bös'

Bös als Ueberwinder, daß nichts, weil ihm nichts zugehört, in seinem Zweck ihn hinder.

†23. Ihm dienet keine große Bürd, je größer Last, je mehr Beschwerden, wo er viel mit sich nähm, das würd ihn drücken zu der Erden.

24. Er muß, dafern er stets will fort, kein zeitlich Gut zu Herzen fassen, weil, wenn er kommt zur engen Pfort er alles da muß lassen.

25. Wie schlecht und thöricht ist es dann, daß er sich mit viel Last belege, davon er nichts erwarten kann zu Lohn, als Straf und Schläge.

26. Ja brecht er gleich sein Geld dahin, wo seine Seele hin gedenket: so gilts da nicht, Schatz und Gewinn wird in den Grund versenket.

27. Da findt nichts statt als lauter Geist: was himmlisch ist, ist da das Beste. Werft weg was uns zu Boden reißt. Wir sind nur fremde Gäste.

28. Hier ist des Pilgrims Eigenthum, daß er als Fremdling wird betrachtet, den niemand kennt, sein bester Ruhm ist wenn er wird verachtet.

29. Man hält ihm hiervor grob und dumm, und will ein jeder ihn verdringen. Scheint er gleich öfters taub und stumm, doch kann er fröhlich singen.

30. Sein Herz ist froh und recht gesinnt, läßt fahren Freunde, Schwester, Brüder, auch Vater, Mutter, Weib und Kind, wenn sie ihm seynd zuwider.

31. Er achtet hier kein Reichthum nicht, kein Ansehn, Haus noch Hof im Lande, nicht böses oder gut Gerücht; hält Ehre gleich der Schande.

32. Er fragt nach nichts, und ist gewiß, daß er, wenn ihm sein Gut genommen, vons besten Vortheils Hinderniß, dadurch sey abgekommen.

33. Bedarf er nichts, so hat er viel, drum sucht er wenig zu erwerben. Der Wille Gottes ist sein Ziel im Leben und im Sterben.

34. Wo er geräth in Hungersnoth, und ohne Schuld kommet in Schulden, fehlt ihm kein Trost, sein Himmelbrodt: nur muß er sich gedulden.

35. Wird er schon in den Staub gelegt, geschlagen,

kam in Todes-Nöthen, bleibt doch sein Vorsatz unbewegt; weil ihm kein Tod kann tödten.

†36. Hier hat er nicht sein Vaterland, wer ihn davon hilft, hilft ihn bringen zur Ruhstatt; daß er in den Stand, der Freuden ein kann dringen.

37. Er kommt hin wo er sich vergnügt, erreichet den gewünschten Hafen, frey von Gefahr und Nöth, besiegt die Welt und ihre Sclaven.

38. Wer ihn beleidigt und verletzt, der bessert ihn; in seinem Grunde. Beym Wohlgehn wird er leicht versetzt aus seinem ersten Bunde.

39. Wer ihn verfolgt, das meiste drückt, den soll der Pilgrim herzlich lieben: das Böse machet ihn geschickt, im Guten sich zu üben.

40. Er kennt nicht Rach, hat keinen Haß, vermag das Unrecht abzukehren durch Liebes-Werk, und wird nicht laß, mit Wohlthun sich zu wehren.

41. Ihm schmerzt des Nächsten Sünde zwar, bedauert seiner Feinde Schaden, ihr Elend, Strafe und Gefahr, womit sie sich beladen.

42. Doch nimmt er sich auch ihrer an, befleißigt sich, vor sie zu bitten; er flehe zu Gott so viel er kann, ihr Unglück zu verhüten.

43. Der Pilgrim bleibt stets wohlgemuth, sein Leid gereicht ihm nicht zum Leiden, denn wer noch drüber kläglich thut, muß auch den Nutzen meiden.

44. Er ist ganz frey in seinem Lauf, sieht nicht nach Tiefen oder Höhen; hält etwas einem andern auf, da kann er drüber gehen.

45. So daß er einer Kugel gleicht, die kaum die Erde nur berühret, und von den obern Glanz erleucht't, den Himmel in sich spühret.

46. Drum will er mit des Hauses Pracht, und Zierrath sich nicht mehr bemühen, drin er nur herbergt eine Nacht, und bald davon muß ziehen.

47. Wer seinen Leib und Haus viel ziert, und sich hier sammlet große Schätze: befleckt seine Seel, und führt sie ins Verderbers Netze.

48. Sein Vorsatz ist nicht ungefähr. Mit Kleid und Wohl-

Wohnung Hoffahrt treiben, das machet kund, und zeigt, daß er noch länger hier will bleiben.

†49. So braucht denn recht die kurze Zeit, daß niemand sie umsonst verschwende. Was macht ihr euch Verdrießlichkeit? wie lang, und zu was Ende?

50. Ein Pilgrim sucht ein einig Gut, das Ewig ist nur sein Verlangen; das Irrdische stöhrt seinen Muth: wie kann er daran hangen?

51. Was ihm begegnet auf der Reis', ist ihm allgleich, und muß ihm nützen, daß er Gott ehre, lob' und preis': er weiß, Gott wird ihn schützen.

52. Er spricht: Gott ist mein großer Lohn, mein Alles, drauf ich kann vertrauen; bey ihm, ich hof, mein' Ehren-Kron, und Kleid des Heils zu schauen.

53. Ist das der schmale Weg, so müßt ihr euch im Wandel darnach richten, tret't ihr wohin es euch gelüst, so steht ihr euch im Lichten.

54. Fällt euch zu schwer die Straß und Ort, ist euch zu Angst beym Kampf und Streiten, denkt, ob euch nicht erschreckt das Wort: gehr ihr Vermaledeyten.

55. Lauft ihr getrost die enge Bahn, so wird sie leicht wenn ihr von weiten vernehmt, daß euch wird kund gethan: kommt ihr Gebenedeyten.

56. Ein ewges Weh, und ewges Wohl; sind gar zu merklich unterscheiden. Wer fleucht nicht Pein, wer will und soll nicht suchen Fried und Freuden.

57. Der Herr ward fremd, der für uns leid't, und zwar allhier gleich unsern Orden; sein' Auserwählten sind allzeit hier so gehalten worden.

58. Drum müßt ihr auf dem Wege gehn; den uns der Herzog vorgegangen; wer ihn nicht folgt bleibt ferne stehn, kann nicht zum Heil gelangen.

Vom Gebet.

In schwerem Ungewitter.

176) 4 Esra. 16, 19. Es wird blitzen, und wer wird sich nicht fürchten? es wird donnern, und wer wird nicht erschrecken.

Mel. Erbarm dich mein, o H.

Ach Gott wie schrecklich ist dein Grimm, wann du stark auf den Wolken gehst, und deine schwere Donnerstimm, mit starkem Krachen von dir stößt, wir arme blöde Menschen-Kind, erkennen deine große Macht, drum wir in Furcht und Schrecken sind, dieweil der Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erdkug'l, die sich sonst nicht regt, in großer Furcht erschüttert sich: wann du nur schnaubest wird bewegt, der Berge Grund, und fürchtet dich. Dein Arm ist stark, dein Hand ist schwer wann du im Zorn sie hebest auf, und wirfst die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott! mit unsern Sünden schwer und viel, daß du uns schlügst mit Grimm zu Tod, weil fast niemand gehorchen will: doch weil wir deine Kinder seynd, dein Volk und Schaafe deiner Weid, das Volk das seine Schuld beweint, so hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wissen nichts, und nirgends hin, wann wir durchlaufen alle Welt, zu wem wir sicher möchten fliehn, all Kreatur zur Rach sich stellt. Wir wissen nichts, als deine Gnad die alle Morgen neu aufgeht, die groß ist, und kein Ende hat, die Jedermann stets offen steht.

5. Wir schreyen aus dem Jammerthal durch Christum deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal, um seinetwillen unser schon, o Vater der Barmherzigkeit! straf uns ja nicht wie wir verschuldt, uns ist die Sünde herzlich leid: kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung hast verzehrt; für Donnerschlägen uns beschütz, laß

unsern

unsern Leib seyn unversehrt: sey du bey uns in dieser Noth, zu dem all Hofnung ist gericht, behüt für bösem schnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedenke du mit deiner Hand, Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Hab, erhalt die Frücht durch Feld und Land, und was sonst mehr ist deiner Gab: für Schlossen, Hagel, Wasserfluth, für Feu'r und andern Wetterschad. Halt uns, o Gott! in deiner Hut; wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du bist allein der Herr und Gott, dem Donner, Blitz, Feu'r, Luft und Wind, ja alles stehet zu Gebot, und seinen Willen thut geschwind. Ach Herr! wo ist dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt? wer hat ein solch gewaltig Reich, da alles stracks zu Fusse fällt.

9. Drum sprich ein Wort, so weichet bald, des schweren Wetters Grausamkeit; dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten sey bereit, ach komm, ach komm, und jetzt beweiß, daß du der rechte Helfer seyst! so wollen wir dir singen Preiß, samm Christo und dem heilgen Geist.

177) Ps. 29, 3. Die Stimme des Herrn gehet auf den Wassern, der Gott der Ehren donnert.

Mel. Es ist gewiß ein' große.

Ach lieber Herr, du große Gott, den alle Welt muß ehren, auf welches Winken und Gebot, der Donner sich läßt hören, es breiten sich die schnellen Blitz', jetzt weit von deinem hohen Sitz, ihr Glanz geht hin und wieder, dein Regen trift hernieder.

2. Wir hören Wolken, Donner, Feur, darzu den Wind dort oben, mit Prasseln, Brüllen, Ungeheur, und Schlägen schrecklich toben, die Felsen spalten sich für dir, die hohe Berge springen schier, die Wasserströme brausen, die starken Winde säusen.

3. Des Himmels Säulen zittern sehr, o Gott für deinem Schelten, wir armen Sünder noch vielmehr, dann deine Macht muß gelten sehr hoch in unserm schwachen

Sinn

. Ach Herr! wo soll fliehen hin, wo du dich erheben, der Welt den zu geben?

Wirst du nach unsrer that, die Straf ergehen , so können wir noch noch Rath, für großer fal fassen: dann alles h ist ganz sündlich, von ewichen hinter sich, kein ch kann hie bestehen, Grimm läßt uns vergehen.

Ach aber Herr, erbar dich, du bist ja groß Gnade! wend ab das er väterlich, daß uns Blitz nicht schade. Du mes Herz, du Lebens; du Glücks- und Heils rderer, ach hör, ach hilf winde, schau nicht auf Sünde.

Kein Unglück laß uns n doch, Herr hilf nach r Güte, wir sind ja dei inder noch: ach, schone Geblüte! thu nicht nach m Zorn und Grimm; acht auf unsre Jammer 1; Herr hilf in diesen en, laß uns der Strahl tödten.

Bewahre Menschen, und Kraut, darzu die Frücht in Feldern, und was zur Wohnung ist erbaut, schohn auch der Bäum in Wäldern. Hilf das ja nicht von oben her, ein heisser Strahl uns schnell verfehr, und unser Gut und Erbe, bis auf den Grund verderbe.

2. Laß deinen Donner, Wind und Blitz, o lieber Gott! aufhören, daß weder Knall, noch Schlag, noch Hitz, uns treffen noch verfehren. Gieb, daß ein schöner Sonnenschein, nach dem Gewitter möge seyn: so wollen wir dich preisen, und ewig Ehr beweisen.

178) Matth. 7, 11. Euer Vater im Himmel wird Gutes geben, denen, die ihn bitten.

Mel. Jesu der du meine Seele.

Bittet, so wird euch gegeben, was nur euer Herz begehrt; was zu dies und jenem Leben nützlich ist, wird euch gewährt; sucht mit Fleiß so werd ihr finden Rath und Trost für eure Sünden; klopft bey Gott im Glauben an, so wird euch bald aufgethan.

2. Denn

2. Denn wer bittet, der erlanget, was sein Glaube hoft und will; wer Gott sucht und ihm anhanget, findet seiner Gnaden-Füll; wer mit rechtem Ernst anklopfet, dem bleibt nimmermehr verstopfet Gottes Ohr, das alles hört, sein Leid wird in Freud verkehrt.

3. Welcher ist wohl von euch allen, so sein Sohn von ihm heischt Brodt, der ihm einen Stein zu fallen läßt in seiner Hungers-Noth? oder so er zu ihm trete, und um einen Fisch ihn bäte, der ihm brächt auf seinen Tisch eine Schlang für einen Fisch.

4. So denn ihr, die ihr doch Sünder, und aus argen Saamen seyd, könnt begahen eure Kinder, mit den Gütern dieser Zeit; vielmehr wird auf euer Bitten, euer Gott und Vater schütten über euch den heilgen Geist, den er euch durch mich verheißt.

5. Jesu, dies ist deine Lehre, schreib sie mir ins Herz hinein, damit ich niemals aufhöre, anzuklopfen und zu schreyn. Ja du wollst selbst für mich bitten, Gnad und Segen auf mich schütten, dafür will ich für und für Halleluja singen dir.

179) Röm. 8, 15. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen; ‥‥ sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater.

Mel. Mir nach spricht Christ.

Gehet, werft euch vor die Majestät des Königes der Liebe; die euch bereits entgegen geht, ihr meines Seelen Triebe. Sie, die kein Auge sehen kann, blick mit des Glaubens Augen an.

2. Du bist, o Seelenbräutigam! ein allgemeines Wesen: wer krank auf Erden zu dir kam, den liessest du genesen. Ich habe dich auch angerührt, und deine Wunder-Kraft gespührt.

3. Ich bin versichert, daß du mich zu deinem Volk gezählet, mit deinem Herzen ewialich verbunden und vermählet; und wenn du bey dem Vater stehst, auch mir für meine Seele flehst.

4. Ich mache mich im Geist bereit, beym Throne stiller Lieder, und werfe dei-

nen

ner Heiligkeit mich vor die Füsse nieder. Komm Priester aus dem innern Chor, und bete meiner Seelen vor.

5. Gieb, daß ich spreche, was dein Mund dem Vater sagen wollte, wann er ihn an den Liebes-Bund mit mir erinnern sollte. Auf! weil der Geist itzt Abba sprach, so lall ihm auch das Andre nach.

6. Mein Abba! deine Gnadenwahl an mir zu offenbaren, hast du mich in das Jammerthal, vor Tagen und vor Jahren, durch eine dir gemäße Macht, aus Mutterleib hervorgebracht.

7. Die Welt bekam ich ins Gesicht, sie hat mir wohlgefallen: beynahe hätt ich Lust gekriegt, mit ihr dahin zu wallen. Die Lust macht immer sündiger, du weißt es Herzens-Kündiger.

8. Bey dieser steten Dämmerung, wo Tag und Nacht vorhanden, und weder Finsterniß genung, noch wahres Licht entstanden, verfehlt die meiste Christenheit des Weges zu der Seligkeit.

9. Da wird man ehrbar und gerecht, da fürchtet man die Hölle, man ist sein lebenlang ein Knecht, und kommt nicht von der Stelle. Denn daß man sündigens vergißt, macht, daß die Sünde schändlich ist.

10. Das Herz nimmt Christi Sinn nicht an, die Leidenschaften leben, und müssen sich nur dann und wann in den Gehorsam geben: wenn (daß er seinen Zweck erreicht) ein Satangs dem andern weicht.

11. Von einer solchen Sclaverey, ward ich vor wenig Stunden durch meines Königs Liebe frey: ich habe ihn gefunden, so, daß ich jenen Gnaden-Tag vor mein Geburts-Tag rechnen mag.

12. Hier ist das sehr geringe Herz das Jesu Herz gebrochen: als ers durch unverdienten Schmerz, an Höll und Tod gerochen. So komm und blase deine Flamm im Herzen auf, komm Bräutigam!

13. Mein Salomon! vermähle dich mit meinen innern Sinnen; beherrsche mehr als königlich mein sämmtliches Beginnen; so werd ich dir je mehr vereint, je mehr dein Licht ins Herze scheint.

14. Indessen soll auf deinen Ruf mein Herz dir willig dienen; und deiner Gnade zum Behuf, soll auch die Hütte grünen. Es wisse, wer es wissen kann; ich bin des Heilands Unterthan.

15. Der an dem Kreuz geschändet ward, den jetzt sein Volk verleugnet, und der nach seines Reiches Art, mit Schmach die Seinen zeichnet, ist mein und meiner Brüder Haupt, an welchen unsre Seele glaubt.

16. Dort, wo er mit der Helden-Zunft durch Höll und Tod gedrungen, da bleibe Wille und Vernunft auf ewig mit bezwungen. Weg Erde, weg Natur und Stand, wir haben sonst ein Vaterland.

180) Ps. 51, 19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängster Geist, ein geängstes und zerschlagen Herz, wirst du, Gott, nicht verachten.

In bekannter Melodie.

Gunstreicher Herr, wenn ich gedenk an dir, wie du uns ja aus Vaterhuld verschonest, all' unsre Schuld nicht nach Verdiensten lohnest; ach, so zerfließt mein Herz für Reue schier.

2. Wo sind ich Trost, da ich jetzt wiederkehr? vor dir, mein Gott, darf ich mich kaum bezeugen, wollt ich auch meine Missethat verschweigen; so quält sie doch mein Herz je mehr und mehr.

3. Was ist der Mensch? ein Rauch der bald verschwindt. Er strauchelt täglich bey dem Amts-Geschäfte, was du erheischt, wie schwach sind seine Kräfte; wie oft geschichts das Lust ihn überwind't.

4. Die Erblust stöhrt das frömmeste Gemüth, und hindert oft auch selbst den Trieb zum Beten: sie muß durch Christi Blut seyn untertreten; so unser Herz aus dieser Schwachheit zieht.

5. Wen deine Hand, o Gott nicht selbst erhält, der schweift bald aus der vorgeschriebnen Gleise, meynt noch wohl gar, daß er sich fromm beweise; bis unvermerkt er ins Verderben fällt.

6. Die Spuhr ist klar, ich gieng auch schon darauf, und wollte nichts als Frömmigkeit nur wissen, in deiner Gnad

mich tiefer einzuschliessen; doch aber, ach! wie bald bestand mein Lauf!

7. Nach wenig stehn, fiel ich auch gar zurück, beym Fall war schon die Andachts-Glut entwichen, der Eifer-Weg, die Kräfte selbst verstrichen. All' guter Zweck, verschwand den Augenblick.

8. Ich las, ich bat, doch eiferloß und kühl. Ich suchte Trost und Hülf mir zuzusprechen, umsonst, das Herz wollt schmerzlich schon zerbrechen; und blieb gepreßt, ohn alles Trostgefühl.

9. Bey dieser Angst, ward ich zuletzt zum Thor, der seines Lebens erstes Licht verfluchte, der ausser Gott sich zu behalten suchte: doch aber sich noch mehr und mehr verlohr.

10. Ich dacht vielleicht, hilft Schwelgerey und Lust, des Weines Kraft kann das Gemüth erquicken. Doch nichts konnt diesen Schmerzen unterdrücken: der Höllen Angst erwuchs in meiner Brust.

11. In diesem Fall, wo kein Mensch helfen kann, sprach ich zu Gott mit nassem Augenlichte: verstoß mich nicht von deinem Angesichte, mein Vater, nimm mich doch zu Gnaden an.

12. Zwar, bin ich wohl nicht werth, dein Kind zu seyn; doch laß mich nicht in Schwermuth unterliegen. Schenk meiner Seel in dir doch das Vergnügen: so soll mein Werk zum Ruhme sich verneu'n.

13. Nun mach mich doch vermögend alle Zeit, mit frischer Lust, den schmalen Weg zu treten! verneu den Geist, zum Anhalt in Gebeten, daß ich dich such in Freud und Traurigkeit.

14. So will ich dich, durch deinen theuren Sohn, mein Lebenlang in Ehrerbietung ehren. Mein Jesu du wollst meine Kräfte mehren, und reichlich segnen von des Himmels Thron.

15. Bestrahle die, die durch dein Blut versühnt, daß sie in Andacht, Lieb und Eintracht brennen! dich glaubensvoll, ihr größtes Kleinod nennen. Bis man dir dort in dem Vollkommnen dient.

16. Heil' künftig auch, wenn du geschlagen hast.

Geuß Gnaden-Oehl in die geritzten Wunden. Denn wer zuvor, nach Trauren Freud empfunden, hofft auf die Ruh, auch bey der gröſten Last.

In Krieges-Zeit.

181) Pſ. 3, 9. Bey dem Herren findet man Hülfe.

Mel. Aus tiefer Noth schrey.

Herr, der du vormals haſt dein Land, mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band gelöſt, und ihm erquicket, der du die Sünd und Miſſethat, die dein Volk vor begangen hat, haſt väterlich verziehen.

2. Herr, der du deines Eifers Glut, zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das ſüſſe Gut, der Lieb und Huld geſendet. Ach frommes Herz, ach unſer Heil! nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kränket.

3. Löſch aus, Herr, deinen groſſen Grimm, im Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröſt uns wiederum, nach ausgeſtandnem Schaden: willt du dann zürnen ewiglich, und ſollen deine Fluthen ſich ohn alles End ergieſſen?

4. Willt du, o Vater uns denn nicht einmal nun wieder laben? und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? ach geuß, aus deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Segen aus, auf uns und unſre Häuſer.

5. Ach, daß ich hören möcht die Wort erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſollt an allem Ort, wo Chriſten wohnen werden! ach daß uns doch Gott ſagte zu, des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

6. Ach, daß doch dieſe böſe Zeit, ſich ſtellt in guten Tagen! damit wir in dem groſſen Leid, nicht mögen ganz verzagen: doch iſt ja Gottes Hülfe nah, und ſeine Gnade ſtehet da, all denen die ihn fürchten.

7. Wann wir nur fromm ſind, wird ſich Gott ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg, und alle andre Noth, nach Wunſch und alſo enden, daß ſeine Ehr in unſerm Land, und über alle werd

erkannt, ja stetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schön, einander müssen grüssen; Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird sie küssen; die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn; Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in seinem Schooße ruhn, die werden davon leben: Gerechtigkeit wird dennoch stehn, und stets im vollen Schwange gehn, zu Ehre seines Namens.

182) Ps. 85, 9. Ach daß ich hören sollte, daß Gott der Herr redete, daß er Friede zusagte seinem Volk, und seinen Heiligen.

Mel. Herr ich habe mißgeh.

Herr Gott, der du deinem Lande vormals Gnad und Segen bracht, der du aus der Ketten-Bande, vormals Jacob loß gemacht, der du denen Schuld vergeben, die an deiner Güte kleben.

2. Der du unsre Sündenflecken, der du deines Zornes Brunst vormals pflegest zuzudecken, schenk uns nochmals deine Gunst, tröste doch uns arme Leute, gieb uns deinen Schutz zur Beute.

3. Willt du dich denn ganz ergrimmen, soll dein Eifer ewig seyn? können unsrer Seufzer Stimmen, unsre Thränen, unsre Pein, dich, o Vater! nicht bewegen, deinen Zorn einst hinzulegen.

4. Siehe doch, Herr! unsern Schaden, siehe, wie wir sind zerstöhrt! zeig einmal ein Blick der Gnaden, deinem Volke, das dich ehrt: höre der Betrübten Schreyen, laß uns deine Hülf erfreuen.

5. Ach, daß ich doch hören sollte, daß der Herr, des Friedens Huld seinen Kindern schenken wollte, auf daß nicht aus Ungeduld, sie in Zweifel kommen möchten, und sich selbst in Thorheit brächten.

6. Doch hat er ja seinen Lieben, Hülf und Rettung beygelegt, will sie nicht so sehr betrüben: wie ein treuer Vater pflegt: er wird unser Land verschonen, daß darin soll Ehre wohnen.

7. Recht und Friede soll sich küssen, Güt und Treu

ent

entgegen gehn, man soll nichts von Elend wissen, Freud und Trost soll um uns stehn. Treue soll das Erdreich bauen: Liebe soll vom Himmel schauen.

8. Ja, der Herr wird auf uns richten, seines Segens milden Schein, unser Land wird reich an Früchten, reich an Ruh, an Wonne seyn. Die Gerechtigkeit wird grünen, und man wird der Wahrheit dienen.

183) Ps. 119, 33. Zeige mir, Herr, den Weg deiner Rechte; daß ich sie bewahre bis ans Ende.

Mel. O Gott vom Himmel.

Herr unterweis' mich deinen Weg, und zeig mir deine Rechte. Dein Wort sey mein gewisser Steg, daß ich nicht straucheln möchte; und mich aus aller Kraft bemüh, dir dienend allen Welt-Dienst flieh. Fest steh in Leid und Freude.

2. Herr ich hab lieb dein göttlich Wort, als Arzeney der Seele, in der Versuchung ists mein Hort, beym Schmerz ein sanftes Oehle. Und meines Fusses Leucht und Licht, daß ich des Weges fehle nicht; ob ich im Dunklen wandle.

3. Noch einerley bitt ich von dir, des wollst du mich gewehren, daß in dein'm Haus' ich für und für möcht bleiben und dich ehren: auf daß doch meiner Augen Licht, den Dienst seh den man dir entricht. Laß schlecht und recht mich leben.

4. Du schuffest Himmel, Erd und Meer, du ewig mächtig Wesen! ich habe dein Gesetz und Lehr, zu meiner Lust erlesen. Schenk mir aus Gnad die Seligkeit. Sey mir in Noth mit Hülf bereit. Ich hoff' auf dich mein Retter.

5. Bewahr mich auch zu aller Zeit, für Zungen falscher Leute. Gieb mir beym Kreuz Gelassenheit, daß ich dein' Gnad ausbreite. Laß meine Feind derer viel seyn, sich nicht bey meinem Unfall freu'n. Sey du mein Gott und Hülfe.

6. Noch ist mein Bitten allermeist, um ein zerknirschtes Herze, und den gewissen neuen Geist, bey Buß' und Sünden-Schmerze. Sonst gieb mir wie es dir gefällt,

oder wenig auf der Welt,
gnügt, wenn ich dich
:.

. Du lehrst uns durch
annem dort, die Welt
: lieb gewinnen; dich aber
dein heilig Wort. Die
lt muß einst zerrinnen.
) daß durch Leiden und
druß, man zu der Freu-
dringen muß, die ewig
: vergehet.

. Bewahr mich, Herr,
Satans List, der mich
t umzubringen. Laß mein
chrey zu jeder Frist vor
en Thron sich schwingen.
h durch dein theures Kind
)r, den schwachen Glau-
in mir mehr, und laß
) heilig leben.

. Dir, treuer Gott, und
ter Hand befehl ich all'
n Leben, laß mich dein
rt, mein theures Pfand,
Licht und Stärke geben,
deinen Wegen fortzugehn.
) laß mich dort dein Ant-
sehn, in ewiglicher Freude.

34) Luc. 11, 1. Herr lehre uns beten.

el. Es ist das Heil uns.
erzliebster Jesu lehre mich
durch deinen Geist recht
beten, daß ich ja recht de-
müthiglich, mag würdig vor
dir treten, und aus inbrünst-
ger Lieb zu dir recht seufzen,
aus Herzens-Begier, und im-
mer auf dich Hoffen.

2. Es muß ein ernstlich Beten seyn, solls durch die Wolken dringen. Du mußt hier keinen Heuchelschein zu diesem Opfer bringen: ein recht von Reu zerschlagnes Herz, welchs fühlt der Sünden Last und Schmerz, und keinen Trost kann haben.

3. Der suchet Gott ohn Unterlaß mit Seufzen, Angst und Weinen, hat keine Ruhe Tag und Nacht, thut sich im Herzen grämen, dieweil er den so sehr betrübt, der ihn von Anfang hat geliebt, und durch sein Blut erlöset.

4. Wenn man es so von Herzen meynt, und Gott getreulich suchet, denn kommt der arge böse Feind, der grausam schnaubt und pochet, durch sein' viel Tausend Listigkeit ängst er die Seel, in dieser Zeit, und thut sie sehr verwunden.

5. Dies läßt der liebe Gott ihm zu, wenn er sein Kind will üben, ob es auch wird

in

in der Unruh den Vater herzlich lieben. Es stellt sich denn der Vater an, als wenn er ihm nicht helfen kann, und von sich hab verstossen.

6. Denn leid't die Seele grosse Pein, die kein Zung kann aussprechen; sie scheint von Gott verlassen seyn, muß mit dem Satan fechten. Da währet denn die Traurigkeit so lang, bis Gott die Seel erfreut; wo sie ihm treu wird bleiben.

7. Ach, heilger Gott! hilf mir dadurch, und thu mir Gnad erweisen. Es kostet viel Angst, Noth und Sorg den Himmel-Weg zu reisen. Ach, lieber Vater! labe mich, und laß auf diesem Wege nicht die bängste Seel verschmachten.

8. So führt die Seel klägliche Stimm zu Gott und seiner Gnade; sie jammert, ächzt und schreyt zu ihm um Trost, auf diesem Pfade. Da bricht dem Vater denn sein Herz über des Kindes Angst und Schmerz, kann sich nicht mehr erhalten.

9. Er nimmt sie denn zur Wohnung ein, und thut sie recht erquicken; er macht das Herz von Sünden rein, die es so heftig drücken, zünd es mit seiner Liebe an, die gar kein Feind auslöschen kann, kein Trübsal, Angst und Schmerzen.

10. Wenn Gott das Herz zur Wohnung hat, denn kann kein Feind nicht siegen; der Geist sucht allda früh und spat, des Fleisches Lust zu biegen. Da träget Gott allein die Last, wenn er die Seel mit Lieb umfaßt, drum ist sein Joch nicht schwer.

11. So führet Gott uns ein zur Ruh, wenn er uns lieb thut haben; er schläget oftmals tapfer zu, daß er kann wieder laben. Wen hier gedrückt des Kreuzes Noth, und Höllen-Angst geschmecket hat, den wirds dort nicht gereuen.

185) Hiob 7, 20. Hab ich gesündiget: was soll ich thun, o du Menschenhüter?

Mel. Vater unser im Himmel.

Himmlischer Vater sprich mich frey, ich weiß, daß ich ein Sünder sey, hab in der Lust der Welt geschwebt, und nicht nach dei-

nem Will' gelebt. Drum schlag mit Vater-Händen zu, nach Züchtigung gieb Gnad und Ruh.

2. Dir sey Lob, Preiß und Dank gethan, du nimmst mich als dein Kind noch an; weil du mich hält'st der Zücht'gung werth, die hier den Deinen wiederfährt; wenn du sie irgend straucheln siehst, durch Lieb und Ruthe zu dir zieh'st.

3. O deine Züchtigung ist gut! ich nehme sie an mit Demuth: weil deine Hand stäupt jedes Kind, das sich im Irrthums-Weg befind't. Und zum Verderben eilt zu fliehn, wo du es nicht wirst nach dir ziehn.

4. Du schlägst mit einer Hand zwar zu, doch mit der andern heilest du: so bald ein tränend Angesicht, nach Reue Besserung verspricht; so bald schenkt deine Gütigkeit, den nackenden ein Ehrenkleid.

5. Du führst ihn wieder in dein Haus, richtest ein Freuden-Nachtmahl aus: das stillt den Hunger seiner Seel. Du salbest ihn mit Lebens-Oehl. Dein ganzes heilges Himmels-Heer freut sich ob dem gefundnen sehr.

6. Denn du begehrest gnädiglich, daß jeder Mensch leb' ewiglich, für welchen dein Kind Jesu Christ, einst an dem Kreuz gestorben ist. Dir bringt des Sünders Sterben Schmerz, und kränkt dein liebreich Vaterherz.

7. Nimm treu gemeinter Vater-Sinn, von mir der Sünden Unart hin; und gieb durch deinen Sohn den Geist, der mich zum Leben unterweist: daß meiner Seelen Wirksamkeit, geschehe zu deiner Herrlichkeit.

8. Und laß des Nächsten Nutzbarkeit, mich auch betrachten jederzeit: und stündlich dabey seyn bestreb't, daß, wenn ein Sünder ruchloß lebt, mich eifrig trachte zu bemühn, ihm vom Verderben abzuziehn.

9. Mir schenkest du der Sünden Zahl, durch Jesum Christum allzumal. Mein Herze welchs zuvor gebebt, schlägt jetzt von neuer Kraft belebt. Dein Geist flößt mir den Trostgrund ein: ich könne sicher Abba schreyn.

10. Du nimmst mich in die Kindschaft ein; drum werd

ich

ich auch dein Erbe seyn, durch Christum, der mich frey gemacht, und in dein'n Gnaden-Bund gebracht: denn deß sen Tod und theures Blut, bringt mir des Himmels ewig's Gut.

11. O großer Gott, der Gütigkeit; o Lieb, ohn all Ermeßlichkeit! wir wollen dein' Barmherzigkeit, von nun an bis in Ewigkeit, durch unaufhörlich Lob erhöhn, wenn wir vor deinem Throne stehn.

In allgemeiner Noth.

186) 1 Mos. 18, 32. Ach zürne nicht, Herr, daß ich nur noch einmal rede! man möchte vielleicht zehn drinnen finden. Er aber sprach: ich will sie nicht verderben um der Zehen willen.

In bekannter Melodie.

O großer Gott von Macht, und reich von Gütigkeit! willt du das ganze Land strafen mit Grimmigkeit? vielleicht möchten noch Fromme seyn, die thäten nach den Willen dein, drum wolleſt du verschonen, nicht nach den Werken lohnen!

2. O großer Gott von Ehr! dies ferne sey von dir, daß Böſ' und Fromm' zugleich die strenge Straf' berühr: der'r möchten etwa funfzig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verschonen, nicht nach den Werken lohnen!

3. O großer Gott von Rath! laß die Barmherzigkeit ergehen, und halt ein mit der Gerechtigkeit; der'r möchten fünf und vierzig seyn, die thäten nach den Willen dein, drum wolleſt du verschonen, nicht nach den Werken lohnen!

4. O großer Gott von Stärk! schau' an das arme Land, und wende von der Straf dein' ausgeſtreckte Hand: der'r möchten etwa vierzig seyn, die thäten nach den Willen dein, drum wolleſt du verschonen, nicht nach den Werken lohnen!

5. O großer Gott von Kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend' Gebet so oft erholet sich: der'r möchten etwa dreyßig seyn, die thäten nach den Willen dein, drum wolleſt du verschonen, nicht nach den Werken lohnen!

6. O großer Gott von Gnad! erhör auch diese Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm; der'r möchten etwa zwanzig seyn, die thäten nach den Willen dein, drum wolltest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen!

7. O großer Gott von That! schau, wie die arme Erd', von deiner Mildigkeit, noch einen Wunsch begehrt: der'r möchten etwa zehen seyn, die thäten nach den Willen dein, drum wolltest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen!

8. O großer Gott von Lob! wenn ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben willt, so möchten doch die Kinderlein thun nach den rechten Willen dein, drum wolltest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen!

9. O großer Gott von Treu! weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn Jesus Christ, der deinen Zorn gestillt, so sieh doch an die Wunden sein, sein' Marter, Angst und schwere Pein; um seiner Willen schone, uns nicht nach Sünden lohne!

187) Matth. 7, 7. Bittet, so wird euch gegeben.

In bekannter Melodie.

Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heissest gleich, Brüder seyn und dich rufen an, und willt das Beten von uns han, gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh aus Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich, behüt uns, Herr, für falscher Lehr, das arm' verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, der heilge Geist uns wohne bey, mit seinen Gaben mancherley, des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein' Kirch erhalt.

4. Dein Will geschehe Herr Gott zugleich, auf Erden wie im Himmelreich, gieb uns Geduld in Leidenszeit, Gehorsam

horsam seyn in Lieb und Leid, wehr' und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brodt, und was man darf zur Leibes-Noth, behüt uns Herr für Krieg und Streit, für Seuchen, und für theurer Zeit, daß wir im guten Frieden stehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All unser Schuld vergieb uns Herr, daß sie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unsern Schuldigern, ihr' Schuld und Fehl vergeben gern, zu dienen mach uns all bereit, in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns Herr, in Versuchung nicht, wann uns der böse Geist ansicht, zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben vest und wohl gerüst, und durch des heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlöß, es sind die Zeit und Tage bös, erlös uns von dem ewgen Tod, und tröst uns in der letzten Noth, bescher uns Herr, ein seligs End, nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist, es werde wahr, stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han. Auf dein Wort in den Namen dein, so sprechen wir das Amen fein.

188) Röm. 10, 13. Denn wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden.

In bekannter Melodie.

Wer Gott den Herrn will herzlich rufen an: muß sein Gemüth von dieser Welt abziehen: im Geist verneut, zu Christo gläubig fliehen; in dessen Dienst, mit Kraft stehn angethan.

2. Gott ist ein Geist, und fordert dieses auch von Allen, die vor ihm in Nöthen klagen; es ihm im Geist und Wahrheit vorzutragen: nicht heuchlerisch, nach Pharisäer Brauch.

3. Sein waches Aug das Herze sehen kann: Drum müssen wir mit Ernst und Andacht flehen, in Zuversicht und gläubig auf ihn sehen,

als Vater ihn von Herzen rufen an.

4. Diß er uns woll' durch sein Barmherzigkeit, und heilgen Geist stets leiten und regieren: damit wir seinen Namen würdig führen; und auch sein Reich bey uns werd ausgebreit't.

5. Daß auch sein Will' in uns recht thätig sey, gleich wie er wird vollzogen in dem Himmel. Und daß er, weil wir in dem Weltgetümmel noch leben, unser täglich Brodt verleih.

6. Und ferner bitten: Herr, vergieb die Schuld, gleich wie wir unsern Schuldigern vergeben. Laß uns auch nicht lang in Versuchung schweben; und hab mit deinem schwachen Volk Geduld.

7. Erlöß' uns von dem Uebel dieser Zeit, von Sünden, Welt, von Satan, Tod und Hölles daß deren List nicht unsre Seelen fälle. Hohl uns zu dir zur frohen Ewigkeit.

8. Dein ist das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Hör uns in Jesu Namen, und sein Verdienst. Sprich uns ein gnädig Amen. Zur Ehre deiner ewgen Herrlichkeit.

Zur Zeit der Pestilenz.

189) Jac. 5, 16. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

Mel. Herr Jesu Christ! du.

Wie tröstlich hat dein treuer Mund, o liebster Gott, verheissen, daß, wenn uns Krankheit will zu Grund und in die Grube reissen: und wir mit rechter Zuversicht vor dich zu treten säumen nicht, du wollst uns nicht zerschmeißen.

2. Ach! Herr, wir haben diese Plag uns auf den Hals gezogen; die Pest ist, leider! diese Tag uns schleunig zugeflogen. Es hat die Seuch uns angesteckt, das Grab hat manchen schon bedeckt, eh man es recht erwegen.

3. Der Tod will uns, den Schaafen gleich, durch Hitz und Krankheit schlachten: sehr viele macht er kalt und bleich, die nicht daran gedachten. Pest ist noch schneller als das Schwerdt, das ohne Scheu und Reu verzehrt: noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verstocket seyn, ich will mich schuldig nennen: gesündigt hab ich dir allein, bin würdig drum zu brennen, wie mancher schon durch seine Ruth, in dieser Pest und Krankheit thut. Die Schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlichs Wort mit Andacht angehöret; oft hat mir ein verkehrter Ort den guten Sinn verstöhret. Der Teufel, Wollust, Fleisch und Welt, von welchem uns wird nachgestellt, die haben mich bethöret.

6. Ach Gott! wir haben Geld und Gut vor allem nur begehret: wir haben unserm frechem Muth und Sünden nicht gewehret. Dies ist nun worden Pest und Gift, das unsre schwache Leiber trift; ja Mark und Bein verzehret.

7. Wir haben diesen Madensack sehr herrlich ausgeschmücket, der kurz hernach gar sehr erschrack, als ihn der Schmerz gedrücket. Wo dienet nun die Hoffart zu? der kranke Leib liegt ohne Ruh, auch bis ins Grab gebücket.

8. Wir haben unser ganzes Land und Häuser oft beflecket mit Unzucht, Greuel, Sünd und Schand: es hat uns nicht erschrecket des Höchsten Wort und Donnerstimm. Ist es denn Wunder, daß dein Grimm uns hat so angesteckt?

9. Nun treuer Gott; wir können nicht des Unrechts uns entfreyen: wir kommen vor dein Angesicht, um Trost dich anzuschreyen. Es dringet uns der große Schmerz, wir bringen ein zerschlagnes Herz, das bittet um Verzeihen.

10. Auf unsern Knien liegen wir, und unsre Augen weinen. Es schreyen Tag und Nacht zu dir die Großen sammt den Kleinen. Vergieb uns doch die Missethat, die dich so hart erzürnet hat; laß deine Gnad uns scheinen.

11. Nimm von uns diese scharfe Ruth, hör auf uns so zu plagen. Herr, straf uns als ein Vater thut, damit wir nicht verzagen. Im Glauben hab ich dich gefaßt, hilf mir, und andern, diese Last, jetzt gnädig auch ertragen.

12. Du bist noch Helfer in der Noth, bey dir ist Rath

zu finden: du kannst die Krankheit, ja den Tod, ganz siegreich überwinden: du schlägst zu Zeiten eine Beul und kannst jedoch dieselb in Eil, als unser Arzt verbinden.

13. Nun Herr, bezeichne Thor und Thür, mit Christi Blut und Sterben, daß, wenn der Würger geht herfür, wir nicht durch ihn verderben. Sey gnädig, Herr und laß uns bald gesunde Leiber und Gestalt, durch deine Güt ererben.

190) Joh. 6, 44. Es kann niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater.

Mel. Herr ich habe mißgeh.

Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner großen Freundlichkeit, Jesu Christe, dein Erbarmen helfe meiner Blödigkeit, wirst du mich nicht zu dir ziehen, ach! so muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen; suche dein verirrtes Schaaf, wem sollt ich mich sonst befehlen? weck mich aus dem Sünden-Schlaf, guter Meister! laß mich laufen, nach dir und nach deinem Haufen.

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet mit Geheul bey finstrer Nacht; also auch der Satan brüllet, um mich, wie ein Löwe wacht: Herr, er will dein Kind verschlingen, hilf im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelen-Mörder, alte Schlange, Tausendkünstler, schäme dich, schäme dich, mir ist nicht bange, denn mein Jesus tröstet mich; weil er ziehet muß ich laufen, er will mich ihm selbst erkaufen.

5. Zeuch mich mit den Liebes-Seilen, zeuch mich kräftig, o mein Gott! ach! wie lange, lange Weilen, machst du mir, Herr Zebaoth! doch ich hof in allen Nöthen, wenn du mich gleich wollest tödten.

6. Mutter-Herze will zerbrechen, über ihres Kindes Schmerz; du wirst dich an mir nicht rächen, o du mehr als Mutter-Herz! zeuch mich von den bösen Haufen, nach dir, Jesu, will ich laufen.

Von der geistlichen Wachsamkeit.

191) Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

Ach treuer Gott! wie nöthig ist, daß wir jetzund recht beten und wachen, da des Feindes List uns sucht zu untertreten. Versuchung ist gar mancherley: ach treuer Gott! ach steh uns bey, errett uns von dem allen!

2. Umzingle uns mit deiner Macht, o Abgrund aller Treue! der Satan ist darauf bedacht, wie er uns nur zerstreue, er kann und will ja nimmer ruhn, er suchet nichts als Schaden thun, will unsre Seelen fällen.

3. Wie mancherley ist seine List, wie heimlich seine Tücke! da er nur stets bemühet ist, zu bringen uns in Stricke, zu rauben, was du wesentlich uns schon geschenkt, und wie er dich und uns mög wieder trennen.

4. Er suchet uns in Sicherheit und in dem Schlaf zu bringen, daß er des Nachts bey dunkler Zeit, uns möge gar verschlingen. Ach! Herr, Herr, gieb uns deinen Geist, der uns den Weg zur Wahrheit weis't, und uns darinnen führet.

5. Beschütz uns, durch die Wachsamkeit der heiligen Heerschaaren, laß sie um uns stets stehn bereit: ach! laß uns wiederfahren auch diese Gnad, daß früh und spät viel Räuchwerk uns, zu dem Geber, von dir gegeben werde.

6. Ach! deine Liebe flamm' uns an, mit neuen Liebesflammen; führ du uns auf der Pilgrims-Bahn, daß wir im Geist zusammen vereinigt brennen von dem Trieb der wundersüssen Gottes-Lieb' und ganz verzehret werden.

7. Ersäufe durch die Liebesglut, in uns das sündlich Wesen: denn wenn du uns gemachet gut, daß wir davon genesen; so bringen wir dir Opfer dar, die dir gefallen ganz und gar, weil du sie selbst gewirket.

8. Alsdenn sind wir dazu bereit, daß wir theilhaftig kön-

können recht werden noch in dieser Zeit der Gnaden, die du gönnen hast wollen deiner kranken Heerd', die sich durch Liebe selbst verzehrt, und dir zu eigen worden.

9. Ach! stärk uns aus der heilgen Höh', daß wir die Kron erlangen, und nach dir laufen wie ein Reh, und brünstig dich umpfangen; steh uns mit deiner Gnade bey, und laße deine Vater-Treu in unserm Kampfe spühren.

10. In Wüsten wandeln wir jetzt noch, ach! Herr, du wollst uns speisen und tränken stets, da wir das Joch des Kreuzes (dich zu preisen in der Nachfolg) dir tragen nach; aus Todten uns lebendig mach, daß wir dir gänzlich leben.

11. Wir sind nicht unser Eigen mehr, dir müssen wir nun leben: wir wollen auch, weil du so sehr gern dich für uns gegeben, durch deine Gnad die Deinen seyn, und dienen dir, den Herr, allein, mit ganzem Geist und Leben.

12. Gemeinschaft haben wir also mit dir in Leid und Freuden, zuletzt wir werden mit dir froh, wenn sich geend't die Leiden; denn wie könnt da was traurigs seyn, wo du in uns nur lebst allein, du Quelle aller Freuden.

13. O treuer Gott! erhöre heut, was deine Kinder bitten; mach uns durch deine Kraft bereit, uns nun zu überschütten mit reichem Maaß der Heiligkeit, daß wir dir, in der letzten Zeit, mit vieler Treue dienen.

14. Den Ursprung hat die Seel aus dir, sie sehnt sich von der Erden, und brennet von der Liebs-Begier, verschlungen ganz zu werden. O Herr, ach! nimm uns wieder ein, und lasse deinen Freuden-Schein uns ewiglich genieſſen.

192) Matth. 25, 6. Zur Mitternacht aber, war ein Geschrey, siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus ihm entgegen.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

Auf ermuntert euch ihr Christen, auf, der Bräutigam ist nah: o daß es doch alle wißten, daß nunmehr die Zeit ist da, worauf alle sind gewiesen, die zum Mahl des Lamms erkiesen.

2. Wacht und stehet auf behende; schmückt die Lampen ja bey Zeit, denn es geht nunmehr zum Ende, steht umgürtet und bereit, hütet euch vor allen Schlummer, und tragt um den Bräutgam Kummer.

3. Wie ihr ihn mögt recht umpfangen, wie ihr ihn willkommen heißt, wie ihr mögt die Kron erlangen, und ihm Ehr und Dank erweißt. Freuet euch ihn bald zu sehen. O wie wohl wird euch geschehen!

4. Sollte dies denn alle Trägen, die nur bey sich selbsten sind, nicht erwecken und bewegen, daß sie fertig und geschwind, die Bereitschaft vor sich nehmen, daß sie noch zurechte kämen.

5. O die Müh wird euch nicht reuen, gläubt es liebste Seelen doch; wollet ihr das Kreuze scheuen! o! das sanfte Jesus Joch ist das Mittel zu besiegen, und bringt herrliches Vergnügen.

6. Ist denn nicht das Mahl der Liebe, euch, ach! eben euch bereit? folgt doch diesem Gnaden-Triebe, und erkauft euch nun die Zeit: glaubt, euch wird das Heil geschehen, Gottes Herrlichkeit zu sehen.

7. Wollte euch der Schlaf einnehmen, o! ruft bald einander zu, lernet Fleisch und Blut bezähmen, trauet nicht der sichern Ruh! lauft doch treulich in den Schranken, und habt auf das Ziel Gedanken.

8. Manche wollen gerne laufen, haben keine Kraft dazu, sondern sich vom großen Haufen, kommen dennoch nicht zur Ruh, weil sie nicht zur Quelle eilen, sich bald hie, bald da verweilen.

9. Drum auf! die ihr Christi Glieder, ach! die Zeit, die Zeit ist da, eilt, und sammlet euch nun wieder; ach! der Frühling ist sehr nah; wollet ihr noch Zweifel tragen, seht ihr nicht die Bäum ausschlagen?

10. Kommt vereinigt euch im Glauben, kommt getrost! erkauft die Zeit, laßt nichts euer Kleinod rauben, wacht und stehet stets bereit, Halleluja kommt und singet, kämpft! weil Jesus Kronen bringet.

193) Offenb. 19, 9. Und er sprach zu mir: schreibe: selig sind die zum Abendmahl des Lammes berufen sind.

Mel. Lobe, lobe, meine Seele.

Liebster Jesu, liebstes Leben! der du bist das Gottes-Lamm, das die Sünde auf sich nahm, dir hab ich mich ganz ergeben :,: dich will ich den Bräutgam nennen, denn ich bin ja deine Braut, die du ewig dir vertraut, nichts :,: :,: nichts soll unsre Liebe trennen, selig, selig, selig sind :,: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind :,:

2. Laß mich diese Kühnheit üben, hier in meinem Christenthum, daß nur dieses sey mein Ruhm, daß kein Unfall, kein Betrüben :,: mich durch Schrecken könn' abziehen von der Lieb, damit ich dir bin verpflichtet für und für, all :,: :,: alle Lust der Welt zu fliehen. Selig, ꝛc.

3. Laß durch deine Gnad geschehen, daß mir niemals Oel gebricht: gieb, daß meines Glaubens Licht, nimmer mög in mir ausgehen :,: laß die Lampe seyn geschmücket durch Gebet und Wachsamkeit, und daß in der Dunkelheit sie :,: :,: sie stets scheint und helle blicket. Selig, selig ꝛc.

4. Laß den Schlaf nicht überwinden meine Augen, sondern gieb, daß durch deines Geistes Trieb du mich wachend mögest finden :,: und mit herzlichem Verlangen wartend, wenn der Engel ruft, hoch von der gestirnten Luft: auf :,: :,: auf der Bräutgam kommt gegangen. Selig, selig ꝛc.

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kömmst, daß du mir zu dir einnimmst, da ich dich soll ewig sehen :,: Jesu du wollst mich verneuen, daß bey deinem Abendmahl in der Auserwählten Zahl ich :,: :,: ich mich ewig könn' erfreuen. Selig, selig ꝛc.

194) Luc. 21, 36. So seyd nun wacker allezeit und betet.

Mel. Straf mich nicht in.

Mache dich mein Geist bereit, wache, fleh' und bete, daß dich nicht die böse Zeit, unverhofft betrete, denn

es

es ist Satans List, über viele Frommen, zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sünden-Schlafe denn es folget bald darauf eine lange Strafe; und die Noth sammt dem Tod, möchten dich in Sünden, unvermuthet finden.

3. Wacht auf, sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten, wache, sonsten wird sein Licht dir noch ferne deuchten: denn Gott will für die Füll, seiner Gnaden-Gaben, ofne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe, und Gott giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe; wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern, unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht liederlich, Gottes Gnad verscherze, denn es ist voller List, und kann sich bald heuchlen, und in Hoffart schmeichlen.

7. Bete aber auch dabey, mitten in dem Wachen, denn der Herre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein Werk nicht treibest.

8. Ja er will geberen seyn, wenn er was soll geben, er verlanget, unser Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden, kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen, denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar, wachen, flehen, beten, weil die Angst, Noth und Gefahr, immer näher treten, denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten.

195) Matth. 24, 42. Darum wachet; denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte, die beste Tugend bleibt noch schwach: doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach: denn Tugend ohne Wachsamkeit, verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust, stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend, oft ist sie nur das Werk der Zeit, die wilde Hitze roher Jugend, wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aend'rung deiner Seelen, ein Tausch der Triebe der Natur: du fühlst wie Stolz und Ruhm-Sucht quälen, und dämpfst sie: doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe, erweckten dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dir nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen, doch jedes Herz hat seine Welt, denn, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen, du scheinst von Rachsucht dir befreyt: jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, und schillt so liebloß und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir die Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft: kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft; wir

wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott, die leichten Triebe, durch einen strengen Lebenslauf; doch! opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zur Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit: doch, bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flichts Unmuth auch und Müssiggang?

11. Du bist gerecht: denn auch bescheiden? liebst Mäßigkeit: denn auch Geduld? du dienest gern, wenn Andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! wach und streite, denk nicht daß du schon gnug gethan: dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

196) Mat. 25, 13. Darum wachet: denn ihr wisset weder Tag noch Stunde in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Mel. Freu dich sehr o meine.

Wachet, wachet ihr Jungfrauen, wacht der Bräutgam bricht herein: lasset euch nicht schläfrig schauen, zeiget eurer Lampen Schein; schmückt euch, schickt euch, macht geschwind, daß er euch bereit erfind: wollt ihr erst zun Krämern gehen, ey so bleibt ihr draussen stehen.

2. O wie selig ist die Seele, die die Lampe zugericht, daß es ihr da nicht am Oehle, wenn der Bräutgam kommt, gebricht! daß ist eine kluge Braut, die darauf weils Zeit ist, schaut: die wird bey dem Bräutgam stehen, und mit ihm zur Hochzeit gehen.

3. O wie thöricht sind hingegen, die der Feind also berückt, daß sie sich nicht bald drauf legen, daß die Lampen sind geschmückt! Jammer wenn der Bräutgam

spricht: gehet hin, ich kenn euch nicht; wenn die Gnaden-Zeit verflossen, und die Himmels-Thür verschlossen.

4. Gieb, mein Bräutgam, daß mein Herze sey mit Glaub und Lieb erfüllt, und ich nicht die Zeit verscherze, da du Hochzeit halten willt, sondern wenn dein Tag bricht an, und die Thür wird aufgethan, ich, nach überstandnen Leiden, eingeh zu den Hochzeit Freuden.

5. Laß mich beten, laß mich wachen, bis mein letzter Tag anbricht, laß mich ja nichts schläfrig machen: bleibe du bey mir, mein Licht: laß stets deinen Gnadenschein leuchten in mein Herz hinein. Hilf mir siegen, hilf mir kämpfen, und die falsche Regung dämpfen.

6. Deine Liebe laß mich ehren, und erheben deinen Ruhm, laß mich stets dein Lob vermehren, als dein werthes Eigenthum, nimm doch alle Trägheit hin, und ermuntre meinen Sinn: rüste mich mit Geisteswaffen; nur was du willt, laß mir schaffen.

7. Steur dem Fleische, wehr dem Drachen und der bösen Welt dazu! die mich wollen schläfrig machen, und doch stöhren meine Ruh: wecke du mich stündlich auf, und befördre meinen Lauf, daß ich werde alle Stunden, klugen Jungfraun gleich erfunden.

197) 1 Pet. 4, 18. Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?

Mel. O Gott du frommer.

Welch eine Sorg und Furcht soll nicht bey Christen wachen, und sie behutsamlich und wohl bedächtig machen! mit Furcht und Zittern heißts, schaft eurer Seelen Heil. Wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der sündge Theil?

2. Der Satan geht umher, und suchet zu verschlingen, legt tausend Netz und Strick in unvermerkten Dingen: die Welt ist toll, verführt, und bindt ihr selbst die Ruth, ja gar, der ärgste Feind ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kann so manche Sünd unwissentlich begehen, vor Gott kommt der Gedank gleich

gleich einem Werk zu stehen; ein einzig räudigs Schaaf verdirbt den ganzen Stall. Wer steht, der sehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr sollet, saget Gott, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen ganz, nicht halbgetheilet, geben; vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt, viel Herr Herr Sager sind, der Höllen zugezählt.

5. Und wird ein Frommer schlimm, so soll ihm das nicht dienen, daß er vor solcher Zeit rechtschaffen gut geschienen: der Knecht der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht sich vervielte Schläg, durch seiner Bosheit Fleiß.

6. Ein ein'ger Apfelbiß konnt uns so heftig schaden, und Christus mußt' sich selbst in Gottes Zorne baden; ein Bruch an deiner Tauf spricht dir den Meineid zu; vielleicht kommt Tod und Erd in diesem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die ein'ge Seel zu retten, wer noch viel anders hat, wie kann er das vertreten? je größer Amt und Gut, und Pfund und Gaben seyn, je größer Rechenschaft bild man sich kecklich ein.

8. Die ganze erste Welt mußt jämmerlich vergehen, acht Seelen sind allein vor Gott gerecht ersehen. Nicht zehn Gerechte sind in Sodoms Nachbarschaft. Des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es sind nur etliche in Canaan gegangen; auch aus den Zwölfen selbst ist Judas aufgehangen; der zehnte dankte nur, daß er vom Aussatz rein. Ach möchten fünf nur klug, und fünf nur thöricht seyn.

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geschehen; was unrein, und gemein, darf nicht im Himmel gehen; es fühlt die letzte Plag Egyptens erstes Kind; es wird kein Haus fast seyn, da nicht Verdammte sind.

11. Herr Gott! so oft ich dies nach aller Läng bedenke, so schneidet Angst und Furcht durch Adern und Gelenke, so schauert mir die Haut, so gellt und klingt das Ohr, so bebet Mund und Herz, und hebet sich empor.

2. Ich lebe zwar getrost
ch Glauben, Lieb und
fen, und weiß, daß deine
id noch allen Menschen
n, und deine Lieb und
u mich tröstet und erhält,
fleh ich desto mehr für
) und alle Welt.

3. Senk deine wahre
cht in aller Menschen Her:
laß niemand mit der
ß und wahrem Glauben
rzen; thu allen Kützel weg,
gheit, Vermessenheit, Ver:
kung, Heucheley, Bosheit,
eiligkeit.

4. Hilf siegen über das,
) du schon überwunden,
köhr des Teufels Rech,
ihn bald seyn gebunden,
wir mit Fleiß und Sorg
leugnen, widerstehn, anhal:
mit Gebet, entfliehen und
gehn.

5. Verleih Geduld und
)st im Kämpfen und im
ugen, sorgfält'ge Wachsam:
, laß mit Bestand durch:
igen, laß uns in heil'ger
cht, und in Bereitschaft
n, daß wir mit Freudig:
vor deinen Augen gehn.

98) 1 Cor. 10, 12. Darum, wer sich dünken läßt, er stehe: mag wohl zu sehen, daß er nicht falle.

Mel. Ringe recht, wenn G.

Wer sich dünken läßt, er stehet, sehe zu, daß er nicht fall: der Versucher, wo man gehet schleichet uns nach überall.

2. Sicherheit hat viel betrogen; Schlafsucht thut ja nimmer gut; wer davon wird überwogen, bindet ihm selbst eine Ruth.

3. Willt du lang darin verweilen, hör, was dir begegnen kann; Armuth wird dich übereilen, wie ein starker Krieges-Mann.

4. Falsche Freyheit ist die Seuche, die da im Mittag verdirbt, wer sein Leben lieb hat, weiche von ihr, eh' er gar erstirbt.

5. Wenn sich Simson niederleget in dem Schooß der Delila; wenn sie sein aufs Beste pfleget, ist, der Untergang ihm nah.

6. Simon, wenn er sich vermisset, mit dem Herrn in Tod zu gehn, und des Wachens doch vergisset, muß er bald in Thränen stehn.

7. Ist der neue Geist gleich willig, ist das alte Fleisch doch

doch schwach; schläfest du, so trägst du billig statt des Lohns, viel Weh und Ach.

8. Unser Feind steht stets in Waffen, es kommt ihn kein Schlummer an; warum wollten wir denn schlafen? o! das wär nicht wohl gethan.

9. Wohl dem, der mit Furcht und Zittern seine Seligkeit stets schaft: er ist sicher vor Gewittern, die die Sichern weggerafft.

10 Wohl dem, der stets wacht und flehet, auf der schmalen Pilgrimsbahn, weil er unbeweglich stehet, wenn der Feind ihn fället an.

11. Wohl dem, der da seine Lenden immer läßt umgürtet seyn, und das Licht in seinen Händen nie verlieret seinen Schein.

12. Wohl dem, der bey Zeit versiehet seine Lampe mit dem Oehl, wenn der Bräutigam verziehet; der errettet seine Seel.

13. O du Hütter deiner Kinder, der du schläfst noch schlummerst nicht! mache mich zum Ueberwinder alles Schlafs, der mich ansicht.

14. Laß mich niemals sicher werden; deine Furcht beschirme mich: der Versuchung Lastbeschwerden mildre du selbst gnädiglich.

15. Sey du Wecker meiner Sinnen, daß sie dir stets wachend seyn, und ich, wenn ich muß von hinnen, wachend auch mag schlafen ein.

Vom geistlichen Kampf und Siege.

199) Jos. 1, 9. Siehe ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seyst: laß dir nicht grauen, und entsetze dir nicht, denn der Herr dein Gott ist mit dir.

Mel. Allein zu dir Herr Jesu.

Ach! wer doch bald hinüber wär, schrey ich aus meiner Seelen, über das rothe Kreuzes-Meer, wie lang muß ich mich quälen!

len! wo ist die Fahrt? wo ist die Bahn, da ich die Fluthen waaten kann? ach! ist denn nirgends Hülfe mehr? mein Gott und Herr! ach! wer doch da hinüber wär.

Jesus.

2. Ich bin bey dir, ich helfe dir, drum halte ein mit flehen, aus diesem kannst du glauben mir, daß ich dir muß beystehen, weil ich dich schon heraus gebracht aus Egypten durch meine Macht, hast du denn das vergessen schier? sieh, für und für bin ich bey dir, und helfe dir.

Seele.

3. Ach wer doch bald hinüber wär; Egypten ist zurücke. Ich dacht, nun hätt ich mein Begehr, und säß im vollen Glücke. Ach! so geht erst recht an die Noth, auf allen Seiten steht der Tod: ach! wie ist mir das Herz so schwer, mein Gott und Herr! ach! wer doch da hinüber wär.

Jesus.

4. Ich bin bey dir, ich führe dich durch alle Kreuzes-Wellen: drum zage nicht, halt dich an mich denn wir sind Reis-Gesellen, so kannst du in der tiefsten Fluth, noch dennoch haben guten Muth, und sie durchgehen seliglich. Nur trau auf mich: ich bin bey dir, und führe dich.

Seele.

5. Ach, wer doch bald hinüber wär! ach! was ist noch obhanden! hinter dem rothen Kreuzes-Meer, in jenen wüsten Landen, da fehlet Wasser, Fleisch und Brodt, da ist all' Morgen neue Noth; wer ist der mich daselbst ernähr? mein Gott und Herr; ach! wer doch da hinüber wär.

Jesus.

6. Dir in der Wüsten ich beysteh, dir soll kein Mangel schaden, dich alle Morgen ich anseh in neuer Lieb und Gnaden. Dir giebt der Felsen Wasser, Wind bringt Fleisch, das auf dich fleucht und rinnt, dein Brodt kommt von des Himmels Höh. Ich mit dir geh, dir in der Wüsten ich beysteh.

Seele.

7. Ach wer doch bald hinüber wär! den Hunger wollt ich leiden, wenn nur Ama-

lecks

lecks grausams Heer, ich könnte fliehn und meiden! das blöckend Weltvolk ficht und streit, der Satan stehet, ihm zur Seit, das Fleisch thut dem Geist Gegenwehr, mein Gott und Herr! ach! wer doch da hinüber wär.

Jesus.

8. Ich bin dein rechter Josua, der Amaleck bekrieget ich stehe dir zur Seiten da, ich bins der allzeit sieget: wenn Fleisch, Welt, Teufel, dich ansicht, so helf ich dir und laß dich nicht, sey nur getrost, ich bin dir nah, ich Jehovah, ich bin dein rechter Josua.

Seele.

9. Ach, wer doch bald hinüber wär! itzt Sinai mich schrecket, da ihm bey des Gesetzes Lehr Blitz, Feuer, Rauch, Dampf, decket; da diese Donner-Stimm abfällt: verflucht sey jeder, der nicht hält, was ich in den Geboten hör. Mein Gott und Herr! ach! wer doch da hinüber wär.

Jesus.

10. Ich selbst bin des Gesetzes End; wer an mich herzlich gläubet, von dem ist alles abgewandt, was Moses drohend schreibet. Wer sich in mein Verdienst einhüllt, hat alles schon in mir erfüllt, auch daß er alles halten könnt half ich behend: denn ich bin des Gesetzes End.

Seele.

11. Ach wer doch bald hinüber wär! ach was für Berg und Höhen erblick ich, wo ich mich hinkehr, hie ist kein Weg zu sehen. Ich gehe mehr zurück als fort; ich fürcht, daß nicht an diesem Ort, irgend im Irrlicht mich bethör. Mein Gott und Herr! ach! wer doch da hinüber wär.

Jesus.

12. Ich bin der Weg, das Licht, die Pfort; durch mich kannst du eingehen. Ich trage dich hin an den Ort, da du mein Heil sollt sehen. Die Berge müssen weichen hin: weil ich der Höchste bey dir bin, so hast du einen sichern Port; ich helf dir fort; ich bin der Weg, das Licht die Pfort.

Seele.

13. Ach, wer doch bald hinüber wär! hie hör ich nichts denn klagen: dahin zu kom-

kommen sey zu schwer, es dürft es niemand wagen; die Meisten kehren wieder um und sagen, es geschehe darum, weil das Land seine Leut verzehr. Ach Gott und Herr, ach! wer doch da hinüber wär.

Jesus.

14. Durch mich, durch meine Jesus-Kraft, durch meines Geistes Segen, den ich dir schenk zur Ritterschaft kannst alles du vermögen. Es muß dir bleiben nichts zu schwer, dich nicht an lose Mäuler kehr, daß du nicht auch werdst hingerafft: all's wird geschaft, durch mich, durch meine Jesus-Kraft.

Seele.

15. Ach, wer doch bald hinüber wär! hie sind noch Fleisches-Lüste derselben ich auch gern entbehr in dieser rauhen Wüste. Ich seh da Hölle, Schlangen, Feur, Murr'n, Eckel, Peors Ungeheur, und anders viele ganz verstöhr. Mein Gott und Herr! ach! wer doch da hinüber wär.

Jesus.

16. Leg dich an meine Jesus-Brust, eil her in meine Wunden; mein Blut dämpft alle Fleisches-Lust, wer sich zu mir gefunden, ist frey von allem Ungeheur, ich schütze ihn, ich wehr und steur: das bleibe dir ja wohl bewust, wenn stechen mußt, leg dich an meine Jesus-Brust.

Seele.

17. Ach, wer doch da hinüber wär! den Jordan hab ich funden: nichts denn der Tod ist übrig mehr, alsdann ist überwunden. Hab ich hier guten Uebergang, so werde ich mit Lob und Dank dem Höchsten geben ewig Ehr. Mein Gott und Herr! ach! wer doch da hinüber wär.

Jesus.

18. Mein Tod ist deines Todes Tod, mein Leben ist dein Leben. Wie kann der Tod seyn eine Noth, ders Leben dir muß geben? laß dir dafür nicht werden bang, es ist ein schneller Uebergang. Sieh nur an meine Wunden roth, so hats nicht Noth, mein Tod ist deines Todes Tod.

Seele.

19. Ach, wer doch schon hinüber wär! ach Jesu, hilf mir Schwachen! daß ich

komm

komm zu der Engelchör, das kannst du balde machen. Dein Name ist heilig und hehr, du hast geholfen bis hieher; ein seligs Ends mir beschehr, mein Gott und Herr! ach! wenn ich schon hinüber wär.

Jesus.

20. Ich helfe dir hinüber schon, die letzte Bitt ich höre: ich setz dir auf die Lebens-Kron; in englischer Lust-Chöre, führ ich dich jetzo selig ein, da sollt du bey Gott ewig seyn. Ich bin dein Schild und großer Lohn, ich Gottes Sohn, ich helfe dir hinüber schon.

Seele.

21. Preiß, Ehre und Halleluja sey dir, o Gott, gesungen; was ich gewünscht ich schon empfah; Gott lob! mir ists gelungen; der Sieg ist da. Ich seh das Land, du führst mich drein mit starker Hand; dir bin und bleib ich ewig nah. Dir Jehovah! sey Preiß und Ehr, Halleluja.

200) 1 Cor. 9, 25. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges: jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche.

In bekannter Melodie.

Auf, Christ-Volk zum Streit hinan! auf, eilt die Zahl noch zu vermehren! wie freye Kämpfer, angethan mit Christi blutgen Kleid der Ehren. Doch müßt ihr alle Fleisches-Werke, die euch zuvor so sehr erfreut, jetzt lassen, daß dem Herrn der Stärke, ihr in der That gefällig seyd.

2. Seht, sein Panier steht aufgericht't, bey allen Völkern dieser Erden. Komm Sünden-Sclav' versäume nicht, hier einverleibt und frey zu werden. Dir wird ein himmlisch Sold gegeben, das Leben, dein Glück ist groß! trachte gläubig nur an ihm zu kleben, und reiß vom Sündendienst dich loß.

3. Man hört schon der Posaunen Thon, in aller Erden Gegend klingen. Ihm wird kein Ansehn der Person, als Richter, falsch zu sprechen zwingen. Er urtheilt nach dem Lebens-Buch; denn die darin als Diener stehn, die werden, vor dem strengen

gen Fluch, zum ew'gen Freudenleben gehn.

4. Wer nicht sucht Vater, Mutter, Kind, Weib und Geschwister mehr zu hassen, und seine Lieb' auf Christum gründ't, wird auch das große Glück nicht fassen. Doch, welcher, was die Welt sonst liebet, ihm zu Gefall'n nicht würdig schätzt, wird, wenn die Ritterschaft geübet, von Gott gekrönet und ergötzt.

5. Ein jeder muß beschnitten seyn, und geistlich ein Israeliter. Gewaffnet äusserlich allein, macht keinen noch zu Christi Ritter: Die Vorhaut innerlich am Geiste, der Trieb zur Sünd', muß weg und hin; dagegen man stets Folge leiste, nach Gottes Geiste, Will und Sinn.

6. Gürt't, in der Macht, die Gott verleiht, mit Wahrheit kräftig eure Lenden, bekleidet mit Gerechtigkeit: laßt nichts von dem Beruf euch wenden, das Evangelium zu treiben; und steht gestiefelt stark im Geist: auf Christi Lehr so lang zu bleiben, bis er euch zu sich kommen heißt.

7. Den Hofnungs-Helm zur Seligkeit, müßt ihr auf eure Häupter setzen. Ergreift den Schild, auf daß in Streit euch Satans Pfeile nicht verletzen. Dies Glaubens-Schild tilgt alle Wetter, den Anfall auch von Sünd und Tod: drum kämpft beherzt, Gott euer Retter, verlässet euch in keiner Noth.

8. Des Geistes Schwerdt zückt unverzagt, tragt Gottes Wort in Herz und Munde; es schützt, wenn Tod und Sünde plagt, und tröstet in der Todes-Stunde. Drum ringt, besiegt den Leib der Sünden, der stets gelüst't wider den Geist; laßt euch auf steter Wache finden: weil Christus selbst euch wachen heißt.

9. Wer dient nehm seinen Dienst auch wahr, und wer zum Herold der Gemeine und Wächter ist gestellet dar, der warne treulich groß und kleine: seyd nüchtern wachet allgemeine, stärkt euch im Geist. Denn überdies, wer ausserm Lager geht alleine, wie Dina, wandelt ungewiß.

10. Noch drauf in Kraft und Geist vereint, bis daß der stärkste Kampf gelungen, und auch der Tod der letzte

Feind,

Feind, wird seyn durch tapfern Muth bezwungen. Es wartet dort schon Palm und Krone, in jener frohen ewgen Freud, in Jesu Hand zum Sieges-Lohne, ein weisses seidnes Unschulds-Kleid.

201) Offenb. 12, 11. Sie haben überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß: und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod.

Mel. Meine Hofnung stehet.

Auf ihr Christen, Christi Glieder! die ihr noch hängt an dem Haupt; auf! wacht auf! ermannt euch wieder, eh' ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Christi und der Christenheit.

2. Auf! folgt Christo, eurem Helde, trauet seinem starken Arm, liegt der Satan gleich zu Felde, mit dem ganzen Höllenschwarm: sind doch der noch vielmehr, die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget, mit Gebet und Wachsamkeit, dieses machet unverzaget, und recht tapfre Kriegesleut; Christi Blut giebt uns Muth, wider alle Teufels-Brut.

4. Christi Heeres Kreuzes-Fahne, so da weiß und roth gesprengt, ist schon auf dem Sieges-Plane uns zum Troste ausgehängt; wer hier kriegt, nie erliegt, sondern unterm Kreuze siegt.

5. Diesen Sieg hat auch empfunden, vieler Heilgen starker Muth: da sie haben überwunden frölich durch des Lammes Blut. Sollten wir, denn allhier auch nicht streiten mit Begier.

6. Wer die Sclaverey nur liebet, in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden sich ergiebet, der hat ewig Lust zum Streit: denn die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, dessen Herz zu Gott sich kehret, seinem allerhöchsten Heil, sucht allein, ohne Schein, Christi freyer Knecht zu seyn.

8. Denn vergnügt auch wohl das Leben, so der Freyheit mangeln muß? wer sich Gott nicht ganz ergeben, hat nur Müh, Angst und Verdruß

druß: der, der kriegt, recht vergnügt, wer sein Leben selbst besiegt.

9. Drum auf! laßt uns überwinden in dem Blute Jesu Christ, und an unsre Stirne binden sein Wort, so ein Zeugniß ist, das uns deckt, und erweckt, und nach Gottes Liebe schmeckt.

10. Unser Leben sey verborgen mit Christo in Gott allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch seyn; da das Leid dieser Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da Gott seinen treuen Knechten geben wird den Gnaden-Lohn, und die Hütten der Gerechten stimmen an den Sieges-Thon; da fürwahr Gottes Schaar ihn wird loben immerdar.

202) 1 Cor. 15, 57. Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

Auf ihr Streiter, durchgedrungen, auf! und folgt dem Lamme nach, das durch Marter, Hohn und Schmach sich auf Zions Burg geschwungen. Nach! das Haupt hat schon besiegt, faules Glied, das müßig liegt.

2. Fort, nur nach, mit Wachen, Beten, fort, was seyd ihr so verzagt? Christus hat den Sieg erjagt, und den Schlangenkopf zertreten. Tretet nach in seiner Kraft! Christus ists, der Sieg verschaft.

3. Niemand soll in Zion sprechen: ich bin elend, arm und schwach, und durch so viel Ungemach, kann kein armer Sünder brechen! denn der Herr ists der uns heilt, und den Schwachen Kraft ertheilt.

4. Sind die Feinde schon vermessen, dennoch hat es, keine Noth: kommt, wir wollen sie wie Brodt durch die Kraft des Lammes fressen. Seyd getrost! sie fliehen schon, hier ist Herr und Gideon.

5. Ist das Schlangengift geschäftig; stärkt sich unser Fleisch und Blut: Christus ist der Wunder thut; Christus läuft und sieget mächtig. Auf dann macht ein Feldgeschrey: dieser Sieger steht uns bey.

6. Sind

6. Sind wir schwach; das Lamm hat Stärke: sind wir arm; der Herr ist reich. Wer ist unserm Kön'ge gleich? unser Gott thut Wunderwerke. Sagt ob der nicht helfen kann dem die Himmel Unterthan?

7. Ja, Gott kann und will uns schützen: drum so dringet muthig ein; schämet euch so träg zu seyn, und aus Zagheit still zu sitzen. Ists nicht Schande wenn die Braut nichts dem Bräutigam vertraut.

8. Niemand wird zu Salem thronen, der nicht recht mit Jesu kämpft, und die Enacks-Kinder dämpft, weil wir in der Wüsten wohnen. Nur durch Ringen, Kampf und Streit, kommet man zur Sicherheit.

9. Nun so wachet, kämpft und ringet, streitet mit Gebet und Flehn, bis wir auf dem Berge stehn, wo das Lamm die Fahne schwinget. Ist die Wochen-Last gethan, alsdenn geht der Sabbath an.

203) Eph. 6, 14. So stehet nun umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Kleid der Gerechtigkeit.

Mel. Zerfließ mein Geist in.

Auf, Zion, auf! umgürte deine Lenden, entreiß dich träger Sicherheit! ergreif mit den in Gott gestärkten Händen, die Waffen zu dem heiligen Streit! sieh wie der Satan auf dich dringt, und dich mit Feinden ganz umringt. Ach, ach! hier ist nicht Zeit zu träumen, wenn du nicht willst dein Heil versäumen.

2. Bewahre dich in deiner ernsten Liebe zu Jesu deinem Bräutigam, der aus der Kraft der allerreinsten Triebe dich zog aus deinem Sünden-Schlamm. Erneure durch sein heisses Blut, der abgekühlten Liebe Glut; wehr dich mit Weinen, Beten, Ringen, wenn Kälte will dein Herz bezwingen.

3. Regt sich die Furcht vor äußerlichen Leiden, und stürmt auf deine Treue loß: so deinen Fuß von Gottes Liebe scheiden, senk dich fein tief in seinen Schooß. Vergleiche jene Herrlichkeit mit allem Leiden dieser Zeit. Laß dich die Lebenskrone treiben, bis in den Tod getreu zu bleiben.

4. Enthalte dich von allen falschen Höhen, auf welche Satans Hochmuth führt, laß deinen Fuß nicht auf dem Wege gehen, wo man der Demuth Spur verliert. Entweiche von des Satans Thron, und halte dich an Gottes Sohn; bleib unverrückt in seiner Lehre, daß dich kein falscher Glanz bethöre.

5. Laß deinen Geist, o Zion, nicht beflecken, und rühre nichts Unreines an. Verstatte nicht die Hand, sich auszustrecken nach einer Frucht, die schaden kann. Dein keuschester Immanuel haßt die geschmünkte Jesabel. Wird dich sein guter Geist regieren, so wird sie dich niemals verführen.

6. Entferne dich von allem todten Wesen, und dring in Christi Lebens-Kraft. Was leben soll, das muß durch ihn genesen, und aus ihm nehmen seinen Saft. Was hilft der Name und der Schein, wenn wir schon halb verweset seyn? steig aus der Gruft ins neue Leben, das Jesus will den Seinen geben.

7. Krönt dich der Herr mit Gnaden und mit Ehre; so halte deine Krone fest, daß deinen Glanz und Adel nichts verkehre, damit er dich begaben läßt. Gebrauche dich der ofnen Thür, und brich in deinen Schmuck herfür; laß aber auch in solchen Tagen, die Demuth tiefer Wurzeln schlagen.

8. Entschlage dich, mit angestrengten Kräften, der Gott verhaßten Lauigkeit. Gieb ihr nicht Raum in geistlichen Geschäften; fleuch diese Pest zu jederzeit. Ach! bilde dir bey leerem Schein, nicht einen falschen Reichthum ein: damit der Herr nicht drunter fahre, und deine Blösse offenbare.

9. Auf Zion, auf! entschliesse dich zum Kämpfen, auf! wafne dich zu diesem Krieg. Immanuel hilft deine Feinde dämpfen, er schaffet dir erwünschten Sieg. Die Kron ist dir ja hingelegt, die jetzt schon mancher Sieger trägt. Wer überwindet soll im Sterben, die Herrlichkeit des Himmels erben.

204) Ebr. 12, 6. Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet

pet aber einen jeglichen Sohn den er aufnimmt.

Mel. O süsser Stand.

Die Tugend wird durchs Kreuz geübet, denn ohne das kann sie nicht seyn; wenn sie nicht oftmals wird betrübet, so merkt man gar nicht ihren Schein. Sie muß im Kreuz die Stärke zeigen, die sie verborgen in sich hat, daß sie den könne unterbeugen, der ihr nachstellet früh und spat.

2. Wer sollte ohne Kampf wohl siegen? die Tapferkeit kann nicht bestehn, wenn man nicht will zu Felde liegen, und einen ernsten Streit angehn. Der Feind ist, wenn Gott Kraft verliehen, flugs da, der ihr sich widersetzt: da soll man ja den Schlaf recht fliehen, wenn Satans Heer die Schwerdter wetzt.

3. Zwar druckt den Palmbaum, wohl zur Erden gar oft ein Centner schwer Gewicht, der doch nicht unterdrückt kann werden, er stehet wieder aufgerichtet: so wird die Tugend auch gedrücket, daß sie fast als in Zügen liegt, bald aber wird die Stärk erblicket, wenn sie mit Macht den Feind besiegt.

4. Sie kann zu hohen Stuffen kommen, wenn sie im Streit geübet ist; Kreuz ist der Weg, den alle Frommen erwählen: wer sich selbst vergißt, und eilet zu den Ewigkeiten, wird durch des Vaters Hand geführt, der ihn durchs Kreuz sucht zu bereiten eh er ihn mit der Krone ziert.

5. Denn Gott hat uns nicht führen wollen durch einen Weg voll Zärtlichkeit, darauf wir emsig laufen, sollen in der so kurzen Pilgrims-Zeit zum Leben, das da ewig währet, wo Streit und Kampf entfernet ist, und wo man recht die Ruh erfähret in Gott, der alles Leid versüßt.

6. Darum, wem Gott zum Kind erkläret, der hat am Satan einen Feind, mit dem sein Kampf stets wird vermehret, weil ers gewiß mit Ernste meynt: er blas't ihm, durch sein giftig Hauchen, oft Lüste mancher Laster ein, und weiß sich solcher List zu brauchen, daß er mög Ueberwinder seyn.

7. Denn wie Gott aufwärts führt zum Leben, so führt der Feind zum Untergang; er sucht mit Grimm zu widerstreben, und macht den armen Menschen bang; er will den Muth darnieder schlagen, drum wagt er alles was er kann, und lässet nicht bald ab zu plagen, zu fällen ihn auf rechter Bahn.

8. Doch, wie er viel geschlagen nieder, so wird er auch gar oft besiegt, wenn man ermannt die matte Glieder in Gott, und tapfer ihn bekriegt. Der Glaube muß ihn widerstehen, und hat in sich die Gottes Macht, der Satan muß vor ihm bald gehen, wenn man sich wachend nimmt in acht.

9. O Jesu! der du mir erworben Heil, Kraft und Leben durch den Tod, da du am Kreuzes-Stamm gestorben, nach ausgestandner vieler Noth: komm mir zu Hülf, und schaffe Leben in mir, und stürze meinen Feind, der über mich sich will erheben, wenn mir dein Licht nicht helle scheint.

10. Flöss' immer in mich neue Kräfte, damit ich hang an deiner Brust, und tödte in mir all mein Geschäfte, dein Friede bleib mir nur bewußt: stärk du, mein Held, mir selbst den Glauben, und zeuch mein Aug' auf dich nur hin; so wird mich wohl der Feind nicht rauben; weil du in mir, ich in dir bin.

205) 1 Cor. 16, 13. Wachet, stehet im Glauben, seyd männlich und seyd stark.

Mel. Was Gott thut das ist.

Ein Christ ein tapfrer Krieges-Held, voll Geist, voll Kraft und Stärke, verleugnet sich, bezwingt die Welt, zerstöhrt des Satans Werke, kämpft innerlich und außer sich, mit Teufel, Welt und Sünden, und kann doch überwinden.

2. Ich habe mich vorlängst gequält, und gab auch schier verlohren, bis Gott mich zu der Zahl gezählt, die er aus sich gebohren; wer will die Kraft, die alles schaft, und Christi Macht ergründen, dadurch wir überwinden.

3. Ich sprach ich bin ein schwaches Kind, wie alle Menschen-Kinder, daß in sich kein

Ver-

Vermögen sind, ich bin ein armer Sünder. Ach Gott! gieb Rath, gieb Will'n und That, und laß mich Gnade finden, so kann ich überwinden.

4. Ich war ein Mensch voll Eigensinn, voll Eigenlieb und Ehre, ich lebte nach den Lüsten hin, und nicht nach Christi Lehre. Doch Gott sey Ehr, ich bins nicht mehr, ich streite mit den Sünden, und will sie überwinden.

5. Kömmt mir die alte Bosheit ein, und will noch lieblich schmecken, soll Jesu Leiden, Kreuz und Pein mich heilsamlich erschrecken: die süsse Lust, in meiner Brust, die liebste Busensünden, die will ich überwinden.

6. Will Menschen-Furcht, und Menschen-Gunst, Leid oder Freude machen, so herz ich die verschmähte Kunst, verachte Drohen, Lachen, ihr Haß und Gunst ist lauter Dunst, und Blätter auf den Linden, drum will ich überwinden.

7. Leb ich in steter Traurigkeit, sind wenig gute Stunden in meiner kurzen Lebens-Zeit; ich habe Gott gefunden, der tröstet mich gar süßiglich, der kann den Schmerz verbinden, und ich kann überwinden.

8. Die Welt mit aller Schmach und Hohn, befördert mich zu Ehren, sie muß an meiner Ehren-Kron, die Edelsteine mehren; wenn wider mich, blutdürstiglich, viel hundert tausend stünden, so wollt ich überwinden.

9. Der Teufel in der Löwenhaut wird meine Seele schrecken, Gott will das Keuchlein seine Braut mit Allmachts-Flügeln decken: ist er erbost, ich bin getrost, Gott kann den Satan binden, und ich kann überwinden.

10. Will er, in falscher Heiligkeit, sich als ein Engel stellen, und sucht, durch zugelaßne Freud, den schwachen Tritt zu fällen; erblick ich nur die Schlangenspuhr, und geh nicht wie die Blinden, so kann ich überwinden.

11. Ja, muß ich mit dem höchsten Pfand, mit Gott wie Jacob ringen, so will ich durch die Glaubenshand den Allerhöchsten zwingen, kann ich zur Stund, aus sei-

nem Mund, nicht bald den Trost empfinden, noch will ich überwinden.

12. Hält mir mein Gott die Augen zu, kann ich nicht weiter sehen, als was ich gegenwärtig thu, so laß ichs gern geschehen. Kommt die Vernunft, mit ihrer Zunft, in ausgeschmückten Gründen, dann muß ich überwinden.

13. Mir geht der Tod nicht bitter ein, ich bin schon längst gestorben, er soll recht zuckersüsse seyn: das Haus wird nur verdorben, Gott muß den Gast der Erden Last, auf solche Art entbinden, das hilft mir überwinden.

14. Bisher hab ich mich selbst bekriegt, und hatte viel zu schaffen, Gott lob! die Welt ist bald besiegt, mit meinen Glaubens-Waffen, ich lieg im Sarg, und bin doch stark, vergesse was dahinden, will alles überwinden.

15. Das Kleinod ist mir vorgesteckt, ich soll nur tapfer kämpfen, drum bleibt mein Arm stets ausgereckt mit Gott den Feind zu dämpfen; nur unverzagt, und frisch gewagt, ich seh die Krone binden, drum will ich überwinden.

206) Zeph. 3, 16. Fürchte dich nicht Zion, laß deine Hände nicht laß werden.

In bekannter Melodie.

Es kostet viel ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben, denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben: und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht't, das macht's noch nicht :,:

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unsre Fersen bringen, da kostets Müh auf seiner Hut zu stehn, daß nicht der Gift kann in die Seele dringen. Wenn mans versucht, so spührt man mit der Zeit die Wichtigkeit :,:

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erweget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets aufs Himmlische geleget. Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht acht :,:

Man

4. Man soll ein Kind des Höchsten seyn, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte: wie wird der Leib so stark, so hell und rein, so herrlich seyn, so lieblich im Gesichte; dieweil ihm da die wesentliche Pracht! so schöne macht :,:

5. Da wird das Kind den Vater seh'n, im Schauen wird es ihm mit Lust empfinden, der laut're Strom wird es da ganz durchgehn, und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? wer mags verstehn :,:

6. Da giebt sich ihm die Weisheit ganz, die es hier stets, als Mutter, hat gespühret, sie krönet es mit ihrem Perlen-Kranz, und wird als Braut, der Seelen zugeführet: die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihm war :,:

7. Was Gott genießt, genießt es auch, was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben, der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch: wie lieblich wird er doch mit Jesu leben! nichts Höhers wird an Kraft und Würde seyn, als Gott allein :,:

8. Auf! auf mein Geist ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reißen: was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? bedenke, was für Kraft uns Gott verheissen! wie gut wirds sich doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun :,:

207) Ps. 60, 13. 14. Schaffe uns Beystand in der Noth. Denn Menschen-Hülfe ist kein Nütze.

In bekannter Melodie.

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ! ich bitt erhör mein Klagen, verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen, den rechten Glauben Herr, ich meyn, den wollest du mir geben, dir zu leben, dem Nächsten Nutz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott! du kannst es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott: die Hofnung gieb daneben, voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen, auf

alles mein Thun, sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzens-Grund, mein'n Feinden mög vergeben, verzeih mir auch zu dieser Stund schaf mich ein neues Leben; dein Wort mein' Speiß laß allweg seyn, damit mein' Seel zu nähren, mich zu währen, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, beständig seyn ans End gieb mir, du hasts allein in Händen, und wem du's giebst, der hats umsonst: es mag niemand ererben, noch erwerben, durch Werke deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o Herr Christ, den Schwachen! an deiner Gnad allein ich kleb, du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstossen, du kannst massen, daß mirs nicht bring Gefahr, ich weiß du wirst's nicht lassen.

208) Ps. 69, 14. Gott durch deine große Güte, erhöre mich mit deiner treuen Hülfe.

In bekannter Melodie.

Jesu, hilf siegen! du Fürste des Lebens, sieh, wie die Finsterniß dringet herein; wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens, mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn: Satan der sinnet auf allerhand Ränke, wie er mich sichte, verstöhre und kränke.

2. Jesu, hilf siegen! der du mich erkaufet, rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken ganz grimmig anlaufet, oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Wenn Babel wütet von aussen und innen, laß mir, Herr, niemals die Hülfe zerrinnen.

3. Jesu! hilf siegen! ach wer muß nicht klagen? Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir! hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für; ach! laß mich schmecken dein kräftig's Versühnen, und dies zu meiner Demüthigung dienen.

4. Jesu, hilf siegen! wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunst sich regt,

regt, wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tiefes Verderben darlegt, so hilf, daß ich vor mir selbst mag erröthen, und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten.

5. Jesu, hilf siegen! und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches, und gieb, daß bey mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend, durch heiligen Trieb, laß mich eindringen ins göttliche Wesen, so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. Jesu, hilf siegen! damit auch mein Wille dir, Herr, sey gänzlich zu eigen geschenkt, und ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt; laß mich mir sterben und alle dem Meinen, daß ich mich zählen kann unter die Deinen.

7. Jesu, hilf siegen! in allerley Fällen! gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand; wenn mir die hölischen Feinde nachstellen, dich mir zu rauben, o edelstes Pfand! so hilf mir Schwachen, mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebster, dein Daseyn vermerke.

8. Jesu, hilf siegen! wer mag sonst bestehen wider den listig verschmitzeten Feind? wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? ach Herr! wo du weichst so muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. Jesu, hilf siegen! und laß mich nicht sinken, wenn sich die Kräfte der Lügen aufblehn, und mit dem Scheine der Wahrheit sich schmünken; laß doch viel heller denn deine Kraft sehn, steh mir zur Rechten, o König und Meister, lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

10. Jesu, hilf siegen! im Wachen und Beten! Hütter du schläfst ja und schlummerst nicht ein, laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen mein Fürsprach zu seyn: wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

11. Jesu, hilf siegen! wenn alles verschwindet, und ich mein Nichts und Verderben

seh, wenn kein Vermögen zum Beten sich findet, wenn ich muß seyn ein verschüchtertes Reh: ach! Herr, so wollst du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

12. Jesu, hilf siegen! laß bald doch erschallen, daß Zion rufet: es ist nun vollbracht! Babel, die stolze ist endlich gefallen, die da bishero so lang hat gekracht: ach Herr! komm, mache ein Ende des Krieges, schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

13. Jesu, hilf siegen! und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, so will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu mein Heiland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen.

14. Jesu, hilf siegen! damit wir uns schicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn; kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einst sehn; doch wohlan kracht es, so wird es bald liegen; auf Zion! rüste dich, Jesus hilft siegen!

209) Eph. 6, 13. Ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget.

Mel. O süsser Stand.

Kommt allzumal streitbare Helden, die ihr zu Christi Fahn gehört! und zieht mit eurem Herrn zu Felde, thut bloß, was sein Gebot euch lehrt: wacht munter, wenn er euch heißt wachen, und streitet, wenn er Streit gebeut; und laßt durch nichts euch zaghaft machen; durch Sterben wird der Geist befreyt.

2. Habt acht dem Feinde nachzusetzen, denn er ist voller List und Stärk. Er trachtet stets uns zu verletzen, und zwar ohn jemands Augenmerk: bald unter Schein und Freud der Jugend, durch friedlich eingewiegte Brust; im Scheine wahrer Christen Tugend, und wohl erlaubter kleinen Lust.

3. Sünd, Satan, Welt und ihr Ergetzen, ist jedes Menschen feindlich Heer. Es sucht die Seele zu verletzen, und machet das Gewissen

schwer.

schwer. Ach könnt man tausendäugig sehen! um ihrer List sich zu entziehn, wodurch sie nach der Seele stehen: man sollt mit Adlersflucht entfliehn.

4. O, wollt doch Jedermann erwegen, der Sache große Wichtigkeit, wo wahrlich viel daran gelegen, der Seelen Glück in Ewigkeit! es liegt auf gleicher Waageschaale: entweder Himmel oder Höll. In unserm Thun besteht die Wahle; zu Weh und Wohl, nach welcher Stell.

5. Wofern wir unsrer Seele gönnen, den Himmel und das höchste Gut, und was ewig beglückt zu nennen: so muß der Erden Trieb und Muth gehemmet seyn, um dazu zu kommen, mit Christo streiten als ein Held, und in der That mit allen Frommen Gewalt thun um das Himmels-Feld.

210) Matth. 8, 25. Herr hilf uns, wir verderben.

Mel. Herr Jesu Christ! du.

Mein liebster Heiland, Jesu Christ, gieb einen Blick mir Armen! sieh, wie der Satan sich gerüst, daß, ohne dein Erbarmen, ich Schwacher unterliegen muß, drum fall ich, Jesu, dir zu Fuß, und schreye hilf mir siegen.

2. Es fallen jetzt Gewapnete auf meine arme Seele, und jagen sie gleich wie ein Reh, in ihrer Jammer-Höle; drum reißt sie von der Welt den Sinn, und fliehet zu den Bergen hin, daher ihr Hülfe kömmet.

3. So rette mich, dein armes Kind, o Gott von diesen Hassern, die meinem Arm zu mächtig sind, die gleich den großen Wassern mit tiefen Fluthen rauschen her; die stolzen Wellen wüten sehr, mein Schiflein zu versenken.

4. Kannst du, mein Heiland, schlafen noch bey solchen Ungewittern? erwache Herr! und schaue doch, wie Mast und Anker zittern. Du bist allein der Wunder-Mann der Wind und Wellen stillen kann, und unsre Seel erretten.

5. Drum eil ich auch zu dir, und schrey: Herr hilf mir, ich verderbe! tritt mir in diesen Nöthen, bey, daß nicht

nicht des Todes sterbe die Seele, die dein Blut erkauft, und die auf deinen Tod getauft, laß sie in dir stets siegen.

6. Du, Herr, bist meine Zuversicht und Stärke, mein Erretter, mein Fels und Burg, mein Trost und Licht; drum wird auch dieses Wetter ziehn über meinen Scheitel hin, daß ich durch deine Hand entrinn, und meine Seel errette.

7. Wenn die verdammte Sünden-Lust mir einen Kampf anbietet; und Satanas auf meine Brust, gleich einem Löwen wütet, laß mich im Harnisch Gottes stehn, und meinen Feind entgegen gehn, daß ich ihn überwinde.

8. Das Schwerdt des Geistes lehre mich recht klüglich zu gebrauchen, und wenn der alten Schlangen Stich, will neuen Gift einhauchen, gieb mir des Glaubens Schild voran, daß ich die feurgen Pfeile des Bösewichts auslöschen.

9. Soll dieser Satansengel mich noch mehr mit Fäusten schlagen, nach deinem Rath, so traue ich, du lässest mich nicht plagen, so daß ich werde weggerafft aus deiner Hand: denn deine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

10. Bleib, treuer Hort an mir getreu, daß über mein Vermögen kein Feind mich greife an aufs neu: stärk aber mir dagegen in der Versuchung Herz und Sinn, damit sie so ein End gewinn, daß ich es könn ertragen.

211) Offenb. 2, 10. Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Mel. Wer sich dünket läßt. Oder: wenn zwey Verse zusammen genommen werden: O Durchbrecher aller Bande.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge, und der Lebensweg ist schmal: hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmels-Saal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich; will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Rin-

4. Ringe daß dein Eifer glüe, und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe, halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schrepen, halte damit feurig an, laß dir keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du denn die Perl errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, daß uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr, hier in dieser Leibes-Höhle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste, halte männlich, was du hast; recht beharren ist das Beste; Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen, nach der schnöden Eitelkeit: bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gieb der Lust den Zügel nicht. Willt du die Begierden füllen, so verlöscht das Gnadenlicht.

11. Fleisches Freyheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stolz; frist hinweg des Glaubens Oehle, läßt nichts als ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wollust-Pflege, hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, spricht zum Lachen: du bist toll; weil es, wenn Gott wird erscheinen, lauter Heulen werden soll.

15. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah: ist ihr Schatz doch in dem Himmel; drum ist auch ihr Herz allda.

16. Dies bedenket wohl ihr Streiter, streitet recht und fürchtet euch: geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denkt bey jedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte sey: bringt die Lampen ins Geschicke, holt stets neues Oehl herbey.

18. Liegt nicht alle Welt im Bösen? steht nicht Sodom in der Glut? Seele, wer soll dich erlösen? eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich errettest, und nicht mit verderben willt, mach dich loß von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring ins stille Zoar ein, eile, daß du mögst vollenden, mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben, fleuch für dem verborgnen Bann, such in Gott geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kann.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam hüpft und springt, und wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, sprich: mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen! mich dürst nach der Ewigkeit.

24. Mich verlangt bey dir zu wohnen, Jesu theurer Gottes-Sohn, ach! führ mich zum Himmels-Thronen, setz mir auf die Lebens-Kron.

212) 2 Tim. 2, 19. Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

Mel. Freu dich sehr o meine.

Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit, bauet nicht wie freche Sünder nur auf gegenwärt'ge Zeit; sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut, und desselben Neigung gehen; sondern, was Gott will und thut, das muß einzig und allein eures Lebens Richtschnur seyn, es mag Fleisch und Blut in allen, übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach' zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt; daß ihr Fleisch von Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt; und daß Gottes Gnaden-Kraft nur allein das Gute schaft; ja daß außer seiner Gnade, in euch nichts denn Seelen-Schade.

4. Selig! wer im Glauben kämpfet! selig! wer im

Kampf

Kampf besteht, und die Sünde in sich dämpfet, selig wer die Welt verschmäht. Unter Christi Kreutzes-Schmach, jaget man den Feinden nach; wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg und läßig seyn, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hofnung ein: ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter-Sieg, wahren Siegern wird die Krone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bey Christen keine statt, fleischlich Reden, Thun und Lachen, schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach! bey Christi Kreutzes-Fahn geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen sicher wollte thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen, denn er kann mit Leib und Seel uns zur Höllen niederschlagen; er ists, der des Geistes Oehl, und nach dem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O! so laßt uns zu ihm gehen, ihm um Gnade anzuflehen.

8. Und dann schlagt die Sünden-Glieder, welche Satan in euch regt in den Kreutzes-Tod darnieder, bis ihm seine Macht gelegt. Hauet Händ und Füsse ab, was euch ärgert senkt ins Grab und denkt mehrmals an die Worte: dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jesum sehn, bis ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach! mein Heiland geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht, gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, Amen! Gott versiegle dies in mir; auf daß ich in Jesu Namen, so den Glaubens-Kampf ausführ. Er, er gebe, Kraft und Stärk, und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

213) Ps. 88, 2-4. Herr Gott, mein Heiland ich schreye Tag und Nacht vor dir ... denn meine See-

le ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe bey der Hölle.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

Treuer Gott, ich muß dir klagen, meines Herzens Jammer-Stand, ob dir schon sind meine Plagen besser als mir selbst bekannt, große Schwachheit ich bey mir, in Anfechtung oftmahls spühr, wenn der Satan allen Glauben, will aus meinem Herzen rauben.

2. Du Gott dem nichts ist verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles ist, Herr, deine Gab, was ich Gutes sind an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und Allen, giebst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott, vor dem ich trete, jetzt in meiner großen Noth, hör, wie ich so sehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott, mach zunicht des Teufels Werk, meinen schwachen Glauben stärk, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst't, sollt ihr Glaube auch so klein, wie ein kleines Senfkorn seyn, wollst du sie doch würdig schätzen, große Berge zu versetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, denn ich bin voll Traurigkeit, hilf du mir selbst überwinden, so oft ich muß in den Streit: meinen Glauben täglich mehr, und des Geistes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kann schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins Himmels-Throne, gleicher Gott von Ewigkeit, mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud, der du in mir angezündt, so viel ich vom Glauben sind, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gnad erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir sende, o du edler Herzensgast, und das gute Werk vollende, das du angefangen hast, blas' das kleine Fünklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf allen

allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreyeinigkeit, außer dir ist kein Erretter, tritt mir selbst zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen Stricken! die er mir geleget hat, laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spat, gieb Kraft, daß ich allen Strauß, ritterlich mag stehen aus, und so oft als ich muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füssen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorüber geht: wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Herz gefället, das auf dich sein Hofnung stellet.

11. Du bist meine Hülf im Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben, Gott, mein Gott verzeuch doch nicht, eile mir zu stehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn selbst zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Plag und Klage hast so gnädig abgewandt, nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm seyn ausgebreit't, ich wills auch hernach beweisen, und dort ewiglich dich preisen.

214) 1 Kön. 18, 21. Wie lang hinket ihr auf beyden Seiten? ist der Herr Gott? so wandelt ihm nach.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Was hinket ihr betrogne Seelen, noch immerhin auf beyderseit? fällts euch zu schwer, das zu erwählen, was euch des Himmels Ruf anbeut? ach! sehts mit ofnen Augen an, und brechet durch die schmale Bahn.

2. Bedenkt, es sind nicht Kaiser-Kronen, nicht Reichthum, Ehr und Lust der Welt, womit euch Gott will ewig

lohnen, wenn euer Kampf den Sieg erhält. Gott selbst ists und die Ewigkeit, voll Lust, voll Ruh, voll Seligkeit.

3. Drum gilt hier kein halbirtes Leben, Gott krönet kein getheiltes Herz, wer Jesu sich nicht recht ergeben, der macht sich selber Müh und Schmerz, und träget zum verdienten Lohn, hier Quaal und dort die Höll davon.

4. Wer aber, mit Gebet und Ringen, auf ewig allem Abschied giebt, und den Monarchen aller Dingen, von Herzen und alleine liebt, der wird der Krone werth geschätzt, und auf des Königs Stuhl gesetzt.

5. Zerreisset die gelegten Schlingen, die euch, in diesem schönen Lauf, verhindern, und zum Säumen bringen, und rafft euch heut von neuen auf. Auf! auf! verlaßt die falsche Ruh; auf! auf! es geht zum Himmel zu.

6. Auf! auf! ist dieser Weg schon enge, und voller Dorn und rauher Stein; bringt euch die Welt oft ins Gedränge; stellt Satan sich geharnischt ein; erhebet sich sein ganzes Reich: Immanuel ist auch bey euch.

7. Gott fordert nichts geliebte Seelen, als daß ihr euch nur zu ihm halt't, und ohne heuchlerisch Verheelen, vor ihm die schwache Hände falt't. Er streit't vor euch, er macht euch Bahn; trotzt dem, der euch besiegen kann.

8. Die Allmacht stehet euch zur Seiten: die Weisheit hält bey euch die Wach: die Gottheit selbsten will euch leiten; folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie manchen hat nicht diese Hand hindurch geführt ins Vaterland?

9. Nur spart es nicht auf andre Zeiten, es ist schon jetzo viel versäumt: ihr mehrt euch selbst die Schwürigkeiten, so ihr das Süsse heut verträumt. Eilt, eilet, denn die Gnadenzeit, rennt zügellos zur Ewigkeit.

10. Laßt euch das Fleisch nicht träge machen, verfluchet seine Zärtlichkeit; ihr gebt euch ja um eitle Sachen, in tausend Müh und Fährlichkeit. Wie! daß ihr um das höchste Gut, so faul, verzagt und sorgloß thut?

11. Ach sehet nicht das arme Leben, und den geringen Hausrath an: will Joseph euch doch Gosen geben, und mehr als Erd und Himmel kann. Wer ist um Thon und Sand betrübt, wenn man ihm Gold und Silber giebt.

12. Eilt, faßt einander bey den Händen, seht, wie ist unser Ziel so nah, wie bald wird unser Kampf sich enden, da steht denn unser König (Jesus) da; er führt uns ein zur stillen Ruh, und urtheilt uns das Kleinod zu.

215) 1 Cor. 9, 24. Laufet nun also, daß ihr das Kleinod erlanget.

Mel. Alle Menschen müssen.

Wer das Kleinod will erlangen, der muß laufen was er kann; wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen als ein Mann; dazu muß er sich in Zeiten, auf das beste zubereiten, alles andern müßig gehn, was ihm kann im Wege stehn.

2. Herzens Jesu, deine Güte steckt mir auch ein Kleinod für, das entreißt mir mein Gemüthe, durch den Ausbund seiner Zier: o wie glänzt die schöne Krone von dem hohen Ehren-Throne, die du in der Herrlichkeit, deinen Streitern hast bereit't.

3. Mich verlangt von ganzem Herzen, auch nicht weit davon zu seyn, ja, ich ziele recht mit Schmerzen, auf den freudenvollen Schein: doch das Laufen thut mir bange, und der Kampf wird mir zu lange, der geschmückte Erden-Wust, nimmt mir öfters alle Lust.

4. Mein verderbter Eigenwille, hat bald dies, bald das zu thun, hält im Laufen viel mal stille, und will in dem Streite ruhn; Satan macht mich auch fast mürbe, daß mir auch der Sieg verdürbe, wo mir deine treue Kraft, nicht gewünschte Hülfe schaft.

5. Drum, mein Jesu steh mir Armen in so großer Schwachheit bey, laß dich meiner Noth erbarmen, mache mich von allem frey, was mir will mein Ziel verrücken; komm, mich selbst recht zuzuschicken: gieb mir Kraft und Freudigkeit, fördre meinen Lauf im Streit.

6. Es verlohnt sich wohl der Mühe, ob mirs gleich was sauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich stets zurücke kehrt. Deine treue Gnaden-Krone ist mir über gnug zu Lohne, wirst du nur mein Beystand seyn, so ist sie im Kurzen mein.

216) Offenb. 3, 21. Wer überwindet, dem will ich geben mit mir zu sitzen auf meinem Stuhle, u. s. w.

Mel. Schönster Immanuel.

Christus.

Wer überwindet, soll vom Holz geniessen, das in dem Paradiese Gottes grünt, er soll von keinem Tod noch Elend wissen, wenn er mir als dem Herrn des Lebens dient. Ich will ihn laben, mit Himmels-Gaben, und er soll haben, was ewig tröst't.

Seele.

2. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden, ich kämpfe zwar, jedoch mit wenig Macht; oft pflegt die Sünde mir den Arm zu binden, daß in dem Streite fast das Herz verschmacht't. Du mußt mich leiten, selbst helfen streiten, und mich bereiten, wie dirs gefällt.

Christus.

3. Wer überwindet, dem soll nichts geschehen vom andern Tode, der die Seele quält: er soll mein Angesicht vom Throne sehen, wo das erwählte Heer mein Lob erzählt. Nach tapfern Ringen soll er mir singen, und Opfer bringen in Heiligkeit.

Seele.

4. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden, mein Glaub ist oftmals schwach, und wirket nicht: schick einen Gnaden-Strahl, ihn zu entzünden, vertreib die Finsterniß durch helles Licht. Laß mich recht brennen, im Schranken rennen, und dich erkennen, o Sieges-Fürst.

Christus.

5. Wer überwindet, den will ich zu essen vom Manna geben, das verborgen liegt; sein Zeugniß bleibet auch gar nicht vergessen, ein neuer Name wird ihm beygefügt, den der verstehet, wer ihn empfähet, und wen erhöhet des Lammes Blut.

Seele.

6. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden, die Welt legt mir ihr falsches Manna vor,

vor, darein verbirget sie das Gift der Sünden; ach! ziehe mich von ihr zu dir empor. Du wollst verjagen und niederschlagen, die zu mir sagen: wo ist dein Gott?

Christus.

7. Wer überwindet und hält meine Werke bis an das Ende mit Beständigkeit, dem geb ich über beyden Macht und Stärke, daß er sie mit der eisern Ruthe weid't, bis sie zerschmissen, erkennen müssen, daß all ihr Wissen vor mir nichts gilt.

Seele.

8. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden, gieb, daß mein Christenthum recht lauter sey: laß sich nichts heydnisch's mehr an mir befinden; ach! mache mich vom finstern Wesen frey. Du mußt mich lehren, mein Herz bekehren, und das zerstöhren, was dich betrübt.

Christus.

9. Wer überwindet, soll ganz weiß gekleidet im Buch des Lebens eingeschrieben seyn! wo seinen Namen nichts vertilgt noch scheidet, den ich bekennen will, daß er ist mein. Vors Vaters Throne, bey dem ich wohne, wird ihm die Krone des Heils geschenkt.

Seele.

10. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden, mein Kleid der Seelen ist noch schwarz befleckt: der Werke Unwerth muß wie Rauch verschwinden, vor deinen Augen bleibt ja nichts verdeckt. Ach! mach mich reine, daß ich als Deine im Buch erscheine, das ewig bleibt.

Christus.

11. Wer überwindet, soll ein Pfeiler bleiben im Tempel meines Gottes früh und spat. Ich will auf ihn den Namen Gottes schreiben, Jerusalems, das Gott erwählet hat. Mein's Namens Zeichen soll er erreichen, und nimmer weichen, noch von mir gehn.

Seele.

12. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden, wie leichtlich sinket doch mein Herz und Muth; du kannst mich voll bereiten, stärken, gründen, ach! waffne mich zum Siege durch dein Blut. Du kannst den Schwachen gnug Kräfte machen, daß sie stets wachen, und siegreich sind.

Christus.

13. Wer überwindet, soll im Himmel sitzen, auf meinem Stuhl, gleich wie ich überwandt: ich mußt auch in der Welt am Kreuze schwitzen, nun sitz ich zu des Vaters rechten Hand. Hier soll sich laben an Himmels-Gaben, und Ruhe haben, wer recht gekämpft.

Seele.

14. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden! der Feinde Zahl ist groß; ach! komm geschwind; Welt, Teufel, Fleisch und Blut, sammt meinen Sünden, sind mir zu stark, o Herr! erhör dein Kind! so soll dort oben mein Geist dich loben, wenn ich erhoben den Sieg erlangt.

217) Eph. 6, 11. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels.

Mel. Herr Christ der einge.

Wohl auf ihr Brüder alle, sing't frölich seyd erfreut! geht in den Streit mit Schalle; in Geistes Tapferkeit, um Fleisch und Blut zu dämpfen! ihr sollt nicht irgend kämpfen, mit Fürsten dieser Welt.

2. Euch schickt als Krieges-Knechte, Christ euer Herr ins Feld, geführt durch seine Rechte, gewaffnet dargestellt. Im Hofnungs-Helm, im Schilde des Glaubens ins Gefilde der Welt, wo Satan stürmt.

3. Wo Fleisch den Angriff waget, und der verderbte Sinn. Doch wenn ihr glücklich schlaget; wart't auf euch groß Gewinn. Auch selbst der Höllenpforte weicht euch vor Gottes Worte, mit ihrem Geister-Heer.

4. Darum schickt euch zum Ringen, vor das gelobte Land: Um durch die Pfort zu dringen, die Wenigen bekannt. Denn euch ist Tod und Leben, zu eigner Wahl gegeben; in dieser Pilgrims-Zeit.

5. Des Feuers heiße Probe, macht ächtes Gold erst schön. Daß Gott vor ächt euch lobe, müßt ihr auch überstehn, in den Versuchungs-Tagen, wenn Welt und Sünde plagen, und Satan um euch brüllt.

6. Sagt ab der Fleisches-Hütte, die nicht bestehen kann.

Denkt

Denkt stündlich dran (ich bitte) was ihr gelobet an, als ihr zur Fahn geschworen. Kämpft recht, gebt nicht verlohren! der König rückt heran.

7. Des Herren Tag erscheinet, wie ein Dieb in der Nacht, wenn es wohl keiner meynet; drum betet, fleht und wacht. Vor ihm wird nichts bestehen, die Element' zergehen vor seines Athems Kraft.

8. Wenn uns denn nun verwandelt, der letzte Augenblick; wo bleibt der thörigt handelt, mit seiner Seelen Glück? laßt uns für allen Dingen, nach guten Wandel ringen; um stets bereit zu seyn.

9. Durch der Posaunen Klingen, wird sein verstreutes Heer, er alle zu sich bringen, von den vier Winden her. Und ihm entgegen rücken, an sich vor Liebe drücken; und krönen mit der Kron.

10. Kämpft nun den Kampf mit Ringen, sprecht allen Feinden Hohn! den Lauf hier zu vollbringen. Er legt euch bey die Kron, Christ der gerechte Richter. Ihr sollt wie Sonnenlichter am Freuden-Himmel stehn.

Von der Keuschheit.

218) Jac. 4, 8. Machet eure Seelen keusch, ihr Wankelmüthigen.

Mel. Wär Gott nicht mit.

Gott sagt, daß die nur selig seyn, die allzeit funden werden, im Herzen heilig, keusch und rein, in Werk, Wort und Gebärden, dieselbe sind es, welche dort, ihn schauen werden fort und fort, mit allen heilgen Engeln.

2. Weh dann, weh allen, welche sich des Fleisches Freud ergehen, und in der Lust Seuch üppiglich, gleich wie die Heyden leben; die

sehn nicht Gottes Angesicht, sie müßen bleiben im Gericht, mit den unsaubern Geistern.

3. Dann weil ihr Herze ist so sehr, mit böser Lust besessen, daß sie des Höchsten Wort und Lehr, gar liederlich vergessen, so zeucht er ab die Gnadenhand: drauf sie aus einer Sünd und Schand, bald in die andre fallen.

4. Die Augen sind bey ihnen frey, wild, frech und ungezähmet, voll Ehbruch oder Hurrerey: die Stirn sich nicht mehr schämet: das Herz verachtet Ehr und Zucht, unreine Lust wird nur gesucht, von solchem leichten Volke.

5. Sie seynd dem dummen Viehe gleich, das an der Erd nur hanget, und sich nach Gott und seinem Reich, nicht sehnet noch verlanget. Gleich wie ein müßger Hengst läuft hin, so folgen sie stark ihren Sinn, worzu sie der antreibet.

6. Doch kriegen sie zuletzt den Lohn, darnach sie so getaufen, daß Siegthum, Armuth, Schand und Hohn, kömmt über sie mit Haufen. Gott hasset all' Unreinigkeit, drum strafet er, zu seiner Zeit, die Hurer und Ehebrecher.

7. All deren Gott der Brauch ist hier, die Zucht und Tugend fliehen, die wird der Höchste dort dafür, gewiß zur Strafe ziehen: ihr Jammer, Herzleid, Quaal und Pein, wird ewig, ewig, ewig seyn, für kurze Freud und Wollust.

8. Wohl aber dem, der immerdar, betrachtet hier auf Erden, daß alles dort muß offenbar, auch die Gedanken werden, und was im Winkel hier geschicht, für Augen, und ans Tagelicht, dort werden soll gestellet.

9. Wohl dem, der denkt mit Ernst dahin, daß er ein gut Gewissen, ein keusch Gemüth und reinen Sinn, zu haben ist geflissen: der sein Gefäß, nach Gottes Rath, in Heiligung und Ehren hat, machts nicht zu Huren-Gliedern.

10. Derselben Leib und Herze ist, des heilgen Geistes Tempel: der Unzucht fleucht zu jeder Frist, giebt niemand bös Exempel: der Christi Marter oft erwägt, an dessen

Kreuz

Kreuz die Lüste schlägt, und sie dadurch fort dämpfet.

11. Herr, schaff in mir ein rein Gemüth, gieb daß ich mäßig bleibe, und mich für böß' Gesellschaft hüt; auch meinen Leib betäube, daß er nicht etwa werde geil, und Leib und Seele ihren Theil des Himmelreichs verlieren.

12. Hierzu gieb mir von deinem Thron, o Vater Gnad und Stärke: zerstöhr, o Jesu, Gottes-Sohn, des Satans Reich und Werke: o heilger Geist steh du mir bey daß mein Begehren dies nur sey: Gott über alles lieben.

219) Sir. 23, 4. 5. Herr Gott Vater, und Herr meines Lebens, behüte mich vor unzüchtigen Gesicht, und wende von mir ab alle böse Lüste.

Mel. Vater unser im Himmel.

O Gott! der du mein Vater bist, und schenkest, was mir nöthig ist, mein Leben steht in deiner Hand, mein Othem ist dein Gnaden-Pfand, du liebtest mich in deinem Sinn, bevor ich etwas worden bin.

2. Ach! kehr dein Antlitz nun zu mir, und dämpf das Fleisch samt der Begier, so mich zum eiteln Hochmuth treibt, der niemals ohne Thorheit bleibt; wenn sich der Stolz in mir bewegt, verleih mir was dem widerlegt.

3. Laß meine Seele niedrig seyn, und hülle sie in Demuth ein, du richtest den auf der sich bückt, wer sich erhöht, wird unterdrückt: zum Argen sey bey mir kein Raum, halt mein Gemüthe vest in Zaum.

4. Besonders wende von mir ab was mir ein falsch Vergnügen gab: behüte mich vor schnöder Lust, reiß die Gedanken aus der Brust, die unrein sind und bald entstehn, so bald die Augen irre gehn.

5. Vertilg in mir der Unzucht Gift, das andre Sünden übertrift; wer sonst verbricht, verschuldt sich sehr, ein Hurer sündigt zwiefach mehr, er machet seinen Leib gemein, das Herz zum Sitz der Höllenpein.

6. Wach über mich bey Tag und Nacht, und hintertreib des Feindes Macht, der

Ehrbarkeit und keusche Zucht, durch böse Brunst zu fällen sucht, und wenn er eine Glut erweckt, die Seel in das Verderben steckt.

7. Entzeuch dem allen mein Gesicht, was gegen deine Liebe ficht, die sey mein Schutz und steter Brand, thu Aergernissen Widerstand, schleuß meine Sinnen dafür zu, versetze mich in heilge Ruh.

8. Herr, säubre mich am innern Theil, mach meine Seele völlig heil, die Glieder, im Versuchungs-Streit, zu Waffen der Gerechtigkeit; führ du an meiner statt den Krieg, und gieb mir den erwünschten Sieg.

9. Wenn deine Furcht den Wandel zähmt, so ist der Muth nicht unverschämt: ein freches Auge weichet fort; das Ohr beliebt kein geiles Wort; der Mund spricht nichts, was schandbar heißt. Das wirk in mir durch deinen Geist.

220) Hebr. 12, 14. Jaget nach :: der Heiligung; ohne welche niemand den Herrn sehen wird.

Mel. Es woll uns Gott gen.

O Gott, mein Schöpfer, edler Fürst, und Vater meines Lebens! wo du mein Leben nicht regierst, so leb ich hier vergebens: ja ich bin auch lebendig tod, der Sünden ganz ergeben. Wer sich wälzt in dem Sündenkoth, der hat das rechte Leben noch niemals recht gesehen.

2. Darum so wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir all'zeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde: behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein solches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare verdrießlich sey und schade.

3. Bewahr, o Vater mein Gehör auf dieser schnöden Erde vor allem, dadurch deine Ehr und Reich beschimpfet werde; laß mich der Lästrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren; denn wen ein solcher Unflath trifft, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß sie nichts Arges treiben, ein unverschämtes Angesicht laß ferne von mir bleiben; was ehrbar ist, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt

liebt und wohlgefällt, das laß auch mich hoch achten, all Ueppigkeit verachten.

5. Gieb, daß ich mich nicht lasse ein zum Schlemmen und zum Prassen; laß deine Lust mein Eigen seyn, die Andre flieh'n und hassen. Die Lust, die unser Fleisch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude schätzt, pflegt Seel und Geist zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O selig ist der stets sich nährt mit Himmels-Speis' und Tränken! der nichts mehr schmeckt, und nichts begehrt, auch nichts begehrt zu denken, als nur was zu dem Leben bringt, da man bey Gotte lebet, und bey der Schaar, die frölich singt, und in der Wollust schwebet, die keine Zeit aufhebet.

221) Matth. 19, 12. Es sind etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben, um des Himmelreiches willen.

Mel. O süsser Stand.

Verklärtes Lust-Spiel reiner Seelen, Immanuel, voll Licht und Lieb, der du dich denen willst vermählen, die folgen deines Geistes Trieb: wie gerne möcht ich auch im Reihen der reinesten Jungfrauen stehn, mich aller andern Lieb verzeihen, nur dir, dem Lamme, nachzugehn!

2. Du forderst nur ein reines Herze, wer aber schafft und giebt es mir, daß es wie eine lichte Kerze in Liebes-Lust brenn stets nach dir. Ich weiß, hier kann kein Mensche taugen, es sey denn, daß du Weisheit schenkst, und uns mit deines Geistes Augen zu reiner Lust und Liebe lenkst.

3. Dies ist die Kur für Adams Schaden; Lieb ist die beste Arzeney: giebst du uns Gottes Lieb aus Gnaden, so weiß ich, daß man sicher sey vor aller falschen Liebe Kräften, die nur auf Sünd und Schande geht, und vor des Feindes Mord-Geschäften, so daß noch zarte Leben tödt.

4. Geuß diesen Balsam in mein Leben; durchdring, mit deines Feuers Kraft, mein Innerstes, mir Lieb zu geben, die alles todte Werk ausschaft, verzehrt die Sucht der argen Lüste,

Lüste, und in ein göttlich Licht ausbricht. O, wer die reine Liebe wüßte, der würd nach andrer hungern nicht!

5. Greifst du die angeborne Seuche nicht an der tiefsten Wurzel an, so bleibts, daß sie im Finstern schleiche, und hinters Licht sich stecken kann. Das zartste Gottes-Liebs-Bewegen wird unvermerkt ins Fleisch geführt, wo nicht des Geistes starkes Regen uns zum Gebet und Wachen führt.

6. Was kann uns der Gefahr entnehmen, als die purlautre Geistes-Lieb? will sich das Herz hierzu bequemen, so fühlt es einen höhern Trieb, der führet den gefangnen Willen zu dem Genuß der Freuden ein, und kann die Lust so reichlich stillen, das Fleisch davor muß Eckel seyn.

7. Wenn du, mein Gott! kein Bild läßt stehen im Herzen neben deinem Bild, so muß der eitle Sinn vergehen, weil Gott den ganzen Menschen füllt. Da wird tief nach dem Schatz gegraben, die Perl sorgfältig beygelegt: kein Thier kann solches Kleinod haben, das Gottes Braut zur Lieb bewegt.

8. Wird Jesus Lieb zum Grund gesetzet, ist er der Eckstein von dem Bau: wer ist der diesen Grund verletzet, daß man ihm nicht stets wachsen schau? bey Reitzung und Gelegenheiten wird er die Kron vom keuschen Kampf, weil diese Sonn die Eitelkeiten vertreibt, so schnell als einen Dampf.

9. So triumphirt das Gottes-Leben noch in dem Leib der Sterblichkeit; kein Kleinod würde sonst gegeben, wär nicht der Feind noch an der Seit. Wo bliebe sonst die Kunst im Siegen, wie hielt man im Gebet so an, wenn nicht auch bey den blutgen Kriegen der Liebes-Eifer siegen kann.

10. Die kleine Müh, das kurze Streiten bringt unaussprechlich süsse Ruh: die tiefsten Gottes-Heimlichkeiten aus Zion fliessen denen zu, so aller Dinge sich enthalten, auch nicht das Zartste rühren an: läßt man den Bräutgam selber walten, so sieht man, was die Liebe kann.

11. Die

11. Die Liebe krönt des Lamms-Jungfrauen, und führt sie vor des Vaters Thron, den nur ein reines Herz darf schauen. Die Liebe wird der Keuschheit Lohn! o! wer nur Jesus lieb besitzet, hat gnug und über gnug an ihr: wen seine Brunst ohn End erhitzet, der wird ergötzet dort und hier.

Von der Begierde zu Gott und Christo.

222) 1 B. Mos. 24, 31. Komm herein, du Gesegneter des Herrn, warum stehest du draussen? ich habe das Haus geräumet.

Mel. Ich dank dir schon durch.

Ach! komm, du süsser Herzens-Gast, du Labsal meiner Seelen! bey der du deine Wohnung hast in dieser Jammer-Hölen.

2. Reiß aus, du theures Glaubens-Pfand: was nicht dein Eigen heisset; ach! beut dem Willen doch die Hand, der sich der Welt entreisset.

3. Es schaut dein holder Gnaden-Blick die Sündengruft im Herzen, und zieht sich dennoch nicht zurück, er steh't auf Christi Schmerzen.

4. Ich öffne die Herz, Seel und Sinn, mit brünstigem Verlangen, dich, meine Ruh und mein Gewinn, recht freudig zu umfangen.

5. Komm, komm und halt dein Abendmahl mit deinem schwachen Kinde, auf daß dein wundersüsser Strahl mich inniglich entzünde!

6. Dein Manna schmeckt nach Himmels-Lust; dein Brunnquell feucht ins Leben, davon das, was uns nicht bewußt, zu schmecken wird gegeben.

7. Es ist wohl ein verborgner Schatz, doch bringt er Geist und Leben (und läßt den Sünden keinen Platz) die Andacht zu erheben.

8. So

8. So kehrt Gott zu der Seelen ein mit allen seinen Gütern, und machet seine Kraft gemein, den himmlischen Gemüthern.

9. Da liegt des Teufels Macht zerstreut, die Welt ist überwunden, und führt des Geistes Freudigkeit die Sündenlust gebunden.

10. Gott zeigt, was zu erwarten sey auf wenig Kreuzes-Stunden, wenn wir von diesen Fesseln frey, die Freyheit so gefunden.

11. Da, da verbindt sich Seel und Gott in recht vertrauter Liebe! was nicht ist göttlich, wird zu Spott von diesem Himmels-Triebe.

12. Wie leicht ist da des Heilands Joch, wie sanft ist seine Bürde! ach! spricht die Seel, daß ich jetzt doch ein Himmels-Bürger würde.

13. Mein Gott! wenn zeuchst du mich zu dir? wenn werd ich dahin kommen, daß ich dein Antlitz für und für anschaue mit den Frommen.

14. Ich glaube doch, ich werde sehn das Gut im Freuden-Himmel, und dort vor deinem Throne stehn, nach diesem Weltgetümmel.

15. Du Geist der Gnaden, steh mir bey, und laß mich ja nicht fallen: mach meinen Gang gewiß und frey; ach! leite mich in allen.

16. Ach! streite wider meinen Feind, so kann und werd ich siegen, und wenn ers gleich aufs ärgste meynt, kannst du nicht unterliegen.

17. Drum nimm mein Herz dir gänzlich ein, und stärk es aus der Höhe! dann werd ich völlig selig seyn, wenn ich dich ewig sehe.

223) Ps. 63, 9. Meine Seele hanget dir an: deine rechte Hand erhält mich.

Mel. Weil ich nun seh die güld. Od. O Jesu, hör ein sehnlich.

Dich Jesu, Tilger meiner Sünden, dich such ich längst, ach, laß dich finden! du bist mein Erbe, Theil und Lust, mein Licht und herzliches Vergnügen. Erhör mich, laß mein Beten siegen: hier knie ich selbst, hier seufz die Brust.

2. Befeuchte mich mit deinem Segen, gleich einem sanften Abend-Regen: zum Labsal in der Thränen-Welt;

wo

wo wir wie Pilgrim schmachtend gehen, wie Fremdling in Bedrückung stehen. O Gott sey unser Schutz und Held.

3. Laß keine Lust von Erden-Dingen, uns irgend in die Seele bringen; womit der Feind das Herze fällt. Vielmehr laß unsern Geist ergötzen, in deines Wortes Himmels-Schätzen: an dem was ewig Probe hält.

4. Ach, laß uns vor der Sünde fliehen, wie wir dem Feuer uns entziehen: weil sie dein theures Wort verbeut. Und bloß ein seliglisches Leben, uns in Gedanken lassen schweben, und wie man wird dazu bereit.

5. All' Sünd die wir im ganzen Leben gethan, Herr, wollst du uns vergeben: denn sonst kann ja kein Mensch bestehn: wenn du uns wolltest ohn Verschonen, gleich nach verdienten Werken lohnen, und endlich ins Gerichte gehn.

6. Gedenk, o Herr! daß weil wir leben, wir in viel tausend Aengsten schweben: das Herz mit Drangsal ist gefüllt. Darum, Herr, Hüter Zions wache, wenn Satanas von Grimm und Rache, uns zu verschlingen, wütend brüllt.

7. Send Hülfe deinen Auserkohrnen, durch deine heilge Kraft Gebornen: die du zum Eigenthum erwählt. Bewahr uns, als die werthe Pfände, biet uns beym Straucheln selbst die Hände, daß keiner deines Weges fehlt.

8. Laß unter deiner Flügel Decken uns eifrig nach dem Einen strecken, und deines Geistes Gnaden-Schein, mach unser Herz mit heilgen Funken, von süsser Himmels-Liebe trunken: daß wir im Geist dir ähnlich seyn.

9. Dein Kindschafts-Geist laß uns verneuen, auf daß wir Abba, Vater schreyen: gieß ihn auf uns wie eine Fluth, das Freuden-Oehl den Seelen-Tröster. Ach, gieb! daß jeglicher Erlößter nicht sicher sey, stets Busse thut.

10. Ach Herr! erhör mein sehnlich Flehen, laß mich nicht länger hülfloß stehen, sieh meine bittre Thränen an! ach! liebster Jesu, laß dich finden, eil, unsre Seelen zu ver-

verbinden: weil doch sonst keiner helfen kann.

11. Neig her dein Ohr den Klageliedern. Sey gnädig deinen armen Gliedern, die zu dir rufen Tag und Nacht. Und laß uns auch dahin gelangen, ins Leben da du vorgegangen, wo uns kein Weh mehr Trauren macht.

12. Wo wir dich Ursprung aller Dingen! ein unaufhörlich Danklied singen; verklärt, verjüngt, in dir verneut, mit denen unzählbaren Schaaren, die lobend deinen Thron bewahren. O selger Stand! o süsse Freud.

224) Phil. 1, 23. Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn.

Mel. Jesu der du meine Seele.

Du! o schönes Weltgebäude, magst gefallen wem du willt, deine scheinbarliche Freude, ist mit lauter Angst umhüllt; denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Weltlust lassen: mich verlangt nach dir allein, allerschönstes Jesulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge, und der heisse Strahl beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten, können sanft und sicher rasten: ich wünsch jetzt bey dir zu seyn, allerschönstes Jesulein.

3. Ach! möcht ich in deinen Armen, so wie ich mir wünschen wollt, allerliebster Schatz erwarmen, so wollt ich das feinste Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dies' Ergötzung haben, wenn ich könnte bey dir seyn; allerschönstes Jesulein.

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn: ich will meine Glaubens-Flügel schwingen an den Sternen-Hügel, ewig da bey dir zu seyn, allerschönstes Jesulein.

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen, und noch Tausendmal dazu: ach würd ich ins Grab getragen, ey so käm ich ja zur Ruh! und mein bestes Theil das würde, frey von dieser Leibes-Bürde, je und

ewig

ewig um dich seyn, allerschönstes Jesulein.

6. Komm o Tod, du Schlafes-Bruder! komm und führe mich nun fort, löse meine Schifleins-Ruder, bringe mich in sichern Port; es mag, wer da will, dich scheuen, du kannst mich vielmehr erfreuen, denn durch dich komm ich hinein, zu dem schönsten Jesulein.

7. Ach, daß ich den Leibes-Kerker, heute noch verlassen müßt, und käm an den Sternen-Erker, wo das Haus der Freuden ist: da wollt ich mit Wort-Gepränge, bey der Engel großen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerschönstes Jesulein.

8. Doch, weil ich die Seelen-Auen, und den güldnen Himmels-Saal noch nicht kann nach Wunsche schauen, und muß hier im Thränen-Thal noch am Kummer-Faden spinnen, ey so sollen meine Sinnen, unterdessen bey dir seyn, allerschönstes Jesulein.

225) Phil. 3, 20. Unser Wandel ist im Himmel.

Mel. Von Gnade will ich.

Fort, fort, mein Herz, zum Himmel! fort, fort, zum Lämmlein zu! in diesem Weltgetümmel ist für dich keine Ruh; dort, wo das Lämmlein weidet, ist deine Stadt bereitet: da, da ist deine Ruh. Fort, fort, zum Himmel zu!

2. Fühlst du dich noch gebunden: entreiß dich nur beherzt. Das Lamm hat überwunden, was deine Seel jetzt schmerzt. Wie schwingt es seine Fahne, dort auf dem Sieges-Plane? nun blühet deine Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu?

3. Wie wallt das Vater-Herze in heisser Liebesglut, der herbe Todes-Schmerze, das unschuldvolle Blut des Lämmleins hat gedämpfet den Zorn, und dir erkämpfet des Vaters Herz zur Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu!

4. Es eilet mit Erbarmen der Vater selbst zu dir, will ewig dich umarmen, setzt dich zur Pracht und Zier, schenkt dir die reine Seide, Gerechtigkeit zum Kleide. Dies bringet stolze Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu!

5. Die Fülle aller Gnaden ergießt sich dir zu gut. Hier kann dein Herz sich baden schneeweiß im Lämmleins-Blut. Auch sind allhier die Gaben, die Seele recht zu laben, Licht, Leben, Freud und Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu!

6. Wie groß ist deine Würde, o auserwählte Seel! der Herr ist selbst dein Hirte. Dein Lamm, Immanuel, dein Bräutigam, dein Leben, hat sich dir ganz ergeben zur ewgen süssen Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu!

7. Nimm ihn mit Tauben-Augen das Herz, und lege dich an seine Brust, zu saugen den Gnaden-Strohm, der sich crystallenklar ergiesset, der Seel und Geist durchsüsset. Hier ist die süsse Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu!

8. O Lamm auf Zions Hügel, wie herrlich siehst du aus! ach hätt ich Adlers Flügel, ich eilte heut nach Haus, wo mit Triumph und Prangen die Deinen dich umfangen, in höchst vollkommner Ruh. Fort, fort zum Lämmlein zu!

9. O hätt ich dich im Schauen, mein holder Bräutigam! stünd ich auf jenen Auen schon bey dir, liebstes Lamm, mit denen, die du weidest, und selbst zum Brunnen leitest, zur Quell der ewgen Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu!

10. Jedoch soll mein Verlangen in deinem Willen ruhn, mein Herz soll an dir hangen, und was du sagest thun. Ich will hier wartend stehen, bis mich dein Mund heißt gehen; fort, fort zu deiner Ruh, zu mir dem Lämmlein zu!

226) Ps. 42, 3. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott: wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue.

Mel. Nun freut euch lieben.

Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollendet; zu dir im Fortgang dieser Zeit mein Herz sich sehnlich wendet. O Quell, daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade sich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erscheine, daß

ich

ich gar, o Leben! dich umfange, damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde ganz in dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, daß sich entzündet, was in mir ist, und mein Gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir, und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O! daß du selber kämest bald, ich zähl die Augenblicke, ach komm, eh mir das Herz erkalt, und sich zum Sterben schicke: komm doch in deiner Herrlichkeit! schau, deine Braut hat sich bereit't, die Lenden sind umgürtet.

5. Und weil das Oehl des Geistes ja ist in mir ausgegossen, du mir auch selbst von innen nah, und ich in dir zerflossen, so leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp ist zugericht, dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm! ist die Stimme deiner Braut, komm! rufet deine Fromme; sie ruft und schreyet überlaut, komm bald! ach Jesu, komme! so komme dann mein Bräutigam, du kennest mich, o Gottes Lamm, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir ganz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde, wie wohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heisse, und darauf, von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jedermann dich darf den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebens-Fürst! dich dort mit mir vermählen wirst, und mir dein Erbe schenken.

9. Drum preis' ich dich aus Dankbarkeit, da sich (der Tag), (die Nacht), (die Stund), (das Jahr) geendet, und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände lässig sind und meine Knie wanken, so biet mir deine

Hand geschwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz sich stärke, und ich Himmelwärts ohn Unterlaß aufsteige.

11. Geh, Seele! frisch im Glauben dran, und sey nur unerschrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken: so dir der Lauf zu langsam deucht, so eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln süsser Liebe.

12. O Jesu! meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen, du hast, weil du voll Liebe bist, mich gänzlich ausgesogen. Fahr hin, was heisset Stund und Zeit! ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in Jesu lebe.

227) Offenb. 22, 20. Es spricht der solches zeuget: ja, ich komme bald, Amen. Ja, komm Herr Jesu.

Mel. Mein' Seel erheb den.

Herr Jesu, du allein, sollst nur mein Heiland seyn! du Quell der Gnaden-Fülle, die immer reichlich quillt, und doch bleibt angefüllt; daß aller Durst sich stille.

2. Du gibst von Jahr zu Jahr, und bleibst reich immerdar. Licht, daß die Finsternisse in diesem Rund der Welt durch seinen Glanz erhellt, und an sich selbst nichts misse.

3. Mein' Seel scheut alles hier, verlangt und dürst't nach dir. Ach, daß man mich erlöse! ich muß verlassen seyn! mein Leben ist nur Pein! und meine Tage böse.

4. Doch, Herr! mein Bürgerrecht ist bey dir beygelegt, in jenen Himmels-Höhen; dem Land des Lebens schön, wo deine Brüder stehn, und da dein Antlitz sehen.

5. Ach! wenn kommt doch der Tag, da ich dir folgen mag? wenn wirst du mich einführen in dein erworbnes Reich? wenn machst du mich dir gleich? mit dir zu triumphiren.

6. Ich bin mein Leben satt! wenn wird in jener Stadt mich doch dein Glanz umgeben? dem dieser Sonnen Licht bey weiten gleichet nicht; wenn erb ich jenes Leben?

7. Wie lang? ach Herr! wie lang, soll ich noch hin

dem

dem Zwang der Leibes-Hütten weinen? wenn wird der Thränen Zahl, in diesem Jammerthal, mein letzter Tag erscheinen?

8. Ach Jesu, süsses Heil! laß meine Seel dein Theil, hier nicht mehr flüchtig schweben. Mach sie von Sclaverey des Sünden-Dienstes frey! Um bald bey dir zu leben.

9. Laß seyn genug geweint! wenn deine Stund' erscheint, wie freudig will ich gehen! um bald für dir erfreut, im weissen Unschulds-Kleid, vor Gottes Thron zu stehen.

10. Dir soll manch Lobgesang, von meiner Zung zum Dank, in Heiligkeit erklingen. Da werd ich fort und fort, das dreymal Heilig dort, mit allen Engeln singen.

228) Ps. 73, 25. Wenn ich nur dich habe, so frag ich nichts nach Himmel und Erden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Herr, wenn ich dich nur werde haben, mein bestes Theil zu jederzeit, so wird sich Leib und Seele laben, hier zeitlich und in Ewigkeit. Was geht die Welt uns Christen an? genug, wer dich, Gott, haben kann.

2. Wie schön und hoch hast du gebauet die sternenreiche Himmels-Stadt, daß sie der Mensch mit Lust anschauet, die so viel Glanz und Klarheit hat. Was geht mich Glanz und Klarheit an genug, wer dich, Gott haben kann.

3. Wie reich ist doch von Gold und Schätzen der Erden großes Wunder-Feld! wie weiß sich mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Güth und Geld. Was geht mich alles dieses an? genug, wer dich, Gott haben kann.

4. Kann auch ein vestrer Bund im Leben als zwischen Leib und Seele seyn? wenn die sich von einander geben, alsbald Verschmachtung fället ein. Was geht mich dieses Leben an? genug, wer dich, Gott, haben kann.

5. Du, Gott, ja du bist mein alleine, meins Herzens Trost und beste Freud, des Himmels Glanz weicht deinem Scheine, die Weltlust aller Herrlichkeit. Was geht die Welt uns Christen an?

genug, wer dich, Gott, haben kann.

5. Drum hilf, daß ich an dich gedenke in meinem Leben allezeit, und mein Gemüth zum Himmel lenke, entrückt der eiteln Eitelkeit. Was geht die Welt uns Christen an? genug, wer dich, Gott, haben kann.

229) Ps. 119, 81. Meine Seele verlanget nach deinem Heil, ich hoffe auf dein Wort.

Mel. Folget mir.

Ich find alles voll Elende, wo ich ausser Gott mich wende. Alles ist ein schimmernd Nichts, nur die Klarheit deines Lichts wünschet meine Seel begierlich. Du, du bist unendlich zierlich, in dir ist Vergnüglichkeit, tausendfache Süßigkeit.

2. Deiner Anmuth Liebes-Wunder, wird in meiner Seel zum Zunder, der sie geistlich angesteckt: daß, das, was nach dir nicht schmeckt, ganz zum Eckel scheint zu werden. Dein' Gemeinschaft auf der Erden, deines Angesichtes Schein, soll ihr schon der Himmel seyn.

3. Je mehr ich nun Dein begehret, je mehr sich in mir vermehret, eine unsättliche Lust, welche quillt in meiner Brust: sich mit dir vereint zu sehen, ewig schauend vor dir stehen; und um bald zu sehen ein, was ein Christ, mit dir gemein.

4. Ach versiegle mich zum Leben, mein Herz, sey dir übergeben. Ach, bewohn es, ich bin dein! bleibe du auch ewig mein! deine Liebe strahl' hernieder, und empfang die meine wieder. Schick mir bald die Gnaden-Frist, dich zu sehen wie du bist.

5. Meines Herzens schönste Freude! meiner Augen liebste Weide! meiner Ohren Lust und Zier! hab ich dich, was fehlet mir? laß dein' Gnade sich ergiessen, gleich den stärksten Wasser-Flüssen. Ich harr von der Morgen-Wacht deiner wieder bis zur Nacht.

6. Eile, Herr, mich zu entbinden, um bald frey zu seyn von Sünden. Und daß bald mein Augenlicht, seh dein klares Angesicht. Da werd ich im Geist und Wahrheit, sehen deines Glanzes Klarheit; ja, so tausendfältig

tig groß, größer als mein Sinn beschloß.

7. Löse mich bald aus dem Kerker, Schwach' und Kranken Arzt und Stärker! sieh, wie nach dir Lebens-Fürst meine matte Seele dürst! laß sie von dem Streit der Erden, bald des Himmels theilhaft werden; führ dein wankend Schiff zur Ruh, nach dem sichern Hafen zu.

8. Jesu, alle mein Begehren steht zu dir, o Himmels-Zierde! sprich, daß sich mein' Seele tröst't: komm zu mir, du bist erlößt! lasse mich demnach bald sehen, wo die Engel-Chöre stehen. Und rück von der Erden Schmerz, mich bald zu dir Himmelwärts.

230) Ps. 10, 14. Du siehest ja, denn du schaueſt das Elend und Jammer, es stehet in deinen Händen, die Armen befehlens dir.

Mel. Herr zur Zucht.

Meine Armuth macht mich schreyen zu dem Treuen der mich segnet und macht reich. Jesu du bists, den ich meyne, da ich weine, damit ich dein Herz erweich.

2. Ach! wo nehm ich her die Kräfte, zum Geschäfte, dazu ich verbunden bin? Herr, mein armes Herz anfeure, und erneure den zerstreuten Geist und Sinn.

3. Sieh es eilt zu deiner Quelle meine Seele, von dem Durst geplagt und matt, du kannst die Begierden stillen; und mich füllen, daß ich werd erfreut und satt.

4. Treibe ferne, die mich hindern, du kannst mindern, der Versuchung starke Kraft, laß nichts meinen Glauben schwächen dich zu sprechen, so empfind ich Kraft und Saft.

5. Eil' mit ausgespannten Armen zu mir Armen, drücke mich an deine Brust; du erkennst mein tiefes Sehnen und die Thränen, Jesu, meines Herzens Luſt.

6. Du bleibst ewig meine Freude, auch im Leide, wenn mich Angst und Kummer plagt; denn du bist der Auserkohrne, das Verlohrne hast du nimmer weggejagt.

7. O vergnügter Kuß des Mundes, und des Bundes zuckersüsse Süßigkeit; ach, mein Gott! was soll ich sagen? mein

Behagen bleibest du in Ewigkeit.

231) Pf. 25, 20. Bewahre meine Seele, und errette mich: laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich traue auf dich.

Mel. Mein Jesu dem die.

Mein Geist, o Herr nach dir sich sehnet, nach dir, der du ihm alles bist; mein Herz sich hoffend auf dich lehnet, o Fels, der bleibet, wie er ist: laß mich mit Schanden nicht bestehen, damit mein Feind nicht freue sich, vielmehr laß den, der wider dich sich setzt, mit Schanden untergehen.

2. Denn keiner ist zu Schanden worden, von Anfang bis auf diese Stund, der sich gefunden in dem Orden der Gläubigen von Herzensgrund: du hast der keinen nie verlassen, der dich zu seinem Gott erwählt; es hat ihm nie kein Guts gefehlt; du hassest nur, die dich, Herr, hassen.

3. Drum woll'st du deinen Weg mir zeigen, den Weg, der mich zum Leben führt, zu deinen Steigen woll'st du neigen mein Herz daß deine Kraft gerührt, laß meinen Fuß ja nimmer wanken von Wahrheit und Gerechtigkeit, von Unschuld und Gottseligkeit, dafür will ich dir immer danken.

4. Gedenk, o Herr, an dein Erbarmen, das weder End noch Anfang kennt; ach schau in Gnaden auf mich Armen, der sich nach deinem Namen nennt; gedenke nicht der Kindheit Sünden, und was die Jugend hat verschuldt, hab aber, Herr, mit mir Geduld, und laß für Recht mich Gnade finden.

5. Der Herr ist gut, ja selbst die Güte, er ist von Herzen treu und fromm, leutselig, sanft ist sein Gemüthe, drum spricht er zu dem Sünder: komm; und leitet ihm auf seinen Wegen, die voller Ruh und Sicherheit: wer elend ist, sich des erfreut, für ihm, bey Gott, ist lauter Segen.

6. Ach! ja des Herren Weg ist richtig, Wahrheit und Gnade ist sein Pfad, wer fromm ist und zum Glauben tüchtig, erfährt es wohl recht mit der That: der Unglaub ist nur nicht zufrieden,

der

der Eigenwill sieht sauer aus, Gott halte wie er wolle Haus: drum bleibt er auch von ihm geschieden.

7. Ach! siehe nicht an mein Verbrechen, ich bitt nochmals aus Herzens-Grund; laß es dein strenges Recht nicht rächen, gedenke doch an deinen Bund, und was du bey dir selbst geschworen, daß der so sich von Sünden kehrt, und seinen Fuß vom Unrecht wehrt, mit nichten solle seyn verlohren.

8. Wer fromm ist, und den Herren schauet, dem zeiget er den besten Weg; sein Geist wird immerdar erfreuet, er wandelt auf dem Friedens-Steg; der Seegen kömmt auf seinen Saamen, des Herrn Geheimniß wird ihm kund, der Geist eröffnet seinen Mund, zu offenbar'n des Herren Namen.

9. Zwar legt des Feindes List viel Netze, dem, der nur Gott erwählet hat; er suchet, wie er ihn verletze, und Schaden thue früh und spat: Gott aber wachet für die Seinen, giebt sie dem Feinde nimmer preiß, weil er sie wohl zu schützen weiß, er läßt sie nicht vergeblich weinen.

10. Drum will ich mich zu dir auch wenden, wenn ich elend und einsam bin; du wirst mir Hülf aus Zion senden, und trösten den geängsten Sinn; ja führe mich aus meinen Nöthen, vergiß, vergiß die Missethat, die dich so hoch betrübet hat, daß ich dafür nicht dürf erröthen.

11. Noch eins, Herr, will ich von dir bitten, bewahre mich durch deine Macht: will Gift und Gall der Feind ausschütten, so hab auf meine Seele acht, laß schlecht und recht sie stets behüten: sey gnädig deinem Israel, und rette deines Volkes Seel von aller seiner Feinde Wüten.

12. Ehr sey dem Vater, der regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit, sammt seinem Sohne, der uns führet aus allem Jammer dieser Zeit; der Geist, der Tröster, der uns lehret, und unsern Geist mit Liebe nährt, sey gleichfalls von uns hoch geehrt, sein Lob werd immerdar vermehret.

232) 1 B. Mos. 24, 51. Komm herein, du Gesegneter des Herren, warum

um stehest du draussen? ich habe das Haus geräumet.

Mel. Herr Jesu.

Schmerzlich meine Seel, voll Traurigkeit, sich hat betrübet lange Zeit, sich hat gemartert und genagt; doch in der Schwermuth unverzagt.

2. Auf Christi Zukunft hat vertraut und ihm ein'n Tempel aufgebaut, ein Wohnhaus, nicht von Kalk noch Stein, nur ein geläutert Herze rein.

3. Ein Herz zerknirscht durch wahre Buß werf ich in Demuth dir zu Fuß: verschmähe nicht dies Opfer mein; laß es dir wohlgefällig seyn.

4. Nach dir, mein Heiland lieb und werth, hab ich verlangt auf dieser Erd, hab ich in meines Herzens Grund, geseufzt, gewünscht, viel Tag und Stund!

5. Um dich ich viele Jahren lang hab in mein Herz, von Sehnsucht krank, in Trauerniß geklagt, geirrt, ja wie ein' Turteltaub gegirrt.

6. Nach dich, du meiner Seelen Heil, nach dich, mein allerliebstes Theil, meine schönste Perl, mein Gnaden-Licht, war all mein Wünschen hingericht.

7. Um dich wie in der Irr ich gieng; um dich ich so viel Schmach empfing: um dein Bekenntniß von der Welt, man mich so sehr verächtlich hält.

8. Nun da ich dich im Glauben faß, und dich, mein Heil nicht von mir laß: so tritt auch näher zu mir ein: mein Herz soll dir stets offen seyn.

9. Komm doch, mein' allerschönste Zier! mein bestes Theil, komm her zu mir! mein' werthste Kron, mein Gnaden-Licht, laß dein Gang seyn zu mir gericht.

10. Ja, komm, Gesegneter des Herrn! komm her zu mir, und steh nicht fern! es soll stets meines Herzens Thür bereit seyn, und geöffnet dir.

11. Laß mein Herz deine Wohnung seyn, Gott, Vater, Sohn kehr bey mir ein, Gott heil'ger Geist dein' Trost mir send, bis ich meins Lebens Lauf vollend.

233) Joh. 17, 11. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen die du mir gegeben hast.

Mel. Folget mir.

Zeuch mein'n Geist, trif meine Sinnen, Himmels-Licht! strahl stark von innen. Schleuß die Liebes-Pfeile dein, tief ins Herz; o nimm es ein! laß dein Quell der Süßigkeiten, sich in meine Seel ausbreiten; so wird alles süß vergehn, was nicht unter dir will stehn.

2. Nimm gefangen meine Kräfte, lenk mein Thun und die Geschäfte: meine Freyheit sey dein Knecht; dies ists rechte Freyheits-Recht. Du bists, allerhöchste Leben, darin je Geschöpfe schweben: du bist Lust da nichts gebricht; ohne dir schmeckt alles nicht.

3. O du Tugend-Quell und Sonne! Ursprung wahrer Freud und Wonne! gut, das all vergnügend heißt, füll mein Herz und meinen Geist. Laß mich gern und willig scheiden von dem, was du heissest meiden; in der tief verborgnen Art bleib in mir, mit mir gepaart.

4. Laß mich, was ich bin auf Erden, mit dein'm Sohn erfüllet werden; dein verborgne Art ausbreit; Glanz von deiner Herrlichkeit! so werd ich durch deine Stärke, ohne eigne Kraft und Werke, seyn dein wahres Eigenthum, nur zu deines Namens Ruhm.

5. So wirds nicht mein, nur mein's Herren Würkung seyn, in dem zu kehren zu dem was vergänglich heißt, Unvergänglichs such ich meist. So werd ich mit deinen Kindern, ohne deine Werk zu hindern, eins seyn; und auch eins mit dir, und dein Sohn dann ganz in mir.

6. So werd ich mich endlich scheiden von Selbstheit und Zweyheit beyden: ich werd ein All, All in Ein, rechtes Ich, ein All allein. Hier ist Ruh, hier blüth der Friede, Freud und Lieb in einem Gliede: dieß heißt recht Gelassenheit, rechte Weisheit, recht Bescheid.

7. Hier kann Geist, Seel, Leib sich laben, in dem Ursprung aller Gaben, da es frisch und völlig blüth, was man siehet, und nicht sieht. Seelen, kommt, wollt ihr

es finden, laßt Vergängliches dahinden: eilt nach ein, und allem Gut, mit Herz, Geist, mit Seel und Muth.

8. Eins mit eins, in eins verbunden, wo sich Zweyheit nie gefunden; wo ein allheits Ueberfluß in dem ewigen Genuß: Menschen laßt euch doch erbitten, laßt was arg, lernt gute Sitten! wählt das Beste, weil ihr seyd: nehmt Rath an, weils hohe Zeit.

Von Verleugnung sein Selbst und der Welt.

234) Phil. 3, 13. Ich vergesse was dahinden ist, und strecke mich zu dem das vorne ist.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

Ade, du süsse Welt! ich schwing ins Himmels-Zelt die Flügel meiner Sinnen, und suche zu gewinnen, was ewiglich bestehet, wenn dieses Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut das eine kleine Fluth, so balde kann verheeren, und eine Glut verzehren, fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner Lust, sie ist nur Koth und Wust, und deine Fröhlichkeiten vergehen mit den Zeiten; was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden.

4. Fahr hin mit deiner Pracht, von Würmen ist gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden; was mag genennet werden, ist lauter Koth und Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr, was ist die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Herzleid im Zerrinnen? was frag ich nach den Ehren, die nur das Herz beschweren.

6. Fahr hin mit deiner Gunst, falsch lieben ist die Kunst,

Kunst, dadurch der wird betrogen, dem du dich zeigst gewogen: was frag ich nach dem lieben, das endlich muß betrüben.

7. Im Himmel ist der Freund, der mich recht herrlich meynt, der mir sein Herze giebet, und mich so brünstig liebet, daß er mich süß erquicket, wenn Angst und Trübsal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit ist mir schon zubereit't, mein Name steht geschrieben bey denen die Gott lieben: mein Ruhm kann nicht vergehen, so lang Gott wird bestehen.

9. O Zions güldne Pracht, wie hoch bist du geacht't! von Perlen sind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gassen ausgeschmücket; wenn werd ich hingerücket!

10. O süsse Himmels-Lust! wohl dem, dem du bewust; wenn wir ein Tröpflein haben, so kann es uns erlaben, wie wird mit großen Freuden, der volle Strohm uns weiden.

11. O theures Himmels-Gut! du machest rechten Muth; was werden wir für Gaben bey dir, Herr Jesu, haben! mit was vor reichen Schätzen wirst du mich dort ergötzen.

12. Fahr Welt, fahr immerhin! gen Himmel steht mein Sinn, das Jrrd'sche ich verfluche, das Himmlisch' ich nur suche. Ade! du Weltgetümmel, ich wähle mir den Himmel.

235) Ps. 55, 7. 9. O hätte ich Flügel wie Tauben: das ich flöge und etwa wo bliebe. Siehe, so wollte ich mich ferne ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Allein und doch nicht ganz alleine bin ich in meiner Einsamkeit, denn wenn ich ganz verlassen scheine, vertreibt mir Jesus meine Zeit, ich bin bey ihm und er bey mir, so kömmt mir nichtes einsam für.

2. Komm ich zur Welt, man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht, da muß sich lassen der verlachen, der etwas von dem Himmel spricht, drum wünsch ich lieber ganz allein, als bey der Welt ohn Gott zu seyn.

3. Ver-

3. Verkehrte können leicht verkehren; wer greift Pech ohne Kleben an? wie sollt ich denn dahin begehren, wo man Gott bald vergessen kann. Gesellschaft die verdächtig scheint, wird ofte nach dem Fall beweint.

4. Zu dem kann sich ein Mensch verstellen, wer kann in aller Herzen sehn, man sieht oft heimliche Gesellen, die sich nur nach dem Winde drehn, daß der, so voller Zucker war, bald eine Schlange drauf gebahr.

5. Drum kann mir niemand hie verdenken, wenn ich in meiner Einsamkeit mich also suche zu beschränken, daß Gott allein mein Herz erfreut! die Welt ist voller Trug und List, wohl dem der Gott verbunden ist.

6. Ein Welt-Kind mag Gesellschaft suchen, ich liebe Gott in stiller Ruh, und sollten mir die Neider fluchen, so schließ ich meine Kammer zu, und nehme Gott mit mir hinein, so wird der Neid betrogen seyn.

7. Mit Gott red ich in seinem Worte, und durch sein Wort red't er mit mir, bet ich an einem stillen Orte, so findet er sich bald bey mir, brauch ich in meinem Herzen Rath, er ist der mich getröstet hat.

8. Mach ich im Stillen meine Sachen, so hat er seine Hand bey mir, ich mag nun schlafen oder wachen, so stellt er mir sein Bildniß für auch in den Träumen spielet er, als wenn ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wollte denn nun nicht bekennen, daß ich stets in Gesellschaft bin, und will die Welt mich einsam nennen, so thue sie es immerhin, gnug, daß bey mir, wenn ich allein, Gott und die lieben Engel seyn.

236) Matth. 6, 24. Niemand kann zween Herren dienen. . . Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.

Mel. Wer nur den lieben G.

Die Liebe leidet nicht Gesellen, im Fall sie treu und redlich brennt: zwey Sonnen mögen nicht erhellen beysammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind,

feind, bedienen will, ist keines Freund.

2. Was hinkst du denn auf beyden Seiten, o Seel! ist Gott der Herr dein Schatz; was haben denn die Eitelkeiten für einen Anspruch, Theil und Platz? soll er dich nennen seine Braut, kannst du nicht andern seyn vertraut.

3. Im Fall du Christum willt behalten, so halt ihm einig und allein: die ganze Welt soll dir erkalten, und nichts als lauter Greuel seyn: dein Fleisch muß sterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum sollt ich doch das umpfangen, was ich so bald verlassen muß? was mir nach abgekürztem Prangen brächt ewig Eckel und Verdruß? sollt ich um einen Dunst und Schein ein Scheusahl heilges Geistes seyn.

5. Die Augen dieser Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit, beweinen aber in dem Rachen der Höllen, ihr unendlich Leid. Der Engel Traub hergegen tränkt den, der mit Thränen hier sich kränkt.

6. Ach Gott! wo sind die, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt so brünstig waren verliebt? des schnöden Leibes Kleid, sind Würmer, ihre Seele sitzt in ewig heißer Glut und schwitzt.

7. Die Welt senkt ihre Todten nieder, und weckt sie nimmer wieder auf; mein Schatz ruft seine Todten wieder zum unbeschränkten Lebenslauf, verklärt sie wie das Morgenroth, wenn jene nagt der andre todt.

8. Was hab ich denn, o Welt, zu schaffen mit deiner leichten Rosen-Kron? fleuch hin, und gieb sie deinen Affen, laß mir des Kreuzes Dorn und Hohn. Besitz ich Jesum nur allein, ist alles, was zu wünschen mein.

237) 1 Cor. 1, 30. Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung.

In bekannter Melodie.

Eins ist Noth; ach Herr! dies Eine lehre mich erkennen doch: alles andre, wies auch scheine, ist doch nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget,

und plaget und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dies Eine, das alles ersetzt, so werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willt du dieses finden, suchs bey keiner Kreatur, laß, was irrdisch ist, dahinden, schwing dich über die Natur, wo Gott und die Menschheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Theil.

3. Wie Maria war beflissen auf des einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füssen voller Andacht niederließ. Ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, und wurde ihr Alles in Einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen: denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist, was ist wohl, das man nicht in Jesu genießt.

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich mein höchstes Gut: Jesu, es muß mir gelingen, durch dein rosinfarbes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben: die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland mir alles gegeben:

entreiße mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sey Jesu, mir einzig bewust.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? mich beschwemmt die Gnadenfluth, du bis einmal eingegangen in das Heilige durch dein Blut; da hast du die ewige Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft enthunden: dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nur klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts süsses kann also mein Herze, erlaben als wenn ich nur Jesu, dich immer soll haben, nichts, nichts, ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollt mein ein und alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelschein: sieh, ob ich auf bösem betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege: gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und Jesum gewinne; dies eine ist Noth!

238) Eph. 5, 14. Wache auf der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

In bekannter Melodie.

Entfernet euch ihr matten Kräfte, von allem was noch irrdisch heißt; wirf hin die zeitlichen Geschäfte, mein gnug geplagter müder Geist. Nun gute Nacht! es ist vollbracht, ich fang ein ander Wesen an, das sich mit nichts vermengen kann.

2. Ihr Berg und Thäler helft mir singen, besingen meines Jesu Preiß, der unter so geringen Dingen mich doch so lang zu schützen weiß. Habt gute Nacht! ich hab's bedacht: es ist mit mir recht hohe Zeit zu fliehen die Vergänglichkeit.

3. Ihr seyd ja wohl, ihr grünen Auen, im Sommer lieblich anzusehn, doch wird man auch an euch bald schauen wie alle Schönheit muß vergehn. Drum gute Nacht! nimm dies in acht, mein Herz,

du liebest von Natur nur allzu gern die Kreatur.

4. Hast du bisher noch was geliebet, das dir hat Zeit und Kraft verzehrt, so sey denn auch nicht mehr betrübet, wenn dir wird der Genuß verwährt. Gieb gute Nacht, der Bräutgam wacht, und will, daß seine Braut ihm bleib ein wohl geschmückt jungfräulich Weib.

5. Nur weg, du schnöde Eigenliebe! du mußt mein Herze lassen leer, zu folgen dessen Liebes-Triebe, dem nur allein gebührt die Ehr. Nun gute Nacht, was sich selbst acht't; ich geh nun von mir selber aus, zu ziehn in meines Liebsten Haus.

6. Ach! reiß mich los von allen Banden, von den subtilsten Netzen frey, mach aller Feinde Rath zu Schanden, daß ich dein freyes Schäfgen sey. Hab gute Nacht, du List und Macht, die mich so oft betrogen hat, euch fehlt an mir nun Rath und That.

7. Wie süß ist doch ein freyer Wandel, in voller Abgezogenheit, wenn dieser Welt ihr toller Handel uns keine Furcht und Sorg bereit't. Ja, gute Nacht, du Lust und Pracht, ich bin bereits in meinem Sinn verlobte Braut und Königin.

8. Verbirg mich nur in deinem Frieden, und drück mich tief in deinen Schooß: mach mich von allem abgeschieden, und von den Kreaturen bloß. Nun gute Nacht, die Liebe macht, daß ich mich selbst vergessen kann, und sehne mich nur Himmelan.

239) Matth. 13, 46. Und da er eine köstliche Perl fand, gieng er hin, und verkaufte alles ꝛc.

In bekannter Melodie.

Jesu meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier, ach! wie lang, ach lange ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, ausser dir soll mir auf Erden, nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir steht Jesus bey. Ob es jetzt gleich kracht

und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht dazu! tobe Welt und springe, ich steh hier und singe, in gar sichrer Ruh: Gottes Macht hält mich in acht; Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg ihr eiteln Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewust, Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod, soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen! das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht, gute Nacht ihr Sünden, bleibet weit dahinden, kommt nicht mehr ans Licht, gute Nacht du Stolz und Pracht, dir sey ganz du Laster-Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht ihr Trauergeister! denn mein Freudenmeister, Jesus tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker seyn. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu meine Freude.

240) Ebr. 13, 14. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Mel. Mein Heiland nimmt die.

Ihr Wanderer, wo geht ihr hin? wo hin gehet euer Fuß so schnelle? saget: wohin zielet euer Sinn? ihr rastet ja auf keiner Stelle, ihr ruhet zwar und ruht doch nicht! man sieht ihr seyd auf was erpicht, und was noch mehr, ihr reiset eilig, und bleibet dennoch immer heilig. Das ist ein Wunder unsrer Zeit, so reis't man nur zur Ewigkeit.

2. Dies, dies ist auch vielleicht das Ziel; ja darauf ist es eingerichtet. Drum achtet ihr kein Narrenspiel, das tolle Klugheit ausgedichtet. Nein ihr schaut weit darüber weg, und fliehet es als Koth und Dreck; wie Tauben, Stank und Koth nicht leiden, so wollt ihr allen Unflath meiden. Das Aug ist hell das

Herz ist rein, drum macht ihr euch mit nichts gemein.

3. Die schöne Ewigkeit ists werth. Ja wahrlich, sie ist viel zu prächtig, als daß man sich vorher beschwert mit Dingen, die zu niederträchtig. Nein wie der vorgesteckte Zweck beschaffen, so muß auch der Weg ganz heilig mit demselben stimmen. Wer hier will in den Hafen schwimmen, der nimmt die Klippen wohl in acht, zumal bey stürmend dunkler Nacht.

4. Doch unverzagt, so ists nicht schwer die Spuhr der Ewigkeit zu finden. Geht es gleich durch das Wellenmeer, das blitzt von Eitelkeit und Sünden: der Herr des Meeres geht voran, er ist der rechte Steuermann, er kann das Schiflein wohl regieren, und es ans frohe Ufer führen: er eilt stets nach dem Himmel zu, da ist man in gewünschter Ruh.

5. So eilet nun, ihr Wanderer, so schnell als es euch will gelingen. Wißt, daß Immanuel, der Herr, euch selbst will in die Heimath bringen, in dem ihr nie alleine seyd, so widerfähret euch kein Leid, er will euch auf den Händen tragen, die Engel schützen euren Wagen, sie lagern sich um euch herum, so werden alle Feinde stumm.

6. Kommt auch nicht ohne Ladung hin, ins frohe Vaterland der Frommen. Man muß nie ohne Hauptgewinn zum Ziele der Gerechten kommen. Nehmt alles, was ihr findet, mit, damit ein jeder Schritt und Tritt, ein Denkmal eures Segens bleibe, den Gott auf eure Rechnung schreibe: so ist es noch der Mühe werth, wenn auch ein rauher Weg beschwert.

7. O Pilger, euer Wahlspruch ist, auf der euch zugemeßnen Reise: ich reise zwar, doch als ein Christ, nach dessen Gott beliebten Weise: ich sehe viel, und seh doch nichts: das Augenmerk des Angesichts geht darauf, daß ich bey dem Wallen den größten möge wohlgefallen! denn der giebt nicht nur Reisegeld, er schenkt selbst eine neue Welt.

241) Jes. 48, 20. Gehet aus von Babel, fliehet von den Chaldäern mit frölichem Schall.

Mel. Allein Gott in der Höh.

Im geistlich großen Babilon, das mächtig ist in Thaten, darinnen war ich auch ein Sohn, in Bosheit hoch gerathen. Ich schätzte mich in ihr beglückt, und war in Frölichkeit entzückt, ich that was mich gelüste.

2. Ach, aber was stellt man doch für, in Babels stolzen Mauren! Falschheit und Bosheit wohnet hier: man kennt kein geistlich Trauren. Mit Wollust ist das Herz erfüllt. Zank, Zorn und Rachgier wüthend brüllt: sie ist der Sitz der Sünden.

3. Doch, als ich einsah die Gefahr, gieng ich aus ihr mit Sorgen: auf einem Acker, worin war ein großer Schatz verborgen. Also verließ ich Babels Stadt, und lief begierig auf den Pfad, das Kleinod zu erlangen.

4. Mein Ausgang ward gar bald bekannt, in Babels weiten Gassen. Man schimpfte mich mit tausend Schand ließ feindlich auf mich passen. Ich wandelte zwar recht und schlecht; doch war ich noch mein Herr nicht recht: mir blieb die Sünd noch kleben.

5. Nun hielt ich bey mir selbst was an, die Augen wurden wacker, wie mein Guth allbereits verthan, gedacht ich an den Acker, und dachte bald: bestell dein Haus! so gieng ich von mir selber aus. Ein' Perl' war meine Beute.

6. O, wie ward ich so sehr beglückt! in dem ich weiter kame, da einen Mitgefährt erblickt: Gott's Liebe war sein Name. Mit dem gieng ich im Geist erfreut. Er führt mich mit Annehmlichkeit und größter Sanftmuth weiter.

7. Und leitete mich auf den Weg, von wenig noch gefunden, und sprach: gehst du den schmalen Steg, getreu mit mir verbunden, so erb'st du was dort vor dir steht, ein Glück, was ewiglich erhöht; doch folg auch meinem Rathen.

8. Weil ich es ihm versprochen hatt', sah ich, mir zum erquicken, gleich Edelsteinen eine Stadt, durch eine Wüste blicken. Hier ward

ich schon vor Liebe krank, und von der Sünden faulen Stank, die mich zuvor befleckt.

9. Ob mich gleich Gottes Liebe hier, mit Lebenswasser stärkte; so zweifelte mein Muth doch schier, indem mein Thun bemerkte: daß, weil in Babilon verkehrt, ich Gott erzürnt, und nicht geehrt, ob er mich auch würd' lieben.

10. Ich pflegt den Weg oft anzusehn, bis mich die Liebe faßte, und führend rief, beherzt zu gehn! bald folg't drauf ewge Raste. Sieh, dort ist schon die enge Pfort! sieh nicht zurück nach Babels Ort, nach jener Sündenhöhle.

11. Doch aber hiezu war ich schwach, mein eignes Fleisch zu kränken. Jedoch, weil ich den Wille brach, thät Gott mir Kräfte schenken: daß ich mit Willen überdies die Lust in Babel floh, und ließ, und nach dem einen strebte.

12. So kam ich immer weiter fort, mit Gottes Lieb gegangen, doch mußt ich endlich für der Pfort', ein Zeichen noch empfangen: Die Taufe, die ich da bekam, wodurch mich Gott zum Kind aufnahm, und in sein Erbtheil schriebe.

13. Wohl jedem, welcher recht eingeht, durch diese enge Pforte! und Lebenslang nach Demuth steht, Gott liebt nach seinem Worte! ja Babilonis Sünden-Pracht, nicht seiner Liebe würdig acht, viel lieber willig leidet.

14. Ihr, die ihr euch zu Christo zählt, zagt nicht bey trüben Stunden: freut euch, wenn Druck und Leiden quält. Werd't wacker stets befunden: daß ihr vor Sünd' und Lastern flieht, und um den schmalen Weg bemüht, mit Beten eifrig ringet.

15. O Gott hör unser all Begehr, mit deinem Geist uns leite! auch uns in deiner heilgen Lehr, gründ', stärk, und vollbereite: daß wir die schmale Straße gehn, und ewig dich in Freuden sehn! das hilf uns in Genaden.

242) 1 Pet. 2, 11. Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlingen und Pilgrimme; enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten.

Mel.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Kommt Kinder, laßt uns gehen, der Abend kommt herbey, es ist gefährlich stehen in dieser Wüsteney: kommt, stärket euren Muth, zur Ewigkeit zu wandern, von einer Kraft zur andern, es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen der schmale Pilgrims-Pfad, wir kennen ja den Treuen, der uns berufen hat; kommt, folgt und trauet dem; ein jeder sein Gesichte mit ganzer Wendung richte, steif nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, ist uns führwar nicht leid, es soll noch besser gehen zur Abgeschiedenheit: nein Kinder, seyd nicht bang, verachtet tausend Welten, ihr Locken und ihr Schelten, und geht nur euren Gang.

4. Geht der Natur entgegen, so gehts gerad und fein, das Fleisch und Sinne pflegen noch schlechte Pilgrim seyn. Verlaßt die Kreatur, und was euch sonst will binden, laßt gar euch selbst dahinden, es gehr durchs Sterben nur.

5. Man muß wie Pilgrim wandeln, frey, bloß und wahrlich leer; viel sammlen, halten, handeln macht unsern Gang nur schwer: wer will der trag sich todt, wir reisen abgeschieden mit wenigem zufrieden; wir brauchens nur zur Noth.

6. Schmückt euer Herz aufs beste, sonst weder Leib noch Haus, wir sind hier fremde Gäste, und ziehen bald hinaus. Gemach bringt Ungemach, ein Pilgrim muß sich schicken, sich dulden und sich bücken den kurzen Pilgrims-Tag.

7. Laßt uns nicht viel besehen, das Kinderspiel am Weg, durch Säumen und durch Stehen wird man verstrickt und träg. Es geht uns gar nicht an, nur fort durch Dick und Dünne, kehr ein die leichte Sinne, es ist gar bald gethan.

8. Ist gleich der Weg was enge, so einsam krumm und schlecht; der Dornen in der Menge und manches Kreuzchen recht. Es ist doch nur ein Weg, laßt seyn, wir gehen weiter, wir folgen unserm Leiter, und brechen durchs Gehäg.

9. Was wir hier hörn und sehen, das hörn und sehn wir

kaum: wir lassens hier und gehen, es irret uns kein Traum. Wir gehn ins Ewge ein, mit Gott muß unser Handel, im Himmel unser Wandel, und Herz und alles seyn.

10. Wir wandeln eingekehret, veracht und unbekannt, man siehet, kennt und höret uns kaum im fremden Land: und höret man uns ja, so höret man uns singen von unsern großen Dingen, die auf uns warten da.

11. Kommt Kinder, laßt uns gehen, der Vater gehet mit, er selbst will bey uns stehen, in jedem sauren Tritt, er will uns machen Muth, mit süssen Sonnen-Blicken, uns locken und erquicken, ach ja wir habens gut.

12. Ein jeder Muntre eile, wir sind vom Ziel noch fern, schaut auf die Feuer-Säule, die Gegenwart des Herrn. Das Aug nur eingekehrt, da uns die Liebe winket, und den, der folgt und sinket, den wahren Ausgang lehrt.

13. Des süssen Lammes Wesen, wird uns da eingedrückt, man kanns an Wandel lesen, wie kindlich wie gebückt, wie sanft, gerad und still, die Lämmer vor sich sehen, und ohne Forschen gehen, so, wie ihr Führer will.

14. Kommt, laßt uns munter wandeln, wir geben Hand um Hand, Eins freuet sich am Andern in diesem wilden Land. Kommt, laßt uns kindlich seyn, uns auf dem Weg nicht streiten, die Engel uns begleiten als unsre Brüderlein.

15. Sollt wo ein Schwacher fallen, so greif der Stärkre zu, man trag, man helfe allen, man pflanze Fried und Ruh: kommt bindet fester an, ein jeder sey der Kleinste, doch auch wohl gar der Reinste auf unsrer Lebens-Bahn.

16. Kommt, laßt uns munter wandern, der Weg kürzt immer ab, ein Tag der folgt dem andern, bald fällt das Fleisch ins Grab. Nur noch ein wenig Muth, nur noch ein wenig treuer, von allen Dingen freyer, gewandt zum ewgen Gut.

17. Es wird nicht lang mehr währen, halt noch ein wenig aus, es wird nicht lang mehr währen, so kommen wir nach Haus, da wird

man

man ewig ruhn: wenn wir mit allen Frommen dahin beym Vater kömmen, wie wohl, wie wohl wirds thun.

18. Drauf wollen wir es wagen, es ist wohl wagens werth, und gründlich dem absagen, was aufhält und beschwert: Welt du bist uns zu klein, wir gehn durch Jesu Leiten, hin in die Ewigkeiten; es soll nur Jesus seyn.

19. O Freund! den wir erlesen, o all vergnügend Guth! o ewig bleibend Wesen, wie reizest du den Muth! wir freuen uns in dir, du unsre Wonn und Leben, worin wir ewig schweben, du unsre ganze Zier.

243) Phil. 3, 20. Unser Wandel ist im Himmel.

Mel. Nun lob mein Seel den.

Laß uns doch nicht begehren, o liebste Seel, in dieser Zeit, das, was dich kann beschweren, ja hindern an der Seeligkeit. Was will man Ehre suchen, die doch vergänglich ist, ja wohl gar zu verfluchen, als welch in kurzer Frist uns grausamlich läßt fallen in Trübsal, Angst und Pein: drum suchen n vor allen bey Gott geehrt seyn.

2. Was kann uns Woll nützen, o werthe Seel in d ser Welt? was kann u Reichthum schützen, wenn u der Würger überfällt? rechte Lust ist oben, wo m Herr Jesus wohnt, den Zungen loben, der uns reich belohnt, daß wir krönet werden im hohen H mels-Saal. Ach, eilt d von der Erden, zu sein Hochzeit-Mahl!

3. Was Pracht, was f lich Leben? was Reichth Ehr und Herrlichkeit? Himmel kann uns geben, n uns an Leib und Seel freut: in Jesu sich ergötz bleibt ewig, süß und g sein Reich für alles schätz erquicket Geist und Mu in Jesu Reichthum hab in Jesu seyn geehrt, k uns ohn Ende laben, al uns selbst gelehrt.

4. In Jesu hab ich Gü in Jesu hab ich Lieb Lust, wie dir, du Mensch Hüter, ist mehr als a wohl bewußt. Laß mich Welt verachten, das kr

mich nicht ein Haar, ich will nach Ehren trachten, die frey sind von Gefahr; laß mich die Welt nur hassen, ich will mit Lieb und Treu nur meinen Jesum fassen, so bleib ich Sorgen frey.

5. Die Welt mag mich verfluchen, ist doch mein Segen Jesus Christ: in Jesu kann ich suchen, und finden was mir nützlich ist; laß mich die Welt nur setzen in Angst und Traurigkeit, mein Jesus kann ergötzen, mein Herz zu aller Zeit: und sollt ich hier schon sterben, noch mehr als tausendmal, kann ich doch nicht verderben, dort rühret uns keine Quaal.

6. Das aber kann ich zeugen, das kann ich rühmen Tag und Nacht, daß mir mein Gott für eigen sein Königreich hat zugedacht. Ihr Sterblichen auf Erden, lebt wohl in dieser Welt, ich soll gekrönet werden, mir ist ein Reich bestellt, ich soll mit Gott regieren, den Erd und Himmel preißt, ich soll ein Leben führen, daß unvergänglich heißt.

7. O Jesu! meine Freude, wenn kömmt die liebe Zeit heran, daß ich von hinnen scheide, daß ich dich herzlich loben kann? wenn werd ich doch gezieret mit Kleidern weiß und hell? wenn werd ich ausgeführet zu dir? ach laß mich schnell, Herr! güldne Kronen tragen, welch' unvergänglich sind, denn werd ich dir behagen, als dein herzliebstes Kind.

244) Col. 3, 2. Trachtet nach dem, das droben; nicht nach dem, das auf Erden ist.

Mel. Nun freut euch lieben.

Mein Wandel gehet Himmelan, auf, auf, ihr meine Kräfte! ich eile, so geschwind, ich kann, allein zu dem Geschäfte, das mir als Bürger jener Stadt mein König aufgetragen hat, schon hier in Kedars Hütten.

2. Hab ich schon hier das Bürgerrecht, wohlan so will sichs ziemen, daß ich mich als ein treuer Knecht, nur mag des Himmels rühmen: hier bin ich fremd, dort hör ich hin, wo sich mein ganzes Herz und Sinn nach Ruh und Freude sehnet.

3. Ein

3. Ein Pilgrim hält ich nirgend auf, er eilt mit muntern Schritten, es hindert nichts seinen Lauf, nichts, nichts mag ihn erbitten, daß er zur Ruhe gehen soll, und unterwegens lebe wohl, er muß den Weg vollenden.

4. Der Rame kömmt mir gleichfalls zu, auch ich muß hier nur wandern, hier komm ich nie zur Rast und Ruh: nur fort von dem zum andern! Das Täublein Noä findet nicht, wohin der schnelle Flug sich richt, als nur zu ihrer Archen.

5. Wohlan der Himmel ist mein Ziel, so mir ist vorgestecket, ich achte keine Müh zu viel, die nur dahin sich strecket. Wie wohl wird sichs doch lassen ruhn, wie süsse wird es mir doch thun, in Gottes Schooß zu sitzen.

6. Mein König der du mich erwählt, das ich dort soll geniessen, was du den deinen zugezählt, die sich hier treu beflissen, als Bürger dort in deinem Reich, und Pilger in der Welt zugleich sich emßig zu beweisen.

7. Ach! zeuch mich, zeuch mich hin zu dir, zu dir, o meine Freude, und gieb, daß ich hier für und für mit Ernst das alles meide, was mich nur irgend hindern kann, daß sich mein Lauf so Himmelan will unverrücket richten.

8. Du siehest wohl das Bleygewicht, die Last, die will mich binden. Es fehlt mir zwar am Wollen nicht, nur Kraft will sich nicht finden: ich strauchele bald hier und dort, bald geh ich wieder etwas fort; es muß noch besser werden.

9. Drum stärke mich von deiner Höh, gieb mir des Glaubens Flügel, daß ich, als wie ein muntres Reh, getrost auch über Hügel, durch Dick und Dünn, durch Wüst und Thal, fort eile mit der Bürgerzahl, so, so will sichs geziemen.

10. Laß mich der Erden Koth und Tand doch nie mein Auge blenden, die Weltlust sey mir stets ein Brand, daß ich mich möge wenden allein zu deiner Liebes-Brust, die quillet reine Himmelslust so niemand mir kann schenken.

11. Gieb, daß ich, wo ich geh und steh, mit dir nur

Um-

mgang pflege: in Freud
id Leid, in Wohl und Weh,
eb, daß ich mich drauf le:
:, daß du mit mir, und ich
it dir, in zarter Brunst
id Liebs-Begier im Himmel
öge wandeln.

12. Laß mich im Warten
icker seyn, und dir im Geist
hangen: mein Auge seh
ir da hinein, wo ich mit
r soll prangen, in deines
oßen Vaters Reich, so gar
ich deinem Leibe gleich, den
uter Klarheit ziemet.

13. Auch führe mich von
chritt zu Schritt hindurch
e Pilger-Straße: ja, geh
i auch endlich mit, wenn
) im Tod dich fasse, beglei-
mich durchs finstre Thal,
s deinen Bürger, in den
aal, wo sich die Pilgrim
euen.

45) Phil. 4, 13. Ich vermag alles, durch n, der mich mächtig ma: et, Christus.

Rel. Lasset uns den Herren.

Seelen, lasset euch doch rathen, wenn ihr wollt cht selig seyn, bauet nicht f äußre Thaten, nicht auf ührung noch auf Schein, lasset eurer Seelen Bäulen euch nur recht im Grunde hei: len, kratzt den innern Scha: den auf, legt kein Pflaster oben drauf; bittet, daß der treue Zeuge euch die Greuel nicht verschweige, daß ihr lernt das Herze kennen, und euch große Sünder nennen.

2. Christus starb nur für die Sünder, drum sind all' ohn Unterscheid sündig, gott: loß, Zornes Kinder. Bey der größten Ehrbarkeit, muß man sich als gottloß achten, und nur nach der Gnade trachten, wie die so hinaus geführt, wenn sie Gott zur Busse rührt. Die also sich gottloß nennen, will Gott für gerecht erkennen; da sie nichts vom Rechte wissen, ja sich selber richten müssen.

3. Wer will reiche Gnade finden, muß ein armer Sün: der seyn, wem die Wunden zu verbinden, der muß nach dem Arzte schreyn, da er sei: ner Sünden Wunden, recht gefühlet und empfunden, Sa: gen, daß wir Sünder seyn, ist ein blosser Heuchelschein; wenn man nicht recht schmerz: lich fühlet, wie die Sünde uns durchwühlet, wie kein

Tropfen

Tropfen Bluts zu finden, der nicht starrt von andern Sünden.

4. Ruhet gar in keinem Werke, baut nicht auf eignes Thun; denn ihr habet keine Stärke bis ihr könnt in Jesu ruhn; die in eignen Kräften malen, werden desto tiefer fallen. Alle Selbstgerechtigkeit muß, wie ein befleckts Kleid, gänzlich ausgezogen werden. Jesu Blut und Kreuzbeschwerden, können nur die Last, die Flecken, euch erleichtern und bedecken.

5. Drum so gebt euch nicht zufrieden, bis ihr recht bey Jesu seyd, allem Eingnen abgeschieden, seines Blutes euch nur freut; denn aus seiner Wundenhöle, fließt nur Frieden in die Seele; ruht nicht, bis ihr ihn erkennt, Heiland und Versöhner nennt, auch in seinem Blut und Wunden, habt Gerechtigkeit gefunden, und Vergebung aller Sünden, da ist erst die Ruh zu finden.

6. Denn daß wir die Sünden fühlen, ist wohl gut, doch nicht genung, Jesus Kreuz muß in uns spielen, Jesus Blut schaft Besserung. Er, der Sohn muß alles geben, wer den Sohn hat, hat das Leben, denn in seinem Blut allein, kann man froh und selig seyn; da ist Friede, Freud und Stärke, da erfolgen erst die Werke, die in ihm gethan verbleiben, weil sie recht an ihm bekleiben.

7. Da geht erst das rechte Kämpfen gegen Sünd und Satan an, da der Geist die Lüste dämpfen und das Fleisch bezähmen kann; da ist zärtliches Empfinden von dem kleinsten Staub der Sünden, da man immer flieht und wacht, das uns klein und niedrig macht; besser lehrt nach Jesu fragen und auch andre Schwachen tragen; so muß selbst die Sünd uns nützen, ob wir gleich im Kampfe schwitzen.

8. Da giebt man sein ganzes Leben, Herz und alles wieder hin, da er sich uns ganz ergeben; er allein bleibt zum Gewinn; da kann man um seinet Willen leichtlich sein Gebot erfüllen, und recht in Verleugnung gehn, denn er will für alles stehn, unser Ein und Alles bleiben, und

durch

rch seine Lieb uns treiben,
wird sein Exempel süsse;
n der Glaube stärkt die
isse.

9. Da ist Wollen und Voll-
ngen, weil der Glaub in
sum dringt, der wird sei-
Reben düngen, daß ein
er Früchte bringt; da sind
ht verzagte Klagen, die
s eigne Leben plagen: da
ihm, als unserm Mann,
ser Wille Unterthan, da
r ohne sein Bewegen, Willn
d Wink den Fuß nicht re-
n, denn in seinen Weg
d Willen, kann sich nun
s Herze stillen.

10. Da kann man erst ru-
leben, wenn die Seel in
su lebt, ganz ohn Aus-
hm ihm ergeben, immer
ch dem einen strebt, ihm
allen zu Gefallen, und
n Kleinod nach zu wallen;
kann man in Schmach
d Pein auch gefaßt und
hig seyn. Da ist man in
su Wunden, auch getrost
lezten Stunden. Nun mein
iland, Trost des Falles!
b uns allen dieses alles!

46) Matth. 16, 26. Was hilfts dem
enschen, so er die ganze Welt gewinne, und nähme doch Schaden an seiner Seele?

Mel. O Gott du frommer.

Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu kann ergötzen! dich hab ich einzig mir zur Wollust vorgestellt, du, du, bist meine Ruh: was frag ich nach der Welt.

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einen Schatten gleich, der kurze Zeit bestehet: mein Jesus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt: er ist mein starker Felß; was frag ich ꝛc.

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm bey hoch erhabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran wie bald doch diese gleiten; das aber, was mein Herz, für andern rühmlich hält, ist Jesus nur allein: was frag ich ꝛc.

4. Die Welt sucht Geld und Guth, und kann nicht eher rasten, sie habe denn zuvor den Mammon in den Kasten; ich weiß ein beßer Guth, wornach mein Herze stellt: ist Jesus nur mein Schatz: was frag ich ꝛc.

5. Die

5. Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet, als wenn man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet: ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt; wenn mich mein Heiland ehrt, was frag ich ꝛc.

6. Die Welt kann ihre Lust nicht hoch genug erheben; sie dürfte noch wohl gar den Himmel dafür geben; ein andrer halts mit ihr, der von sich selbst viel hält; ich liebe meinen Gott, was frag ich ꝛc.

7. Was frag ich nach der Welt, im Huy muß sie verschwinden, ihr Ansehn kann durchaus den blassen Tod nicht binden: die Güther müssen fort, und alle Lust verfällt: bleibt Jesus nur bey mir, was frag ich ꝛc.

8. Was frag ich nach der Welt! mein Jesus ist mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir sonst gefällt. Drum sag ich noch einmal: was frag ich nach der Welt.

247) Ebr. 4, 10. Wer zu seiner Ruhe kommen ist, der ruhet auch von seinen Werken, gleich wie Gott von seinen.

Mel. O Durchbrecher aller.

Welt ade, ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird seyn der rechte Friede, und die stolze Seelen-Ruh. Welt bey dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit. in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Krankheit los, und der Traurigkeit entnommen, ruhe sanft in Gottes Schooß. In der Welt ist Angst und Noth, endlich gar der bittre Tod: aber dort ist allezeit Friede, Freud und Heiligkeit.

3. Was ist hier der Erden Freude? Nebel, Dunst und Herzeleid, hier auf dieser schwarzen Heide sind die Laster ausgestreut: Welt, bey dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und ꝛc.

4. Unaussprechlich schöne singen Gottes auserwählte Schaar, heilig, heilig, heilig klinget in dem Himmel immerdar: Welt bey dir ist

Krieg

Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und ꝛc.

5. Nichts ist hier denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht, will uns gleich die Sonne scheinen, so verhemmt die Nacht das Licht. Welt, bey dir ist Angst und Noth, Sorgen und der bittre Tod; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und ꝛc.

6. Nun es wird dennoch geschehen, daß ich auch in kurzer Zeit meinen Heiland werde sehen, in der großen Herrlichkeit: denn bey uns ist lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod: aber dort ist allezeit Friede, Ruh und ꝛc.

7. O! wer nur dahin gelanget, wo jetzund das schöne Chor in vergüldten Kronen pranget, und die Stimme schwingt empor: denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun ist Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und ꝛc.

8. Zeit, wenn wirst du doch einbrechen? Stunden, o wenn schlaget ihr? daß ich mich doch mag besprechen mit dem Schönsten für und für. Welt, du hast nur Sturm und Streit, lauter Quaal und Traurigkeit: aber dort ist allezeit, Friede, Freud und ꝛc.

9. Itzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor Gott besteh, daß, wenn alles wird zerkrachen, es heißt: komme, und nicht geh. Welt, bey dir ist Angstgeschrey, Sorge, Furcht und Heucheley: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

248) Jac. 4, 4. Wer der Welt Freund seyn will, der muß Gottes Feind seyn.

Mel. Ich dank dir schon durch.

Welt, sieh nun hab ich mich bedacht, den Abschied dir zu geben. In dir ist nichts, was glücklich macht, was Seelen-Ruh kann geben.

2. Zwar wollte wohl des Fleisches Trieb dich noch nicht gern verlassen: es hat dein falsches Scheinglück lieb, das Gottes Wort heißt hassen.

3. Hast du nicht Christi Wort veracht, der selber war das Leben? drum hab ich

mich

mich auch kurz bedacht, den Abschied dir zu geben.

4. O Nichtigkeit, o Erden-Land! wie hast du mich betrogen: ich war dein Blend-werk, Nebel, Sand, unüberlegt gewogen.

5. Treug künftig keinen Menschen mehr, mit deiner Zauber-Krone! denn wer dir folgt und deiner Lehr, kriegt Würm und Koth zum Lohne.

6. Leb wohl, und nenn mich nicht mehr dein: ich werd nicht wieder kommen. Ich soll ein Diener Christi seyn; der hat mich dir entnommen.

7. Bey Christo sind ich was mich tröst't, drum kann ich nicht verderben. Er hat mich durch sein Blut erlöst't: läßt mich den Himmel erben.

8. Mein Gott, vergieb mir alle Sünd, die ich bisher begangen, von meiner Jugend bis jetzund! laß mich Genad erlangen.

9. Gieb Gnad, daß ich, dein schwacher Knecht, nicht ewig geh verlohren. Mit meinem Pfund auch wuchre recht, worzu du mich erkohren.

10. Dafür ich ewig danken will, mein Geist, Seel, Leib, Lobsingen, auf Zions Höhen, in der Still, ein Lobes-Opfer bringen.

11. Herr recht und schlecht soll künftig seyn, mein Rest der Lebens-Tage; die Welt-lust sey mir Gift und Pein nach deiner Gnad ich jage.

12. Drum ich dir, Welt, nun ganz absteh, dir nimmer anzuhangen; denn du bringst mir ein ewig Weh. Nach Gott steht mein Verlangen.

13. Wohl auf, mein Seel, und tritt herfür, dein Bräutigam erscheinet, begegne ihm in heiliger Zier. Wer schaut dort ewig weinet.

249) Luc. 14, 33. Der nicht absaget allem, das er hat, kann nicht mein Jünger seyn.

Mel. O Gott du frommer.

Wer Christi Name nennt und dem sich übergeben, in Hofnung, das er werd mit ihm in Freuden leben, der merk mit allem Fleiß, was Gottes Wort uns lehrt; es heißt: verleugne dich; verlasse Welt und Erd.

2. Folg diesem Gnaden-Wort, thu dich an Gott ergeben, mit Geist, mit Seel und

und Leib, nur ihm allein zu leben. Reiß aus was hindern will; sag deinem Willen ab; dies ist der Jünger Art. Folg ihm bis in das Grab.

3. Laß fahren was in dir die Tugend kann verhindern, und bleibe nur bey dem was ziemet Gottes Kindern, ob man dich gleich veracht't, verschmähet und verspot't, laß dichs doch ären nicht; bleib fest an deinem Gott.

4. Du mußt des Heilands Schmach geduldig auf dich nehmen: denn wer sich seiner schämt, des will er sich auch schämen, vor seines Vaters Thron, in jener Herrlichkeit. O Mensch! bedenk dies wohl, in dieser Gnadenzeit.

5. Entsage deinem Fleisch, verleugne dessen Willen. Was Jesus dir gelehrt das trachte zu erfüllen. Zwar ist die Pforte eng, der Weg des Lebens schmal: doch wer drauf emßig geht, kommt in des Himmels Saal.

6. Es fällt dem Fleische schwer sich ganz an Gott zu geben, daß man nur ihm allein, in allem wolle leben: doch Christi Geistes Kraft macht auch das Bitt're süß; das Joch wird sanft und leicht; der Füsse Tritt gewiß.

7. Wer sich nur recht an Gott und Jesum übergeben, der find't der Seelen Ruh. Er sucht nur dem zu leben, der uns erlöset hat. Er fragt nichts nach der Welt sammt ihrer Sünden-Lust; weil sie ihm nicht gefällt.

8. Sein Herz ist voller Lieb zu Gott und seinem Sohne, als ob er schon im Geist bey jenem Lichte wohne, in Salems Freuden-Ort. Mein Gott mach uns bereit, dereinst bey dir zu seyn, in deiner Herrlichkeit.

250) Joh. 14, 21. Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ists, der mich liebet ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Wer Christum recht will lieben, muß selbst verleugnen sich, und gänzlich von sich schieben der alten Schlangen Stich: ich meyne solche Lust, in der wir uns gefallen, wie Adams Kindern allen dieselb' ist wohl bewußt.

2. Wer sich nicht selbst will hassen, sammt seiner

Werke Schein, kann Christum nimmer fassen, noch auch sein Diener seyn; denn wer in Gottes Haus mit ganzer Macht will dringen, der muß vor allen Dingen, die Hoffart treiben aus.

3. Wie nicht zur Frucht kann werden das edle Weitzen-Korn, es sey denn in der Erden durchs Faulen schier verlorn: so will der höchste Gott auch keinem nicht erscheinen, bis er durch kläglich Weinen werd aller Welt zu Spott.

4. Geh aus von deinem Lande, sprach Gott zum Abraham; o Mensch in diesem Stande kriech aus dem Sünden-Schlamm. Ach! denke wer du bist, und wie du Gott betrübest, wo du dich selber liebest: fürwahr kein rechter Christ.

5. Gleich wie es nie geschehen, daß einer hat zugleich gen Himmel aufgefahren, und nach dem Erden-Reich; so kanns auch gar nicht seyn, sich neben Gott zu setzen, und dem sich gleich zu schätzen; Gott will die Ehr allein.

6. Das höchste Gut im Leben, dem Menschen zugewandt, das Gott uns hat gegeben, ist Liebe nur genannt, dies höchste Gut ist Gott, zu dem sollt du dich kehren, ihn herzlich zu verehren, und nicht des Satans Rott.

7. Es heißt: was du recht meynest, ist dir an Gottes Statt, wenn du das gleich verneinest, so zeigt es doch die That. Der, so sich liebt zu sehr, darf über Gott sich heben, dem Schöpfer widerstreben, und rauben ihm die Ehr.

8. Ist Gott, wie wir bekennen, der Anfang und das Ziel, das A und O zu nennen, was harren wir denn viel, Leib, Leben, Herz und Muth allein ihm zuzuwenden, denn er will uns ja senden, sich selbst, das höchste Gut.

9. Laß dich die Lieb entzünden, nicht die vergänglich ist, als welche leicht zu finden im faulen Sündenmist: ach nein! dies Ungeheur soll alle Welt verfluchen, wir Christen wollen suchen ein besser Liebes-Feur.

10. Das Feur bleibt nicht auf Erden, es schwinget sich hinauf, und will erhöhet werden

den durch seinen schnellen Lauf; das Liebes-Feur in dir soll auch vor allen Dingen sich in den Himmel schwingen, mit himmlischer Begier.

11. Noch will ich ferner lehren, wie der, so Christum liebt, sich gar nicht soll verehren, als der ihm selber giebt, was Gott allein gebührt: wer dessen Lob nicht suchet, derselb ist ganz verfluchet, wird hin zur Pein geführt.

12. Die schönen Leibes-Gaben, auch Glück, Witz, Ehr und Geld, sammt allem was wir haben, hat Gott uns zugestellt. Weil diese Brünnelein nun sich aus ihm ergiessen; so müssen sie auch fliessen zum selben Meer hinein.

13. Gleichwie der Sonnen Strahlen, wenn sie mit vollem Lauf ein ganzes Land bemahlen, viel Blümlein schliessen auf, die suchen wiederum sehr, die Sonn an allen Enden; so muß man alles wenden, zu Gottes Preiß und Ehr.

14. Als jener König tobte die Babel seiner Macht, und gleich für Freuden tobte, voll Hoffart, Stolz und Pracht, da ward er toll und wild. Das heißt, sich selber lieben, dies ist o Mensch! geschrieben der Welt zum klaren Bild.

15. Ach! stelle deinen Willen nach Gottes Willen an, der deine Bitt' erfüllen und dich erhören kann; doch zeig es mit der That. Kannst du dich selber zwingen, so wirst du vollenbringen, was Gott befohlen hat.

251) Ps. 45, 11. 12. Höre Tochter, schaue drauf, und neige deine Ohren: vergiß deines Volks, und deines Vaters Hauses; so wird der König Lust an deiner Schönheit haben: denn er ist dein Herr, und du sollt ihn anbeten.

Mel. Entfernet euch ihr mat.

Zerreisset einst ihr festen Schlingen, und laßt die müde Seele loß, die sich nun suchet hinzuschwingen in ihres Freundes sichern Schooß. Was fesselt ihr sie noch allhier, und haltet sie in ihrem Lauf zu Zions freyen Bergen auf.

2. Ihr habt mich lange gnug gebunden, und dem gekränk-

kränkten Geist beschweret. Wie habt ihr mir so manche Stunden die angenehme Ruh gestöhrt! wie hab ich oft auf Kraft gehofft! wie würde mir bey eurem Zwang, die sonsten schnelle Zeit so lang!

3. Geht weit und breit zerstreute Sinnen, geht in der Einfalt Schranken ein. Soll euch der Schönste lieb gewinnen, so macht euch nicht der Welt gemein. Er zeiget nicht sein Angesicht, wo man den Eitelkeiten frohnt, und nicht fein bey sich selber wohnt.

4. Wie selig ist ein frohes Leben, da man der Welt den Rücken kehrt, und sich dem Gott zum Dienst ergeben, dem Erd und Himmel angehört: wenn uns bewußt, daß in der Brust, wo sonst nur Angst und Noth geblitzt, die Liebe Gottes wohnhaft sitzt.

5. O Ruh und Friedens reiche Stille, wenn der Vernunft Bedenken schweigt, und sich der übertäubte Wille, ins tiefste Nichts herunter beugt; wenn er befreyt von Eigenheit, sich in das Meer der Gottheit senkt, wo nichts die stille Ruhe kränkt.

6. O Friedens-Fürst, zeuch meine Seele, die sehnlich wünscht in Ruh zu seyn, in deiner Wunden ofnen Höle, ja in dein holdes Herz hinein: so hab ich hier bereits in dir den Vorschmak jener Friedens-Welt, die einen ewgen Sabbath hält.

Von der Liebe zu Gott und Jesu unserm Heilande.

252) Col. 3, 11. Alles und in allem Christus.

Mel. Alle Menschen müssen.

Ach! unselig ist zu nennen, der sich in die Welt verliebt, der nicht will noch mag erkennen, was die Welt für Güter giebt! Stück-Werk, unvollkommnes Wesen, ist es, was die Welt erlesen: aber mein Herr Jesus Christ Alles mir in Allen ist.

2. Ach! wo mag man hier auf Erden finden ein so groſſes Guth, dadurch möcht vergnüget werden unſre Seele, Herz und Muth? findt ſich hier was, das da herzet, dort bald findt ſich, das da ſchmerzet: aber mein Herr Jeſus Chriſt Alles mir in Allen iſt.

3. Nicht nach Himmel, nichts nach Erden frag ich; nur nach Jeſu Chriſt; ich wünſch daß er mir mag werden, der nur mein Verlangen iſt: wenn ich den im Herze habe, ſo hab ich die theurſte Gabe: denn ja mein Herr Jeſus Chriſt Alles mir in Allen iſt.

4. Wenn mir Leib und Seel verſchmachtet, weil die Angſt mich preßt und drückt; doch mein Herz es gar nicht achtet, weil mich Jeſus Lieb erquickt; denn mein Labſal, Troſt und Freude iſt er mir in Angſt und Leide: ach! ja, mein Herr Jeſus Chriſt, Alles mir in Allen iſt.

5. In der Schwachheit meine Stärke, in der Finſterniß mein Licht. Daß ich treibe gute Werke, nur mit ſeiner Hülf geſchicht. Was mein Herz nur Guts begehret, des werd ich in ihm gewähret: o der Freud! daß Jeſus Chriſt, Alles mir in Allen iſt.

6. Drum wie ſelig iſt zu nennen, der in Jeſum iſt verliebt, ders bedenkt, und kanns erkennen, was für Güter Jeſus giebt: lauter ganz vollkommne Gaben wir allein in Jeſu haben: denn er ſelber Jeſus Chriſt, Alles mir in Allen iſt.

253) Eph. 3, 19. Chriſtum lieb haben iſt beſſer denn alles Wiſſen.

Mel. Werde munter mein.

Chriſtum über alles lieben, übertrift die Wiſſenſchaft: ob ſie noch ſo hoch getrieben, iſt ſie gänzlich ohne Kraft, wo nicht Jeſu Chriſti Geiſt ſich in ihr zugleich erweißt. Jeſum recht im Glauben küſſen, iſt das allerhöchſte Wiſſen.

2. Chriſtum lieben iſt die Kette, ſo die Freundſchaft feſte macht; liebt man Chriſtum in die Wette, wird der Lauf mit Luſt vollbracht. Jeſus unſer höchſter Schatz, hält auf dieſer Bahn den Platz, und am abgemeßnen Ende,

Ende, laufen wir in seine Hände.

3. Christi wohl geprüfter Liebe gegen seine Lämmerlein, fordert gleiche Liebes-Triebe: er ist unser, wir sind sein. Schaafe wissen nichts von Müh, Christus hebt und träget sie; seine ausgesuchte Heerde fraget wenig nach der Erde.

4. Christum lieben, lehrt die Weise, wie man täglich handeln soll: und die ganze Lebens-Reise ist der Liebe Jesu voll; alle Weg und Stege sind für ein liebes frommes Kind, auf das beste zubereitet, daß er ja nicht etwa gleitet.

5. Christum lieben giebt die Maaße, wie ich heilig leben muß: was ich thue, was ich laße, lehrt sie mich in Ueberfluß, und wie weit ich Tag vor Tag in der Liebe wachsen mag; alle gute Werk und Triebe, wirkt die edle Jesus-Liebe.

6. Christum lieben machet weiser, denn die Alterfahrnen sind, auf die Liebe bau ich Häuser, gegen allen Sturm und Wind. Christum lieben, ist gewiß Satans größte Hinderniß, wo er Liebe Christi siehet, da ists ausgemacht, er fliehet.

7. Christum lieben, macht die Banden aller andern Liebe fest, aber alles wird zu Schanden, was sich hier nicht gründen läßt. Christi Lieb in seiner Maaß, bringt uns wohl der Menschen Haß: aber wer sich drein versenket, dem wird mancher Feind geschenket.

8. Christi Liebe, Einfalt, Wahrheit, und der Bruder Liebe Band, die bestehn in Kraft und Klarheit, hier und auch im Vaterland. Treuer Gott, wie wünsch ich mir diese ungemeine Zier, diese Krone aller Gaben, Christum Jesum lieb zu haben.

9. Jesu meiner Seelen Weide, meine höchste Lieblichkeit, lehre mich bey Freud und Leide, in der kurzen Pilgrims-Zeit, dir, dem Gottes Lämmelein, bis zum Tode treu zu seyn, und vergönne mir im Sterben deine Liebe ganz zu erben.

254) Hohel. 1, 7. Sage mir an, du den meine Seele liebet, wo du wei-

weidest, wo du ruhest im Mittage.

Mel. Es ist ein großer Tag.

Die Seele ist dazu gebohren, daß sie was göttliches erfreu: sie war vom Schöpfer auserkohren, daß sie sein Bild und Gleichniß sey; wer kann die Ehre gnugsam preisen, die Gott der Seelen wollt erweisen.

2. Kein Adel gleicht sich ihrem Adel, kein Pracht kann ihrer Schönheit bey; man fand an ihr ganz keinen Tadel, ihr Schmuck war viel und mancherley, es konnt ihr ewiglich nichts fehlen, denn Gott war selbst das Licht der Seelen.

3. Sie schöpfte stets aus ihrer Quelle, aus welcher sie entsprungen war; die Weisheit war ihr Spiel-Geselle, die Treflichkeit war wunderbar; sie hatte Ehr und Reichthum funden, weil sich der Höchste ihr verbunden.

4. Ihr Leben war, stets Gott zu lieben, ihr Alles, daß sie sein sollt seyn; wär sie in seiner Liebe blieben, so wär sie frey von Quaal und Pein: allein der Feind hat sie verderbet, die Sünde ist uns angeerbet.

5. Sie ist nunmehr ganz irrdisch worden, sie liebt die Eitelkeit der Welt, sie lebt nun in der Sünder Orden, der Arge hat sie ganz verkehrt; sie suchet Ruh in schnöden Drugen, da sie sich aufwärts sollte schwingen.

6. Sie ist in Aberwitz verfallen, sie spielet nur in Sand und Koth; hört sie gleich Blitz und Donnerknallen, so denkt sie doch an keine Noth; sie übt sich nur in Poppen-Werken, und läßt nur Thorheit an sich merken.

7. O Gott, der du ein Heil gegeben, und hilfst der Seele wieder auf; erwecke sie zum neuen Leben, und fördre zu dir ihren Lauf: laß mich die Weisheit wieder finden, und mich mit neuer Lieb entzünden.

8. Ach! nimm von mir die große Schande, daß ich so wenig dich geliebt, da sich dein Herz zu solchem Brande der Seelen ganz zu Eigen giebt: hör, wie ich dirs so schmerzlich klage, hilf mir von der betrübten Plage.

9. O! Liebe, hilf, dich lauter Lieben, o! bringe mich in dir zur Ruh, ich kanns

nicht

nicht länger mehr aufschieben, ach! neige dir mein Inners zu: ich will dir gern mein Herz hingeben; dich lieben ist der Seelen Leben.

10. Ach! Liebe, ach! ich kanns nicht lassen, ich wiederhole mein Gebet: laß mich die reine Liebe fassen, sey doch demüthiglich gefleht. Denn, kann ich dich recht lauter lieben, was ist, das mich dann mag betrüben?

11. O höchster Gott! wo soll ich finden die Flamme, die mein Herz begehrt? o Liebe: laß dich überwinden, und sey mir doch nicht abgekehrt; denn lässest du dich in mich nieder, so sind ich meine Seele wieder.

12. Ich habe mich schon längst gesehnet, mit Schmerzen lieb und such ich dich: du hast mich schon an dich gewehnet: ach! Liebe, komm erfülle mich! du hast mich ja, eh' ich gebohren, zu deiner Wohnung schon erkohren.

13. Du bist mir doch nun schon versehen, dein Vater hat dich mir geschenkt; so laß es doch nur bald geschehen, daß sich mein Alles dir zu lenkt: denn alle Kraft wird nur verschwendet, die nicht in dir wird angewendet.

14. So sey mein Himmel, meine Sonne, mein Reichthum, meine Herrlichkeit, mein Schatz und Lustspiel, meine Wonne, mein ewig Leben in der Zeit: findt dich mein Herz, o Lebens-Quelle so sind ich meine rechte Stelle.

255) Jac. 4, 4. Wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft, Gottes Feindschaft ist.

Mel. Christus der uns selig.

Fahr nur hin, du schnöde Welt, fahr aus meinen Sinnen, du sollt doch mit deinem Geld mir nichts abgewinnen: Jesum Christum hab ich mir auserwählt zu lieben; alles andre was man hier liebet, kann betrüben.

2. Was ist aller Reichthum hier? nur ein Stücklein Erde; eine Last, die für und für drücket mit Beschwerde; eine Flamme, die das Herz giftiglich entzündet, eine Dorne, da der Schmerz unsre Seel verwundet.

3. Was ist Ehr und Herrlichkeit? nur ein Schein und Schämen; kömmt und schwin-

bet mit der Zeit, stürzet uns in Grämen: wenn wir wollen Himmelan unſ're Flügel schwingen, müßen auf der schmallen Bahn, wir veracht eindringen.

4. Deine Wolluſt iſt ein Gift, künſtlich überzogen mit dem Zucker; wen ſie trift, wird durch ſie betrogen: wer ſie iſſet, muß mit Pein in die Hölle fahren, trinken von dem Schwefel-Wein der verdammten Schaaren.

5. O du blinde Menſchen-Seel! magſt du das noch lieben, was dich in der Höllen-Höhl ewig kann betrüben, und doch nichts iſt als ein Rauch, als ein Dampf und Schämen? auf verfluchter Liebe Brauch folgt verfluchtes Grämen.

6. Biſt du nicht vom Himmel her, himmliſch am Gemüthe, kannſt genieſſen immermehr deines Gottes Güte, wie ſoll denn das Irrdiſch noch dein' Begierde ſtillen? kann das Erden-Pünktlein doch nicht den Himmel füllen.

7. Welt, fahr hin mit deinem Sand, du kannſt mich nicht laben; Jeſus iſt mein Liebes-Pfand; wenn ich den mag haben, frag ich nichts nach aller Luſt, die der Himmel heget: alles iſt nur Koth und Wuſt, was das Erdreich träget.

8. Iſt im Himmel ſüſſe Luſt, giebt das Erdreich Schätze, ſo iſt mir doch mehr bewußt, wann ich mich ergötze in dem Heiland, der allein kann vergnüglich laben: ohne den iſt lauter Pein, Erd und Himmel haben.

9. Er iſt mir was ich begehr, ohne Liſt und Trügen, mein erwünſchtes Wolluſt-Meer, mein Schatz und Vergnügen, meine Luſt und Paradeiß, meine Freud und Leben, meines Mundes höchſter Preiß; er kann mich erheben.

10. Fahr nur Welt, fahr immerhin, mit den güldnen Schätzen; Jeſus kann mir meinen Sinn mehr als Gold ergötzen: mangelt Geld, ſo hab ich Gott, es wird mir gelingen, ſollten auch die Raben Brodt mir vom Himmel bringen.

11. Bin ich von der Welt veracht, und werd hie betrübet, ſo bin ich doch werth geacht bey Gott, und gelie-

bet:

ber: Menschen Ehr muß wie ein Dunst, wie ein Schaum vergehen: bleibt mir nur des Hinkmels Gunst, will ich doch bestehen.

256) Ps. 73, 28. Aber das ist meine Freude, das ich mich zu Gott halte.

Mel. Auf Zion dir.

Gieb, Herr, daß ja kein Bild der Erden, in meiner Seele sey. Laß deines nur gebildet werden: mich so durch dich verneu. Laß mich mit dir, du Brunn der Güter, im Liebesbunde stehn. Du fällst mit Gnaden die Gemüther, die kindlich nach dir sehn.

2. Drum gieß auch dein anmuthig Wesen in meine Seel hinein. Mein Gott, so würde sie genesen! sollt sie dein Wohnplatz seyn! laß keine Kreatur mich Schwachen von deiner Andacht ziehn; thu mich in Lieb so kräftig machen, daß ich dir ewig dien.

3. Entflamm durch deines Geistes Funken, mein kühl und matt Gemüth, bis meine Seele geistlich trunken, in deiner Liebe glüht. Das wird mein Himmel schon im Leben, des künftgen Vorschmack seyn. Drum, Gott, mein Herz sey dir ergeben; nimm es zur Wohnung ein.

4. O welch Vergnügen, welche Freude, die jetzt mein Geist geschmeckt! Lust und Begier, entfernt von Leide, Freud die nicht Reu erweckt. Ein Blick von deinen Liebes-Zügen, wenn er mein Herz ergötzt, wiegt über aller Welt Vergnügen, welchs meine Seel nicht schätzt.

5. Ich habe Lieb und Treu geschworen, einst Jesu deinem Sohn, ihn mir zum Haupt und Herrn erkohren, Trotz allem Schmach und Hohn. Ich will mich ihm ganz unterwerfen, ihm folgen froh und still, laß auch die Bosheit Pfeile schärfen, und, lästern wie sie will.

6. Kein Uebel soll das Feuer dämpfen, das mir im Herzen brennt. Es hat schon Kraft mit Sieg zu kämpfen, und hofft den Lohn am End'. Müßt ich gleich Weib und Kind verlassen, bleibt Gott mein höchstes Gut. Trieb man mich auch durch fremde

Strä

Strassen, blieb doch getrost mein Muth.

7. Gott ist mein Hofnungs Grund und Leben, drum will ich mich bemühn, nach wahren Tugenden zu streben; nicht Fluth nicht Feuer fliehn. Wird man mich auch als Opfer schlachten; und fiel ich durch den Stahl: will ich doch nach dem Himmel trachten, nach Jesu Hochzeits-Mahl.

257) Joh. 14, 23. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten: und mein Vater wird ihn lieben ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich will dich lieben meine Stärke! ich will dich lieben meine Zier! ich will dich lieben mit dem Werke, und immerwährender Begier: ich will dich lieben schönstes Licht, bis mir das Herz im Sterben bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint: ich will dich lieben, Gottes Lamm, als meinen liebsten Bräutigam.

3. Ach! daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du! und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh! es ist mir leid und bin betrübt, daß ich dich hab so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geschaffne Licht; nun aber ists durch dich geschehn, daß ich dich endlich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht: ich danke dir, du Himmels-Wonne, daß du mich froh und frey gemacht: ich danke dir, du güldner Mund, daß du mich innig machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deine Wegen nicht straucheln oder stille stehn: erleuchte Leib und Seele ganz, du ewig starker Himmels-Glanz.

7. Gieb meinen Augen süsse Thränen, gieb meinem Herzen keusche Brunst; laß meine

Seele

Seele sich gewöhnen, zu üben in der Liebes-Kunst: laß meinen Geist, Sinn und Verstand, stets seyn zu dir mein Schatz gewandt.

8. Ich will dich lieben meine Krone, dich will ich lieben meinen Gott; ich will dich lieben ohne Lohne, auch in der allergrößten Noth, ich will dich lieben schönstes Licht, bis mir das Herz im Sterben bricht.

258) 1 Joh. 2, 15. Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist.

Mel. Ach! was soll ich Sün.

Ihr die ihr wollt Christen heissen, schaut zuerst, was ihr gethan, gleich als einen Spiegel an. Seht, ob euer ganz Bestreben, lediglich dahin gezielt, wie es Christi Wort befiehlt.

2. Prüft, bey Untersuchgeschäften, ob ihr alles Ueble haßt? und die Sünde flieht und laßt? und ob ihr aus allen Kräften auch den bösen Trieb gedämpft, und bis auf das Blut gekämpft.

3. Wer Gott liebt der muß auch meiden, das, was Gott zuwider ist: Fleisches Werke, Satans List, kann Gott nichts in Christen leiden. Wer sein Liebe soll erhöhn, muß dem Sünden-Wust abstehn.

4. Der die Welt will lieb gewinnen, ja wer Pracht und Hochmuth übt, und dem Fleisch den Zügel giebt, der hat Gottes Lieb nicht innen. Wo sich Gottes Lieb einstellt, da verschwindt die Lieb der Welt.

5. Drum laßt uns noch weiter hören: jeder Liebling Gott verpflichtet, läßt auch sein Gebothe nicht. Solches zeigen Christi Lehren: daß wer in der Liebe steht, auch nach seiner Stimme geht.

6. Gott gefällt nur bloß ein Herze, welches in Gehorsamkeit, seinen Ruhm und Ehr ausbreit't, und bey Freude, Lust und Schmerze liebend unverändert scheint: solcher ist sein liebster Freund.

7. Gott ist auch ein scharfer Rächer, wenn man sein Gebot verletzt, das zu thun uns vorgesetzt. Er straft ewig die Verbrecher, und lohnt den ders willig hält, hier und auch in jener Welt.

8. Wo Gotts Liebe dringt ins Herze, flohr Gesetz und

Stra

Strafe still, man thut freudig seinen Will'. Der Gezwungne fühlt Schmerze; doch dem welcher willig ist wird das schwerste Werk versüßt.

9. Wahre Liebe wird nicht müde: weil ihr Gott sie kräftig stärkt, und auch auf ihr Künftiges merkt, eilt sie nach dem selgen Friede, von der Erden Last zur Ruh, ihres Gottes Armen zu.

10. Wenn sie früh vom Schlaf erwachet, ist der Geist in Gott verneut: neue Wonne, Lust und Freud ihr verjüngt entgegen lachet; ihr bedrückt kein Kümmerniß, Gottes Liebe macht es süß.

11. Doch die bloß den Namen Liebe führen, und nicht fruchtbar sind; liebt er auch nicht als sein Kind. Alle Welt- und Erden-Triebe, muß, soll Gottes Lieb bestehn, gänzlich in uns untergehn.

12. Die nach Gottes Liebe trachten, als nach einem theuren Schatz, da nimmt er im Herzen Platz. Die den Weltverlust nicht achten, und sich alles hier verzeihn, gehn in seiner Liebe ein.

13. Dieses Gut, uns ewig bleibet, ewig in dem Himmels-Saal, wo uns weder Noth noch Quaal mehr von seiner Liebe treiben: denkt, ob, was man hier vermißt, Jenem zu vergleichen ist?

14. Laß die Gunst der Welt verderben; bleibt uns Gottes Liebe fest, daß wir sie, sie uns nicht läßt: können wir auch in dem Sterben wohlgemuth von hinnen gehn, Gottes Lieb entgegen sehn.

15. Sorgt die ganze Lebens-Tage; nur mit Gott vereint zu stehn. Sollt auch über euch ergehn, Leidenssturm, Verfolgungs-Plage: o, ertragt es wohlgemuth: Gottes Lieb macht alles gut.

259) Matth. 22, 37. Du sollt lieben Gott deinen Herrn, von ganzen Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemüthe.

Mel. Errett mich.

O höchstes Gut, voll Glanz und Ehre! o Seelen-Manna im Genuß! genadenreichster Herr der Herren, ich armer Mensch fall dir zu Fuß.

2. Ent-

2. Entzünde meine kalte Seele, durch deiner heilgen Liebe Brand. Vermehr in mir das Glaubens-Oehle; regier den irrenden Verstand.

3. Laß jedes Werk, das ich vollführe, ein Zeichen deiner Liebe seyn! mein Herze Lebenslang regiere, zu deiner Ehre nur allein.

4. Ach, laß mich nichts so hoch mehr achten, als dich mein Gott, mein Heil und Zier. Und bloß aus Liebe dahin trachten, wie ich zur Ehre diene dir.

5. Ach pflanz in mir so deine Liebe, daß nichts als Lieben mich beliebt: auf daß mein Geist durch heisse Triebe, an dir als einen Liebling klebt.

6. Gieb, daß mein Herz es also meynet, daß es nur bloß dein Dienst erquickt, so wohl wenn Kreuzesprob erscheinet, als wenn die Lust ihm zugeschickt.

7. Laß mich dabey auch Sorge tragen, wenn ich im Erben-Dienste steh, daß ja in meinen Lebens-Tagen, dein Werk vor aller Werke geh.

8. Und mich von alle dem entziehen, was mich von deiner Liebe scheid't; nur bloß um dich sey mein Bemühen, o reicher Gott von Ewigkeit.

9. O großer Gott, du bist die Liebe! wer in dir bleibt in dem bleibst du: so lenke demnach meine Triebe, von dieser Welt, nur dir bloß zu.

10. Herr stärk mich in dem Liebes-Bande, daß ich den Schimpf der Welt nicht acht'; würd ich auch von dem Lästermunde um meinen Eifer ausgelacht.

11. Laß das noch mehr die Lieb entzünden, indem man mich mit Hohn beschwert: und Spott mit Sanftmuth überwinden. Halt du mich nur der Liebe werth.

12. Sollt auch der Sinn der meisten Leuten (durch blinden Eifer angefacht,) mein ganzes Thun zum schlimsten Deuten, so macht dein' Lieb', daß ichs nicht acht.

13. Gieb daß ich auch aus treuem Herze, den Nächsten liebe gleich wie mich: sein Glück mich freu, sein Schmerz mich schmerze. Herr gieb mir Kraft, das bitt ich dich!

14. Verleihe mir durch deine Güte, daß ich durch Liebe deinen Sinn vollführ, des

Nächs-

Nächsten Schad verhüte, sein Ehr befördre und Gewinn.

15. Laß mich durch Geiz doch ja nicht trachten, nach dem was bloß den Mammon mehrt, nein, auch dem Nächsten würdig achten, zu reichen, was du mir beschert.

16. Um daß also mein Wort und Werke ihn bessere zu deiner Ehr, hierzu, mein Gott, verleih mir Stärke, es zu vollführen mehr und mehr.

260) Hebr. 4, 16. Darum lasset uns hinzu treten, mit Freudigkeit zum Gnadenstuhl: auf daß ꝛc.

Mel. Wie schön leuchtet der.

O Jesu, Jesu! Gottes Sohn, mein Mittler und mein Gnaden-Thron, mein Schatz, mein Freud und Wonne! du weissest, daß ich rede wahr, vor dir ist alles sonnenklar, und klärer als die Sonne. Herzlich lieb ich mit Gefallen dich vor allen; nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, daß ich nicht gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte; ich werd von Tag zu Tag entzündt; je mehr ich lieb, je mehr ich sind, daß ich dich lieben sollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich fliessen, so wird sich die Lieb ergiessen.

3. Durch deine Kraft tref ich das Ziel, daß ich, so viel ich kann und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht besinne, kann mich ohn dich gnugsam laben, ich muß haben reine Liebe, die tröst, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schafft seinem Herzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen, es geh' ihm, wie es woll auf Erd, wenn ihm gleich ganz das Kreuz verzehrt, soll er doch dein genießen im Glück, emig nach dem Leide große Freude wird er finden, alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat dies jemals gehört, kein Mensch gesehen und gelehrt, es kanns niemand beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereitet, die

die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen, noch vergleichen, den Weltschätzen dies, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o Jesu meine Freude seyn, daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe, bis ich endlich werd abscheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt berühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken, und seh'n dein liebreich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich seyn erquicket, und geschmücket, vor dein'm Throne, mit der schönen Himmels-Krone.

261) Ps. 139, 23. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz: prüfe mich und erfahre, wie ichs meyne.

Mel. O Wie selig sind die S.

Prüfe, Herr, wie ich dich liebe, und ob alle Geistes-Triebe nur auf dich, mein Heiland gehn? ob mein Herz dich also kennet, daß es gleich vor Liebe brennet, wenn die Augen nach dir sehn.

2. Du hast mich zwar längst gezogen, auch zur Gegenlieb bewogen, als dein Trost mich ganz erfüllt. Ja, als ich nicht treu geblieben; bliebest du auch treu im Lieben, bis dein Blut mein Herz gestillt.

3. Wenn ich aber mich ansehe, und um Augensalbe flehe, werde ich oft tief gebeugt, denn da sind ich tausend Sachen, die mir Noth und Kummer machen, die mich deine Treue zeigt.

4. Drum eil ich zu deiner Quelle, Herr! ich geh nicht aus der Stelle, gieb mir erst ein neues Pfand, daß ich noch dein Kind und Erbe, das höchstselig, wenn ich sterbe: reiche mir drauf Mund und Hand.

5. Also kriegt mein Glaube Kräfte, holt sich neue Lebens-Säfte, hebt sein Haupt mit Lust empor. Dadurch wird der Feind geschwächet, wenn dein Blut sich an ihm rächet. So brech ich mit Kraft hervor.

6. So kann ich dich, Jesu, lieben, ja ich werde angetrieben, bloß allein auf dich zu sehn. Will denn Moses mich erschrecken: faß ich dich, mein Stab und Stecken, und bleib also siegreich stehn.

7. Dann verschlingt dein Liebgewinnen, was zuvor die matte Sinnen durch des Feindes List zerstreut, und mein Suchen, Denken, Trachten, geht nun hin, nur das zu achten, was des Vaters Herz erfreut.

8. Da wird Herz und Herz verbunden: denn ich schwing durch Jesu Wunden mich in Gottes Herz hinein. Da verschwindet falsches Lieben, und ich werde nur getrieben Christi Eigen stets zu seyn.

262) Hebr. 1, 3. Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und träget alle Dinge mit seinem kräftigen Wort.

Mel. Zerfließ mein Geist in,

Sag an, o Mensch, wer ist wohl werth zu schätzen, daß man ihn liebe nur allein? das Aug und Herz an ihm sich stets ergötzen, und immer in ihm fröhlich seyn? der ist es, den man Christum heißt, und der sich selber uns anpreist, daß über alles hier auf Erden er würdig sey geliebt zu werden.

2. Ach ja! der ists ihm müssen alle weichen im Rang der Liebe; Vater, Sohn, auch Bruder, Mutter Tochter und desgleichen, des Liebe sonst hat großen Lohn. Selbst unser Leben ist zu schlecht, wenn man es nur bedenket recht, daß wir es wollten lieber haben, wär's auch geschmückt mit tausend Gaben.

3. Ist er nicht Gott? des Vaters Bild und Spiegel? der Glanz der ewgen Herrlichkeit, der bey ihm war, eh alle Berg und Hügel geschaffen sind hier in der Zeit? ach ja! er ist das schönste Licht, das selbst des Vaters Angesicht mit höchster Lust und Freud erblicket, und sich an ihm ohn End erquicket.

4. Er ist ein Meer voll aller Treflichkeiten! ein Quell, der ohn Aufhören fleußt, niemand vermag die Fülle uns zu deuten, die seine Gottheit in sich schleußt. Schau, wie das ganze Engel-Heer, und was im Himmel seufzt

noch

noch mehr von frommen Geistern wird gezählet, ihn hat zur eingen Lust erwählet.

5. Er ist es, der uns hat zuerst geliebet, da du und ich nur Zorn verdient. Fragst du, worin er solches hab geübet? darin, daß er uns Gott versühnt: Gott, der von uns war hoch entehrt, da wir uns von ihm abgekehrt, der uns darum hätt' lassen können in jenen Flammen ewig brennen.

6. O Abgrund, der sich hier dem Aug entdecket! o Tiefe der Barmherzigkeit, durch deren Trieb er hat das Werk vollstrecket, dadurch gewehrt ist unserm Leid! er ward ein Mensch, o Menschen-Kind! uns Sündern gleich, doch ohne Sünd; ließ auf die höchste Mauer-Zinnen sich stellen, um dich zu gewinnen.

7. Daß er dir wiederbringen möcht den Segen, wird er ein Fluch am Kreuzes-Stamm; läßt allen deinen Jammer auf sich legen; wird zum Brandopfer selbst das Lamm. Nicht Gold noch Silber legt er dar, weil dieses gar nicht gültig war, dich und mich wieder frey zu machen, er stürzt sich selbst in Todes Rachen.

8. Dadurch wird er dein Hirt, dein Arzt, dein Leben, das Heil und die Gerechtigkeit: dein Bräutigam, der sich hat hingegeben für dich, dein Schmuck und Ehren-Kleid: er ist dir alles, was dir Noth: er ist der Freund, der weiß und roth. Mein! sollt er nicht seyn werth zu lieben? ja wohl! dies eine ist zu üben.

9. Mit höchstem Recht kann jedermann den Schätzen Anathema, der ihn nicht liebt: er selbst, der Herr, wird tödtlich ihn verletzen, wenn er einst sein Gericht verübt. Wohl aber allen, derer Sinn sich neigt zur Liebe Christi hin; denn er wird ihrer ewig schonen, und ihre Lieb, mit Liebe lohnen.

10. Hilf, Jesu, hilf, daß ich mit reinem Herzen dich über alles lieben mag! die Welt und eigne Lieb macht lauter Schmerzen, dein Lieben weiß von keiner Plag. Laß mich empfinden mehr und mehr, wie du mich liebst so hoch und sehr, damit aus

solchen reinen Flämmen die Funken meiner Lieb herstammen.

11. Man hörte ehmals dich wohl dreymal Fragen den Simon ob er dich lieb hätt? hilf, daß, wie er, ich könn aufrichtig sagen, falls dein Mund gleiche Frage thät: ach! Herr, du weißest alle Ding, du weißt, daß ich was war vorbring, und ich dich, als die höchste Gabe, im Herzen lieb gewonnen habe.

263) 1 Joh. 2, 15. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.

Mel. Mein Jesu, dem die.

Soll Gottes Lieb sich recht erweisen, in uns muß sie nicht Stückwerk seyn: denn muß man nicht die Welt mehr preisen, noch ihren falschen Zauberschein. Vielmehr muß unser ganz Bemühen, Gedanken, Sinnen, Muth und Kraft, des Herzens ganze Leidenschaft, sich von der Welt Gott näher ziehen.

2. Der wahren Liebe Thun und Wesen, muß nur auf einem seyn gestellt, wer Gottes Liebe sich erlesen; haßt billig alle Gunst der Welt. Gott stellt dem Menschen frey zu wählen. Denn welches Herz die Welt entzückt, ja Erden-Sand und Dunst bestrickt, wird ewig Heil und Himmel fehlen.

3. Gott muß man über alles lieben, ihn bloß, sich selbst nicht leben mehr; aus aller Kraft, und Seelen-Trieben, von aller Weltlust machen leer. Wie wird da Gottes Liebe grünen, wo Weltvergnügen wächst und blüth; wenn Mammons falscher Reiz noch zieht, und seine Glieder lässet dienen.

4. Ein Christe muß sich hier bemühen, wo er sein Seelen-Glücke meynt: Gott über alles vorzuziehen, ohn das ist er nicht Christi Freund. Um dessen Liebe recht zu fassen, muß er Glück, Leben, Freund und Welt, ja alles, wenn es Gott gefällt, getrost mit freyen Muth verlassen.

5. Die Eltern soll und muß man ehren, von welchen wir nächst Gott entstammt, weil Gott nach seinem Wort und Lehren gesegnet, oder auch verdammt. Doch Gottes Liebe bleibet oben. Um

El-

Eltern Willen muß das Joch, was Christus aufgeleget, doch nicht von den Schultern seyn geschoben.

6. Wer Menschen noch sucht zu gefallen, und sich um deren Gunst bewirbt, nicht Gottes Lieb ergreift für allen, den Schatz, der ewig nicht verdirbt: der wird im lezten Augenblicke, wenn alle Freunde von ihm gehn, sich Gott und Welt verhasset sehn; zum ewgen Weh und Ungelücke.

7. Mein Gott, der du selbst bist die Liebe, gieb, daß ich trachte für und für, ja mich von ganzem Herzen übe, zu bleiben ewiglich an dir: so wirst du mich auch nicht verlassen. Und wenn das Ganze dieser Welt, am jüngsten Tag, in Nichts zerfällt, mit deiner Liebe mich umfassen.

Von Kraft und Würkung der Liebe.

264) Joh. 13. 35. Dabey wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd: so ihr Liebe unter einander habet.

Mel. Kommt her zu mir.

Der Jünger Christi Zeichen ist, wenn aus dem Herzen Liebe fließt, und in der That sich zeiget. Gott fordert Liebe nicht allein vor sich, es soll auch Liebe seyn, die sich zum Nächsten neiget.

2. Ein jeder Christ des Nächsten Wohl so treu als seines suchen soll, und dadurch Liebe üben, man helfe ihm in Leibes-Noth, man rett die Seele auch vom Tod, wenn man will christlich lieben.

3. Ach! lieber Mensch, bedenk es wohl, wie es so gar nicht, wie es soll, in diesem Stück hergehet, ein jeder spricht, ich bin ein Christ, und wenig thun, was christ-

lich ist und was der Lieb zustehet.

4. Der meiste Theil liebt sich verkehrt, in Eigenlieb sein Elend mehrt, wie kann er andre lieben. Man liebt den Nächsten nur so viel, als man ihn etwa brauchen will, nach seinen bösen Trieben.

5. Der Leib wird höchstens noch geliebt, was aber Heil der Seelen giebt, wird meistentheils vergessen, obs Nächsten Herz unwissend sey, ob es begehrt von Sünden frey, will fast niemand ermessen.

6. Man glaubt, das sey nur Lehrer Pflicht, vor Andere gehör es nicht, die warten andre Sachen, gleich als ob Prediger allein zur Nächsten-Lieb verbunden seyn; wer kann sich hier frey machen?

7. Ach Gott! erleuchte Aller Sinn, lenk ihre Herzens-Kraft dahin, den Nächsten recht zu lieben; lehr uns, daß der kein Christe sey, des Glaube lauter Heucheley, der nicht will Liebe üben.

8. Die Seelen, welche du erkauft, die auch auf Christum sind getauft, laß uns niemals verachten, was zu derselben Seligkeit gedeihet, und vom Tod befreyt, laß jeden wohl betrachten.

9. Gieb, daß wir fein einander lehrn, den Sünder vom Irrthum bekehrn, zur Tugend uns erwecken, einer den andern brüderlich bestrafe, des, der bessert sich, Fehltritt in Lieb zu decken.

10. Wo aber keine Aenderung erfolgt, und keine Besserung, des Umgang klüglich meiden; einander trösten in der Noth, auch wenn es endlich kommt zum Tod, einander stehn zur Seiten.

11. Ob wir nicht alle Predger sind, dennoch die Liebe uns verbindt, vors Nächsten Seel zu streiten; das Lehramt wird gar nicht veracht, vielmehr man es recht fruchtbar macht, wenn man so hilft arbeiten.

12. Ein jeder Christ ein Priester heißt, es treibt, ihn auch der heilge Geist, vors Nächsten Heil zu wachen; wer Jesu ist an Sinne gleich, und liebet Gottes Ehr und Reich, kann dieses nicht verlachen.

13. Ach! mein Gott, was gehört dazu, wenn man will

zu

zu der Seelen-Ruh, sich und den Nächsten führen? gieb Weisheit, Eifer, Muth und Stärk, und fördre dieses selge Werk; laß uns auch Frucht verspühren.

14. Gieb, daß der Sünder sich bekehr, und deine Freude dadurch mehr, daß er sich halt zum Frommen; so wird er auch nach dieser Zeit zu dir in deiner Herrlichkeit mit Fried und Freude kommen.

265) 1 Joh. 4, 11. Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Gott ist ein Gott der Liebe, ein Freund der Einigkeit, er will, daß man sich übe in dem, was wirket Freud und Fried in einem Sinn, der Zwistigkeit absage, sich brüderlich vertrage, in Sanftmuth immerhin.

2. Der Satan ist ein Stöhrer des Friedens, und Bedacht, daß ja des Wortes Hörer, ganz lasse aus der Acht, was wider Haß und Neid der Heiland treulich lehret, und wie von Gott abkehret die Unversöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden liebet in Wahrheit ohn Verdruß, den Nächsten sich ergiebet, ohn Absicht auf Genuß, der hat am Himmel Theil, da Fried und Liebe wohnet, da Friede wird belohnet: Gott ist und bleibt sein Heil.

4. Hergegen wer beladen mit bitterm Haß und Zorn, der hat des großen Schaden, er ist und bleibt verlohrn; es kommt das theure Blut, so Christus unverdrossen aus Liebe hat vergossen, ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer seinen Nächsten hasset, der hasset selbsten Gott: drauf Gottes Zorn ihn fasset, und stürzt in solche Noth, darinnen er verdirbt wo selbsten kein Erretten; der Höllen Band und Ketten ihn fesseln wenn er stirbt.

6. Wer dieses recht bedenket, der wird der Sonnen Licht, wenn es zur Erd sich lenket, und eh der Glanz gebricht, nicht lassen untergehn, bevor sich hat geleget der Zorn den er geheget; wohl! wohl! wenns ists geschehn.

7. O Christe! steur und wende des Satans Bitterkeit, damit er nicht hehende erwecke Zorn und Streit bey denen, die der Geist des Friedens soll regieren, und in der Stille führen zu dem, was lieblich heißt.

8. Hilf uns ja fleißig halten die Einigkeit im Geist, daß über uns mög walten dein Segen allermeist; nach deinem Geist und Sinn einander uns vertragen in Freundschaft, und nachjagen dem köstlichen Gewinn.

266) Sir. 6, 17. Wer Gott fürchtet, dem wirds gelingen, mit Freuden; und wie er ist, so wird sein Freund auch seyn.

Mel. Du, o schönstes Weltgeb.

Jesu, allerliebster Bruder, ders am besten mit mir meynt, du mein Anker, Mast und Ruder, und mein neuer Herzens-Freund, der du, ehe was gebohren, dir das Menschenvolk erkohren, auch mich armen Erdengast, dir zu Lieb ersehen hast.

2. Du bist ohne Falsch und Tücke, dein Herz weiß von keiner List, aber wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erden ist, sind ich alles voller Lügen: wer am besten kann betrügen, wer am schönsten heucheln kann, ist der allerbeste Mann.

3. Ach wie untreu und verlogen ist die Liebe dieser Welt, ist sie jemand wohl gewogen, währts nicht länger als sein Geld: wenn das Glück uns fügt und grünet, sind wir schön und hübsch gedienet, kömmt ein wenig Ungestüm, kehrt sich alle Freundschaft um.

4. Treib, Herr, von mir und verhüte solchen unbeständ'gen Sinn, hätt ich aber mein Gemüthe, (weil ich auch ein Mensche bin) schon mit diesem Koth besprenget, und der Falschheit nachgehänget; so erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Geduld.

5. Laß mir ja nicht wiederfahren, was du, Herr! zur Straf und Last, denen, die mit falschen Waaren handeln, angedräuet hast, da du sprichst, du wollest scheuen, und als Unflath von dir speyen, aller Heuchler falschen

Muth,

Muth, der Guts fürgiebt und nicht thut.

6. Gieb mir ein beständigs Herze, gegen alle meine Freund, auch dann, wann mit Kreuz und Schmerze, sie von dir beleget seynd, daß ich mich nicht ihrer schäme, sondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns gesetzt in deinen Schooß.

7. Gieb mir auch nach deinem Willen, einen Freund in dessen Treu, ich mein Herze möge stillen: da mein Mund sich ohne Scheu, öffnen und erklären möge, da ich alles abelege (nach dem Maaß das mir vergnügt,) was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gieb mir einen Jonathan, der mir sein Herz möge geben, der auch, wenn nun Jedermann, mir nichts Gutes mehr will gönnen, sich nicht lasse von mir trennen, sondern fest in Wohl und Weh, als ein Felsen bey mir steh.

9. Herr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menschenmeng eine fromme, heilge Seele, die an dir fein kleb und häng, auch nach deinem Sinn und Geiste, mir stets Trost und Hülfe leiste, Trost, der in der Noth besteht, Hülfe die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, ist die Liebe schlecht bestellt, wer mir gute Worte giebet und den Haß im Herzen hält, wer nur seinen Kuchen schmieret, und wanns Bienlein nicht mehr führet, alsdann gehet nach der Thür, ey der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Herr, so lenke meinen Freund, mich in Güte zu besprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu schlagen, ist, als der in Freudentagen, reichlich auf mein Haupt mir geußt, Balsam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß ist meine Haabe, o wie köstlich ist mein Guth, Jesu! wenn mit dieser Gabe, dein Herz meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beständigs Herz erfreue. Wer dich fürchtet, liebt und ehrt,

dem ist solch ein Schatz beschert.

13. Gute Freunde sind wie Stäbe, da der Menschen Gang sich hält, daß der schwache Fuß sich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen, solches Stabes weiß zu kommen, der hat einen schweren Lauf, wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun Herr, laß dirs wohl gefallen, bleib mein Freund bis in das Grab: bleib mein Freund und unter allen, mein getreuster stärkster Stab. Wenn du dich mir wirst verbinden, wird sich schon ein Herze finden, das durch deinen Geist gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

267) Luc. 6, 36. Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

O himmlische Barmherzigkeit! die Jesus uns anpreiset. Ach! wer ist doch in dieser Zeit, der sich getreu erweiset? der, gleich wie Gott der Vater ist, barmherziglich zu jeder Frist, und das aus Herzens-Grunde?

2. Das Gott barmherzig, spricht der Mund, und wer ists, ders nicht gläubet? allein, macht Gott dies also kund, daß er zur Nachfolg treibet; so ist verschlossen Herz und Ohr, und wankt der Glaube wie ein Rohr, weil mans unmöglich achtet.

3. Von Gott will man Barmherzigkeit in seinem ganzen Leben, ja daß sie möge weit und breit sich über uns erheben; allein, soll man Barmherzigkeit am Nächsten thun, wie Gott gebeut, so ist niemand zu Hause.

4. Ach! denke, daß der Höchste dir Barmherzigkeit erzeiget, daß dich die Güte überführ, und du auch seyst geneiget, zu geben dem, der dürftig ist, und gar ein Gliedmaß Jesu Christ: dies ist des Herren Wille.

5. Es wird ein grausames Gericht dort über den ergehen, der dieses hat erkannt im Licht, und läßt es nicht geschehen! das Wissen daß entschuldig't nicht, man muß ausüben, was Gott spricht, das ist die rechte Liebe.

6. Wie

6. Wie mancher Reicher stösset aus und weis't von Thür und Pforten die Armen die vor seinem Hauf' die Noth mit vielen Worten ausschütten, daß ein Felsenstein darüber sollt mitleidig seyn: allein, man will's nicht hören.

7. Ach! laß mein Herz barmherzig seyn, und nach Vermögen geben aus wahrer Liebe, nicht zum Schein, wenn ihre Stimm erheben die Armen in der Hungers-Noth, daß sie an meinem Stücklein Brodt, o Jesu! sich erfreuen.

8. Du giebst Barmherzigkeit ohn End mir Armen auf der Erden, so laß auch wieder Herz und Händ mit freundlichen Geberden austheilen, was du mir bescher't, daß auch der Arme werd ernährt durch den bescherten Segen.

9. Ist unbarmherzig gleich die Welt, und hat ihr Herz verschlossen; so laß mich thun was dir gefällt, und helfen unverdroßen: laß mich dem Vater ähnlich seyn, der überflüßig schenket ein Barmherzigkeit und Güte.

10. Ja Vater! gieb mir solchen Sinn, daß ich von deinen Gaben, die du mir giebst, geb' andern hin, die Dürftigen zu laben; laß mich, nach deinem Ebenbild, seyn liebreich, gütig, sanft und mild. Dies bitt ich herzlich, Amen.

268) Sprüch. 10, 12. Liebe decket zu alle Uebertretungen.

Mel. Nun danket alle Gott.

O Lieb! du wächst und grünst in freudenvollen Blicken. Du kannst auf dieser Welt so Leib als Seel erquicken. Du bist der Tugend Quell, ein Brunn der Süßigkeit, erfreuest in der Zeit, ergötz'st in Ewigkeit.

2. O Liebe, Himmelsschatz! o seliges Ergötzen! o edles Pfand, wer dich hat trotz't den Erden-Schätzen! denn diese retten doch beym Todes Abdruck nicht: doch wer in Gott geliebt, dringt auch zu seinem Licht.

3. Wird Gottes Liebes-Kraft nur Herz und Geist durchdringen, so wird man mit Begier nach jenem Ewigen ringen. Sie macht sein Herz so froh, daß er der Welt vergißt, und bloß nach

Gott

Gott sich sehnt, weil Gott die Liebe ist.

4. Drum ist die Lieb ein Brunn, von dem nur Anmuth fliesset, und wie ein sanfter Thau, der Tugend Frucht begiesset. Die Lieb' ist stärker, als die ganze Macht der Welt; sie bleibet, wenn die Welt mit ihrem Wesen fällt.

5. Sie dient dem Nächsten gern, und zieht es sich zur Ehre. Und ob bey diesem Dienst sie sich auch selbst verzehre, bleibt doch ihr Herz vergnügt, und hält es für Genad; sie setzt ihr Leben dran, und aller Güter Schad.

6. Ihr gröstes Trauren ist, den Nächsten irren sehen; wie eifrig wünscht sie ihm die Tugend-Bahn zu gehen? wie klagt sie, wenn er nicht, sein Seelen-Heil erwirbt. Ihr Herze weinet Blut, wenn er als Sünder stirbt.

7. O Lieb, o Kleinods Schatz, was ist an Würd dir gleiche? im Himmel und auf Erd: ist nichts, was an dich reiche. Nichts ist, was ewig bleibt, die Welt muß selbst vergehn, doch Lieb' wird noch zuletzt, in Ewigkeit bestehn.

269) 1 Joh. 4, 21. Und dies Gebot haben wir von ihm: daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebet.

Mel. Jesu allerliebster Bruder.

Sollt uns die Noth nicht dringen, jetzt in dieser lezten Zeit von der reinen Lieb zu singen, die schon sehr gesetzt bey Seit? da doch Gottes Wort uns lehret: wer sich von der Liebe kehret, und nicht Gott und Nächsten liebt, bleibet ewiglich betrübt.

2. Gott ist selbst die wahre Liebe, (wie Johannes uns beschreibt,) drum man ihn ja nicht betrübe. Wer in seiner Liebe bleibt, der wird auch den Nächsten lieben, wahre Lieb und Demuth üben: denn wer seinem Gott ist treu, liebt den Nächsten auch dabey.

3. Diese Liebe muß man halten, und sie lassen nimmermehr, sonst würd gar in uns erkalten, Christi unsers Heilands Lehr: denn so lang in uns die Liebe, folgt man Gottes Geistes Triebe. Wer recht liebet ist aus Gott, hat, und hält auch sein Gebot.

4. Wer noch will den Bruder hassen, der ist nicht aus

Gott

Gott gebohrn, wandelt noch die breite Straßen, und wird mit der Welt verlohrn, darf auch nicht darauf vertrauen, daß er künftig Gott werd schauen: denn für Gottes Angesicht, bleibt kein Haß und Zänker nicht.

5. Liebe ist ein Brunn des Lebens, daraus sehr viel Gutes fleußt. Liebe übt man nicht vergebens, wie der Heiland uns verheißt; wer sich in der Lieb wird üben, Gott und seinen Bruder lieben, den liebt Gott denn auch zugleich, nimmt ihn auf ins Himmelreich.

6. Liebe kann nichts Arges denken, sie hält einen sanften Muth, will gar keinen Menschen kränken: auch den Feind sie Gutes thut. Wer die edle Lieb erkohren, die aus Gott allein gebohren, und also in Gott bekleibt, in demselben Gott auch bleibt.

7. Nun Herr Jesu wollst uns lehren, Freund und Feinde lieben gleich. Hilf daß wir uns zu dir kehren. Mach uns an dem Geiste reich: daß wir recht einander lieben, und uns immerwährend üben, daß man trag des Andern Last, wie du selbst befohlen hast.

270) 1 Cor. 13, 2. Und wenn ich weissagen könnte, und wüste alle Geheimnisse . . und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts.

Mel. Ach! Gott vom Himmel.

Wenn einer alle Ding verstünd', mit Engelzungen redte, wenn er zugleich weissagen könnt, den Wunderglauben hätte, daß er versetzte Berge hin, und hätte nicht der Liebe Sinn, so wär es all's vergebens.

2. Wenn einer auch all' seine Haab' austheilete den Armen, und thäte nicht dieselbe Gab', aus Liebe und Erbarmen; wenn er sich brennen ließ dabey, und hätte nicht die Lieb und Treu: so wär es ihm nichts nütze.

3. Die Lieb' ist lauter Sanftmuth voll, ist gütig und gelinde, daß man, es komme, wie es woll', nichts bittres an ihr finde. Wenn einer etwas Guts verricht't, so eifert und mißgönnt sie nicht; sie thut nichts Ungeschicktes.

4. Die Lieb' nicht aufgeblasen ist, die Lieb' beschimpfet

pfet keinen; sie sucht nicht ihren Nutz mit List; sie rathet den Gemeinen: entrüst't sich nicht, ob man viel sagt vom Nächsten, über den man klag't: sie kehret all's zum Besten.

5. Die Lieb' sich allda nimmer freut, wo Unrecht wird gerichtet, der Wahrheit und Gerechtigkeit von Herzen sie beypflichtet; des Nächsten Mängel sie verträgt, bedecket und zurücke legt, und sie ihm nicht aufrücket.

6. Die Lieb' vom Nächsten gern das Best' ohn Argwohn gläubt in allen, sie hoft noch seine Beß'rung fest, wenn er in Sünd' gefallen; wenn man ihr leid thut unverschuld't, verträgt sie alles mit Geduld, wird auch dabey nicht müde.

7. Und wenn zuletzt die Wissenschaft und alles wird aufhören, behält die Lieb doch ihre Kraft, und wird sich noch vermehren, wenn wir dort in der Seligkeit einander in der höchsten Freud vollkömmlich werden lieben.

8. Herr Jesu! du stellst selbsten dich zum Vorbild wahrer Liebe; verleih, daß, dem zufolge, ich die Lieb' am Nächsten übe; daß ich bey allem, wo ich kann, Lieb', Treu und Hülfe jedermann, wie ichs mir wünsch, erweise.

Wider das leichtsinnige Richten.

271) 1 Cor. 13, 4. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Wer will behalten bleiben, sey heilig mehr und mehr, und lasse sich nicht treiben von Menschen hin und her. In Lieb und Glauben stehn muß er, und all sein Dichten, nach Christi Werke richten; auf dessen Vorbild sehn.

2. Seht ihr die Menschen fehlen, ihr, die man Christen nennt, sollt ihr sie Gott empfehlen, der aller Herzen kennt. Urtheilt den Andern nicht, steht ihr in Gottes Gnade: wer fäll't, fäll't sich zum Schade. Greift Gott nicht ins Gericht.

3. Wie,

3. Wie, könnet ihr ergründen, des Menschen Herzens Grund? das kann nur Gott erfinden. Das euch verliehne Pfund, geht lediglich dahin: nur schlecht und recht zu leben, der Tugend nachzustreben; den Lastern zu entziehn.

4. Hört ihr jemands Gebrechen, glaubt nicht so, wie ihr hört, ihr müßt ihm selbst besprechen; vielleicht wird er bekehrt. Denn welcher vom Irrthum, und von des Falles Ketten, kann eine Seel erretten, hat hier und dort den Ruhm.

5. Straft ihn mit Sanftmuths-Geiste, und betet oft für ihn, das übet allermeiste; er wird die Laster fliehn. Ach schändet rücklings nicht, das giebt dem Feuer Oehle, und bringet eure Seele, zum Tod und Zorngericht.

6. Hat man auch wahrgenommen an ihm Fehltritt und Fall; ist keiner doch vollkommen, auch bey der Heilgen Zahl. Doch wer sich darin übt, daß er auf eigne Werke mit allem Fleiße merke, nicht leicht ein Urtheil giebt.

7. Hätt Gottes wahre Liebe, nur aller Herzen inn; würd Falsch und Urtheils-Triebe bald aus der Welt entfliehn. Ja, die in Liebe blühn, die werden Gutes preisen, und fehlend' unterweisen. Gar nichts zum Tadel ziehn.

8. Die Fehler zu entdecken, kommt blos aus Unverstand, pflegt Eifer zu erwecken, und trennt der Liebe Band. Es bessert auch niemand. Das sind des Teufels Lüste, daß er das Wohl verzwiste; und anzünd Rachzorns Brand.

9. Nicht um den Fehl zu bessern, bringt er es an den Tag, nur daß er ihn vergrößern, die Liebe trennen mag. Es pflegt sein Schalkheits-Brauch, wohl unter Gottes Kindern, den besten Trieb zu hindern. Das thut er jetzund auch.

10. Die grobe Erdensünden, läßt er ganz unberührt, daß durch sein Unterwinden, er keinen je verliert. Doch auf den lauret er, der durch ein göttlich Leben, sich will mit Ernst bestreben: sinn't wie er ihn abkehr.

11. Seht ihr den Nächsten fehlen, so spiegelt euch daran;

an; um das nicht zu erwählen, was sein Versehn gethan. Ach der vergehet sich, der gerne pflegt zu sprechen, von anderer Gebrechen, und wird selbst ärgerlich.

12. Drum lasset euch bewegen, denkt, daß in solchem Grad, nicht euer Heil gelegen: zieht Gottes Wort zu Rath, was euch zum Spiegel steht. Folgt demnach seiner Lehre: daß, wer ihm angehöre, in Sanftmuths-Werken gehe.

Von der Nachfolge Christi.

272) Matth. 8, 19. 20. Ein Schriftgelehrter sprach: Meister, ich will dir folgen, wo du hingehest. Jesus sagte zu ihm: die Füchse haben Gruben . . aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

Mel. Herr Jesu Christ!

Ach Herr, wie schwer ist doch dein Weg! wenn ich ihn nach dem Fleisch erweg. Wie oft wills beym Zurathegehn, davon sich ziehn, zurücke stehn!

2. Und dennoch ruft dein Wort uns zu: folgt mir, schaft euer Seelen Ruh! betrübt nur geistlich Fleisch und Blut; ringt nach dem einz'gen wahren Gut.

3. Verkauft, was Erden-Schätze seyn. Laßt Hülf den Armen angedeihn. Folg't mir als eurem Haupt und Herrn, (spricht Christus) weil ihr lebet gern.

4. Ein Fuchs liegt in der Höhl beschützt, im Nest der Vogel ruhig sitzt: doch mir, als Heil und Herrn der Welt, ist auch kein Haupt-Küssen bestellt.

5. Drum wer nur will mein Jünger seyn, muß ganz der Erde sich entzeihn. Liebt nicht Mann, Weib, Kind, Leben mehr als mich und meines Wandels Lehr.

6. Trach't

6. Tracht't nicht nach Schätzen dieser Welt, denn euer Schatz ist dort bestellt: drum schickt mit jedem Stunden-Lauf, auch euer Herz zum Schatz hinauf.

7. So jemand euch das eure raubt, so denkt, als wär es ihm erlaubt. Duld't Spott und Schimpfung in Geduld. Freut euch, wenn ihr leid't unverschuld't.

8. Liebt eure Feinde jeder Zeit, betet für sie, und seyd bereit, vor all ihr Böses wohl zu thun; so werdt ihr in Gott's Gnade ruhn.

9. Die euch verfluchen, benedeyt, lohnt Uebels mit Barmherzigkeit. Auch ists nicht gnug für einen Christ, wenn er mit Freunde freundlich ist.

10. Denn Heyd und Zöllner liebet auch, ihm gleiche, nach gewohnten Brauch. Nur dann wird Christi Lehr geübt, wenn man den liebt, der uns betrübt.

11. Natur und Fleisch, fällt es zwar schwer, sich schmiegen unter Christi Lehr. Doch solches soll und muß geschehn, wenn man zum Himmel ein will gehn.

12. Wer sich um Gottes Lieb bemüht, die Lust der Welt von Herzen flieht; und Christi Joch aus Liebe trägt, denselben es nur Lust erregt.

13. O solcher Mensch ist höchst beglückt, der unter Christi Kreuz sich bückt; und seinen Heiland mehr und mehr nachfolgt, und bleibt in seiner Lehr.

14. Darum mein Heiland Jesu Christ, der du selbst Weg und Wahrheit bist, send deinen Geist mir beyzustehn, ohn' Tadel deinen Weg zu gehn.

273) Jes. 41, 13. Ich bin der Herr dein Gott, der deine rechte Hand stärket, und zu dir spricht: fürchte dich nicht ich helfe dir.

Mel. Ps. 77. Zu Gott in dem.

Folget mir ruft uns das Leben, was ihr bittet will ich geben, gehet nur den rechten Steg; folget, ich bin selbst der Weg; folget mir von ganzem Herzen, ich benehm euch alle Schmerzen; lernet von mir insgemein sanft und reich an Demuth seyn.

2. Ja, Herr Jesu! dein Begehren sollt ich billig dir gewehren, weil ich weiß, daß der kein Christ unter uns zu nennen ist, der sich gleichsam pflegt zu schämen, deine Last auf sich zu nehmen: ach! ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln soll.

3. Aber, Herr! wo find ich Stärke, zu vollbringen gute Werke, dir mit Lust zu folgen nach? ach mein Gott! ich bin zu schwach. Geh ich gleich auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen; dich zu lieben, o mein Licht! steht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geist wird oft bewogen, aber bald durchs Fleisch betrogen, wenn die Wollust tritt herfür, freundlich ruffend: folge mir; Ehr und Pracht samt andern Sachen, wollen sich zu Herren machen: Geitz und Ungerechtigkeit kommen auch zu diesem Streit.

5. Ach! wie seh ich doch ein Rennen nach den Gütern die wir kennen. Liebet doch die schnöde Welt nur den Reichthum und das Geld; und dem Herren, der das Leben nach dem Sterben uns will geben, folget niemand mit der That, ob mans gleich versprochen hat.

6. Aber, Herr! ich will nicht lassen dich mit Freuden anzufassen, hilf mir gnädig, stärke mich, steif und fest zu halten dich. Jener Wege laß ich fahren, nur mit dir will ich mich paaren. Jener Wege sind Betrug, wer dir folget der ist klug.

7. Du bist vor uns hergegangen, nicht mit grossem Stolz und Prangen, nicht mit Hader, Zank und Streit, sondern mit Barmherzigkeit. Gieb, daß wir als Hausgenossen, dir zu folgen unverdrossen, wandeln in der Tugend-Bahn, wie du hast für uns gethan.

8. Herr! wie bist du doch gelaufen unter jenen schnöden Haufen, damals als der Sünden Macht dich hat an das Kreuz gebracht, und ein' übergroße Liebe dich für uns zum Sterben triebe; da dein theur vergoßnes Blut uns erwarb das höchste Gut.

9. Laß uns auch in solchen Schranken christlich laufen, sonder Wanken, daß, uns Lieb und Freundlichkeit fest verknüpft

knüpft in dieser Zeit. Niemand seh in diesem Stücke, wohl zu leben, hier zurücke: Christus gehet vor uns her, folget, das ist sein Begehr.

10. Jesu, du mein Licht und Leben, deine Schritte sind ganz eben, und die Stapfen deiner Füß halt ich über Honig süß: hilf, daß ich im Koth der Sünden meinen Gang nicht lasse finden! zeig' Herr, deinen armen Knecht alle Steig und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade spühren, meinen Tritt also zu führen, daß ich in der Unschuld geh, und nicht bey den Spöttern steh. Hilf, daß ich nicht nur in Freuden, sondern auch im Kreuz und Leiden, durch so manchen Kampf und Streit dir zu folgen sey bereit.

12. Laß mich, Herr, doch nicht verdriessen, Angst und Trübsal zu geniessen, weil man weiß, daß diese Bahn ist ein rechter Unglücks-Plan, da man muß in Dornen waden und mit Elend sich beladen, da denn laufend Jedermann, gar zu schleunig fallen kann.

13. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht so schnell verrücket werden, daß ich ja das Gnadenlicht in der Zeit verliere nicht. Gieb, daß ich von meiner Jugend, bis ins Alter mir die Tugend, recht von Herzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen seyn.

14. Hilf mir, Herr, vor allen Dingen, meinen Lauf so vollenbringen, daß ich mich in deiner Lieb und der wahren Demuth üb': hilf, das ich dich hier vertraue, und dich dort mit Freuden schaue; jenes gieb mir in der Zeit; dieses in der Ewigkeit.

274) 1 Pet. 2, 21. Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

Heiligster Jesu, Heil'gungs-Quelle, mehr als Crystall, rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! aller Glanz der Cherubinen, und Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dir nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir, ach! bilde mich

nach dir; du mein Alles! Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich mag heilig seyn wie du!

2. O stiller Jesu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war; also mach auch gleichermaassen mein Herz und Willen dir gelassen, ach! stille meinen Willen gar. Mach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille: Jesu ey nu, hilf mir dazu, daß ich fein stille sey wie du!

3. Wachsamer Jesu! ohne Schlummer, in grosser Arbeit, Müh und Kummer, bist du gewesen Tag und Nacht, du mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, und hast geberet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir all'zeit wach und bete: Jesu ey nu, hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sey wie du!

4. Gütigster Jesu! ach! wie gnädig, wie liebreich, freundlich, und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind! dein Sonnenglanz der scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undankbar seynd. Mein Gott! ach! lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte: Jesu! ey nu! hilf mir dazu, daß ich auch gütig sey wie du!

5. Du, sanfter Jesu! warst unschuldig, und littest alle Schmach geduldig, vergabst und ließ'st nicht Rachgier aus: niemand kann deine Sanftmuth meßen, bey der kein Eifer dich gefreßen, als den du hast ums Vaters Haus. Mein Heiland! ach! verleih mir Sanftmuth, und dabey guten Eifer: Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich sanftmüthig sey wie du!

6. Würdigster Jesu, Ehren-König! du suchtest deine Ehre wenig, und wurdest niedrig und gering; du wandel'st ganz ertieft auf Erden, in Demuth und in Knechts-Geberden, erhubst dich selbst in keinem Ding: Herr, solche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr stetig üben: Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig sey wie du!

7. O keuscher Jesu! all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugendvoller Sittsamkeit, Gedanken, Reden, Glieder,

Sin-

Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen, war voller lauter Züchtigkeit; o mein Immanuel! mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig: Jesu, ey nu, hilf mir dazu, auch keusch und rein zu seyn wie du!

8. Mäßiger Jesu! deine Weise im Trinken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mäßigkeit: den Durst und Hunger dir zu stillen, war, statt der Kost, des Vaters Willen und Werk vollenden dir bereit't. Herr hilf mir meinen Leib stets zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern: Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich stets nüchtern sey wie du!

9. Nun liebster Jesu, liebstes Leben! mach mich in allem dir recht eben, und deinem heil'gen Vorbild gleich: dein Geist und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich! ach! zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu, ey nu, Laß mich wie du, und wo du bist, einst finden Ruh!

275) Matth. 11, 30. Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Jesu! wie sanft und wie so leichte ist doch dein Joch und deine Last! wer sie nur willig aufgefaßt, da ihm dein Ruf die Kräfte reichte! wie wohl ward mir, du süßes Lamm! da ich dein Kreutz auch auf mich nahm.

2. Ich war mühselig und beladen, da ich noch war der Sündenknecht; und da mir Gottes strenges Recht aufdeckte meinen alten Schaden; viel Meister binden manche Bürd', die keiner mit dem Finger rührt.

3. Du aber, Jesu! hilfst selbst tragen, was du dem Jünger aufgelegt; ja du bist's der das schwerste trägt. Wer wollte denn nunmehr verzagen? die Sündenstrafe liegt auf dir, Gewissensfrieden haben wir.

4. Und wer nur auch sein ganzes Leben in Sanft- und Demuth führt, wie du, der findet wahre Seelenruh, die du, ja du allein kannst geben; sein Leiden trägt er mit Gedult; das machet deine Lieb und Huld.

5. Zwar dünkts dem Fleische unerträglich, denn darauf ists auch angesehn, daß solches mög zu Grunde gehn; jedoch der Geist bleibt unbeweglich, und hält nur dies für seine Last, daß ihm das Fleisch so hart umfaßt.

6. Nun, Jesu! gieb mir ferner Kräfte, daß ich dein Joch beständig trag, mit Freuden und ohn' alle Klag, und meines Fleisches Lust-Geschäfte, die Selbst- und Weltlieb allermeist, ertödte durch den neuen Geist.

7. Ist's hier so süß, dir, Jesu, dienen, wie süsse wird nicht seyn der Lohn, wenn man nun dort für deinem Thron im Licht des Lebens ist erschienen! wenn uns, wie wir von dir gehört, dein Vater selbst auf ewig ehrt.

276) Eph. 5, 9. Wandelt wie die Kinder des Lichts.

Mel. Der lieben Sonnen Licht.

Mach doch den engen Lebensweg, den du, o Lieb! betreten, und deinen schmalen Kreuzessteg, dein Ringen, Wachen, Beten, mir mehr und mehr bekannt damit an deiner Hand ich hurtig, sonder Fleischesruh, stets eile meiner Heymath zu.

2. Ja, laß mich, als ein Kind des Lichts, die Finsterniß besiegen; die arme Welt hat, wahrlich! nichts, daß mich hier kann vergnügen. Drum ziehe mich, o Lamm! mein holder Bräutigam! daß ich dir, Lämmlein! stets nachgeh, nicht stehe noch zurücke seh.

3. Laß deines reinen Lichtesstrahl die Dunkelheit vertreiben, und mich bey deiner kleinen Zahl der wahren Jünger bleiben dir folgen bis zum Kreuz aus einem heilgen Reiz, der dir dein Herze selbst abzwingt, und mich zum höchsten Reichthum bringt.

4. Wie groß wird meine Freude seyn, wenn ich dir treu geblieben, und weder Schmach noch Kreuzespein mich je zurück getrieben: ja, wenn ich ungestöhrt nur deine Stimm gehört, und, da es nicht an Leitern fehlt, dich mir zum Führer nur erwählt.

5. Wohlan! so sey es denn gewagt, ich wähle deine Dornen, das, was dein

treuer

treuer Mund gesagt, soll mich hinfort anspornen. Man kommt durch Spott und Hohn allein zur Himmels-Kron. O sanftes Joch! o leichte Last! wohl dem, der dich getrost auffaßt.

277) Matth. 7, 14. Die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet.

In bekannter Melodie.

Mein Heiland ruft vom breiten Wege mich auf die schmall beschränkte Bahn. Was ist am Ueberraum gelegen, wenn ich mein Glück nur finden kann.

2. Ich achte nicht auf schmall und breite, in dem mein Fuß nur stehen kann, daß er nicht von dem Steige gleite: denn da hängt bloß mein Wohl nur an.

3. Ob auf dem Wege, den ich ziehe, gleich keine Lust der Welt erklingt; ob Kreuz-Dorn oder Rose blühe; gnug, wenn mirs nur zum Glück gelingt.

4. Kann wohl die Welt die Seel beglücken, mit Wohl was ewiglich besteht? ein Thor läßt sich durch Dunst entzücken, der Schlacken vor das Gold empfäht.

5. Kein voller Tisch, kein Staat noch Ehre, reitzt mich darnach verliebt zu sehn; doch, daß ich soll nach Christi Lehre, dort unter seinen Brüdern stehn.

6. Drum gilt mir gleich das schmall und breite. Ob ich hier kärglich leben muß; komm ich doch bald, wer weiß nicht heute, schon in den Ort von Ueberfluß.

7. Mir soll ein Guth dereinsten werden, ein Schatz von unschätzbarem Werth. Was schadets, ob auf dieser Erden, die Nothdurft kaum mein Leben nährt?

8. Ich will den Weg mit Freuden gehen, den schmallen Weg, des Himmelsbahn, getrost bey Noth und Leiden stehen, dieweil ich Jesu folgen kann.

9. Da wird mich Gottes Weisheit tränken, und seines Angesichtes Schein, mir mehr als tausend Reiche schenken: dring ich also zum Himmel ein.

10. Ich laß das breite solchem Herze, was in und mit der Welt verkehrt: mir

ist der kurze Gram und Schmerze, und schmalle Weg vor allem Werth.

278) Luc. 5, 11. Und sie ,, verliessen alles, und folgeten Jesu nach.

Mel. Auf Christenmensch, auf.

Mir nach, spricht Christus unser Held, mir nach, ihr Christen alle: verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle, nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben: wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben: ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele! mein Mund der fleußt zu jeder Zeit, vom süssem Sanftmuthsöhle; mein Geist Gemüthe, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu reingen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Felß und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite, ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meynt, wird sie ohn mich verlieren; wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen, wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth, und meiner Zier.

7. So laßt uns denn den lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern, bey ihm im Leiden stehen! denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

279) 2 Tim. 2, 8. Halt im Gedächtniß Jesum Christum.

Mel. Ps. 8. O höchster Gott.

O Menschenkind, was hast du in Gedanken? nichts sterblichs füllt der Seelen weite Schranken; dem, welcher

cher recht an Jesum Christum denkt, wird was sein Herz von ihm verlangt, geschenkt.

2. Den lasse dir stets im Gedächtniß stehen, dein Spiegel seyn, dein Schlafen, Wachen, Gehen; was du nur thust, dein Herz und ganzen Sinn, ja Lebens-Zweck, richt einzig zu ihm hin.

3. Dem dir zu gut ist er geboren worden: begehrest du zu treten in den Orden der Brüderschaft, so mußt du wieder rein, ein neuer Mensch vom Geist gezeuget seyn.

4. Sein Leben hat er dir zu gut geführet, auf daß auch du, mit Geist und Kraft gezieret, ihm folgen sollt; trag in Geduldt ihm nach die Kreuzeslast, leid' Hohn und Ungemach.

5. Die Noth und Angst, die Schmerzen, nebst den Banden, den Tod, den er für dich hat überstanden, muß deine Stärk und bestes Labsal seyn; so dringest du zur Ehr ins Leben ein.

6. Was ihm geschehn in seiner Auferstehung, die ihm gebracht zur himmlischen Erhöhung, ist alles dein: nur, willt du in sein Reich, so hang ihm an, werd' ihm in allem gleich.

7. Es ist gewiß, daß, die nicht mit ihm sterben, nicht mit die Frucht des Lebens können erben: wer nicht mit ihm des Leidensbahn betritt, der bleibt zurück, und herrschet auch nicht mit.

8. Was ist es denn, daß wir uns seiner schämen, nicht seine Schmach mit Freuden auf uns nehmen? gefällt uns wohl sein Herrlichkeit und Heil, so haben wir an seinen Wegen Theil.

9. So, wie der Herr und Heiland hat gewandelt, nach welcher Art die Welt mit ihm gehandelt, das ist mit Recht des Knechtes sein Gebühr, und größtes Glück; es bleibt stets seine Zier.

10. Was er gethan in dem Erlösungs-Werke, der theure Held, aus göttlich-eigner Stärke, kommt uns zu gut, auf daß aus seiner Macht all unser Thun soll werden vollenbracht.

11. Durch seinen Sieg sind wir nun Gotteskinder,

der Sünden Feind, und Fleisches-Ueberwinder: durch seinen Geist bestärkt er uns dazu, und führt uns ein zur ewig wahren Ruh.

12. Darum, o Mensch, was hast du in Gedanken? nichts sterblichs füllt der Seelen weite Schranken: wohl dem, der recht an Jesum Christum denkt, so wird, was er verlanget, ihm geschenkt.

280) Ps. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen ꝛc.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

Sage an was ist dein Wille, Gott! mein Herze ist bereit, dir zu folgen alle Zeit; lehre du mich in der Stille: wie ich soll in dieser Zeit, fliehen die Vergänglichkeit.

2. Du hast mir das Herz genommen, darum meine Seele sich nach dir sehnet inniglich; ach; spricht sie: wenn wirst du kommen, daß ich aus dem Kerker kann, zu dir steigen Himmel an.

3. Hier ist nichts denn Kreuz und Leiden, Bande, Strick, Furcht, Angst und Noth, kurz, ein steter Jammertod: meine Lust hängt an den Weyden, die ich Babel überließ, da dein Wort mich fliehen hieß.

4. Doch ich will das Kreuzesfeuer, gern und willig halten aus, bis du mich selbst ziehst heraus, weil ja selbst an dir, mein Treuer! diese heisse Glut geblitzt, da du Schweiß wie Blut geschwitzt.

5. Sieh nur, wenn die Macht der Wellen, und der Winde Grausamkeit, sich versammlen in dem Streit, um mein Glaubenshaus zu fällen, daß ich denn zu solcher Zeit, stehe in der Wachsamkeit.

6. Nun das Spiel wird sich bald wenden, in der Hoffnung seh ich schon meinen großen Gnadenlohn, den du von den Liebeshänden deinen Pilgrim bietest dar, bey der erst gebornen Schaar.

7. Halleluja, Preiß und Ehre sey dem Gotteslamm gebracht, daß die Hofnung uns gemacht, wie uns gar kein Tod versehre, sondern nur zum Leben bringt, wo des Herren Lob erklingt.

281) Matth. 15, 14. Lasset sie fahren, sie sind blind, und blinde Leiter.

Mel. Wo ist der schönste, den.

Wo ist der Weg, den ich muß gehen, wenn ich gen Himmel kommen soll? wer ist nun so erbarmungsvoll, daß er mich solchen lässet sehen; sagt an, ihr Wächter und ihr Hirten! wo finde ich die rechte Spuhr? ach zeiget sie doch den Verirrten; ich fordre nichts? ich flehe nur.

2. Doch seyd ihr etwa blinde Leiter, so mag im Traum mit euch nicht gehn; auch so ihr pflegt am Weg zu stehn wie Säulen, und geht selbst nicht weiter; so kann ich mich euch nicht vertrauen, ich thäte gern gewisse Tritt', und möchte die Fußstapfen schauen des, der mich führt von Schritt zu Schritt.

3. Beweis't ihr aber mit dem Wandel, was ihr mit Mund und Fingern weis't, so seh ich, daß ihr seyd gereis't, und schliesse bald mit euch den Handel: ich folge euch, wie ihr dem Wege vorhero selbst gefolget seyd; ich trete ab vom falschen Stege und aller Ungerechtigkeit.

4. So sagt nun her, ob jener breite der rechte Weg zum Leben sey? ich seh' zwar dort sehr viele frey in lauter Lust und lauter Freude; doch glaub ich nicht, daß ihre Seelen in wahrer Ruh' und Friede stehn: sagt, ob sie nicht des Ziels verfehlen, und zu der Hölle schnell hingehn.

5. Ich traue dieser engen Pforte und diesem schmallen Wege mehr, ach! wenn ich nur auf solchen wär, und folgete dem Lebensworte! ich seh' zwar da viel Dornen-Hecken, hergegen wenig Wanderer, doch laß ich mich sobald nicht schrecken, ist's nicht der rechte Weg? ja der.

6. Wen seh' ich aber dort mit Dornen gekrönt und mit der Kreuzes-Last, die er so tapfer aufgefass't, vor allen andern und von vornen? ist dieser nicht der Fürst des Lebens, der dieses [illegible]ges Meister ist? ach! sagts, ich frage nicht vergebens, ists nicht selbst mein Herr Jesus Christ?

7. Ja,

7. Ja, ja; laßt uns auf ihn aufsehen! er ist's der erzgetreue Hirt, der uns auf rechter Straße führt; ich will ihm wie ein Schaaf nachgehen: doch dring' ich erst durch diese Pforte der wahren Herzensbusse ein, auch sollt' ich erst aus seinem Worte an ihn recht gläubig worden seyn.

8. Ach! ach! ich fühl die Last der Sünden! wie komm ich durch die enge Thür? nimmt Jesus nicht die Schuld von mir, läßt er mich nicht erst Gnade finden, trägt er mich nicht auf seinem Rücken, zeucht er mich nicht mit Trost, und spricht: komm her, ich will dich wohl erquicken; so bleib' ich lahm und laufe nicht.

9. Jedoch ich glaube, daß er eben den Kreuzesweg betreten hat, daß er sich selbst von Gottesgnad für mich zum Opfer möchte geben; nehm ich ihn erstlich an zur Gabe, so weiß ich, daß ich ihn zugleich auch zum Exempel wirklich habe; ists nicht so sagts, ich frage euch?

10. So ist's gewiß, wer Christum kennet, wie er uns zur Gerechtigkeit und Heiligung von Gott bereit't, läßt ihn gar willig unzertrennet; doch nimmt er auch die Ordnung gerne mit allem Fleiße recht in acht; und der ist nach von Jesu ferne, der aus ihm einen Mosen macht.

11. Verdienst bringt Kraft den grünen Reben, vor Wahrheit gehet Gnade her; wenn Jesus nicht erst für uns wär, so könnt er auch in uns nicht leben: wo er nicht erst Gestalt gewinnet, da wird man ihm nicht ähnlich seyn; sind wir ihm nicht erst gleich gesinnet, so ist der Wandel auch nicht rein.

12. Wohlan! ich will ihm recht ergreifen, wie ich von ihm ergriffen bin, ihr Treiber, packet euch nur hin, ich geh den Weg nun ohn Umschweifen, ich folg dem Lamme, wo es gehet, weil es auch nimmer von mir weicht: wißt ihrs nun, was mich treibet; sehet! die Liebe macht es alles leicht.

13. Ich will dem Vorbild seiner Lehre ergeben und gehorsam seyn; was Jesus thut und lehrt, ist mein, ich lerne, was ich seh' und höre;

ein Beyspiel hat er mich gelassen in Sanftmuth, Demuth und Geduldt; ich geh mit ihm die Leidensstraßen, denn mich erfreut nur seine Huld.

14. Habt Dank, ihr Hirten und ihr Wächter, daß ihr mir habt den Weg gezeigt: je mehr sich nun der Tag geneigt, je mehr ich höre das Gelächter der Spötter, die dort ewig heulen, so mehr will ich, dieweil ich kann, auf diesem schmalen Weg forteilen: ich geh mit euch, geht ihr voran.

Vom Kreuz der Christen.

282) Ps. 94, 19. Ich hätte viel Bekümmerniß in meinem Herzen, aber deine Tröstungen (trösteten) ergötzeten meine Seele.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

Ach treuer Gott, barmherzigs Herz, des Güte sich nicht endet, ich weiß daß mir dies Kreuz und Schmerz dein Hand hat zugesendet, ja Herr, ich weiß daß diese Last du mir aus Lieb ertheilet hast, und gar aus keinem Hasse.

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch, wer Kind ist, muß was leiden, und wen du liebst den stäupst du auch, schickst Trauren für die Freuden, führst uns zur Höllen, thust uns Weh, und führst uns wieder in die Höh, und so geht ein ums ander.

3. Du führst ja wohl recht wunderlich die, so dein Herz ergötzen: was leben soll, muß erstlich sich ins Todes Höhle setzen; was steigen soll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß sich vor im Koth und Staube wälzen.

4. Das hat der Herr, dein liebster Sohn, selbst wohl erfahr'n auf Erden, denn eh er kam zum Ehren-Thron, mußt er gekreutzigt werden: er gieng durch Trübsal, Angst und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat

5. Hat nun dein Sohn der fromm und recht, so willig sich ergeben, was will ich armer Sündenknecht dir viel zuwider streben? er ist der Spiegel der Geduldt, und wer sich sehnt nach seiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach liebster Vater! wie so schwer ist der Vernunft zu gläuben, daß du demselben, den du sehr schlägst, solltest günstig bleiben? wie macht das Kreuz so lange Zeit; wie schwerlich will sich Lieb und Leid zusammen lassen reimen?

7. Was ich nicht kann, das gieb du mir, o höchstes Guth der Frommen! gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübsal werd entnommen. Erhalte mich, o starker Hort! befestige mich in deinem Wort: behüte mich für Murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine Treu mir an die Seite treten; hilf daß ich unverdrossen sey zum Rufen, Seufzen, Beten. So lang ein Herze hofft und gläubt, und im Gebet beständig bleibt, so lang ists unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe, du weißt wohl was ich tragen kann, wies um mein Leben stehe; ich bin ja weder Stahl noch Stein: wie balde geht ein Wind herein, so fall ich hin und sterbe.

10. Ach Jesu! der du worden bist mein Heil mit deinem Blute, du weißt gar wohl, was Kreuze ist, und wie dem sey zu Muthe, dem Kreuz und großes Unglück plagt, drum wirst du, was mein Herze klagt, gar gern zu Herzen fassen.

11. Ich weiß du wirst in deinem Sinn, mit mir Mitleiden haben, und mich, weil ich jetzt dürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach stärke meine schwache Hand; ach! heil und bring in bessern Stand das Straucheln meiner Füße.

12. Sprich meiner Seel ein Herze zu, und tröste mich aufs beste, denn du bist ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Feste, ein Schatten für der Sonnenhitz, ein' Hütte, da ich sicher sitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und

13. Und weil ich ja nach deinem Rath, hie soll ein wenig leiden, so laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld die edle Huld, nach harter Prob erhälte.

14. O heilger Geist, du Freudenöhl, das Gott vom Himmel schicket, erfreue mich, gieb meiner Seel, was Mark und Bein erquicket: du bist der Geist der Herrlichkeit, weißt was für Gnade, Trost und Freud mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich schauen, wie so schön und lieblich sey das Leben, das denen, die durch Trübsal gehn, du dermaleins wirst geben: ein Leben, gegen welchen hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewger Lust, aufs süßte mit mir handeln, mein Kreuz, das mir und dir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln: da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen seyn, das glaub ich hilf mir, Amen.

In Krankheit.

283) Pf. 13, 3. Wie lange soll ich sorgen in meiner Seelen, und mich ängsten in meinem Herzen, täglich.

Aus tiefer Noth und großer Bangigkeit, mein' Seel betrübt, zu Gott um Tröstung schreyt. Ich bin verschmacht, auch bis zum Tode fast; Herr tröste mich, und lindre solche Last.

2. Hast mich, dein Kind, ohnlängst so hoch beglückt, dein Geist erfreut, erleuchtet und erquickt. Du schriebest mich bey deiner Heerde ein, und jetzt trift mich so harte Seelenpein.

3. Da macht' ich deinen Ruhm und Gnad bekannt; hab gläubig meinen Vater dich genannt; denn deine Rechte führte selbst mich fort, gab Lieb und Eifer mir zu deinem Wort.

4. Jetzt ist dein Wort im Tempel mir verwehrt, was ich mit Anmuth sonst zum Trost gehört. Denn trübe Pein, und Krankheit ficht mich an, ich find nicht Tag nicht Nacht was trösten kann.

5. Ach,

5. Ach, laß mich auch nach Trauren Freude sehn! und mich, dein Kind, wie Gold nach Prüfung stehn. Ich bin in banger Krankheit hingestreckt: wo Furcht und Zweifel meine Hoffnung schreckt.

6. Wie lang, o Herr! wie lange solls noch seyn, daß mich beängste solche bange Pein? ich weiß nicht Trost, wo ihn mein Gott nicht schickt, bey dieser Last, die mich fast niederdrückt.

7. All' Sünden jetzt für meine Augen stehn, die auch in Unschuldsjugend sind geschehn! sie reuen mich mein Gott, denk deiner Huld? und strafe nicht nach wohlverdienter Schuld.

8. Gieb Kraft Herr, oder lindre meine Pein! daß ich kein Murrer möcht in Schwachheit seyn, und sündigen an deiner Majestät, das Leib und Seel dort noch mehr Straf empfäht.

9. Komm mir zu Hülf, o Seelenarzeney! der du sonst ruf'st Beladene herbey; drum komm ich auch ganz gläubig in Demuth; bitt', hilf, Herr wie sonst dein Erbarmen thut.

10. Ich habe zwar im Glauben schon erkannt, daß du aus Lieb die Krankheit mir gesandt. Drum heilger Gott, gutists was dein Rath schließt: gieb, daß hievon, mein Heil, dein Ruhm entsprießt.

11. O lasse mich nun schon so glücklich seyn, daß ich noch mehr dich rühm in meiner Pein. Dein Vaterarm hat mich recht treu geleit't in diesem Druck zur Seelen-Seligkeit.

12. Ich wünsch, o Herr! mit Eifer diesen Tag daß ich doch bald zu dir gelangen mag! denn alle Lust die diese Welt angeht, hab ich mit ernst, um deinet Will'n verschmäht.

13. Das Süß der Welt ist mir nur Seelenpein. Herr, wo du willst, ich will entbunden seyn! gefällt dirs auch, das ich noch lebe mehr; ach Herr, so seys doch ja zu deiner Ehr!

14. Sey gnädig, daß, wie ich zuvor gethan, auch wiederum bald dein Wort möcht hören an. Denn, wenn ich nur in die Versammlung kam, so schöpft' ich Trost, und preißte deinen Nam.

15. Er-

15. Erhöre, Herr, nach deiner Gütigkeit! lenk meinen Lauf in meiner Jugendzeit. Schlag sanft dein Kind, das du hast neugebor'n: daß ich leb fromm, und dir bleib auserkohr'n.

284) Pf. 50, 15. Rufe mich an in der Noth: so will ich dich erretten so sollt du mich preisen.

Mel. Durch Adams Fall ist.

Barmherziger, getreuer Gott, gedenk an deine Worte: du sprichst: ruf mich an in der Noth, und klopf an meine Pforte, so will ich dir Errettung hier, nach deinem Wunsch, erweisen, daß du mit Mund und Herzensgrund in Freuden mich sollt preisen.

2. Befiehl dem Herren früh und spat nur immer deine Sachen: er weiß zu geben Rath und That, kann alles richtig machen. Wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Herz betrübet: er weiß gar wohl, wie er die soll beschützen, die er liebet.

3. Der fromme Vater wird sein Kind in seine Arme fassen, und die gerecht und gläubig sind, nicht stets in Unruh lassen: drum lieben Leut, hofft allezeit auf Gott, um Rettung bittet, in Noth und Schmerz nur euer Herz getrost vor ihm ausschüttet.

4. Ach! süsser Hort, wie tröstlich klingt, was du versprichst den Frommen: ich will, wenn Trübsal einher dringt, ihm selbst zu Hülfe kommen: er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beschützen, er soll bey mir im Schooße hier, frey aller Sorgen sitzen.

5. Der Herr ist allen Frommen nah, und läßt sich gnädig finden; wenn sie ihm rufen, steht er da, hilft fröhlich überwinden all Angst und Weh, hebt in die Höh hinauf die niederliegen: er macht und schaft, daß sie viel Kraft und große Stärke kriegen.

6. Fürwahr, wer meinen Namen ehrt, spricht Christus und recht gläubet, des Bitte wird von Gott erhört, der Segen bey ihm bleibet. So tret heran ein Jedermann: wer bittet, wird empfangen, und wer da sucht, der wird die Frucht mit großem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter sagt: ich muß die Wittwe hören, dieweil sie mich so treibt und plagt: sollt denn Gott sich nicht kehren zu seiner Schaar, die hier und dar, bey Nacht und Tage schreyen? sein treuer Sinn kann nicht umhin, er muß Gehör verleihen.

8. Wenn der Gerechte ist in Pein, will Gott ihn fröhlich machen, und die zerbrochnes Herzens seyn, die sollen wieder lachen: es muß ein Christ, weil er hie ist, die Jammer-Straße wallen: doch steht ihm bey des höchsten Treu, und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich habe dich ein Augenblick, o liebes Kind, verlassen: sieh aber, mit sehr großem Glück und Trost ohn alle Maaßen, will ich dir schon, die Freuden-Kron aufsetzen und verehren; dein kurzes Leid soll sich in Freud und ewges Heil verkehren.

10. Ach! lieber Gott, ach! Vaterherz, mein Trost von so viel Jahren, wie läßt du mich so manchen Schmerz und große Angst erfahren! mein Herze schmacht, mein Auge wacht, und weint sich krank und trübe; mein Angesicht verleurt sein Licht vom Seufzen, daß ich übe.

11. Ach! Herr, wie lange willt du mein so ganz und gar vergessen? wie lange soll ich traurig seyn, und mein Leid in mich fressen? wie lang ergrimmt meist Herz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? wie lange soll von Sorgen voll mein Herz in mir sich quälen.

12. Willt du verstossen ewiglich, und keine Gnad erzeigen? soll dein Wort und Verheissung sich nun ganz zu Grunde neigen? zürnst du so sehr, daß du nicht mehr dein Heil magst zu mir senden? doch, Herr, ich will dir halten still, dein' Hand kann alles wenden.

13. Nach dir, o Herr, verlanget mich im Jammer dieser Erden: mein Gott, ich hab'r und hoff auf dich, laß nicht zu Schanden werden, Herr deinen Freund, daß nicht mein Feind sich freu und jubilire; gieb mir vielmehr, daß ich zur Ehr aufsteig, und triumphire.

14. Ach! Herr, du bist und bleibest wohl getreu, in deinem

nem Sinne, darum, wenn ich ja kämpfen soll, so gieb, daß ich gewinne; leg auf die Last, die du nur hast beschlossen aufzulegen; doch gieb dabey, daß sie auch sey nicht über mein Vermögen.

15. Du bist von großer Macht und Kraft, ein Held, der Hochmuth stürzet; und deine Hand, die alles schaft, ist auch noch unverkürzet. Herr Zebaoth wirst du, mein Gott, genennt zu deinen Ehren, bist groß von Rath, und deiner That kann keine Stärke wehren.

16. Du bist der Tröster Israel, und hilfest gerne allen; wie kommt es denn, daß meine Seel jetzt sinken muß und fallen? du stellest dich so gegen mich, als wie ein Gast im Lande, und wie ein Held, dems Herz entfällt, mit Schimpfe, Spott und Schande.

17. Nein, Herr, ein solcher bist du nicht, des ist mein Herz gegründet; bey dir o meine Zuversicht, sich immer Hülfe findet: drum schaffest du auch denen Ruh und Rath, die nach dir heissen, und bist bereit, zu rechter Zeit sie aus der Noth zu reißen.

18. Nun, Gott! ich hab oft ängstiglich geklopft an deine Pforte: ach höre doch und rette mich, nach deinem Gnaden-Worte: hilf Herr, hilf mir, so will ich hier, dir Freudenopfer bringen, auch nachmals dort dir fort und fort Dank, Lob und Ehre singen.

285) Gal. 6, 14. Es sey aber ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers Herrn Jesu Christi.

Mel. Mein Freund zerschmelzt.

Das edle Kreuz macht ja recht edle Christen, o ja, es ist und bleibet wohl an dem. Ach, daß es doch nur alle Seelen wüsten, den'n Christi Joch so schwer und unbequem, und die vor dem als Schlangen fliehn, was ihnen Gott zum Stab nach Canaan verliehn.

2. Das edle Kreuz macht ja recht edle Christen, Gott führt damit uns kräftig durch den Sinn, denn wenn wir nicht die Ruthe fühlen müßten, so trüg uns stets das böse Herz dahin; so aber wird die Lust der Welt, durch solche Her-

zens-Angst uns auf einmal vergällt.

3. Das edle Kreuz macht ja recht edle Christen, Gemächlichkeit macht nur dem Fleische Raum. Wie mancher schläft halb trunken in Gelüsten, das Kreuz weckt auf, und hilft uns aus dem Traum. Das Leben kann nicht bitter seyn, weil uns zu seiner Zeit das Sterben wird erfreun.

4. Das edle Kreuz macht ja recht edle Christen, wir würden oft vor Uebermuthe schwelln, bey Christi Kreuz vergehet uns das Brüsten, es kann gar bald das stolze Herz zerschelln, daß sichs in Staub und Asche biegt, und als ein Hündelein zu Jesu Füßen liegt.

5. Das edle Kreuz macht ja recht edle Christen. Ein Herz voll Geitz und Nabals steinern Art, verschließet sich und seinen Gott in Kisten; da unsern Schatz uns Gott im Himmel spart: wir bleiben arm und überreich, denn was kommt unserm Theil dem Sohne Gottes gleich.

6. Das edle Kreuz macht ja recht edle Christen, sie machen sich aus keinem Freunde viel. Sie lernen bald entfliehn des Teufels Listen, und der Natur und Kunst ihr Affenspiel. Das Kreuz macht sie von Schlakken rein, und Jesu Lämmleins Art verbleibt ihr Prüfestein.

7. Das edle Kreuz macht ja recht edle Christen; wenn sich der Freund uns recht vertrauen will, so führt er uns mit Fleiß in eine Wüsten: wo wir allein, und alles um uns still, wir schmachten, weils am Licht gebricht; und wissen lange nicht, was uns da Guts geschicht.

8. Das edle Kreuz macht ja recht edle Christen. Der Haß der Welt treibt sie nur mehr zu Gott, sie lernen sich mit Waffen Gottes rüsten, der Gegner Grimm wird endlich gar zu Spott. Und wenn ihr Weg dem Herrn gefällt, wird oft ihr ärgster Feind zufrieden mit gestellt.

9. Das edle Kreuz macht ja recht edle Christen. Ach würde es doch noch für Freud geacht! ach daß wirs doch als unsre Freundin grüßten, weils uns für Gott so reich und edel macht. Ach, edles Kreuz, Glück zu, Glück zu! ach wahrlich außer dir ist weder Rast noch Ruh. 10.

10. Das edle Kreuz macht ja recht edle Christen. Das edle Kreuz, der Christen beste Kunst. Wie kannst du doch o Welt, im Unflath nisten? und weidest dich vom Sünden-Schlamm und Dunst. Ach wüßtest du, was Jesu Schmach, ich bin es ganz gewiß, du reißest dich darnach.

11. Das edle Kreuz macht ja recht edle Christen. Ja, ja, so ists, es bleibet schon dabey. Ach! daß dazu auf einmal sich entschließten, die immer noch dafür so schrecklich scheu. Ey, was ermüdet ihr euch so? und werdet außerm Kreuz des Heilands nicht recht froh.

12. Das edle Kreuz macht ja recht edle Christen. Es bleibt dabey man rede mir nichts drein. Willst du, mein Gott, mein bisgen Leben fristen, so laß es ja nicht ohne Kreuze seyn. Ihr Kinder Gott's, daß ihr es wüßt, daß edle Kreuz allein macht einen edlen Christ.

286) Jes. 26, 16. Herr wenn Trübsal da ist, so suchet man dich: wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich.

Mel. Entfernet euch ihr matt.

Du allerreinstes Licht! der Seelen! des Geistes Allgenugsamkeit, ich kann von dir sonst nichts erzählen, als lauter Güt und Freundlichkeit, und ob ich gleich in deinem Reich so manchen bittern Trunk geschmeckt, hat er doch nichts als Guts erweckt.

2. So lang ich ohne Trübsal schwebte, war ich in keiner Todsgefahr, das, was mein krankes Herz belebte, war nichts als Kreaturen-Schaar, was in der Welt sich nur aufhält, und mit dem Schein sich schminken kann, dem war mein Herze zugethan.

3. Jetzt da mich deine Hand gedrücket, hat es so viel bey mir gefrucht, daß alles sich zur Erden bücket, und dich in Geistes Anmuth sucht, der Schattenschein, ist mir nur Pein, ich geb ihn daß ich Ruhe hab, hier unter deinem Kreuze ab.

4. O! daß doch solcher Fluthenmenge mich lehrten, was Verleugnung sey, und hielten mich in heilger Enge, denn also würd ich endlich frey von Eigenheit und Traurigkeit, die mich noch in Beherrschung

hat, so lang als jene findet statt.

5. Ach! aber wie soll ich es machen, daß ich des Todes Leib entgeh? wer ist der in so großen Sachen mit Rath und That doch bey mir steh? die Hoffnung spricht: gieb mir mein Licht, den Durchbruch deiner Gnaden-Kraft; so wird das Dunkle fortgeschaft.

6. So sondert sich das Gold alleine, das Fleisch fällt bald dem Geist zu Fuß, das Falsche wird gebracht ins Reine, durch eine scharfe Herzensbuß. So wird vollbracht des Vaters Macht, ich werde wie ein heller Blitz geheiligt seyn, zu seinem Sitz.

7. Ertödte mich mit dir, mein Leben! und laß mich mit dir auferstehn. Der Vater hat mich dir gegeben, drum laß mich nicht alleine gehn. Ach zeuch in dich mein Liebster mich, so steh ich recht im Glauben auf, und wandle den befohlnen Lauf.

8. Ich bin zu lieben dich verbunden, auch bis aufs Blut, und bis im Tod, weil du mich durch so viele Stunden befreyet hast von mancher Noth. Ich bitte dich, erlöse mich von aller Ungerechtigkeit, so folgt der Liebe Thätigkeit.

287) Hiob 5, 17. Selig ist der Mensch, den Gott strafet; darum wegere dich der Züchtigung des Allerhöchsten nicht.

Mel. Ps. 130. od. Keinen hat.

Er hat Gelück und Segen, der stets nach Gottes Wort in vorgeschriebnen Wegen, ohn Tadel wandelt fort. Wer kann des Glück erzählen, der Gottes Rechte liebt? es müßte Künstlern fehlen, wie sehr sie auch geübt.

2. Ob ihm die Welt verschmähet, und unter Dornen setzt; nach Gut und Leben stehet, verfolgst und verletzt: steht er doch unbeweget, denn Gott verbleibt sein Freund; der ihn erhält und träget, wenn alles wiedrig scheint.

3. Das Kreuz, was Fromme leiden, ist Saam' der Frölichkeit, und Vorschmack von den Freuden beglückter Ewigkeit. Ob sie mit Weinen säen; kommt doch die Erndte-Zeit, daß sie mit Jauchzen mähen, die Frucht der Traurigkeit.

4. Obs dem auch trübe scheine, der sonst den Acker baut, wenn er aus seiner Scheune, das Korn der Erd vertraut: doch lacht sein Angesichte, wenn er das Glück genießt, daß auf gekeimte Früchte, Gott seinen Regen gießt.

5. Und wenn die Sonn erschienen, der Himmel sich entschließt, sieht er sein' Hoffnung grünen: aus Trauren Freude fließt. So ists auch mit den Frommen, in Wiederwärtigkeit: sie wissen dort wird kommen die Zeit der Fröhlichkeit.

6. Sie sehn bey Erdentrauren, daß doch der Himmel lacht: kein Kreuz soll ewig dauren, der Tag folgt auf die Nacht. Vor alle fromme Herzen ist große Freud bereit: denn mitten in dem Schmerzen zeigt Gott sein' Gütigkeit.

7. Gott will sie nicht verlaßen; sein Aug hält sie in Acht. Sein' Rechte wird sie faßen, wenn es kein Mensch gedacht. Er kann gar bald zerschellen, des Unglücks trüben Schmerz. Ja, nach Verfolgungswellen, erfüllt sein Trost das Herz.

8. Wofür darf dem wohl grauen, der Gott zur Seiten hat? er kann ohn Wanken bauen; Gott ist sein Schild und Rath. Wie kann ihm was verletzen? er erbt sein Hoffnungs-Ziel. Will Gott ihn sicher setzen, wer ists, der schaden will?

9. Wer Gott nur fest vertrauet, kann ewig nicht vergehn, wer auf ihn gläubig bauet, bleibt wie ein Felsen stehn. Er darf für nichts sich scheuen, ob Tod und Höll auch bellt: denn, wen Gott will erfreuen, schad't nicht die ganze Welt.

Krankheits-Lied.

288) 2 Cor. 4, 16. Ob unser äußerliche Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag verneuert.

Gott, den ich als Liebe kenne, der du Krankheit auf mich legst, und des Leidens Flamm erregst, daß ich davon hitz und brenne; brenne doch das Böse ab, das den Geist bisher gehindert, das der Liebe Regung mindert, die ich öfters von dir hab.

2. In der Schwachheit sey du kräftig in den Schmerzen sey mir süß, schaffe, daß ich dich genieß, wenn die Krankheit, streng und heftig: denn was jetzt den Leib bewegt, was mein Fleisch und Mark verzehret, was den Körper jetzt beschweret, hat die Liebe selbst erregt.

3. Leiden ist jetzt mein Geschäfte, anders kann ich jetzt nichts thun, als nur in dem Leiden ruh'n, leiden müßen meine Kräfte, leiden ist jetzt mein Gewinnst; das ist jetzt des Vaters Wille, den verehr ich sanft und stille; leiden ist mein Gottesdienst.

4. Gott, ich nehms aus deinen Händen als ein Liebes-Zeichen an: denn in solcher Leidensbahn willst du meinen Geist vollenden: auch die Labung, die man mir zu des Leibes Stärkung giebet, komt von dir, der mich geliebet, alles kömmt, mein Gott von dir.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden bey des Leibes Mattigkeit, daß er sich zu aller Zeit in dich senk in Lieb und Frieden: laß des Leibes Angst und Schmerz nicht der Seelen Auffarth hindern, und die Ruhe in dir mindern, unterstütze du das Herz.

6. Hilf mir, daß ich ganz bescheiden, ganz in Ruh und Freundlichkeit, sanfte mit Zufriedenheit mög auf meinem Bette leiden. Denn wer hier am Fleische leid't, wird errettet von den Sünden, so den Körper oft entzünden, und an seinem Geist erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben, und dem Kreuze meinen Leib; gieb, daß ich mit Freuden bleib an dich völlig übergeben; denn so weiß ich festiglich, ich mag leben oder sterben, daß ich nicht mehr kann verderben, denn die Liebe reinigt mich.

289) 2 Tim. 2, 11. 12. Sterben wir mit, so werden wir mit leben. Dulden wir, so werden wir mit herrschen.

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all die ihr seyd beschweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alt, Frauen und Mann, ich will euch geben, was ich kann, will heilen euren Schaden.

2. Mein

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd ist g'ring, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll'n wird er entweichen, ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Hülf wird er erjag'n, das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und gelitten hie, in meinem Leben spat und früh, das sollt ihr auch erfüllen, was ihr gedenkt, ja red't und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns geschicht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch selig seyn, wenn nur nicht wär die schwere Pein, die alle Christen leiden, so mag es anders doch nicht seyn, darum ergeb sich nur darein, wer ewig' Pein will meiden.

5. All Kreatur bezeuget das, was lebt im Wasser, Laub und Gras, sein Leiden kanns nicht meiden. Wer dann in Gottes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit schwer'm Gewissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und lang, sieh morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar sterben: gleich wie die Blumen auf dem Feld, also muß auch die schnöde Welt, in einem Hui verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn einer liegt in letzter Noth, denn will er erst fromm werden; einer schaft dieß, der andre daß, sein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, so hebt er an ein' große Klag, will sich erst Gott ergeben, ich fürcht fürwahr die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Dem Reichen hilft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Muth, er muß aus diesen Mäyen; wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem Gelehrten hilft doch nicht sein Kunst, der weltlich Pracht ist gar umsonst wir müßen alle sterben; wer sich in Christo nicht bereit't, weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt ihr lieben Kind, die jetzund Gott

ergeben sind, laß euch die Müh nicht reuen, halt't stets am heilgen Gotteswort, das sey eu'r Trost und höchster Hort, Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, schaut, daß ihr hier unschuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen, gebt Gott die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, Gott wird die Welt schon strafen.

13. Wenn es gieng nach des Fleisches Muth, in Gesundheit, Gunst, mit großem Gut, würd't ihr gar bald erkalten; darum schickt Gott die Trübsal her damit eu'r Fleisch gezüchtigt werd zur ewgen Freud erhalten.

14. Ist euch das Kreuz bitter und schwer, gedenkt wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß leidend seyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser Zeit, mit Christo hab'n die ewge Freud, dahin sollt ihr gedenken. Es lebt kein Mann der aussprechen kann, die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewig gütge Gott, in seinem Wort versprochen hat, geschwor'n bey seinem Namen, das hält und giebt er gewiß fürwahr, der helf uns zu der Engelschaar, durch Jesum Christum, Amen.

290) 2 Tim. 3, 12. Alle, die gottselig leben wollen, in Christo Jesu, müßen Verfolgung leiden.

In eigner Melodey. od. Es ist.

Mein Gott, wo geh ich Armer hin? führ mich auf deinen Wegen. Der Feind sucht mich zum Raubgewinn, ist meiner Seel entgegen. Gieb deinen Geist, der bey mir steh, daß ich auf deinem Wege geh. Schreib mich ins Buch des Lebens.

2. Da ich noch in Egyptens Fröhn, in Sünden-Lüsten diente; war ich auch in der Welt gesehn; mein Ansehn wuchs und grünte. Bey aufgeschloßner Höllen-Kluft, lief ich hinab zur Todtengruft; dem Teufel thät ich dienen.

3. Doch, als ich mich zu Gott gewandt, und von der Welt

Welt abkehrte, und von dem bösen Volk abstand, das antichristisch lehrte: ward auf mich mancher Schimpf erdacht; dieweil ich Babels Rath veracht: wies Gottes Kindern gehet.

4. Der Kain schlug den Abel todt, um gottsfürchtiges Wesen! in was Gefahr und Todesnoth, ist Daniel gewesen? wie sie den Propheten gethan, legten sie Christi Jünger an; so lohnt die Welt die Frommen.

5. Doch wähl ich mit Gottes-Kinder hier im Ungemach zu schwitzen, und nicht die Welt und was in ihr zum ewigen Weh besitzen. Denn Welt und all ihr Glück zerstäubt: doch Christus, welcher ewig bleibt, macht ihm die Seinen ähnlich.

Trost.

6. Haß ist der Welt- und Erdenlauf, den lern geduldig leiden: nahm Christus ihn doch willig auf, daß er uns brächt zu Freuden. Er brach uns durch den Tod die Bahn, und hat die Handschrift abgethan: daß kein Mensch würd verloren.

7. Das Feuer macht [illegible] Gold bewährt, das Kreuz [illegible] rechten Christen. Wenn [illegible] Anfechtung wiederfährt, [illegible] das Gebet dich rüsten. W[illegible] du wohl bey der Probe ste[illegible] und durch die enge Pf[illegible] gehn, schenkt Christus dir [illegible] Krone.

8. Komm, liebste Br[illegible] (wird er erfreut, am jüng[illegible] Tage sprechen!) empfang [illegible] Schmuck, dein Hochzeitkl[illegible] dir soll nun nichts gebrech[illegible] komm, meine Liebe, komm [illegible] mir, nach Noth und Trü[illegible] geb ich dir, die frohe Se[illegible] keiten.

9. Sieh Tochter Zi[illegible] prächtig schön! du bist [illegible] treu geblieben. Auf dir [illegible] Gottes Name stehn, mit [illegible] ner Hand geschrieben. [illegible] Erden warst du nackt [illegible] bloß, nun bist du her[illegible] glänzend groß, und leb[illegible] stolzer Ruhe.

10. Doch zu den Bösen [illegible] seyn Wort, sein Donner[illegible] erschallen: geht hin Verf[illegible] ten von mir fort, ihr seyd [illegible] Höll verfallen; ihr habet [illegible] mein Wort geliebt, [illegible] Glieder auf der Welt ber[illegible] Drum gehet nun zur Höll

Wittwen- und Waisen-Lied.

291) Ps. 146, 19. Der Herr behütet die Fremdlingen und Waisen, und erhält die Wittwen.

Mel. Zion klagt mit Angst und.

Nichts betrübters ist auf Erden, nichts kann so zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Waisen stehn, ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Guth, Wittwen sind verlaßne Frauen: wer thut auf die Waisen schauen.

2. Wo die Zäune sind zerlücket, jedermann hinüber steigt, auch ein Kind die Früchte pflücket, da die Aeste sind gebeugt: wo die Mauren sind zerspalt't, da find't sich der Feind gar bald: wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Also müßen stets die Armen leiden alles Ungemach, wenig ihrer sich erbarmen, Wittwen schreyen Weh und Ach über den, der sie so preßt und in Nöthen stecken läßt; Waisen müßen sich nur schmiegen, und der Welt zu Füßen liegen.

4. Also muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir, Waisen müßen traurig stehen, Wittwen müßen leiden hier; denn wie könnte Gott sonst mein und der Meinen Vater seyn? sonsten wäre Gott nicht Richter, und der Waisen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Zähren fliessen auf den Backen loß, aber ihre Seufzer kehren sich zu Gottes Sternenschloß: schreyen über diesen Mann, der die Wittwen ängsten kann, bis der höchste Gott es ende, und den Wittwen Hülfe sende.

6. Wittwen sind in Gottes Armen, Waisen sind in Gottes Schooß, ihrer will er sich erbarmen, wär die Noth noch einst so groß: ein solch ungerechter Mann zastet Gottes Auge an, der die armen Waisen zwicket, und der Wittwen Herze drücket.

7. Wenn sie bleiben in den Schranken, darein sie Gott hat gestellt, und von ihm nicht abe wanken, weil er sich zu ihnen hält, sollen sie im Himmelsschloß werden alles Kummers loß, da soll nicht mehr wie auf Erden, Wittwen-Noth gehöret werden.

292) 2 Cor. 4, 17. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige, und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit.

Mel. Dich, Jesu Tilger meiner.

O Jesu, hör ein sehnlich Bitten, von einem der mit schnellen Schritten, vor dir in Nöthen bleibet stehn. Hör mich, der ich im fremden Lande, muß unter Feinden, Schmach und Schande, ohn Hülf und Rettung untergehn.

2. Denn wo ich meinen Fuß hinsetze, da liegen Fallen, Strick und Netze, bedeckt mit falschen Zauberschein. Der Teufel und sein' Rottgesellen, sucht unsre Seel mit List zu fällen, wenn wir nicht stetig wacker seyn.

3. Hierzu gebraucht er Menschenkinder, die reizen uns, daß wir, als Sünder, den Weg des Fleisches sollen gehn. Er lockt durch Hochmuth, Stolz, und Sünden, und die sich dazu blindlings finden, läßt er zuletzt verlassen stehn.

4. Viel große Feind sind die sich rüsten: das Fleisch das äusserlich mit Listen, zum Bösen lockt, das Gute dämpft. Von Innen der verderbte Wille, daß man des erstern Trieb erfülle. Herr, hilf, wie bald ist man bekämpft!

5. Dein Aug, o Herr, das alles siehet, weiß wohl was uns für Streit umziehet; wie bis aufs Blut man kämpfen muß. Man hat bey solchem Schwermuthsstreiten, nicht Ruh nicht Rast, zu keinen Zeiten: von innen Angst, Furcht und Verdruß.

6. O Herr, schütz uns bey solchen Stürmen, nimm allzumal in dein Beschirmen; laß den, der dir vertrauet, nicht. Du sagst ja zu, uns nicht zu lassen: Drum großer Gott, sieh da, wir fassen dich glaubensvoll, in Zuversicht.

7. Mein Heiland, o wie weint dein Herze, wenn du Jerusalem mit Schmerze, in Sünden siehest untergehn! ach, sollt bey meinen Geistes-Plagen, bey meinem früh und späten Klagen, mich nicht dein Aug erbarmend sehn?

8. Ach, laß, du trostreich' Gnadenöhle! auch meine angefochtne Seele ein Blick von deiner Hülf erfreun! so öfne demnach, aus Erbarmen, die rettungsvollen Vaterarmen.

Nimm

Nimm dein geängstes Täublein ein.

9. Ach Jesu, Heiland und Beschützer, sey einzig unsrer Seel Besitzer! beschirm uns durch dein Engelheer: setz allen Feinden Ziel und Ende, und reich uns deine Liebeshände. Ja, mach uns frey zu deiner Ehr.

10. Laß uns in Noth nicht untergehen, noch wie Loths Weib zurücke sehen; wenn du aus Sodom uns gebracht: vielmehr dich glaubensvoll umfassen; Welt, Reichthum, Geitz, und Wollust lassen, wodurch sich Satan Sclaven macht.

11. Und laß uns immer wohl bedenken, was du dem für ein Glück willst schenken, der seinen Will mit dir vereint: das du ihm wirst aus Gnaden geben, beym Vater und bey dir zu leben, vertrauter als hier Freund mit Freund.

293) Ps. 43, 5. Was betrübst du dich meine Seele, und bist so unruhig in mir? harre auf Gott: denn ich werde ihn noch danken ꝛc.

Mel. Durch Adams Fall.

Warum betrübst du dich mein Herz warum willt du dich grämen? was in der Welt dir bringet Schmerz, des sollt du dich nicht schämen: was dich betrübt, das kömmt nur her, aus Ungeduld, und Zagen; da doch der Christen größte Ehr, Christo sein Joch nachtragen.

2. Bist du veracht von jedermann, ob man dich klein thut halten, will dir nichts anders stehen an, als dich an Demuth halten: kein Zeichen ists der Seligkeit, in Wollust allzeit leben; sonst würd über Lazarum weit der reiche Mann dort schweben.

3. Gedenk, ob du im Rosengart hier allzeit könntest sitzen, mußt du doch, nach derselben Art, dich oftmals lassen ritzen. Bedenk daß du ein Schatten bist, der niemals groß kann stehen, als wenn die Sonne nieder ist, und jetzt will untergehen.

4. Die Sonn, ans Himmels-Firmament, auf Christum recht thut deuten: wenn man dich dessen Jünger nennt, scheinst du gleich vor den Leuten. So du für der

Welt

groß willt seyn, und sie dich nicht soll hassen, muß Christus, mit seines Lichtes Schein deins Herzens Kreiß verlassen.

5. Mußt Christus doch viel Hohn und Spott in dieser Welt ausstehen; er lebt im Jammer und in Noth; sollt dirs wohl besser gehen? ein Wurm und nicht ein Mensch ward er, und du willst nur in Freuden hier leben, und in großer Ehr; frey seyn von allem Leiden.

6. Zwey Ding ich von dir bitte, Herr, die wolleſt du mir geben; die Demuth mir im Glück bescher, laß mich das nicht erheben. Die Hoffart laß fern von mir seyn. Willt du, mit deinem Segen, aus Gnaden, bey mir ziehen ein, laß mich der Armen pflegen.

7. So es dir aber wohlgefällt, mir Kreuze zuzuschicken durch Armuth, hier in dieser Welt; behüt fürs Teufels Stricken. Laß mich hier ja verzagen nicht; sey du mein Trost zur Freuden, und mich nach deinem Willen richt, zu seyn stark in dem Leiden.

8. Es währt doch hier gar kleine Zeit mit unserm Kreuz und Schmerzen, und folget drauf die Ewigkeit, die alles wird ersetzen. Ewig, ewig, wie lang bist du! selig der zeitlich leidet, daß er dort ewig habe Ruh; kein Leid ihn von Gott scheidet.

294) 1 Cor. 10, 13. Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen.

Was Gott thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er wird mich nicht betrügen; er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mich begnügen an seiner Huld, und hab Geduld: er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan: er wird mich wohl bedenken, er als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzeney; Gott ist getreu,

drum

drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan: er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann, ich will mich ihm ergeben, in Freud und Leid, es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan: muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn; laß ich mich doch nicht schrecken: weil doch zuletzt ich werd ergötzt, mit süssem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan: dabey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn, Noth, Tod und Elend treiben; so wird Gott mich, ganz väterlich, in seinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

295) Ps. 119, 71. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne.

Mel. Was mein Gott will.

Was mein Gott will geschehn allzeit, ihm hab ich mich ergeben, in Glück und Wiederwärtigkeit, im Sterben und im Leben; in Fried und Streit, in Lieb und Leid geschehe seyn guter Wille; ich sey im Land, oder Exulant, will ich ihm halten stille.

2. Zwar thut es Fleisch und Blut nicht wohl, will lieber bleiben stehen, wenn man aus Sodom weichen soll, aus Urr Caldea gehen: bald hindert Welt, bald fehlet Geld, bald siehet man zurücke, nach Haab und Gut, und fällt der Muth gar bald im Ungelücke.

3. Du aber, meine Seele, eil und dich bey Zeit bewahre, in Babel dich ja nicht verweil, das dir nicht wiederfahre, dergleichen Weh, bey Seiten geh. Wer nah beym Feuer sitzet, verbrennt sich leicht, wer Pech angreift, wird leicht damit beschmützet.

4. Und so dich Gott bey Zeiten auch aus Sodom hat geführet, daß dir derselben Feur und Rauch die Seele nicht berühret; so danke Gott, der dir aus Noth errettet hat dein Leben: wird auch hinfort dein Trost und Hort seyn,

seyn, und dir Nahrung geben.

5. Ich habe ja sehr wunderlich, Gott, deine Treu gespühret, das du mich hast so sicherlich aus so viel Angst geführet: wie ein Soldat, der Beute hat bekommen, jubiliret; so dank ich dir, Herr daß du mir mein Leben hast salviret.

6. Was ist der andre Plunder dann, Geld, Hausrath, Aecker, Güter, die doch ihr' viele kleben an, und ändern die Gemüther? das beste Guth, welches macht Müth, ist ein rein gut Gewissen: wer das behält, kanns mehr als Geld in seiner Noth genießen.

7. Mit solchem Schatz gieng Abrahm aus, von seinem Vaterlande. Mehr brachte Loth nicht aus dem Haus, Jacob wars keine Schande, auf hartem Stein zu schlafen ein, mit einem blossen Stabe. Du bleibst ihr Lohn, daß sie davon noch brachten große Haabe.

8. Auch, Joseph, David andre mehr, Erzväter und Propheten, ihr Unschuld hat getröstet sehr, in Elend, Spott und Nöthen: die vor den Hohn, die Ehrenkron, zuletzte weggetragen; weil sie dir Gott, vertraut in Noth, ließt du sie nicht vertragen.

9. Als Agar keinen Trost mehr wust, im Durst, du sie erquicktest. Ein' Raab Elisam speisen mußt. Der armen Wittwen schicktest im Krug viel Oehl, im Kasten Mehl damit du sie ernährtest. Da Petrus Zoll erlegen soll, im Fisch du Geld bescherteſt.

10. Dergleichen hast du Mittel mehr, du kannst und willst nicht lassen die Leiden wegen deiner Ehr, und dich im Glauben fassen: dein Vaterherz bricht dir vor Schmerz du mußt dich ihr'r erbarmen; in Hungersnoth du Speis' und Brodt kannst geben deinen Armen.

11. Drum glaub ich, lieber frommer Gott, leid ich gleich im Elende, Verstoßung Kummer, Angst und Noth: daß deine Vaterhände, vor mich noch je mehr als vors Vieh, vor Sperling und vor Raben, zu jeder Zeit und Art bereit noch einen Segen haben.

2. In der Schwachheit sey du kräftig in den Schmerzen sey mir süß, schaffe, daß ich dich genieß, wenn die Krankheit, streng und heftig: denn was jetzt den Leib bewegt, was mein Fleisch und Mark verzehret, was den Körper jetzt beschweret, hat die Liebe selbst erregt.

3. Leiden ist jetzt mein Geschäfte, anders kann ich jetzt nichts thun, als nur in dem Leiden ruh'n, leiden müßen meine Kräfte, leiden ist jetzt mein Gewinnst; das ist jetzt des Vaters Wille, den verehr ich sanft und stille; leiden ist mein Gottesdienst.

4. Gott, ich nehms aus deinen Händen als ein Liebes-Zeichen an: denn in solcher Leidensbahn willst du meinen Geist vollenden: auch die Labung, die man mir zu des Leibes Stärkung giebet, komt von dir, der mich geliebet, alles kömmt, mein Gott von dir.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden bey des Leibes Mattigkeit, daß er sich zu aller Zeit in dich senk in Lieb und Frieden: laß des Leibes Angst und Schmerz nicht der Seelen Auffarth hindern, und die Ruhe in dir mindern, unterstütze du das Herz.

6. Hilf mir, daß ich ganz bescheiden, ganz in Ruh und Freundlichkeit, sanfte mit Zufriedenheit mög auf meinem Bette leiden. Denn wer hier am Fleische leid't, wird errettet von den Sünden, so den Körper oft entzünden, und an seinem Geist erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben, und dem Kreuze meinen Leib; gieb, daß ich mit Freuden bleib an dich völlig übergeben; denn so weiß ich festiglich, ich mag leben oder sterben, daß ich nicht mehr kann verderben, denn die Liebe reinigt mich.

289) 2 Tim. 2, 11. 12. Sterben wir mit, so werden wir mit leben. Dulden wir, so werden wir mit herrschen.

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all die ihr seyd beschweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alt, Frauen und Mann, ich will euch geben, was ich kann, will heilen euren Schaden.

2. Mein

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd ist g'ring, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll'n wird er entweichen, ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Hülf wird er erjag'n, das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und gelitten hie, in meinem Leben spat und früh, das sollt ihr auch erfüllen, was ihr gedenkt, ja red't und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns geschicht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch selig seyn, wenn nur nicht wär die schwere Pein, die alle Christen leiden, so mag es anders doch nicht seyn, darum ergeb sich nur darein, wer ewig' Pein will meiden.

5. All Kreatur bezeuget das, was lebt im Wasser, Laub und Gras, sein Leiden kanns nicht meiden. Wer dann in Gottes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit schwer'm Gewissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und lang, sieh morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar sterben: gleich wie die Blumen auf dem Feld, also muß auch die schnöde Welt, in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn einer liegt in letzter Noth, denn will er erst fromm werden; einer schaft dieß, der andre daß, sein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, so hebt er an ein' große Klag, will sich erst Gott ergeben, ich fürcht fürwahr die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Dem Reichen hilft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Muth, er muß aus diesen Mäyen; wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem Gelehrten hilft doch nicht sein Kunst, der weltich Pracht ist gar umsonst wir müßen alle sterben; wer sich in Christo nicht bereit't, weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt ihr lieben Kind, die jetzund Gott

ergeben sind, laß euch die Müh nicht reuen, halt't stets am heilgen Gotteswort, das sey eu'r Trost und höchster Hort, Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, schaut, daß ihr hier unschuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen, gebt Gott die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, Gott wird die Welt schon strafen.

13. Wenn es gieng nach des Fleisches Muth, in Gesundheit, Gunst, mit großem Gut, würd't ihr gar bald erkalten; darum schickt Gott die Trübsal her damit eu'r Fleisch gezüchtigt werd zur ewgen Freud erhalten.

14. Ist euch das Kreuz bitter und schwer, gedenkt wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß leidend seyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser Zeit, mit Christo hab'n die ewge Freud, dahin sollt ihr gedenken. Es lebt kein Mann der aussprechen kann, die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewig gütge Gott, in seinem Wort versprochen hat, geschwor'n bey seinem Namen, das hält und giebt er gewiß fürwahr, der helf uns zu der Engelschaar, durch Jesum Christum, Amen.

290) 2 Tim. 3, 12. Alle, die gottselig leben wollen, in Christo Jesu, müßen Verfolgung leiden.

In eigner Melodey. od. Es ist.

Mein Gott, wo geh ich Armer hin? führ mich auf deinen Wegen. Der Feind sucht mich zum Raubgewinn, ist meiner Seel entgegen. Gieb deinen Geist, der bey mir steh, daß ich auf deinem Wege geh. Schreib mich ins Buch des Lebens.

2. Da ich noch in Egyptens Fröhn, in Sünden-Lüsten diente; war ich auch in der Welt gesehn; mein Ansehn wuchs und grünte. Bey aufgeschloßner Höllen-Kluft, lief ich hinab zur Todtengruft; dem Teufel thät ich dienen.

3. Doch, als ich mich zu Gott gewandt, und von der Welt

Welt abkehrte; und von dem bösen Volk abstand, das antichristisch lehrte: ward auf mich mancher Schimpf erdacht; dieweil ich Babels Rath verachte: wies Gottes Kindern gehet.

4. Der Kain schlug den Abel todt, um gottsfürchtiges Wesen? in was Gefahr und Todesnoth, ist Daniel gewesen? wie sie den Propheten gethan, legten sie Christi Jünger an; so lohnt die Welt die Frommen.

5. Doch wähl ich mit Gottes-Kinder hier im Ungemach zu schweigen, und nicht die Welt und was in ihr zum ewigen Weh besitzen. Denn Welt und all ihr Glück zerstäubt: doch Christus, welcher ewig bleibt, macht ihm die Seinen ähnlich.

Trost.

6. Haß ist der Welt- und Erdenlauf, den lern geduldig leiden: nahm Christus ihn doch willig auf, daß er uns brächt zu Freuden. Er brach uns durch den Tod die Bahn, und hat die Handschrift abgethan: daß kein Mensch würd verloren.

7. Das Feuer macht das Gold bewährt, das Kreuz die rechten Christen. Wenn dich Anfechtung wiederfährt, laß das Gebet dich rüsten. Wirst du wohl bey der Probe stehn, und durch die enge Pforte gehn, schenkt Christus dir die Krone.

8. Komm, liebste Braut, (wird er erfreut, am jüngsten Tage sprechen!) empfang den Schmuck, dein Hochzeitkleid, dir soll nun nichts gebrechen! komm, meine Liebe, komm zu mir, nach Noth und Trübsal geb ich dir, die frohe Seligkeiten.

9. Sieh Tochter Zions, prächtig schön! du bist mir treu geblieben. Auf dir soll Gottes Name stehn, mit meiner Hand geschrieben. Auf Erden warst du nackt und bloß, nun bist du herrlich glänzend groß, und lebst in stolzer Ruhe.

10. Doch zu den Bösen wird mein Wort, mein Donnerwort erschallen: geht hin Verfluchten von mir fort, ihr seyd zur Höll verfallen; ihr habet nicht mein Wort geliebt, mein' Glieder auf der Welt betrübt. Drum gehet nun zur Höllen.

Witt-

Wittwen- und Waisen-Lied.

291) Ps. 146, 19. Der Herr behütet die Fremdlingen und Waisen, und erhält die Wittwen.

Mel. Zion klagt mit Angst und.

Nichts betrübters ist auf Erden, nichts kann so zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Waisen stehn, ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Guth, Wittwen sind verlaßne Frauen: wer thut auf die Waisen schauen.

2. Wo die Zäune sind zerlücket, jedermann hinüber steigt, auch ein Kind die Früchte pflücket, da die Aeste sind gebeugt: wo die Mauren sind zerspalt't, da find't sich der Feind gar bald: wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Also müßen stets die Armen leiden alles Ungemach, wenig ihrer sich erbarmen, Wittwen schreyen Weh und Ach über den, der sie so preßt und in Nöthen stecken läßt; Waisen müßen sich nur schmiegen, und der Welt zu Füßen liegen.

4. Also muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir, Waisen müßen traurig stehen, Wittwen müßen leiden hier; denn wie könnte Gott sonst mein und der Meinen Vater seyn? sonsten wäre Gott nicht Richter, und der Waisen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Zähren flieſſen auf den Backen loß, aber ihre Seufzer kehren sich zu Gottes Sternenschloß: schreyen über diesen Mann, der die Wittwen ängsten kann, bis der höchste Gott es ende, und den Wittwen Hülfe sende.

6. Wittwen sind in Gottes Armen, Waisen sind in Gottes Schooß, ihrer will er sich erbarmen, wär die Noth noch einst so groß; ein solch ungerechter Mann tastet Gottes Auge an, der die armen Waisen zwicket, und der Wittwen Herze drücket.

7. Wenn sie bleiben in den Schranken, darein sie Gott hat gestellt, und von ihm nicht abe wanken, weil er sich zu ihnen hält, sollen sie im Himmelsschloß werden alles Kummers loß, da soll nicht mehr wie auf Erden, Wittwen-Noth gehöret werden.

292) 2 Cor. 4, 17. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige, und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit.

Mel. Dich, Jesu Tilger meiner.

O Jesu, hör ein sehnlich Bitten, von einem der mit schnellen Schritten, vor dir in Nöthen bleibet stehn. Hör mich, der ich im fremden Lande, muß unter Feinden, Schmach und Schande, ohn Hülf und Rettung untergehn.

2. Denn wo ich meinen Fuß hinsetze, da liegen Fallen, Strick und Netze, bedeckt mit falschen Zauberschein. Der Teufel und sein' Rottgesellen, sucht unsre Seel mit List zu fällen, wenn wir nicht stetig wacker seyn.

3. Hierzu gebraucht er Menschenkinder, die reizen uns, daß wir, als Sünder, den Weg des Fleisches sollen gehn. Er lockt durch Hochmuth, Stolz, und Sünden, und die sich dazu blindlings finden, läßt er zuletzt verlassen stehn.

4. Viel große Feind sind die sich rüsten: das Fleisch das äusserlich mit Listen, zum Bösen lockt, das Gute dämpft. Von Innen der verderbte H
le, daß man des erstern T
erfülle. Herr, hilf, wie l
ist man bekämpft!

5. Dein Aug, o Herr,
alles siehet, weiß wohl was
für Streit umziehet; wie
aufs Blut man kämpfen m
Man hat bey solchem Schn
muthsstreiten, nicht Ruh n
Rast, zu keinen Zeiten:
innen Angst, Furcht
Verdruß.

6. O Herr, schütz uns
solchen Stürmen, nimm al
mal in dein Beschirmen;
den, der dir vertrauet, ni
Du sagst ja zu, uns nicht
lassen: Drum großer G
sieh da, wir fassen dich gl
bensvoll, in Zuversicht.

7. Mein Heiland, o
weint dein Herze, wenn
Jerusalem mit Schmerze,
Sünden siehest untergeh
ach, sollt bey meinen Geist
Plagen, bey meinem früh
späten Klagen, mich nicht d
Aug erbarmend sehn?

8. Ach, laß, du trostrei
Gnadenöhle! auch meine
gefochtne Seele ein Blick
deiner Hülf erfreun! so d
demnach, aus Erbarmen,
rettungsvollen Vaterarm

Nimm dein geängstes Täublein ein.

9. Ach Jesu, Heiland und Beschützer, sey einzig unsrer Seel Besitzer! beschirm uns durch dein Engelheer: setz allen Feinden Ziel und Ende, und reich uns deine Liebeshände. Ja, mach uns frey zu deiner Ehr.

10. Laß uns in Noth nicht untergehen, noch wie Loths Weib zurücke sehen; wenn du aus Sodom uns gebracht: vielmehr dich glaubensvoll umfassen; Welt, Reichthum, Geitz, und Wollust lassen, wodurch sich Satan Sclaven macht.

11. Und laß uns immer wohl bedenken, was du dem für ein Glück willst schenken, der seinen Will mit dir vereint: das du ihm wirst aus Gnaden geben, beym Vater und bey dir zu leben, vertrauter als hier Freund mit Freund.

293) Ps. 43, 5. Was betrübst du dich meine Seele, und bist so unruhig in mir? harre auf Gott: denn ich werde ihn noch danken ꝛc.

Mel. Durch Adams Fall.

Warum betrübst du dich mein Herz warum willt du dich grämen? was in der Welt dir bringet Schmerz, des sollt du dich nicht schämen: was dich betrübt, das kömmt nur her, aus Ungeduld, und Zagen; da doch der Christen größte Ehr, Christo sein Joch nachtragen.

2. Bist du veracht von jedermann, ob man dich klein thut halten, will dir nichts anders stehen an, als dich an Demuth halten: kein Zeichen ists der Seligkeit, in Wollust allzeit leben; sonst würd über Lazarum weit der reiche Mann dort schweben.

3. Gedenk, ob du im Rosengart hier allzeit könntest sitzen, mußt du doch, nach derselben Art, dich oftmals lassen ritzen. Bedenk daß du ein Schatten bist, der niemals groß kann stehen, als wenn die Sonne nieder ist, und jetzt will untergehen.

4. Die Sonn, ans Himmels-Firmament, auf Christum recht thut deuten: wenn man dich dessen Jünger nennt, scheinst du gleich vor den Leuten. So du für der

Welt

groß willt seyn, und sie dich nicht soll hassen, muß Christus, mit seines Lichtes Schein deins Herzens Kreiß verlassen.

5. Mußt Christus doch viel Hohn und Spott in dieser Welt ausstehen; er lebt im Jammer und in Noth; sollt dirs wohl besser gehen? ein Wurm und nicht ein Mensch ward er, und du willst nur in Freuden hier leben, und in großer Ehr; frey seyn von allem Leiden.

6. Zwey Ding ich von dir bitte, Herr, die wolleſt du mir geben; die Demuth mir im Glück bescher, laß mich das nicht erheben. Die Hoffart laß fern von mir seyn. Willt du, mit deinem Segen, aus Gnaden, bey mir ziehen ein, laß mich der Armen pflegen.

7. So es dir aber wohlgefällt, mir Kreuze zuzuschicken durch Armuth, hier in dieser Welt; behüt fürs Teufels Stricken. Laß mich hier ja verzagen nicht; sey du mein Trost zur Freuden, und mich nach deinem Willen richt, zu seyn stark in dem Leiden.

8. Es währt doch hier gar kleine Zeit mit unserm Kreuz und Schmerzen, und folget drauf die Ewigkeit, die alles wird ersetzen. Ewig, ewig, wie lang bist du! selig der zeitlich leidet, daß er dort ewig habe Ruh; kein Leid ihn von Gott scheidet.

294) 1 Cor. 10, 13. Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen.

Was Gott thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er wird mich nicht betrügen; er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mich begnügen an seiner Huld, und hab Geduld: er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan: er wird mich wohl bedenken, er als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzeney; Gott ist getreu,

drum

drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan: er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann, ich will mich ihm ergeben, in Freud und Leid, es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan: muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn; laß ich mich doch nicht schrecken: weil doch zuletzt ich werd ergötzt, mit süssem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan: dabey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn, Noth, Tod und Elend treiben; so wird Gott mich, ganz väterlich, in seinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

295) Ps. 119, 71. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne.

Mel. Was mein Gott will.

Was mein Gott will geschehn allzeit, ihm hab ich mich ergeben, in Glück und Wiederwärtigkeit, im Sterben und im Leben; in Fried und Streit, in Lieb und Leid geschehe seyn guter Wille; ich sey im Land, oder Exulant, will ich ihm halten stille.

2. Zwar thut es Fleisch und Blut nicht wohl, will lieber bleiben stehen, wenn man aus Sodom weichen soll, aus Urr Caldea gehen: bald hindert Welt, bald fehlet Geld, bald siehet man zurücke, nach Haab und Gut, und fällt der Muth gar bald im Ungelücke.

3. Du aber, meine Seele, eil und dich bey Zeit bewahre, in Babel dich ja nicht verweil, das dir nicht wiederfahre, dergleichen Weh, bey Seiten geh. Wer nah beym Feuer sitzet, verbrennt sich leicht, wer Pech angreift, wird leicht damit beschmützet.

4. Und so dich Gott bey Zeiten auch aus Sodom hat geführet, daß dir derselben Feur und Rauch die Seele nicht berühret; so danke Gott, der dir aus Noth errettet hat dein Leben: wird auch hinfort dein Trost und Hort seyn,

seyn, und dir Nahrung geben.

5. Ich habe ja sehr wunderlich, Gott, deine Treu gespühret, das du mich hast so sicherlich auch so viel Angst geführet: wie ein Soldat, der Beute hat bekommen, jubiliret; so dank ich dir, Herr daß du mir mein Leben hast salviret.

6. Was ist der andre Plunder dann, Geld, Hausrath, Aecker, Güter, die doch ihr' viele kleben an, und ändern die Gemüther? das beste Guth, welches macht Muth, ist ein rein gut Gewissen: wer das behält, kanns mehr als Geld in seiner Noth genießen.

7. Mit solchem Schatz gieng Abrahm aus, von seinem Vaterlande. Mehr brachte Loth nicht aus dem Haus, Jacob wars keine Schande, auf hartem Stein zu schlafen ein, mit einem blossen Stabe. Du bleibst ihr Lohn, daß sie davon noch brachten große Haabe.

8. Auch, Joseph, David andre mehr, Erzväter und Propheten, ihr Unschuld hat getröstet sehr, in Elend, Spott und Nöthen: die vor den Hohn, die Ehrenkron, zuletzte weggetragen; weil sie dir Gott, vertraut in Noth, ließt du sie nicht vertragen.

9. Als Agar keinen Trost mehr wust, im Durst, du sie erquicktest. Ein' Raab Elisam speisen mußt. Der armen Wittwen schicktest im Krug viel Oehl, im Kasten Mehl damit du sie ernährtest. Da Petrus Zoll erlegen soll, im Fisch du Geld beschertest.

10. Dergleichen hast du Mittel mehr, du kannst und willst nicht lassen die Leiden wegen deiner Ehr, und dich im Glauben fassen: dein Vaterherz bricht dir vor Schmerz du mußt dich ihr'r erbarmen; in Hungersnoth du Speis' und Brodt kannst geben deinen Armen.

11. Drum glaub ich, lieber frommer Gott, leid ich gleich im Elende, Verstoßung Kummer, Angst und Noth: daß deine Vaterhände, vor mich noch je mehr als vors Vieh, vor Sperling und vor Raben, zu jeder Zeit und Art bereit noch einen Segen haben.

12. Sollt man mich auch von einem Ort hin zu dem andern treiben, muß doch der Weg zur Himmelspfort ganz frey und sicher bleiben: den kein Tyrann verlegen kann. Wo mich dein Wort hinweiset, denselben Paß mir offen laß, so hab ich wohl gereiset.

13. Inzwischen gieb Beständigkeit, Geduld, Trost, Hofnung, Glauben, gieb mir des Geistes Freudigkeit, die gar kein Feind kann rauben: so mag die Welt, ihr Ehr und Geld was zeitlich ist verwalten. Wer Gott vertraut, im Himmel baut, hat gar genug behalten.

296) Röm. 8, 18. Denn ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden.

Mel. Wer in des allerh.

Wer seine Zuflucht hat zu Gott, und ihn als Helfer ehret; der findet Hülfe in der Noth: sein Flehen wird erhöret. Er wird versorget und beschützt, in allen Kreuzeszügen; als Kind gepflegt, und was ihm nützt, auch siegend obzuliegen.

2. So, daß kein Fall zu groß kann seyn, nicht Leid, nicht Weh, nicht Plagen; sein Beten macht es immer klein, und leichte zu ertragen. Gotts gnadenreicher Königs-Thron, steht ihm zum Zutritt offen. Sein Glaube läßt beym Bitten schon ihm Hülf und Vorspruch hoffen.

3. Daß er auch selbst beym Ungelück, Gott mit Gesang kann loben, und weiß, daß mit Erhörungs Blick sein Rufen wird erhoben. Auch daß sein Guth beym Lebens-Schluß, im Himmel aufbehalten: daß er zum ewigen Genuß von Christo wird erhalten.

4. Und mehr als Kron und Königreich, ihm zum Besitz werd' geben. O großes Glück mit ihm zugleich ewiglich lassen leben. Woselbst er bey der Engelchör, dem großen Gott wird singen, und ihm Dank, Jubel, Preiß und Ehr, gekrönt mit Palmen, bringen.

5. Drum liebe Seel, nimm lieb und werth, was Gott hier überschicket, weil es doch gar nicht lange währt, bis dich der Tod entrücket. Weil

Zeit

Zeit und Leben schnell verfließt, ist bald der Kampf verschwunden; denn alles was man hier genießt, währt bloß nur wenig Stunden.

6. Sieh, daß kein Fleisches-Irrwegs-Licht, dein geistlich Thun verhinder, denn alles Eitle schickt sich nicht für Gottes edle Kinder. Gott heischt von uns der Lüfte Tod, mit ernstlichem Begehren. Hier folgt man Jesu in der Noth, und nachmals in den Ehren.

7. Die Welt läuft auch, in dem sie denkt, ihr Glück blindlings zu fassen. Und wird mit Bitterkeit getränkt, muß Schätz und Reichthum lassen, und zu dem finstern Grabe gehn, hernach in jenem Leben, vorm strengen Richterstuhle stehn, um Rechenschaft zu geben.

8. Laß, Jesu, du, mein Siegesheld, mich hier beym Kreuz nicht zagen! daß ich bey dir auf jener Welt, dein Unschulds-Kleid, mag tragen. Auch send mir deinen Geist und Kraft, daß ich zu dir aus Liebe, des kurzen Lebens Ritterschaft, mit tausend Freuden übe.

297) Hebr. 12, 6. Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.

Mel. Keinen hat.

Wohlan, o all ihr Frommen, die Gott hier scharf kasteyt, und in viel Druck läßt kommen, bleibt doch in ihm erfreut! die Tugend steht im Schmerze wie Felsen in der See; drum glaubt, daß unser Herze in Hoffnung Freude seh.

2. Gott schlägt euch nicht aus Grimme, er stäupt die Seinen nur, und lockt durch solche Stimme, sie von der Irrthumsspur. Führt' er euch nicht zurücke; wie würd' es endlich stehn? ihr würdet in dem Stricke der Welt verloren gehn.

3. Hierbey könnt ihr ermessen, wie herzlich er euch liebt; ja eurer nicht vergessen: noch Vatersorgfalt übt. Konnt ein natürlich Vater sein Kind wohl übersehn? drum sucht Gott, als Berather, durch Züchtigung zu erhöhn.

4. Ein menschlich Vater streichet sein Kind aus Phantasey, daß er sein Ziel erreichet,

chet, und es die Laster scheu: doch Gottes Züchtgungsblicke zielen dahin zugleich, wie er die Seel beglücke, und uns ihm mache gleich.

5. Anfechtung lehrt Aufmerken, bringt Demuth, macht bequem, zu heilgen Tugend-Werken, die Gott sind angenehm, entkräftet von den Sünden, und stärkt im Christen-Lauf; ja lehrt den Himmel finden. Herr, leg Anfechtung auf.

6. Was schad't ein wenig Galle, wenns endlich Heil gebührt? Gotts Kinder haben alle hier diesen Kelch probiert. Schenkt Gott uns bloß Ergötzen, und nie ein bitter Leid, wie wüßten wir zu schätzen, die künftge Süßigkeit.

7. Ich wünsch nicht zu entbehren, was Christen wiederfährt. Herr, sieh; ich flieh mit Zähren, halt mich der Züchtgung werth! die größte Vatergüte zeig't oft die schärfste Ruth. Es nützet dem Gemüthe; obs dem Fleisch wehe thut.

8. Ein Bastart schlummert träge in Sünden ungestöhrt; denn Gott hält ihn der Schläge und Vaterzucht nicht werth. Er braucht die Erdenlüste, die kurze Lebenszeit, vergißt daß Quaalgerüste, den Schlund der Ewigkeit.

9. Klag't nicht in Kreuzes-Tage, Christen, freut euch dabey, dem Fleische bringts zur Plage; der Seelen-Arzeney. Ihr müßt sie anders wählen, als was Gott zugedacht; denn er kann nimmer fehlen: nehmts wie sein Will es macht.

10. Ein Gläubiger auf Erden, schweht als ein Fremdling zwar, doch er soll glücklich werden: Gott schickt ihm Hülfe dar. Wenn er sein Fleisch bezwungen, wenn er den Lauf vollbracht, wenn ihm der Kampf gelungen: ist er Gott werth geacht't.

11. Wenn das Unkraut erstricket, was von der Erbluft stammt; wird bald ein Glanz erblicket, der auch das Herz entflammt mit heissen Liebeszügen. Man fühlt die Last nicht mehr und eilt zu dem Vergnügen, zu seines Gottes Ehr.

12. Der Erdentrost muß schwinden, Gott muß das Herz allein vor sich bereitet finden, wo er seyn Gott soll seyn: wird er es so erkennen,

so

so wohnt er ewig drein, wenn Leib und Seel sich trennen, wird Gott noch bey ihm seyn.

13. Drum laßt Gott immer walten, seyd willig und bereit, ihm allzeit still zu halten, in Lust und Traurigkeit. Thut froh Beruf und Werke, geht fest in Zuversicht: so bleibt Gott eure Stärke, ja Trost und Lebenslicht.

14. Man schwebt hier kurz im Leide, bald geht man aus der Welt; doch Ewig währt die Freude, so dort dafür bestellt. Betrauret drum kein Trauren, die Ewigkeit versüßt den Augenblick des Sauren, was in der Welt uns grüßt.

Von der Demuth.

298) Matth. 18, 3. Wahrlich ich sage euch: es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Mel. Allein Gott in der Höh.

Ach laßt uns doch aufmerksam seyn, in diesen Elendszeiten, nicht ins Verderben gehn hinein. Der Feind will uns ableiten, zu seinem breiten Todesfeld, das er mit Anmuth uns vorstellt, und sich in Schrecken endet.

2. Der Sünden Aergerniß nimmt zu, bey den'n die Christen heißen: Stolz, Hoffart, Pracht und Geitz dazu. Ein Christ muß sich befleißen, (dieweil er Christo angehört; und dessen Wort ihm täglich lehrt,) der Tugend nachzujagen.

3. Als Christi Jünger einst gedacht, wer doch der größte wäre, in jener Himmelreiches-Pracht, so zeigt er, mit der Lehre, sie zu dem Demuths-Wege hin; und sprach: verändert Herz und Sinn, so mögt ihr selig werden.

4. Denn unser Heiland, voller Gnad, rief bald, mit Sanftmuthssprüchen, ein Kind zu sich, womit er hat den Größesten verglichen, und sprach werd't all' den Kindern gleich,

sonst könnt ihr nicht, das sag ich euch, zu mir ins Leben dringen.

5. Doch wer sich umkehrt, wie dies Kind, der kann der Größte heißen. Und so in Demuth ist gesinnt, unsträflich zu befleißen. Drum, Christen, ach erwegt dies recht! und lebet kindlich recht und schlecht; sonst bleibet ihr im Tode.

6. Weil wir vor Zeiten annoch blind, im Unverstande liefen, verglichen wir uns einem Kind; da wir in Sünden schliefen: Da folgten wir des Fleisches Rath, und waren träg' in guter That, und am Verständniß seichte.

7. Ach! fingen wir nun endlich an, die Kindheit ganz zu enden; gleich wie die Jünger auch gethan. Laßt uns zur Demuth wenden: und wie ein Mann in Tugend stehn, auf uns und nicht auf andre sehn, und unsre Flecken säubern.

8. Denn wer mit Christo groß will seyn, muß Gott und Menschen dienen, und meiden Weltlust, falschen Schein; im Guten fruchtbar grünen; von Liebeswerken nimmer ruhn, nach Gottes Worten treulich thun: So läßt sein Glaub sich schauen.

9. Man soll ein Kind seyn an Bosheit, und alt an guten Werken. Mit Gott gefäll'ger Frömmigkeit, auf Christi Vorgang merken. Der Geist ist noch nicht rechter Art, der sich mit Welt und Fleisch noch paart. Man muß der Lust absterben.

10. Die Unrechtswaffen müßen gar nicht mehr der Seel ankleben. Ein wahrer Christ muß immerdar in Christi Tod sich geben. Die Waffen der Gerechtigkeit, des Lichts, muß er hier allezeit um seine Seele gürten.

11. Ein Christo neugeborner Sinn, muß vor den Sünden fliehen, und Christi Vorbild immerhin, ihm gleich zu seyn bemühen: Ja, unter dessen Unschulds-Kleid, der Sündenlust und Eitelkeit, auf ewig seyn entbunden.

12. Laß Jesu mich, wie du gethan, auch meinen Wandel führen, daß Hochmuth gänzlich abgethan, und Liebe mich regieren. Pflanz Fried und Sanftmuth allermeist, in mich durch deinen heilgen Geist daß ich dein Reich ererbe.

299) 1 Pet. 3, 4. Welcher Geschmuck nicht soll auswendig seyn: sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt: das ist köstlich vor Gott.

Mel. Wie soll ich dich empfang.

Hier habt, ihr frommen Christen, ihr, die ihr wissen wollt, wie ihr den argen Lüsten der Welt entgehen sollt, was euer Thun und Lassen, was euer Stand soll seyn, damit ihr durch die Strassen des Himmels gehet ein.

2. Des Leibes kurze Freude, und was dem Fleisch gefällt, der Augen schnöde Weide, die Wollust dieser Welt, das eitle Ehrenstreben, und was den Geitz betrift, das ist dem Christenleben, ein schändlich Seelen-Gift.

3. Tracht nicht den Leib zu kleiden, nach Gold und großem Guth, nach Edelstein und Seiden, wie sonst ein Welt-Kind thut. Wollt ihr mit Schönheit prahlen, so laßt das Seelenreich, mit Gottesfurcht durchmahlen; das ist ein Schmuck für euch.

4. Was sind die Purpur-Wangen? was ist ein seiden G'wand? was ist das schnöde Prangen? was ist ein hoher Stand? was ist das viele Schinden? was ist das eitle Geld? ein Schein der bald muß schwinden; ein Schaum der bald zerfällt.

5. Gleich wie vor kaltem Wetter, das Blumwerk bald erstirbt; gleichwie die Zier der Blätter im feuchten Herbst verdirbt: also muß auch vergehen, des Fleisches kurze Frist, nur dieses kann bestehen, was geist- und göttlich ist.

6. Dein Wort, o Herr der Schaaren, daß ist das feste Schloß, drauf man sich kann verwahren, für aller Feinde Schoß, da soll ein Christ hinlaufen. Wer dieser Straßen fehlt, hat mit dem rohen Haufen, den breiten Weg erwählt.

300) Ps. 119, 67. Ehe ich gedemüthiget ward, irrete ich: nun aber halte ich dein Wort.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

Mein Herz zur Busse Schmerz gebracht, und von mir selber loß gemacht, liegt tief zur Erd gebeu-

get: ruft demuthsvoll; Herr hilf! thu wohl dem Weinen, das sich zeiget.

2. Mein Gott und Vater mir ists gut, daß du mich ziehest zur Demuth, die Hochmuth niederschlägest. Tröst meinen Sinn, daß du forthin noch Vaterliebe trägest.

3. Nun fühl ich erst der Seelen-Ruh. Nun fließt dem Herze Honig zu. Nun schmeck ich erst das Leben. Nun küßt dein Geist, mich allermeist. Nun will ich an dir kleben.

4. Ich lief vorhin zum Ungelück, da Hochmuth und des Satans Strick mich hatten fest genommen; nun bin ich frey; ach steh mir bey, ihm ewig zu entkommen!

5. Jetzt hab ich an dem Glück auch Theil, was mir dein Sohn erwarb zum Heil: nun grünt mein himmlisch Leben. Herr ich bin dein und du bist mein; laß mich fest an dir kleben.

6. Ach! Liebster Vater, Gott und Herr, beug' so mein Herz je mehr und mehr, mit Demuthsniedrigkeiten. Daß es dich preißt, und sich befleißt, dein Lob stets auszubreiten.

7. Dies Herr, wär hier mein größtes Glück, die schönste Ruh, der süßte Blick. Ach, möcht ich es erlangen! dein hoher Ruhm, mein Eigenthum! soll hier und dorte prangen.

8. Dein Preiß mein Bräutigam und Licht, soll seyn in Geistes Freud entricht, vor aller Welt zum Ruhme: Bis ich beglückt, zu dir entrückt, zum Himmels Heiligthume.

9. Ach, liebster Vater, hör mein Flehn! laß mein Gebet Erhörung sehn! daß ich Demüthig lebe. Für Hochmuths-Pest, beschirm mich fest, bis daß ich bey dir schwebe.

10. Pflanz doch in mich dein Demuths-Werk, auf daß mein aufgeschwollner Berg, mein kleines Herz sich setze; Und sich allein aus Demuth klein in eignen Augen schätze.

11. So wird das höchste Hoch nur bloß, nur du mein Gott, gerühmt und groß; geliebt zu allen Zeiten. Ich will dein' Macht, bey Tag und Nacht, in Ewigkeit ausbreiten.

12. O Herr, erhör nun meine Bitt; theil mir den

Geist

Geist der Demuth mit, daß er mich lehr und treibe: Daß deiner Ruh, ich eile zu, und ewig bey dir bleibe.

13. Ich will dafür im Himmels-Thron, Gott Vater, dir und deinen Sohn, und heilgen Geiste singen: Nach dieser Zeit, in Ewigkeit, dir Lobesopfer bringen.

301) 1 Joh. 2, 17. Die Welt vergehet mit ihrer Lust: wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

Mel. O süsser Stand, o seligs.

Warum schmückt ihr des Leibes Hütten, und laßt doch eure Seelen bloß? kein theuer Kleid macht gute Sitten; die Weisheit hält kein' Zierde groß. Schmückt lieber die entkleid'te Seele, mit Christi Unschulds Ehrenkleid, und glaube, denn die Leibeshöhle, erlangt vom Geist die Herrlichkeit.

2. Vernunft bläht sich in eiteln Werken, die doch wie Rauch und Wind vergehn. Man muß durch Glaube sich verstärken, so werden wir in Christo schön. Und ists, daß ihr euch also schmücket, so wird euch bald die Welt verhaßt: doch werden wir nicht unterdrücket, denn Christi Geist stärkt bey der Last.

3. Wer so besteht, den kann nicht rügen, ein Leid, womit die Welt belegt: Gott bleibt nur einzig seyn Vergnügen, vor dem er Furcht und Liebe hegt. Bleibt in der Tugend standhaft stehen, verbannt die Welt aus seiner Brust: vor Gott ein andachtsvolles Flehen, wird seines Herzens größte Lust.

4. Das höchste Gut bald zu ererben, treibt ihn im Geiste fortzugehn. So muß die Eitelkeit ersterben, so wird sein Innres hell und schön auch Fleisches-Schwachheit wird bestritten: Kein Pracht, noch Hochmuth nimmt ihm ein, er trachtet nur nach jenen Hütten, wo fromme Seelen ewig seyn.

5. Die Kraft, wirkt Gottes Geist in allen, die seines Worts Befehl belebt. Die, so in seinen Wegen wallen, sinds, die er als sein Kind erhebt. Er liebet sie, wie sein Geschlechte, er leitet sie mit seiner Hand: Und süß-

ret sie durch seine Rechte, in das beglückte Vaterland.

6. Beglückt ist demnach der zu schätzen, der das, was ewig nicht beglückt, pflegt billig hinten anzusetzen, und nach dem ewig Wahren blickt. Was ist die Lust? ein blendend Wesen; ein Augenblick von Süßigkeit; ein Gift, der einst nach dem Verwesen, die Seele brennt in Ewigkeit.

7. Ihr, die ihr allen Trieb im Leben werft auf der Erden Eitelkeit: laßt das Gemüth nicht länger kleben, sonst fehlet ihr der Seligkeit. Denn eures Lebens kurze Stunde, bringt Morgen euch vielleicht zur Gruft, denkt, daß der Schall von Gottes Munde, das Haus stets zu bestellen ruft.

8. Denn wie man fällt so bleibt man liegen, kein Nachreu macht die Schulden gut. Es stehr ein ewiges Vergnügen zur Wahl, und auch ewige Gluth. Nun, wollt ihr einsten wohl bestehen, so habt auf Christi Vorgang Acht: durch Demuth von euch auszugehen. Thut Buße, glaubet, bet't und wacht.

302) Sir. 10, 9. 10. Was erhebet sich die arme Erde und Asche? ist er doch ein eitel schändlicher Koth, weil er noch lebet.

Mel. Es spricht der Unweisen.

Was mag sich doch der schändlich Koth, die arme Asch erheben? viel Elend, Schwachheit, Plag und Noth, hat er im ganzen Leben. Wie oft er nach dem Arzte schickt, wie lang derselbe an ihm flickt, muß er doch endlich sterben.

2. Und wenn er ist von hinnen ab mit ach und weh gegangen, so fressen ihm drauf in dem Grab die Würme und die Schlangen; da man nicht unterscheiden kann, den Bauer von dem Edelmann, den Armen von dem Reichen.

3. Da wird für schöne Leibs-Gestalt, bey allen, Stank empfunden: da ist der Vorzug an Gewalt, Kunst, Witz und Pracht verschwunden: dem niemand hier durft kommen nah, der andre kaum zur Seit ansah, des Staub wird da zertreten.

4. Viel können auch ihr Lebensend, im hohen Staat nicht

nicht schliessen da sich das Blatt hat umgewend, daß sie herunter müssen: wann Gott zu seiner Zeit und Stund dem Stolzen weiset, daß seyn Grund aufs schlüpfrig war gesetzet.

5. Wie er sich rühmte offenbar, als hätt er nichts bekommen, und nur sein eigen Abgott war, da wird ihm alles genommen. Indem er meynt er stünde fest, auf Macht und Ansehn sich verläßt, ist ihm der Fall am nächsten.

6. Wer seine Mängel nicht betracht, nicht siehet oder glaubet, und doch den Neben-Christ veracht; Gott selbst die Ehre raubet, auf dessen Beystand gar nicht schaut, und nur auf eigne Kräfte baut des Thun kann nicht gedeihen.

7. Dann weil aus Hoffart, Zank und Neid, und alles Unglück rühret, so wird Unsegen jederzeit, und Fluch darbey gespühret. Gott widersteht dem Uebermuth, da man mißbraucht Gewalt und Guth, der Demuth giebt er Gnade.

8. Durch hohe Augen, stolze Wort, und prächtige Geberden, in was für Stand, an welchem Ort, die immer funden werden, wird angedeutet, daß darbey ein aufgeblasen Herz auch sey, an dem Gott hat ein Greuel.

9. Wohl aber dem der oft erwegt, daß man hier Gottes Gaben, in irrdischen Gefäßen trägt, die große Schwachheit haben: der ist demüthig überall, daß er nicht wie der Satan fall, durch Hoffart ins Verdammniß.

10. Drum er, wie Christus hat gelehrt, von Herzen Demuth liebet, und wenn er etwa wird geehrt, die Ehr Gott wieder giebet, er acht sich niedrig und gering; Gott aber pflegt gar große Ding, durch solche zu vollbringen.

11. Herr, gieb daß ich in meinem Sinn, ja niemand je vernichte, in Herzenseinfalt immerhin, das meine wohl verrichte, nicht Menschengunst und Ehre acht, und nach der Ehrenkron nur tracht, die nimmermehr verwelket.

12. Hiezu gieb mir von deinem Thron, o Vater Gnad und Stärke: zerstöhr, o Jesu Gottes Sohn, des Satans Reich und Werke; o heilger

Geist,

Geist, steh du mir bey, daß mein Begehren dies nur sey: Gott über alles lieben.

303) Marr. 8, 34. Wer mir will nachfolgen, der verleugne sich selbst.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Wollt ihr eingehn zum Leben, zum Glück was ewig währt: so müßt ihr euch bestreben, zu thun was Gott euch lehrt. Fliehn Welt und ihre Lüste. Ihr End ist Weh und Tod. Entflieht aus solcher Wüste; sonst trift euch ewge Noth!

2. Seht an den Lauf der Zeiten, den Sündenlauf der Welt, ob nicht von allen Seiten ein Sündenrauch erhellt. Verschwendung öfter führet so Tafel, Kleid als Haus: dem der es klug probiret, blickt ein Mißbrauch heraus.

3. Ich meyn, genannte Christen, die ehdem lebten schlecht, als ob sie sonst nichts wüßten, als Gott, sein Licht und Recht: Die ziehn jetzt ihr Ergötzen aus theurem Hausraths-Guth, aus Gold, und Künstler Schätzen. O Wahn! o Uebermuth!

4. Auf Hochzeit, und auf Festen, herrscht Praß und Ueberfluß, damit den Leib zu mästen, Gott's Geiste zum Verdruß. Gleich reichen Manns verkehren, dabey man oft vergißt, daß Lazarus voll Schweren, an ihren Thüren ist.

5. Es ist so weit gekommen, daß Hirten die vorgehn, sich wohl gar unternommen, nach hohen Pracht zu stehn. Um eitle Ehr bewerben, nach Geld und Wollust ziehn; und schnell den Weg zum Sterben zu wandeln sich bemühn.

6. Was Rath? verlaßne Schaafe! den besten Weg zu gehn? erwacht vom Sündenschlafe; ihr müßt zurücke stehn. Sind Hirten Erden-Buhlen, folgt nicht ihrem Vorbild; eilt hin nach Christi Schulen, da wird der Schmerz gestillt.

7. Stellt euch für das Gesichte, Christum in Niedrigkeit, so trift euch das Gerichte nicht in der Ewigkeit. Sein Kreuz geduldig trage, zu seinem Joch euch bückt, und stündlich nach ihm fraget, bis er euch zu sich rückt.

8. Seht

8. Seht Christi Armuths-Leben, sein Leiden in Geduld, wie er sein Blut gegeben, für unsre Sündenschuld, daß er uns rein'gen möchte, befreyn von Straf und Schuld, und uns Gott wiederbrächte. O über große Huld!

9. Ihr müßt für Jesum beugen; hört seine Stimm allein; laßt seine Milch euch säugen, trinkt aus dem Heilbrunn rein. Seht dieser wird euch lehren, was ihr sollt thun allzeit, laßt euch zu ihm bekehren, seyd willig und bereit.

10. Macht mit der Welt nicht Freundschaft, wollt ihr seyn Christi Freund: Welt-Freund, bringt dessen Feindschaft: liebt treu wie er es meynt. Laßt Laufen wer will Laufen den breiten Weg zur Pein, eilt Glaubensöhl zu kaufen, der Bräutgam bricht herein.

11. Halt't euren Herren feste, ob man euch auch veracht', mit Schmach und Schimpf beläste, auch gar zu Thoren macht: laßt sein' Geduld euch führen, geht froh in Hofnung fort; so kann kein Fall euch rühren; er bleibt euch Schild und Hort.

12. Den Frieden, Christenherzen, den liebet allermeist. Acht't Sündenlust für Schmerzen. Trag't euch nach Christi Geist. Kämpft treu, euch wird gegeben die Kron, das Ehrenkleid, ein ewig selig Leben, für Gott in Ewigkeit.

Von der christlichen Geduld und Gelassenheit.

304) Ps. 37, 5. Befiehl dem Herren deine Wege, und hoffe auf ihn: er wirds wohl machen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Befiehl dem Herren deine Wege, und mache dich von Sorgen loß; vertraue seiner Vaterpflege, vor ihm ist nichts so schwer und groß.

groß, das er, zu seines Namens Preiß, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihm nur hast rathen lassen, da hat er alles wohl gemacht: denn was dein Denken nicht kann fassen, daß hat er längst zuvor bedacht: wie dies sein Rath hat ausersehn, so, und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage so manches Kummers seyn befreyt! wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Eitelkeit, wenn du nichts wünschest in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt.

4. Dir wirds an keinem Guthe fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, nur Gottes Willen zu erwählen, und deinem eignen Willen wehrst, den stets seyn eigen Wählen treugt, so oft ihm gut sein Wollen deucht.

5. Gieb meinem Herzen solche Stille, mein Jesu, daß ich sey vergnügt mit allem was dein Gnadenwille mit mir und meinem Leben fügt: nur nimm dich meiner Seelen an, so hab ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thusts, sie ist die Deine, und kostet dich dein theures Blut; behalt sie du dir schön und reine, laß dies dein mir vertrautes Guth nur einzig meine Sorge seyn, so trift mein ganzes Wünschen ein.

7. Indeß sey stets mein Heil gepriesen, für alle Sorgfalt, die du mir, noch eh ich war, schon hast erwiesen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mir hast erwählt, und deinen Schaafen zugezählt.

8. Dir sey auch ewig Lob gegeben, daß du so unvermuthet hast für mich gesorgt in meinem Leben; so lang ich bin der Erden Gast, ist alles liebreich, nütz und gut, was deine Schickung mit mir thut.

9. Dort werd ich deiner Liebe Thaten erst preisen in Vollkommenheit, wenn nur mein Wünschen ist gerathen, daß ich kann in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir so gut gewest ist für und für.

305) Hebr. 10, 36. Geduld aber ist euch Noth: auf daß ihr den Willen

len Gottes thut, und die Verheissung erlanget.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Geduld ist euch von Nöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze schneid't. O auserwählte Zahl! soll euch kein Tod nicht tödten, ist euch Geduld von Nöthen, das sag ich noch einmal.

2. Geduld ist Fleisch und Blute ein herbes bitter Kraut: wenn unsers Kreuzes Ruthe uns nur ein wenig traut; er schrickt der zarte Sinn; im Glück ist er verwegen, kommt aber Sturm und Regen, fällt aller Muth dahin.

3. Geduld ist schwer zu leiden, dieweil wir irrdisch seynd, und nur in lauter Freuden bey Gott zu seyn vermeynt, der doch sich klar erklärt: ich strafe die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich lieb und werth.

4. Geduld ist Gottes Gabe, und seines Geistes Guth, der zieht und löst't uns abe, so bald er in uns ruht: der edle werthe Gast erlöst't uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen, die gröste Bürd und Last.

5. Geduld kommt aus dem Glauben, und hängt an Gottes Wort, das läßt sie ihr nicht rauben, das ist ihr Heil und Hort; das ist ihr hoher Wall, da hält sie sich verborgen, läßt Gott den Vater sorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld setzt ihr Vertrauen auf Christi Tod und Schmerz, macht Satan ihr ein Grauen so faßt sie hier ein Herz, und spricht: zürn immerhin, du wirst mich doch nicht fressen, ich bin doch hoch gesessen, weil ich in Christo bin.

7. Geduld ist wohl zufrieden mit Gottes weisen Rath, läßt sich nicht leicht ermüden durch Aufschub seiner Gnad, hält frisch und frölich aus; läßt sich getrost beschweren, und denkt: wer wills ihm wehren? ist er doch Herr im Hauf'.

8. Geduld kann lange warten, vertreibt die lange Weil in Gottes schönen Garten, durchsucht zu ihrem Heil, das Paradies der Schrift, und schützt sich früh und späte

mit

mit eifrigem Gebete vor Satans List und Gift.

9. Geduld thut Gottes Willen, erfüllet sein Gebot, und weiß sich schon zu stillen in aller Feinde Spott: es lache, wems beliebt, wird sie doch nicht zu Schanden, es ist bey ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf giebt.

10. Geduld dient Gott zu ehren, und läßt sich nimmermehr von seiner Liebe kehren, und schlüg er noch so sehr, so ist sie doch bedacht, sein' heil'ge Hand zu loben, spricht: der im Himmel droben hat alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben manch Angst und Herzensquaal; ist wie ein schönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit Gottes Hülf erlanget ein fröhlichs Angesicht.

12. Geduld macht große Freude, bringt aus des Himmels Thron ein schönes Hals-Geschmeide, dem Haupt ein edle Kron und königlichen Hut; stillt die betrübten Thränen, und füllt das heisse Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Geduld ist mein Verlangen und meines Herzens Lust, nach der ich oft gegangen; das ist dir wohl bewußt, Herr! voller Gnad und Huld. Ach! gieb mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders als Geduld.

14. Geduld ist meine Bitte, die ich sehr oft und viel aus dieser Leibeshütte zu dir, Herr! schicken will. Kömmt denn der letzte Zug, so gieb durch deine Hände auch ein geduldigs Ende, so hab ich alles gnug.

306) Jer. 10, 23. Ich weiß, Herr, daß des Menschen Thun, nicht stehet in seiner Gewalt ꝛc.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen, was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werk gebracht, und seines Gangs sich freue, des höchsten Rath der Macht allein,

allein, daß Menschen Rath gedeye.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dies oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet: oft sieht er auch für schädlich an, was Gott doch selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann, ein gutes Werk zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande: er baut ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauter Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn, fast über Berg und Spitzen hin, und eh ers sich versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum lieber Vater, der du Kron und Scepter trägst in deinem Thron, und aus den Wölken blitzest, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht, in fromme Seelen strecket, und da der rechten Weisheit Kraft, durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh, auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was recht ist zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein: was Fleisch und Blut erwählet das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Theil, sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben, was dir zuwider, laß mich nicht in Werk und That verüben.

11. Ists Werk von dir, so hilf zum Glück, ists Menschen Thun, so treibs zurück, und ändre meine Sinnen: was du nicht wirkst, pflegst von ihm selbst im kurzen zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind, an dem was dein Herz gut gemeynt, beginnen sich zu rächen, ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du mir zu und mache leicht was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so treib mir nur ohn Unterlaß, zum Seufzen und zum Beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm sonst für graut, mit tapfern Muth bezwingen, sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücken springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken angefüllt: doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und sind, hast du zu aller Gnüge, so hilf nun, daß ich meinen Stand, wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hoch erfreuter Seelen, vor deinem Volk, und aller Welt, so lang ich leb erzählen.

307) Ps. 119, 116. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe: und laß mich nicht zu schanden werden über meine Hofnung.

Mel. Nun freut euch lieben.

Komm Seele! geh in Gott zur Ruh, entsage deinem Willen; Vernunft schleuß hier die Augen zu; laß dich den Glauben stillen; ergreife die Zufriedenheit, es stehet alle deine Zeit in Gottes Vaters Händen.

2. Wo Jesus geht, da folge nach, wie und wohin er führet; weil dich gewiß kein Ungemach, wenn er nicht will, berühret; ohn ihn geschiehet dir kein Leid: es stehet deine Leidenszeit allein in seinen Händen.

3. Gesetzt er stellet dich einmal auf ziemlich hohen Stuffen; es trift dich Leiden ohne Zahl, er läßt vergebens rufen; es scheint die Hülfe sey sehr weit: nur unverzagt! die Rettungszeit steht auch in seinen Händen.

4. Du bleibest doch sein liebstes Kind; gesetzt, daß Aug und Wangen nicht leichtlich ohne Thränen sind; weil alle Lust vergangen; und dich gar selten was erfreut: denn eben auch die Thränenzeit steht bloß in seinen Händen.

5. Die

5. Die Zeiten werden treflich schwer, das Fleisch fängt an zu fragen: wo nehm ich meine Nothdurft her; weil alle Leute klagen? ach bleib bey der Vergnüglichkeit: es steht ja die Versorgungszeit auch bloß in seinen Händen.

6. Du siehest auf dein Christenthum, und bist noch sehr zurücke; du liebest heimlich Lust und Ruhm, und merkst viel andre Tücke: dein Herz ist noch gar schlecht verneut; sey nur getreu; die Wachsthumszeit, steht auch in Gottes Händen.

7. Du mußt gar oft mit Fleisch und Blut, ja Welt und Teufel kämpfen; es fällt dir schwer die Sündenglut, die sie erweckt, zu dämpfen, ach! geh nur freudig an den Streit, du siegest; denn die Siegeszeit, steht nur in Gottes Händen.

8. Verlanget dich auf deiner Hut; und wird dir manchmal bange; singt und entfället Herz und Muth, währt dir der Streit zu lange; getrost, die Krone liegt bereit; es stehet auch die Krönungszeit in Gottes Vaterhänden.

9. Verbleiber dir dein Todestag und Sterbensart verborgen, du weißt nicht wo er kommen mag: nur weg mit allen Sorgen; gnug, daß dir Gott die Hände beut, und also auch die Sterbenszeit, darinnen sicher stehet.

10. Nun, du Regierer meiner Zeit; gieb nur Geduld und Stärke, bey meiner Unvollkommenheit; bis daß ich dort recht merke, wenn mich dein Angesicht erfreut, wie sicher alle meine Zeit, in deiner Hand gestanden.

308) 1 Pet. 2, 19. Das ist Gnade: so jemand um des Gewissens Willen zu Gott das Uebel verträget, und leidet das Unrecht.

Mel. Keinen hat Gott verl.

Laßt uns mit Andacht merken, auf Gottes weisen Rath, was er bey seinen Werken, vor Guts ersehen hat: denn alle sein Regieren stärkt unsern Glaubensdacht, und giebt beym Kreuzprobiren, uns Hoffnung, Stärk und Macht.

2. All's Leiden, das er schicket ist uns zum Seelen Heil, obs auf die Schultern

drücket, mit Schmerzen eine Weil; so sinds doch Vaterschläge, und Züge seiner Hand: denn auf dem frommsten Wege, wird Kreuzes-Dorn erkannt.

3. Denn, daß er uns kasteye, thut er aus Vaterreu, damit er uns ihm weihe, und ewiglich befrey: drum laßt uns willig tragen, und leiden unverzagt. Lust folgt nach Schmerz und Plagen; Gott hats uns zugesagt.

4. Wenn wir nur recht erwegen, Hiobs geduldig seyn: wie er im Staub gelegen, bey überhäufter Pein. Das Fleisch schätzt Kreuz für Plagen, und geht ihm bitter ein: doch nach den Siegestagen, wirds süsser Anmuthswein.

5. Gott führet seine Kinder mit Zucht die Kreuzesbahn, doch aber auch nicht minder zuletzt noch Himmel an. Er hat in seinem Sohne, ein Vorbild uns gestellt; der uns die Freudenkrone, durch Leiden zugestellt.

6. Durch ihn wir überwinden, das Leiden dieser Welt: sich drinn geduldig finden, kann nur ein Christenheld: ein Held in Geistes Stärke, mit Glaubenskraft bewehrt, der Satans List und Werke, durch Beten von sich kehrt.

7. Nicht Fluch auf Flüche schelten, wenn jemand uns verletzt. Nicht gleich mit gleich vergelten: wenn auch ein Spötter schwätzt. Nein bey Beleidigungen, soll man noch Gutes thun: so wird der Feind bezwungen, und endlich schaamroth ruhn.

8. Das üble zu ertragen, zeigt einen tapfern Muth: nicht mit Verfolgung plagen, wie sonst ein Weltkind thut. Nein, Gott gebührt die Rache, dem Herrn der ganzen Welt: dem muß auch unsre Sache, allzeit seyn heimgestellt.

9. All unser ganz Vertrauen, muß fest auf Gott bestehn. Er wird uns wohl erbauen; zu seiner Ehr erhöhn. Er wirket durch die Schwachen, in deren Herz er thront, und will sie siegreich machen, so lang er sie bewohnt.

10. Drum laßt uns mit Gebeten, und tief gebogne Knie, vor unsern Gott hintreten, in diesem Elend hie. In Demuth zu dem Throne, zum

Gna-

Gnadenthrone gehn: er läßt, in seinem Sohne, uns Gnad und Hülf geschehn.

11. In diesem trüben Leben, ist keine wahre Freud, drum laßt mit Ernst uns streben, nach jener Seligkeit! schlag, Vater nach Gefallen, wenn deine Hand nur heilt, und nach vollbrachtem Wallen, die Seligkeit ertheilt.

12. Du wirst nicht mehr zuwenden, als was ich tragen kann; ich nehms von deinen Händen mit tausend Freuden an. Wenn du mit Kreuz mich übest, denk ich zu jeder Frist; daß du mich annoch liebest, und jetzt mir nahe bist.

309) 2 Tim. 2, 12. Dulden wir, so werden wir mit herrschen.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

Lebst du in Druck, in Angst und Leid, trift dir gleich Kreuz und Traurigkeit, du mußt Geduld beweisen. Und deinen Gott bey größter Noth, und seine Wege preisen.

2. Wirst du gedrückt, verach't, verschmäht, verlacht, verspottet, wies oft geht: nimm auf, was Gott beschieden; trags in Geduld, denn Gottes Huld, schickts dir zum ewgen Frieden.

3. Laß deine Seele standhaft seyn, in Wohl und Weh, in Freud und Pein. Denk was du sollt ererben. Dank Gott dabey, und bleib ihm treu, im Leben und im Sterben.

4. Der eigne Will' ist Gott verhaßt, drum brich ihn, nimm auf Christi Last, Gott's Will wird in dir grünen, du wirst die Freud und Süßigkeit sehn, bey dem Tugend dienen.

5. So wird ein geistlich Mensch aus dich, der Gottes Will'n gleich stellet sich, und leicht kann alles tragen, mit Dankbarkeit, seyn Lob ausbreit't, und leidet sonder Klagen.

6. Sieh, solche wahre Neugeburt, bringt selbst des Fleisches Tödtung fort. Und giebt ein Sanftmuthswesen. Die Lust erstirbt, und ganz verdirbt, der Seele zum Genesen.

7. So kann der Seele nichts geschehn, indem wir standhaft bleiben stehn. Tod, Satan, Welt und Hölle, verliert die Kraft; solch' Ritterschaft,

schaft, bringt uns zur Freudenstelle.

8. Ach, Jesu wasne unsern Sinn, daß unser Kampf den Sieg gewinn, und treu ans Ende bleiben! und wenn der Tod, uns endlich drohe, laß nichts von dir uns treiben.

9. Wenn Satan das Gewissen weckt, und mit dem Sündenschuldbuch schreckt; so zeig uns deine Seite. Dein Engelheer, schick zu uns her, der Seele zum Geleite.

310) Luc. 2, 19. Fasset eure Seele mit Geduld.

Mel. Sollt ich meinem Gott.

Lieber Vater, Gott der Armen, der so viel Geduld bezeigt, dessen ewiges Erbarmen unser Sünden übersteigt; Jesu Christe, Sohn der Gnaden, du geduldig Gottes-Lamm, der an seines Kreuzesstamm unsers Elends uns entladen: und du guter Friedensgeist, der der beste Tröster heißt.

2. Ich bekenne dir mit Schmerzen meine angeborne Schuld. Es entspringt in meinem Herzen leider! lauter Ungeduld. Ach ich habe deinen Willen nicht gehorsam nachgelebt, ihm mit Murren widerstrebt, ihn nicht suchen zu erfüllen. Ach! ich bitte, rechne du mir nicht solche Sünde zu.

3. Ach, befrey mich von dem Dräuen, da mein Heiland selbsten spricht: die sein Joch des Kreuzes scheuen, finden keine Ruhe nicht. Laß mich diese Sünden fliehen, gieb mir Gnade, deiner Last, die du selbst getragen hast, willigst mich zu unterziehen, daß mein Herze unmuthsfrey, und im Kreuz nicht zornig sey.

4. Laß dein Schicken mich vergnügen, wanns auch Mißvergnügen schickt; dann ohn unsers Gottes Fügen wird uns auch kein Haar entrückt. Laß mich dieses recht erkennen, gieb ein dankbares Gemüth, das auf deine Schickung sieht, und dich noch darf Vater nennen, das, wie Isac, stille trägt, was der Vater auferlegt.

5. Laß mich immer mich bescheiden, daß ich noch mehr würdig sey. Dann es kömmt das größte Leiden nicht den kleinsten Sünden bey. Laß mich keine Pein ermüden, mache mich getrost und still, daß

ich

ich noch mehr Leiden will, wenn es so dein Rath beschieden, daß dein Name werd geehrt, und mein wahrer Nutz gemehrt.

6. Was du willst, das soll geschehen, denn du willst kein Böses nicht; nur vergieb mir das Versehen, wann mein Wille widerspricht: nur vertreib aus meinem Herzen Sorgen, Trauren, Ungeduld, Furcht und Angst um deine Huld, und die allzu große Schmerzen, daß ich unter deiner Treu stark zum Ueberwinden sey.

7. Schenk mir mitten im Betrüben ein geheitertes Gemüth, das auch Feinde weiß zu lieben, und die eigne Rache flieht. Wink und Worte, Sinn und Werke, und Begierden fasse du, selbst in eine sanfte Ruh, und gieb rechte Glaubensstärke, standhaft in des Kreuzespein, selig nach dem Kreuz zu seyn.

311) Matth. 6, 10. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.

Mel. Was Gott thut das ist.

O reicher Gott von Gütigkeit, von Gnade und Erbarmen, wie groß ist deine Lieblichkeit bey allen geistlich Armen! mein Herz ist still, und spricht: dein Will, o Vater in der Höhe, dein Will' allein geschehe!

2. Laß leuchten nur dein Angesicht, in meinem dunklen Herzen, da deines theuren Wortes Licht zerstreuet alle Schmerzen, und öfnet mir die schöne Thür der Gnaden und der Wahrheit, in lauter frohen Klarheit.

3. Ach! selig und gar heilig ist, wer hierzu kann gelangen, daß du, o Mittler Jesu Christ! den Willen nimmst gefangen, und bringst den Sinn zum Vater hin, versöhnt mit deinem Blute da schmeckt man alles Gute.

4. Denn Gott ist nicht ein Menschenkind, was böses zu erwählen: der beste Mensch ist oftmals blind, und kann gar leichtlich fehlen. Wer aber sich ganz lediglich vergnügt in Gottes Wegen, der findet lauter Segen.

5. Drum schaf in mir, o heilger Geist, den wahren Sinn des Sohnes, und gieb mir, der du Tröster heißt, die Einfalt deines Thrones,

daß ich ja frey vom Wollen sey, und mich dir übergebe, daß dein Will' in mir lebe.

6. Zerbrich, o Gott! des Teufels List, der immer will verhindern, daß nicht, was auch dein Rathschluß ist, erscheine deinen Kindern. Stoß ab den Feind ders böse meynt, laß an das Licht nie kommen, was er zufügt den Frommen.

7. Wenn aber deines Friedens Schein nun zeiget deinen Willen, so wollest du ohn alle Pein, auch allen Zweifel stillen. Versiegle du in tiefer Ruh all' Innigkeit der Seelen. Dein Wille sey mein Wählen.

312) Offenb. 2, 10. Sey getreu bis an den Tod so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

Sey getreu in deinem Leiden, lasse dich kein Ungemach von der Liebe Jesu scheiden, murre nicht mit Weh und Ach! denke wie er manche Zeit dir zu helfen war bereit, da du ihm dein Herz verschlossen, ob ihm das nicht hab verdrossen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelengrund nicht auf zweifelhafte Schrauben; sage den gewissen Bund, so geschlossen in der Tauf, deinem Gott nicht wieder auf: fange an ein besser Leben, deinem Gott zum Dienst zu geben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt; an dem Nächsten Gutes übe, ob er dich gleich hat betrübt: denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat; so mußt du vergeben eben, soll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft Gott gleich nicht wie du willt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen werd erfüllt: hoffe fest, Gott ist schon hier sein Herz bricht ihm gegen dir: hoffe nur, Gott ist vorhanden, Hoffnung machet nicht zu Schanden.

5. Sey getreu in Todesnöthen, fechte frisch den letzten Zug, sollt dich gleich der Herr auch tödten, das ist ja der letzte Druck; wer da recht mit Jesu ringt, und

wie

wie Jacob ihn bezwingt, der gewißlich hie obsieget, und die Lebenskrone krieget.

6. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf, leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf, ist das Leiden dieser Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit so dir wird dein Jesus geben; dort in jenem Freudenleben.

7. Ey wohlan, so will ich leiden, glauben, lieben, hoffen fest, und getreu seyn bis zum Scheiden, weil mein Jesus nicht verläßt, den, der ihn beständig liebt, und im Kreuze sich ergiebt. Ihm befehl ich meine Sachen, Jesus wirds zuletzt wohl machen.

313) Ps. 68, 21. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet.

Mel. Wer in des allerh.

Was mein Gott will das gescheh allzeit, seyn Will der ist der beste, zu helfen den'n er ist bereit, die an ihn gläuben feste: er hilft aus Noth, der fromme Gott und züchtiget mit Massen: wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben; was mein Gott will, das mir geschicht, will ich nicht widerstreben, sein Wort ist wahr, denn all mein Haar er selber hat gezählet, er hüt't und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieser Welt hinfahr'n nach Gottes Wille, zu meinem Gott, wanns ihm gefällt, will ich ihm halten stille: mein arme Seel ich dir befehl, in meinen letzten Stunden. O frommer Gott, Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins Herr will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen, wenn mich der böse Geist anficht, laß mich doch nicht verzagen, hilf steur und wehr ach Gott mein Herr, zu Ehren deinen Namen, wer das begehrt dem wirds gewährt, drauf sprech ich frölich, Amen.

Von der Beständigkeit.

314) Hiob 22, 30. Der Unschuldige wird errettet werden: er wird aber errettet um seiner Hände Reinigkeit willen.

Mel. Was frag ich nach der, oder: Mein Augen schließ.

Du liebe Unschuld du, wie schlecht wirst du geacht! wie oft wird nicht dein Thun von aller Welt verachtt! du dienest deinen Gott, hältst dich nach seinen Worten, darüber höhnt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehst geraden Weg, fleuchst von der krummen Bahn; ein ander thut dazu, und wird ein reicher Mann, vermehrt sein kleines Guth, füllt Kasten, Boden, Scheunen: du bleibest stetig arm und darbest mit den Deinen.

3. Du strafst der bösen Werk, und sagst, was Unrecht sey; ein ander braucht die Kunst der süssen Heucheley, die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn auf die Höhen; du aber bleibst zurück, und mußt darunten stehen.

4. Du sprichst, die Tugend sey der Christen schönste Kron: hingegen hält die Welt auf Reputation; wer diese haben will, sagt sie, der muß gar eben sich schicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmest viel von Gott, und streichst gewaltig aus, den Segen, den er schickt in seiner Kinder Haus; ist diesem nun also, spricht man, so laß doch sehen, was dir denn ist für Guts, für Glück und Heil geschehen.

6. Halt fest, o frommes Herz, halt fest und bleib getreu in Widerwärtigkeit; dein Gott der steht dir bey; laß diesen deine Sach handhaben, schützen, führen, so wirst du wohl bestehn, und endlich triumphiren.

7. Gefällst du Menschen nicht, das ist ein schlechter Schad, all gnug ists, wenn du hast des ewgen Vaters Gnad; ein Mensch kann doch nicht mehr, als irren, fehlen,

len, lügen; Gott aber ist gerecht, seyn Urtheil kann nicht trügen.

8. Spricht er nun, du bist mein, dein Thun gefällt mir wohl; wohlan! so sey dein Herz getrost und Freudenvoll: schlag alles in den Wind, was böse Leute dichten; sey still, und siehe zu, Gott wird sie gar bald richten.

9. Stolz, Uebermuth und Pracht, währt in die Länge nicht, wenns Glaß am hellsten scheint, fällts auf die Erd und bricht: und wenn des Menschen Glück am höchsten ist gestiegen, so stürzt es unter sich, und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl bedenkt, ist lauter Centnerlast, die Herz und Sinnen kränkt, und das Gemüth beschwert, Seel und Gewissen dringet, und aus der sanften Ruh in schweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß? was ist und trinket er! worin besteht sein Preiß, als in geraubtem Gut, und armer Leute Thränen, die, wie ein dürres Land, sich nach Erquickung sehnen.

12. Heißt nun das selig seyn? ist das die Herrlichkeit? o welch ein hartes Wort wird über solche Leut, am Tage des Gerichts, aus Gottes Thron erschallen! wie schändlich wird ihr Ruhm und großes Prahlen fallen!

13. Du aber, der du Gott von ganzem Herzen ehrst, und deine Füsse nicht von seinen Wegen kehrst, wirst in der schönen Schaar, die Gott mit Manna weidet, hergehn, mit Lob und Ehr, als einen Rock gekleidet.

14. Drum fasse deine Seel ein wenig mit Geduld; fahr immer fort; thu recht, leb außer Sündenschuld. Denk, daß den höchsten Schatz, dort in dem andern Leben, des Höchsten milde Hand dir werd aus Gnaden geben.

15. Was hier ist in der Welt, da sey nur unbemüht: wird dirs ersprießlich seyn, wie Gott am besten sieht, so glaube du gewiß, er wird die deinen Willen schon geben, und mit Freud all dein Begehren stillen.

315) Ps. 31, 25. Seyd getrost und unverzagt alle, die ihr des Herren harret.

Mel. O höchster Gott.

Es kostet mehr als man im Anfang denket, getreu zu seyn mit dem, was uns geschenket! und in der Kraft der ersten Liebe stehn, bis man uns sieht von unserm Kampfplatz gehn.

2. Wie wird man oft durch Reu und Schaam' gebeuget, wenn sich nicht mehr der erste Eifer zeiget; wenn uns die Zucht des Geistes überführt, daß sich bey uns der erste Trieb verliert.

3. Wir pfleget nicht das muntre Herz zu leben, wenn Jesus ihm das erste Pfand gegeben von seiner Huld. Sein angenehmer Mund macht seine Braut für Liebe krank und wund.

4. Sein erster Kuß läßt rechte Wunder spühren. Man siehet ihn ihr Herz gefangen führen. Sie flieht und haßt, was ihr die Erde reicht, weil ihr Magnet sich nach dem Himmel zeucht.

5. Bald schliessen sich die reinen Liebesflammen ganz unvermerkt in engern Raum zusammen. Bald klaget selbst die träge Braut sich an, daß sie ihr Werk nicht eifrig gnug gethan.

6. So gehets uns, wenn wir nicht treulich Wachen, und uns gemein mit fremder Liebe machen; so wird gar bald der lautre Grund zerstöhrt, nach welchem sich des Liebsten Auge kehrt.

7. Die Arbeit bleibt, der feine Trieb verschwindet. Man wirket fort, was man zu wirken findet: doch unvermerkt entgeht der freye Geist, daß unser Thun mit Recht ein Frohndienst heißt.

8. Bald sucht sich gar die Trägheit einzuschleichen. Der müde Fuß will aus dem Wege weichen: der ihm zu hart, und wählt sich eine Bahn, auf welchen er gemächlich wandeln kann.

9. Man hat vor sich noch viel und lange Tage, samt der damit verknüpften Last und Plage. Die Last ist schwer: die Hitze kommt dazu, und setzet uns aus der vergnügten Ruh.

10. Man kann sogar noch bey dem Ziele gleiten, und das

das Gesetz der Kämpfer überschreiten. Es kommt uns leicht ein Spätling noch zuvor, und trägt vor uns den Siegeskranz empor.

11. Erwürgtes Lamm, das stets getreu geblieben, das Lieb und Huld in Tod und Grab getrieben: gieb uns die Kraft in aller Noth und Pein, trotz Lust und Furcht! dir ewig treu zu seyn.

12. Will uns die Kraft, will uns der Muth entgehen, so laß uns bald die schöne Krone sehen, die deine Hand den Siegern hingelegt: so wird der Ernst dadurch aufs neu erregt.

316) Ps. 31, 2. Herr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

In dich hab ich gehoffet Herr, hilf, daß ich nicht zu schanden werd in Trübsal, Angst und Nöthen: nach deinem Wort, o Gott mein Hort! wollst du die deinen retten.

2. Damit sie gehn aus Babylon, rett ihre Seele, weil Sodom soll gänzlich gehn zu Grunde: ich bitte dich, Herr, rette mich, sonst fall ich diese Stunde.

3. Denn, Herr, die Trübsal ist sehr groß, der Teufel ist von Ketten loß, hat wenig Zeit zu Toben: drum wird mit Macht, sein Zorn vollbracht. Ach, hilf mir, Herr, von oben!

4. Groß Aergerniß seh ich vor mir, die meisten beugen vor dem Thier die Kniee, wollen Baal küßen: der größte Hauf der Welt zulauft, viel wider ihr Gewissen.

5. Gar wenig gehn nach deinem Wort, auf schmallen Weg zur Himmelspfort die nur zum Leben führet: Herr, halte mich, sonst laß ich dich; weil mich die Welt verführet.

6. Hilf, daß der Teufel durch den Strick, den er gelegt, mich nicht berück: Gewalt, Gunst, Ehr und Gaben; Nutz oder Geld, und was die Welt, vor Güter mehr mag haben.

7. Daß meine Seele, wie Lothß Weib nicht rückwärts seh, und kleben bleib, wies Fleisch und Blut beliebet: und ob Unfall mich überall, gar sehr und hart betrübet.

8. Hier

8. Hier ist Geduld der Heiligen, mit der wollst mich beseligen, beständig stets zu bleiben. Dein Wort allein laß Meister seyn, so kann mich nichts abtreiben.

9. Dasselbe mir ans End erhalt, daß ich nicht in der Lieb erkalt. Den Glauben mir bewahre. Ich thu für mich nichts ohne dich. Hilf mir, in der Gefahre.

10. Doch ist nicht möglich, wie ich weiß, daß aus dein'r Hand mich jemand reiß. Wer ist ders kann verneinen? versiegelt ja, steht der Grund da: der Herr der kennt die Seinen.

11. Drum, weil ich weiß, und glaube frey, daß ich im Glauben dein Kind sey, in Christo längst geliebet, und auf der Welt kein Trost mir fehlt: dein Geist mir Zeugniß giebet.

12. So schließ ich auf dies Zeugniß nu, und bitt, erhalt mir diese Ruh, ob ich verfolget werde: es fällt fürwahr, weiß ich, kein Haar, wenn du nicht willt, zur Erde.

13. Nun ist allemal dein Wille gut: drum faß ich in dem Geist den Muth, und sag in allem Leiden: ich hof auf Gott, im Leb'n und Todt kann mich von ihm nichts scheiden.

317) Matth. 24, 13. Wer beharret bis ans Ende, der wird selig.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

Nicht der im Streit den Anfang macht, der ihn mit Sieg' zum End' gebracht, und alle Feind' erleget; dem wird vom Siegesherrn der Lohn, des Lebens unschätzbare Kron, aus Gnaden beygeleget. Doch aber welcher läßig zieht, und ostermals zurücke sieht; darf keines Preises sich versehn, er wird zuletzt verlassen stehn. Ein unverzagt und tapfrer Muth :,: erlangt des Sieges Löhnungs-Guth.

2. Wer auch beym Anfang eifrig geht, und doch beym Mittel stille steht; sieht nicht seyn Hoffnungs Glücke. Nur wer vom Anfang bis zum End, den Glaubenslauf getreu vollend't sieht einst auch Gnadenblicke, das neue Salem ewger Freud, vor ihm durch Christi Blut bereit. Drum müssen wir ohn Anstand gehn, bis wir das Ziel der Tage sehn.

Denn

Denn werden wir beglücket seyn :,: uns ewig nach der Arbeit freu'n.

3. Ein Christ gleicht einem Kriegesheld, der sein Glück auf Hofnung stellt, nicht in die Luft bloß streichet. Er steht den Marmorfelsen gleich. In Hofnung sieht er sich schon reich, sein Zweck wird auch erreichet. Er steht wenn seiner Augen Licht, sein Zungenband und Herze bricht, auch bey der Erden Umsturz fest, in Christo, welcher ihn nicht läßt; so wird ein Christ mit Gott gemein :,: ein Christ ist Gottes, Gott ist sein.

4. Gott heischt, die ganze Lebenszeit, von uns den Ernstes vollen Streit. Nicht einen Theil vom Leben. Nein, er will alles oder nichts: soll uns die Freude jenes Lichts vor seinem Thron umgeben, so muß auch unsrer Kräfte Thun, nicht Stückwerk, gänzlich in ihm ruhn. Denn, wer hier Mammons-Dienst verwandt, bleibt Gott auf ewig unerkannt. Das Herz muß gänzlich ihm allein :,: zum Eigenthum gewidmet seyn.

5. Drum welcher sich der Seelen-Glück selbst gönnt, der weiche nicht zurück. Nach heilgen Anfangsgründen. Er bleibe bis im Tod getreu: so legt ihm Gott die Krone bey, wenn Erd und Eitles schwinden. Merkt nur, was Gottes Mund verspricht: ich steh dir bey, ich laß dich nicht. Ich halte dich mit meiner Hand weil du mein Kind nach mir genannt. Und wer hier siegt mit tapferm Muth :,: erlangt bey mir ein ewges Guth.

318) Ps. 28, 7. Der Herr ist meine Stärke, und mein Schild, auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen.

Mel. Durch Adams.

Ziehst du mich Herr, komm ich zu dir, leit mich, so will ich gehen. Ach gieb mir Kraft, um für und für im Glauben fest zu stehen. Du zeigst mir selbst den Heil'gungsweg, durch deines Geistes Triebe, drum bleib mein Führer, Licht und Steg: daß ich stets Gutes übe.

2. Die Pfort ist eng, der Steg ist schmall, die Straß ist voller Hecken, den ich geh durch dies Thränenthal: laß deine Hand mich decken. Reich mir

mir in Noth dein gnädig Ohr, du kannst, Herr, hilf, ich gläube. Ich bin fast schwächer als ein Rohr; gieb daß ich stehen bleibe.

3. Du hast mir Hülfe, Trost und Rath in deinem Wort beschrieben. Dein' Hand führt mich selbst auf den Pfad; mit holden Vaterlieben. Du bist die Stärke meiner Macht, die mich will unterstützen. Ach, hab auf deinen Diener acht! fürm Fall mich zu beschützen.

4. Ich bitt wollst deines Wortes Licht, tief in mein Herze schreiben, auf daß es mich stets unterricht', auf deinen Weg zu bleiben. Laß mich das Süß der Ewigkeit zu deinem Dienst erwecken; und aller Erden-Eitelkeit entziehn, nach dir bloß strecken.

5. So, daß mein Geist nichts fürcht't, nicht scheu't: nicht Leid, nicht Druck der Zeiten, in deines Geistes Tapferkeit, treu, bis ans End zu streiten. Mein' Seele liebt dich inniglich, mit brünstigem Verlangen sie seufzet oft, und sehnet sich, dich balde zu empfangen.

6. Du bist ihr Honig in dem Mund, ein Manna süßes Wesen. Du machst das kranke Herz gesund, zum ewigen Genesen. Seit dem sie dich einmal geschmeckt, ist sie so süß entzücket, daß sie nach dir sich sehnlich streckt: bis sie dich einst erblicket.

Von der Uebergabe des Herzens an Gott.

319) Luc. 15, 18. Ich will mich auf machen, und zu meinen Vater gehn.

Mel. Du Geist des Herrn.

Auf! auf! mein Herz, und du mein ganzer Sinn! gieb, was du hast, dem Geber wieder hin:

im

im Fall du willt, was göttlich ist, erlangen; so lasse Gott, was du von ihm empfangen.

2. Gott Vater! nimm dein Kind in Gnaden an, betrachte nicht, was ich zuvor gethan: ich bin nicht werth, daß ich dich Vater nenne, erbarme dich, weil ich die Schuld bekenne.

3. Erlöser! nimm, was du erkaufet hast, nimm weg von mir die schwere Sündenlast; du, Gotteslamm! hast sie ja selbst getragen: ich weiß, du wirst die Bitt auch nicht abschlagen.

4. Du werther Geist! nimm mein Beginnen auf, und führe fort den angefangnen Lauf: du wollest Seel, Herz, Sinnen und Gedanken, von dieser Erd zu dem, was droben lenken.

5. Ich ganz und gar will nicht mein eigen seyn, Dreyeiniger! dein bin ich ganz allein. Ich lebe zwar annoch auf dieser Erden, doch sehn ich mich bald himmlisch gar zu werden.

6. Auf! auf! mein Herz und du mein ganzer Sinn! schwing eilend dich zu deinem Ursprung hin: so kann man hier den Himmel schon erlangen: so kann man dort im Himmel ewig prangen.

320) Hebr. 10, 22. So lasset uns hinzugehen, mit wahrhaftigen Herzen, in völligem Glauben.

Mel. Was mein Gott will.

Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin, dir hab ich es ergeben: Welt, immer fort aus meinem Sinn mit deinem schnöden Leben! dein Thun und Tand hat nicht Bestand, das bin ich worden innen. Drum schwingt aus dir sich mein Begier, mein freyer Geist von hinnen.

2. Gott ist mein allerbestes Guth, nach ihm steht mein Verlangen: ach! könnt ich doch mit frohem Muth nur meinem Gott anhangen! ach! daß mir doch das Sünden-Joch vom Hals wär abgenommen, daß ich einmal in seinem Saal des Himmels möchte kommen.

3. Ich sehe doch, daß in der Welt, und allen ihren Sachen, was sie von Gütern in sich hält, ja gar nichts ist zu machen; ihr Gut verschwindt wie Staub und Wind, ihr Lust die muß zer-

stieben: nur Gott mein Schatz, behält den Platz, und bleibet unvertrieben.

4. Was hab ich denn zuvor gethan, daß ich den Erdenlüsten so lange bin gehangen an, die doch den Drachen-Brüsten ich gleiche nun, weil all ihr Thun, wie gut es uns mag dünken, macht Seelennoth, und nach dem Tod in ewge Pein versinken?

5. Was mag doch wohl die Ursach seyn, daß ich mich so bethöret? die Sünd, die mich genommen ein, hat meinen Sinn verkehret, daß ich allhier mich, Gott, von dir hab öfters lassen trennen: dies lasse mich, ich bitte dich, mit steter Reu erkennen.

6. Gieb, daß ich meinen Sinn zu dir hinauf gen Himmel schwinge, mit Lieb und wahrer Glaubensbegier, und mich in keinem Dinge erfreue hier, als nur in dir, Gott meiner Seelen Leben: du allermeist kannst meinen Geist die beste Sätt'gung geben.

7. Drum immer hin, was flüchtig ist! ich will es lassen fahren; Gott einig hat mein Herz durchsüßt, der wird mich wohl bewahren, daß, was der Welt sonst wohl gefällt, ich lasse, und verlange, mit Herz und Muth, das höchste Guth, und ewig ihm anhange.

321) Sprüchw. 23, 26. Gieb mir mein Sohn dein Herz: und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

Mein Gott! das Herz ich bringe dir, zur Gabe und Geschenk, du forderst dieses ja von mir, des bin ich ein Gedenk.

2. Gieb mir mein Sohn dein Herz, sprichst du, das ist mir lieb und werth: du findest anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du mein Vater! nimm es an mein Herz, verachr' es nicht: ich geb's, so gut ichs geben kann, kehr zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sündenwust und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewußt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu, erkennt sein'n Uebelstand, und träget jetzund

vor

vor dem Scheu, davons zuvor Lust fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß, und schreyt: nur schlage zu; zerknirsch, o Vater! daß ich Buß rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalme meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid und Thränen ganz zerrinn.

8. So dann nimm mich, mein Jesu Christ! tauch mich tief in dein Blut: ich gläub', daß du gekreuzigt bist der Welt und mir zu gut.

9. Stärk mein' sonst schwache Glaubenshand, zu fassen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenk mir, nach deiner Jesushuld, Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein' Sündenschuld, und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, dein' Unschuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein, vor Gott bestehen kann.

12. Gott heil'ger Geist! nimm du auch mich in die Gemeinschaft ein; ergieß, um Jesu Willen, dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht schütt' in mich aus, und Brunst der reinen Lieb: lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus; schenk mir stets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sey von Herzen treu, im Glauben, meinem Gott, daß mich im Guten nicht mach scheu, der Welt, List, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich sey von Herzen fest, im Hoffen und Geduld, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröste deine Huld.

16. Hilf, daß ich sey von Herzen rein im Lieben, und erweis', daß mein Thun nicht sey Augenschein, durchs Werk, zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich sey von Herzen schlecht, aufrichtig ohn Betrug, daß meine Wort und Werke recht, und niemand schelt' ohn Fug.

18. Hilf, daß ich sey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich, von aller Weltlieb rein, vom Fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm, ohn' alle Heucheley, damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o Gott! zum Tempel ein mein Herz, hier in der Zeit; ja laß es auch dein Wohnhaus seyn in jener Ewigkeit.

322) 1 B. Mos. 24, 31. Komm herein du Gesegneter des Herrn ; ; Ich habe das Haus meines Herzens geräumet.

Mel. Dich, Jesu, Tilger meiner.

Sieh Jesu, wie mein Herz und Seele für dich geweih't, komm und erwähle es dir zur Wohnung, mach es rein. Besitz es als dein Königszimmer, laß sich mein Geist ob deinen Schimmer, und gnadenreichen Scepter freu'n.

2. Schlag aller Sünden irrd'sche Glieder, auch bösen Will und Lust darnieder, mit deines Mundes scharfes Schwerdt. Verzehr sie durch dein' Liebes-Flamme. Daß unser Rauch vom Opferlamme, voll Lieblichkeit gen Himmel kehrt.

3. Laß unsre Buß und Leidethränen, dazu den sichren Zutritt bähnen. Entflamm die Seel in Preis und Dank, und in ein geistlich Leide tragen: daß dein' für uns erlittne Plagen, erwiedre einst durch Lobgesang.

4. Du tilg'st, o edler Seelengatte! des Herzens dunkeln Erdenschatte, und machst es hell, gleich wie den Tag: daß man in diesen bösen Zeiten, von dir beschützt auf allen Seiten, als weise, weislich wandeln mag.

5. Salb uns, Beschirmer in den Nöthen, zu Priestern Kön'gen, und Propheten durch deines Geistes Balsamfluth, der unsre schwache Kraft beseele; daß unser ganzes Thun nicht fehle. Führ auch selbst unsern Sinn und Muth.

6. Gieb, wenn das Ziel der Tage schwindet, daß uns der Tod ja wacker findet, bewafnet, standhaft und umgürt't. Die Lamp mit vollem Oehl versehen, dem Bräutigam entgegen gehen, bevor das Thor verschloßen wird.

7. Hilf, durch die enge Pforte dringen, dahin, wo alle Engel singen: Da wir, mit

mit neuer Zungen Klang, dich loben, dreymal heil'ges Wesen, was ewig bleibt und auch gewesen mit unerschöpften Lobgesang.

323) Matth. 22, 31. Gebet Gott, was Gottes ist.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Was giebst du denn, o meine Seele! Gott, der dir täglich alles giebt, was ist in deiner Leibeshöle, das ihm vergnügt und ihm beliebt? es muß das liebst und beste seyn: gieb ihm, gieb ihm das Herz allein.

2. Du mußt, was Gottes ist, Gott geben: sag' Seele, wem gebührt das Herz! dem Teufel nicht, er haßt das Leben, wo dieser wohnt, ist Höllenschmerz; dir, dir, o Gott! dir soll allein mein Herz aufwärts gewidmet seyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangest, die Erstgeburt ohn alle List, das Herz damit du Schöpfer prangest, das dir so sauer worden ist: dir geb ichs willig, du allein hast es bezahlt, es ist ja dein.

4. Wem soll ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das seine giebt? dich kann ich den Herzliebsten nennen, du hast mich in den Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, ein Herz allein, soll dein und keines andern seyn.

324) Luc. 10, 42. Eins aber ist Noth.

Mel. Wie wohl ist mir, o.

Wer soll dein Herz, o Tochter! haben? was ists, das du mir ausersehn? was kann dein armes Herze laben? was bleibt, wenn alles muß vergehn, wenn Reichthum als vergoldter Jammer, wenn Wollust, als des Todeskammer, wenn eitle Ehre dieser Welt vor Gott als Schande muß erscheinen, wenn nun Geheul und ewig Weinen den frechen Haufen überfällt.

2. Kommt, laßt uns die Maria fragen, was sie zum Herzenstheil erwählt? sie wird es uns mit Freuden sagen, wenn sie sich ewiglich vermählt. Nur lasset uns mit Ernst verwehren, damit kein heuchlerisch Begehren bey dieser unsrer Frage sey: denn Gott haßt alle falsche Herzen, die mit dem Weg der Wahrheit scherzen; den

Frommen aber steht er bey.

3. Maria, was macht dich so stille? was schmeckt dein tief versunkner Geist? ists nicht die lebensvolle Fülle, die jetzt in deine Seele fleußt? dein Dichten, Trachten und Beginnen, die Glieder samt den äußern Sinn sind nur auf eines hingericht. Nothwendig hast du dir erlesen, wodurch du ewig kannst genesen. Was sieht dein frohes Angesicht?

4. O Seele, willst du dieses wissen, was mich fast aus mir selbst entrückt, ja ists dein Ernst, es zu genießen, was meine Seel durchaus erquickt, so mußt du erst in Phantaseyen der Welt, als Koth und Mist ausspeyen, es muß dein ganzer Sinn und Muth sich hin zu Jesus Füßen lenken, in ihm mußt du dich ganz versenken: so findst du ein und alles gut.

5. Dies ist mein Schatz, mein werthes Leben, dies ist mein unvergleichlich Guth. Ein andrer mag nach eitlem streben; er ists, in dem mein Herze ruht: er, er kann dürre Seelen laben, mein Herz kann in ihm alles haben. Wohl mir, daß ich nur Jesum hab! die Welt mag, was sie will, umpfangen; mein Herze soll an Jesu hangen, bis an mein sanft und kühles Grab.

6. Sagt, was ist dieser Lieb zu gleichen, damit er ewig mich umpfängt? wer kann die Wundertreu erreichen, die ihn für mich ans Kreuze hängt? um mich zur Braut ihm zu erwerben, hat dieser Bräutgam wollen sterben. Wie könnte heißre Liebe seyn? drum soll mein Herz nur nach ihm brennen, ihn will ich den Blutbräutgam nennen; mich soll sonst nichts, als er, erfreun.

7. Wohl dem, der dieses Theil erwählet, dies einige ist allen Noth. Gewiß, wenn es an diesem fehlet, ist alles andre lauter tod. Drum auf! wer Christi Namen nennet, faßt den, der so in Liebe brennet: eilt, eilt in diesem Gnadennu, nur nichts als diesen Schatz zu haben, der wird euch eure Seele laben mit unaussprechlich süsser Ruh.

Vom

Vom göttlichen Frieden.

325) Ps. 73, 28. Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte.

In bekannter Melodie.

Ach wie lebt die Welt in Freude! in dem Nichts der Nichtigkeit. Lustig und entfernt vom Leide: nimmt was Erd und Eitles heut, doch mir ist das zu gering, laß den Erdenliebeling nehmen, der doch keinen Theile hat am ewgen Himmelsheile: das ist bloß mein Guth allein, nah bey meinem Gott zu seyn.

2. Laßt den Erdwurm Freud erlangen, wenn er in der Erde wühlt. Nichts nimmt meinen Geist gefangen, als was nach dem Himmel zielt. Weltlust bringt nicht Seelenruh, kommt nur Erdenkindern zu, die nach solchen flüchtgen Schätzen laufen, und daran ergötzen; doch mein Guth ist dies allein, nah bey meinen Gott zu seyn.

3. Laßt den Geitzhals in den Freuden, bey dem Güther-überschn. Volle Scheuren, fette Weyden, (können ewig nicht bestehn. können nicht die Seel erhöhn.) Wer nicht beßre Güter kennt, nur bloß was die Augen blend't; o, der wird gar kahl bestehen, heißt die Todespost ihn gehen! drum ist das mein Guth allein, nah bey meinem Gott zu seyn.

4. Der ist thöricht, der sein Glücke in Weltdunst und Nebel sucht. Er fehlt bey dem Zauberblicke einer unschätzbaren Frucht. Ich lieb einen höhern Freund, wo ich selbst mit Gott vereint bald zu werden sehnlich trachte. Alles irrdische verachte. Ich erwähle nur allein: nah bey meinen Gott zu seyn.

5. Laß sich gleich mit gleich gesellen: Sünder, Erdenkindern zu. Ich sind unter solchen Wellen, weder Freud noch Seelenruh. Ihr Besuch bringt mir nur Schmerz, ihr Gespräche sticht mein Herz. Drum laß bös mit bösem schweben, ich will lieber einsam leben. Dieses

kann mich bloß erfreu'n, nah bey meinem Gott zu seyn.

6. Lebt nur hin in jubiliren, nehmet Freude zum voraus. Solches kann mein Herz nicht rühren: mir stehts eckelhaftig aus. Ich bin ganz vom höhern Geist: Himmlisch reitzt mich allermeist. Wohl gestimmtes Saitenspielen, läßt nur kurze Regung fühlen. Mich kann ewiglich erfreu'n, nah bey meinen Gott zu seyn.

7. Wenn ein Schwelger mit dem Weine Sinnen und Verstand versauft, und zwar unter Menschenscheine, doch sein menschlich seyn verkauft. Mir erweckt solch Leben Leid: daß sie Glück und Seligkeit, so von höhern Werth, nicht kennen; nur wie Säu zum Träber rennen. Mich nimmt gröbre Anmuth ein, nah bey meinem Gott zu seyn.

8. Obgleich viele mit dem Besten ihren Apetit erfreun, und die Madenhütte mästen; nimmt mich solches doch nicht ein. Alles was mein Mund genießt, ist nur Lebens Nothdurftsfrist, unter Gott erwiesnem Preise. Und sein Wort, die Seelenspeise reitzt mich: drum wünsch ich allein, bald bey meinem Gott zu seyn.

9. Praßt, bethörte Menschen, prasset. Lebt, und thut euch gütelich. Wenn mein Herz den Frieden fasset: (denn in Gott vergnüg' ich mich,) o, so bin ich satt und reich! Christo einverleibt zugleich. Er läßt durch sein Wort aus Gnaden, mich zum Lammes Nachtmahl laden, da er schenket Himmelswein: drum wünsch ich bey ihm zu seyn.

10. Andre will ich spielen lassen, da sie bey verdorbner Zeit, Seel und Seligkeit verpassen, und gewinnen Qual und Leid. Mein Gewinn auf dieser Welt, ist nur bloß dahin gestellt: nach durchreißten Dornenstraßen, dort mein Seelenwohl zu fassen. O, wie werd ich mich erfreun! wenn ich einst bey Gott werd seyn.

11. Menschen oft in Kleider prangen, stolzen Pfauen gleich sich blehn; aber wie wir sie empfangen, nicht betrachten, nicht verstehn: Kleidung zeigt die Sünden an, die in Adam wir gethan.

Man

Man sollt, wenn wir sie anlegen, stets den großen Fall erwegen. Christi Purpur soll allein, meiner Seelen Brautschmuck seyn.

12. Seht ihr nicht die Rache winken, die aus Gottes Worte thönt? daß mit Putz, mit Schein und Schmünken, ihr des Schöpfers Weisheit höhnt, und mit solcher eitlen Pracht, euch bey Gott verhaßt nur macht. Sagt, was seinem Bilde gleiche? Ob nicht alles zitternd weiche? drum ist meine Zierd allein, Christi Bilde ähnlich seyn.

13. Hier ist doch kein süsser Leben, als sich Gott vereint zu sehn, und ihm nimmer zu begeben. Alles muß zurücke stehn. Gott, mein süsses Süß für mich! Erdenfreud, ich meide dich. Ich will hier in meinem Wallen, trachten Gott nur zu gefallen: so wird er mich auch erfreun; ewig lassen bey ihm seyn.

Trostlied einer begnadigten Seele.

326) Ephes. 2, 14. Denn er ist unser Friede.
Mel. Es ist ein großer Tag.

Genug, du hast Genade funden, mein Herz, Gott zürnet nicht mit dir: du bist in deines Jesu Wunden, und unter seinem Liebspanier; hier steht das Vaterherz dir offen, und darfst ein ewig Leben hoffen.

2. Gott denkt nicht mehr an deine Sünden; weil dich die Unschuld Christi ziert. Die Mängel, die sich an dir finden, damit dein Aechzen Kriege führt, ja was dich sonst verstellen könnte, das decken deines Mittlers Hände.

3. Wohlan, so lern dein Haupt erheben, wenn gleich der Himmel sinkt und fällt, wenn Berg und Himmel rauchend beben, und die mit Angst erfüllte Welt von lauter Ach und Zetter thönet, dir gilt es nicht du bist versöhnet.

4. Gott zürnet nur mit denen Knechten, die seiner Liebe widerstehn; mit denen will sein Auge rechten, die läßt er Zorn und Eifer sehn: doch Kindern: die sich gläubig beugen, will er vor Recht Genad erzeigen.

5. Entzieht er undankbaren Christen sein süsses Evan-

gelium, und übergiebt sie ihren Lüsten, bey einem falschen Glaubensruhm; dir wird er schon den Tisch bereiten, und selbst sein armes Schäflein weyden.

6. Egypten mag im finstern schreyen: in Gosen scheint ein Gnadenlicht. Laß alle Welt an Träbern käuen; dir fehlts an keinem Guten nicht. Die Quell ist dir ins Herz gegraben, weil Gott da wohnt mit seinen Gaben.

7. So schlafe denn in stillem Frieden, auf dem Versöhnungsküssen ein. Laß dich die Sorgen nicht ermüden; so lang Gott wird Regent seyn, soll alles was betrübt geschienen, dir, Seele, dir zum Besten dienen.

327) Ps. 27, 5. Er decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit.

Mel. O Durchbrecher aller.

Meine Seel! komm zu die Wunden Christi ein zur süssen Ruh, allwo Friede wird gefunden: hin, o Täublein! fleuch hinzu: gieb dich wie ein Lamm zufrieden, ruhe aller Sorgen loß, da, wohin er dich beschieden, in dem theuren werthen Schooß.

2. Auf, o Seele! von der Erden, schwinge dich in Jesu Herz, lasse dir nichts liebers werden, denn du hast sonst eitel Schmerz. Einem sey dein Herz ergeben: Jesum liebe nur allein, nur nach Jesu mußt du streben, also kannst du ruhig seyn.

3. Als ein liebes Schäfchen suche nur auf Jesu Rücken Platz, Sachen dieser Welt verfluche, Gott im Himmel ist dein Schatz. O was willt du lange achten auf der Güter falschen Schein! Pein ists; darum mußt du trachten bey dem liebsten Schatz zu seyn.

4. Hast du Lust dich zu ergötzen, richte dich nach Gottes Wort: Jesus liebet ohn verletzen, Jesus labet hier und dort. Alles ist in ihm zu lieben, er hat allen Ueberfluß, Ruhe, Reichthum ohn Betrüben, Lebens gnüge ohn Verdruß.

5. Jesus hält vor andern allen Freundschaft, sey ihm nur getreu. Ey, was kann dir doch gefallen? Reichthum? davon mach dich frey!

dieser

dieser Bräutgam wird ja schenken in der Welt: was dir ist Noth: ey, so mußt du dich nicht senken ein in dieser Erdenkoth.

328) Hohel. 8, 10. Da bin ich worden vor seinen Augen, als, der Frieden findet.

Mel. Wie wohl ist mir, o.

O Seele, willt du Ruhe finden, so suche sie nicht in der Welt, in Dingen, die wie Rauch verschwinden, als Ehre, Wollust, Guth und Geld; denn dieses sind zu schlechte Sachen, daß sie dich könnten ruhig machen. Ach, eile nicht dem Schatten zu, du kriegst für Lust nur Lastbeschwerden, du mußt recht los gerissen werden, sonst kommst du nimmermehr zur Ruh.

2. Du mußt dir gar nichts vorbehalten, es heißt: rein ab, und Christo an. Kann ein verborgner Bann noch walten, wird, was man weiß, nicht abgethan: und will man vieles noch verschweigen, so wird dies lauter Unruh zeigen, was man noch hegt, bringt lauter Schmerz. Es kann bey halb und falschem Wesen die Seel unmöglich recht genesen: der Herr will unser ganzes Herz.

3. Unlauterer Sinn macht nur Beschwerde, nur dies muß unsre Sorge seyn, daß unsre Seel errettet werde: denn läßt man noch was anders ein, so ist das Aug' ein Schalk zu heißen; nur eins ist Noth zu sich zu reißen: nur Jesus und sein Himmelreich: nach diesem muß man ernstlich ringen: so wird das Ringen Ruhe bringen, ja Ruh und Seligkeit zugleich.

4. Man sucht nicht in Gesetzeswerken, in strenger Uebung Ruh und Lust: will Gott auch gute Werke merken, sind sie uns doch nicht so bewußt. Man sucht sich stets nur zu erwecken, nach dem, was forn ist, fort zu strecken, das beste Werk ist doch befleckt: drum kann man sich darauf nicht gründen, noch Trost und Ruhe drinnen finden, wenn Gottes Urtheil uns erschreckt.

5. Auf Jesum muß man sich nur gründen, drum such

in ihm allein die Ruh; er sucht und ruft dich, laß dich finden, doch laß dabey ihm dieses zu: daß er dich erst aufs tiefste beuge, und dir den innern Greuel zeige, wie du bist durch und durch befleckt. Die, so sich selber richten können, und recht von Herzen Sünder nennen, die hat sein Urtheil nie erschreckt.

6. So bald wir uns nur selbst verklagen, sobald spricht uns sein Urtheil loß; da stillt es Unruh, Angst und Plagen: denn hüllt man sich nur arm und bloß in Christi Blut, da weicht der Schmerzen, da fällt der schwere Stein vom Herzen, die Sünd und Furcht für Straf und Pein, als die er hat am Kreuz getragen; da kann uns kein Gesetz verklagen, dann stellt sich Ruh und Frieden ein.

7. So komm nur bloß, arm und elende, von allen eignen Werken loß. Er streckt nach dir schon seine Hände, und zeigt zur Ruh dir Herz und Schooß. Thu Buß erkenne deinen Schaden; komm recht mühselig und beladen, so blickt er dich voll Liebe an. Ob tausend Sünden in dir stecken, so wird dich Christi Unschuld decken; daß keine dich verdammen kann.

8. Nun laß mir, Herr, den Weg behagen, worauf ich Ruhe finden kann, laß mich der ganzen Welt entsagen, und zeige mir mein Elend an, daß ich recht tief gebeugt, zerschlagen, auch gläubig möge nach dir fragen, und neige mir dein Herze zu. Ja nimm mich ein in deine Wunden, daß ich in dir gerecht erfunden, im Tod' auch finde Fried und Ruh.

Von der Freude im heiligen Geist.

329) Hohel. 7, 11. Komm mein Freund: laß uns aufs Feld hinaus gehen, und auf den Dörfern.

Mel. Gott des Himmels und.

Ach! was mach ich in den Städten, da nur List und Unruh ist? liebster Freund! komm, laß uns

uns treten auf das Feld, da ohne Zwist, ohne Sorge, Müh und Pein, wir im Lieben können seyn.

2. Findet sich gleich größer Prangen in der Stadt als auf dem Feld, so hab ich doch kein Verlangen, nach der Schönheit dieser Welt; draußen hab ich deinen Kuß, ohne Müh und ohn Verdruß.

3. Sollt ich deinen Kuß empfangen, in der Stadt vor Jedermann, und an deinen Lippen hangen, daß mein Feind es sähe an; würde meine Liebespein, nur genannt ein Heuchlerschein.

4. Fleisch und Blut hat nie erfahren, wie der Herr so freundlich ist: sehen denn die Lästerschaaren, daß man geistlich trunken ist aus der Wollust Strom gemacht, so wird alles nur veracht't.

5. Wie ein Bräutgam pflegt zu küssen im verborgnen seine Braut, läßt es niemand gerne wissen, wenn er ihr sein Herz vertraut: so giebst du, wenn wir allein, deiner Brüste süssen Wein.

6. Wenn mich deine Liebesflammen, süsser Jesu! zünden an, wenn du Leib und Seel zusammen führest auf der Wollustplan, so bricht alles, was in mir, wie ein heller Strom herfür.

7. Mein Herz wallet, und die Fülle schüttet es zum Mund heraus: mein Fuß stehet auch nicht stille, gehet fröhlich in dein Haus: meiner Augen helles Paar weinet auch vor Freuden gar.

8. Wie die Quelle sich ergießet, wenn sie reich am Waßer ist, und vor Reichthum überfließet, so ist der, der dein genießt: sein verliebter Freudenstand muß seyn aller Welt bekannt.

9. Er erdichtet Liebespsalmen, singet, springet, jubilirt, seine Hände sind voll Palmen, seine Zunge triumphirt, seine Flammen kann er nicht bergen, alles muß ans Licht.

10. Wenn dies nun ein Weltkind höret, meynt es, er sey rasend toll, sein Gehirn sey ihm verstöhret, oder süßes Weines voll: alles wird verlacht, verhöhnt, was er von der Liebe thönt.

11. Drum, mein Freund! komm, laß uns reisen auf das Feld, da wir allein, in

Frommen aber steht er bey.

3. Maria, was macht dich so stille? was schmeckt dein tief versunkner Geist? ists nicht die lebensvolle Fülle, die jetzt in deine Seele fleußt? dein Dichten, Trachten und Beginnen, die Glieder samt den äußern Sinn sind nur auf eines hingericht. Nothwendig hast du dir erlesen, wodurch du ewig kannst genesen. Was sieht dein frohes Angesicht?

4. O Seele, willst du dieses wissen, was mich fast aus mir selbst entrückt, ja ists dein Ernst, es zu genießen, was meine Seel durchaus erquickt, so mußt du erst in Phantaseyen der Welt, als Koth und Mist ausspeyen, es muß dein ganzer Sinn und Muth sich hin zu Jesus Füßen lenken, in ihm mußt du dich ganz versenken: so findst du ein und alles gut.

5. Dies ist mein Schatz, mein werthes Leben, dies ist mein unvergleichlich Guth. Ein andrer mag nach eitlem streben; er ists, in dem mein Herze ruht: er, er kann dürre Seelen laben, mein Herz kann in ihm alles haben. Wohl mir, daß ich nur Jesum hab! die Welt mag, was sie will, umpfangen; mein Herze soll an Jesu hangen, bis an mein sanft und kühles Grab.

6. Sagt, was ist dieser Lieb zu gleichen, damit er ewig mich umpfängt? wer kann die Wundertreu erreichen, die ihn für mich ans Kreuze hängt? um mich zur Braut ihm zu erwerben, hat dieser Bräutgam wollen sterben. Wie könnte heißre Liebe seyn? drum soll mein Herz nur nach ihm brennen, ihn will ich den Blutbräutgam nennen; mich soll sonst nichts, als er, erfreun.

7. Wohl dem, der dieses Theil erwählet, dies einige ist allen Noth. Gewiß, wenn es an diesem fehlet, ist alles andre lauter tod. Drum auf! wer Christi Namen nennet, faßt den, der so in Liebe brennet: eilt, eilt in diesem Gnadennu, nur nichts als diesen Schatz zu haben, der wird euch eure Seele laben mit unaussprechlich süsser Ruh.

Vom göttlichen Frieden.

325) Pf. 73, 28. Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte.

In bekannter Melodie.

Ach wie lebt die Welt in Freude! in dem Nichts der Nichtigkeit. Lustig und entfernt vom Leide: nimmt was Erd und Eitles heut, doch mir ist das zu gering, laß den Erdenliebeling nehmen, der doch keinen Theile hat am ewgen Himmelstheile: das ist bloß mein Guth allein, nah bey meinem Gott zu seyn.

2. Laßt den Erdwurm Freud erlangen, wenn er in der Erde wühlt. Nichts nimmt meinen Geist gefangen, als was nach dem Himmel zielt. Weltlust bringt nicht Seelenruh, kommt nur Erdenkindern zu, die nach solchen flüchtgen Schätzen laufen, und daran ergötzen; doch mein Guth ist dies allein, nah bey meinen Gott zu seyn.

3. Laßt den Geitzhals in den Freuden, bey dem Güterüberfluß. Volle Scheuren, fette Weyden, (können ewig nicht bestehn. können nicht die Seel erhöhn.) Wer nicht beßre Güter kennt, nur bloß was die Augen blend't; o, der wird gar kahl bestehen, heißt die Todespost ihn gehen! drum ist das mein Guth allein, nah bey meinem Gott zu seyn.

4. Der ist thöricht, der sein Glücke in Weltdunst und Nebel sucht. Er fehlt bey dem Zauberblicke einer unschätzbaren Frucht. Ich lieb einen höhern Freund, wo ich selbst mit Gott vereint bald zu werden sehnlich trachte. Alles irrdische verachte. Ich erwähle nur allein: nah bey meinen Gott zu seyn.

5. Laß sich gleich mit gleich gesellen: Sünder, Erdenkindern zu. Ich sind unter solchen Wellen, weder Freud noch Seelenruh. Ihr Besuch bringt mir nur Schmerz, ihr Gespräche sticht mein Herz. Drum laß bös mit bösem schweben, ich will lieber einsam leben. Dieses

kann mich bloß erfreu'n, nah bey meinem Gott zu seyn.

6. Lebt nur hin in jubiliren, nehmet Freude zum voraus. Solches kann mein Herz nicht rühren: mir siehts eckelhaftig aus. Ich bin ganz vom höhern Geist: Himmlisch reitzt mich allermeist. Wohl gestimmtes Saitenspielen, läßt nur kurze Regung fühlen. Mich kann ewiglich erfreu'n, nah bey meinen Gott zu seyn.

7. Wenn ein Schwelger mit dem Weine Sinnen und Verstand versauft, und zwar unter Menschenscheine, doch sein menschlich seyn verkauft. Mir erweckt solch Leben Leid: daß sie Glück und Seligkeit, so von höhern Werth, nicht kennen; nur wie Säu zum Träber rennen. Mich nimmt gröbre Anmuth ein, nah bey meinem Gott zu seyn.

8. Obgleich viele mit dem Besten ihren Apetit erfreun, und die Madenhütte mästen; nimmt mich solches doch nicht ein. Alles was mein Mund genießt, ist nur Lebens Nothdurftsfrist, unter Gott erwiesnem Preise. Und sein Wort, die Seelenspeise reizt mich: drum wünsch ich allein, bald bey meinem Gott zu seyn.

9. Praßt, bethörte Menschen, prasset. Lebt, und thut euch gütelich. Wenn mein Herz den Frieden fasset: (denn in Gott vergnüg' ich mich,) o, so bin ich satt und reich! Christo einverleibt zugleich. Er läßt durch sein Wort aus Gnaden, mich zum Lammes Nachtmahl laden, da er schenket Himmelswein: drum wünsch ich bey ihm zu seyn.

10. Andre will ich spielen lassen, da sie bey verdorbner Zeit, Seel und Seligkeit verpassen, und gewinnen Qual und Leid. Mein Gewinn auf dieser Welt, ist nur bloß dahin gestellt: nach durchreißten Dornenstraßen, dort mein Seelenwohl zu fassen. O, wie werd ich mich erfreun! wenn ich einst bey Gott werd seyn.

11. Menschen, oft in Kleider prangen, stolzen Pfauen gleich sich blehn; aber wie wir sie empfangen, nicht betrachten, nicht verstehn: Kleidung zeigt die Sünden an, die in Adam wir gethan.

Man

Man sollt, wenn wir sie anlegen, stets den großen Fall erwegen. Christi Purpur soll allein, meiner Seelen Brautschmuck seyn.

12. Seht ihr nicht die Rache winken, die aus Gottes Worte thönt? daß mit Putz, mit Schein und Schmünken, ihr des Schöpfers Weisheit höhnt, und mit solcher eitlen Pracht, euch bey Gott verhaßt nur macht. Sagt, was seinem Bilde gleiche? Ob nicht alles zitternd weiche? drum ist meine Zierd allein, Christi Bilde ähnlich seyn.

13. Hier ist doch kein süsser Leben, als sich Gott vereint zu sehn, und ihm nimmer zu begeben. Alles muß zurücke stehn. Gott, mein süsses Süß für mich! Erdenfreud, ich meide dich. Ich will hier in meinem Wallen, trachten Gott nur zu gefallen: so wird er mich auch erfreun; ewig lassen bey ihm seyn.

Trostlied einer begnadigten Seele.

326) Ephes. 2, 14. Denn er ist unser Friede.
Mel. Es ist ein großer Tag.

Genug, du hast Genade funden, mein Herz, Gott zürnet nicht mit dir: du bist in deines Jesu Wunden, und unter seinem Liebspanier; hier steht das Vaterherz dir offen, und darfst ein ewig Leben hoffen.

2. Gott denkt nicht mehr an deine Sünden; weil dich die Unschuld Christi ziert. Die Mängel, die sich an dir finden, damit dein Aechzen Kriege führt, ja was dich sonst verstellen könnte, das decken deines Mittlers Hände.

3. Wohlan, so lern dein Haupt erheben, wenn gleich der Himmel sinkt und fällt, wenn Berg und Himmel rauchend beben, und die mit Angst erfüllte Welt von lauter Ach und Zetter thönet, dir gilt es nicht du bist versöhnet.

4. Gott zürnet nur mit denen Knechten, die seiner Liebe widerstehn; mit denen will sein Ange rechten, die läßt er Zorn und Eifer sehn: doch Kindern: die sich gläubig beugen, will er vor Recht Genad erzeigen.

5. Entzieht er undankbaren Christen sein süsses Evan-

gelium, und übergiebt sie ihren Lüsten, bey einem falschen Glaubensruhm; dir wird er schon den Tisch bereiten, und selbst sein armes Schäflein weyden.

6. Egypten mag im finstern schreyen: in Gosen scheint ein Gnadenlicht. Laß alle Welt an Träbern käuen; dir fehlts an keinem Guten nicht. Die Quell ist dir ins Herz gegraben, weil Gott da wohnt mit seinen Gaben.

7. So schlafe denn in stillem Frieden, auf dem Versöhnungsküssen ein. Laß dich die Sorgen nicht ermüden; so lang Gott wird Regente seyn, soll alles was betrübt geschienen, dir, Seele, dir zum Besten dienen.

327) Ps. 27, 5. Er decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit.

Mel. O Durchbrecher aller.

Meine Seel! komm zu die Wunden Christi ein zur süssen Ruh, allwo Friede wird gefunden: hin, o Täublein! fleuch hinzu: gieb dich wie ein Lamm zufrieden, ruhe aller Sorgen loß, da, wohin er dich beschieden, in dem theuren werthen Schooß.

2. Auf, o Seele! von der Erden, schwinge dich in Jesu Herz, lasse dir nichts liebers werden, denn du hast sonst eitel Schmerz. Einem sey dein Herz ergeben: Jesum liebe nur allein, nur nach Jesu mußt du streben, also kannst du ruhig seyn.

3. Als ein liebes Schäfchen suche nur auf Jesu Rücken Platz, Sachen dieser Welt verfluche, Gott im Himmel ist dein Schatz. O was willt du lange achten auf der Güter falschen Schein! Pein ists; darum mußt du trachten bey dem liebsten Schatz zu seyn.

4. Hast du Lust dich zu ergötzen, richte dich nach Gottes Wort: Jesus liebet ohn verletzen, Jesus labet hier und dort. Alles ist in ihm zu lieben, er hat allen Ueberfluß, Ruhe, Reichthum ohn Betrüben, Lebens gnüge ohn Verdruß.

5. Jesus hält vor andern allen Freundschaft, sey ihm nur getreu. Ey, was kann dir doch gefallen? Reichthum? davon mach dich frey!

dieser

dieser Bräutgam wird ja schenken in der Welt: was dir ist Noth: ey, so mußt du dich nicht senken ein in dieser Erdenkoth.

328) Hohel. 8, 10. Da bin ich worden vor seinen Augen, als der Frieden findet.

Mel. Wie wohl ist mir, o.

O Seele, willt du Ruhe finden, so suche sie nicht in der Welt, in Dingen, die wie Rauch verschwinden, als Ehre, Wollust, Guth und Geld; denn dieses sind zu schlechte Sachen, daß sie dich könnten ruhig machen. Ach, eile nicht dem Schatten zu, du kriegst für Lust nur Lastbeschwerden, du mußt recht los gerissen werden, sonst kommst du nimmermehr zur Ruh.

2. Du mußt dir gar nichts vorbehalten, es heißt: rein ab, und Christo an. Kann ein verborgner Bann noch walten, wird, was man weiß, nicht abgethan: und will man vieles noch verschweigen, so wird dies lauter Unruh zeigen, was man noch hegt, bringt lauter Schmerz. Es kann bey halb und falschem Wesen die Seel unmöglich recht genesen: der Herr will unser ganzes Herz.

3. Unlautrer Sinn macht nur Beschwerde, nur dies muß unsre Sorge seyn, daß unsre Seel errettet werde: denn läßt man noch was anders ein, so ist das Aug' ein Schalk zu heißen; nur eins ist Noth zu sich zu reißen: nur Jesus und sein Himmelreich: nach diesem muß man ernstlich ringen: so wird das Ringen Ruhe bringen, ja Ruh und Seligkeit zugleich.

4. Man sucht nicht in Gesetzeswerken, in strenger Uebung Ruh und Lust: will Gott auch gute Werke merken, sind sie uns doch nicht so bewußt. Man sucht sich stets nur zu erwecken, nach dem, was forn ist, fort zu strecken, das beste Werk ist doch befleckt: drum kann man sich darauf nicht gründen, noch Trost und Ruhe drinnen finden, wenn Gottes Urtheil uns erschreckt.

5. Auf Jesum muß man sich nur gründen, drum such

in

in ihm allein die Ruh; er sucht und ruft dich, laß dich finden, doch laß dabey ihm dieses zu: daß er dich erst aufs tiefste beuge, und dir den innern Greuel zeige, wie du bist durch und durch befleckt. Die, so sich selber richten können, und recht von Herzen Sünder nennen, die hat sein Urtheil nie erschreckt.

6. So bald wir uns nur selbst verklagen, sobald spricht uns sein Urtheil loß; da stillt es Unruh, Angst und Plagen: denn hüllt man sich nur arm und bloß in Christi Blut, da weicht der Schmerzen, da fällt der schwere Stein vom Herzen, die Sünd und Furcht für Straf und Pein, als die er hat am Kreuz getragen; da kann uns kein Gesetz verklagen, dann stellt sich Ruh und Frieden ein.

7. So komm nur bloß, arm und elende, von allen eignen Werken loß. Er streckt nach dir schon seine Hände, und zeigt zur Ruh dir Herz und Schooß. Thu Buß erkenne deinen Schaden; komm recht mühselig und beladen, so blickt er dich voll Liebe an. Ob tausend Sünden in dir stecken, so wird dich Christi Unschuld decken; daß keine dich verdammen kann.

8. Nun laß mir, Herr, den Weg behagen, worauf ich Ruhe finden kann, laß mich der ganzen Welt entsagen, und zeige mir mein Elend an, daß ich recht tief gebeugt, zerschlagen, auch gläubig möge nach dir fragen, und neige mir dein Herze zu. Ja nimm mich ein in deine Wunden, daß ich in dir gerecht erfunden, im Tod auch finde Fried und Ruh.

Von der Freude im heiligen Geist.

329) Hohel. 7, 11. Komm mein Freund: laß uns aufs Feld hinaus gehen, und auf den Dörfern.

Mel. Gott des Himmels und.

Ach! was mach ich in den Städten, da nur List und Unruh ist? liebster Freund! komm, laß uns

uns treten auf das Feld, da ohne Zwist, ohne Sorge, Müh und Pein, wir im Lieben können seyn.

2. Findet sich gleich größer Prangen in der Stadt als auf dem Feld, so hab ich doch kein Verlangen, nach der Schönheit dieser Welt; draußen hab ich deinen Kuß, ohne Müh und ohn Verdruß.

3. Sollt ich deinen Kuß empfangen, in der Stadt vor Jedermann, und an deinen Lippen hangen, daß mein Feind es sähe an; würde meine Liebespein, nur genannt ein Heuchlerschein.

4. Fleisch und Blut hat nie erfahren, wie der Herr so freundlich ist: sehen denn die Lästerschaaren, daß man geistlich trunken ist aus der Wollust Strom gemacht, so wird alles nur veracht't.

5. Wie ein Bräutgam pflegt zu küssen im verborgnen seine Braut, läßt es niemand gerne wissen, wenn er ihr sein Herz vertraut: so giebst du, wenn wir allein, deiner Brüste süssen Wein.

6. Wenn mich deine Liebesflammen, süsser Jesu! zünden an, wenn du Leib und Seel zusammen führest auf der Wollustplan, so bricht alles, was in mir, wie ein heller Strom herfür.

7. Mein Herz wallet, und die Fülle schüttet es zum Mund heraus: mein Fuß stehet auch nicht stille, gehet fröhlich in dein Haus: meiner Augen helles Paar weinet auch vor Freuden gar.

8. Wie die Quelle sich ergießet, wenn sie reich am Waßer ist, und vor Reichthum überfließet, so ist der, der dein genießt: sein verliebter Freudenstand muß seyn aller Welt bekannt.

9. Er erdichtet Liebespsalmen, singet, springet, jubilirt, seine Hände sind voll Palmen, seine Zunge triumphirt, seine Flammen kann er nicht bergen, alles muß ans Licht.

10. Wenn dies nun ein Weltkind höret, meynt es, er sey rasend toll, sein Gehirn sey ihm versöhret, oder süßes Weines voll: alles wird verlacht, verhöhnt, was er von der Liebe thönt.

11. Drum, mein Freund! komm, laß uns reisen auf das Feld, da wir allein, in

ver-

versüßten Liebesweisen, wollen fest verknüpfet seyn: tausendmal will ich da dich küssen, und du wieder mich.

12. Da, da wollen wir die Herzen blössen, und vor Augen sehn deinen ich, du meinen Schmerzen: da, da solls vor Lieb geschehn, daß wir uns mit süssen Weisen fröhlich um die Wette preisen.

13. Du wirst singen: meine Taube komm zu meiner Wundengruft, daß dich kein Feind mehr anschnaube, hier ist eine sichre Kluft, lege dich an meine Brust, und genieße süße Lust.

14. Dann werd ich mit Freuden springen in die ofne Wundenthür, und, o Jesu, Jesu! singen! o wie süße bist du mir! ich bin dein, und du bist mein, ewig soll die Liebe seyn.

15. Hört, ihr Blumen auf den Auen! hört ihr Vöglein in der Luft! ich will mich in Lieb vertrauen meinem Jesu, der mich ruft! ich bin sein, und er ist mein, ewig soll die Liebe seyn!

330) Tob. 3, 22. Wer Gott dienet der wird nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade.

Mel. Singen wir aus Herzens.

Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn; auf die schwere bittre Pein, stellt sich Trost und Labsal ein: meine Seele die zuvor sank bis zu den Höllenthor, steigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, vor dem die Welt erschrickt, hat mir meinen Geist erquickt, seine hohe starke Hand reißt mich aus der Höllen Band: alle seine Lieb und Güt überschwemmt mir mein Gemüth, und erfrischt mir mein Geblüth.

3. Hab ich vormals Angst gefühlt, hat der Gram mein Herz zerwühlt, hat der Kummer mich beschwert, hat der Satan mich bethört, ey! so bin ich nunmehr frey, Heil und Rettung, Schutz und Treu, steht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, schnöder Feind! wie du's hast mit mir gemeynt: du hast wahrlich mich mit Macht, in dein Netz zu ziehn gedacht; hätt' ich dir zu viel getraut, hätt'st du,

du, eh ich zugeschaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine List, damit du erfüllet bist: du beleugst mir meinen Gott, und machst seinen Ruhm zu Spott wenn er setzt, so wirfst du um; wenn er spricht, verkehrt dein Grimm seine süsse Vaterstimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths, rückst du mir aus meinem Sinn, alles gutes Sinnen hin: Gott ist, sprichst du fern von dir, alles Unglück bricht herfür, steht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg verlogner Mund! hier ist Gott und Gottes Grund, hier ist Gottes Angesicht, und das schöne helle Licht seines Segens, seiner Gnad; all sein Wort und weiser Rath steht vor mir in voller That.

8. Gott läßt keinen traurig stehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der sich ihm zu eigen schenkt und ihm in sein Herze senkt. Wer auf Gott sein' Hofnung setzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kömmts nicht heute, wie man will, sey man nur ein wenig still: ist doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfarth kommen mag. Gottes Zeit hält ihren Schritt, wenn die kommt, kommt unser Bitt, und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie ofte dacht ich doch, da mir noch des Trübsals Joch auf dem Haupt und Halse saß, und das Leid mein Herze fraß: nun ist keine Hofnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das schwarze Todtenmeer.

11. Aber mein Gott wand es bald, heilt und hielt mich dergestalt, daß ich, was sein Arm gethan, nimmermehr gnug preisen kann: da ich weder hie noch da, ein'gen Weg zur Rettung sah, hatt ich seine Hülfe nah.

12. Als ich furchtsam und verzagt, mich selbst und mein Herze plagt; als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht; als mir aller Muth entfiel, tratst du mein Gott! selbst in Spiel, gabst dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun, so lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, soll mir dieser Wun-

Wunderschein, stets vor meinen Augen seyn: ich will all mein Lebenlang meinem Gott mit Lobgesang, hiefür bringen Ehr und Dank.

14. Allen Jammer, allen Schmerz, den des ew'gen Vaters Herz mir schon jetzo zugezählt, oder künftig auserwählt, will ich hier in diesem Lauf meines Lebens allzu Hauf, frisch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angst und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit fröhlich seyn. Wem der Stärkste bey will stehn, wen der Höchste will erhöh'n, kann nicht ganz zu Grunde gehn.

331) Ps. 4, 8. Du erfreuest mein Herz, ob jene gleich viel Korn und Wein haben.

Mel. Valet will ich dir geben.

O anmuthvolles Leben! o angenehmste Lust! da man sich Gott ergeben, und deßen ist bewußt: daß nun sey überwunden die Schlang; nun sind wir frey. Das alte ist verschwunden. Der Herr macht alles neu.

2. Hier springt die Lebensquelle, hier fließt der Freuden-Wein. Gottes Genad blickt helle, ohn uns erzürnt zu seyn. Der Baum im Paradeise, bringt Lebensfrucht und grünt; der unsrer Seel zur Speise für Höllengift auch dient.

3. Vor Freude muß man springen, vor Freude schlägt das Herz, vor Freude kann man singen, Gott wendet unsern Schmerz. Das Trauren ist versunken, Lust dringt durch Mark und Bein. Vor Freude wird man trunken, daß Gott versöhnt wir seyn.

4. Man wird sogar verschlungen in diese Freudenglut. Nie kann von einer Zungen erzählt seyn was Gott thut. Ihr müßt der Welt absterben, und euch in Gott verneun; so werd't ihr Gottes Erben: Gott wird eur alles seyn.

5. O liebsten laßt die Triebe, die Erdentriebe fliehn; sucht euch durch wahre Liebe, Gott näher zu zuziehn. Ach laßt uns nicht verführen, von einer Hand voll Freud;

sonst

sonst werdet ihr verlieren, das Glück der Ewigkeit.

6. Wer fleißig achtung giebet, auf dieses Glück der Welt; wird nicht erfreut, betrübet: drum mir es nicht gefällt. Die Welt und all ihr Wesen, ist gleich wie Rauch und Wind; der kleine Zeit gewesen und bald verfliegt, verschwind't.

7. Drum Menschen, laßt euch rathen, Gott bittet wohl gemeynt, lebt fromm in guten Thaten, in Herzens Reinigkeit; so wird der Geist der Freude, in euren Seelen seyn: und Ruh nach kurzem Leide, in Ewigkeit erfreu'n.

8. Ach, komm du Salbungsöhle, du werther Freudengeist! entflamm auch unsre Seele zum Guten allermeist; und rühr die matten Zungen mit deinem Feuer an; so wird dein Lob gesungen, und steiget Himmel an.

332) Ps. 9, 3. Ich freue mich, und bin fröhlich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchster.

Mel. Jesu allerliebster Bruder.

Sehn das höchste Guth der Güter, das Gott seinen Freunden giebt: süsse Ruhe der Gemüther, Freud im Geiste ohn betrübt. Frey von allen Erdenkummer, ruhn ins Vaters Schooß im Schlummer, stehn in seiner Liebeshand: die sind Gottes, Gott ihr Pfand.

2. Stets in ihm erfreut zu leben, ruft sein holder Mund uns zu. Alle Weltlust zu begeben; denn sie stöhrt der Seelenruh. Drum, wer in erschafnen Dingen will sein höchstes Guth erzwingen, und des Fleisches Trieb verricht; erbt des Geistes Freude nicht.

3. Kurze Zeit der frohen Blicke, so die Kreatur uns weis't, sagt, ob ewig sie beglücke? und ob sie auch Freude heißt? nein, ein Wahn, ein schimmernd Wesen, was entsteht, und zum Verwesen, mit verhängtem Zügel kehrt! Freude nicht des Namens werth.

4. Dieses ist nur wahre Freude, wenn ein Gott ergebner Muth, auch bey äußerlichem Leide, Gott im Liebesschooße ruht. Dem ist

aller Schmerz kein Schmerze: leid't das Fleisch, so hüpft sein Herze, ob des Himmels süßen Freud, jener künftgen Ewigkeit.

5. Freud, des Geistes Pfand der Frommen, werth auch nach der Zeiten Lauf. Wird durch kein Geschöpf' benommen. Quillt stets stärker, hört nie auf. Fromme stehn bey allen Stürmen in dem göttlichen Beschirmen, frey, gesichert, froh und fest, wenn sie alles sonst verläßt.

6. Druck und Leid, das zeitlich währet, wandelt sich in Herrlichkeit, wird in Freud und Lust verkläret, nach ersiegtem kurzen Streit. Auf! mein' Seel, um froh zu tragen: denn der Erden kurze Plagen, die ein Christ allhier erfährt, sind der künftgen Freud nicht werth.

333) Röm. 14, 17. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken: sondern Gerechtigkeit und Friede, und Freude in dem heiligen Geist.

Mel. O Gott du frommer.

Von großem Geheimniß, und ganz verborgnen Dingen, will ich dir jetzt, mein Gott, aus Herzensgrunde singen. Du großer Gott hast dem dort Freude zubereit't, der sich auf dieser Welt, zu deinem Dienst geweiht.

2. Den läßest du nur bloß aus deinem Trostbrunn trinken, der dein' Befehle thut, und achtet auf dein Winken. Den ziehst du gnadenreich in seinem Herzenssaal; hältst mit der frommen Seel dein geistlich Abendmahl.

3. Gleich wie dein Himmelsthau, Graß, Laub und Frucht benetzet; so wird die fromme Seel mit deiner Gnad ergötzet: darauf bald in sein Herz ein Strohm von Honig fließt so, daß er auf der Welt, des Himmels Glück genießt.

4. Ein solcher sucht alsdenn nur einsam stille Oerter, spricht durch Gebet, mit dir, vertraute Liebeswörter. Da lebt der Geist erfreut, in einem Lustrevier; das geht der ganzen Welt auch Edens Anmuth für.

5. Ein Herz, also gerührt, läßt Freudenthränen springen, aus innrer Herzensfreud, bey-

beym andachtsvollen Singen. O wundergroße Kraft, die aus der Tugend scheint! daß eine fromme Seel, auch gar für Freude weint!

6. Ein Weltkind schwätzt auch wohl von edler Tugend trieben, doch er vergißt sich stets, dergleichen Werk zu üben. O dieses Kleinod wird sonst keinem zugewand't, als welcher deren Werth durch Gottes Geist erkannt.

7. So wunderbar wirkst du, mein Gott, in frommen Herzen! die du verwundet hast, mit deinen Liebes-Schmerzen. Wenn deine Liebeshand das Herz zur Freud berührt, so wird der frohe Geist mit dir hinauf geführt.

8. Der edle Sinn entflammt, mit Himmels Freudenfunken, die Seel durch dich entzückt, jauchzt, gleich als wär sie trunken. Da schmeckt der Seelenmund des Himmels Süßigkeit: und so in Gott entzündt, verschmelzt man fast für Freud.

9. Solch Mensch sey wo er sey, so ist ihm wohl zu Muthe, gleich, ob in Jesu er, und Jesus in ihm ruhte. Und ob auch Kreuz und Noth ihn hier und da befällt, bleibt Jesus doch bey ihm, bis an das End der Welt.

10. Wer nur das Zeugniß hat, auf den der Nam geschrieben, den Jesus selbst nur schreibt, auf die ihn treu geblieben. Das spricht im Leiden frey, das tröstet, stärkt und schützt; wenn Sünde, Satan, Welt, auf uns gleich Pfeile spitzt.

11. Wem nur sein Herz nicht plagt, mit giftgen Sündenbissen, der kann in Gott erfreut, auch seine Tage schließen. Ja, bey der Leidensstund er Trost ins Herze gießt; denn ist das Leid nicht Leid; die Pein wird selbst versüßt.

12. Wir sehns, wenn wir den Tod der theuren Märt'rer lesen; die standhaft bey dem Druck, erfreut in Pein gewesen: wenn sie der Scherge schon in Glut und Flamme schob, hört man, daß mancher noch Gott durch ein Lied erhob.

13. Der ersten Christen Blut ward selbst der Kirchen Saamen; sie wuchs und baute sich, in Jesu Christi Namen.

Kein Oehl fließt ohn gepreßt, kein Balsam ohne Müh; so scheints, als ob ein Christ beym Drucke schöner blüh.

14. Christus hilft selbst, steht bey, in unmöglichen Dingen, und bauet Stuff auf Stuff, zum Himmel einzudringen. So ist kein Berg zu hoch, kein Thal zu tief gelegt, was man nicht übersteigt, wenn Gott uns stärkt und trägt.

15. Ein Großmuths Christenherz, dringt durch die schärfsten Straßen; und hofft auf seinen Gott, der ihn nicht will verlaßen: es geh auch wie es geh. Nichts, nichts ist was ihn schreckt; weil Gott ihm Hülf verspricht, und seine Hand ihm deckt.

16. Ihm ist auch oft, mein Gott! weil er nach dir verlanget, und dich so herzlich liebt, ob er schon hingelanget. Es kommt ihm öfters vor, als ob er vor dir steh, und dich, mein großer Gott! von Angesichte seh.

17. Ein Christ kann der dich wünscht, sich oftmals so vergessen; daß er fast nicht gedenkt, an Trinken oder Essen. Sein Amt, Beruf und Werk, vollführt er mit Begier, und ächzt, bey jedem Werk, aus großer Lieb zu dir.

18. Sein Herz ist, wo sein Schatz, in jenem Freudenlichte; er lebt auf dieser Erd, als für Gotts Angesichte. Und weil 4 dann und wann das Gnadenlicht erblickt; so geht er seinen Weg, als ob ihn nichts hier drückt.

19. Drum, großer Herr und Gott, wollst mir in Gnaden geben, Empfindung bey dem Glaub, ihn thätig zu beleben. Weils auf der Welt so gut, so lieblich ist und schön; welch unaussprechlich Glück wird uns nicht dort erhöhn.

334) Hebr. 9, 13..14. So der Ochsen, und der Böcke Blut ; ; wie vielmehr das Blut Christi ; ; ; unser Gewissen reinigen von den todten Werken zu dienen dem lebendigen Gott?

In bekannter Melodie.

Zerfließ, mein Geist, in Jesu Blut und Wunden, und trink, nach langem Durst dich satt! ich habe jetzt die Quelle wieder

fun-

funden, die Seelen labt, so müd und matt. Eil, wie ein Hirsch zu dieser Quell, die kräftig, lieblich, süß und hell, aus Jesu Herz und Seite fließet, und unser Herz und Seel durchsüsset.

2. Die Welt hat nichts, das dir ein Labsal wäre, sie tränkt mit Gift vom Höllenpfuhl, darum dich bald zum Strohm des Lebens kehre, der lauter fleußt vor Gottes Stuhl. Hier wird das Innerste vergnügt, das sonsten als verschmachtet liegt; hier wirkt ein Balsam aller Säfte mit Kraft in alle Seelenkräfte.

3. Spey aus, wo du noch etwas hast im Munde, das nach den eiteln Wassern schmeckt, daß der Crystall fließ in dem reinen Grunde, den Gottes Brünnlein dir entdeckt: vermische nicht Gott und die Welt, weil dieses nie zusammen hält; es haben reine Sinn und Augen die Kinder, die die Gnade saugen.

4. Und, o wie schön, wie unaussprechlich quillet, die Himmelslust in unser Herz, wenn Gott den Durst in seiner Liebe stillet, und in uns strömet niederwärts! dies kann kein fleischlich Auge sehn, vielweniger die Werk verstehn, die Gott in stillen Seelen thut, wenn sie von ihren Werken ruht.

5. Der Mensch sieht Gott mit heilger Furcht und Zittern, in Kräften über alle Kraft, da er in uns das Irdsche will zersplittern, das uns hält in geheimer Haft. Doch kömmet er so lieblich süß, daß diese Pein ist kein Verdrieß: er hält uns mit verborgnen Händen, daß wir uns gerne zu ihm wenden.

6. Herr! deine Lieb kann sonst unmöglich tragen die Kreatur, die so voll Sünd: denn ob sie wohl hie hat ein Wohlbehagen, wenn du sie blickest an geschwind; so muß doch, wenn ein Strahl entsteht von deiner hohen Majestät, was sterblich ist, vor dir erschrecken, und mit Elia sich verdecken.

7. Doch offenbar'st du dich in großer Wonne, die deinem Kind erträglich fällt, du spielst in uns, o freudenreiche Sonne! als Sonne in der neuen Welt. Wir suchen nur die Morgenröth, da doch dein

Licht stets höher geht, bis uns nach Herzenslust erschienen, dein volles Licht der Blutrubinen.

8. Ein Strohm von diesen Wassern kann vertreiben Egyptens dicke Finsterniß, die Kraft kann man nicht reden oder schreiben, die in dir macht das Herz gewiß; wir fühlen deinen starken Geist, der deine große Liebe preißt, in reiner Klarheit ohne Mackel, als eine reine Wahrheitsfackel.

9. Mein Heiland! hier kann ich mich recht erkennen, daß ich bin eine schlechte Maad, ein faules Holz nichts werth, als zu verbrennen, und doch erhält mich deine Gnad, dein Licht zeigt mir den kleinsten Staub der Sünden, die ich sonst nicht glaub, dies legt den Stolz fein bey mir nieder, und führt mich zu der Demuth wieder.

10. Nun hier kann ich, mein Heiland! dich erkennen, wie gnadenreich dein Angesicht: du fegst den Staub von deiner Lieben Tennen, und giebest mir, was mir gebricht; mein Elend nimmst du von mir ab, und giebst dich mir zum sichern Stab, und wenn ich nicht weiß fortzugehen, so muß ein neues Licht aufgehen.

11. Je treuer ich dich in dem Glauben halte, je klärer wird dein Licht verklärt, und wenn ich denn die frohen Hände falte, die Seel der Liebe Kraft erfährt. Dann hüpfet sie, in Liebestrieb, und hat dich, Herr, inbrünstig lieb, und gäbe dir wohl tausend Welten, die treue Liebe zu vergelten.

12. O Herr! laß mich dein Angesicht oft sehen, ich weiß sonst nichts, daß mich vergnügt: ach! laß doch bald die schwarze Wolk vergehen, wenn sie mir vor den Sinnen liegt. Du Freundlichster du bist uns nah, wenn man dich sucht, so bist du da, und hältst dich immer zu den deinen: darum mußt du mir oft erscheinen.

Von der Freudigkeit des Glaubens.

335) Nehem. 8, 10. Die Freude an dem Herrn ist eure Stärke.

In bekannter Melodie.

Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn, weg hinweg mit deinem Leide, hin zu deinem Jesu hin! er ist dein Schatz. Jesus ist dein einzigs Leben: will die Welt kein'n Ort dir geben, bey ihm ist Platz.

2. Fort, nur fort, steig immer weiter, in die Höh, zu Jesu auf, an, hinan die Glaubensleiter, klettre mit geschwindem Lauf: Gott ist dein Schutz. Jesus bleibet dein Beschirmer, wider alle Seelbestürmer, und bietet Trutz.

3. Fest, fein fest dich angehalten, an die starke Jesus-Treu, laß du, laß du Gott nur walten, seine Güt ist täglich neu: er meynts recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müssen sie zurücke prallen, hab guten Muth.

4. Ein hinein in Gottes Kammer, die dir Jesus auf gethan, klag und sag ihm deinen Jammer, schreye ihm um Hülfe an: er steht dir bey. Wenn dich alle Menschen haßen, kann und will er dich nicht lassen, daß glaube frey.

5. Hoch so hoch du kannst erheben deine Sinnen von der Erd, schwinge dich dem zu ergeben, was du hast der dein ist werth; dein Jesus ist, der um dich so treulich wirbet, und für dich aus Liebe stirbet, drum du sein bist.

6. Auf hinauf, das droben suche, trachte doch allein dahin, wo dein Jesus; sonst verfluche allen schnöden Sündensinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verschwinden, nur bey Jesu ist zu finden die wahre Ruh.

336) Jes. 40, 31. Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie ein Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden.

Mel. Herzlich thut mich verl.

Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich. So oft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott?.

2. Nun weiß ich und glaub feste, ich rühm auch ohne Scheu, daß Gott der höchst und beste, mir gänzlich günstig sey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund wo ich mich gründe, ist Christus und sein Blut, das machet daß ich finde das ewig wahre Guth. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd, was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein' Ehre mein Glanz und schönstes Licht, wenn der nicht in mir wäre, so dürft und könnt ich nicht vor Gottes Augen stehen, und vor dem Sternensitz, ich müßte stracks vergehen, wie Wachs in Feuerhitz.

5. Der, der hat ausgelöschet, was mit sich führt den Tod: der ists, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist roth. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz: die Höll und ihre Flammen, die sind mir nur ein Scherz: kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regiert mir meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeyen, dem, was er in mir schaft, hilft mir das Abba schreyen, aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an einem Orte sich Furcht und Schrecken findt, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind, mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süsses Trost-

wort zu: wie Gott dem Hülfe leiste, der bey ihm suchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht't; wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht: muß ich auch gleich hie feuchten mit Thränen meine Zeit, mein Jesus und sein Leuchten durchsüsset alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet, ein' große schwere Last, zu leiden und zu tragen, gerath in Hohn und Spott, das Kreuz und alle Plagen, die sind sein täglich Brodt.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt: Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt: es koste Leib und Leben, und alles was ich hab, an dir will ich fest kleben, und nimmer lassen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des großen Fürsten, soll mir ein' Hind'rung seyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst und Fährlichkeit, was man nur kann erdenken, es sey klein oder groß, der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Springen, und kann nicht traurig seyn. Ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein; die Sonne die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ; das, was mich singend machet, ist was im Himmel ist.

337) Jes. 8, 9. 10. Seyd böse ihr Völker und gebet doch die Flucht: denn hie ist Immanuel.

In bekannter Melodie.

Schönster Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelentrost! komm, komm nur bald, du hast mir höchster Schatz mein Herz genommen, so ganz für Liebe brennt und nach dir wallt.

Nichts kann auf Erden mir liebers werden, als wenn ich meinen Jesum stets behalt.

2. Dein Nam ist zuckersüß Honig im Munde, holdselig, lieblich, frisch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgenstunde; mein Jesus ist es nur, dem ich vertrau. Denn weicht vom Herzen, was mir macht Schmerzen, wenn ich im Glauben ihn anbet und schau.

3. Ob mich das Kreuze gleich hier zeitlich plaget, wie es bey Christen oft pflegt zu geschehn: wenn meine Seele nur nach Jesu fraget, so kann das Herze schon auf Rosen gehn. Kein Ungewitter ist mir zu bitter, mit Jesu kann ichs fröhlich überstehn.

4. Wenn Satans List und Macht mich will verschlingen, wenn das Gewissensbuch die Sünden sagt: wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Herzen nagt; steh ich doch feste, Jesus, der beste ist der sie alle durch sein Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, hassen und bin dazu verachtet bey jedermann, von meinen Freunden auch gänzlich verlassen: nimmt Jesus meiner sich doch herzlich an, und stärkt mich Müden, spricht: sey zufrieden, ich bin dein bester Freund, der helfen kann.

6. Drum fahret immer hin ihr Eitelkeiten, du Jesu, du bist mein und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du sollt in meinem Herz und Munde seyn: mein ganzes Leben! sey dir ergeben, bis man mich einsten legt ins Grab hinein.

338) Ps. 70, 5. Freuen und fröhlich müssen seyn in dir, die nach dir fragen ꝛc.

Mel. Christus der uns selig.

Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! warum liegst du Gott zum Spott in der Schwermuthshöle? merkst du nicht des Satans List? er will durch sein Kämpfen, deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich: fleuch du alte Schlange, was erneurst du deinen Stich? mach'st mir angst und bange? ist dir doch der

Kopf

Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands, dir entrückt, in den Saal der Freuden.

3. Wirfst du mir mein' Sünden für? wo hat Gott befohlen, daß mein Urtheil über mir ist, von dir soll holen? wer hat dir die Macht geschenkt, andre zu verdammen, der du selbst doch liegst versenkt, in der Höllenflammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs Leid von Herzen: dahingegen nehm ich an, Christi Blut und Schmerzen, denn das ist die Ranzion*, meiner Missethaten: bring ich die vor Gottes Thron, ist mir wohl gerathen. (Das Lösegeld.)

5. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone, sein Verdienst mein Eigenthum, da ich frey in wohne, als in einem festen Schloß, daß kein Feind kann fällen, brächt er gleich davor Geschoß und Gefahr der Höllen.

6. Stürme Teufel und du Tod, was könnt ihr mir schaden? deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seiner Gnaden, der Gott, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

7. Schreye, tolle Welt, es sey mir Gott nicht gewogen, es ist lauter Teuscherey, und im Grund erlogen. Wäre Gott mir gram und feind, würd er seine Gaben, die mein eigen worden seynd, wohl behalten haben.

8. Denn was ist im Himmelszelt? was im tiefen Meere? was ist Gutes in der Welt, daß mir nicht gut wäre? weme brennt das Sternenlicht? wozu ist gegeben Luft und Wasser? dient es nicht mir und meinem Leben.

9. Weme wird das Erdreich naß, von dem Thau und Regen? weme grünet Laub und Graß? weme füllt der Segen Berg und Thäler, Feld und Wald? wahrlich mir zur Freude: daß ich meinen Aufenthalt hab und Leibes Weide.

10. Meine Seele lebt in mir, durch die süsse Lehren, so die Christen mit Gebühr alle Tage hören. Gott eröfnet früh und spat meinen Geist und Sinnen, daß sie seines

Gei-

Geistes Gnad in sich ziehen können.

11. Was sind der Propheten Wort, und Apostel Schreiben, als ein Licht am dunkeln Ort, Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finsterniß, und in Glaubenssachen, das Gewissen fein gewiß und recht feste machen.

12. Nun auf diesen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe, sehe, wie der Höllenhund zwar dawider wüte; gleich wohl muß er lassen stehn, was Gott aufgerichtet; aber schändlich muß vergehn, was er selber dichtet.

13. Ich bin Gottes, Gott ist mein; wer ist der uns scheide? dringt das liebe Kreuz herein, mit dem bittern Leide, laß es dringen, kömmt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geschwind ein Loch, wenn es Gott will wenden.

14. Kinder, die der Vater soll ziehn, zu allem Guten die gedeyen selten wohl ohne Zucht und Ruthen: bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd, auf was guts will ziehen.

15. Es ist herzlich gut gemeynt, mit der Christen plagen, was hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; sondern hat vollkommne Lust, dort in Christi Garten (dem er einig recht bewußt) endlich zu gewarten.

16. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach sie sich sehnen; denn es kommt die Erndtezeit, da sie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ey so faß, o Christenherz: alle deine Schmerzen, wirf sie fröhlich hinterwärts, laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr, gieb dem großen Namen deines Gottes Preiß und Ehr, Gott wird helfen, Amen.

339) Hib. 27, 3. Bis daß mein Ende kommt, will ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit.

In bekannter Melodie.

Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straßen, da ich sonst irret sehr, er reicht mir seine

Hand,

Hand, den Abend als den Morgen thut er mich wohl versorgen, sey wo ich woll' im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde, und Wohlthat all verkehrt, so find't sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad gewehrt, hilfet aus aller Noth, erret't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen, in meiner schweren Zeit, es kann mir nicht gereuen, er wendet alles Leid: ihm sey es heimgestellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, sey Gott dem Herrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist, er meynts gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n allerliebsten Sohn, durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret; lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, für das er uns geschenkt: das ist eine selge Stunde, darinn man sein gedenkt, sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden, wir sollen selig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, wed'r Ehr noch Guth bestehet, welchs sonst wird groß geacht't: wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben, wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrah'ms Schooß, der Leib wird neu geboren, von allen Sünden loß, ganz heilig rein und zart, ein Kind und Erb des Herren, daran muß uns nicht irren, des Teufels listig' Art.

8. Darum ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verschulde, kommt doch die Ewigkeit, so aller Freuden voll, dieselb ohn einigs Ende, dieweil ich Christum kenne, mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat, sein Sohn hat Guts die Fülle, erworben aus Genad, auch Gott der heilge Geist

im.

im Glauben uns regiere, zum Reich des Himmels führe; ihm sey Lob, Ehr und Preiß.

340) 2. Cor. 6, 10. Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Mel. Fröhlich soll mein Herze.

Warum sollt ich mich denn grämen, hab ich doch, Christum noch; wer will mir den nehmen? wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf den Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem: nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein, Gott allein ist, der mirs gegeben; will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, bringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? der es schickt, der wirds auch wenden, er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen, oft ergötzt, sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? fromm ist Gott und schärft mit Massen, sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten, können mir nichts mehr hier thun als meiner Spotten, laß sie Spotten, laß sie Lachen, Gott mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen, soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen: wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen; schleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kann gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in süssen Schätzen ich mein Herz, auf den Schmerz, ewiglich ergötzen: hier ist kein Recht gut zu finden, was die Welt in sich hält,

hält, muß im Huy verschwinden.

10. Was sind diese Lebensgüter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt Christus wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden; du bist mein, ich bin dein, Niemand kann uns scheiden: ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umpfangen.

Vom Lobe Gottes.

341) Ps. 100, 2. Dient dem Herrn mit Freuden, kommt für sein Angesicht mit Frohlocken.

Mel. Gott des Himmels und.

Alle Welt, was lebt und webet, und in Feld und Häusern ist, was nur Stimm und Zung erhebet, jauchze Gott zu jeder Frist: diene ihm, wer dienen kann, kommt mit Lust und Freud heran!

2. Sprecht: der Herr ist unser Meister, er hat uns aus Nichts gemacht. Er hat unsre Leib und Geister an das Licht hervor gebracht; wir sind seiner Allmacht Ruhm, seine Schaaf und Eigenthum.

3. Gehet ein zu seinen Pforten, geht durch seines Vorhofs Gang: lobet ihn mit schönen Worten, saget ihm Lob, Preiß und Dank: denn der Herr ist jeder Zeit voller Gnad und Gütigkeit.

4. Gott des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und heilger Geist, daß dein Ruhm groß bey uns werde, Beystand selbst und Hülf uns leist! gieb uns Kräfte und

Begier,

Begier, dich zu preisen für und für.

342) Ps 116, 12. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat die er an mir thut.

Mel. Valet will ich dir.

Auf, auf mein Geist zu loben, dem, der heißt Zebaoth, dem großen Herrn dort oben, dem allerhöchsten Gott: der dir hat lassen werden, was du aus Gnaden bist; und so viel Jahr auf Erden das Leben dir gefrist.

2. Ach Gott, von grosser Güte! wie soll ich immer dir mit Herz, Sinn und Gemüthe seyn dankbar nach Gebühr? du hast mich wunderbarlich erschaffen durch dein Wort, und bis daher zu wahrlich erhalten, fort und fort.

3. Und ob ich schon gewichen von dir, durch Sündenschuld, hast du es doch durchstrichen, erzeiget Gnad und Huld, durch Christum, der geworden, für allen auch für mich ein Mittler, in den Orden der Menschen, wunderlich.

4. Der hat die Schuld versöhnet, bey Gott, und uns befreyt, da er am Kreuz verhöhnet, verspott ward und verspeyt. Mein Gott, wie soll ich danken dir gnugsam für die That! hie weiß ich keine Schranken; drum lob' ich früh und spat.

5. Doch, Herr, wenn ich betrachte mein Lob, es ist zu schlecht, weil ich dich oft verachte, in dem mein Thun nicht recht: die Jahre meiner Jugend ich stündlich durchgebracht, gelebet ohne Tugend dein Wort und Rath veracht.

6. Ach da ich schon die Jahren der Mannheit hab erreicht, nicht gnugsam lassen fahren worzu ich war geneigt. Ach Herr, vergieb die Sünden, die herzlich ich bereu, und laß mich Gnade finden, durch Christum mir verzeih.

7. Neig auch mein Herz und Sinnen zu dir und deinem Wort: daß ich all mein Beginnen stets richt zu dir mein Hort; die Sünde flieh und meide, und hasse solche Weg', dadurch ich selbst mich scheide, von deinem Wahrheitssteg.

8. Das Wollen mir verleihe, gieb auch das Thun dabey, vom Bösen mich befreye,

freye, zum Guten mich erneu: lehr mich recht widerstehen meiner Verdorbenheit, und stetig auf dich sehen, zum Dienst dir seyn bereit.

9. Bis ich dein Antlitz sehen mög, in Gerechtigkeit, und zu der Freud eingehen, die währt in Ewigkeit: da soll dein Lob erschallen, mein Mund soll preisen dich, nach deinem Wohlgefallen, und rühmen inniglich.

10. Dich, Vater in dem Throne des Himmels, groß von Macht, der du in deinem Sohne hast alles wiederbracht, und auch den Geist gegeben, der uns erhält bey dir, zum ewig selgen Leben: drum lob' ich für und für.

Nach überstandner Krankheit.

343) Ps. 103, 2. Lobe den Herren meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Mel. Der lieben Sonnen Licht.

Auf, auf! mein hoch erfreuter Sinn, und ihr erlößten Glieder, kommt, eilt zu eurem Jesu hin, und werft euch vor dem nieder, der euch aus Weh und Noth, ja aus dem nahen Tod, durch seine starke Jesus-Macht, zur vorigen Gesundheit bracht.

2. Ein solcher, Seele, ist dein Hirt, wo findst du seines Gleichen? der wenn er in der Wüsten führt, wenn Erd und Himmel weichen, sein Schäflein freundlich trägt es auf die Schultern legt; und wenn er nur ein Wörtlein spricht, die Schmerzen lindert, stillt und bricht.

3. Wie elend warst du zugericht! wie hart lagst du darnieder! wie sorgt man für dein Augenlicht! wie starrten deine Glieder! du warst in diesem fast dir selbsten eine Last, und recht, vom Kopf bis an dem Fuß, ein schmerzensvoller Lazarus.

4. Nun aber bist du so gesund, als wärst du nicht gewesen; es ruft dein hocherfreuter Mund: wie bald bin ich genesen! kein Glied, wies sonst geschicht, ist häßlich zugericht; dein Leib stellt sich gesunder dar, als er vor seiner Krankheit war.

5. Nun Seele, sag, wer hats gethan? wem dankst du dein Genesen? bist du? sinds

Menschen? sage an! ists Jesus nicht gewesen? ja, ja dies fromme Lamm, dein treuer Bräutigam: der ist es, er ists ganz allein; wie willst du ihm nun dankbar seyn?

6. Ach glaube könnte jedes Glied mit tausend Zungen singen; und ihm ein immer während Lied für sein Erbarmen bringen: erhübst du Tag und Nacht, wie ers so wohl gemacht, stimmt Erd und Himmel gleich mit ein; so würd es doch zu wenig seyn.

7. Inzwischen soll mein froher Geist nicht gänzlich stille schweigen: so lang mein Gott mich wallen heißt, will ich mit Dank bezeigen, was seine Hand gethan. Ich weiß, du nimmst es an, mein Arze, mein Hirt, mein Heil, mein Licht, dein holdes Ohr verschmäht es nicht.

8. Das Leben, das du mir verlängt, will ich dir wieder geben. Die Jahre die du mir geschenkt, dir nur zur Ehre leben. Doch gieb, ach gieb mir Kraft! die solches in mir schaft: weil du, so willig auch mein Geist, doch meines Geistes Ohnmacht weißt.

9. Den Leib den du gesund gemacht, laß dir ein Opfer werden: und nebst der Seelen Tag und Nacht, mit Wort, Werk und Geberden, nur thun, was dir gefällt: bis er in jener Welt von Weh und Schwachheit ganz befreyt, dir ewig Halleluja schreyt.

344) Ps. 146, 2. Ich will den Herrn loben, so lang ich lebe, und meinen Gott lobsingen, so lang ich hie bin.

Mel. Valet will ich dir geben.

Du meine Seele, singe! wohlauf und singe schön, dem welchem alle Dinge zum Dienst und Willen stehn. Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd, ich will ihn herzlich loben, so lang ich leben werd.

2. Ihr Menschen laßt euch lehren, es wird euch nützlich seyn, laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein; verlasse sich ja keiner auf Fürsten Macht noch Gunst weil sie wie unser einer, nichts sind als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen und sinken in den den Tod, er muß den Geist auslassen, selbst werden Erd

und Koth; allda ists dann geschehen mit seinem klugen Rath, und ist frey klar zu sehen wie schwach sey Menschen That.

4. Wohl dem der einzig schauet nach Jacobs Gott und Heil: wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Guth erlesen, den schönsten Schatz geliebt, sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht: das weisen die Geschäfte, die seine Hand gemacht, den Himmel und die Erde, mit ihrem ganzen Heer, der Fisch unzählich Heerde, im großen wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, all denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. Gott hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschicht, und wer Gewalt muß leiden, den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod. Er nährt, und giebet Speisen, zur Zeit der Hungersnoth, macht schöne rothe Wangen, oft bey geringem Mahl: und die da sind gefangen, die reißt er aus der Quaal.

8. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht; und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht. Er liebet alle Frommen, und die ihm günstig seynd, die finden, wenn sie kommen, an ihm den besten Freund.

9. Er ist der fremden Hütte; die Wäysen nimmt er an; erfüllt der Wittwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann. Die aber, die ihn hassen, bezahlet er mit Grimm; ihr Haus, und wo sie sassen, das wirft er um und um.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm. Der Herr allein ist König, ich eine Wiesenblum: jedoch, weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ists billig, daß ich mehre sein Lob vor aller Welt.

345) Ps. 92, 2. Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und lobsin-

singen deinen Namen du höchster.

Mel. Nun danket alle Gott.

Es ist ein köstlich Ding dem höchsten Dank erweisen, und seines Namens Ruhm vor allen Völkern preisen; sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn, weil es so lieblich ist, so unaussprechlich fein.

2. Ob Gott zwar nicht bedarf, daß ihn lobt unser einer, denn er wird ja dadurch nicht gröſſer oder kleiner: so ist doch nöthig uns, zu loben dessen Werk, der unser Trost in Noth, in Schwachheit unsre Stärk.

3. Herr Zebaoth, thu auf die Lippen meines Mundes, zum Preise deiner Lieb, und groſſen Gnadenbundes! denn ohne dich klingt nichts, was meine Zunge singt, nur du schafft, daß mein Lied zu deinem Throne dringt.

4. Wenn dein Geist mich nur läßt ein Halleluja lallen, so wird in Christo dir mein kindisch Werk gefallen. Du weißt die Schwachheit wohl, an der ich bin geschnürt, drum nimm mein Wollen auf, ob dir schon mehr gebührt.

5. Der Kinder Abba wird von dir ja nicht vernichtet, aus ihrem Mund hast du ein Lob dir zugerichtet: die Kindheit rühmet dich, so noch an Brüsten liegt, weil dich der gute Will' anstatt der That vergnügt.

6. Verleihe, daß ich dich aus reinem Herzen ehre, und daß ich wie ein Kind, in Demuth zu dir kehre. Richt auch aus meinem Mund ein Lob dir selber zu, und gönne mir, daß ich an deinen Brüsten ruh.

7. Laß mich ein Säugling seyn der weisen Gottes Güte, der edle Himmelssaft erquicke mein Gemüthe. Die Brüste Gottes sind viel lieblicher denn Wein: vor seiner Weisheit kann kein Reichthum köstlich seyn.

8. Laß deiner Weisheit Milch mein Herze ganz durchsüssen, laß sie in meine Seel und mein Gemüthe flieſſen: aus diesem Brunnen quillt der Ruhm, der dir behagt, tränk der mich, so wird dir beliebter Dank gesagt.

346) Klagl. 3, 22. Die Güte des Herrn ist daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Groß ist Herr deine Güte, sehr groß ist deine Treu, in der gerechten Hütte zeigt sie sich täglich neu, wenn sie in aller Noth abwendet Angst und Leiden, durch Trübsal führt zur Freuden, und zwinget auch den Tod.

2. Wie sollt ich denn nicht haben an dir, Herr, meine Lust, der du durch deine Gaben mir so viel gutes thust? du giebest mir allein, wodurch mein Wunsch erfüllet, und ich kann fröhlich seyn.

3. Dir, Herr, und deinem Leiten, befehl ich meine Weg, in schweren Unglücks-Zeiten auf dich die Sorg ich leg, in Hofnung, daß du mich wohl kannst davon befreyen, und durch ein gut Gedeyen, ergötzen mildiglich.

4. Ja du kannst alles machen, und bleibt auch gut gemacht, du führest alle Sachen, wie sie dein Rath bedacht. Thu solches auch an mir, so soll mein Herz mit Springen, von deiner Güte singen, und freudig danken dir.

347) Ps. 145, 21. Mein Mund soll des Herrn Lob sagen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

Mel. Mein' Seel erhebet den.

Im Staub lobt meine Seel, dich Herr Immanuel, Schöpfer der Welt und Erde! lobt Menschen! mehr und mehr, das seines Namens Ehr hoch ausgebreitet werde.

2. Dankt Gott, der, was nur lebt, sich reg't, bewegt und bebt, erschuf und hat erhalten. Er hat durch seine Macht uns selbst ans Licht gebracht, und läßt sein' Güt' uns walten.

3. Macht Gottes Ehre groß, der aus ein'n Erdenkloß, euch zu sein'm Bild formirte; daß seine Herrlichkeit von dem werd ausgebreit't, den selbst sein Gleichniß zierte.

4. Lobt Gott demnach und ehrt, der euch als Vater nährt, und so gar mildreich speiset. Der euch in Nöthen schützt, was Leib und Seele

nützt euch giebt, rühmt ihn und preiset.

5. Ein Land wo Honig fließt, Milch, Brod und Nahrung ist; wie Eden anzuschauen, worauf sein Aug selbst sieht sein' Hülf und Gnade blüht, dies Land läßt er uns bauen.

6. Bringt Gott doch regen Dank ihr Menschen, Lebenslang. Laßt seinen Geist euch treiben; dankt ihm für alle Gnad, und gütige Wohlthat; so wird er gnädig bleiben.

7. Er sandt auch seinen Sohn, vom höchsten Allmachts-Thron, euch Lösung Heil und Leben, (als er euch sah verachr't, in eurem Blut verschmache't) durch seinen Tod zu geben.

8. Der machte durch sein Blut auch alle Schulden gut, und wusch euch von den Sünden. Er mußt durch bittres Leid euch zu der Seligkeit befreyen und entbinden.

9. Der Gottes Wort euch lehrt, damit die Seele nährt. Ja seinen Geist gegeben, der Sünde, Höll und Welt, und was sich gegen stellt, mit Kraft zu widerstreben.

10. Er weid't euch wie ein Hirt, des Treu nie müde wird, an klaren Wasserbächen, wo Wohl und Leben fließt, und was ersprießlich ist nicht läßt der Seel gebrechen.

11. Dankt ihm, er lässet euch, Palmen an Bächen gleich, in seinen Vorhof grünen: doch aber seyd zugleich, an Tugendfrüchten reich, um lobend ihm zu dienen.

12. Ihr Frommen, lobt den Herrn, den König hoch in Ehr'n, in eurem ganzen Leben; dankt ihm herzinniglich, sein' Güt' währt ewiglich. Laßt uns ihm Ehre geben.

13. Bis daß wir mit der Schaar, der Engel immer dar den Vater mögen loben. Das hilf uns Gottes Sohn! der uns des Lebens Kron im Himmel aufgehoben.

348) Ps. 100, 4. Gehet zu seinen Thoren ein mit danken, zu seinen Vorhöfen mit loben, danket ihm, lobet seinen Namen.

In bekannter Melodie.

Lasset uns den Herren preisen, und vermehren :,: sei-

seinen Ruhm! stimmet an die süssen Weisen, die ihr seyd seyn :,: Eigenthum! ewig währet sein Erbarmen, ewig will er uns umarmen, mit der süssen Liebeshuld, nicht gedenken unsrer Schuld. Preiset ewig :,: seinen Namen, die ihr seyd von Abrah'ms Saamen: rühmet ewig seine Werke, gebet ihm Lob :,: Ehr und Stärke.

2. Ehe noch ein Mensch geboren, hat er uns zuvor erkannt, und in Christo auserkohren, seine Huld uns zugewandt. Selbst der Himmel und die Erden müssen uns zu Dienste werden, weil wir durch sein liebstes Kind seine Kinder worden sind. Ewig solche Gnade währet, die er uns in ihm bescheret: ewig wollen wir uns üben, über alles ihn zu lieben.

3. Ja wir wollen nun mit Freuden zu dem lieben Vater gehn, uns in seiner Liebe weiden, wie die thun so vor ihm stehn, heilig, heilig, heilig singen, Halleluja soll erklingen unserm Gotte und dem Lamm, unserm holden Bräutigam. Lasset seinen Ruhm erschallen und erzählt sein Werk vor allen, daß er ewig uns erwählet und zu seinem Volk gezählet.

4. Lernet euren Jesum kennen, der euch theuer erkaufet hat: lernet ihm fein lieblich nennen euren Bruder, Freund und Rath, euren starken Held im Streiten, eure Lust in Fröhlichkeiten, euren Trost und euer Heil, euer allerbestes Theil. Ewig solche Güte währet, die euch durch ihm wiederfährt; ewig soll das Lob erklingen, daß wir ihm zu Ehren singen.

5. Tretet nur getrost zum Throne, da der Gnadenstuhl zu sehn: es kann euch von Gottes Sohne nichts als Lieb und Huld geschehn. Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umpfangen, und das allerhöchste Gut uns mittheilen durch sein Blut. Große Gnad ist da zu finden, er will sich mit uns verbinden, und soll niemals etwas können uns von seiner Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die Fülle seiner Gottheit aufgethan, und das ist sein ernster Wille, daß nun komme Jedermann; keiner soll sich

hiebey schämen, sondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Herze hat, wird aus seiner Fülle satt; ewig solche Fülle währet, die uns so viel Gut's bescheret; Wollust die uns ewig tränket, wird uns daraus eingeschenket.

7. Nun du Liebster, unser Lallen, damit wir dir dankbar seyn, laß dir gnädig wohl gefallen, bis wir alle insgemein ewig deine Gütigkeiten mit gesammten Lob ausbreiten, da wir werden Gloria singen und Halleluja, Preis, Ehr, Ruhm, Dank, Macht und Stärke; und was rühmet seine Werke, werde unserm Gott gegeben, laßt uns ihm zu ehren leben.

349) Ps. 68, 27. Lobet Gott den Herrn in den Versammlungen, für den Brunn Israel.

Mel. O Mensch bedenk das.

Lobt unsern Gott im Himmelsthron, und singt mit andachtsvollen Thon, ja lobet all' vereinet: du heilger Vater, Sohn und Geist, dreyeinger Gott sey hoch gepreißt, ders mit uns treulich meynet! merk auf uns, wir erscheinen hier, des Herzens Knie beugt sich für dir, blick auf uns Herr von oben; und reinge Lippen, Zung und Mund, zusammt den innern Herzensgrund: daß wir dich feurig loben.

2. Ja preisen auch zu jeder Frist, denn wir erkennen, daß du bist, allmächtig, schrocklich, gütig. Mehr als ein Quell, ein' Gnadenfluth, von dem all Leibs- und Seelen-Gut uns herfleußt überflüßig. Du lebst und herrscht von Zeit zu Zeit drum soll auch deine Herrlichkeit, der ganze Weltkreis loben. Durch alles was das Rund der Welt, Erd, Meer und Himmel in sich hält, werd' stets dein Ruhm erhoben.

3. Uns sonderlich verbind't die Pflicht, dir, durch ein reges Lobgedicht, Dank, Ehr und Preis zu geben: denn deine Hand hat uns bereit't, zum Bildniß deiner Herrlichkeit; erhält auch unser Leben. Was Leib und Seel nur fruchten kann, gedeyt von deiner Huld uns an. Dein Sohn hat uns entladen, von Sünde, Tod und Höllenpein. Durch seinen

nen Tod bracht er allein uns wieder zu Genaden.

4. Denn da wir war'n in Sünden tod, befreyt' er uns von aller Noth; hat uns von Strick entbunden. Es kam dein allerliebster Sohn, zu uns vom höchsten Himmelsthron zum Arzt für unsre Wunden. Ach, dieses Samaritterherz! des Seel selbst schmerzte unser Schmerz, der wollt selbst für uns sterben; damit wir frey von Satans Reich, von Sünd und Straf, mit ihm zugleich seyn möchten Himmels-Erben.

5. Du lässest nicht verloren seyn, mein Jesu, die durch Tod und Pein, erkauft und auserkohren! dein Wort uns lehrt und unterweißt. Laß (ob wir dich nicht gnug gepreißt:) uns doch nicht seyn verloren. Die Sünde, welche wir begehn, will über unser Haupt fast stehn; ja gar zum Himmel reichen. Doch unsre schwarze Schuld wird gut, wird nur dein rosinfarbnes Blut, in Gnaden sie bestreichen.

6. Hebt demnach gläub'ger Christenhauf, vor Gott rein' Händ und Herzen auf, laßt Andachtslieder klingen. Preißt ihm im Geiste immerdar, den Herrn, der kommt, und ist, und war, den Schöpfer aller Dinge. Lob, Ehre, Dank und Herrlichkeit, sey dir, o Gott in Ewigkeit, in Jesu Christi Namen: bis daß wir ewiglich bey dir im Himmel mögen für und für, ohn Ende rühmen, Amen.

350) Ps. 89, 16. Wohl dem Volk das jauchzen kann, sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln.

Mel. Nun lob mein' Seel den.

Man lobt dich in der Stille, du hoch erhabner Zions Gott, des Rühmens ist die Fülle vor dir, o Herr Gott Zebaoth! du bist doch Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht; in Trübsal und Beschwerden läß'st du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor Jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kann.

2. Es müssen, Herr, sich freuen von ganzer Seel und jauchzen schnell, welch unaufhörlich schreyen: gelobt sey

der Gott Israel! sein Name werd gepriesen, der große Wunder thut, und der auch mir erwiesen, das, was mir nütz und gut. Nun das ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb, und niemals von ihm scheide, so lang ich leb und schweb.

3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget; nun wie vergelt ichs dir? ach! bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preisen weit und breit, dich, Herr, mein Gott, im Leben, und dort in Ewigkeit.

351) Der neunte Psalm ganz.

Mel. Herr ich habe mißgeh.

Mein Dankopfer, Herr! ich bringe, so mir recht von Herzen geht, über deine Wunderdinge wird mein Geist zu dir erhöht, Gott! ich freue mich; mein Leben ist ganz deinem Lob ergeben.

2. Daß du meine stolze Feinde hinter sich getrieben hast, daß, der mich zu fällen meynte, und nicht hatte Ruh noch Rast, nun von dir, o Gott, sammt allen, selbst umkommen und gefallen.

3. Denn du führest meine Sache, und mein Recht so herrlich aus, daß man sieht, dein sey die Rache, und ein jeder merke draus, wie du dich gesetzt, das Dichten aller Menschen selbst zu richten.

4. Der Herr ist ein Schatz der Armen, und ein Schild in aller Noth, seine Gnad und sein Erbarmen steht mir bey bis in den Tod, die ihn lieben und nicht hassen, will er nimmermehr verlassen.

352) Der Lobgesang Mariä. Luc. 1, 46, 55.

In bekannter Melodie.

Meine Seel erheb't den Herrn, mein Geist soll ihn verehr'n, den höchsten mit Vertrauen. Du Herr mein' Seeligkeit, wollst auf die Niedrigkeit, dein's Dieners Lob auch schauen!

2. Dich großen Herrn der Ehr, dich soll der Völker Heer in allen Ländern loben.

Die

Die Welt, die du gemacht, zeigt deiner Weisheit Pracht, und tausend Allmachtsproben.

3. Dein Name muß allein, bey allen heilig seyn, und ewiglich bekleiben, und dein Barmherzigkeit, wird bis in Ewigkeit bey Gottsfürchtigen bleiben.

4. Die Welt, das große Werk, hat deines Armes Stärk, aus nichts so zugerichtet. Willst du, so wird der Rath der Stolzen, mit der That, in einem Nu zernichtet.

5. Wer sich in Hochmuth bleht, für dir auch nicht besteht: du haß'st der Stolzen Leben. Die Armen nach dem Geist, und Niedren allermeist, pflegst du mein Gott zu heben.

6. Wem hungert, füllt dein Gut. Du stärk'st den schwachen Muth. Den Reichen muß es fehlen, sie bleiben leer und bloß. Was niedrig, machst du groß, und pflegst es zu erwählen.

7. Du denkest früh und spat, an deine große Gnad, einst Israel geschworen. Du schirmst für allem Weh, den Saamen Abrahä, den du dir auserkohren.

353) Ps. 136, 3. Danket dem Herrn aller Herrn denn seine Güte währet ewiglich.

In bekannter Melodie.

Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut, an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an, unzählich viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bey unserm Leben, ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen, hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß sey Gott dem Vater und dem Sohne, und dem der Beyden gleich, im hohen Himmels-Throne, dem dreyeinigen Gott, als er im Anfang war, und ist, und bleiben wird, jezund und immerdar.

354) Sir. 40, 24. Nun danket alle Gott, der große Dinge thut an allen Enden u. s. f.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

Nun

Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt :,:

2. Ermuntert euch und singt mit Schall, Gott unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall, und große Dinge thut.

3. Der uns, von Mutterleibe an, frisch und gesund erhält, und wo kein Mensch nicht helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölichs Herz, erfrische Geist und Sinn, und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz in Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruh'n in Israelis Land; er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil, und wenn wir scheiden von der Erd, bleib er stets unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht, dort in der ewgen Ruh.

355) Ps. 145, 10. Es sollen dir danken, Herr, alle deine Werke, und deine Heiligen dich loben.

In bekannter Melodie.

Nun, lob mein Seel den Herren, was in mir ist den Namen seyn, sein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein, hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß, erret't dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß, mit reichem Trost beschüttet, verjungt dem Adler gleich; der König schafft recht behütet, die leiden in sein'm Reich.

2. Er hat uns wissen lassen, sein heilig's Recht und sein Gericht, dazu sein Güt ohn Massen, es mangelt an sein'r Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er wohl fahren, straf't

straf't nicht nach unsrer Schuld, die Gnad thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold, sein Güt ist hoch erhaben, ob den'n die fürchten ihn: so fern der Ost von Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vater erbarmet, über seine junge Kinderlein: so thut der Herr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, Gott weiß, wir sind nur Staub, gleich wie das Graß zu rechnen, ein fallend Laub, der Wind nur drüber wehet, so ist es nicht mehr da, also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine, steht fest und bleibt in Ewigkeit, bey seiner lieb'n Gemeine, die stets in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten, er herrscht im Himmelreich: ihr starken Engel waltet seins Lobs, und dient zugleich, dem großen Herrn zu Ehren, und treibt sein heilig Wort; mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn, heiligen Geist! der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, gänzlich verlass'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß uns'r Herz, Muth und Sinn ihm stetig thun anhangen; drauf sprechen wir zu Stund: Amen! wir werdens erlangen, gläub'n wir aus Herzensgrund.

356) Ps. 116, 18. Ich will mein Gelübde dem Herrn bezahlen.

In bekannter Melodie.

Vater Unser im Himmelreich, es ist kein Vater der dir gleich, man findt auf Erden keinen Mann, der solche Gaben geben kann, die du stets deinem Volk erweißt, das dir vertraut, dich herzlich preißt.

2. Mein Gott! ich sag zu jeder Frist, daß du allein mein Vater bist. Sieh nicht an meinen stolzen Sinn, und daß ich gar nicht würdig bin, daß ich dein Kind noch heißen mag, und den so edlen Namen trag.

3. Mir gebührt nicht dein's Kindes Nam, daß man mich nennt nach deinem Saam!

weil

weil ich dein Gut hab allzumal verpraßt bey Babels Sündenmahl. Weil ich so übel hab gethan, so nimm mich nur als Lohnknecht an.

4. Ich hab mit Säuentrübern auch und schlechter Kost gefüllt den Bauch: mit Sauerteich der Heuchellehr, die mich gefeßelt mehr und mehr; ich lästerte, zu meiner Schaam, des Vaters hochgelobten Nam.

5. Mein Herz das ist betrübet sehr, daß ich gesündiget so schwer. Mein Vater! weil ich denn nun hier gesündigt hab allein an dir, so nimm mich, da ich Buß gethan, als einen Tagelöhner an.

6. Du, liebster Vater rufest schon, und nimmst mich an für deinen Sohn; zierst mich mit einem Ring die Hand, kleidst mich mit einem Brautgewand. Dein Lamm ward ohne Schuld geschlacht. Mich hast du für dein Kind geacht.

7. Lob, Ehr und Preiß will ich dafür, dir, Vater, bringen für und für: du hast mich reich und wohl beschenkt mein' Sünd vergeben und versenkt. Sollt ich denn hier nicht dankbar seyn, so müßten selbst die Steine schreyn.

8. Mein Vater! deinen Preiß und Ehr will ich verschweigen nimmermehr: denn stets aus meinem Munde quillt, womit das Herz ist angefüllt, gleich so, wie man der Fluthenlauf nicht hemmen kann und halten auf.

9. Ich nenn dich Vater, als dein Kind, weil ich dein' Lieb so treu befind. Ich bin zwar nicht mehr als ein Knecht, du giebst mir dennoch über Recht, als Vater, Kindeslohn und Gab; ob ichs gleich nicht verdienet hab.

10. Mein Vater, öfters denkt dein Kind, daß wir der Gnad nicht würdig sind: indem du uns so brünstig liebst, und die verborgnen Schätze giebst; die Gnade so die Welt veracht, hast du uns reichlich zugedacht.

11. Mein Gott, ich kann dir nimmermehr gnug geben Ruhm, Dank, Preis und Ehr. Ich lag verschmachtet, hungrig, krank, jetzt hab ich Speis genug und Trank; mein Aug eröfnest du gewiß, ich seh das Licht aus Finsterniß.

12. Wie häßlich wäre mein Vergehn, mein Gott, dein Lob nicht zu erhöhn? weil

Thier und Vögel deinen Preis, durch Loben zu erhöhen weiß: sollt dich nicht loben jeder Frist, der mit Verstand erschaffen ist.

13. Mein Herz, Gott Vater! ist verwundt, weil ich nicht gnug kann machen kund die Wohlthat, die du auf mich geußt; sie kann nie werden gnug gepreißt; die zu erzählen bleibt zu schwer, wenns auch mit Engelzungen wär.

14. Mein Mund kann alles nicht thun kund, was du mir giebst ins Herzens Grund. Du flößt mir so viel Anmuth ein, daß ich vergeß noch hier zu seyn. Ich bin von deiner Liebe wund; mein Seel dürst nach dir jede Stund.

15. O Herr, Gott, Vater, deine Ehr, kann ich gnug preisen nimmermehr. Wenn jeder auf der Erden Rund, nur auch schmeckt wahrer Liebe Grund, so würd dein Lob hoch ausgebreit't, von nun an bis in Ewigkeit.

Nach dem Ungewitter.

357) Luc. 8, 25. Wer ist dieser? denn er gebeut dem Wind und Wasser, und sie sind ihm gehorsam.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Wir haben jetzt vernommen, wie du, Herr Zebaoth, zu uns bist schrecklich kommen, durch Blitz und Feuersnoth. Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülfe zugesendet, wie wir von dir begehrt.

2. Herr, deine Macht wir preisen, dein Zorn ist uns bekannt; doch thust du uns auch weisen, wie deine Gnaden-Hand, die dich anflehen, schützt. Wer sich zu dir bekehret, der bleibet unversehret, wie sehr es kracht und blitzt.

3. Ist Trübsal da mit Haufen, so denkst du jederzeit an die, so dich anlaufen, hilfst in Barmherzigkeit. Du hast an uns gedacht, wie du des nicht vergessen, der in der Arch gesessen, hast ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter ist vertrieben, durch deine Gnad und Kraft, du bist stets bey uns blieben, hast Sicherheit verschaft, wie du, Herr Jesu Christ, im Schiff dem Meer gedräuet, die Jünger hoch erfreuet, (gewehrt des Teufels List, das du so mächtig bist.)

5. Du

5. Du hast Haus, Hof, Leib, Leben, und was ein jeder hat, mit deinem Schutz umgeben, bey uns, und unsrer Stadt. Dein freundlich Angesicht läßt du uns wieder schauen, die wir uns dir vertrauen mit starker Zuversicht.

6. Dankopfer wir dir bringen für dies, was du gethan: von deiner Hülf wir singen; ach! nimms in Gnaden an, durch Christum deinen Sohn, um seins Verdienstes Willen, der deinen Zorn kann stillen, der wahre Gnadenthron.

7. Ach! Herr, am jüngsten Tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit Donnerschläge anzünde diese Welt; so streck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Morgen-Lieder.

358) Ps. 50, 14. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten seine Gelübde.

Mel. Valet will ich dir geben.

Auf, auf, mein Geist, zu loben! auf, auf und werd erhitzt! bedenke wie von oben der Höchste dich beschützt, hätt' er dir nicht die Wache der Engel zugeschickt, so hätte dich der Drache im tiefen Schlaf erstickt.

2. Dir, dir und deiner Güte, dir, dir mein Gott allein, dir, dir soll mein Gemüthe, von Herzen dankbar seyn? denn du hast mir mein Leben noch bis daher erlängt, und täglich auch darneben viel Wohlthat eingeschenkt.

3. O Herr, der Himmelszelten, wie soll ich nach Gebühr, wie soll ich dir vergelten, was du gethan ak mir? ich bin zwar zu geringe; doch nimm dies Opfer hin, nimm hin, was ich dir bringe, ein'n dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen! ich opfre Herz und Brust.

Brust. Ein kindliches Vertrauen, das, das, ist deine Lust; das, das, laß dir gefallen: wie schlecht es immer scheint, so ist dennoch für allen dies Opfer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich jetzt befinde, wie sie mein Herz betrübt; verzeihe mir und dämpfe all' üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe. O Herr verzeihe mir.

6. Send auch auf meinen Wegen mir deinen Engel zu, und sprich du selbst den Segen, zu allem was ich thu: Herr, sende du mir Kräfte, von deiner Himmelshöh, auf daß all mein Geschäfte, gewünscht von statten geh.

7. Gieb mir für allen Dingen, getrosten Muth und Geist, dies freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt: laß mich in guten Tagen nicht übermüthig seyn, und laß mich auch nicht zagen, bringt gleich ein Kreuz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande, ich thu was dir gefällt, auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt: richt, Herr, mein ganzes Leben, nach deinem Willen ein; laß auch mein Haus darneben vor dir gesegnet seyn.

9. Gieb, daß im Kreuz und Glücke ich stets so leben mag, daß ich all' Augenblicke denk an den letzten Tag: und wenn er wird einbrechen, so gieb, daß ich erfreut von Herzen könne sprechen: komm, Herr! ich bin bereit.

359) Joh. 8, 12. Jesus sprach: ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Mel. Christus der uns selig.

Christe wahres Seelenlicht, deiner Christen Sonne, o du klares Angesicht, der betrübten Wonne! deiner Güte Lieblichkeit ist neu alle Morgen, in dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom Sündenschlaf; der du bist das Leben, neues Leben in mir schaff; denn hast du gegeben dieser Welt das Sonnenlicht, welches all' erfreuet, wirst du mich ja lassen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht sieht man kein Licht, ohne Gottes leuchten sieht kein Mensche Christum nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmels-Thau seiner süssen Lehre; drum Herr Christe auf mich schau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein innerstes Gemüth in dir sich, erquicke, und die süsse Himmelslust, mit Begierde schmecke, sonsten sey mir nichts bewust, so da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir seyn Hoffart, Augenweide, Fleischeslust und allen Schein, Jesu, mir verleide, damit sich die Welt ergötzt, zu ihr'r selbst Verderben; denn was sie fürs beste schätzt, machet ewig sterben.

6. Nun so bleibe stets mein Licht, Jesu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide, ich in weisser Kleider Pracht werde freudig springen, und daß Gott es wohl gemacht ohn aufhören singen.

360) Ps. 91, 11. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Mel. Der Tag ist hin.

Das walte Gott, der mich aus lauter Gnaden erhalten hat vor Leibs- und Seelenschaden: ich lobe dich, weil deine Güt und Treu ist mit der Morgensonne wieder neu.

2. Ich bin, o Herr, zu solcher Gnadengabe viel zu gering, die ich empfangen habe: was soll mein Herz hergegen legen dar, als Lob und Dank auf deinen Dankaltar?

3. Nimm gnädig an das Opfer meiner Lippen, daß ich dir bring auf dieser Erden klippen; entzünd in mir das Herz in deiner Brunst, auf daß ich stets empfinde deine Gunst.

4. Weil ich noch hier auf Erden hab zu wallen, so laß mich doch in keine Sünde fallen; gieb, daß ich stets denk an des Lebens End, und meinen Sinn nach deinem Willen wend.

5. Befiehl, daß deiner Engelschaar mich leite, und wider meine Feinde siegend streite: denn, wenn du dich nicht nimmest meiner an, so weiß

ich

ich wohl, wie leicht ich fallen kann.

6. Ach! sind vor dir die Sperling hoch geachtet, hast du die Zahl der kleinsten Haar betrachtet; so wird bey dir auch nicht vergessen seyn, den du in deine Hand geschrieben ein.

7. Laß deine Güt ob allen Frommen walten, du kannst sie wohl in Noth und Tod erhalten; regier uns, Herr, wir warten deiner Gnad, und treten frisch auf unser Dienstes Pfad.

361) Ps. 38, 10. Herr, vor dir ist all mein Begierd, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.

Mel. Wie lieblich und wie fein.

Die Nacht ist nun dahin, die Sonne scheinet wieder: wohlauf demnach mein Sinn, bring frohe Dankes-Lieder; eh du zu Werk und Pflichten gehst, knie vor Gott erst her, daß er dein Thun und dichten zu seiner Ehren kehr.

2. Hilf, hilf, Herr, reich dein Ohr! den Tag recht zu vollführen! ich bin schwach, wie ein Rohr, laß mich dein Geist regieren. Lenk mein Herz und Gedanken, mein Gott nach deinem Rath: und laß mich niemals wanken, vom schmalen Lebenspfad.

3. Dein' Gegenwärtigkeit, laß mir im ganzen Leben, bey jedem Fall und Zeit, in Herz und Auge schweben: daß vor dein Angesichte, die Sünd ich flieh und meid' und einst auch dem Gerichte entgeh in Ewigkeit.

4. Mein Gott! laß meinen Geist, mit dir allein nur sprechen, dich lieben allermeist, und Erdenliebe brechen. Laß mein Gebete siegen, es steigt in Andachtsglut; und mich in dir vergnügen, mein Gott, mein höchstes Gut.

5. Ach, laß das Freudenöhl, dein Geist, mich nicht verlassen! wo würde meine Seel sonst Trost in Aengsten fassen? wo könnte ich Friede finden, in letzter Todespein? ich würd, gleich einem Blinden, ohn sichren Leitsmann seyn.

6. Der Weg zur engen Pfort, ist von gar schmaller Breite, und schlüpfrig fort und fort, Feind, Sturm und

Angst zur Seite. Mein Gott, hör meine Bitte: send deinen Geist mir zu, daß er mich stets behüte, und bring zur Himmels Ruh.

7. Laß ferner mich, mein Hort, in deiner Lehr stets üben, der Seelenspeis', dein Wort, und theures Zeugniß lieben. Sey meiner Augen Kerze, die recht zu gehn mich lehrt; mein alles, das mein Herze liebt, fürcht und kindlich ehrt.

8. Herr, mach mein Herze rein, von Sündendorn und Hecken; daß Sünd und Welt, darein sich nicht mehr kann verstecken. Mach es zur guten Erde, die selbst dein Geist bethaut, die dir zur Ehre werde, und Frucht zum Leben baut.

9. Ja, daß dein Aug es seh, auch tausend Früchte trage, und tief gewurzelt steh, bey Leiden, Kreuz und Plage. O Gott erhör mein Bitten, wenn ich dich hier ruf an, bis ich, in jenen Hütten, dich ewig rühmen kann.

362) Ps. 119, 97. Wie hab ich dein Gesetz so lieb, täglich rede ich davon.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw.

Gott der du selber bist das Licht, des Güt und Treue stirbet nicht, dir sey jetzt Lob gesungen, nach dem, durch deine große Macht, der helle Tag die finstre Nacht so kräftig hat verdrungen, und deine Gnad und Wunderthat, mich, da ich schlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, o Vater, für des Satans Trutz, mit Freuden aufersehen, damit ich diesen ganzen Tag, dich ja mit meinem Nutzen mag im Glauben fröhlich sehen, für allem sey du selber mir das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubenslicht in mir bewahr, o stärk und mehr' es immerdar, erwecke Treu und Liebe, die Hofnung mach in Nöthen fest! hilf, daß ich mich aufs allerbest auch in der Demuth übe, daß deine Furcht stets vor mir steh, und ich auf guten Wegen geh.

4. Herr! halte meinen Gang gewiß, treib aus von mir die Finsterniß und Bosheit meines Herzens. Behüte mich den ganzen Tag für Aberglauben, Zorn und Plag, auch

für

für verbotnem Scherzen, bewahre mich für stolzer Pracht, und allem, was mich lüstern macht.

5. Gieb, daß ich dir gehorsam sey, und mich für Zank und Hader scheu, auf daß der Sonnenstrahlen mich diesen Tag nicht zornig sehn, und nachmals traurig untergehn. Ach! laß mich nicht bezahlen dem Nächsten seine Bitterkeit mit Feindschaft, Hader, Grimm und Neid.

6. Für Unzucht und für böser Lust, für Kargheit und des Geitzes Wust behüte mich in Gnaden. Gieb, daß die Falschheit dieser Zeit, zusamt der Ungerechtigkeit mein Herz ja nicht beladen. Ach! daß dein heilges Angesicht doch solche Sünd erblicke nicht.

7. O treuer Gott! erweck in mir nur einen Hunger stets nach dir, daß mich die Welt verliere: auch lehre mich, du starker Held, zu thun allein was dir gefällt, dein guter Geist mich führe, damit ich außer bösem Wahn stets wandeln möz auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engelschaar, daß sie mein Leben für Gefahr den ganzen Tag beschützen, und auf den Händen tragen mich, daß nicht der Satan grausamlich mich könn allhie beschmitzen; so werd ich gegen Löwen stehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater! hin mein Herz, Gedanken, Muth und Sinn, daß ich dir ganz vertraue: behüt auch du, getreuer Hort! mein Dichten, Reden, Werk und Wort, daß es nur stetig schaue auf deines theuren Namens Ehr, auch meines Nächsten Nutz vermehr.

10. Herr Jesu Christe! laß allein mich armen ein Gefäße seyn und Werkzeug deiner Gnaden; richt all mein Thun, Beruf und Stand, halt über mir dein Hülf und Hand, so kann mir niemand schaden. Du wollest auch genädiglich für dem Verläumder schützen mich.

11. Mit Herz und Mund ich dir befehl, Herr Jesu Christ! mein Leib und Seel, auch Ehr und Gut darneben: wenn ich nun sitze, geh und steh, alsdenn so schaffe, daß ich seh, Herr, über mir dich schweben. Gieb ja, daß dei-

ne Gnadenhand sey nimmer von mir abgewandt.

12. Für bösen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen große Plag, als für des Todes Seuche, für Pestilenz behüte mich, damit sie nicht so grausamlich bey Nacht herumer schleiche. Bewahr uns auch für Kriegesnoth, wend ab den bösen schnellen Tod.

13. Gieb, lieber Herr! zu dieser Frist so viel zum Leben nöthig ist, doch nur nach deinem Willen. Wann du die Speis und Nahrung hie mit Gnaden segnest spat und früh, kannst du uns reichlich füllen, doch daß man deine milde Gab, auch nicht zu einem Mißbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich gesetzt mein Herz, o Vater! gieb zuletzt auch mit ein seligs Ende, auf daß ich deinen jüngsten Tag mit großer Freud erwarten mag. Drauf streck ich aus die Hände. Ach komm Herr Jesu! komm mein Ruhm! und nimm mich in dein Eigenthum.

15. Mein Gott und Vater segne mich, der Sohn erhalte gnädiglich; was er mir hat gegeben; der Geist erleuchte Tag und Nacht sein Antlitz über mich mit Macht, und schütze mir mein Leben. Nur dieses wünsch ich für und für; der Friede Gottes sey mit mir.

363) Pf. 119, 147. Ich komme früh und schreye, auf dein Wort hoffe ich. Mel. Gott des Himmels und.

Gott! des Menschen Licht und Leben, der du durch dein' große Macht mir den Athem hast gegeben, und zur Welt ans Licht gebracht: dir will ich von Herzengrund, jetzt in dieser Morgenstund.

2. O, mein Gott! preisen und loben, deinen Ruhm mit aller Macht stets ausbreiten, weil von oben, du mich diese ganze Nacht, Herr! an Leib und Seel bewahrt, und das Leben mir gespart.

3. Daß Satan mit seine Ränken, und mit seinem feur'gen Pfeil mir nicht können schaden, kränken, und an meiner Seelen Heil hindern, oder schädlich seyn: drum dank ich dir, Gott, allein.

4. Gieb, daß ich an diesem Morgen, und auch ferner mehr

mehr und mehr, recht für meine Seel mag sorgen, folgen dich und deiner Lehr, und so viel ich kann und weiß, leben stets zu deinem Preis.

5. Gieb, daß ich auf meinem Wege, was ich thun und lassen will, nur erwähl die Himmelsstege, und dir möge halten still; was vor gut du siehest ein, laß von mir geübet seyn.

6. Ach, mein Gott! lehr mich bedenken, daß mein Leben sterblich sey. Deine Gnade wollst mir schenken, Geist und Seele ganz erneu; daß ich deine Wege geh, nicht in Furcht und Schrecken steh.

7. Laß mich diesen Tag vollenden nach dein Wort, halt meinen Tritt: deinen Beystand wollst du senden, der mich schützet und behüt't, vor dem was der Seelen kann Schand und Schaden bringen an.

8. Meine Werke wollst du segnen, und regier auch meine Händ: laß des Himmels thau uns regnen, deine Gnad in Zion send. Stärke mich an Leib und Seel; lehr mich halten dein Befehl.

9. Endlich nimm nach diesem Leben mich, Herr! in dein herrlich Reich, da will ich dein Lob erheben, mit den Auserwählten gleich: denn da wird man ungestöhrt, hören was kein Ohr gehört.

364) Ps. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.

In bekannter Melodie.

Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, heiliger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht für Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen, hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes list, mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden, jetzt mit dieser Nacht vergehn, o Herr Jesu! laß mich finden deine Wunden offen stehn, da allein Trost, Hülf und Rath, ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, sey und bleibe du auch heute, mein Beschützer und mein Hort, nirgends als von dir allein kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, sammt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle, unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh, trage nach dem Himmel zu.

8. Da die Auserwählten alle, dich Gott, Vater, Sohn und Geist, loben mit fröhlichem Schalle, Gott der du Zebaoth heißt, heilger, heilger, heilger, Herr, dir gebührt Lob, Preis und Ehr.

9. Höre Gott was ich begehre, Vater, Sohn und heilger Geist, meiner Bitte mir gewähre, der du selbst mich bitten heißt. So will ich dich hier und dort herzlich preisen fort und fort.

365) Dan. 6, 10. Daniel fiel des Tages dreymal auf seine Knie, betete, lobete ꝛc.

In bekannter Melodie.

Ich dank dir lieber Herre, daß du mich hast bewahrt, in dieser Nachtgefehrde, darin ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, darzu in großer Noth, daraus ich bin entgangen, hilfst du mir Herre Gott.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein Gott und Herr, im Himmel hoch dort oben, den Tag mir auch gewehr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag seyn, leit mich in deinen Sitten; und brich den Willen mein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche, von deiner rechten Bahn; der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht gahn, erhalt mich durch

dein

dein Güte, das bitt ich fleißig dich, fürs Teufels List und Wüthen, damit er setzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe, an dein'n Sohn Jesum Christ, mein Sünd mir auch verzeihe allhie zu dieser Frist. Du wirst mirs nicht versagen, wie du verheißen hast, daß er mein Sünd thu tragen, und löst' mich von der Last.

5. Die Hofnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, dazu ein christlich' Liebe, zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm gut's erzeige, such nicht darin das mein, und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen, vor dieser argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht ableiten, von deiner Wahrheit klar, wollst mich auch nicht abscheiden, von der christlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, laß mich nichts von dir wenden, ans End beständig seyn: behüt mir Leib und Leben, dazu die Frucht im Land, was du mir hast gegeben, steht all's in deiner Hand.

8. Herr Christ, dir Lob ich sage, für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigst hast überall, dein'n Namen will ich preisen der du allein bist gut, mit deinem Leib mich speise, tränk mich mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm, die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir im Fried einschlafen, mit Gnaden zu uns eil: gieb uns des Glaubens Waffen, fürs Teufels listig' Pfeil.

366) Ps. 141, 2. Mein Gebet müsse für dir tügen, wie ein Rauchopfer; meiner Hände aufheben wie ein Abendopfer.

In bekannter Melodie.

Ich danke dir, Herr Gott, in deinem Throne, durch Jesum Christum deinen lieben Sohne, daß du mich heut diese Nacht (diesen Tag) hast bewahret, für allem Schaden und für all'r Gefahre; und bitte dich, wollst mir mein Sünd vergeben, behüte

mich auch diesen Tag (diese Nacht) gar eben.

2. Denn ich dir, Herr in deine Händ befehle, mein Leib und Gut dazu auch meine Seele. Dein heiliger Engel zu allen Zeiten, der sey und bleib bey mir auf allen Seiten, auf daß der böß' Feind so arg und geschwinde, ganz keine Macht an mir zu üben finde.

3. Ich bitte auch, Herr Gott für alle Menschen, insonderheit für alle fromme Christen, für alle meine Blutsfreund und Verwandten, sie seyn allhier oder in fremden Landen: für allem Unfall wollst du sie bewahren, laß ihnen alles Gutes wiederfahren.

4. All' Traurige, Gefangene und Kranken, all' die in Trübsal nach dir, Herr, verlangen, die wollest du in ihren Nöthen trösten, und endlich sie aus aller Noth erlösen; all' arme Sünder zu dir, Herr, bekehre, ein seligs End uns allesamt beschere.

367) Ps. 63, 7. Wenn ich erwache so rede ich von dir.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Gott, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf, nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf, die Ruh ist aus, der Schlaf dahin, und ich seh wieder wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat, wo ich nur immer älter werde, und häufe Sünd und Missethat. O Gott, von dessen Brod ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär.

3. Ohn Zweifel siehst du mich aufstehen, regier mich auch in dieser Welt, ich weiß nicht wie mirs heut wird gehen, mach alles so wie dirs gefällt, schleuß mich in deine Vorsicht ein, dein will ich tod und lebend seyn.

4. Vergieb mir Vater alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich vor dir Gnade finden, erhöre was ich bet und sing, denn so ich nur bey dir wohl steh, so acht ich gar nicht, wie mirs geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn ich bin

selber

selber mir nicht klug, behüte mich für Missethaten, für böser Menschen List und Trug, laß mich den Tag recht legen an, und Gutes schaffen wo ich kann.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Haab und Guth, und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das ihre thut, hilf, daß ich alles wohl verricht. Du wirst es thun, ich zweifle nicht.

368) Ps. 34, 8. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus.

Mel. Aus meines Herzens.

O Christe, Heil und Leben, o Gott von Ewigkeit! dir will ich Ehre geben, mit Herzensdankbarkeit. Dieweil du mich behütst, bring ich mit Herz und Munde, in dieser Morgenstunde, zum Opfer dieses Lied.

2. Dein Gnad und Güte blicket, gleich wie das Morgenroth: denn du hast mich beglücket mit Leben in dem Tod. Durch deine Gnad allein, sieht meine Seel vom Bösen mein Leib von Sünd erlösen sich sicher und befreyt.

3. Drum hab ich Grund zu loben, aus dankbarem Gemüth, weil deine Macht von oben, mich väterlich behütet. O, laß dein ewig Licht, mein Glaubenslicht entfunken, daß ich von Liebe trunken, vollführe meine Pflicht.

4. Zu deiner Furcht bereite, mich, führ auf rechter Bahn, auf daß mein Fuß nicht gleite, und geh so Himmel an. Mach mich von Lastern frey, von Sünden, Herz und Hände, daß mich nichts von dir wende, kein Erdensclaverey.

5. Laß deinen Geist mich lenken, daß mich kein Anstoß fällt, dein Wort zur Stärkung tränken, wenn Höll und Welt mir stellt. Mein Herz selbst lenk und kehr, daß es bey allen Werken, lern deine Gnad bemerken, zu deines Namens Ehr.

6. Sey kräftig in mir Schwachen: halt Leib und Seel gesund, und gieb, daß all mein Sachen stehen auf festen Grund. Gieb deinen Segen mir in vollen Gnaden-

dyrflüssen, laß deßen mich genieſſen, warum ich bete hier.

7. Hierauf ſo fang ich wacker mein Werk und Arbeit an, bethauſt du meinen Acker; iſt alles wohl gethan. Gott Vater ſteh mir bey; Gotts Sohn, laß mich Erlößten, heut deinem Troſtgeiſt tröſten, und ſeyn von Sünden frey.

369) Pſ. 143, 8. Laß mich früh hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

O heilig, heilig, heilig, Weſen! Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du mich ſelbſt zum Dienſt erleſen, und dich ſelbſt meinen Vater heißt: hier bring ich meine Kindespflicht, da du mir zeigſt des Tageslicht.

2. Im Zelte deiner Macht und Gnaden haſt du vor Unfall mich bedeckt, und ohne Leibs- und Seelenſchaden mit Segen wieder aufgeweckt: wie theuer, Gott! iſt deine Güt, die der ſo ſchwachen Menſchen hüt't.

3. Des Jägers Strick, des Löwen Rachen, ſind an mir nur umſonſt geweſt, ich laß dichs heut, auch ferner, machen, und glaub, daß du dem nicht verläßt, der ſeiner Freudigkeit zum Grund legt deinen theuren Gnaden-Bund.

4. Ich ſuche nun nach deinem Worte dein ſegenreiches Angeſicht, ſey meine Kraft und Lebenspforte, die keine Höllenmacht zerbricht, ſo muß der Feind in Schanden ſtehn, und mir kann denn kein Leid geſchehn.

5. Laß auch die Welt mich nicht ableiten von Jeſu meinem höchſten Gut, die mit ſo vielen Schändlichkeiten mich zu betrügen nimmer ruht. Ihr Gift ſey mir ganz unbewußt, ihr Hoffart, Geiz und Fleiſches Luſt.

6. Und weil ich noch mein Fleiſch empfinde, (wer wird mich gar erlöſen doch?) ſo tödte mehr und mehr die Sünde des Todes Leib; brich dieſes Joch der Sünden, durch des Glaubens Kraft, der meiner Seelen Freyheit ſchaft.

7. Des Glaubens der in Jeſum dringet, und mit ihm theilt ſeyn Herrlichkeit, ſeyn bitter Leiden auf ſich bringet,

und

und seines Lebens Reinigkeit: damit erwarb't vor Gottes Thron, anstatt der Straf den Gnadenlohn.

8. So wird die Welt von ihm getödtet in Jesu, der nur himmlisch war: was der gedacht, gethan, geredet, das, ist des Glaubens ganz und gar: wer also Jesu Schönheit kennt, dem stinkt die Welt, und was sie nennt.

9. Laß mich des Glaubens Werke üben, Lieb, Hoffnung, Demuth, Fleiß, Geduld, genügsam, keusch seyn, Feinde lieben, Amts-Klugheit; schenk mir deine Huld, zur Sanftmuth, Treu, Gelassenheit, zum Dienst der Armen mich bereit.

10. Dein Wort mein Herz stets kräftig rühre, daß ich nur wolle, was du willt; dein Geist mich selbst zum Brunnen führe, daraus, Herr, dein Erkenntniß quillt, der mich zum Lob und Beten treib, und als mein Lehrer in mir bleib.

11. Was ich heut thu, red und gedenke, laß, Herr in deiner Kraft geschehn: die Werke meines Amts so lenke, daß sie gesegnet vor sich gehn, daß ich vor Gott aus Gott in dir, o Jesu! wirke mein Gebühr.

12. Für allem wollest du verschaffen, daß dein erwähltes Gnadenkind, stets wachse in des Lichtes Waffen, daß kein Geschöpf mich überwind: du bist ja größer, starker Held! als was sich mir entgegen stellt.

13. So segne mich denn und behüte, o Herr, du einge Segensquell! erquicke mich in deiner Güte, dein Antlitz leucht mir freudig hell. Herr heb dein Antlitz über mich, dein Fried bleib in mir ewiglich.

370)

Ps. 138, 3. Wenn ich dich anrufe, so erhöre mich, und gieb meiner Seelen große Kraft.

Mel. Nun danket alle Gott.

O Jesu, süsses Licht, nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen; nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier, zu dir sich ausgestreckt.

2. Was

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer schenken? ich will mich ganz und gar in deine Gnad einsenken, mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen ganzen Tag, das soll mein Opfer seyn, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, da hast du meine Seele, sie sey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft: da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Hauß. Ach allerliebstes Leben! ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt, die Kleider angeleget, laß meiner Seelen seyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubensschmuck in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Gedyld, durch deines Geistes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, so bin ich wohl geschmückt, und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen Tag stets vor den Augen schweben, daß dein' Allgegenwart mich wie die Luft umgeben: auf daß mein ganzes Thun, durch Herz durch Sinn und Mund, dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach: segne was ich thu, ja rede und gedenke, durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur geschehe zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

371) Ps. 50, 23. Wer Dank opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Mel. O süsser Stand.

O treuer Hirt, des Augenlieder ohn Schlummer alle Welt besehn! dein Haupt beugt keine Schwachheit nieder: hör jetzt auch eines Erdwurms Flehn! doch, wer bin ich, daß ich dörfte spre-

sprechen mit Gott? ich bin doch Staub und Erd. Ach Herr, sieh nicht auf mein Gebrechen! nimm was die Schwachheit dir gewehrt.

2. Mein Herz will dich mit Danken loben, darum es dir dies Lied gebracht: dieweil du diese Nacht von oben mich so getreulich hast bewacht. Ich war mit dunklen Schlaf umhüllet, du wachtest für mich väterlich; indem der Satan um mich brüllet, so ruht' ich sanft, nichts stöhrte mich.

3. Für Weh, was schleicht, indem wir schlafen, beschirmt mich deine rechte Hand. Auch für des Jägers Todeswaffen und Netz, um mich schon ausgespannt! mein' edle Seel wär längst verschlungen mein Leib schon in den Staub gestreckt; hätt' mich nicht deine Wach' umrungen, und deiner Flügel Macht gedeckt.

4. Ich leb allein durch deine Gnade, die alle Morgen neu mich grüßt. O Gott! was ist der Mensch, die Made, daß du ihm so genädig bist? gleich wie die schwarze Nacht muß weichen, wenn Morgenröth ihr Haupt erhöht; so gieb, Herr, daß in uns desgleichen, die Sündenfinsterniß vergeht.

5. Die Sonne steigt, beym Nachtentweichen, Gott lob, wir sehn sie abermal! erleucht Herr, meine Seel desgleichen, mit deines Angesichtes Strahl; dein Angesicht voll Glanz und Wonne, im Glauben mir hier fürgestellt, gleich einer tausendfachen Sonne: laß michs auch schaun in jener Welt.

6. Das leite mich auf dieser Erde, führ selbst mit deiner Hand mich fort, laß deinem Geist' mich folgsam werden. Entzeuch mir nicht dein heilig Wort. Gieb, daß ich als am Tage wandle, ja, als für deinem Angesicht; und alles, was ich thu und handle, zu deiner Ehre sey gericht't.

7. Geleite mich auf allen Wegen, die ich allhier noch wandern soll. Beströhm die Seel mit deinen Segen, und mach sie heilger Tugend voll. Auch woll'st des Geistes Kräfte geben, wenn Welt und Teufel mich anficht; und laß, nach diesem Trauerleben, mich bey dir seyn in Freud und Licht.

Abend-

Abend-Lieder.

372) Pſ. 90, 9. Darum fahren all unſere Tage dahin durch deinen Zorn. Wir bringen unſere Jahre zu wie ein Geſchwätz.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

Ach, mein Jeſu! ſieh ich trete, da der Tag nunmehr ſich neigt, und die Finſterniß ſich zeigt, hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geſchwinde, wie ein Pfeil zur Ewigkeit, und die allerlängſte Zeit, ſauſ't vorbey, als wie die Winde, fleußt dahin als wie ein Fluß, mit dem ſchnellſten Waſſerguß.

3. Und mein Jeſu! ſieh ich Armer nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bey Tag und Nacht herzlich ſuchte. Mein Erbarmer! mancher Tag geht ſo dahin, da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich herzlich ſchämen, du erhält'ſt du ſchützeſt mich Tag und Nacht ſo gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heucheley, dir dafür recht dankbar ſey.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, o mein Herzens-Freund! zu dir, neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen; ſey du ſelbſt mein Sonnenlicht, daß durch alles Finſtre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen willt: mein Herz ſey mit dir erfüllt, ſo wird mich nichts können quälen. Denn wo du biſt Tag und Licht, ſchaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein treuer Heiland! wache, wache du in dieſer Nacht, ſchütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich ſelbſt auch wachſam ſeyn, ob ich gleich jetzt ſchlafe ein.

373) Pſ. 63, 7. Wenn ich mich zu Bette lege, ſo denke ich an dich: wenn ich erwache ſo rede ich von dir.

In bekannter Melodie.

Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet, die Welt hat sich zur Ruh gemacht, thu, Seel! was dir gebühret; tritt an die Himmelsthür, und sing ein Lied dafür, laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jesum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sternen leuchtet wohl, und glänzt mit Licht und Strahlen; ihr macht die Nacht des Prachtes voll: doch noch zu tausend malen scheint heller in mein Herz die ewge Himmelskerz, mein Jesus, meiner Seelen Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf wird fallen diese Nacht auf Menschen und auf Thieren: doch einer ist, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert Jesu! nicht, dein Aug auf mich gericht't: drum soll mein Herz auch wachend seyn, daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte Lied, daß ich dir, Jesu, singe; in meinem Herzen ist kein Fried, eh ich es zu dir bringe; ich bringe, was ich kann, ach! nimm es gnädig an, es ist doch herzlich gut gemeynt, o Jesu! meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirst mein Hüter auf mich seh'n, und rathen meiner Seelen, ich fürchte keine Noth, kein Hölle, Welt noch Tod: denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllengeister packet euch, hier habt ihr nichts zu schaffen, dies Haus gehört in Jesu Reich, laßt es ganz sicher schlafen: der Engel starke Wacht hält es in guter Acht, ihr Heer und Lager ist sein Schutz, drum sey auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu! in deinen Armen: dein Aufsicht soll die Decke seyn, mein Bette dein Erbarmen, mein Küssen deine Brust, mein Traum die süsse Lust, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geist in mein Herz eingießt.

8. So oft die Nacht mein Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen; so vielmal

sich das Herz bewegt, soll dies seyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: o Jesu! Jesu! du bist mein, und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, schick dich zur Ruh, und schlaf fein sanft und stille; ihr müden Augen schließt euch zu, denn das ist Gottes Wille; schließt aber dies mit ein: Herr Jesu! ich bin dein; so ist der Schluß recht wohl gemacht. Nun, liebster Jesu, gute Nacht!

374) Luc. 24, 29. Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget.

Mel. O höchster Gott.

Der Tag ist hin, mein Jesu! bey mir bleibe: o Seelenlicht! der Sünden Nacht vertreibe: geh auf in mir Glanz der Gerechtigkeit! erleuchte mich, ach! Herr, denn es ist Zeit.

2. Lob, Preis und Dank sey dir, mein Gott gesungen; dir sey die Ehr, daß alles wohl gelungen, nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht versteh: du bist gerecht, es gehe wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit, im Guten mir noch fehlet, daß weißt du wohl, o Herzenskündiger! ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es Herr, was mir sagt mein Gewissen: (Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen, oft werd ich schläfrig, träg und hingerissen;) es ist mir leid, ich stell mich wieder ein, da ist die Hand: du mein, und ich bin dein.

5. Israels Schutz! mein Hüter und mein Hirte! zu meinem Trost dein sieghaft Schwerdt umgürte; bewahre mich durch deine große Macht, wenn Belial nach meiner Seelen trachtet.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen; ach! laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen; o Lebenssonn! erquicke meinen Sinn, dich laß ich nicht, mein Felß! der Tag ist hin.

375) 1 Pet. 5, 8. Seyd nüchtern und wachet; denn euer Widersacher der

der Teufel gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge.

Mel. Werde munter mein.

Dieser Tag ist auch verstrichen, und wir sehn bey dessen Schluß, daß wir oftmals abgewichen, von Gott, dem man dienen muß. Auch nicht feurig in dem Geist ihn gerühmt und hoch gepreißt, seines Weges oft verfehlet, und den Fleischesweg gewählet.

2. Ach, wir strauchlen oft wir Schwachen, wenn wir meynen wohl zu stehn! wenn wir von der Ruh erwachen, bis wir wieder schlafen gehn, ist wohl tausendmal gefehlt, ja mehr als Vernunft noch zählt. Bald mit Straucheln, denn mit Fallen wir den Tag zu Ende wallen.

3. Denkt man, wenn der Tag zum Ende, in wie vielerley Gefahr, in was Schwachheit und Elende unser Leib und Seele war. Ja was Fall uns zugedacht, hätt nicht Gottes Huld gewacht, und sein väterliches walten, uns beym Sinken selbst gehalten.

4. Ja, mein Gott, beym Ueberlegen, stellt sich meine Schwachheit dar, und dein' Macht, die aller Wegen mir als Schild zur Seite war. Auch bey Satanswütherey, blieb doch meine Seele frey. Ach! laß deine Engelschaaren, mich auch diese Nacht bewahren.

5. Fristest du mir noch mein Leben, bis zur künft'gen Morgenstund, soll mein Mund dein Lob erheben. Ich will dein Gesetz und Bund, mit zum Augenmerk erhöhn. Deinen Geist laß bey mir stehn: o, so will ich mich bemühen, aller Sündenwust zu fliehen.

6. Sieh, Herr, auf mein weinend Klagen, ob der Unvollkommenheit, in bereits verstoßnen Tagen: meine Sünde ist mir leid. Herr, mein Gott, ich bin bereit, durch den Rest der Lebenszeit, bis aufs Blut getreu zu streiten um den Preis der Ewigkeiten.

7. Laß beym Schlaf dem Todeszeichen, meine Seele wirksam seyn. Laß die Schreckensträume weichen, und ein Traum von dir erfreun. Mache deine Gnade groß, und nimm mich in deinen Schooß.

Laß mich deine Rechte decken; so wird mich kein Unfall wecken.

8. Vaterherz! in dein Erbarmen, leg ich jetzo mich zur Ruh, Jesu ausgestreckte Armen, sprechen mir die Freystadt zu. Und da mich sein Purpur deckt, bleibt nichts übrig was mich schreckt. Ob ich jetzt auch sterben müsse, wär mein Todesschlaf / auch süsse.

376) Jes. 26, 9. Von Herzen begehre ich dein des Nachts.

Mel. Ich lieb den.

Ein End, o Herr! hat dieses Tages Zeit, die dunkle Nacht hat uns nun überfallen: o Gott, du bist ein mächt'ger Gott in allen! auch Tag und Nacht hat deine Hand bereit.

2. Ich hab den Tag nun sehen untergehen, indem ich hab gehäuft der Sünden Menge: o großer Gott! verfahr nicht nach der Strenge, und rechne nicht, sonst kann ich nicht bestehn.

3. O Herr, mein Gott! ich nehm mir täglich für, um zu vollbringen dein Gebot und Willen: ach, aber ach! wo bleibet das Erfüllen? verleihe doch dazu die Kräfte mir.

4. Denn ohne dich ist mein Vermögen schwach. Du kennest wohl mein Herze, Sinn und Nieren: soll ich bestehn, so mußt du selbst mich führen; du höreſt ja mein oft bethränt es Ach!

5. Weil nun der Tag so übel zugebracht, wie ich es dir jetzund beschrieben habe; man träget mich vielleicht auch bald zu Grabe: ach, hilf alsdenn durch deiner Gottheit Macht.

6. Denn alle Tag verläuft mein Stunden-Glaß, und meine Zeit die fliehet als mit Flügel. Ich klage dir, daß ich oft, ohne Zügel, in Sünden lauf, und deinen Trieb verlaß.

7. Nun, da die Zeit zur Ruhe kommen ist, und wo ich soll allhier noch länger leben, so führe mich durch deinen Geist ganz eben, daß ich dir diene als ein rechter Christ.

8. Es überfällt uns jetzt die dunkle Nacht: werd' ich den lichten Morgen auch genießen? vielleicht muß ich mein Leben nun beschließen;

dies

dies steht allein, o Gott! in deiner Macht.

9. Ist es dein Will, so mach es doch mit mir, wo meine Tage noch nicht sind verflossen, daß ich mit deiner Gnade sey umschlossen; damit mein Leib und Seel bekleib in dir.

377) Ps. 86, 6. Vernimm Herr mein Gebet; und merke auf die Stimme meines Flehens.

Mel. Alle Menschen müssen.

Gott, du lässest mich erreichen abermal die Abendzeit, das ist mir ein neues Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit. Laß jetzund mein schlechtes Singen, durch die trübe Wolken dringen, und sey gegen diese Nacht, ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinem Bitten, stoß nicht dies mein Opfer weg. Hab' ich gleich oft überschritten deinen heiligen Wahrheitssteg, so verfluch ich meine Sünden, und will mich mit dir verbinden, reiß du nur aus meiner Brust alle Wurzel böser Lust.

3. Herr, ist sey mein Leib und Leben, und was du mir hast geschenkt, deiner macht übergeben, die Himmel selbst beschränkt. um mich, und um die nen, einen Strahl der heit scheinen, der, was nen Namen trägt, als Guth zu schätzen pflegt.

4. Laß mich mildiglich thauen, deines Segens berfluß, schirme mich Angst und Grauen, w Schaden, und Verd Brand und sonst betrübte le. Zeichne meines Ha Schwelle, daß hier ke nicht der Schlag des Ver bers treffen mag.

5. Wirke du in me Sinnen, wohne mir Schatten bey, daß mein s fendes Beginnen dir auch zuwider sey. Schaffe, ich schon auf Erden, ein solcher Tempel zwer der nur dir, und nicht Welt, ewig Licht und F hält.

6. Geht, ihr meine Glieder, geht und senkt in die Ruh: wenn ihr regt morgen wieder, sch es eurem Schöpfer zu, so treue Wacht geha Wenn ihr aber müßt erka

es kann mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, aus Liebe wünsch ich mir, zu sterben gar mit dir.

380) Pf. 78, 14. Er leitete sie des Tags mit einer Wolken, und des Nachts mit einer Feuersäule.

Mel. Durch Adams Fall.

O großer Gott von Ewigkeit, der du des Tages Prangen durch deine Weisheit hast bereit! der Tag ist nun vergangen. Die Nacht deckt unser Angesicht, die Sonn hat sich verborgen, und giebt jetzt andern Schein und Licht, bis zu dem hellen Morgen.

2. Die Zeit verstreicht, man merkt es kaum, eilt gleich den Wasserflüssen; bis Tag und Jahre wie ein Traum ohn Wiederkehr verschießen, die Zeit flieht, und wir mit ihr fort: die Welt und wir veralten; doch du bleibst wie du bist: mein Hort! laß heut dein' Gnad' uns walten.

3. Vermichnen Tag hat deine Huld, zu uns sich hergelenket, und hast uns Armen unverschuld't Schutz, Speis' und Trank geschenket. Ja wohin unser Auge sah, floß Strömen gleich dein Segen: ja deiner Gnadenfüll war da, auf allen unsern Wegen.

4. Jedoch wenn wir zur Rechnung gehn, mit vorgen Tageswandel, was wir versäumt, mit Will versehn in unserm Werk und Handel: so sehn wir Sünd auf Sünd gethürmt; wir finden viele Schulden: und dennoch sehn wir uns beschirmt, von dir noch länger dulden.

5. Ach strafe nach Verdiensten nicht, erzeig Genad uns Armen, und geh nicht mit uns ins Gericht; schon' unser aus Erbarmen! deck unsre Sündenblösse zu, mit Jesu Purpurkleide. Die Seele ächzt, sucht Schutz und Ruh in dessen ofne Seite.

6. Der Schlaf wird zwar in dieser Nacht des Leibes Augen schließen; doch aber laß von dir bewacht, uns sanfte Ruh genießen. Laß deiner heilgen Engelheer, um uns ihr Lager stellen; daß es der Wuth des Satans wehr, uns nicht im Schlaf zu fällen.

7. Behüt für Mord, Brand, Dieberey, für Unfall, Noth und

und Jammer, daß der Verderber geh vorbey für unsrer Ruhekammer. Bestreich, Herr, aller Herzensthür mit deinem Lammesblute; daß uns kein Schreckensende rühr. Halt uns in deiner Huthe.

8. Und ruht der Leib, so laß die Seel von dir sich Bilder machen, von dir, o mein Immanuel! wird einst dein Tag erwachen, hat unsre Pilgrimsfahrt ein End, beym Schluß von unserm Leben, so sey in deine Heilandshänd, noch unsre Seel gegeben.

381) Ps. 36, 11. Breite deine Flügel über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen.

Mel: Freu dich sehr, o meine.

Unſ're müden Augenlieder, schließen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder, grüßen schon die Abendruh, denn das Schattenkind die Nacht, hat des hellen Tages Pracht, in der tiefen See verdecket, und die Sternen aufgestecket.

2. Ach, bedenk, eh du gehst schlafen, du, o meines Leibes Gast, ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? thu, ach thu bey Zeiten Buß, ach, geh und fall ihm zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden, dich der Strafe woll' entladen.

3. Sprich: dir, Herr! ist unverholen, daß ich diesen Tag vollbracht, anders als du mir befohlen, ja ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg schändlich, o mein Gott! verlassen, bin gefolgt der Wollust Straßen.

4. Ach, Herr! laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umpfangen, sieh an deinen lieben Sohn, der für mich hat gnug gethan: Vater, nimm den Bürgen an, dieser hat für mich geduldet, was mein Unart hat verschuldet.

5. Oefne deiner Güte Fenster, sende deine Wach herab, daß die schwarze Nachtgespenster, daß des Todes finstre Grab, daß das Uebel, so bey Nacht unsern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böser Traum mich schrecke.

6. Laß mich, Herr! von dir nicht wanken, in dir schlaf ich gut und wohl: gieb mir heilige Gedanken, und wenn ich bin Schlafesvoll, so laß doch den Geist in mir, zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet, da man von dem Bett aufstehet.

7. Vater, droben in der Höhe, dein Nam sey mir theur und werth, dein Reich komm, dein Will geschehe, unser Brodt werd uns beschert. Ach, vergieb uns unsre Schuld, schenk uns deine Gnad und Huld; laß uns nicht Versuchung tödten, sondern hilf uns, Herr! aus Nöthen.

382) Ps. 127, 2. Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet, und hernach lange sitzet . . denn seinen Freunden giebt er es schlafend.

Mel. Herzlich thut mich verl.

Walts Gott, mein Werk ich lasse, die Sonn Feyrabend meld't, sie hat vollend't ihr' Strasse schleicht wieder in ihr Zelt; so mögen auch mein' Sachen anstehen dieser Zeit; ich will Feyrabend machen, mit schuld'ger Dankbarkeit.

2. Mein' Augen, Herz und Hände, o Jesu! Gottes Sohn, zu dir ich nunmehr wende, zum schuldgen Tagelohn: denn du bist selbst getreten an meine Werkstatt gut, hast helfen mir arbeiten, regiert mein'n Sinn und Muth.

3. Mein Haupt hast du gestärket, den Fingern geben Kraft, hab dein'n Seg'n vermerket, der allen Nutzen schaft: daher ist wohl gerathen mein Arbeit und mein Kunst; ohn dich geht nichts von Statten, ohn dich ist all's umsonst.

4. Drum ich von Herzengrunde, dich, Herr Gott lob und preis' in dieser Abendstunde, und bitt mit ganzem Fleiß, du wollest gnädig hören, mein armes Nachtgeschrey, das thu in mir vermehren, durch deine Güt und Treu.

5. Gleichwie vor alten Zeiten, du hast viel Guts erzeigt, des Abends denen Leuten, der'r Herz sich zu dir neigt, und fest auf dich gebauet: so wollst du auch geruh'n (wie unser Herz dir trauet,) uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hatt' gelassen ein Täublein aus dem Schiff,

kehrts

kehrts wieder seine Straßen, und bracht einen Friedens-Brief, zur Vesperzeit im Munde, führt es ein Oehlblatt grün, draus Noah wohl verstunde, des Herren Zorn wär hin.

7. Zween heilger Engel kamen des Abend zu dem Loth, in ihren Schutz ihn nahmen wider die gottlos' Rott: erlößten den Propheten, bald Schwefel fiel und Feur, macht den gottlosen Städten ihr Freud und Frevel theur.

8. Nach solcher Art wir lesen, da Eli der Prophet, im Hungerland gewesen, hört' was der Herre that: Vögel gedienet haben zu Tisch dem Gottesmann, Abends und Morgens Raben Brodt und Fleisch bracht'n heran.

9. So wollst du, Herr, uns geben, Abend- und Morgenbrodt, und was zu diesem Leben uns allenthalb'n ist Noth; deinen Engel woll'st auch schicken, auf daß er uns bewahr, fürs Teufels List und Stricken, so sind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unser Bitten, ach Herr, du treuer Gott! die Stadt woll'st du behüten, für Feur und aller Noth. Und weil die Völker toben, erregen Krieg und Streit, so sende uns von oben, den Fried zu unsrer Zeit.

11. Ja, weils will finster werden, ums Wortes Gnadenlicht, der Satan auf der Erden viel Ketzerey anricht; so bleib bey uns, Herr Christe, mit deinem Gnadenschein, dein werthes Wort uns friste; alsdenn wir sicher seyn.

12. Hiemit ich nun vollende, mein Tag'sgeschäft und Fach, und herzlich bitt zu Ende, Herr, den Feyrabend mach, drauf der Sabbath angehet, der währt viel tausend Jahr, der ewiglich bestehet. Amen, das werde wahr!

383) Ps. 36, 8. Wie theuer ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen.

In bekannter Melodie.

Werde munter mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür, daß ihr preiset Gottes Güte, die er hat gethan an mir; da er

mich

mich den ganzen Tag, für so mancher schweren Plag, hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht beschmützet.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich für allem Leid, und für Sünden mancher Art, so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen, deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kann aussprechen, was dein' Hand erwiesen hat, deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maaß noch Ziel, ja du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es ist hin der Sonnen Prangen, so uns all erfreuen kann, stehe mir o Vater bey, daß dein Glanz stets um mich sey, und mein kaltes Herz erhitze, ob ich gleich im finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden, alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen, und sogar vergiftet hat, daß auch Satan, durch sein Spiel, mich zur Höllen stürzen will, da kannst du allein erretten, strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen, durch sein Angst und Todespein. Ich verläugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld ist viel größer als die Sünde, die ich stets in mir empfinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Herrlichkeit! dir will ich mich ganz befehlen, diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bey mir, weil es nunmehr dunkel schier, da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, vor der Macht der Finsterniß, die mir manche Nacht zusetzen, und erzeigen viel Verdrieß. Laß mich dich, o werthes Licht nimmermehr verlieren nicht; wenn ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn

9. Wenn mein' Augen schon sich schließen, und ermüdet schlafen ein, muß mein Herz dennoch geflissen, und auf dich gerichtet seyn. Meiner Seelen mit Begier, träume stets, o Gott, von dir, daß ich fest an dir bekleibe, und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süsse Ruh, alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, auch mein zeitlich Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen, seyn in deinem Schutz geschloßen.

11. Ach! bewahre mich für Schrecken, schütze mich für Ueberfall, laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Kriegesschall, wende Feur- und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod; laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat, Jesu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath, und mein Hort du werther Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlich Flehen; Amen, ja es soll geschehen.

Tisch-Lieder.

Vor dem Essen.

384) Ps. 145, 15. Aller Augen warten auf dich, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.

Mel. Allein Gott in der Höh.

Lobt unsern Vater, dankt ihm sehr, daß er noch an uns denket. Bringt ihm für Trank und Speise Ehr: die er uns gnädig schenket; weil täglich er mit Mildigkeit, mit Speis' als Kinder, uns erfreut; und unsern Leib ernähret.

2. Herr, du bist groß, Herr, sey gepreißt, dich rühmen deine Werke: der du all' Menschen täglich speis'st, o reicher Gott von Stärke!

alles

alles was lebt auf dieser Erd, wird täglich auch durch dich ernährt: lob't alle Welt den Herren!

3. Ach, laß doch ferner deine Gnad, und Wohlthat zu uns fließen! doch gieb daß wirs auch früh und spat mit Dankbarkeit genieſſen! nicht übermüthig seyn, wenn du uns nährst Gesundheit giebst und Ruh; stets alle Laster fliehen.

4. Laß uns auch nicht mit Ueberfluß der Speisen überladen. Du schenkst sie uns zwar zum Genuß, und strafst mit Ungenaden, den der mißbraucht dein Gnadengut, mit ew'ger Pein und Höllenglut, wie jenem reichen Prasser.

5. Behüt' o Herr, für Trunkenheit, und lehr uns wohl betrachten: daß Säufer in der Ewigkeit, ohn' einz'ge Kühlung schmachten. Halt hier den Leib in Nüchternheit. Und hülf, daß wir nach dieser Zeit, bey dir einst Tafel halten.

Nach dem Essen.

385) Ps. 104, 27. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise giebest zu seiner Zeit.

In bekannter Melodie.

Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich, und seine Güt und Wahrheit währet ewiglich.

2. Der als ein barmherziger gütiger Gott, uns dürstige Kreaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus Herzens-Grund mit Innigkeit: Lob und Dank sey dir Gott Vater in Ewigkeit.

4. Der du uns als ein reicher milder Vater, speisest und kleidest dein' elende Kinder.

5. Verleih daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir ewigen Schöpfer uns sehnen.

6. Durch Jesum Christum deinen allerliebsten Sohn, der unser Mittler worden ist vor deinem Thron.

7. Der helf uns allesamt hiemit zugleiche, und mach uns Erben in sein's Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Preis seinem göttlichen Namen, wer das begehrt, der sprech von Herzen, Amen.

386) Ps. 147, 9. Der dem Vieh sein Futter giebt den jungen Raben die ihn anrufen.

Mel.

Mel. Es ist das Heil uns kom.

Dem Herren danket allezeit, denn er ist voller Güte; unendlich seine Freundlichkeit, barmherzig sein Gemüthe; der alle Menschen herzlich liebt, der allem Fleische Speise giebt, und allem Vieh sein Futter.

2. Den jungen Raben, der ihn ruft, läßt er nicht Hunger leiden: er speis't, was lebt im Wasser, Luft, was weid't auf grüner Heiden; er hat nicht Lust an Roßes Stärk, nicht an der großen Prahler Werk, noch an jemandes Beinen.

3. An denen hat er seine Lust und herzlichs Wohlgefallen, da seine Furcht ihm ist bewußt, da man sein Lob läßt schallen; und da in wahrer Herzens-Reu, man sich mach: aller Bosheit frey, und wart't auf seine Güte.

387) 1 Cor. 10, 31. Ihr esset, oder trinket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre.

In bekannter Melodie.

Den Vater dort oben, wollen wir nun loben, der uns als ein milder Gott, gnädiglich gespeiset hat, und Christum seinen Sohn, durch welchen der Segen kömmt, vom allerhöchsten Thron.

2. Sprechen in der Wahrheit: dir sey Preiß und Klarheit, Danksagung und Herrlichkeit, o Gott von Ewigkeit, der du dich erweiset, und uns heut mit deiner Gab leiblich hast gespeiset.

3. Nimm an dies Dankopfer, o Vater und Schöpfer, welch's wir deinem Namen thun, in Christo deinem Sohn: ach laß dirs gefallen, und ihn mit seinem Verdienst zahlen für uns allen.

4. Denn nichts ist zu melden, das dir möcht vergelten alle Gnad und Gütigkeit, erzeigt unsrer Schwachheit: ey wie mag auf Erden, weil alles dein eigen ist, dir vergolten werden.

5. Herr, nimm an unsern Dank, samt diesen Lobgesang und vergieb was noch gebricht zu thun bey unsrer Pflicht: o, mach uns dir eben! daß wir hier in deiner Gnad und dort ewig leben.

388) Ps. 147, 1. Lobet den Herrn, denn unsern Gott loben, das

ist

ist ein köstlich Ding, solch Lob ist lieblich und schön.

Mel. Wahlauf ihr.

Lobt alle Gott mit Herz und Munde, der uns Speis', Trank und Kleidung giebt; durch Christi Blut im Gnadenbunde als seine liebe Kinder liebt. Treuer Menschen-Hüter! welcher Speis und Güter, Vieh und Menschen reicht! in dem alles schwebet, was sich regt und webet, lebt und Athem zeucht.

2. Du hätt'st vor unsern Lebens-Tagen, eh wir das Licht der Welt erblickt, und unter Mutters Herz noch lagen, schon unsern Unterhalt beschickt: und uns zum Ernähren, auch schon beym Gebähren Mutters Brust gefüllt, deren Milch uns tränkte, Stof zum Wachsthum schenkte; Durst und Hunger stillt.

3. Was aus der Erdfläch grünt und steiget, in Ströhm und Seen sich bewegt, was flüchtig in der Luft sich zeiget, und was der Erdschooß in sich hegt, ist, huldreicher Vater, von dir, als Berather, uns zur Speis bereit't. Ja es zu besitzen, brauchen und zu nützen, nach Gefälligkeit.

4. O Herr! du hast uns unser Leben, von Jugend auf bisher ernährt. Und was nur nöthig war gegeben: Speis, Trank und Kleidung uns beschert: Brodt den Leib zu stärken, Wein, nach Thränen-Werken uns auch zu erfreun: wie kannst du uns Sündern, Gott, als deinen Kindern, so genädig seyn?

5. Gieb, daß wir dein auch nicht vergessen, wie dein abtrünnig Volk gethan, was an der Tafel satt gegessen, und gieng zum Spieles Tummelplan. Das mit frechem Singen, Uebelthat und Springen, dich erzürnete. Gieb, daß alle Glieder, unser Mund durch Lieder, deinen Preis erhöh.

6. Mein Gott! du hast uns stets erquicket, den Leib geschützt für Hungersnoth, gieb, daß auch unsere Seel beglücket empfah das ewge Himmels-Brodt: welches ewig währet, und nie wird verzehret, Herr, dein göttlich Wort, was dein Geist uns schenket, und zum Leben tränket: gieb uns hier und dort.

389) Matth. 6, 32. Euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles bedürfet.

Mel. Herzliebster Jesu was.

Lobt und erhöht des großen Gottes Güte, die uns bezeigt sein väterlich Gemüthe, in dem er reichlich unsern Tisch besetzet, und uns ergetzet.

2. Wie sollte das nicht uns die Hofnung mehren, weil er uns pflegt so treulich zu ernähren, daß wir nach Wunsch auch von ihm werden haben, des Geistes Gaben.

3. Die uns im Glauben feste werden gründen, das Herz mit Liebe gegen ihn entzünden, die Seel in Andacht durch Gebet und Singen, hinaufwärts schwingen.

4. Den Trieb zum Guten in uns kräftig stärken, und uns erfüllen mit viel Geistes-Werken, daß ohne Heucheln, wir der Krank und Armen, uns stets erbarmen.

5. Daß wir in Unschuld unsern Wandel führen, mit Treu und Demuth alle Thaten zieren, zugleich der Welt-Lust und dem Fleisch absterben, als Gottes Erben.

6. Und so im Vorschmack seiner Ruh genieſſen, bis wir in Christo unser Leben schlieſſen, und aus Genaden zu ihm aufgenommen zur Freude kommen.

7. Die er bereitet denen, die ihn lieben, die er uns selbst hat durch sein Blut verschrieben; darauf wir einzig und alleine bauen, und fest vertrauen.

8. Nun ihm, sammt Vater und dem heilgen Geiste, dem Gott, dem alle Welt den Dienst stets leiste, sey jetzt und ewig Lob und Dank gesungen, mit Herz und Zungen.

390) Ps. 34, 9. Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist.

Mel. Es ist das Heil uns.

Nun ist die Mahlzeit vollenbracht, wir haben schon gegessen, mein Gott, du hast es wohl gemacht, nach dem du zugemessen, jetzt jedem sein bescheiden Theil, und mildiglich, vor kurzer Weil, uns allesamt gespeiset.

2. Wie groß ist deine Mildigkeit! wie herrlich deine Güte? die da versorgt zur jeden Zeit den Leib und das Gemüthe; du Lebens-Freund du Menschen-Lust, du hast uns allen Rath gewußt, und uns sehr wohl gelabet.

3. Des Himmels Fenster öffnest du, und schenkest milden Regen: du schleußt die Erde auf und zu, und giebst uns deinen Segen: die Kost ist da auf dein Geheiß, wen sollte das zu deinem Preis, o Vater, nicht bewegen.

4. Dem Viehe giebst du Futter satt, und speisest auch die Raben, wenn sie noch jung, bloß, schwach und matt, und keine Nahrung haben: Herr, du thust auf dein' milde Hand, und sättigest das ganze Land, mit großem Wohlgefallen.

5. Für solche Gutthat wollen wir, wie liebe Kinder müssen, von ganzer Seelen danken dir, und unsre Mahlzeit schließen, mit einem Dank- und Lob-Gedicht; o treuer Gott! verschmäh es nicht, laß es dir wohlgefallen.

6. Vergieb uns unsre Missethat, und gieb was wir begehren, schaff uns, o Vater ferner Rath, daß wir uns ehrlich nähren: verleihe künftig gute Zeit, Glück, Nahrung, Fried und Einigkeit, Gesundheit, Heil und Segen.

7. Laß endlich, bey des Lammes Tisch, in deinem Reich uns essen, wo tausend Gaben mild und frisch du selbst uns wirst zumessen; da wird man schmecken Freud und Ehr, und wir, Herr, wollen nimmermehr zu preisen dich aufhören.

391) Ps. 145, 16. Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles was lebt mit Wohlgefallen.

Mel. Allein Gott in der Höh.

O Gott der Füll und Wunderthat! von dir ströhmt Gnad und Segen! mach unsre arme Seel auch satt, tränk sie mit heilgen Regen. Der Leib ist jetzt recht wohl gespeist, Herr, habe Dank, und sey gepreißt, für deine milde Gaben.

2. Was Erdreich, Luft und Meer erhält, lebt alles ohne Sorgen. Du hast ihn'n Unterhalt bestellt, durch dich lebt es geborgen. Du öfnest

deine

deine milde Hand, geußt Segensgaben in das Land; die all Geschöpf ernähren.

3. Der Leib wird täglich satt und froh, von deinen Reichthumsschätzen; laß dein Wort unsre Seel also auch speisen und ergötzen. Wollst auch dein's Geistes Kraft verleih'n, daß wir die Sünd und Laster scheu'n; und dir gefällig leben.

4. Du hast nicht Lust an Rosses Macht, nicht an Gewalt und Stärke, auf fromme Seelen giebst du acht, und deren Glaubens Werke. Drum laß in deiner Furcht uns gehn; den Sinn zu dir gerichtet stehn: und deiner Güte harren.

5. Weil gänzlich, Herr, in deiner Hand wir mit dem Leben stehen, und dir, mein Gott, nur bloß bekannt, ob wir den Morgen sehen: so gieb, daß wir das beste Theil noch heut, der Seelen wahres Heil mit Furcht und Zittern schaffen.

6. Sieh, Herr, ich bin in dir erfreut, ich rühme deinen Segen, den du uns schenkst zu rechter Zeit, gleich einem güldnen Regen. Segne, Herr Christ, auch Speis und Trank. Gott heilger Geist, dir sey auch Dank in Ewigkeit gegeben.

392) Ps. 104, 28. Wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Güte gesättiget.

In bekannter Melodie.

O Gott du Vater stark und groß, uns fleußt aus deinem milden Schooß, so mancher Segensstrohm von Gaben. Um Leib und Seel damit zu laben.

2. O hoch erhabne Majestät, sey jetzt durch unser schwach Gebet gelobt, gerühmt und hoch gepriesen: vor das, was du an uns erwiesen.

3. All' Augen die auf dich gewart't, das Herz, daß deiner Gnad erharr't, hast du gespeiset und gelabet, und väterlich sehr wohl begabet.

4. Mach auch den innern Mensch zugleich, wie jetzt den Leib an Stärkung reich. Dein Geist versiegle uns zum Leben: daß wir ihm folgsam uns bestreben.

5. Laß unser Werk in dir geschehn, und unter deinem Segen stehn. Leit' uns selbst

auf dem Wahrheitspfade: daß wir nicht fehlen deiner Gnade.

6. Dein Stab und Stecken stütz uns fein, so oft nur Hülf Noth wird seyn. Steh, Vater uns mit Trost zur Seiten: und laß uns nicht durch Sünde gleiten.

7. Hilf dem, was unsre Hand verricht; so wissen wir, daß nichts gebricht. Denn was du willst mit Gnad beglücken, wird ja kein Elend unterdrücken.

8. Gieb, Jesu, wenn du klopfest an das Herz, es dir sey aufgethan, und ganz zum Eigenthum gegeben: daß du allein drinn mögest leben.

9. Und wenn die Lebenszeit vollbracht, daß man der Welt giebt gute Nacht, so laß uns gläubig an dich falten, und ewig Mahlzeit bey dir halten.

Von der geistlichen Vermählung.

393) Hosea 2, 19. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit.

Mel. Es ist das Heil uns.

Auf! Seele, Jesus, Gottes Lamm, hat dich zur Braut erwählet. Er hat mit dir als Bräutigam, (o Gnade!) sich vermählet. Er brennt vor Liebe gegen dich, sein keusches Herze sehnet sich nach keuscher Gegenliebe.

2. Er liebet nicht auf kurze Zeit, nein, so ist nicht sein Lieben: er will an dir in Ewigkeit recht treue Liebe üben. Bleib du ihm auch in Liebe treu, und augenblicklich sie erneu! seyn Lieben wird nicht wanken.

3. Er will sich in Gerechtigkeit mit dir nach Wunsch vertrauen; er ist ohn Unterlaß bereit dich gnädig anzuschauen: er meynets recht und schenket sich selbst zur Gerechtigkeit, die dich als dein Gewand soll kleiden.

4. Er

4. Er sucht an dir Barmherzigkeit und Gnade zu beweisen: er giebet was dein Herz erfreut, will dich mit Manna speisen. Wer ihn nur liebet hat es gut, er stärkt und labet Sinn und Muth: bey ihm ist lauter Himmel.

5. Du darfst dich seiner Liebesbrunst im Glauben nur vertrauen: du kannst auf seine große Gunst mehr als auf Felsen bauen. Er ist die Wahrheit und das Licht, er weiß von keiner Falschheit nicht: was er verspricht, geschiehet.

6. Du wirst ihn erstlich in der Noth als deinen Herren kennen; auch selbst der schreckensvolle Tod wird dich nicht von ihm trennen. Dann wird er dich zum Himmels-Saal, als seine Braut zum Hochzeitmahl geschmückt und herrlich führen.

7. Ach! Seele, liebe wiederum den, der dich herzlich liebet! ergieb dich dem zum Eigenthum, der an dir Gnade übet! ach! faß ihn tief in deine Brust, und laß dich nicht die schnöde Luft der eiteln Welt verleiten.

8. Ach! zünde mich, o Jesu an, dich inniglich zu lieben! laß mich stets meiden, was dich kann an meinem Thun betrüben! nimm meine Seel und Sinnen ein! laß mich dir ganz ergeben seyn, und deine Braut verbleiben.

394) Hohel. 6, 2. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen weidet.

Mel. Nun danket alle Gott.

Den meine Seele liebt, hat gar nicht seines gleichen; drum muß auch seiner Lieb all' andre Liebe weichen. Denn was an anderen geliebt wird oft und viel, besitzt mein Bräutigam ohn alle Maaß und Ziel.

2. Liebt man, was wohl geborn: mein Freund ist hoch geboren, ein wahrer Gott von Gott, ob wohl dazu erkohren, daß er um seine Braut, die arme Sclavin, warb, in schlechter Knechts-Gestalt, und schmählich für sie starb.

3. Liebt man was mächtig ist; mein Bräutigam ist Allmächtig: er kann das, was

er will, er ist von Thaten prächtig. Mir fehlt bey ihm nicht Rath, nicht Beystand oder Schutz. Mit ihm kann ich getrost den Feinden bieten Trutz.

4. Liebt man den Reichthumsschein; mein Schatz hat wahre Güte, die schaffen sichre Freud und Ruhe der Gemüther. Ihr Abgrund wird niemals durch Geben ausgeleert, thät ich den Mund weit auf, wie viel würd mir beschert!

5. Liebt man was tugendreich; mein Liebster ist die Quelle, da Tugend aus entspringt, und sich gar rein und helle ohn alle Maaß mittheilt der Seel, die ihm vertraut, die in dem Glauben fest auf ihn ist wohl gebaut.

6. Liebt man der Schönheit Schmuck; so kann ich kühnlich sagen, daß selbst der Himmel nichts so schön hat je getragen, als schön mein Bräutgam ist, er ist blutroth und weiß, trotz! wer ihm nehmen wollt der höchsten Schönheit Preis.

7. Liebt man die Gegenwart; die ist nicht stets zu haben von einem Menschenkind, damit will aber laben mein allerbester Freund, als der stets bey mir bleibt, und allen Kummer so von meinem Herzen treibt.

8. Liebt man auch große Ehr; seht, die mein Liebster giebet, ist unaussprechlich groß, der Seelen die ihn liebet. Sie als die werthe Braut, wird Gottes liebstes Kind: sie ist, die ihren Sitz auf Christi Throne findt.

9. Man sieht sie in dem Schmuck, den er ihr schenket, gehen, und in dem feinsten Gold zu seiner Rechten stehen. Die Engel ehren sie, sie schützen ihre Ruh: all Kreatur ruft ihr viel tausend Seegen zu.

10. Ein solcher ist mein Freund, und dies sind seine Gaben, mit welchen er ohn End mich inniglich will laben. So ich was davon weiß, das ist gewiß gering: ein mehrers werd ich sehn, wenn ich zu ihm eindring.

11. Indeß ist mirs genug, daß ich hab solche Schätze, die sich in mir vermehrn, je mehr ich mich ergötze an meinen Bräutigam, der noch

viel

viel lieber schenkt, als mein Gemüth und Sinn, zu nehmen jetzt gedenkt.

12. Drum soll die Liebesflamm sich mehr und mehr vermehren. Ihr stete Glut soll dich mein Schönster ewig ehren. Es soll mein ganzes Thun, mein reden, gehn und stehn, ja das gedenken selbst, aus reiner Brunst geschehn.

13. So, Jesu, will ich stets mit dir einher spaziren, und fröhlich mit der Zung dir rühmend jubiliren: wie wird mein Mund so voll von deinem Ruhme seyn, wenn du dereinst mich führst in deinen Himmel ein.

395) Hos. 2, 20. Im Glauben will ich mich verloben, und du wirst den Herren erkennen.

Mel. Ihr Kinder des Höchsten.

Herz, freue dich solcher höchstseligen Stunden, da du dich mit Jesu auf ewig verbunden. Er hat mich zu seiner Braut selber erwählt, sich mit mir als Bräutigam ewig vermählt. Mein Herze muß gegen ihn flammen und brennen, in Liebe mein ein und mein alles zu nennen, nichts müsse mich ewig von seiner Huld trennen.

2. Ach süssester Bräutigam, was vor ein Lieben gedenkest du an mir Elenden zu üben! Gewiß nicht nur Jahre, nicht Stunden, noch Zeit, worin sich das sterbliche Leben erfreut, verloben in Ewigkeit und im Gerichte: dies, dies giebt der Liebe das rechte Gewichte, worauf ich ja billig mein ganzes Herz richte.

3. Selbst deine Gerechtigkeit giebst du zum Kleide. Wie köstlich, wie reine, wie weiß ist die Seide, worin du dich, Bräutigam mit mir vertraust, und mich als die Deine in Schönheit anschaust! Genade, Barmherzigkeit ist meine Krone, unendliche Klarheit, worinnen ich wohne, zur rechten des Bräutigams dort auf dem Throne.

4. Dich will ich alleine, mein Seelenfreund haben; du, du kannst das Herz vollkommen recht laben, mit himmlischer Wollust, als mit einer Fluth. Lebendige Quelle, bey dir ist es gut! hier will ich mich ewige Hütten erbauen, und unter den Flügeln der Gnade vertrauen,

bis daß du mich führest zum gnädigen Schauen.

5. So lang ich indessen hier unten muß wallen, sey dieses die Losung: nur dir zu gefallen. Vergäll mir die stinkende Liebe der Welt, die schon so viel tausend betrüglich gefällt. Fort Augenlust, Fleischeslust, hoffärtig Wesen, des Teufels Braut hat dich zum Theile erlesen; die Liebe des Höchsten macht mein Herz genesen.

6. Ach Bräutigam, giesse die Fluthen der Liebe stets in mich, damit ich aus innigem Triebe, ohn Unterlaß in dich, mein Leben eindring, und gleich einem Adler mich Himmlwärts schwing. Welt, Teufel und Sünden, die mögen denn wüthen: ich sitze und ruhe im süssesten Frieden, mein Haus ist dort oben und nicht mehr hienieden.

7. In Nöthen soll ich dich, als meinen Herrn kennen, das Sterben soll mich und dich nimmermehr trennen; wo du bleibst; da bleibe ich auch unverrückt, dir, gleich einem Siegel, aufs Herze gedrückt. Hier unten in Trübsal und mancherley Leiden; dort oben in Glorie und ewigen Freuden. Du mein und ich deine, nichts müsse uns scheiden.

8. Nun Theureste, siehe! der Bräutigam der Seelen hat mit dir auf ewig sich wollen vermählen: du giebst ihm das Jawort gar willig lich hin. O dringe nun ferner, mit redlichen Sinn, tief in die Gemeinschaft des, welcher sein Leben, aus flammender Liebe, dem Tod übergeben, nur dich aus dem Tode ins Leben zu heben.

9. Was willt du so lange du lebest wohl üben, nur Jesum, den Bräutgam herzinnig zu lieben, nur dieses ist köstlich, dies eine ist Noth; das andre ist Schade und würklicher Tod. Nun Amen, Immanuel, ja es geschehe! ach stärke du selbsten dein Lamm aus der Höhe, bis ich dich dort oben vor deinem Thron sehe.

396) Hohel. 5, 10. Mein Freund ist weiß und roth, auserkohren unter viel Tausenden.

Mel. Nun danket alle Gott.

Mein Liebster weiß und roth hat mir mein Herz

verletzet, so daß auf ihn ich nur all meine Lieb gesetzet: er ist das Schönste, dem ich allein vermähl, jetzt und in Ewigkeit, mein hoch verliebte Seel.

2. Er ist das Freudenlicht: dem stets die Himmelsgeister zu seinen Diensten stehn, als ihrem Herrn und Meister: des Angesicht mit Lust und Freud sie schauen an, weil ihre Seligkeit, von ihm sich hebet an.

3. Er ist so weiß, daß auch der Schnee ihm selbst muß weichen, und aller Färberkunst ihn nimmer kann erreichen: denn er ist selber Gott, und seines Vaters Glanz, sein wahres Ebenbild, so ihm sich gleichet ganz.

4. Weiß ist er von Unschuld, indem er nie mißhandelt; weiß von der keuschen Zucht, darin er stets gewandelt; weiß von Gerechtigkeit; weiß, rein und hell vom Heil, an welchem, ihm sey Dank! wir ewig haben Theil.

5. Roth ist er von der Lieb, die er ganz feurig heget zu mir und allem dem, was diese Erde träget: roth von der Mutterhuld, die uns in Lieb erkennt, roth von Barmherzigkeit, davon sein Herz ihm brennt.

6. Roth ist er von dem Blut, das er für uns vergossen ganz williglich und mild, daß kleine Bächlein flossen von seinem Leib und Haupt. O selge Tauf und Fluth, dadurch wir worden sind vor Gott gerecht und gut!

7. Er ist, der schön geziert, in rothen Kleidern pranget, und kömmt von Bazra her, dem nach uns sehr verlanget. Er ist, der willig sich vor heisser Liebe roth um unsre Seligkeit gegeben in den Tod.

8. Drum ist er auserwählt von allen Menschenkindern, daß man ihn billig ehrt, als der weit von den Sündern von Gott erhaben ist, und dessen Thron besitzt, von süsser Liebesbrunst ganz feurig und erhitzt.

9. Wer wollte ihn denn nicht vor alle Welt erwählen? und sich ihm wiederum im Glauben ganz vermählen? mein Schatz, ich liebe dich, du bist allein mein Trost, du läßt mich ewig nicht, ich hab dir viel gekost't.

10. Du bist mein Bräutigam, mein Lust und meine

Freude, mein Reichthum meine Zier, mein Trank und meine Weide, mein ewig Himmelreich, mein alles um und an: Herr Jesu, stärke mich, daß ich dich lieben kann.

397) Hohel. 8, 6. Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz, und wie ein Siegel auf deinen Arm.

Mel. Mein Salomo.

Mein treuer Freund! mich labet deine Liebe, die wie ein Strohm auf mich hernieder fleußt, und ihre Kraft in meine Seel ergeußt; sie leitet mich in solchen sanften Triebe hinauf zu dir, und deiner Gnadenfluth, wobey mein Herz von allem Kummer ruht.

2. Wer bin ich doch? daß du dich mir verbindest, Immanuel! mit Blut und Todesschmerz, und öfnest mir dein ofne Seit und Herz, was ists, daß du an einem Wurme findest, der voller Schaam in seinem Blute liegt, und sich mit Reu zu deinen Füssen schmiegt.

3. Ich kann dir nichts, du willt mir alles geben; ich nackt und bloß, du kleidst mich herrlich ein, mein Elend muß mein Trieb der Liebe seyn, den Tod verschlingt bey mir dein göttlich Leben: was mir gebricht, das siehst du hülfreich an, eh ich es dir einmal recht klagen kann.

4. So reitzest du mein wankendes Vertrauen allein auf dich im Glauben fest zu stehn, und so mit dir durch diese Welt zu gehn, will denn mein Herz auf dies und jenes schauen, das rückest du mir aus den Augen hin, und änderst bald den ausgeschweiften Sinn.

5. Drum bester Freund! sieh, da sind beyde Hände, ich bin bereits und bleibe ewig dein, und du bist jezt auch ohn aufhören mein, dich liebe ich allein ohn einges Ende; was noch in mir zu dieser Welt gehört, das werd im Feuer deiner Lieb verzehrt.

6. Laß mich niemals die Kreuzesdornen fliehen, weil sie das Zeichen deiner Freundschaft sind, wobey der Geist doch Kraft und Leben findt: so werd ich dir wie eine Rose blühen, die, wenn gleich Nord- und Südwind drüber weht,

weht, doch in der Pracht in deinem Garten steht.

7. Du willt ja nur bey solchen Rosen weiden, die hier dein Vater selber hat gepflanzt und du nach deinem Sinn gebrauchen kannst. Du bringest sie zum Antheil deiner Leiden, bis daß du sie zu dir ins Leben führst, und ewiglich mit Ehrenkronen zierst.

398) Hohel. 1. 16. Siehe, mein Freund, du bist schön und lieblich.

In bekannter Melodie.

Mein liebster Freund! mein Jesu süsser Schatz, gieb doch der Stimme deines Schäfleins Platz! o Bräutigam, des Lieb mein Herz entzückt! mein' Seel kommt und sich ehrfurchtsvoll dir bückt!

2. Wo deine Lieb als eine Braut mich ehrt, so sey mein Herz, Herr, für dir ausgeleert! ich seufz und wein in dieser Wüsteney, und wünsch daß ich bald bey dir sicher sey.

3. Sollt ich, o Herr, dein Hülf nicht stündlich sehn, ich würd' des Glaubens Pfad gar mißlich gehn. Hätt' nicht dein Geist mich oft gestärkt, erquickt, so hätt' ein grauser Tod mich längst erstickt.

4. Mein feindlich Heer ist stark, und stürmt mit Macht, was meiner Seelen Heil zu rauben tracht't. Mein Freund, ich lieg, zu deinen Füssen hier, und such, wie dort Maria, mit Begier.

5. Wie herzlich wünsch ich stets bey dir zu seyn; in dir ergötz't sich meine Seel allein, die Welt ist mir ein martervoller Platz: doch dies erfreut, mich weiß und sieht mein Schatz.

6. Du weißt es wohl, wie oft ich werd' gestöhrt, wenn mein Gebet zu deinem Thron sich kehrt: da sich mein Herz eröfnet aufwärts schwingt, und alle Noth der Seele für dich bringt.

7. Ich schein hier fast ein Kerkersclav' zu seyn; doch klag ich nicht: mein' Last wird leicht und klein. So bald ein Liebesblick mein Herz berührt, wird in der Seel auch neue Kraft verspührt.

8. Drum, geht es hier gleich widrig in der Welt, wenn meine Seel nur deine Gunst behält, so leid ichs gern.

gern. Je härter hier der Streit, je schöner Sieg und Freud in Ewigkeit.

9. Ich weiß, hier ist der Ort der Ruhe nicht. Nur dort bey dir, vor Gott im Glanz und Licht. Die Welt ist nur ein Irrgang dem Gemüth, der manchen Geist bestrickt, zum Ende zieht.

10. Ich bin bis jetzund auch noch wohl darin: doch such ich von ihr gänzlich nicht Gewinn. Das ists nur bloß wornach ich mich bemüh, daß ich daraus einst selig zu dir zieh.

11. Solls seyn, daß ich allhier noch länger leb, bitt' ich, daß deine Gunst mich nicht begeb. In Wohl und Weh, im Leben und im Tod halt ich dich fest, laß du mich nicht in Noth.

12. Ich hab es zwar, gar oft um dich versehn, daß du ohn Hülf mich könntest lassen gehn: o Herr! verzeih', es ist mir herzlich leid! o leit' mich selbst, so folg ich jederzeit.

13. Ach, tröst', und stärk mich doch mit deinem Geist, auf daß mein Herz dir Furcht und Lieb erweißt. Daß deine Lieb für Freunden dieser Welt, in mir fort an allein den Vorzug hält.

14. Du Jesu bist mein liebster Liebling nur. Dich lieb ich über Erd und Kreatur. Die Welt acht ich nicht mehr der Liebe werth: du bleibst es nur, den meine Seel verehrt.

15. Schenk mir dein' Lieb zum sichren Unterpfand: und bring mich bald ins selge Vaterland. Aus Gnad und durch dein Blut und Todes-Pein, hohl mich geschmückt als Braut zum Himmel ein.

Von

Von der Seligkeit der Gläubigen in diesem Leben.

399) Col. 3, 3. Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.

In bekannter Melodie.

Es glänzet der Christen inwendiges Leben, obgleich sie von außen die Sonne verbrandt; was ihnen der König des Himmels gegeben, ist keinen als ihnen nur selber bekannt. Was niemand verspüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute, ein Schauspiel der Engel, ein Eckel der Welt, und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierath, die Krone, die Jesu gefällt; das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König der unter die Lilien weidet, zu küssen, in güldenen Stücken bekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des irrdischen auch sie leiden am Fleische wie andere Sünder, sie essen und trinken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen, sieht man sie vor andern nichts sonderlichs machen, nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt, ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen, das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel, sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt; sie schmecken den Frieden, bey allem Getümmel, sie kriegen, die Aemsten, was ihnen gefällt. Sie stehen im Leiden, sie bleiben

in

12. Des höchsten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Lust und Freud, es nimmt dem Unglück alles Gift, daß, obs uns gleich verfolgt und trift, es dennoch unser Herze nie in allzu großes Trauren zieh.

13. Ey nun, so mäß'ge deine Klag; ist dieses Leben voller Plag, ists dennoch an der Christen Theil, auch voller Gottes Schutz und Heil. Wer Gott vertraut, und Christum ehrt, der bleibt im Kreuz auch unversehrt.

14. Gleich wie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl besteht; so bleibt ein Christ durch Gottes Gnad', im Elendsofen ohne Schad. Ein Kind bleibt seines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfind.

15. Drum, liebes Herz! sey ohne Scheu, und sich auf deines Vaters Treu: empfind'st du hie auch seine Ruth, er meynts nicht bös', es ist dir gut. Gieb dich getrost in seine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb' immer hin, so lang er will: ists Leben schwer, so sey du still, es geht zuletzt in Freuden aus: im Himmel ist ein schönes Haus, da wer nach Christo hier gestrebt, mit Christi Engeln ewig lebt.

401) Ps. 45, 14. Des Königes Tochter ist ganz herrlich inwendig; sie ist mit güldenen Stücken bekleidet.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

O wie selig sind die Seelen, die mit Jesu sich vermählen, die sein sanfter Liebeswind so gewaltiglich getrieben, daß sie ganz daselbst geblieben, wo sich ihr Magnet befind't.

2. Denn wer fasset ihre Würde, die bey dieser Leibesbürde sich in ihnen schon befind't? alle Himmel sind zu wenig für die Seelen, die der König so vortrefflich angezünd't.

3. Wenn die Seraphim sich decken, und vor seiner Macht erschrecken, wird er doch von seiner Braut in der wundervollen Krone auf dem glorieusen Throne ohne Decke angeschaut.

4. Sonst erfreut man sich mit Zittern, und bedienet mit Erschüt-

Erschüttern dieses Königs Heiligkeit. Aber, wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er sein Antlitz schauet, doch gar sanftiglich erfreut.

5. Wenn Jehova man genennet, wird nichts höhers mehr erkennet als die Herrlichkeit der Braut: sie wird mit dem höchsten Wesen, das sie sich zur Lust erlesen, gar zu einem Geist vertraut.

6. Sie ist edler als Karfunkel, Diamanten sind zu dunkel vor dem Glanz der Herrlichkeit, der sie durch und durch erfüllet, der wie Ströhme aus ihr quillet, der die Königin erfreut.

7. Drum, wer wollte sonst was lieben, und sich nicht beständig üben, des Monarchen Braut zu seyn muß man gleich dabey was leiden, sich von allen Dingen scheiden, bringts ein Tag doch wieder ein.

8. Schenke, Herr! auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geist, mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzusagen, was nur Welt und irrdisch heißt.

9. So will ich mich selbst nicht achten, sollte gleich der Leib verschmachten, bleib ich Jesu doch getreu. Sollt ich keinen Trost erblicken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines Jesu sey.

10. Ohne Wanken will ich trauen, bis die Zeit kommt ihn zu schauen, bis er sich zu mir gesellt, bis ich werd in seinen Armen in gar süsser Lieb erwarmen, und er mit mir Hochzeit hält.

402) Ps. 73, 1. Israel hat dennoch Gott zum Trost, wer nur reines Herzens ist.

Mel. Es ist das Heil uns kom.

Sey wohlgemuth, o Christenseel, im Hochmuth deiner Feinde. Es hat das rechte Israel noch dennoch Gott zum Freunde. Wer glaubt und hofft, der wird geliebt, von dem, der unsern Herzen giebt Trost, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh und ärgert sehr, wenn man vor Augen siehet, wie dieser Welt gottloses Heer so schön und herrlich blühet. Sie sind in keiner Tod's-Gefahr, erleben hier so manches Jahr, und stehen wie Paläste.

3. Sie haben Glück und wissen nicht, wie Armen sey zu Muthe: Gold ist ihr Gott, Geld ist ihr Licht, sind stolz bey großem Gute. Sie reden hoch, und das gilt schlecht; was andre sagen, ist nicht recht; es ist ihn'n viel zu wenig.

4. Des Pöbelvolks unweiser Hauf' ist auch auf ihrer Seite, sie sperren Maul und Nasen auf, und sprechen: das sind Leute! das sind ohn allen Zweifel die, die Gott vor allen andern hie, zu Kindern auserkohren.

5. Was sollte doch der große Gott nach jenen andern fragen, die sich mit Armuth, Kreuz und Noth, bis in die Grube tragen? wem hier des Glückes Gunst und Schein nicht leuchtet, kann kein Christe seyn, er ist gewiß verstossen.

6. Solls denn, mein Gott, vergebens seyn, daß dich mein Herze liebet? ich liebe dich, und leide Pein, bin dein, und doch betrübet. Ich hätte bald auch so gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht't, als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, sieh, in solchem Sinn wär ich zu weit gekommen; ich hätte bloß verdammt dahin die ganze Schaar der Frommen. Denn hat auch jemals je gelebt ein Frommer Mensch, der nie geschwebt in großem Kreuz und Leiden.

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen, es war mir aber viel zu schwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merkte, wie du, unser Ruhm, die Bösen führst zum Ende.

9. Ihr Gang ist schlüpfrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt ist ungewisse. Du suchst sie heim nach ihrer That, und stürzest ihre Füsse. Im huy ist alles umgewendt; da nehmen sie ein plötzlich End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen sie, gleich wie ein Baum, ihr Herz ist froh und lachet: und morgen sind sie wie ein Traum, von dem der Mensch aufwachet; ein blosser Schatt'; ein todtes Bild, das weder Hand noch Auge füllt, verschwind't im Augenblicke.

11. Es mag drum seyn, es währe gleich mein Kreuz, so lang ich lebe: ich habe gnug am Himmelreich, dahin ich täglich strebe. Hält mich die Welt gleich als ein Thier; ey, lebst du, Gott, doch über mir: du bist mein Ehr und Krone.

12. Du heilest meines Herzens Stich, mit deiner süssen Liebe: und wehrst dem Unglück, daß es mich nicht allzu hoch betrübe. Du leitest mich mit deiner Hand, und wirst mich endlich in den Stand der rechten Ehre setzen.

13. Wenn ich nur dich, o starker Held! behalt in meinem Leide; so acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt das große Weltgebäude. Du bist mein Himmel, und dein Schooß bleibt allzeit meine Burg und Schloß, wenn diese Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht't, so kann ich doch nicht sterben. Denn du bist meines Lebens Macht, und läss't mich nicht verderben. Was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieser Welt? du, du mein Heil, du bist mein Theil und Erbe.

15. Daß kann die Gottsvergeßne Rott mit Wahrheit nimmer sagen: sie weicht von dir, und wird zu Spott, verdirbt in großen Plagen. Mir aber ists, wie dir bewußt, die größte Freud und höchste Lust, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuversicht auf dich beständig setzen, es werde mich dein Angesicht zu rechter Zeit ergötzen. Indessen will ich stille ruhn, und deiner weisen Hände Thun mit meinem Munde preisen.

Von den Klagen und Hofnung Zions.

403) Hesek. 16, 49. Siehe das war deiner Schwester Sodom Missethat: Hoffart und alles voll auf, und guter Friede, den sie und ihre Töchter hatten.

In bekannter Melodie.

Ach Gott thu dich erbarmen, durch Christum deinen Sohn, üb'r Reich und über Armen, hilf, daß wir Busse thun, und sich ein jeder erkennen thut! ich fürcht Gott hat gebund'n ein Ruth: er will uns damit strafen, den Hirten mit den Schaafen, es wird ihm kein'r entlaufen.

2. Gott hat uns lang gerufen, durch seine treue Knecht, die Ohr'n sind uns nicht offen, darum geschicht uns Recht, sein' Straf wir haben in dem Land, ich fürcht ihr sind mehr vor der Hand. Gott woll sie von uns wenden, und seine Gnade senden, es steht in seinen Händen.

3. Es gescheh'n groß Wunderzeichen, noch schlag'n wir all's in Wind, die uns sollen erweichen; so gar sind wir verblendt, daß wir die Wahrheit kennen nicht, wie uns jetzt Gottes Wort bericht't, daß wir uns daran kehrten, und seiner Gnad begehrten, nicht so darwider sperrten.

4. Aerger ists nie gewesen, von Anbeginn der Welt; ein jeder mags wohl lesen, was Christus hat gemeldt: kein Lieb noch Glaub auf Erden ist, ein jeder braucht sein Tück und List, der Reich' den Armen zwinget, und ihm sein'n Schweiß abdringet, daß nur sein Groschen klinget.

5. Wer kann alles ermessen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauff'n und Fressen, Hochmuth und großem Pracht? Gott wirds die Länge leiden nicht; schau, daß dich nicht erhasch sein G'richt, sonst bist ewig verloren, dem Teufel auserkohren: wär besser nicht geboren.

6. Gott eilt gewiß zum Ende, das zeug't all Kreatur, er wird kommen behende, des hab'n wir schon Figur. Das gläubet der Gottlose nicht, der wohl in seinem Herzen spricht: es kann noch lang' Zeit währen, wir wollen schlemm'n und zehren; der Teufel thut sie's lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild' vielköpfig Thier, man werf sie denn ins Grabe; es wird geschehen schier. Der Teufel hats dahin gebracht daß man Gott und sein Wort veracht't, fragt nichts

nichts nach sein'm Gebote, treibt nur daraus ein Spotte, sag't wohl: es sey kein Gotte.

8. Die Axt ist schon geleget dem Baum an seine Wurz, als uns Johannes zeiget, ins Feuer muß er kurz. Wohl dem, der es zu Herzen nimmt, und wacht, wenn sein Erlöser kommt, liebt allezeit das Gute! der wird seyn in der Huthe wohl für der Höllengluthe.

9. Christus sein' Prophezeihe ist nun erfüllet gar; ein jeder merk dabeye, und nehm sein eben wahr, daß er sein Leben anders schick, und Christum in sein Herz verstrick. Niemand weiß, welche Stunde, spricht Gott aus seinem Munde, die Welt wird geh'n zu Grunde.

10. Solch's alles ist verborgen in der Gottlosen Sinn, das sieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß sie nur krieg das zeitlich' Gut, das ewig sie vergessen thut, daran will niemand denken, thut Leib und Seel versenken, viel Christen thut es kränken.

11. Gott hat in seiner Huthe, all' die er hat erweckt, erkauft durch Christi Blute, am Kreuz hoch ausgestreckt, da er uns all erlöset hat vom Teufel, Sünd und ew'gen Tod, ist selbst für uns gestorben, des Vaters Huld erworben, sonst wär'n wir all verdorben.

12. Dies Lied sey jezt gesungen, der ganzen Christenheit, den Alten und den Jungen; und dem sein' Sünd ist leid, der bitte Gott allzeit um Gnad, daß er in Sünden nimmer bad: der helf uns allzusammen, zu Lobe seinem Namen, durch Jesum Christum, Amen.

404) Ps. 60, 3. Gott der du uns verstoßen, und zerstreuet hast, tröste uns wieder.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

HErr! deine Treue ist so groß, daß wir uns wundern müssen, wir liegen vor dir arm und bloß, zu deinen Gnadenfüssen: die Bosheit währet immerfort, und du bleibst doch der treue Hort, und willst uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand, du siehest selbst die

Schmerzen, die Wunden sind dir wohl bekannt der sehr verkehrten Herzen, die Schulden nehmen täglich zu: es haben weder Rast noch Ruh, die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge siehet wider die, so deiner Wege fehlen, und in dem ganzen Leben hie den krummen Weg erwählen, und suchen in dem Sünden-wust zu büssen ihre Fleisches-Lust, nach dem verderbten Willen.

4. Die Kreatur entsetzet sich, und seufzet frey zu werden, sie wartet und thut ängstiglich; der Himmel und die Erden, die deiner Finger Werke sind, und was sich in derselben findt, beweinen solch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch fest zu dir, du werdest uns erhören, wir flehen, o Gott! für und für, du wollest doch bekehren, die sündenvolle blinde Welt, die sich für so glückselig hält, daß sie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer Gott! der du die Welt geliebet, die Welt, die ganz in Sünden todt, in Irrthum dich betrübet: gieb deinem werthen Worte Kraft, daß es in solcher Herzen haft, die hart sind wie die Felsen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie sanft und angenehm dein Joch sey denen armen Sündern, die fühlen ihre Sündenschuld, und wenden sich zu deiner Huld und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du hast erwählt, die setze du zum Segen, und schenke, was ihr annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen; laß deine Treue, Aug und Hand seyn deinen Gliedern wohl bekannt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen: du bist noch mehr als beyde seynd, du kannst's nicht böse meynen: drum trauen wir allein auf dich, ach leite du uns väterlich nach deinem Rath und Willen.

10. Hier sind wir deine Reben schon, und freuen uns darneben, daß du uns die Gnadenkron nunmehro bald wirst geben: wir hoffen bald dein Angesicht zu sehen dort in deinem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

405) Pſ. 119, 94. Ich bin dein, hilf mir, denn ich ſuche deinen Befehl.

In bekannter Melodie.

Mein Bräut'gam lebt und ſitzet, an Gottes rechten Hand. Er tröſtet mich und ſchützet, er leiſtet mir Beyſtand. Er labt in Schmerz und Leid. Er heilt, wenn ich bin krank, drum ſey in Ewigkeit, mein Heil, dir dapor Dank.

2. Ich lag durch ſchwer Verbrechen in Todesband verſtrickt, von Bilialis Bachen, umringt und faſt erſtickt. Ich lag im Blute bloß, doch dein Barmherzigkeit, war eilend für mich groß: Ich ward erlöſ't, gekleid't.

3. Du haſt mein' Seel geſpeiſet, und himmliſch ſüß getränkt, dein Wort mich unterweiſet, den Weg der zu dir lenkt; der Tugendgrund gepflanzt, und für der Wuth der Welt, mich ſpät und früh umſchanzt, dein Heer mir zugeſellt.

4. Ich, Zion, deine Taube, bin in der Welt verhaßt, dieweil ich an dich glaube, und du geliebt' mich haſt: mein Nam muß ihren Mund, ein Spott und Sprüchwort ſeyn: doch du, mein Glaubensgrund, ſollſt ewig mich erfreun.

5. Die Erdenluſtbarkeiten, zieh'n meine Seele nicht: mein Glaube ſieht von weiten, die Luſt in deinem Licht. Bethört heißt zwar die Welt, dein Kreuz und mein Bemühn: doch ſieht ſie nicht erhellt, des Endes Früchte blühn.

6. Bald zählt ſie mich zur Seckte, als ob mein Gang allhier ſich zum Verderben ſtreckte: doch trennt mich nichts von dir, wie ſehr Verfolgung drückt; ſo weiß ich, daß dein Kuß die deinen ſanft erquickt, nach dieſes Lebensſchluß.

7. Ich ſeufze nach dem Friede, der um und bey dir thront, drum macht kein Kampf mich müde; ich werd von dir belohnt. Laß bald wenn dirs gefällt, dein'n Ruff an mich ergehn, wo ich in jener Welt dich ewig werde ſehn.

8. Mich reizt dein ſüß Verſprechen, dein' Zukunft hab ich lieb, die ſchnell herein ſoll brechen, gleich wie bey Nacht ein Dieb. Doch ſtärk des

Glaubens Licht, mit Oehl, damit der Flamm' nicht Schein und Glanz gebricht; noch mich dein Tag verdamm.

9. O Herr der Herrlichkeiten! gieb, daß mich stündlich mag durch wahre Buß bereiten, auf deinen großen Tag. Und ringen, als ein Held, hier nach dem künft'gen Reich, wo du in jener Welt, mich dir selbst machest gleich.

406) Jes. 14. 31. Zion hat der Herr gegründet, und daselbst werden die Elenden seines Volks Zuversicht haben.

In bekannter Melodie.

Mein Jesu, der du mich zum Lustspiel ewiglich dir hast erwählet: sieh, wie dein Eigenthum des großen Bräut'gams Ruhm so gern erzählet.

2. Vernimm, wie deine Braut, darauf dein Auge schaut, zu deinen Ehren ein Lied von Zion singt, wie ihr das Herze springt, dein Lob zu mehren.

3. Zwar hör' ich deinen Hohn, du schnödes Babylon, und deiner Rotten, weil du gewohnet bist, das, was von Zion ist, nur zu verspotten.

4. Allein mein Bräutigam der Held von Davidsstamm, macht sie zu Schanden, drum sing ich doch dies Lied, das sie nicht gerne sieht, in ihren Landen.

5. Es kommt auch wohl ein Jahr, wenn Gott die werthe Schaar gen Zion bringet, daß Zion hoch erfreu't, von seiner Herrlichkeit zu Zion singet.

6. Denn wahrlich unser Gott wird uns zu ihrem Spott, aus Babel führen, und die erkaufte Zahl zu Zion noch einmal Säiten rühren.

7. Wie soll das neue Lied, das Zion ewig blüht, alsdann erschallen, wenn es von Babel heißt, die sich jetzt selig preißt: sie ist gefallen.

8. Der Bräut'gam ruft schon laut zu der geliebten Braut: ja, ja, ich komme, nunmehr verzieh' ich nicht, sey kräftig aufgericht't, du, meine Fromme.

9. Ja komm doch, liebster Hort! und laß dein wahres Wort nun bald ergehen: so wird die blinde Welt, die es für Thorheit hält, mit Spott bestehen.

10. Und

10. Und mich, die sie verlacht, wird deine große Macht mit Liebe decken, wenn auf den Cherub sitz'st, und aus den Wolken blitz'st, die Welt zu schrecken.

11. Ich halte fest an dir, und will dich nun in mir zu bleiben zwingen; ich lasse dich nicht aus, in meiner Mutter Haus muß ich dich bringen.

12. Laß es nur bald geschehn, der, die du hast ersehn, dich zu verbinden: ist die Verlobung da, so muß die Hochzeit ja sich denn bald finden.

13. Jedoch, ich weiß ja wohl, was bald geschehen soll: wer mag es wehren? was dir zu thun gefällt, das soll bald alle Welt zum Zeugniß hören.

14. Die Braut sitz't jetzo schon im Geist auf deinem Thron, dir zu der Seiten, und macht sich schon bereit, dein Lob in Ewigkeit hoch auszubreiten.

407) Ps. 110, 3. Nach deinem Sieg wird dir dein Volk willig lich opfern im heiligen Schmuck u. s. f.

Mel. Auf Christenvolk zum.

O ewger Gott von Macht allein, o Weisheitsquell in dem Regieren! wenn du in Noth pflegst zu befreyn, ist deiner Allmacht Hand zu spüren. O unermeßne Tief der Güte! die für uns Tag und Nächtlich wacht. Du bist für Zions schwache Hütte, ohn Unterlaß zum Schutz bedacht.

2. Ach, sieh mit deinem Geist auch bey, der, die dein Herz zur Braut erkohren, beweis' ihr thätig, daß sie sey, die Ros' von Dornen auserkohren. Denn Satan tracht't mit List und Plagen, nach deiner Freundin, deinem Kind. Drum, hilf, o Herr, und hör ihr Klagen, daß sie den Glaubenskampf gewinnt.

3. Streit, liebste Braut, mir einverleibt! faß tapfren Muth kämpf ohn Verzagen! ob dich die Welt mit Schmach vertreibt, ermüde nicht, mein Joch zu tragen. Scheu nimmer die den Leib auch tödten; dein ewig Leben stammt von mir. Ist gleich dein Lebenslauf in Nöthen, die Lebenskrone wartet hier.

4. Hier will ich dich mit Glanz erhöhn, mit Lieb und Anmuth ewig speisen, du sollst

an meiner Tafel stehn, ich will dich, meine Gattin preisen. Hier soll mein Lebens-Quell dich tränken, hier speiset dich mein Himmelsbrodt. Hier wird kein Schmerz und Leid mehr kränken, hier trift dich ewiglich kein Tod.

5. Mein Bräutigam, und Gott allein, bleib doch mein Trost in Noth und Leiden; so wird die Last nur halb so klein: so wird mein Weh auch selbst zu Freuden. Mein Geist ist willig, zwar zum Streiten: doch stutzt das Fleisch oft bey der Noth. Stehst du, mein Gott, auf meiner Seiten, so schau ich weder Noth noch Tod.

6. Ach Herr! schick doch zu deinem Ruhm, für deine so geängste Taube, den Schutz von deinem Heiligthum: auf daß kein Höllenwäyh sie raube. Hilf ihr durchs ganze Leben streiten; stärk ihren Glauben für und für, damit in diesen bösen Zeiten sie keine falsche Lehr verführ.

7. Mein liebstes Zion fasse dich, verlaß die Furcht, forsch nach den Jahren, und frommen Vätern: half nicht ich aus Noth? sie sind zur Ruh gefahren. Ich habe selbst für sie gekämpfet, und als mein eignes Aug bewahrt; ich habe Sünd und Höll gedämpfet. Warum bist du denn noch befahrt?

8. O, meine Treu soll ohne Bruch, dir ewig ohn verbrüchlich halten! dein Name steht im Lebensbuch: ein ewig Reich wirst du verwalten. Du sollst voll Glanz, gleich wie die Sonne, in meines Vaters Reiche stehn, und bey nie ausgesprochner Wonne, im Licht den Sternen ähnlich sehn.

9. O Herr, wie liebt uns deine Huld! Herr, für dem auch die Engel beben, du schenkst uns aller Sündenschuld, und willst, wir sollen mit dir leben, mit dir, dem sonst die Seraphinen, durch unermüdet heilig Schrein, mit tief gebognem Antlitz dienen. Da, da soll unser Wohnplatz seyn.

10. Zehntausend Pfund zeigt ja das Buch, das Buch der schwarzen Sündenschulden, voll von versprochnen Beßrungsbruch: und doch will deine Güt uns dulden? ja, ja

du pflegst bereits dem Flehen (erbarmungsvolle Majestät!) mit Mutterarm' entgegen gehen, so bald es aus dem Herzen geht.

11. Mein Zion, Furcht und Lieb allein, heisch ich von dir, aus allen Kräften; ist dies, so tilgt sie meine Pein; ich ließ für dich ans Kreuz mich heften. Sollt deine Schuld blutroth erscheinen; ich mach sie weiß dem Schnee gleich. Mein Vater zählt dich zu den Seinen, in dem von mir erworbnen Reich.

12. Sieh meine Gnade nur recht ein, was ich für dich aus Lieb erlitten; mein Schmerz befreyte dich von Pein; mein Tod hat dein Gelück erstritten. Vor deine Schulden zu bezahlen, gab ich mein Blut und Leben hin. So stark sind deine Liebesstrahlen, in mir geliebte Königin.

13. Lob, Ehr und Preiß sey dir gebracht, preißvoller König, reich an Gnaden, daß du mich von des Teufels Macht befreyt, und von der Sünd entladen. Was schadet nun der Höllen Wüthen? denn du hast Teufel, Tod und Welt, als Löw aus Juda, wohl bestritten: drum dring ich frey ins Himmelszelt.

14. Zur Ehre deiner Majestät, will ich in Zeit und Ewigkeiten, mit Danken, Loben, und Gebet, deine Barmherzigkeit ausbreiten. Du wirst in Ewigkeit erhoben, dich preiset aller Engelschaar; dich werden alle Heilgen loben, in Zeit und ewig immerdar.

15. Wirst du allzeit im Guten stehn, und tugendhaft die Laster meiden, so will ich dich als Braut erhöh'n; mit Sonnen Klarheit überkleiden, und dich mit ewger Freud beglücken; ich setz dich selbst auf meinen Stuhl. Doch deine Feinde werd ich schicken, zum ewig heißen Schwefelpfuhl.

16. Ein ewig Jauchzen, Wonn und Freud', wird über deinem Haupte schweben; wenn deiner Feinde Schaar für Leid, beym Fluch und Endesurtheil beben: wenn Zähneknirschen, Händeringen, ja gar der ofne Höllenschlund, dem andern Tod sie zu wird bringen, so jauchzt und rühmt dein froher Mund.

17. O Gott, beschütz doch deine Braut, daß sie fest an dir gläubig bleibe. Und daß

die

die Schaar, dir anvertraut nie was von deiner Gnade treibe. Ja, laß ihr Erbtheil bey dir werden, bey dir im ewgen Vaterland. Schenk ihr den Tröster auf der Erden, der sie hält bey der rechten Hand.

18. Gott, unser Führer, Schild und Ruhm, bau dein' Gemeine hier auf Erden, und laß sie als dein Eigenthum durch deinen Geist gegründet werden. So wird dein Ruhm durch sie erhoben, dein Ruhm mein Gott, dem Ruhm gehört; so wird sie hier und dort dich loben, so lang die Ewigkeit selbst währt.

408) Ps. 125, 3. Der Gottlosen Scepter wird nicht bleiben über dem Häuflein der Gerechten.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

Was bricht für eine Zeit herein? was höret man von weiten? soll denn dein armes Häufelein die ganze Welt bestreiten? o Jesu! was für eine Noth dräut deinen Kindern gar den Tod? was wird noch endlich kommen?

2. Ach! ja du hast vorher gesagt, daß solche Zeit vorhanden, da man die deinen quält und plagt, und legt in Kett und Banden, die dir im Glauben folgen nach: es macht sich auf der große Drach, dein Häuflein zu bestreiten.

3. Du sprichst, daß noch kein Trübsal ist gewesen auf der Erden so groß, als die zu dieser Frist einbricht, auch nicht wird werden, so groß, so lang die Welt wird seyn, o Jesu! was für Noth und Pein soll über uns ergehen?

4. Soll denn die auserwählte Schaar der Brüder auf der Erden, den Seelen unter dem Altar hinzu gesellet werden? ach! ja die dort enthauptet sind, die schreyen, daß sie sich einfind', und daß Gott Rache übe.

5. Es hat das Thier sich aufgemacht, das aus dem Abgrund steiget; es bricht herein die finstre Nacht, der Tag hat sich geneiget; die Nacht, da niemand wirken kann, und die Verfolgung gehet an, die größer nie gewesen.

6. So mache dich, mein Herz bereit, mit allen Zionskindern, dieweil die Trübsal nicht mehr weit: wohl allen

Ueber-

Ueberwindern! die überwinden durch das Blut des Lammes, und des Drachenwuth in Glaubenskraft besiegen.

7. Wohl dem! der das Mahlzeichen nicht an seine Stirne nimmet, des Thieres, noch sein Bild durch Pflicht verehrt, wenn es ergrimmet, und Gottes Volk verschlingen will! wohl dem, der denn in Hofnung still, und gar den Tod nicht scheuet.

8. Es währt nur eine kleine Zeit, weil Gott verkürzt die Tage, und denn nicht mit der Hülf ist weit, wenn sich vermehrt die Plage. Der vormals Kraft gegeben hat, wird denn auch zeigen in der That, daß er in Schwachen mächtig.

9. So achtet denn das Leben nicht, die ihr im Geist verbunden, wenn die Versuchungsstund einbricht, und sich die Noth gefunden, die Gott, zu seines Namens Ruhm, läß't kommen an sein Eigenthum, den Feinden zum Verderben.

10. Will man mit Feuer, Brand und Schwerdt, euch sengen, brennen, tödten; so sey getrost, du kleine Heerd. Gott ist bey dir in Nöthen; in ihm wird überwinden weit das kleine Häuflein, in dem Streit; drum wag es nur mit Freuden.

11. Es wird das Blatt bald wenden sich, der Herr wird selbst einbrechen, und seine Ehre kräftiglich an allen Feinden rächen: das Thier wird in den Schwefelpfuhl, zusamt der falschen Geister Stuhl, die dich gequält, geworfen.

12. Du aber wirst in deinem Theil zu Gott gesammlet werden, wenn jene werden seyn ein Greul, vor allem Fleisch auf Erden. Du wirst im Himmel gehen ein, wenn jene gehen in die Pein. Des tröstet euch ihr Frommten.

13. Die ihr mit Thränen ausgesä't, sollt erndten ein mit Freuden: die hier des Kreuzes Wind beweht, die sollen droben weiden im Rosenthal und ihre Kron erlangen, die zum Gnadenlohn Gott hat verheissen, Amen.

409) Jes. 49, 15. Und ob ein Weib ihres Kindes vergässe, so will ich doch dein nicht vergessen.

Mel.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

Zion klag't mit Angst und Schmerzen, Zion Gottes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er ihm erwählet hat: ach! spricht sie, wie hat mein Gott mich verlassen in der Noth, und läßt mich so harte pressen; meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen Beystand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen, jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grausam zürnen über mir? kann und will er sich der Armen jetzt nicht, wie vorhin erbarmen.

3. Zion, o du Vielgeliebte! sprach zu ihr des Herren Mund, zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt: doch stell alles Trauren ein! wo mag eine Mutter seyn, die ihr eigen Kind kann hassen, und aus ihren Sorgen lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen Muttersinn, da die Liebe kann verschwinden, so bleib ich doch, der ich bin. Meine Treu' bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! du hast mir mein Herz besessen, deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kann: siehe, hier in meinen Händen hab' ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders seyn? ich muß ja gedenken dein: deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch saugen: meine Treu zu dir ist groß. Dich und mich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden! bleib getreu in allem Leiden!

Vom

Vom Tode und Auferstehung.

410) Hebr. 13, 14. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Alles eilt zur Ewigkeit, und macht sich zum Ende fertig: die Geschöpfe dieser Zeit, sind des Ausgangs stets gewärtig; all' und jede Kreatur wartet auf die letzte Uhr.

2. Und wie kannst du doch, mein Geist, immermehr, so sicher leben, ohngeachtet du doch weißt, wie uns stets der Tod umgeben; ach! was machst du immer doch, daß du ziehst am fremden Joch?

3. Bauest du noch auf den Sand? willt du noch dem Schilf vertrauen? willt du nach dem eitlen Tand, als ein Kind, den Markt beschauen? hängst du noch dem Schatten an, der doch nicht bestehen kann.

4. Mache dich in Zeiten loß, von den Banden dieser Erden, daß du mögest nackt und bloß vor dem Herrn erfunden werden: so empfängst du in der Zeit, das erworbne Feyerkleid.

5. Es geschicht nicht ohngefehr, daß dich Gott so heftig drücket, daß er dich durchs rothe Meer vieler Trübsalsfluthen zücket: eben dadurch will er dich ziehen immer mehr nach sich.

6. Gieb dich in die Glaubensflucht, segle, als ein Schif, von hinnen. Laß des Geistes reine Zucht in dir Platz und Raum gewinnen. Spare keine Zeit und Frist, bis daß du versiegelt bist.

7. Alsdenn ist dirs keine Last, wenn du wirst hier abgerufen: denn du hast, zu deiner Rast, schon vollbracht die ersten Stuffen, die dir in der Ewigkeit zu besteigen sind bereit.

8. Nun so zeuch mich selbst nach dir, liebster Jesu! mein Vergnügen! stärke meine Liebsbegier, daß sie mich mag wohl besiegen; daß ich

von mir selbst ausgeh, und mit dir erhöhet steh.

9. Geist und Seele, Haupt und Hand, wünschet die Erlösungsstunde, und der müden Lippen Band, sammt der Zunge und dem Munde schreyen, daß es thönt und schallt: komm! ach! komm Herr Jesu bald.

411) Hebr. 9, 27. Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, darnach aber das Gericht.

In bekannter Melodie.

Du siehest Mensch wie fort und fort, der eine hie der andre dort, uns gute Nacht muß geben, der Tod hält keinen andern Lauf, er sagt zuletzt die Wohnung auf uns allen die wir leben.

2. Bedenk es weislich in der Zeit, und fleuch den Schlaf der Sicherheit, sey augenblicklich wacker, denn wiß' es bleibe dabey nicht, daß man dich hie aus diesem Licht, trag auf dem Gottsacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und alle vor der Banke stehn, die Christus selbst wird hegen, wann auf der Engel Feldgeschrey, die Glut das große Weltgebäu wird in die Asche legen.

4. Alsdenn wird erstlich aller Welt Belohnung werden zugestellt, die Sünder sollen büssen, und ihnen ohn Betrug und Schein, selbst Kläger, Richter, Henker seyn, verdammt durch ihr Gewissen.

5. Ach Gott! kommt mir das Urtheil vor, so steigen mir die Haar empor, mein Herz fühlt Angst und Schrecken: ihr hohen Hügel heb ich an, ihr Berg und was sich stürzen kann, fallt her mich zu bedecken.

6. Herr Jesu! meine Zuversicht, ach laß dein strenges Zorngericht, ach laß es mir nicht schaden! beut an dem Vater den Vertrag, damit ich freudig hören mag den süssen Spruch der Gnaden.

7. Gieb, daß ich mich bey gutem Sinn, und weil ich noch bey Kräften bin, zum Sterben fertig halte, und nicht, o Jesu meine Lust, begriffen in der Sündenwust, zum ew'gen Tod erkalte.

412) 2 Tim. 4, 7. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet.

Mel. Christus der uns selig.

Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet, denn Gott hat genädiglich all mein Leid gedämpfet, daß ich meines Lebenslauf seliglich vollendet, und mein arme Seel hinauf, Gott dem Herrn gesendet.

2. Forthin ist mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt, in des Himmelsthrone, forthin meines Lebenslicht, dem ich hie vertrauet, nämlich Gottes Angesicht, meine Seel anschauet.

3. Dieser schnöden bösen Welt jämmerliches Leben, mir nun länger nicht gefällt, drum ich mich ergeben, meinem Jesu, da ich bin jetzt in lauter Freuden, denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben, diesen Abtritt, den ich thu, in die Erde nieder; schaut die Sonne geht zur Ruh, kommt doch Morgen wieder.

413) Sir. 14, 18. Es ist der alte Bund, du mußt sterben.

Mel. Durch Adams Fall.

Es ist und bleibt der alte Bund: ein jeder Mensch muß sterben. Doch welcher wünscht aus Herzens Grund, das Leben einst zu erben, das Leben voller Herrlichkeit, ewige Freud ohn Ende, dem ists ja nöthig, daß er sich in Zeit zu Christo wende.

2. Zwar pflegt dem Welt-Mensch für dem Tod sein Herz für Angst zerbrechen; er fühlt bereits verdiente Noth, und hört den Richter sprechen: du hieltest von der Welt zu viel, und meynt'st auf sie zu gründen: drum werden deine Werk ihr Ziel, mit ihr im Feuer finden.

3. Der Fromme scheut das Sterben nicht, nie wird der Tod ihn schrecken: weil nichts sein rein Gewissen sticht. Er sieht sich Jesum wecken. Ja selbst den letzten Trennungsdruck kann ihm sein Glaub' versüssen: dies ist der Seele Freud genug, sich Gott versöhnt zu wissen.

4. Der darf die Rechenschaft nicht scheu'n, wer wohl sein

Pfund verhandelt; nein, sich des Herren Zukunft freun, da er zum Nutz gewandelt. Und wer gefehlt, bald flehend bat, ein Richter wird vergeben: doch wers Gesetz mit Füssen trat, mag vor der Strafe beben.

5. Ihr, die ihr die liebt, und vertraut, die ganz im Argen lieget, bedenkt den Grund, worauf ihr baut: traut nicht der Welt, sie trüget. Traut Gott allein, der bleibt euch treu: übt euch in dessen Willen, der wird, nah't Noth und Tod herbey, mit Muth und Kraft euch füllen.

6. Wenn Gott ein glaubensvolles Herz zur Wohnung eingenommen, dann wünschet es, voll Liebesschmerz, daß bald sein Tod mögt kommen. Die Welt wird ihm zur Last und Pein, und wünscht gar oft mit Zähren, um seines Angesichtes Schein, nicht länger zu entbehren.

7. Sollts seyn, daß ihn ein Wunsch enthält, noch länger hier zu bleiben, ist er aufs Nächsten Wohl gestellt, und Gottes Ehr zu treiben: ja seiner Schwachheit Strauchelklag' noch länger vorzubringen; daß ihn ohn Schuld der letzte Tag zur sel'gen Ruh möcht bringen.

414) Hiob 7, 2, 3. Wie ein Knecht sich sehnet ꝛc.

In bekannter Melodie.

Freu dich sehr o meine Seele, und vergiß all Noth, und Quaal, weil dich nun Christus dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal, aus Trübsal und großem Leid, sollt du fahren in die Freud, die kein Ohr hat angehöret, und in Ewigkeit doch währet.

2. Oftmals hab ich auch geruffen, zu dem Herren meinem Gott, weil mich manches Kreuz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth, wie sich sehnt ein Wandersmann, der sein Ziel nicht finden kann, so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mögt mein Leben.

3. Denn gleich wie die Rosen stehen, unter Dornen spitzig gar, also auch wohl Christen gehen, durch viel Trübsal und Gefahr, wie die Meereswellen sind, von dem ungestümen Wind; also

ist

ist allhier auf Erden, unser Lauf auch mit Beschwerden.

4. Wenn mich Leiden niederdrücken, nehm ich sie als Wohlthat an, von der Hand die nur beglücken, aber niemals schaden kann. Du belohnst mir meinen Schmerz, und giebst sichre Ruh ins Herz, die mich sters den Muth einflößet, und mir alles Kreuz versüßet.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf sich von mir wendt, Sorg und Kummer auch herstreichet, Müh sich findt an allem End: So bleibst du Allmächtiger! doch mein Heils Beförderer, weil ich durch viel Kreuz und Zagen, mich zu deinem Thron darf wagen.

6. Drum Herr Christ! du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sei von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst, hilf, daß ich mit Fried und Freud, mögt von hier abreisen heut, auch sey du auf meiner Straße; mich mit Beistand nicht verlasse.

7. Voll Vertrauen will ich gehen, an den bittern Todesgang, du wirst mir mit Kraft beistehen; daß ich sicher hingelang: in das schöne Paradeis, wie auch war des Schächers Reis', wirst du mich Herr Christ einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir nun die Augen brechen, das Gehör mir auch vergeht, und die Zung nicht mehr kann sprechen, mein Verstand ganz stille steht: Bleibst du doch o Gott! mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort, Weisheitsvoll ist dein Regieren, Weisheitsvoll wirst du mich führen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren, auf Elia Wagen roth, und die Seele wohl bewahren, mit Lazaro nach dem Tod, laß sie ruhn in deinem Schoos, so wird sie voll Freud und Trost, bis der Leib kömmt aus der Erden, mit ihr vereinigt zu werden.

10. Freu dich sehr o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Christus dein Herre ruft aus diesem Jammerthal, seine Freud und Herrlichkeit, sollt du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren; in Ewigkeit triumphiren.

415) Joh. 8, 51. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

In bekannter Melodie.

Herr Jesu Christ wahr'r Mensch und Gott, der du litt'st Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst, und mir dein's Vaters Huld erwarbst.

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn, wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir für Angst mein Herze bricht.

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all menschlich Hülf zerrinnt so komm, o Herr Christ! mir behend zu Hülf an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Quaal, die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Bis sich die Seel vom Leib abwend, so nimm sie Herr in deine Händ, der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sich der jüngst Tag naht herzu.

7. Ein frölich Auferstehn mir verleih', am jüngst'n Gericht mein Fürsprecher sey, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir, in deinem Wort, das trau ich dir: fürwahr, fürwahr euch sage ich, wer mein Wort hält und gläubt an mich.

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht, und ob er gleich hie zeitlich stirbt, mit Nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit starker Hand, ihn reissen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er dann mit mir zugleich.

11. In Freuden leben ewiglich: dazu hilf uns Gott gnädiglich! ach Herr! vergieb all unser Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld.

12. Bis

12. Bis unser Stündlein kommt herbey, auch unser Glaub stets wacker sey, dein'm Wort zu trauen festiglich, bis wir einschlafen seliglich.

416) Ps. 39, 13. Ich bin beyde dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter.

Mel. Valet will ich dir geben.

Ich bin ein Gast auf Erden: und hab hier keinen Stand, der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis' ich aus und abe! dortin der ewgen Ruh ist Gottes Gnadengabe, die schleußt all Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen, von meiner Jugend an, als Müh und Noth gewesen? so lang ich denken kann, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht, mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch Angst erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verschuldt, hab ichs doch müssen leiden, und tragen mit Geduld.

4. So giengs den lieben Alten, an deren Füß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie mußte sich doch schmiegen der Vater Abraham, eh als ihm sein Vergnügen und rechte Wohnstadt kam.

5. Wie manche schwere Bürde trug Isaac sein Sohn, und Jacob dessen Würde stieg bis zum Himmelsthron! wie mußte der sich plagen! in was für Weh und Schmerz, in was für Furcht und Zagen, sank oft sein armes Herz.

6. Die frommen heilgen Seelen, die gingen fort und fort und änderten mit Quälen, den erst bewohnten Ort: sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben, in gleiches Glück und Leid; was will ich besser leben, als solche große Leut? es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten seyn; wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Strassen, die zu der Heimath führt, da mich ohn alle Maaßen, mein Vater trösten wird.

9. Mein Heimath ist dort oben, da aller Engelschaar den großen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nach dems ihm wohl gefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ichs fast müde bin! je länger ich hie walle, je wen'ger sind ich Lust, die meinen Geist gefalle, das meist' ist Stank und Wust.

11. Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel: ach! komm, mein Gott, und löse mein Herz, wenn dein Herz will; komm, mach ein selges Ende an meiner Wanderschaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher gesessen, ist nicht mein rechtes Haus; wenn mein Ziel ausgemessen, so tret ich denn hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich ins Grab.

13. Du aber meine Freude, und meines Lebenslicht, du zeuchst mich, wenn ich scheide hin vor dein Angesicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich stets Freudenvoll, gleich als die helle Sonne, nebst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast bey denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast; da will ich herrlich singen von deinem großen Thun, und frey von schnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn.

417) Hiob 19, 25. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und der wird mich hernach aus der Erden auferwecken u. s. f.

Mel. Wenn mein Stündlein.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, das soll mir niemand nehmen: er lebt, und

und was ihm wiederstrebt, das muß sich endlich schämen. Er ist fürwahr, der starke Held, sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Des bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen vor dem, der alles Fleisch zerstreut, gleich wie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und scharrt uns in die Gruft hinein, was kann er damit schaden.

3. Mein Heiland lebt! ob ich nun werd in Todesstaub mich strecken, so wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken. Er wird mich reissen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeschlafen.

4. Da werd ich eben diese Haut, und eben diese Glieder, die jeder jetzo an mir schaut, auch was sich hin und wieder von Adern und Gelenken findt, und meinen Leib zusammen bind't ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Mensch nur trägt, das Fleisch und seine Knochen, wird, wenn er sich hin sterben legt, zermalmet und zerbrochen, von Maden, Motten, und was mehr gehöret zu der Würmer Heer: doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wiederstehn in seinem vorgen Wesen; was niederlag, wird Gott erhöhn, was umkam wird genesen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verwesung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, und saß ein fest Vertrauen, ich werde dem, der ewig bleibt, in meinem Fleische schauen. Ja in dem Fleische, das hie stirbt, und in dem Stank und Koth verdirbt, da werd ich Gott in sehen.

8. Ich selber werd in seinem Licht ihn sehn, und mich erquicken: mein Auge wird sein Angesicht mit großer Lust erblicken: ich werd ihn mir sehn, mir zur Freud, und werd ihn dienen ohne Zeit, ich selber, und kein Fremder.

9. Trotz sey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen! wärs noch so mächtig, groß und viel, kann

ich doch frölich lachen. Man treib und spanne noch so hoch, Sarg, Grab und Tod, so bleibet doch Gott, mein Erlöser leben.

418) Sir. 38, 15. Wer vor seinem Schöpfer sündiget, der muß den Arzt in die Hände fallen.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

Mein Gott, erbärmlich lieg ich hier, mit Krankheit schwer beladen: mein Herz das bebet für und für, es fühlet hart den Schaden, der mich im Bette hält so fest, ja weder Macht noch Ruhe läßt, wenn wirst du mich begnaden.

2. Mir ist vergangen Muth und Kraft, die Stärk hat mich verlassen; es mangelt mir des Lebens Saft, mein Antlitz muß erblassen, mein Herzensangst ist gar zu groß, mir liegen fast die Knochen bloß, kein Hülfe kann mich fassen.

3. Dem Arzt, Herr, bin ich in die Hand durch meine Sünde kommen, die mich gebracht in diesen Stand, worin mir ist benommen Gesundheit und ein freyer Muth; mein Gott, was könnte dieses Gut mir vormals treflich frommen!

4. Ach! aber, Jesu Davids Sohn, hilf mir in diesen Nöthen. Zwar, sollt ich fordern meinen Lohn, müßt ich vor Schaam erröthen, doch schaue meinen Jammer an, komm einmal als ein Mittelsmann, laß mich die Pein nicht tödten.

5. Wirf meine Fehler hinter dich, und hindre das Verderben; mit Gnad und Segen krone mich, laß mich dein Huld ererben. Mein Arzt und Meister sey bereit, du bist ja, der zur rechten Zeit uns retten kann vom Sterben.

6. Herr, wenn du willt, so kannst du leicht mich dergestallt erquicken, daß alle Krankheit von mir weicht, und mich hinfort nicht drücken die Schmerzen, die mir Mark und Bein schon ausgezehrt: du kannst allein mir Hülf und Lindrung schicken.

7. Doch will ich auch die letzte Noth, o treuer Gott, nicht scheuen, dieweil ein selig sanfter Tod uns ewig kann erfreuen, als dessen

Tag

Tag zu jeder Frist viel besser als des Lebens ist, drin wir so kläglich schreyen.

8. Ey sterb ich denn, so sterb ich Gott, mein Leiden kömmt zum Ende: ich werd auch nimmermehr zu Spott, im Fall ich mich nur wende zu dir, Herr Jesu! meine Lust, und ruhe sanft an deiner Brust, drauf nimm mich in dein' Hände.

9. Mein Heiland, es ist mein Begier, nur selig abzuscheiden, im Paradies zu stehn vor dir, da weder Kreuz noch Leiden: doch mach es, Herr, wie dirs gefällt, soll ich noch leben in der Welt, so krön mich mit Freuden.

10. Dein theures Wort das kann uns bald Gesundheit wiedrum bringen: es machet schön, was ungestalt, ja wohl die Lahmen springen. Herr, hilf, daß ich, aus Noth befreyt, allhie und in der Ewigkeit dir mög ein Danklied singen.

419) Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die im Herrn sterben.

In bekannter Melodie.

O wie selig seyd ihr doch ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! ihr seyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben: was wir hie kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer, sicher und befreyt von allem Jammer: kein Kreuz und Leiden ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab euch alle Thränen, habt das schön, wornach wir uns fest sehnen, euch wird gesungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne sterben, und den Himmel für die Welt ererben? wer wollt' hier bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben.

6. Komm, o Christe! komm uns auszuspannen, löst uns auf, und führ uns bald von dannen; bey dir, o Sonne! ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

420) 2 Cor. 5, 8. Wir haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen, und daheim zu seyn bey dem Herrn.

Mel. Herzlich thut mich verl.

Valet will ich dir geben, du arge falsche Welt, dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt, im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier, da wird Gott ewig lohnen, dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jesu Gottessohn, soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ! davon, verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth, laß mich selig abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzensgrunde, dein Nam und Kreuz allein, funkelt zu aller Stunde, drauf kann ich frölich seyn. Erschein mir in dem Bilde zu Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ so milde dich hast geblut't zu Tod.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden, in deiner ofnen Seit, rück sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hie gewesen, so kommt ins Himmelsschloß, der ist ewig genesen, so bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beste ins Buch des Lebens ein, und bind mein' Seel gar feste ins Lebensbündelein, der'r die im Himmel springen, und vor dir leben frey: so will ich ewig singen, daß dein Herz liebreich sey.

421) 1 Cor. 15, 31. Ich sterbe täglich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Weil nichts gewissers ist als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, so will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht seligs Ende hier; ich will erst sterben, eh ich sterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dies ist eine Sache, die nicht in Menschen Kräften steht, so weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlsterben helfen kann.

3. Das ist mein Jesus, der sein Leben für meines hat geopfert auf, mir sein Verdienst zum Trost gegeben, sein Blut

zu meiner Seelen Kauf, und mir durch seine Todesnoth erworben einen sel'gen Tod.

4. Ach liebster Schatz! gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich genieſſen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus, denn hab ich doch in dieſem Nun, mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich absterben meinen Sünden, durch stete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich sterben muß, damit ich mich, all Augenblick, zu einem selgen Sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr meine Seel, dein Eigenthum, das deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein zu deinem Ruhm: gieb du nur selber Achtung drauf, Herr Jesu, meinen Geist nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, wie du mich selber haben willt, den Glauben mehr, stärk meine Sinnen, und sey für mich stets Sonn und Schild; die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heil'gen Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzeney, dein's Leidens Kraft zur letzten Stunden, das Vaterherz, des Tröſters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben, in Kurzem oder über Lang, mir iſt, als einem Himmelserben, und Gottes-kinde, gar nicht bang, die Gotteslieb, das Jesusblut, machts schon mit meinem Ende gut.

422) Röm. 6, 23. Der Tod iſt der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes iſt das ewige Leben, in Christo Jesu unserm Herren.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

Wenn dieſes Haupt der Sterblichkeit, die Hütten voll Beſchwerden, mein schwacher Leib, zu ſeiner Zeit wird abgebrochen werden; wenn ich den Lebenslauf vollbracht, den Gottes Rath mir zugedacht, der meine Tage zählet: ſo geht mein Leben drum nicht aus, o nein, ich hab ein beſſers Haus von dem, der mich erwählet.

2. Der Kerker bricht da nur entzwey, das schnöde Nest der Sünden, hingegen wird die Seele frey, und kommt zum Ueberwinden, was sterblich und verweslich heißt, das fällt dahin, der edle Geist erlangt denn erst sein Leben, die Sünde selbst, der scharfe Pfahl, stirbt, und was sonst im Jammerthal mich hat für Noth umgeben.

3. Ein neuer Bau, von Gott erbaut, wird mich alsdenn bedecken, wo man von Menschen Hand nichts schaut, wo weder Gram noch Schrecken mir die erkaufte Ruhe stöhrt, wo man nichts mehr von Thränen hört, wo stolzer Friede blühet, wo Gott selbst All's in Allem ist, und wo der auserwählte Christ Gott selbst mit Augen siehet.

4. Das wissen wir durch Gottes Geist, der dies durchs Wort versiegelt, und der durch die Vernunft hinreißt, die solchen Trost verriegelt, der Geist zeigt, daß Geist Wahrheit sey, der steht den Glauben kräftig bey, der weit hinüber schauet in das beglückte Canaan, wenn vor der rauhen Todesbahn den armen Herzen grauet.

5. Hierdurch entbrennet uns das Herz in brünstigem Verlangen, es schwingt und sehnt sich Himmelwärts, die Hütte zu empfangen, die uns mit Gottes Klarheit füllt, die alles Weh und Seufzen stillt in Christi Schooß und Armen. Der Geist spricht: komm, ach komm, mein Licht, fleuch wie ein Hirsch, und säume nicht, vollende dein Erbarmen.

6. Dies Sehnen wirkt mit aller Macht, und läßt uns niemals Friede, es treibt die Seufzer Tag und Nacht, macht uns der Welt ganz müde. Was Hoheit, Pracht und Wollust heißt, das stinkt uns an, ach! spricht der Geist: was hilft die schönste Seide dem Fisch, der ausser Wasser liegt, so bin ich auch nur unvergnügt, bis ich von hinnen scheide.

7. Wie freuet sich mein Herz und Sinn, wie froh ist mein Gemüthe, daß ich schon eingeschrieben bin, durch meines Gottes Güte, durch meines holden Königs Wahl, zu der erkauften Seelenzahl,

die

die zu dem Lamme kommen, und die Gott aus der argen Welt erwählt, und in sein eigen Zelt als Kinder aufgenommen.

8. Ach aber wär ich nur erst recht bekleidet und geschmücket, mein Thun ist doch noch gar zu schlecht, was man an mir erblicket, ist sündlich, eitel und verderbt, was ich von Adam angeerbt, macht all mein Thun zu Schanden. Ach decke meine Blösse zu, o Jesu! bring mein Schiff in Ruh, und laß es nur nicht stranden.

9. Ach, kleide mich in dich selbst ein, dein Heil sey meine Decke; laß mich nach dir gesinnet sehn, daß mich ja nichts erschrecke, wenn ich durchs Todesthal muß gehn, durch dich will ich vor Gott bestehn, schleuß mich in deine Wunden, dein Stab und Stecken trösten mich, wenn ich verscheide, bis ich dich, das Leben hab gefunden.

423) Luc. 12, 20. Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und wes wirds seyn, daß du bereitet hast.

Mel. Wenn mein Stündlein.

Wenn meine Sterbensstunde schallt, und aus der Welt dann schreite, an dir im Glauben fest mich halt, mein Jesu mich begleite! ja steh mir mit Erbarmung bey, damit mein Ende selig sey, und ewig bey dir lebe.

2. Wer sich um Guth der Welt bewirbt, wird nicht sein Wohl erjagen: vielmehr ein Wurm, so nimmer stirbt, soll sein Gewissen nagen. Wird einst die jähe Post entstehn: Narr, heut wird deine Seele gehn! wem hast du Guth erbeutet?

3. Ach, alsdenn kann die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, die Seel, so Schwermuthsquaal befällt, im mindsten nicht ergötzen. Ja ihr bleibt nichts als Reu und Klag': ihr foltert schon der letzte Tag, und sieht den Richter kommen.

4. Der Tod, ein schrecklich bittres Joch, für die so weltlich leben. Zwar mancher denkt beym Sterben noch sich Gott zu übergeben; doch ists zu spät, wenn Satan stürmt und Höll die Schwe-

fe-

felfluthen thürmt die Sünd erst zu bereuen.

5. Denkt nicht bey hoch gestiegnem Glück, blindlings das Heil zu fassen! ihr müßt beym letzten Augenblick Stand, Ehr und Welt verlassen. Welthoheit lindert nicht den Spruch, im streng verfaßten Urtheilsbuch; Gott wird kein Ansehn achten.

6. Ihr, die ihr Gottes treuen Rath nur haltet für Beschwerden, denkt, daß das Urtheil nach der That recht wird vollzogen werden. Wenn euch sein Mund zum Fluch verdammt und schickt zum Pfuhl von Rach entflammt: die Schuld ohn End zu büssen.

7. Oft wird das Herz dem Frömmsten schwer, im blassen Todesblicke; und denkt: wie liebt dich Gott nicht mehr? steht seine Gnad zurücke? doch faßt er wiedrum gläubig Muth; und spricht: dir sind durch Christi Blut so Sünd als Straf vergeben.

8. So wird sein Trauernebel klar, er spricht: was sollt ich bäben? ich hör den Thon der Engelschaar: ich wünsch bey Gott zu leben. Ich hab den Lauf und Kampf vollbracht! ich hielte Glauben: gute Nacht, mein Jesus wird mich krönen.

9. O selig ist, wer also stirbt! der wird nicht ewig sterben. Durch Christum er die Kron erwirbt, und recht zu Gottes Erben. Wer also gläubig übergeht auf dem Gesetz und Fluch nicht steht: denn Christus bleibt sein Leben.

424) Sir. 7, 40. Was du thust, so bedenke das Ende, so wirst du nimmermehr übels thun.

In bekannter Melodie.

Wer nur den Tod recht wird betrachten, und stets sein Ende übersehn, der wird niemals in Aengsten schmachten: denn er wird bloß nach Tugend stehn. Er wird der Sünden Gelegenheit, die Gott entrüsten fliehn jederzeit, stehn nach der Seligkeit.

2. Er denkt: das Ziel der Lebenstage, steht bloß mein Gott in deiner Hand, drum leid ich hier mit Lust die Plage, um jenes beßre Vaterland. Er sieht den Weltpracht, verächtlich, und spricht: weicht Gold, und

Perlen,

Perlen, ich ehr euch nicht, weil endlich alles bricht.

3. Und ob der Schluß von diesem Tage, auch der Beschluß des Lebens sey: fürcht ich nur Gott, so ists nicht Plage; das Herze bleibt von Aengsten frey. Ich schreite getrost dem Grabe zu, und wünsche des matten Leibes Ruh. Drum Stündlein eile du.

4. Ich weiß mein Ziel nimmt stündlich abe, je dennoch aber weiß ich nicht, wie bald mein Gott mich ruft zum Grabe, und wenn der Lebensfaden bricht? der Mensch ist Graß, Dampf und Nebel gleich, bald frisch und herrlich, bald krank und bleich, er sey jung, alt, arm, reich.

5. Worauf kann sich ein Mensch verlassen, der bloß aus Erd und Leim formirt? was kann sein Leben Gutes fassen, das ihm so oft zur Sünd verführt. Wird mein Sterben in Christo geschehn das ich Gottes Antlitz möge sehn, so mag es heut geschehn.

6. Ach, welcher täglich wird betrachten, daß er gewiß einst sterben muß, wird wohl die Erdenlust verachten, besehn des Lebens Ueberschuß: durch Buß' und Glaube zu Christo fliehn, um des Geistes Beystand sich bemühn, und so der Welt entziehn.

7. Der Tod soll mir was lieblichs heißen, denn Christus brach mir ja die Bahn: er will der Welt mir nur entreissen; und führt zu Christo Himmel an. Der durch sein Sterben vom Fluch befreyt, und ewiges Leben mich hat bereit bey ihm in Ewigkeit.

8. Wenn einst der Bräutigam wird klopfen, mein Gott, laß mich doch fertig stehn, und meine Ohren nicht verstopfen; im Brautschmuck ihm entgegen gehn. Ja, meine Lampe mit Oehl bedacht, der Lammeshochzeit werd' werth geacht, so hab ich wohl vollbracht.

425) Hiob 9, 25. Meine Tage sind schneller gewesen ꝛc.

Mel. Ich bin ja Herr in.

Wie eilend fleucht die bange Zeit! und ruft mich hin zur Ewigkeit, zur schreckensvollen Todesstunde: kein Geist ist, der so schnell gedenkt, als sich die schnelle

Zeit

Zeit versenkt, in holer Ewigkeiten Schlunde, es eilt ein jeder Augenblick, er fleucht, er kehrt nicht mehr zurück.

2. Was ich vorhin entfernet sah, ist kaum noch in Gedanken da, es ist, als wär es nie gewesen; so fährt, was künftig auch dahin, und bald wird dem erstaunten Sinn der Spruch des Todes abgelesen. Ich sehe schon mein ofnes Grab, und steig erstarrt zur Gruft hinab.

3. Ach Gott! wie hat die tolle Welt das Ziel so weit hinaus gestellt, sie raset fort in sichren Freuden, und eh der Mensch vom Schlaf erwacht, eh er, was Sterben, noch bedacht, muß schaudernd von hinnen scheiden. O Mensch! da wird kein Retter seyn, Angst, Zorn und Trübsal warten dein.

4. Mein Gott! dir ist allein bekannt, wie, wenn und wo mich deine Hand hinaus zur Ewigkeit wird fordern. Ach! laß doch aus Barmherzigkeit, die ungewisse Lebenszeit, in sichrer Weltlust nicht verlodern. Erfülle mich mit Sterbenskraft, eh mich der Tod von hinnen rafft.

5. Ach! laß mich nicht in meinem Tod in der beklemmten letzten Noth, zuerst, vielleicht zu spät gedenken. Laß mich im Geist mit Zittern sehn, die Seele hin zum Richtstuhl gehn, wo sie der Kelch des Zorns wird tränken; wenn sie da schwere Rechnung thut, von Jesu Kreuz, von Jesu Blut.

6. O Gnadenwink! o Liebeszug! ach! könnt ihn meine Seele gnug, mit Lob, mit Preis und Dank verehren; wenn hier mein Leib erkranken muß, so merk ich, wie der Weisheitsschluß, mich will in Zeiten Sterben lehren, und wie die Schwachheit die mir bleibt, den nahen Tod, ins Herze schreibt.

7. Mich weckt und rühret fort und fort, das traurige doch selge Wort: bestell dein Haus, denn du mußt sterben! oft kommt dem Fleisch ein Grauen an, daß der Verwesung fauler Zahn, den Bau der Glieder soll verderben, ihn schmerzten die geliebte Welt, Lust, Ehr, und was ihm wohl gefällt.

8. Doch

8. Doch weg mit Leib, mit Asch und Staub, dem längst bestimmten Würmer-Raub, nimm Erde, das, was dir gehöret, nimm, Welt! die so berhränte Lust, die nur gegründt in Sündenwust, und keine Ruhe je gewähret. Auf, auf, zum Kampf, gerührter Geist! der dich der bangen Furcht entreißt.

9. Auf! mache dir den Feind bekannt, die fürchterliche Todeshand, kann, was unsterblich nicht berühren. Der Feind erliegt, die Macht zergeht, weil Jesus stirbt und aufersteht, ich seh ihn siegreich triumphiren: es bleibt mein Leib im Staube nicht, wenn Jesu Ruf die Gräber bricht.

10. Doch was für Angstschweiß tritt mich an, daß ich nicht ohne Schaudern kann, an Kampf, an Tod und Hinfahrt denken. Wenn Zweifelmuth die Seele faßt, wenn mich gehäufte Sünden last, will zum verdienten Abgrund senken; wenn des Gewissens strenge Pflicht, mir ewig Trost und Gnad abspricht.

11. Mein Gott! laß meines Jesu Blut, laß meiner Thränen bittre Fluth, laß deine Liebe dich bewegen. Ich weiß mein Gott! dein Herze bricht, du willst den Tod des Sünders nicht; drum eil ich dir zerknirscht entgegen, ich laß dich nicht, ich halte dich, erzürnter Vater segne mich.

12. Mein Freund! den meine Seele liebt, den meine Noth wie mich betrübt, wo bist du doch? ach laß dich finden! du liebst mich, und verbirgest dich? mein Jesu! wie? du stirbst für mich, und lässest mich zum Raub der Sünden. Nein, Jesu! nein, mein Glaub ist groß, dein Blut spricht mich von Sünden loß.

13. So sterb ich mit getrosten Muth, ich seh ihn, wie er trieft von Blut, ich sehe schon den Himmel offen. Mein Jesus läßt von seinem Thron, mich den erworbnen Gnadenlohn, der Seligkeiten Fülle, hoffen. Fahr hin! verfleuch du säum'ge Zeit, ich freue mich der Ewigkeit.

Vom jüngsten Tag und der Zukunft Christi zum Gericht.

426) Matth. 25, 32. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet.

Mel. Hilf Gott, daß mirs.

Ach willt du nicht aufstehen, Mensch, es ist hohe Zeit! vom Bett der Sünden gehen, dein' Lampe macht bereit, und nimm drin Oehl der Tugend schon, dein Faß thu wohl versehen, willt du erlang'n die Kron.

2. Betrübt bin ich von Herzen, wenn ich gedenk daran, daß Christus spricht, ohn' Scherzen: gleich zehn Jungfrauen dann wird seyn das schöne Himmelreich, die ihre Lampen nahmen, ausgingen alle gleich.

3. Den Bräutigam entgegen. Doch seht was mir betrübt: fünf thöricht in ihr'n Wegen, fünf klug und recht geliebt; die Thöricht' nahmen Oehle nicht, die Kluge hatten Lampen mit Oehle zugericht.

4. Der Bräut'gam hat verzogen, mit seiner Zukunft schnell. Der Schlaf hat sie bewogen, daß sie entschliefen all. Zur Mitternacht ein Stimme kam: steht auf und geht entgegen, es kommt der Bräutigam.

5. Sie sind all' aufgestanden, die Lampen zugericht't: die Thörichten zu handen sprachen: uns Oehl gebricht; gebt uns von eurer Oehle klar, unsre Lampen nicht brennen, erlöschen ganz und gar.

6. Da sprachen bald die Weisen: nicht so, sonst uns samt euch gebricht; ihr könnt hinreisen zu'n Krämern allzugleich; kauft für euch selber Oehle dar. Sie sind dahin gelaufen, die Thür verschloßen war.

7. Der Bräut'gam ist gekommen, und alle die bereit't,

reit't, hat er mit sich genommen, zur Hochzeits Herrlichkeit: da wurd verschloßen bald die Thür, zuletzt sind auch gekommen, die Thörichten dafür.

8. Und sprachen: Herr der Herren! ach, thu uns auf die Thür! ich kenn euch nicht geht ferren, sprach er, hinweg von mir. Darum müßt ihr stets wachend seyn: ihr weißt nicht wenn die Stunde der Zukunft bricht herein.

9. Ach Gott! wie sehr betrogen ist, der auf Menschen baut! die Oehl wird nicht gezogen aus ein vergänglich Kraut. Wer sich durch Christi Geist und Wort, nicht führen läßt und leiten, kein Licht hat der hinfort.

10. Erschrecklich wirds zugehen, eh Christus Urtheil hält: ohn Sorg die Herzen stehen; die Lieb wird seyn erkalt: man wird denn schlafen ohne Wacht: da wird er plötzlich kommen, gleich wie ein Dieb bey Nacht.

11. Eh man wird Christum sehen in Wolken offenbar, wird Wunder viel geschehen, wie die Schrift zeuget klar: die Sonne wird verfinstert seyn, der Mond in Blut verwandelt, die Stern' abfallen rein.

12. Das Meer, die Wasserwogen, denn werden brausen sehr, der Wind auch heftig toben, die Erd erbeben schwer, der Himmel Kräfte seyn bewegt, den Menschen wird bang werden, wenn alles sich erregt.

13. Der Himmel wird sehr krachen, und schnell gewickelt ein, bald werden sich aufmachen denn mit Posaunen fein die Engel; da erklingt der Thon: kommt wieder Menschenkinder, empfahet euren Lohn.

14. Nach der Posaunen Klingen die Todten auferstehn: ach was für Händeringen und Weinen wird geschehn! die Gottlos' laufen wie verirrt, denn was der Mensch begangen er im Gewissen spürt.

15. Denn wird der Herr erscheinen in Wolken offenbar, die Gottlos' alle weinen werden voll Schrecken gar, und rufen: Berge uns bedeckt, fürs Lammes Zorn und Grimme, der uns so sehr geschreckt.

16. Doch wird ein jeder müssen erscheinen für Gericht:

da werden die Gewissen eröf-
net, die sonst nicht recht füh-
leten die große Sünd, und
Gotteswort und Lehre geschla-
gen in den Wind.

17. Was uns Gott hat be-
fohlen zu thun, zu seinem
Wort, wird er herfür denn
holen; er weiß es fort und
fort. Denk nicht, daß er
darauf nicht merk: er wird
recht Urtheil fällen, nach je-
des Thun und Werk.

18. Im Augenblick wir
werden alle verwandelt seyn,
die fromm gelebt auf Erden
entgehen aller Pein, bleiben
unsterblich stets in Freud; die
Gottlosen hergegen voll Quaal
in Ewigkeit.

19. Der Richter wird sie
scheiden gleich wie ein Hirte
sein, die Schaaf zur rechten
Seiten, die Böck zur linken
seyn. Er spricht zu den'n zur
rechten Seit: kommt her das
Reich zu erben, die Freud in
Ewigkeit.

20. Die zu der linken ste-
hen denn hören solche Wort:
ihr sollt von mir hingehen zu
dem verdammten Ort, zu lei-
den Pein und große Noth, die
ewiglich wird währen: das
ist der andre Tod.

21. Betrachtet dies ihr
Menschen! seht an den Un-
terscheid! was sollt man bes-
sers wünschen als Freud in
Ewigkeit, die noch kein Aug
gesehen hat, kein Ohr noch
Herz vernommen. O Freud!
o große Gnad!

22. Christus wird sie em-
pfangen, wie seine liebe Braut,
und stillen ihr Verlangen;
hört wie es weiter laut: zum
Lebenswasser er sie führt,
wischt ab all ihre Thränen,
mit weissen Kleidern zier't.

23. Auf ihr Haupt wird er
setzen die Kron der Herrlich-
keit, und mit sich ohn Ver-
letzen sie führen zu der Freud.
Mit Jubilir'n und süssem
Thon, samt allen Engeln
schauen sie, Gott im höch-
sten Thron.

24. Die andern zu der
Höllen denn werden hinge-
führt, daselbst ewig zu quä-
len; das Feuer schrecklich
wird sie martern, daß kein
Wasser mag die Hitz und
Pein erkühlen: so schrecklich
ist die Plag.

25. Ich kanns nicht all
beschreiben, mein Herz be-
klemmet ist. Hilf, daß ich
da mag bleiben, wo du

Herr

Herr Jesu bist! bewahr mich für der ewgen Pein, mach mich doch recht theilhaftig der ewgen Freude dein.

26. Ach Gott! hilf, daß ich bringe mein Herz zum Opfer dein, nicht lieb zeitliche Dinge, die mich bringen in Pein: nur meinen Willen dir ergeb, damit ich dir gefalle und stets zu ehren leb.

27. Führ all mein Thun und Werke durch deinen Geist und Wort, daß ich recht spür und merke, wie du mich treibest fort. Den alten Menschen tödt in mir, damit der neue lebe und meinen Wandel zier.

28. Ach Gott, hilf mir bedenken, stets meine Sterbenszeit, damit mein Fleisch zu kränken; mit Wachen seyn bereit. Das Wohl und Weh der Ewigkeit lehr mich recht wohl betrachten, immer und allezeit.

29. Wollt ihr entgehn dem Leiden, Gottes Reich theilhaftig seyn, thut Buß, euch zu bereiten; halt't Gottes Worte rein, so gehets euch dort ewig wohl. Laßt euch die Müh nicht reuen; Gott selbst zur Lohn seyn soll.

427) Sir. 7, 40. Was du thust, so bedenke das Ende, so ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verl.

Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod, der Tod kommt oft behende, der heute frisch und roth, kann Morgen und geschwinder hinweg gestorben seyn. Drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht, es müssen alle Stände, vor Jesus Angesicht, kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nach dem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende, mit seiner Eitelkeit, hier ist ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzensschreyen: ach Sünder hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke doch die Zeit, daß dich ja nichts abwende, von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird gepflegt. Dort ist die

Lebenskrone den Frommen beygelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken, der Zeiten letzte Zeit, daß sich nach dir zu lenken, mein Herze sey bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richterstuhl, laß mich auch nicht verachten, der Höllen Feuerpfuhl.

428) Mal. 4, 1. Siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen.

Mel. Genug, du hast Genade.

Es ist ein großer Tag vorhanden, der diesen großen Weltbau soll zerbrechen, und was drin gestanden von Wunder, Pracht und Weisheit voll: ein zehrend Feuer wirds verschlingen, wenn dieser Tag herein wird dringen.

2. Der Himmel wird mit großen Krachen zusammen rollen und vergehn. Ja Sonn und Mond vor diesen Sachen, zum Wunder gar verfinstert stehn. Die Sterne sollen auf der Erden, von jener fest gestürzet werden.

3. Denn wird der Herr sich offenbaren, und rufen durch Posaunenschall, die Menschen, zu ihm aufzufahren; den Menschenkindern allzumal. Der Erdkreis wird, die annoch leben, auch die verstorbnen, wieder geben.

4. Und wenn einst wird der Tag erscheinen, (der schnell wird wie ein Blitz entstehn.) Da werden alle Sünder weinen: und ihre Strafe vor sich sehn. Den Tag, den Gottes Zorn entflammt, den Tag, der ewig sie verdammt.

5. Sie werden gleich den Blinden tasten, und zitternd mit Gewinsel schreyn: bedeckt uns Berge, daß wir rasten! ach, nun wird uns die Welt zu klein, in der wir raum und frey gelebet. Wer hemmt das Weh, was uns ob schwebet?

6. Wie werden die, die sorglos gehen, und deren Herzen Felsenhart, wie werden sie mit Heulen stehen, wenn dieser Tag sich offenbart? wird sie ihr Gold und Silber schirmen, bey des Gewissens grausen Stürmen.

7. Wenn bey der Elementen knallen sich öfnen wird der Erdenkluft, was Schwermuth wird alsdenn befallen, die Bösen in der Todtengruft? ihr schuldigs Herze wird erschre-

schrecken, wenn sie das Allmachtswort wird wecken.

8. Wenns Feuer wird die Welt verzehren, und das was irrdisch heißt und ist, denn wird von Christ' den Herrn der Herren, zur selbigen bestimmten Frist, das große Weltgericht vollzogen, im Glanz gleich einen Regenbogen.

9. Erst, wird er Gut' und Böse scheiden; und wenn die Bücher aufgethan, wird jeglicher Weh oder Freuden nach seines Lebens Thun empfahn. Den Richter wird kein Unrecht blenden, er wirds gerecht und recht vollenden.

10. Ja, was wir Erd und irrdisch nennen, wie auch das Wasser naß und kühl; wird gleich wie Pech und Schwefel brennen, bis zu des ersten Nichtes Ziel. Dies Feuer wird, ob Menschen Sünden, sein göttlich Eiferzorn entzünden.

11. Vor dieser Flamm soll alles fließen, sie greift so Fels als Wasser an. Wo wird der Sünder sich verschließen; was ists, was ihm wohl kühlen kann? wenn Erd und Wasser glühend stehet, zerschmelzt, zerstäubt und ganz vergehet?

12. Nichts bleibt demnach sich zu verbergen, sein eigenes Gewissen reißt ihn mehr als hundert tausend Schergen, wenns ihm sein Schuldregister weißt. Die Seel fühlt Gottes Zorn und zittert: den Zorn, vor dem die Welt zersplittert.

13. Ach, laßt vor diesen Tag uns beben, der wie ein Fallstrick einst erscheint. Wo ewig wird der Sünder leben, jedoch zugleich auch ewig wein't. Wo Millionen Jahr' und Zeiten, ihm kein' Erlösung mehr bereiten.

14. Doch jener Quaal einst zu entfliehen; darzu ist diese Zeit bequem: man muß der Weltlust sich entziehen, und machen sich Gott angenehm. Bestellt, (wollt ihr einst nicht verderben;) heut' euer Haus, denn ihr müßt sterben.

429) Luc. 21, 35. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle die auf Erden wohnen.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

Es sind schon die letzten Zeiten, drum, mein Herz, bereite dich, weil die Zeichen schon von weiten zum Gericht eräugen sich. Himmel, Erde, Luft und Meer machen sich als Gottes Heer, auf zur Rache sonder Schonen, über die im Finstern wohnen.

2. Es ist alles fast verdorben in der ganzen Christenheit; Glaub und Liebe sind erstorben, alles lebt in Eitelkeit. Wie es war zu Noä Zeit, so lebt jetzt in Sicherheit, der gemeine Hauf der Christen, die im Sündenkoth sich brüsten.

3. Unverstand und Sündenleben herrschet und nimmt überhand: die dem Unheil widerstreben; sind als Fremdling unbekannt, und wie Jesus selbst verachtet; ja ihr Thun steht in Verdacht. Wie ist denn der Welt zu rathen bey dergleichen Frevelthaten.

4. Jesus wird bald selbst einbrechen, weil sein Heer sich aufgemacht, und sein armes Häuflein rächen, daß zu ihm schreyt Tag und Nacht. Darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, das ihr euer Heil empfahet, weil sich die Erlösung nahet.

5. Weil der Feigenbaum ausschläget, und anlegt sein Hofnungskleid, so weiß man daß sich erreget, die erwünschte Sommerzeit; ja die Blätter zeigen sich in den Frommen häufiglich. Wer bemerkt der Zeiten Zeichen, wird dies Gleichniß bald erreichen.

6. Wächst das Reich der Finsternissen, so wächst auch des Lichtes Reich. Jenes wird bald weichen müssen: aber der Gerechten Zweig wird in steter Blüthe stehn, wenn die Welt wird untergehn. Darum freuet euch, ihr Frommen, euer Jesus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit Fressen und mit Saufen euer Herz, noch mit Nahrungssorg indessen sey beschwert, als Bley und Erz; daß nicht komme dieser Tag wie ein Blitz und Donnerschlag über die auf Erden wohnen, ohn Erbarmen und Verschonen.

8. Ja, wir wollen deinen Worten folgen, trautster Seelenschatz; stöhr der Höl-

len

len Macht und Pforten, und mach selber Bahn und Platz, daß dein Zion werd gebaut, und die schöne Himmelsbraut von den Banden dieser Erden, möge bald erlöset werden.

430) Matth. 24, 42. Wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde der Herr kommen wird.

In bekannter Melodie.

Wach auf! wach auf! du sichre Welt, der letzte Tag wird wahrlich kommen: denn was im Himmel ist bestellt, wird durch die Zeit nicht hingenommen. Ja was der Heiland selbst geschworen, soll endlich allzumal geschehn: obgleich die Welt muß untergehn, so wird sein Wort doch nicht verloren.

2. Sprich nicht du schnödes Sündenkind: man hat schon längst davon gelehret, und folgt doch nichts. Ach, daß du blind! der Satan hat dein Herz bethöret. Ja Spötter, du darfst gar nicht sorgen, ob gülten Christi Worte nicht, nein bringen wird er vor Gericht, was hier gewesen ganz verborgen.

3. Ich schaff und wirke, was ich woll, in Essen, Trinken, Schlafen, Wachen so hör ich Angst- und Schreckensvoll, Luft, Himmel, Erd und Wasser krachen. Ich höre schon die Stimm erschallen: steht auf, ihr Todten, geht herfür, hier ist die Höll und Himmelsthür! laß mich mein Gott, zu dieser wallen!

4. Wach auf! der Herr kömmt zum Gericht, er wird sehr prächtig lassen schauen sein richterliches Angesicht, das die Verdammten machet Grauen. Seht, den der Vater lässet sitzen zu seiner Rechten, der die Welt zu seinen Füssen hat gestellt, der kömmt mit Donner, Feur und Blitzen.

5. Sehr lieblich wird im Gegentheil erscheinen dieser Tag den Frommen, an welchem ihr erwünschtes Heil, sie frey zu machen, ist gekommen. Der rechte Josua wird bringen die Seinigen mit starker Hand in das gelobte Vaterland, ein Siegeslied daselbst zu singen.

6. Sind gleich die Zeiten so verkehrt, daß wir vor Un-

muth schier vergehen; wird schon die Trübsal so vermehrt, daß auch kein Ziel daran zu sehen: geduldet euch, bald wird sich enden des Lebens schwere Pilgrimschaft, bald werden wir dahin gekaft, wo sich die Plagen von uns wenden.

7. Wach auf! wach auf! du sichre Welt, sehr schnell wird dieser Tag einbrechen: wer weiß wie bald es Gott gefällt? sein Will ist gar nicht auszusprechen. Ach! hüte dich vor Geitz und Prassen. Gleichwie das Vöglein wird berückt, noch eh es seinen Feind erblickt; so schnell wird dieser Tag dich fassen.

8. Wohlan, wir wollen Tag und Nacht im Geist und ohnabläßig beten: wir wollen immer geben Acht auf unsern Herrn, und vor ihm treten. Kommt, lasset uns entgegen gehen dem Bräutigam zu rechter Zeit, damit wir in der Ewigkeit samt allen Engeln vor ihm stehen.

431) Matth. 16, 27. Es wird je geschehen, daß des Menschen Sohn kommt in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln! und alsdenn wird er einen jeglichen vergelten nach seinen Werken.

Mel. O Mensch bedenk das.

Wenn einst wird wie geprophezeyt, des Menschen Sohn in Herrlichkeit erscheinen mit den Schaaren, voll Majestät ins Vaters Reich, im Glanz und Pracht der Sonnen gleich, als Richter offenbaren: denn werden alle Völker gehn vor seinem Stuhl versammlet stehn; theils zitternd, theils mit Freuden. Ja er wird ferner allzumal die Schaafe von der Böckezahl gleich wie ein Hirte scheiden.

2. Er wird die Schaaf zur rechten Hand, bald rufen zum beglückten Stand, zum Reich der ewgen Freuden. Jedoch, die Böck zur linken Seit', wird er zur Quaal in Ewigkeit auch heißen von ihm scheiden, die, so zu seiner Rechten stehn, wird bald des Königs Lob erhöhn, und sie gesegnet preisen: kommt erbt das Reich, das euch bereit, vom ersten Anbeginn der Zeit, vor euer fromm beweisen.

3. Denn so oft Hunger mich gedrückt, hat eure Speise mich

erquickt, im Durst thr mich getränket. Im elendsvollen Pilgrimslauf, nahm eure Gastfreyheit mich auf; ja mich als Freund beschenket. Mich Nackenden habt ihr gekleid't, in Krankheit oft mit Dienst erfreut. Und wenn ich war gefangen, besuchtet ihr mittleidig mich und ließet mich recht brüderlich so Trost als Hülf empfangen.

4. Denn werden die Gerechten wohl, den Herren fragen demuthsvoll? ach Herr, wenn ists geschehen? daß wir beym Hunger dich gespeißt? in Durst ein Labsal dir geleißt? wenn nackend dich gesehen, und wir ein Kleid dir vorgestreckt? wenn hat dich unser Haus gedeckt? und wenn bist du gereiset? wenn hielt man dich gefangen ein? wenn warst du krank, daß wir in Pein dir Hülf und Dienst beweiset.

5. Hier wird der König wieder bald antworten gnädig, in gestalt: fürwahr hört mein Bezeugen! was euer Mitleid, Hülf und Rath, meinen geringsten Bruder that; geschah mir selbst schon eigen. Doch aber wird sein Eifermuth zu den zur linken Hand in Wuth dies Donnerwort auch sagen: geht hin Verfluchten, von mir fort, in jenes Abgrunds Feuerort bereit't für euch zum plagen.

6. War ich schon hungrig für und für, ihr habet nie gespeiset mir; nie stärket ihr mich Matten. Mich nahm bey meinem Wanderslauf nie euer Herze gastfrey auf, in eurer Wohnung Schatten. Habt ihr mich Nackenden gekleid't? wart ihr mit Hülf und Trost bereit da ich krank und gefangen? wenn war es, da ihr mich besucht? wenn hab ich eures Reichthums Frucht in meiner Noth empfangen?

7. Die Bösen werden gleichfalls hier mit Zittern, voller Angstbegier, zu fragen auch anheben: ach Herr, wenn ist es doch geschehn, daß wir dich hungrig je gesehn und dir nicht Brodt gegeben? wenn durstig, fremd, und ohn Gewandt, daß sich dir unser Haus und Hand hätt ohne Dienst verschlossen? o spricht er: hört mein Wort nur an: was ihr den Armen nicht gethan, hab ich auch nicht genossen!

8. Drum

8. Drum gehen diese zu der Pein, zur Hölle wo sie ewig seyn; die Fromm' ins ew'ge Leben. Merkt Menschen nur die Lehr hierbey, daß Wohlthun eine Tugend sey, so Gott will hoch erheben. Ja welcher Christi Glied sich nennt; muß auch barmherzig bis ans End' vor seinen Nächsten denken: so wird ihm Gott den ewgen Lohn, die Seligkeit des Lebens Kron, um Christi Willen schenken.

Von der ewigen Höllenpein.

432) Offenb. 21, 8. Den Verzagten aber und Ungläubigen ... deren Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

Eitler Mensch, der hier auf Erden Freude, Wohl und Himmel sucht: ja in Sünden groß zu werden, welche Gott haß't und verflucht. Ach es währt nur kurze Zeit, daß die Scheinlust euch erfreut. Müßt ihr sterbend endlich gehen, wie werd't ihr vor Gott bestehen.

2. Alle freche Bosheits-Sünden, die ihr wider Gott hier thut, werden ihre Strafe finden in der ewgen Höllenglut. Sündenlust, statt Glück und Geld, bleibet flüchtig auf der Welt, kommt bald, und ist bald verschwunden; doch die Höll wird ewig funden.

3. Laßt viel tausend Jahr verstreichen, daß ihr Höllenpein gefühlt, wird sie doch noch nicht entweichen, weil nichts Gottes Zorn mehr kühlt. Wer hier Gnad und Zeit verachtet, bleibt dem Weh dort zugedacht. Er wird ewig, ewig, sterben, und nie Rettung mehr erwerben.

4. Da wird Sterben ohn' Ertödten, Ende sonder Ende seyn. Keine Hofnung stillt in Nöthen; nie Erleichterung

der

der Pein. Ruft und sucht umsonst den Tod; o er flieht: ihr bleibt in Noth. Klagt die Pein mit Händeringen: dennoch wird nichts Lindrung bringen.

5. Ihr werd't ewig schmachten, schreyen, rasend seyn von Pein und Wuth. Ach, hieraus wird nichts befreyen: euch plagt stets der Höllenbrut. Da seht ihr kein süsses Licht; bloß des Teufels grauß Gesicht. Doch wollt ihr dem Weh entgehen, sucht der Sünd zu widerstehen.

433) Matth. 25, 46. Und sie werden in die ewige Pein gehen.

Mel. O Welt ich muß dich.

Kommt her ihr Menschenkinder, kommt her ihr freche Sünder, kommt her und höret an, was die dort müßen leiden, welch hier von Gott sich scheiden, und die kein' Warnung schrecken kann.

2. Kommt gehet mit zur Höllen, da will ich euch vorstellen, die allerschwerste Pein, dergleichen nicht zu finden, ja die nicht auszugründen, wie groß und hart sie werden seyn.

3. Du sprichst: mein Mund will essen! der Speiß ist hier, vergessen, dich hungert ewiglich, dich dürstet aus der maaßen, kein Trost ist hier zu fassen, nur Pech und Schwefel sättigt dich.

4. Du suchest schöne Kleider, und saubren Schmuck, ach leider, dein Rock ist lauter Mist! es schlagen tausend Flammen, recht über dich zusammen, und bleibst doch nackend wie du bist.

5. Kein Häuser darfst du hoffen, der Höllenpfuhl steht offen, der giebt dir willig Raum, in diesen wüsten Gründen, ist lauter Nichts zu finden, als eitler Unflath, Koth und Schaum.

6. Du wünschest als auf Erden, dort hoch geehrt zu werden, o welch ein eitler Wahn! in diesem Jammerlande, bringt man dir Spott und Schande, für Ehr und Ansehn auf die Bahn.

7. Wer sollte dich auch ehren, wer könnte doch vermehren dein Lob, in solcher Pein? bist du doch aus dem Orden der Kinder Gottes worden, des Satans treuer Sclav' allein.

8. Du

7. Ach fliehe doch des Teufels Strick, die Wollust kann ein Augenblick, und länger nicht ergötzen, dafür willt du dein arme Seel, hernachmals in des Teufelshöhl, o Mensch zu Pfande setzen! ja schöner Tausch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt.

8. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird solche Marter währen, es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und sie doch nicht verzehren, denn wird sich enden diese Pein, wann Gott nicht mehr wird ewig seyn.

9. Wach auf, o Mensch vom Sündenschlaf, ermuntre dich verlohrnes Schaaf, und bekre bald dein Leben, wach auf, es ist noch hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben, vielleicht ist heut der letzte Tag, wer weiß noch wie man sterben mag.

10. Ach, laß die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld die länger nicht gebieten, schau an die große Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusamt des Teufels Büchen, vor allen Dingen hab in Acht die vorerwehnte lange Nacht.

11. O du verruchtes Menschenkind, von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab, die Welt zu liebyn, ach! ach! soll denn der Höllenpein, da mehr denn tausend Henker seyn, ohn Ende, dich betrüben? wo ist ein so beredter Mann, der dieses Werk aussprechen kann.

12. O Ewigkeit du Donnerwort, o Schwerdt, das durch die Seele bohrt, o Anfang ohne Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß für großer Traurigkeit nicht wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt.

435) Offenb. 14, 11. Und der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Mel. Erbarm dich mein, o.

Wach auf, o Mensch, o Mensch wach auf, vom tiefen Schlaf der Sicherheit. Laß fahren den gottlosen Hauf, dem Gott die Straf schon zubereit. Jetzt lebt er

zwar

zwar in Freud und Glück, hat keinen Schad und Schmerz um sich. Bald aber werdn seine Tück mit Feur gequälet ewiglich.

2. Ach, ach! wie traurig wird es stehn, wie weh wirds thun, welch Angst wird seyn, wenn die Verdammten werden gehn, mit Furcht hinab zur Höllenpein. Wann sie von Gottes Angesicht verstoßen werden seyn dahin, wo Schmerz und Angst aufs Herze sticht! und höllisch Feur ist ihr Gewinn.

3. Sie werden stündlich fort und fort in Ach und Weh, in Angst und Quaal, fern abgesondert schweben dort von Gott und seinen Freudensaal, sie werden da für Angst verschmacht, das Elend bauen ohne End, im Pfuhl da für Hitz alles kracht, und der mit Pech und Schwefel brennt.

4. Da werden sie im finstern Thal mit Furcht und Schreckniß zittern sehr. Sie werden schreyen allzumal nach Labsal. Aber nimmermehr wird ihn ein Tröpflein dargereicht in ihrem großen Schmerz und Leid. All Hülf und Rettung von ihn'n weicht, die Marter bleibt in Ewigkeit.

5. Ja sie wird ohne Unterlaß von neuen sich stets heben an. Und ob sie quälet ohne Maaß, zu Tode sie nicht quälen kann. Das Feur wird brennen immerdar, wie Feur mit Zunder überschütt. Doch wirds niemand verbrennen gar, ob er sitzt mitten in der Glut.

6. Also wird der gerechte Gott! der alsdenn nicht mehr wird versühnt, dem Bösen seine That mit Noth vergelten, wie ers hat verdient. Wer sich jetzund macht andern gleich an Frevelthat, an Sünd und Schand, der wird auch dort im Marter-Reich erfahren gleichen Jammerstand.

7. Die Ohren werden sonst nichts hörn, als Jammerwort, Geschrey und Klag, der Augenschmerz wird sich vermehrn, wann sie mit Zittern, Nacht und Tag, die bösen Geister werden schaun, in höchsten Grimm mit aller Macht, einhauen ihre scharfe Klau'n, in die, so Gottes Rath veracht.

8. Ihr Wurm der im Gewissen sitzt, setzt allzeit seinen Stachel an. Ihr Feur das unaussprechlich hitzt, von nichts gedämpfet werden kann. Sie müssen brennen stetiglich den Wurmbiß fühlen für und für, kein Hülf und Lindrung findet sich, verschlossen bleibt die Gnadenthür.

9. Stank und Dampf wird ins Teufelshöhl' auffahren und unleidlich seyn. Davon wird sterben Leib und Seel ohn alle Gnad, ohn End der Pein. Sie werden sterben, aber auch, indem sie sterben, leben noch. Sie werden leben stets im Rauch, und augenblicklich sterben doch.

10. Also wird dort die Angst gehäuft, dem Sünder wegen seiner Sünd: der jetzt ins Teufelsstricken läuft, all Gnad und Warnung schlägt im Wind. Wer aber sich zu Gott bekehrt, vom Bösen läßt, und Gutes thut: ins Paradies zu Gott er fährt, wird jauchzen da für guten Muth!

11. Wohlan, o Mensch, du hast die Wahl: Gott hat dir jetzund vorgestellt, entweder Freude oder Quaal: aus zweyen nimm was dir gefällt. Kann dich das ewig Herzeleid nicht schrecken von der Sündenlust: so soll dich ja die höchste Freud anreizen, daß du Busse thust.

12. O Jesu, Jesu, der du hast erlöset mich mit deinem Blut, von meiner schweren Sündenlast, und aus der tiefen Höllenglut, der du auch warnest männiglich, aus lauter Lieb, aus lauter Güt: verleih, daß ich bekehre mich, mit rechtem Ernst für Sünden hüt.

13. Regiere mich durch deinen Geist, ohn den ich nichts vermag noch kann, laß ihn mich leiten allermeist vom Sündenweg auf rechter Bahn; vom Bösen zur Gerechtigkeit, und allem, daß dir wohl gefällt. Hol endlich mich zu deiner Freud, die kein Betrübniß überfällt.

Vom Himmel und himmlischen Jerusalem.

436) Ps. 17, 15. Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

In bekannter Melodie.

Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu, was da lebet muß verderben, soll es anders werden neu: dieser Leib der muß verwesen, wenn er ewig soll genesen, zu der großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Darum will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch gar willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt; denn in meines Jesu Wunden hab ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todes Noth, ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn, er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hier aus diesem Weltgetümmel, in des großen Gottes Himmel, da ich werde allezeit sehen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: heilig, heilig, heilig heißt, Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl, wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unserm Gott zu ehr'n, ewig Halleluja hör'n.

6. O Jerusalem du Schöne! ach, wie helle glänzest du! ach! wie lieblich Lobgethöne,

hört man da in sanfter Ruh; o! der großen Freud und Wonne, jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket, alle diese Herrlichkeit, jetzo werd ich schön geschmücket, mit dem weißen Himmelskleid, und der güldnen Ehrenkrone, stehe da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

437) Offenb. 7, 17. Das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu dem ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben.

Ein Tröpflein von dem Reben, der süssen Ewigkeit, kann mehr Erquickung geben, als dieser eitlen Zeit gesammte Wollustflüße, und wer nach jenem strebt, tritt unter seine Füsse, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen nur einen Blick, o Gott! wie wohl würd ihm geschehen! die Welt wär ihm ein Spott, mit allem ihrem Wesen, so herrlich und so rein, so lieblich, so erlesen ist deiner Augenschein.

3. Den wahren Gott zu schauen, das ist die Seligkeit, und aller Himmelsauen ihr schönstes Blumenkleid. Wie war nach seinen Blicken der Abraham so froh, wie wünscht er zu erquicken sich an dir, A und O.

4. Sprach, mit Triumph und Prangen, der liebe Jacob nicht: ich habe Gottes Wangen und klares Angesicht geseh'n, und bin genesen? wie glänzte Moses Haut, als er bey Gott gewesen, und seinen Mund geschaut?

5. Du reichlichste Belohnung der auserwählten Zahl, wie lieblich ist die Wohnung, da deiner Gottheit Strahl sich offenbarlich zeiget, o herrlich edler Tag! dem diese Sonne steiget, und ihn erleuchten mag.

6. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewußt, daß keinen Nebel kennet, Gesellschaft reich an Lust, da Gott und Engel kommen mit Menschen überein, und ewiglich die Frommen gesegnet werden seyn.

7. Vollkomm'ne Liebe bringet

get dort immer neue Freud, aus ew'ger Lieb entspringet ein ew'ge Fröhlichkeit. Gott selbst ist solche Wonne, ist solcher Liebe Preis, ist seiner Blumen Sonne, im bunten Paradeis.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, sein Oehl und Honigsaft, soll unsre Lippen feuchten, von seiner Stärke Kraft; mit Weis- und Schönheit werden wir ganz erfüllet seyn, und spiegeln die Gebährden, in seinem hellen Schein.

9. Was wünschest du für Gaben? du wirst sie finden dort, und in dir selbsten haben den Reichthum fort und fort: denn Gott, vor welchem Kronen und Perlen Staub und Spott, wird selbsten in uns wohnen, und wir in unserm Gott.

10. Wenn werd ich einmal kommen, zu solcher Freudenquell; wär ich doch aufgenommen und schon bey dir zur Stell; Herr Christe, nimm mein Flehen so lang in Gnaden an, bis ich dich selbst ersehen und recht beschauen kann.

438) Luc. 21, 28. Wenn dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf und hebet eure Häupter ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben.

Ermuntert euch, ihr Frommen! zeigt eurer Lampen Schein, der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein, es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht: auf! betet, kämpfet und wachet, bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet sie mit Oehl, und seyd des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions schreyen: der Bräutigam ist nah, begegnet ihm in Reihen, und singt: Halleluja.

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle, hebt nun das Haupt empor, mit Jauchzen und mit Schalle, zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit: auf! auf ihr Reichsgenossen! der Bräutigam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlafet nicht mehr ein: man sieht die Bäume blühen, der schönste

Frühlingsschein verheißt Erquickungszeiten; die Abendröthe zeigt den schönen Tag von weiten, dafür das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen? wer klug ist der ist wach: Gott kommt, die Welt zu strafen, zu üben Grimm und Rach an allen die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten samt den Drachen: drum auf! der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und seyd nicht mehr betrübt: es sind die Freudenstunden gekommen, und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen, und mit gestorben seyd, sollt nun nach Kreuz und Plagen, in Freuden sonder Leid, mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron, mit Jauchzen triumphiren, in eurer Siegeskron.

8. Hier sind die Siegespalmen: hier ist das weiße Kleid, hier stehn die Wäizenhalmen im Frieden nach dem Streit, und nach den Wintertagen, hier grünen die Gebein, die dort der Tod erschlagen, hier schenkt man Freudenwein.

9. Hie ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die erlöst'ten weiden, hier ist die sichre Pfort, hier sind die güldnen Gassen, hier ist das Hochzeitmahl, hier soll sich niederlaßen, die Braut im Rosenthal.

10. O Jesu meine Wonne! komm bald und mach dich auf, geh auf, verlangte Sonne, und fördre deinen Lauf. O Jesu, mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit: wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit.

439) Offenb. 21, 5. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: siehe, ich mache alles neu.

Mel. Herzlich thut mich verl.

Herzlich thut mich erfreuen die liebe Sommerzeit, wenn Gott wird schön verneuen alles zur Ewigkeit. Den Himmel und die Erden wird Gott neu schaffen gar, all' Kreatur soll werden ganz herrlich, schön und klar.

2. Die

2. Die Sonn wird neu und reine, der Mond und Sternen all gar vielmal heller scheinen, daß man sich wundern soll: das Firmament gemeine wird Gott ausschmücken fein. Das wird er thun alleine, zur Freud den Kindern sein.

3. Also wird Gott neu machen, alles so wunderlich, vor Schönheit solls gar lachen, und alles freuen sich. Von Gold und Edelsteinen die Welt wird sein geschmückt, mit Perlen groß und kleinen, als wär es ausgeflickt.

4. Kein Zung' kann nicht erreichen die ew'ge Zierheit groß, man kanns mit nichts vergleichen, die Wort' sind viel zu bloß. Drum müssen wir solchs sparen bis an dem jüngsten Tag, dann wollen wir erfahren, was Gott ist und vermag.

5. Denn Gott wird bald uns alle, was je geboren ist, durch sein' Posaun und Schalle, in sein'm Sohn Jesu Christ, mit unserm Fleisch erwecken zu großer Herrlichkeit, und klärlich uns entdecken die ew'ge Seligkeit.

6. Er wird uns unser Leben, den Leib mit Haut und Haar, ganz völlig wieder geben, das ist gewißlich wahr? und Leib und Seel verklären schön, hell gleich wie die Sonn, nach Lust wie wir begehren, und geben Freud und Wonn.

7. Sein' Engel wird auch schicken der Herr Christ, unser Trost, entgegen ihm zu rücken, der uns aus Lieb erlöst: wird uns gar schön empfangen, mit aller heilger Schaar, in seine Arm umpfangen, und uns erfreuen gar.

8. Da werden wir mit Freuden den Heiland schauen an, der durch sein Blut und Leiden den Himmel aufgethan: die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märter und Apostel bey ihm in großer Zahl.

9. Die werden uns annehmen als ihre Brüderlein, sich unser gar nicht schämen, uns mengen mitten ein: wir werden alle treten zur' rechten Jesu Christ, ihn, unsern Gott anbeten, der unsers Fleisches ist.

10. Er wird zur rechten Seiten uns freundlich sprechen

chen zu: Kommt, ihr Gebenedeyten, zu meiner Ehr und Ruh, jetzt sollet ihr ererben mein's liebsten Vaters Reich, welch's ich euch thät erwerben, drum seyd ihr Erben gleich.

11. Alsdenn wird Gott recht richten, die gottlos' böse Welt, das höllisch Feur soll schlichen die Sünd' mit baarem Geld; den Teufel und sein Rotte, die Heuchler Mammons Knecht, wird Gott, zu Schand und Spotte, verurtheilen gerecht.

12. Wird sich ganz zornig stellen, zu den'n zur linken Hand, ein recht gleich Urtheil fällen mit Worten, so genannt: geh't hin, ihr ganz Verfluchten, zum höll'schen Feur erkannt, ins Teufels Strick geflochten, in ew'gen Tod und Schand.

13. Also wird Gott erlösen uns gar von aller Noth, vom Teufel, allem Bösen, von Trübsal, Angst und Spott, von Trauren, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Sorg und Plagen, von aller bösen Zeit.

14. Dann wird der Herr Christ führen, uns, die wir ihn vertraut, mit großem jubiliren, zum Vater, seine Braut: der wird uns bald schön zieren, und freundlich lachen an, mit edlen Balsam schmieren, mit Schmuck begaben schön.

15. Die Braut wird Gott neu kleiden, mit seinem eignen Schmuck, in güldnen Stück und Seiden, in einem bunten Rock; ein'n güldnen Ring anstecken, der Lieb' zum wahren Pfand, ihr' Sünd' auch wohl zu decken, daß sie nicht werd' erkannt.

16. Er wird uns frölich leiten ins ew'ge Paradeis, die Hochzeit zu bereiten, zu seinem Lob und Preis; da wird seyn Freud und Wonne, in rechter Lieb und Treu, aus Gottes Schatz und Brunne, und täglich werden neu.

17. Kein Ohr hat je gehöret, kein menschlich Aug gesehn, die Freud, so den'n bescheret, die Gott hat ausersehn; sie werden Gott anschauen, mit hellem Angesicht, lieblich mit ihren Augen, das ewig wahre Licht.

18. Mit Gott wir werden halten das ewge Abendmahl,

die

die Speis' wird nicht veralten auf Gottes Tisch und Saal. Wir werden Früchte essen, vom Baum des Lebens satt, vom Brunn des Lebens Flüsse, trinken zugleich mit Gott.

19. Wir werden stets mit Schalle, vor Gottes Stuhl und Thron, mit Freuden singen alle, ein neues Lied gar schön: Lob, Ehr, Preis, Kraft und Stärke, Gott Vater und dem Sohn, des heilgen Geistes Werke, sey Lob und Dank gethan.

20. Solch Freudenlied ohn Schmerzen wird seyn der Lobgesang, aus Freud und Lust des Herzens der Auserwählten Dank: die Freud wird ewig bleiben, und nimmermehr vergehn, viel grösser denn wir gläuben, vor Gott im Werke stehn.

21. Frölich pfleg ich zu singen, wenn ich solch' Freud betracht, und geh in vollen Springen, mein Herz vor Freuden lacht; mein G'müth thut sich hoch schwingen von dieser Welt mit Macht, sehn mich nach solchen Dingen, der Welt ich gar nicht acht.

22. Drum wollen nicht verzagen, die jetzt in Trübsal seynd, und die die Welt thut plagen, und ist ihn'n Spinnenfeind; sie wollen ihr Kreuz tragen in Friede mit Geduld, auf Gottes Wort sich wagen, sich trösten Gottes Huld.

23. Wer Gottes Reich und Gaben mit Gott ererben will, der muß hie Trübsal haben, Verfolgung leiden viel. Das soll ihn aber laben: es währt ein' kleine Zeit, der Herr wird bald herraben, sein' Hülf ist g'wiß nicht weit.

24. Indeß die Welt mag heucheln, Gott spotten immerhin, um G'nusses willen schmeicheln klug seyn in ihrem Sinn, ihr' Sachen listig beugen, nach dem der Wind herweht, aus Furcht die Wahrheit schweigen, wie's jetzt im Schwange geht.

25. Man laß die Welt auch toben, und redlich laufen an, es sitzt im Himmel droben, Gott lob! ein starker Mann. Er wird gar bald aufwachen, der ewig strafen kann, der Richter aller Sachen; er ist schon auf der Bahn.

26. Ach Herr! durch deine Güte führ uns auf rech-

ter Bahn, Herr Christ wollst uns behüten, sonst möcht'n wir irre gahn: halt uns im Glauben feste, zu dieser bösen Zeit, hilf, daß wir uns stets rüsten zur ew'gen Hochzeitfreud.

27. Hiemit will ich beschließen das frohe Sommerlied; es wird gar bald aussprießen die ew'ge Sommerblüth', das ew'ge Jahr herfließen; Gott gieb in selben Jahr, daß wir der Frücht genieſſen. Amen, das werde wahr.

440) 1 Cor. 2, 9. Das kein Aug gesehen hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das Gott hat bereitet denen, die ihn lieben.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

Jerusalem du Himmelsort! mein Hofnungsschatz und selger Port: dich hat mein Geist erkohren: dein Anmuthsblick mir fort und fort ergätz Herz, Zung und Ohren.

2. So oft ich gläubig dich betracht, kann Erdenreichthum, Ehr und Macht den Geist nicht von dir beugen. Mund, Zung und Herz tracht mit Andacht im Geist hinauf zu steigen.

3. Herr flöß mir diesen Trostgrund ein: daß bey dir soll mein Wohnhaus seyn, so haß ich gern die Erden; ja ihre Schätz und falscher Schein, um ewig reich zu werden.

4. Mein Gott! durch Christi Blut und Pein, schreib mich bey dir als Bürger ein; auf daß ich bey dir wohne: sollt ich gleich der Geringste seyn, für deinem Klarheitsthrone.

5. Wo du dreyeinges Wesen thronst. Wo Jesu du die deinen lohnst, mit weißer Unschuldsseide. Und treue Kreuzes Kämpfer krönst, nach überstandnem Leide.

6. Dort war schon Moses Angesicht, so schön erklärt im Glanz und Licht: was wird alsdenn geschehen, wenn wir Gott ewig werden sehn? solch Glanz wird über Sonnen gehn.

7. Ein Fels gab Wasser in der Noth, und Himmels-Manna fiel für Brodt, um Israel zu nähren. Eliam mußt' fürm Hungerstod die Rabenspeiß' gewähren.

8. Doch

8. Doch mit weit süsserm Trank und Speis, wird Christus, dort im Paradeis, sein' Diener ewig nähren, mit Lebensfrucht und Lebenstrank. Ihr Leid in Freud verkehren.

9. Nicht Ahasveri Speise-Saal, noch derer Kosten Aufwandszahl ist irgend zu vergleichen des Lammes grossem Abendmahl; das Best' der Welt muß weichen.

10. Arabiens Beherrscherin prieß bey dem Pracht betäubten Sinn, bey Salomons Befinden, die Knechte selig, es ist hin, die Zeit hieß alles schwinden.

11. So ist auf dieser Erdensand, nichts dauerhaft, nichts von Bestand: es weicht schon selbst beym Kommen. Ja, eh man es noch recht erkannt, wirds Aug und Sinn genommen.

12. Jedoch im künft'gen Himmelreich, wir sollen seyn den Engeln gleich, in ewger Freud vollkommen, beglückt und unaussprechlich reich, mehr als ein Sinn vernommen.

13. Im unaussprechlich süßen Thon, wird unser Lied im Himmelsthron, mit allen Heilgen klingen, ja bey des Lammes Stuhle stehn und Jubellieder singen.

14. Ach Herr mein Gott du machst es lang! wenn werd ich diesen Lobgesang, zum Ruhm dir helfen singen. Ich hör im Geist den schönen Klang der Engel heilig Singen.

15. Gieb treuster Jesu, daß ich mag anschaun mit Freuden deinen Tag, und preisen deinen Namen mit der erwählten heilgen Schaar; das hilf mein Jesu, Amen.

441) Matth. 25, 6. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrey: siehe der Bräutigam kömmt, gehet aus ihm entgegen.

Mel. Mein Heiland nimmt.

Mein Geist schickt sich zur Hochzeit an, und eilt dem Bräutigam entgegen, damit ich mich mit Freuden kann, als Braut zu seinen Füßen legen: die Zeit ist da, der Tag bricht ein, da will ich heimgeführet seyn, ich habe lang genug gestritten in Kedars schwarzen Trauerhütten, die Thränensaat ist bald

voll-

vollbracht, bald heisset es: Welt gute Nacht.

2. Zwar bin ich hier schon Christi Braut, mithin in fester Hofnung selig, er hat mich auch ihm anvertraut, die Gnadenblicke sind unzählig, die mir von seinem Angesicht, wenn mich des Kreuzes Hitze sticht, ins Herze gleich dem Thaue fallen, doch suche ich bey diesem allen, auch nach Befreiung aus dem Streit und allgemeine Sicherheit.

3. Ich klage dadurch Gott nicht an, als würde der mich sinken lassen, bis hieher hat ers nicht gethan, und sollte er mich künftig hassen? nein dieses findet ja nich statt bey dem, der Theil am Blute hat, ich weiß schon sein getreues Lieben: wer nur bey ihm, dem Felß, geblieben, den hat noch keine Noth gefällt; er ist und bleibt sein starker Held.

4. Auch walle ich noch immer mit, so lange, wie es Gott beschlossen, und gehe frölich Schritt vor Schritt, als einer seiner Reichsgenossen, durch Christi Kraft im Glauben her, und wandele vor ihm so mehr, da meine Hofnung mir nicht fehlet, und mich nicht Furcht der Höllen quälet; sein Geist der Liebe Unterpfand, drückt Herz an Herz und Hand in Hand.

5. Immittelst will ichs gern gestehn: das Hoffen wird mir fast zu lange, die Braut will sich zur Rechten sehn, das Warten thut ihr treflich bange, die Schwalbe sucht ein Nest zur Ruh, die Taube eilt dem Schlage zu, damit sie der Gefahr entrinne, so ist mir, wenn ich mich besinne. Ich winsele auf Kranichs Art nach einer seigen Himmelfahrt.

6. Ihr Stunden eilet nur dahin, ihr Tage fliehet wie die Schatten, mein Bräutgam bleibet mein Gewinn, und seine Kraft kann nicht ermatten; die Zierde seines Heiligthums, die Treflichkeiten seines Ruhms und was mich ewig kann erquicken, das werde ich nun bald erblicken, wenn der Entkleidungstag anbricht, denn schau ich Gott von Angesicht.

7. O theures Lamm! was hast du mir als armer Staub und schlechten Maade, die nichts denn Elend außer dir,

vor

vor Lust und unerhörte Gnade in jenem Leben zugedacht! ach! wär ich nur erst hingebracht, wie wollte ich so munter singen: mein Lamm du bist vor allen Dingen, Preis, Lob, Ruhm, Dank und Ehren werth, hier ist nur Gott sein Feur und Heerd.

442) Offenb. 19, 6. 7. Halleluja! denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen; lasset uns freuen und frölich seyn, und ihm die Ehre geben.

Mel. Meine Seel erheb den.

Mein Seel steig' Himmel an, verlaß den Erden-Plan, eil' hin im Geist zu schauen Glanz, Pracht und Herrlichkeit, bey Gott für uns bereit, in Himmels Freudenauen.

2. Schau den, im Geist entflammt, von dem allein entstammt, was Gutes du empfangen. Den, dessen Huld und Macht, dich in die Welt gebracht: an dem bleib gläubig hangen.

3. Schau Jesum Gottes Sohn, voll Pracht auf seinem Thron, den Tilger deiner Sünden. Beug vor ihm deine Knie, in Unfall zu ihm flieh, so wirst du Friede finden.

4. Hör an im Himmelssaal, der Engel Heeres-Zahl, des Schöpfers Lob ausbreiten: es rühmt ihr süsser Thon, Gott, Vater, Geist und Sohn, in alle Ewigkeiten.

5. Den Glanz der Majestät, der ewig nicht vergeht, dem keine Sonne gleichet, der alle Himmel füllt, aus sich selbst stammt, und quillt, und ewig nicht erbleichet.

6. Drum schaff der Andacht Platz, erweg den theuren Schatz, der nimmer kann verderben. Den auch kein Dieb entrückt: kein Sünder ihn erblickt, den Heilige nur erben.

7. Erfreu so deine Brust, in jener Engelluft, die sich aus Gott herleitet, die noch keins Menschen Sinn empfand, ist zum Gewinn den Frommen dort bereitet.

8. Laß Welt und eitles hin, faß ewigen Gewinn, was in der That erquicket, schöpf deinen Labsalswein, im wahren ewgen ein. Die Welt meid, sie berücket.

9. Gott sey dein' höchstes Gut, halt auch in Herz und Muth

Muth des Heilands bitter Leiden, räum ihm dein Herz nur ein, so lebst und stirbst du fein, nichts wird dich von ihm scheiden.

10. Lieb nicht den Erdenplatz, such bloß des Himmels Schatz in Gottes theuren Güte, treib seine Ehr und Ruhm, so wird dein Eigenthum in seiner ewg'en Hütte.

443) Matth. 25, 21. Gehe ein zu deines Herren Freude.

Mel. Sollt ich meinen Gott.

Oefne mir die Perlenthoren, o du Schmuck der Himmelsstadt, Licht vom Licht zum Licht erkohren, eh' die Welt den Anfang hat, eile, Liebster, heimzuführen, meine Seele, deine Braut, die du dir hast anvertraut. Laß mich diese Klarheit zieren, wo mich keine Sündennacht mehr betrübt und finster macht.

2. Ich lieg schon in deinen Armen durch den Glauben fest geschränkt, und durch deiner Lieb erbarmen wird mir Freude eingeschenkt, die nach deinem Nektar schmecket, den du in der Ewigkeit meiner Seelen hast bereit't. Aber diese Lust erwecket Durst, den nichts, mein Gott, als du, sättiget in voller Ruh.

3. Es verlanget mich zu sehen ohne Decke dein Gesicht, und von Sünden frey zu stehen, reines Lamm, in deinem Licht; doch ich will dir nicht vorschreiben, und mein Himmel ist schon hier, wirst du meiner Seelenzier, nur mit mir vereinigt bleiben: denn wie sollt auch ohne dich Himmelslust vergnügen mich.

4. Du bist meiner Seelen Wonne, wenn mich Angst, betrüben will, mein Herz nennt dich seine Sonne, und das Sorgenmeer wird still, wenn mir deine Blicke lachen, deiner Lieb beglänzter Strahl trennet alle Nacht und Quaal: du kannst mich vergnüget machen, in dir hab ich Himmelsfreud, ausser dir Verdruß und Leid.

5. Laß mich, Baum des Lebens, bleiben an dir einen treuen Zweig, der, wenn ihn hier Stürme treiben, stärker werd und höher steig, auch im Glauben Früchte bringe: und versetz mich nach der Zeit in das Feld der Ewigkeit, da ich mich in dir verjünge,

jünge, wenn des Leibes welkes Laub, wieder grünt aus seinem Staub.

6. Gieß indessen in die Seele deinen süssen Lebenssaft, Leben, dem ich mich vermähle, und laß deiner Liebe Kraft mich ganz gnadenvoll erlaben, bleibe mein, ich bleibe dein, dein will ich auch ewig seyn. Dich, mein Jesu, will ich haben: Erd und Himmel acht ich nicht ohne dich, mein Trost und Licht.

444) 1 Pet. 1, 3. 4. Gott hat uns wiedergeboren zu einem unvergänglichen und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw.

O Ewigkeit! du Freudenwort! o Freud, die ewig gehet fort, o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß für großer Frölichkeit nicht wo ich mich hinwende; mein ganz entzücktes Herz ist voll der Freude, die da kommen soll.

2. Kein Freud ist doch in aller Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gar wird aufgehoben, die Ewigkeit hat nur kein Ziel, der Freuden unveränderts Spiel wird nimmer aufgeschoben, ja Paulus der bekennet frey, daß sie ganz unaussprechlich sey.

3. O ewig freudenvoller Gang! o Ewigkeit, verzeuch nicht lang, wir warten dein mit Schmerzen; drum wenn ich jene Himmelspracht zusamt der großen Freud betracht, erfreu ich mich von Herzen; nichts ist zu finden weit und breit so lieblich als die Ewigkeit.

4. Was acht ich irrdisch Luft und Erd, dies alles ist kaum nennens werth, es kann nicht lange währen, was wär es, wenn gleich einer lebt, und funfzig Jahr in Freuden schwebt, so würd ichs nicht begehren; denn diese Freud fällt selten ein, und kann dazu nicht ewig seyn.

5. Es ist die Freud ohn alle Quaal, währt manches Jahr als ohne Zahl die Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, und Vögel sich vermehren, sie bleibet ewig unverletzt, kein End und Ziel wird ihr gesetzt.

6. Nun

6. Nun aber wenn du immerdar, viel hundert tausend tausend Jahr in solcher Lust gestanden, und samt den Engeln solcher Frist mit Freud und Wonn ergötzet bist, ist doch kein Schluß verhanden, die Zeit die niemand zählen kann, die fänget stets von neuen an.

7. Sucht einer gleich hier in der Welt Ergötzung in sein'm Gut und Geld, es ist vergänglich Wesen! kein Freud ist es, nur lauter Müh, und stete Sorgen macht es früh, ja das, was er verlassen, bringt ihm auf jeden Glockenschlag Angst, Kummer, herbes Ungemach.

8. Ach was ist das? es wird der Schein der ewgen Lust nicht irrdisch seyn, und mit der Zeit sich enden, es wird sich der Erwählten Schaar in Lieb und Friede immerdar mit großem Jauchzen wenden, und diese unzerstöhrte Freud soll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach, Gott, barmherzig und gerecht, wie lohnest du den frommen Knecht mit triumphir'nder Wonne! auf kurzes Leiden dieser Welt hast du so lange Freud bestell't; komm nur, o Gnadensonne. Nur merk auf dies, o Menschenkind: sey fromm es kommt der Tod geschwind.

10. Die irrd'sche Lust ist voller Tück, und kann doch kaum ein Augenblick und länger nicht ergötzen, flieh solche Lust nur allezeit, hier kann man ja in Ewigkeit die Seel in Freuden setzen. Ein schöner Tausch, recht wohl gewagt, der uns in Ewigkeit behagt.

11. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird solches Jauchzen währen, kein scharfe Kält noch einge Hitz, kein Angst, kein Feuer oder Blitz wird diese Ruh verheeren; sie bleibet unverrückt allein, so lange Gott ein Gott wird seyn.

12. Die Freude bleibet immerdar, als Anfangs sie beschaffen war, sie kann sich nicht vermindern, da ist kein Arbeit, sondern Ruh, und nimmt an Frölichkeit stets zu bey denen frommen Kindern, so folget auf die Thränensaat die Freudenerndte in der That.

13. Wach auf betrübter Mensch, vom Schlaf! ermuntre

muntre dich verlaßnes Schaaf denk auf das Freudenleben; wach auf, es kommt die schöne Zeit, es kommt die frohe Ewigkeit die Jesus dir wird geben, wer weiß wie bald sie kommen mag: komm heut erwünschter Freudentag!

14. Die Lust ist Last in dieser Welt, die nur dem Ueppigen gefällt, der Fromme wird sich hüten; laß ja doch keine Sicherheit dir deine Herzensfröligkeit durch Erdenlust verbieten; für allen Dingen hab in Acht, dein Heil, das Christus dir gebracht.

15. Du hocherlößtes Menschenkind, des Geistes voll, geh ab geschwind von diesem Erdenhügel, und schwing dein Herze da hinein, wo hundert tausend Engel seyn, mach deiner Seelen Flügel; wo lebt ein so beredter Mann, der jene Freud aussprechen kann.

16. O Ewigkeit du Freudenwort! o Freude die da gehet fort, o Anfang sonder Ende: o Ewigkeit! Zeit ohne Zeit, ich weiß für großer Frölichkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich wann es dir gefällt, o Jesu, in dein Freudenzelt.

445) Röm. 8, 18. Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit, welche an uns soll offenbaret werden.

Mel. Herr Jesu Christ du.

O Gott, wer dieses Leben wohl betrachtet, der wird finden, daß es ist allenthalben voll Angst, Elend, Noth und Sünden, voll Müh, Beschwerniß, Sorg und Leid, voll Schwachheit oder Eitelkeit, auch wo es ist am besten.

2. Auch hab ich, leider! so viel Jahr dies niemals recht erwogen; es hat die Welt mich immerdar mit falschem Schein betrogen. Vergieb mir, Herr, durch deine Gnad, auch diese meine Missethat, und andre schwere Sünden.

3. Jetzt aber denke ich daran, und auch an jenes Leben: ich rufe dich demüthig an, daß du mirs wollest geben; hiezu du mich erschaffen hast, erlöset von der Sündenlast, und auch aus Gnad berufen.

4. Was mich für Sorge hie anficht, die mich noch möchte quälen, will ich Gott, meine Zuversicht, dir ganz und gar befehlen: wenn mir denn Leib und Seel verschmacht,

schmacht, so hilf du, Herr, daß ichs nicht acht, weil ich dich hab im Herzen.

5. Es ist das Leiden dieser Zeit, wie schwer es ist auf Erden, nicht werth der großen Herrlichkeit, die uns darauf soll werden: gewißlich, wer dieselb erlangt, ganz überreichen Lohn empfangt, auf sehr geringe Arbeit.

6. Die Thränen werden allzumal von Augen abgewischet; die stolze Ruh im Freudensaal das Herze stets erfrischet, kein Schmerz, kein Trübsal, keine Pein, wird allda mehr zu finden seyn; nur lauter Freud und Wonne.

7. Der Leib wird leuchten hell und klar, wie Christi Leib verkläret: und ob er schon von Würmern war gefressen und verzehret; so wird er doch im Himmelreich, den heilgen Engeln Gottes gleich, mehr als die Sonne glänzen.

8. Alsdenn wird unser Augenlicht, Gott, wie er ist, ansehen von Angesicht zu Angesicht: ach! wann wird das geschehen, daß dieser Hütten irrdisch Haus zerbrochen werd, und ich daraus geh in des Herren Freude.

9. O Gott! mein Vater! höre doch mein sehnliches Begehren, und laß mich hier das Sündenjoch nicht länger mehr beschweren: bring mich bald an denselben Ort, an welchem ich werd immerfort ohn alle Schwachheit leben.

10. O Gottessohn, Herr Jesu Christ, der du vom Himmel kommen, und wiederum zusehens bist gen Himmel aufgenommen, hohl auch mich nach, und zeige mir die Macht und Herrlichkeit, die dir der Vater hat gegeben.

11. O heilger Geist, regiere mich, bis ich von hinnen scheide, daß ich empfinde kräftiglich den Vorschmack dieser Freude, die kein Mensch hie erfahren hat, und doch an uns, nach Gottes Rath, soll offenbaret werden.

12. Nun hilf denn, daß ich meinen Lauf, Herr Jesu, bald vollende; ich sehne mich zu dir hinauf; gieb hie ein selig Ende. Komm bald, Herr, und erlöse mich denn meine Hofnung steht auf dich, komm, Jesu, komm in Gnaden.

446) Offenb. 7, 16. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten, wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze.

Mel. Werde munter mein.

Theur erkaufte fromme Herzen, die euch Christus nur ergötzt; und bey diesen Erdenschmerzen, Himmlisch seelensüß vorsetzt. Wisset, daß euch ist bereit, Freud und ewge Seligkeit. Trachtet, weil ihr lebt, in allen, eurem Heiland zu gefallen.

2. Sklaven, treibt die Furcht für Schlägen zu dem Dienst- und Arbeits-Plan, Gottes-Kind nimmt allerwegen Christi Joch mit Freuden an. Ihr seyd Christi Fleisch und Blut, Erben von dem Himmelsguth: darum tracht't aus allen Trieben Gott und sein Gebot zu lieben.

3. Sucht kein flüchtig Freudenleben, denn es bringt nicht Seelenruh. Nach dem Himmel zu bestreben, schicket Herz und Sinnen zu. Da ist Leben ohne Tod; Freude sonder Angst und Noth, Reichthum, Glück und Ehren-Leben; stets bey eurem Herrn zu schweben.

4. Weder Hunger, Durst noch Schlummer, weder Schwachheit, Quaal noch Pein, keine Arbeit, Sorg noch Kummer; da wird Hitz und Frost nicht seyn. O, da ist kein Haß und Neid; nicht Anfechtung, Zwist und Streit. Feindschaft wird man gar nicht kennen. Da wird reine Liebe brennen.

5. Ihr sollt dort den Engeln gleichen, tugendreich an Herrlichkeit; ja, für Gott die Gnad erreichen, seines Anschau'ns Herrlichkeit. Dahin, wo Jehova lebt, wo die Schaar der Heilgen schwebt, sollt ihr einsten auch gelangen, bey der Engel Freundschaft prangen.

6. Schreib ich tausend Jahr und Zeiten von dem seligen Glück, so beschrieb ich doch bey weiten noch nicht einen Augenblick, von dem Glücke, nach dem Streit, durchgekämpfter Christenheit. Ach, wie trägt mein Geist Verlangen, bald die Freude zu empfangen.

447) Offenb. 21, 23. Und die Stadt darf keiner Sonnen, noch des Mondes, daß sie ihr scheinen: denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.

In bekannter Melodie.

Warum erhebt der Erdwurm sich, ein nichtger Staub so dürstiglich? schau nach den Himmelshöhen. Sieh an dein Haus und Vaterland, das Gott durch seine starke Hand, einst schuf und dir versehen. Darin wohnt Gottes Herrlichkeit, da ist die Ruh und Freud bereit. Da ist ein selig Leben, ein Leben wo kein Tod mehr schreckt, wo man nur Freud und Wonne schmeckt; das will uns Gott einst geben.

2. Da ist die neue Salemsstadt, die lauter goldne Gassen hat, und deren Thor und Mauren, von Edelstein und Perlen seyn; obgleich nicht Sonn, nicht Mondenschein, wird doch ihr Licht stets dauren. Da, wo nicht Sünde, Leid noch Zwist, wo Christus Allen Alles ist, den Himmelshöfelingen: die ewiglich für seinen Thron, im himmlisch frohen Jubelthon ihr Halleluja singen.

3. Wie lang, o Mensch! irrt dein Gemüth, und sucht bey morscher Leibeshütt, den Schatz auf dieser Erden? o nein, das Guth, was recht erhöht, und ewig, ewig nicht vergeht, soll uns im Himmel werden. Durch Christi Tod und Himmelfahrt, ists uns verdient, und dort verwahrt. Drum Seel' lern höher denken: laß was hiernieden es berückt; bloß nach dem Erbtheil was beglückt, lern Herz und Auge lenken.

448) Jes. 35, 10. Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerzen und Seufzen wird weg müssen.

Mel. In Babylon mit Unverst.

Wie, Mensch du suchst in dem Bestreben, ein Hochmuthsfreund der Welt zu seyn? ach, zittre! dich bringt ein solch Leben zu Gottes rechter Feindschaft ein. Denn alle Freundschaft dieser Welt, ist Gottes Feindschaft, die er hasset: wer deren falschen Scheingunst fasset, bleibt fern aus Vaters Huld gestellt.

2. Was

2. Was ist in dieser Welt zu finden, als Hoffart, Fleisch- und Augenlust? ein hochmuthsvolles Unterwinden, umnebelt immer Aug und Brust: doch nach des Geistes Sinn zu thun, ist Keuschheit, Wahrheit, Fried und Liebe, Demuth, Geduld und Sanftmuthstriebe, barmherzig, gläubig, hoffend ruhn.

3. Wo dient ein Knecht wohl zween Herren, die sich sonst gänzlich widerstehn? will er den einen treu verehren, wird er den andern Feind sich sehn. Drum weiß't du, Mensch! in dieser Zeit dich Gott zum Dienst, dien' ihm alleine: verlaß die Welt, und das Unreine, all ihren Reitz und Lustbarkeit.

4. Lern Mensch den Unterscheid auch merken, von beyden Herren, wie gedacht: der schon bey jedes seinen Werken, und beym Belohnen wird gemacht: denn wer Gott dient aus Herzens Macht, und folgsam geht in seinem Pfade, treu bleibt ans End, dem ist aus Gnade, ein Lohn auf ewig zugedacht.

5. Die Freude wird ihr Haupt bekrönen, und Wonn ob ihren Scheiteln stehn, kein schmerzlich Ach, wird mehr erthönen: man wird nicht Hitz nicht Kälte sehn. Ein edler Strahl vom ew'gen Licht, wird sie der Sonne gleich, erhellen, und ihrer Neider Schwarm zerschellen, und ziehn zum letzten Halsgericht.

6. Es wird die kleine Schaar der Frommen, die hier genung durchächzt, geweint, mit Jauchzen vor den Richter kommen, wenn er im Wolkenthron erscheint. Ihr Mund wird lächensvoll von Lust, und ihre Zung zum Ruhm bewegen, das Herz mit doppelt starken Schlägen vor Freuden hüpfen in der Brust.

7. Den allbereits verklärten Frommen, wird ein weiß seidnes Kleid verliehn; sie werden zum Triumphe kommen, gekrönt um Gottes Stuhl sich ziehn, in Händen Palmen, Siegern gleich. Ihr Glanz wird über Sonnen gehen. Sie werden hoch wie Cedern stehen, in ihres ewgen Vaters Reich.

8. Ihr Mund genießt im Paradiese, was tausend Manna übersteigt, das Lebensholz,

die klaren Flüsse: (wovon die Offenbarung zeigt.) Ihr vorbethränetes Angesicht, wird dort das Lamm im Stuhl abwischen, und ihres Heilands Hand erfrischen, da, wo kein zweyter Tod mehr sticht.

9. Sie sollen ewge Pfeiler bleiben im Hause der Dreyeinigkeit, auf welche Christi Hand will schreiben, den Namen höchster Heiligkeit, auch seinen und der neuen Stadt, und nach den Unschulds Gnadenzeichen, sie einen neuen Nam erreichen, den noch kein Sinn begriffen hat.

10. Das Reich er ihnen wird bescheiden, wohin kein Erdenleid sich zieht. Sie soll'n auf Zions Hügeln weiden, wie es sein Vater ihm beschied. Zwar wird da Sonn und Mond vermißt: jedoch weil Gottesklarheit blitzet, sie jeden so verklärt erhitzet, daß er der Sonnen ähnlich ist.

11. Ein jeder wird mit frohen Munde, Gott loben sonder Ziel und Zeit, aus andachtsvollen Herzensgrunde. Ach! alle ihre Seligkeit empfand noch keines Menschen-Sinn! es hats kein Auge noch gesehen, kein Ohr gehört, was Wohlergehen, und Wonn wird unser Haupt umziehn.

12. Was Wollust, Glück und sanften Frieden, Gott ewiglich den Seinen giebt; ja Kron und Himmel selbst beschieden, vor die, die ihn hier treu geliebt. Jedoch, vor die, wird Angst und Pein, die sein Gebot nicht wollen lieben, mit Sünden täglich ihn betrüben, im Feuerpfuhl bereitet seyn.

13. Darin ihr Wurm nie wird ersterben, auch nicht verlöschen Flamm und Glut, es plagt sie ewiges Verderben, bey der verdammten Höllenbrut. Ach! seht was von der Sünd entflammt! drum lernt bey deren Reitze beben, und wisset, daß ein Laster-Leben, auf ewig Gottes Zorn entflammt.

14. O Gott! von dem uns Heil und Güte, und Seligkeit durch Christum blüht! gieb deinen Geist in mein Gemüthe, daß er mich von den Lastern zieht, daß ich die Weltlust stets mag fliehn, von mir ausgehn, und dich umfassen, das Sündenkleid ganz ernstlich hassen, und Christi Unschuldskleid anziehn.

15. Herr

15. Herr offenbar mir deinen Willen! gieb Kraft im Guten fortzugehn! schaff ein rein Herz ihn zu erfüllen, und Demuthsgeist vor dir zu stehn. Lehr mich recht Schwäch' und Fehler sehn! und unterweis' mich deine Wege, ja leit mich selbst auf deine Stege, daß ich mag ohne Strauchlen gehn.

16. Mach' mich zum Stein beym heilgen Baue, am Tempel der verneuten Stadt, auf daß ich bey dir sey, und schaue, was Christi Tod erworben hat. Mein Opferrauch erfüllt von Dank soll dann für deinem Throne steigen, und bey der Engel Chor und Reihen, erschallen Preis und Lobgesang.

17. Gieb Beystand, daß ich mein Gewissen, rein halt und nicht vom Glauben kehr, der wahren Liebe sey gestiessen, dich ernstlich fürchte lieb und ehr: und dort laß mich durch Christi Blut, zu der verklärten Schaar der Frommen, auch unverdient versammlet kommen: zum mir versprochnen Gnadengut.

449) Jes. 35, 10. Die Erlöseten des Herren werden wieder kommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen.

In bekannter Melodie.

Wie ächzt ein Pilgrim dieser Erde, gleich einem den sein Land verstieß, der unter Aengsten und Beschwerde bey tausendfacher Hinderniß in Wüst und Wald, den Tag erblicket, den manche dunkle Nacht beschließt, den schon die Reih der Jahre drücket, seit dem er Unterwegens ist.

2. Ach, wie lang, denkt er, solls noch währen! bis ich des Vaters Angesicht, nach langer Zeit, nach nassen Zähren anschauen werd' im heilgen Licht! sein liebreich Herz wird mich nicht hassen; verließ die Mutter auch ihr Kind, so kann Gott keinen Wurm verlassen, der sich im Staub der Welt befindt.

3. Muß sichs auch gleich im Elend bücken, und seufzen unter fremder Macht, die es aus Thorheit will bedrücken, es schlägt es hinter sich, und tracht, daß man sich bloß dahin bemühe, und ihn, gleich wie der Sonnen Schein, die angenehmsten Blumen ziehe,

aus Mist und Stank wohlriechend rein.

4. Was vormals schiene zu verderben, blüht jetzund in der freyen Luft: so grünt das Leben aus dem Sterben, die Frucht erscheinet nach der Gruft. Getrost mein Pilgrim unterwegen scheinst du gleich noch so weit von Haus, es ist so weit nicht mehr entlegen; das End schließt Kreuz und Leiden aus.

5. Wie werden wir uns einst vergnügen, im ewgen selgen Vaterland! wenn uns kein Weltleid wird bekriegen, so werden wir denn Hand an Hand, wie liebe Brüder brünstig schliessen, und sprechen von der Pilgerreis' wie viel Gott Gutes uns erwiesen, zu seines Namens höchsten Preis.

6. Denn wird es uns wohl nicht gereuen, daß wir uns in der kurzen Zeit, der nichtigen Eitelkeit verzeihen; o mehr als flüchtge Eitelkeit! weg Welt, mit deinem eitlen Wesen, du bist uns Pilgern viel zu schlecht: in dir ist nichts was wir erlesen, nur was der Seelen Ruhe schwächt.

7. Ein einziger ist unsre Liebe, der auch der Liebe würdig ist, der ist der Ursprung unsrer Triebe, der uns in seine Liebe schließt. Er wird nicht seine Buhlen lassen, gleich wie die Welt zu thun gewohnt, die sie am Ende pflegt zu hassen, mit Füssen stößt, und schändlich lohnt.

8. Ob er uns auch das Herz durchgrübe, bleibt doch die Lieb im Tode groß, er drückt uns noch ganz sanft aus Liebe, alsdenn in seinen Arm und Schooß. Darauf so wollen wir es wagen, und unsre Pilgerschaft so thun, daß wir nach kurzen Reisetagen, im Vaterlande ewig ruh'n.

9. Uns säume nichts von Hindernissen, von Schein und Glanz und Gleißnerey; wenn wir nur Aug und Ohren schließen, so gehn wir alles frey vorbey: trift uns gleich auf den fremden Wegen, manch Ungemach und Hinderniß, es ist nicht viel daran gelegen, nach Bitterkeit schätzt man das süß.

10. O ewig Guth darnach wir laufen, du bringst es

mehr

mehr als doppelt ein, daß wir der Erdentand verkaufen, um Salems Bürger einst zu seyn: wenn jener Tag nun wird erscheinen, wird Mund und Auge lachend stehn, und nicht mehr nach Vergangnem weinen, nach überstandnen Stürmen sehn.

11. Muß man gleich hier ein wenig streiten, und mühsam nach dem Lande gehn, so macht das Glück der Ewigkeiten, die ganz getrost zu überstehn. O Gott! zeigt sich von deinem Herze ein Strahl des Wandrers Angesicht, so ist der Schmerz schon nicht mehr Schmerze, und er fühlt alles Leiden nicht.

12. Vor kurzes Leben mit Verlangen, mit Ach und Seufzen zugebracht, ein wenig Glück dafür empfangen; o selig ist so darauf acht! wie mancher ist bereits in Friede, und in des treuen Vaters Hand, ihm macht nun keine Weltlust müde, er wart auf uns im Vaterland.

13. Mit was für angenehmen Blicken, wird dort ein Freund den andern sehn! welch Kuß, welch zärtlich Händedrücken! wie wird ihr Mund voll Jauchzen stehn? mehr als wir angenehmes wissen, wird beyder Herz von Lieb entflammt, durch Rede quellend sich ergiessen; durch Rede die aus Gott entstammt.

14. Doch wirds nicht mehr beym Sprechen bleiben, ein Loblied treibt die rege Brust, den süssen Thon so hoch zu treiben; o niemals ausgesprochne Lust! von Jesu Nam dem süssen Thone, wird Mund, Gemüth und Herz erfreut, anstimmen in des Himmelsthrone: o Jesu, Brunn der Süßigkeit!

15. Weg Welt mit allen deinen Trieben, du bist beym ewgen Groß zu klein, wer wollte sich in dich verlieben? die Seel soll Gottes Gattin seyn, von köstlich himmlisch Guth umfloßen, ein Guth wo menschlich Sinnen steht, vereint mit tausend Spielgenoßen, wo eins des andern Lieb erhöht.

16. Wo jeder sich des andern Gaben, und seiner Tugend höchst erfreut, dies Glück wird auch kein Ende haben, es quillt in alle Ewigkeit. Darum, o Pilgrim!

grim! faß die Bürde! trag nur geduldig, stärk den Muth! die Perl ist von sehr großer Würde; sie macht schon deine Reise gut.

17. Die längste Zeit ist schon verschwunden, dein Weg kürzt allgemächlich ab: nach schnell Vorübergehn der Stunden, fällt bald der Körper in das Grab. Denn ist die Seel der Höhl entflohen, woraus sie wünscht befreyt zu seyn, und seufzend Jahre lang gebogen, um die Erlösung mußte schreyn.

18. Weg alte Haut ich will nicht zagen, um das so hart und schwere Band, ich werde weisse Kleider tragen, im allerliebsten Vaterland. Drum Pilgrim tröst dich unterwegen, scheinst du gleich noch so weit von Haus, es ist so weit nicht mehr entlegen; das End schleußt Kreuz und Leiden aus.

19. Selbst Jesus Blut erwarb den Segen, den er nach dieser Welt Gerausch, im Vatersarm dir bey wird legen; o selig und beglückter Tausch! drum Pilgrim tröst dich unterwegen; scheinst du gleich noch sehr weit von Haus, es ist so fern nicht mehr entlegen, das End schleußt Kreuz und Leiden aus.

450) Sprüch. 10, 7. Das Gedächtniß des Gerechten bleibet im Segen.

In eigner Melodie.

Wir, in der Fremd geboren, gezärtelt und ernährt, uns kommt im Geist zu Ohren ein Land von großem Werth; drum machten wir uns auf den Gang, zu dem, so wir erkohren auf unser Lebenlang.

2. Da wir nun also reisen, so kommt uns nun und dann, ein Pilgrim von den Weisen, ein gleich gesinnter Mann: das macht die Bahn gar leicht und schön, da wir zum Himmel reisen, zusammen können gehn.

3. Der eine kommt von Westen, der andre kommt aus Nord, doch sind es von den besten, wählen den schönsten Ort: sie gehn von ihrer Freundschaft aus zu werden Himmelsgäste; eilen nach Gottes Haus.

4. Wir aus dem Netz entgangen frohlocket nun ihr Geist!

Geist! wie Gäste sie nun prangen, die zu dem Fest gereißt: obgleich die Welt hier schimpft und lacht, euch thuts so viel belohnen, wie Träume einer Nacht.

5. Um einen den sie lieben, lieben sie sich zugleich, voll Hofnung angetrieben zum ewig selgen Reich: sie achten nicht Noth und Gefahr, weil sie, voll süssen Trieben, gehn nach dem Jubeljahr.

6. So geh'n sie mit einander, durchs Land von unsrer Zeit, der ein erklärt dem andern bey der Gelegenheit, wo er herkam, und wies ihm gieng, auf Berg und Thal zu wandern; daß wär ein Wunderding.

7. Sie trösten sich zusammen, daß ihr Weg kurz werd seyn, sie sehn schon voller Flammen, hell klar vor Augenschein von ihnen, die in kurzer Zeit dem Irrdischen entnommen, aus Zeit in Ewigkeit.

8. Kommt, laßt uns einmal singen, wie viel gestorben seyn, die vormals mit uns giengen, durchs Land voll Angst und Pein: wie viel von denen sind schon tod; doch nun bey selgen Dingen, genießen Himmelsbrodt.

9. O welch ein selig Scheiden, so mancher zarten Blum! ob ihr des Lebens Zeiten, in Wollust und Reichthum, in eiteln Dingen zugebracht, jetzt war es schon vergangen, gleich wie ein Traum der Nacht.

10. Ihr habet auserlesen gar weis' und wohl bedacht, daß ihr das wahre Wesen vors irrdsche hoch geacht't. Wie frölich ist der Frommen Tod, da Leib und Seel genesen; ihr Heil ist groß bey Gott.

11. Sie sind bey Gott in Gnaden, bewahrt gleich einen Schatz; sie ruh'n ohn allen Schaden, kein' Angst hat nunmehr Platz: ein Schatz, den wir nach dieser Zeit auch hoffen zu erlangen, bey Gott in Ewigkeit.

12. Wie selig sind zu preisen, die dorten angelangt! ihr habt gelebt als Weisen, davor ihr ewig prangt. In ewger Freud, wir folgen da, wo wir zusammen singen, ewig Halleluja.

13. Halleluja dem Herren! dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist zu Ehren,

vor Gottes heil'gen Thron! Halleluja all insgemein! die zum Reich Gotts erkohren; wie angenehm wirds seyn.

14. Wohlan ihr Reichsgenossen, habt einen guten Muth, erzählt euch unverdrossen, vom ewig selgen Guth, da unsre Reis' so schnell hingeht, das uns kein' Unlust quäle. Gott unsern Gang behüt.

15. Es sind noch wenig Tage, so scheiden wir von hier ins schöne Land: die Plage und Angst verlassen wir. Wohlan, wohlan, es ist behend, daß unser Weg von Plagen, so eilend nimmt ein End.

16. O Jesu, hoch erhaben, du hast verheißen hier: der soll das Leben haben, wer gläubig lebt in dir. An dich o Gott! fest gläuben wir. O Brodt! von Gott gegeben, nähr uns stets für und für.

Abschieds-Lieder.

451) 1 B. Mos. 13, 11. Also scheidet sich ein Bruder von dem andern.

Mel. Valet will ich dir geben.

Als Loth und Abrahm schieden, schied ihre Lieb doch nicht, ihr Herz blieb doch in Frieden zur Gottesfurcht gericht't, nach seinem Wort mit Freuden in Lieb und Furcht zu gehn: laßt uns, da wir jetzt scheiden, von Gotts Gebot nicht stehn.

2. Paulus schied von den Vätern derer Epheser dort, vermahnt zu treuen Thätern, in Christi Lehr und Wort, da sie nun traurig weichen, befahl er Gott sie schön. Bleibt, Brüder, ihr desgleichen in reiner Liebe stehn.

3. Wenn wir aufs Scheiden merken, was nach der Zeit wird seyn, da jeder, nach den Werken, zur Freud geht oder Pein. Ja zwey im Bett

soll

soll trennen; o bittrer Trennungsfall! wovon einer soll brennen in höllscher Glut und Quaal.

4. Ach Brüder! laßt indessen vermahnend uns bemühn, Gotts Wort nicht zu vergessen, den Zorn einst zu entfliehn; den Todes Scheidestunden bereit entgegen sehn, um so, durch Jesu Wunden, zur Himmelsfreud zu gehn.

5. Wacht Brüder, betet alle! damit der letzte Tag nicht schnell uns überfalle, zum Weh uns scheiden mag. Der wie ein Fallstrick kommen, und schnell entrücken soll, die Böse und die Frommen, zum ewgen Weh und Wohl.

6. Darum so laßt uns wachen, und stets mit Beten flehn, um zu entfliehn den Sachen, was nachmals soll geschehn, Zu stehn vors Menschensohne, wenn seine Stimm uns ruft, und gehn zum Gnadenthrone, erwacht aus Staub und Gruft.

7. Seyd treu, vorsichtig wandelt, mit den'n die draußen seyn. Als Christen weislich handelt, und meidet falschen Schein. Arbeitet und vergesset nicht Armen wohl zu thun; wer willig giebt, den läßet Gott auch im Segen ruhn.

8. Sucht treulich das zu üben, was Christus euch gebot, einander treu zu lieben, und betet in der Noth; kein Aergerniß zu geben, halt't das Gewissen rein: so sollt, in jenem Leben, ihr ewig bey ihm seyn.

9. Nun göttliches Geschlechte, gieb freudig gute Nacht, der Welt, halt Gottes Rechte und Wort in steter Acht. Sey Gottes Vorbild gleiche, in Demuth, Lieb und Leid, und trachr' nach Gottes Reiche, das bleibt in Ewigkeit.

452) Pred. Sal. 3, 1. Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde.

In eigner Melodie.

Das Scheiden und Vereinen, hat beydes seine Zeit, das Scheiden wirkt oft Weinen, das Wiedersehn erfreut: drum laßt in guten Werken uns Tag und Nacht, durch Hüth und Wacht, auf Christi Tag wohl merken.

2. Wenn er denn wird entstehen, daß selig in der That, wir

wir freudig mit ihm gehen zur neuen Salems Stadt. Doch nun hierzu zu kommen, muß Fleisch und Blut sein Trieb und Muth durch Tödtung seyn entnommen.

3. Man muß den Abschied schließen, das vorge Leben fliehn, kein Unreines genießen; das Sündenkleid ausziehn. Man muß der Welt entzogen, fliehn Augenlust, und Sündenwust, was vielen schon betrogen.

4. Nun die sich lang entschließen, von Sünden zu befreyn; will er gänzlich nicht wissen; aus seinem Mund ausspey'n. Wenn Christus einst wird kommen, und scheiden all der Bösen Zahl: die Sünder von den Frommen.

5. Wie bitter wird nicht Allen solch Schreckens Scheiden seyn, die bloß der Welt gefallen, und Gott nie dienten rein. Wird seine Stimm erklingen: geht fort hinein, zur höll'schen Pein, und ewgen Händeringen.

6. Obgleich durch schaudernd Schrecken bestürzt, ihr Angstgeschrey den Bergen ruft, zu decken; macht dennoch nichts sie frey: nichts wird Gotts Rachzorn kühlen. Sie fühlen schon die Pein zum Lohn durch Leib und Seele wühlen.

7. Doch die die Sünd besiegen, gehn durch die enge Pfort, und hören mit Vergnügen das süsse Lebenswort: kommt ihr Gebenedeyten: genießt der Freud in Ewigkeit, und alle Seligkeiten.

Anhang.

In Anfechtung.

453) Ps. 102, 3. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir in der Noth, neige deine Ohren zu mir.

Mel. Zu Gott in.

Ach es will mir nicht gelingen, daß ich frölich könnte singen! ach ich kann, mein Gott, nicht mehr deinem Namen geben Ehr, wie es vormals pflegt geschehen, da ich deine Gnad könnt sehen! nun ist aller Trost dahin, weil ich hart beschweret bin.

2. Hier in diesem Jammerleben hat mich Noth und Angst umgeben: wenn die Freude kommen will ist gleich Unruh mit im Spiel; diese Noth will sich nicht legen. Von der grossen Sünde wegen rührt mir dieser Jammer her. Hilf, befreye mich, o Herr!

3. Mein Gemüth ist ganz zerschlagen, für die Schmerzen, für die Plagen, so mir täglich stossen zu, und mir stöhren alle Ruh. Stärk mich, Herr, mit deinem Geiste, und mir Hülf und Beystand leiste, denn ich leide grosse Noth. Ach! befreye mich vom Tod!

4. Du kannst mir, o Höchster, geben ein ganz neu und ander Leben, daß ich frey von Seelenpein, kann getrost und frölich seyn. Zu dir halt ich an mit Flehen, bis ich deine Gnad werd sehen, daß du mir dein' Hülf erzeigst, und dein Antlitz zu mir neigst.

5. Ja ich halte an mit Ringen, will im Glauben dich bezwingen: doch setz ich dir gar kein Ziel, hilf mir, wenn es ist dein Will: stärk und mehr in mir den Glauben, laß ihn ja kein Feind nicht rauben. Jesus meine Zuversicht, segne mich, ich laß dich nicht.

6. Hilf mir alles standhaft tragen, und im Leiden nicht verzagen. Straf mich nicht nach meiner Schuld, und

behüt

behüt für Ungeduld. Laß mich deine Huld genieſſen, tröſt und rein'ge mein Gewiſſen. Laß mich deine Gnade ſehn, * ſo wird alle Angſt vergehn.

7. Nun, du wirſt mich nicht verlaſſen: ich will meine Seele faſſen in Geduld, und harren dein, bis mir deine Hülf bricht ein. Du kannſt bald den Zorn abwenden, und mir deine Hülfe ſenden; du kannſt bald erhören mich, und mir helfen gnädiglich.

8. Soll ich hier noch länger leiden, und entfernt ſeyn allen Freuden: ach, ſo ſtärke mich mein Gott, laß mich werden nicht zu Spott! hilf mir kämpfen, hilf mir ringen, ſo will ich Dankopfer bringen dir, in dieſer Sterblichkeit, und hernach in Ewigkeit.

Morgen-Lied.

454) Pſ. 59, 17. Ich aber will von deiner Macht ſingen, und des Morgens rühmen deine Güte. ꝛc.

Mel. Dankſaget.

Auf meine Seel! und dank dem Herren, für ſeine Gnade, Güt und Treu, ſtimm an dein Loblied ihm zu Ehren; weil du nun wieder ſiehſt aufs neu ſein große Gnad und Vatergüte: indem dich dieſe finſtre Nacht, erbarmungsvoll ſein treu Gemüthe beſchirmt, beſchützet und bewacht.

2. Er ſtand dir bey, bloß aus Genaden, aus Lieb und aus Barmherzigkeit; nun bitte, daß er dich für Schaden bewahre dieſen Tag auch heut. Er wolle Geiſtes Kraft verleihen, daß du nach ſeinem heil'gen Will auch ſeinen Nam magſt benedeyen; und ſeyn als Chriſt, beym Leiden ſtill.

3. Daß du in ſeinem Pfad magſt wallen, heut dieſen Tag und alle Zeit; daß ihm dein Thun mög wohl gefallen, und ſo ſein Ruhm werd ausgebreit't: ſein Zug zur Liebe dich regiere, und feſt erhalt in ſeiner Lehr, daß nichts von ſeinem Wort dich führe, zu ſeines großen Namens Ehr.

4. Auf, ruf ihn an, und ſprich von Herzen: o Gott! ich

ich danke deiner Treu! daß du des Weltlicht's helle Kerzen mich wiedrum schauen läß'st aufs neu. Da' nun die finstre Nacht vergangen, blickt schon dein Sonnenlicht herfür. Ach! laß mich diese Gnad erlangen, mein Vater! sieht dein Kind vor dir.

5. Daß, wie du jetzt die Sonn läßt scheinen, mit ihres Lichtes hellen Glanz, so laß sich auch mit mir vereinen dein' Vaterlieb; sey du selbst Schanz und Wagenburg an meiner Seiten, damit der Satan und die Welt mich nicht von dir, mein Gott, mag leiten, durch Stricke, die sie stets mir stellt.

6. Geh auf in mir du Lebenssonne, mein Heiland, o Herr Jesu Christ! erfülle meine Seel mit Wonne und Liebe, die nur himmlisch ist, damit entzünd mein ganz Gemüthe, und nimm der Erdenliebe hin: hat das hier meines Leibes Hütte, so bleibst du dort auch mein Gewinn.

7. Richt' meines Lebens schwachen Wandel, mit starker Hand, nach deinem Wort. Gieb Kraft, beym Kreuz und Unfallshandel, daß ich dring durch die enge Pfort. Ich zweifle nicht du wirst erhören, mein Jesu, meines Herzensstimm, und mir mein Glaubensfünklein mehren. Drum ferner meine Bitt' vernimm.

8. Erhöre mich, und laß mich sehen heut diesen Tag dein Lieb und Güt, daß ich nach deinem Will zu gehen, aus allen Kräften sey bemüht. Im Lauf der kurzen Lebenszeiten, zu deinem Ruhm und Preiß allein, wollst du mich also zubereiten, dir dankbar hier und dort zu seyn.

9. Hierzu gieb du mir Kraft von oben, Gott Vater, Sohn, heiliger Geist: um hier und ewig dich zu loben; dies ist mein Bitten allermeist. Hilf hier mein Gott, in Jesu Namen, bis daß ich komme dort zur Ruh; durch unsern Herren Jesum, Amen! ach setz mein Gott dein Ja hier zu.

455) Ps. 59, 18. Ich will dir mein Hort lobsingen; denn du, Gott, bist mein Schutz ꝛc.

Mel. Liebster Jesu wir sind.

Auf ermuntre dich, mein Sinn, weil die finstre Nacht vergangen. Herz und Seel zum Himmel hin, von dem du viel Guts empfangen. Gott, du hast aus lauter Gnaden, mich bewahrt für allem Schaden.

2. Deine Güt hat mich bedeckt, und dein Auge hat gewachet, daß kein Unfall mich erschreckt obgleich Satan hat gekrachet. Tausendmal sey Gott gepriesen, daß er mir hat Gnad erwiesen.

3. Liebster Vater! was soll ich dir vor deine Gnade geben! nimm doch alles hin von mir, meine Seele, Leib und Leben, es ist wenig und geringe, was ich deiner Gnade bringe.

4. Sey mir gnädig, liebster Gott! wasche mich von meinen Sünden. Laß durch Jesu Blut und Tod mich Vergebung wieder finden. Jesus hat die Schuld getragen, und erduldet Straf und Plagen.

5. Gieb, daß heut in meiner Seel Glaube, Liebe, Hofnung grünen. Meinen Geist ich dir befehl, laß ihn dir mit Wahrheit dienen. Laß dein Reich in mir aufgehen, und mich geistlich auferstehen.

6. Leite mich nach deinem Rath, führe mich auf deinen Stegen. Krön mich mit deiner Gnad, segne mich auf meinen Wegen. Laß mich deine Engel tragen, alle Feinde von mir jagen.

7. Dir befehl ich all das mein, Oberherren und Verwandten; auch laß dir befohlen seyn Freunde, Feinde und Bekannten. Gieb auch Brodt und Trost den Armen, laß dich ihre Noth erbarmen.

8. Denke, Herr, an diesem Tag aller deiner frommen Kinder. Wende von sie Noth und Plag, und bekehre alle Sünder. Suche, Jesu, was verloren. Darum bist du Mensch geboren.

9. Sorge Vater! sorge doch für die Wittwen und die Wäysen, für die Kranken und die noch heute aus der Welt wegreisen, laß sie schmecken deine Güte, und sie gnädiglich behüte.

10. Was mein eigen Herze kränkt, werfe ich auf Gottes Rücken. Ich weiß, daß er an mich denkt, und wird mich

nicht

nicht ganz erdrücken. Gott sey alles heimgestellet, er machs wie es ihm gefället.

11. Wo ich eins noch bitten mag: lehre mich auch selig sterben, daß, wenn kommt mein letzter Tag, ich mag deinen Himmel erben. Ich will deinen heilgen Namen ewig preisen. Amen! Amen.

Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

456) Jes. 53, 5. Aber er ist um unsre Missethat willen verwundet, und um unsre Sünde willen zerschlagen, die Strafe liegt auf ihn ꝛc.

Mel. Ich bin ja Herr in.

Das Lamm hat Gottes Zorn gestillt, mein Jesus das Gesetz erfüllt, der, von dem die Propheten schrieben, der Väter Schaar mit Aechzen sah, des Tag sah' Abrah'm gläubig nah: bis endlich Nacht und Furcht vertrieben, so stellt der ewge Sonnenschein sich auf dem dunklen Erdball ein.

2. Der Fürst der Finsterniß mußt fliehn, da unser Seelenlicht erschien; denn nie steht Sonn und Nacht zu gleiche, vor ihr muß Schatt' und Nebel hin. Gott selbst beschloß im heilgen Sinn, daß Christus uns brächt zu dem Reiche, dahin, wo man bey Engeln prangt, zum Stuhl und Sitz vor Gott gelangt.

3. Mein Jesus ließ den Himmelssaal, und kam in dieses Thränenthal, um für uns Pein und Tod zu leiden. Er nahm selbst auf sich alle Pein. Er trat die Kelter nur allein: so bracht die Unschuld uns zur Freuden, und dem, der niemals Sünd gethan, legt man den Tod, als Sünder an.

4. Zwischen zwee Mörder mitten ein mußt er ans Kreuz geheftet seyn, für unsre Sünd den Tod zu fühlen: er kam in Pein und bittre Noth, sein' Seel betrübt war bis zum Tod, bevor er Gottes Zorn konnt kühlen. Darnach als er genüg geleist, befahl er Vaters Hand sein'n Geist.

5. Durch solchen Kampf und Leidenslauf, schließt er so Weg als Thor uns auf, der führt zum ewig selgen

Leben. Ja, von der Finsternissen Macht, hat er uns zum Besitz gebracht, wo selbst die Engel stehn und beben. Ins Himmelsschloß und Ehrenthron, bringt uns bloß Gottes einger Sohn.

6. Ach! daß doch dies wahrhaft'ge Licht, blieb jedermann ins Herz gericht't, und keiner mit der Welt möcht buhlen! doch, wer hier Licht und Heil veracht't, kommt ewig dort in Pein und Nacht. Drum übt euch stets in Jesu Schule; sucht gläubig fromm, ihn hier zu traun, wollt ihr dort Gott mit Freuden schau'n.

7. Laß, Jesu, mich durch deinen Tod, dein Diener seyn in Freud und Noth, nicht Welt, noch Satan von dir scheiden! und deines Schmerzes bittre Pein, tief in mein Herz geschrieben seyn; beym ächzen gläubig mich stets weiden, an der ewigen Himmelsspeiß, bey dir, mein Heil, im Paradeiß.

Von der Gelassenheit.

457) Jes. 28, 29. Denn sein Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.

Mel. O Gott du frommer.

Der Herr führt wunderbar, doch läßt er nicht die Seinen, nein, er läßt in Gefahr des Geistes Hülf erscheinen. Wohl dem, der seine Sach in Gottes Willen stellt, er hilft und weiß was nützt hier und in jener Welt.

2. Ists oft auch der Natur und deinem Will entgegen, so denk: bleibt Gott mir huld, so ist nichts dran gelegen. Ertrage was er schickt, und sey beym Leiden still. Sprich: Herr, machs wie du willt, nach deinem heilgen Will.

3. Speißt er mit Thränenbrodt, schickt dir Kreuz zu genieſſen, so wisse wer Gott liebt, dem ist es zum ersprieſſen. Befiehl Gott deine Weg', trau ihm in Lieb und Leid, er wendet Schmerz und Weh zuletzt in Frölichkeit.

4. Sein weiser Vaterarm, stäubt die ihm liebste Seelen, und prüfet wohl, durch Zucht, die er ihm will erwählen. Wer nun auf Golgatha standhaft durchs Leiden

den dringt, der langt auf Thabor an, wo Freud und Glanz umringt.

5. Gott's Hand wird nie verkürzt, er wacht ob seinem Kinde, und schaft, wenns treu ihm bleibt, daß es auch Tröstung finde. Ach! er verlässet nie, den, der ihm für.)t't und ehrt; er hilft, daß Kreuz und Leid im huy in Freud verkehrt.

6. Drum faß, o Christen-Herz, dein Kreuz und Kümmerniße mit glaubenspollen Muth auf dich standhaft, und wisse, daß der Mensch, den Gotts Gnad, der Zücht'gung würdig hält, der ist hier schon beglückt, und erb't einst jene Welt.

Abend-Lied.

458) Luc. 24, 29. Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget.

Mel. Ach wie so.

Die liebe Sonn mit ihrem Glanz und Schein, ist jetzt vor unsre Augen ganz verborgen: des Tages Licht wir auch beraubet seyn; bis nach der Nacht anbricht der frohe Morgen. Drum meine Seel, dich dankbar jetzt erweis', und deinen Gott für seine Güte preiß.

2. Lob, Preiß und Dank, sey dir, o Gott! mein Hort, daß du mich deine Hülf hast lassen sehen, dein' Gnadenhand mich leitet fort und fort: drum, mir auch nichts vom Bösen ist geschehen; sondern ich habe deine Huld verspühret, und daß du mich durch deinen Geist regiert.

3. Allein, mein Seel ist jetzt betrübet sehr, dieweil ich dir nicht hab gedient rechtschaffen, und nicht treulich gefolgt bin deiner Lehr. O Herr! thu mich nicht nach Verdienste strafen: denn so du, Herr, willt gehen ins Gericht, wer kann bestehn für deinem Angesicht?

4. Drum zürne nicht über mein' Bosheit groß, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, sprich mich derselben gnädig frey und loß, und schenke mir Genad, Weisheit und Tugend: ja sey auch diese Nacht mein Schirm und Schutz, mich zu bewahren für des Satans Trutz.

5. Auf daß, wenn meine Augen fallen zu, sich deiner Engelwache um mich setze, die mich für allem Unfall schützen thu, daß Mord und Dieberey mich nicht verletze; Feur, Wasser und all Unfall von uns wend, ungestöhrt daß ich meine Ruh vollend.

6. Beschütze alle, die da ehren dich, und dein Gebot mit allem Fleiß nachleben; Freunde und Feind bewahre väterlich; mich, den Elenden, wollst Erquickung geben. Du wollest deiner heiligen Gemein, Beschützer, Schirmer und Erhalter seyn.

7. Laß mich wiedrum das frohe Morgenlicht, nach meiner Ruh, mit Frölichkeit erleben: doch so auch in dieser Nacht etwan sich, das Ende meines Lebens möcht begeben, daß ich beschließen sollte meinen Lauf, so nimm, Herr, meinen Geist zu dir, hinauf.

8. Da ich dann mit der Auserwählten Schaar, in Ewigkeit will deinen Ruhm ausbreiten, daß du mich hast geführet aus Gefahr, in ew'ger Freud und Wollust mich zu weiden, und zu genießen der ewigen Ruh, hierauf mein Geist mit Freud spricht Amen zu.

Das wahre Christenthum.

459) Matth. 7, 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen, Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern, die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Mel. An Wasserflüssen Babyl.

Du seyst ein Christ, das spricht der Mund; womit thust das beweisen? wie ist bestellt dein innrer Grund, thust du Gott herzlich preisen? hält'st du auch fest an seiner Lehr? und folgst du ihm zum Ruhm und Ehr in deinem ganzen Leben? beweisest du, daß in dir ist, die wahre Liebe Jesu Christ? hast du dich ihm ergeben?

2. Du sagst wohl aus: du seyst ein Christ; ach zeig aus deinem Werke, ob du auch in der Liebe bist? daß Freund und Feind es merke, liebst du den großen Gott allein, aus aller Kraft, wie es soll seyn, den Nächsten auch desgleichen? ist

deine

deine Lieb auch allgemein, auch gegen Freund und Feinde dein? thust du von Lastern weichen?

3. Du sprichst, ein Christ das bin ich wohl: wohl, zeig mir deinen Glauben, wobey mans merken kann und soll, ob du seyst eine Taube?. und ist dein Glaub auch bloß gericht't auf Christi Lehr, und läss't sie nicht? ja läss't dich nicht ableiten, durch Falschheit, Trug und Heucheley. Bleibst du an deinem Gott getreu ohn Wank zu allen Zeiten?

4. Du sprichst: ein Christ, so nenn ich mich: thust du dein Kreuz auch tragen? aus Lieb zu Gott geduldiglich, nimmst auf dich Schmach und Plagen? nimmst du's um Christi Willen an? und wandelst du die Dornenbahn nach seinem Wohlgefallen? erträgst du, wenn man dich verspricht, verlästert, höhnet und vernicht't, um Christi Schmach für allen?

5. Du sprichst: ich muß ein Christe seyn, ich bin auf ihn getaufet; und Christus hat mit Tod und Pein mich theuer ihm erkaufet. Ja, mich erlöst mit seinem Blut, drum hab ich einen Heldenmuth, daß ich wohl werd bestehen. Du hast zwar in der Taufe dein einst Christum angezogen sein; doch laß dein Leben sehen.

6. Wie stehts nach Christi Sinn gericht't? hat auch dein Thun und Lassen hier Christi Liebe, Weg und Pflicht, noch oftmals gar verlassen? wo das, so bist du noch kein Christ, ja all dein Thun vergeblich ist: wie schön es auch möcht' scheinen. Du wirsts, am Ende dieser Zeit, mit inniglichem Herzeleid, beklagen und beweinen!

7. Willst du den Christennam mit Recht, und Grund der Wahrheit führen: so mußt du als ein treuer Knecht, dein ganzes Leben zieren, mit Glaub', Lieb', Demuth und Geduld; in Gottes theurer Gnad und Huld, nach Christi Lehre leben. Dein Glaube muß lebendig stehn, in Christum tief gegründet gehn, untrennlich an ihm kleben.

8. Aus deinem Glauben mußt du auch die Liebes-

werk beweisen, und nach rechtschafner Christenbrauch, auch selbst die Feinde speisen. Ja deinen ganzen Lebenslauf, in Christo führen Himmel auf. Aus Lieb zu Christ den Herren, mußt du im Leid seyn wohlgeschickt, wenn er dich unters Kreuze bückt, es tragen ihm zu Ehren.

9. Alsdenn wenn du im Glaubenslicht in Christo so wirst leben, daß sich dein Will der Welt entbricht und Gott sich bloß ergeben, ihn auch hält stets fürs höchste Guth: denn wäscht dich Christus durch sein Blut von allen deinen Sünden; denn bist du ein Christ in der That, und wirst in dieser Glaubenssaat, dort ew'ge Ernd't empfinden.

Vor der Predigt.

460) Apostelgesch. 10, 33. Nun sind wir alle hie, gegenwärtig vor Gott, zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist.

Mel. Allein Gott in der Höh.

Gebenedeyte Majestät! des Allmacht man erhebet, allmächt'ger Gott! dein Lob erhöht; was hier und bey dir lebet. Die Engel beugen sich dir gern. Dich ehrt Sonn, Himmel, Mond und Stern, ja alle Kreaturen.

2. Nun gnadenreicher Gott, sind wir anjetzt für dich getreten, nach unsers schwachen Geist's Begier, zu singen und zu beten, in Jesu Namens Heiligkeit: mach uns durch deinen Geist bereit, zu seyn sein' wahre Glieder.

3. Schleuß unser Herz auf, pflanz darein dein heilig Wort und Lehren, dein Geist lenk Sinn und Ohr auch fein es gläubig anzuhören. Eröfne uns den Weisheitsgrund der Schrift, und was uns Christi Mund anweißt wohl zu erwegen.

4. Dein Wort zu hören sind wir zwar, begierig und entschloßen; doch sind wir schwach, mach immerdar uns eifrig, unverdrossen. Ja, daß dein Wort im höchsten Werth, im Herzen als in guter Erd viel Lebensfrüchte bringe.

5. Laß es nicht leer, und sonder Werth, zu dir zurücke kehren; nein, nein, wie du es selbst begehrt, sich tau-

send-

sendfach vermehren. Gieb Sanftmuth, Lieb und Glaub dabey, damit es wohl gewurzelt sey, dein ewig Lob zu mehren.

6. Mit deinem Geist, mein Gott auch heut, in Gnad dein'm Diener stärke, daß er getrost, nichts fürcht't und scheu't, treu lehrt nach Pflicht und Werke. Gieb, daß sein Wort das Herz uns rühr, und seine Hirtenstimme wir uns zu dir führen lassen.

7. Gieb dein Gedeyen, wenn er pflanzt, bethau die zarten Früchte, halt selbst den Weinberg wohl umschanzt, daß ihn kein Feind zernichte. Jät aus, schaf deinem Waizen Platz, laß aus dem alt und neuen Schatz, uns wohl den Sinn durchpflügen.

8. Gieb, daß dein Wort die Seelenspeis', wir jetzt also empfangen; daß du mein Gott stets Ruhm und Preis, wie Wachsthumsstärk erlangen. Dies Manna laß in Kreuz und Pein uns schon des Himmels Vorschmack seyn, bis wir dahin gelangen.

9. Herr, gieb Bestand im Glaubenslauf, und Aller Sinn regiere, daß Keines Herz in diesem Hauf, nicht Höll, nicht Welt verführe, daß dichs verläugnet und verläßt, vielmehr, daß jeder gläubig fest auf Christum leb und sterbe.

10. Der du genug, o Gotteslamm, für unsre Schulden thatest; und am verfluchten Kreuzesstamm allein die Kelter tratest! sey doch nach deinem theuren Wort auch mitten bey uns fort und fort bis unser Lauf sich endet.

11. Den Glauben stärk die Hofnung mehr, des Geistes Frucht darneben, bis wir enden in deiner Lehr dies jammervolle Leben. Ja bis ans Ende treu dir seyn; so wird dein Zukunft uns erfreun; die Kron des Lebens geben.

Pflicht der Reichen.

461) Luc. 16, 9. Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Mel. Erret mich, o.

Hebt auf das Herz, und fasset Lehren, Menschen in dieser Eitelkeit! denkt ihr denn, daß euch zugehören die Güter die Gott hier euch leiht?

2. Er spricht: nimm hin, von meinen Händen, Land, Geld, Haus, Nahrung, Kleid und Guth, in Noth den Armen zuzuwenden. Entzeuch dich nicht von deinem Blut.

3. So macht euch Freund' in diesen Zeiten mit dem was unrechts Mammon heißt, hiermit könnt ihr euch zubereiten ein Glück was ewig nährt und speis't.

4. Gebt treulich, sammlet Schätz, im Glauben, die weder Mott' noch Rost zerfriß't. Die nie der Diebe List kann rauben: da, wo nur eurer Heymath ist.

5. Aus Liebe müßt ihr euch erbarmen, laßt niemand traurig von euch gehn; und sollt ihr selbst dabey verarmen: so werd't ihr Christo ähnlich sehn.

6. Vertröstet nicht, und sprecht: komm Morgen; in dem es heute wohl kann seyn. Gott wird euch wiederum versorgen, wenn ihr in Noth zu ihm werd't schrey'n.

7. Seyd ihr selbst Klein hier an Vermögen; so gebt den Scherf mit will'ger Hand. Gewiß! Gott wird ihn höher wägen, als wenn man Reicher Pfunde sandt.

8. Nie müßt ihr Wohlthat kärglich säen; wollt ihr nicht Kargheitslohn empfahn; denn der wird dort nur reichlich mähen, wer hier hat reichlich ausgethan.

9. Leiht willig Christi armen Gliedern, wo ihr nichts meynt dafür zu sehn; so wirds euch Christus selbst erwiedern, wenn die Gerechten auferstehn.

10. Laßt nicht das Herz zum Ehrgeitz lenken, wenn heimlich Guts durch euch geschieht, denn euer Vater mögts gedenken: der auch in das Verborgne sieht.

11. Bey Willfahrt müßt ihr freundlich scheinen; stets Wohl zu thun vergesset nicht. Gott lohnt euch nebst den treuen Seinen, dereinst, wenn dieser Weltbau bricht.

12. Absonderlich müßt ihr den Frommen, die gläubig fest an Christo stehn, in ihrer

Noth

Noth zu Hülfe kommen, als Glieder Christi sie anseh'n.

13. Ohn Nam' und nach Person zu sehen, müßt ihr an Allen Beystand thun, denn Gott läßt seine Sonn' aufgehen, vor Bös' und die im Glauben ruhn.

14. Werd't ihr nun also euch beweisen, als Kinder Gottes thätig stehn: so werden andre Gott hoch preisen, die eure gute Werke sehn.

15. Allmosen die ihr reicht den Armen aus Lieb', tilgt auch der Sündenzahl. Erbarmung lohnt Gott mit Erbarmen, einst dort auf seinem Richtersaal.

16. Die wahre Liebe wird auf Erden, aus Gnaden werden wohl belohnt, und ewig dort vergolten werden, bey Gott, der über Alles wohnt.

17. Im Gegentheil soll denen allen, die hier barmherzig niemals seyn, ein unbarmherzigs Urtheil schallen: geht hin zur ew'gen Höllenpein.

In Anfechtung.

462) Jac. 1, 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nach dem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfahen.

Mel. Vater unser im Himmelr.

Heiliger Gott und Vater mein, in Demuth ich vor dir erschein, erhör und hilf mir in der Noth, das bitt ich dich, o treuer Gott! du bist allein der Helfersmann der mich aus Noth erretten kann.

2. Ich lieg arm, elend, nack't und bloß, mein Sünd' und Missethat ist groß. Der Satan schreckt mich auch dazu, und stöhrt mich öfters in der Ruh. Ich weiß für Angst nicht aus noch ein, und fühl der Sünden Höllenpein.

3. Er dringt in mich mit ganzer Kraft, und will mich machen zweifelhaft, an dir und deiner Lehr, o Herr, oft zur Verletzung deiner Ehr: bald stellt er mir die Sünde für, als ob kein Gnad mehr sey bey dir.

4. Ja, daß ich in der Höllenpein müßt ewiglich verlohren seyn. Ach Gott und Herr, du kennst den Schmerz womit er oft bestürmt mein Herz: drum bitt ich dich demüthiglich, erzeig' dich mir barmherziglich.

5. Ach Gott, erschein' mit

mit Troste mir, daß ich doch nicht verzag an dir! verleih des Glaubens Heldenmuth, hilf überwinden Fleisch und und Blut. Ich komm in Buß und Reu für dich, tritt doch den Satan unter mich.

6. Ja, hilf du mir, auf daß ich dich preiß hier und dorten ewiglich, und sagen mag: Lob, Ehr und Dank sey dir Herr all mein Lebenlang. Hilf, und rett' mich von dem was plagt, befrey mein Herz was ängstlich klagt.

7. Ich schrey und rufe inniglich: erbarm, o Herr, erbarme dich: vergieb der Sünden Straf und Schuld, und hab mit deinem Knecht Geduld. Senk sie in Christi Wunden ein; laß sie für mich auch offen seyn.

8. O lieber Vater! dich erbarm, faß mich in deinen Gnadenarm, und mache mich von Sünden frey, rett' mich von Satans Tyranney. Tröst' und hilf in der Traurigkeit, damit ich selig end' den Streit.

Die Kraft der Liebe Gottes im Menschen.

463) 1 Joh. 4, 7. Wer Lieb hat, der ist von Gott geboren, und kennet Gott.

Mel. Herr Jesu Christ du.

Herr Jesu Christ, ich ruf zu dir, um Hülf, Trost und Erbarmen, beweiß doch deine Gnad an mir, nimm mich in deine Armen, und wasche mich von Sünden rein, Herr Jesu! in dem Blute dein, wollst mich in Lieb erwarmen.

2. Auf daß die Liebe nicht erkalt' in mir, stets heißer werde, und du, Herr, Jesu, ein' Gestalt gewinnen magst auf Erden in mir, weil ich darin noch leb, und deinen Will nie widerstreb', ihn ausführ ohn Beschwerden.

3. Wen deine Liebe recht erhitzt, wird sich im Guten üben; bey wem sie in dem Schooße sitzt, der kann die Feinde lieben, und thun an den Verfolgern gut, ob sie ihn auch schon bis aufs Blut verfolgen, und Zorn üben.

4. Nun weil ich Jesu dieses weiß; so bitt ich wollst anzünden in mir die Lieb' und mach mich heiß, mich selbst zu überwinden. Tilg aus mir

alle

alle Heucheley, damit ich kindlich und getreu mich mag mit dir verbinden.

5. Zu dienen dir im Herzen rein, nach allen Wohlgefallen, und dich bloß lassen, Herr! allein in meiner Seele wallen. Daß du regierst wie dirs gefällt in mir, als einer andern Welt, dein heilger Will erschallen.

6. Daß ich mein Leben bringe zu in Wohlthun, Lieb und Glaube, und such in dir der Seelenruh, die mir kein Feind nicht raube. Hierzu Herr Christ bereite mich, durch deinen Geist ganz kräftiglich in Lieb, Demuth und Glaube.

7. Daß alles was ich hier verricht zu deiner Ehr gereichet, wie es erfordert meine Pflicht, und so vom Eitlen weiche, nichts, als nur himmlisch sey gesinnt, wie dein treu und gehorsam Kind stehn nach dem Himmelreiche.

Der Frommen Himmelssehnen.

464) Ps. 17, 15. Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Mel. Mein' Seel erhebet den.

Ich bin der Erde satt, des Himmels sichre Stadt ruft mich, drum ich gern sterbe: denn Gottes Himmelsfreud, bleibt nun in Ewigkeit mein Loos, mein Theil und Erbe.

2. Mir ist die Welt verachte't. Mein Lauf ist schon vollbracht. Nun werd ich bald empfangen, die theure Lebenskron, von Jesu Gottessohn, das Ziel vor mein Verlangen.

3. Ach! wie dürst't mein Gemüth nach Gott und seiner Güt, bald Jesum zu empfangen, nun wird es bald geschehn, ich werd ihn ewig sehn: bald werd ich hingelangen.

4. Weiß glänzt mein Hochzeitkleid, was mir ist zubereit, zum Lammes Abendmahle, bey jener Mannaspeis', auf engelische Weis' im goldnen Himmelssaale.

5. Wo alles Engelthum sich lagert um und um mit Harfenspiel und Singen, wo Seraphim den Preis und Lob, Gott, Chörenweis, gebogen ewig bringen.

6. Ach,

6. Ach, wie klingt mir mein Ohr! es schein't, als käm mir vor der Thon vom Engelheere. Sie stehn um Gottesthron, um Geist und seinen Sohn; wenn ich da auch schon wäre!

7. Da wird der Frommen Schaar solch Glücke immerdar und ewiglich genießen. In Gottes Glanz und Licht, wird dort ihr Angesicht sehn Lebensströhme fließen.

8. Selbst Jesus Gottes Sohn, wird sie, zum Glaubenslohn, zu Lebensbächen leiten: wo sie stehn voller Wonn', im Glanze gleich der Sonn, in alle Ewigkeiten.

9. Da, wo Gott selber schwebt, ohn End und Anfang lebt, soll ich sein Wesen schauen. Er hat mirs zugesagt, drum sterb ich unverzagt: der Tod macht mir kein Grauen.

10. Ich pflegt' vor seinen Sohn, hier gerne Spott und Hohn, um jenes Glücke leiden, weil er, für kurzes Leid, uns speißt in Ewigkeit, mit so beglückten Freuden.

11. Ich habe, Jesu, dir als Freund ganz willig hier und feurig angehangen. Bring Jesu, mich zur Ruh! mein Bräutgam eile du, mein Seel bald zu empfangen.

12. Mir ist das Reich bereit, dein Blut hats eingeweiht, in dem dein Leib durchstochen: du giengest uns voran, dein Tod hat uns die Bahn, die Lebensbahn gebrochen.

13. Mein Leib fühlt auch zwar Schmerz; jedoch bedenkt das Herz was du für uns ertragen: da du am Kreuze hieng'st, bey Pein noch Gall empfing'st, drum wart ich dein ohn Klagen.

14. Des Leibes Kräfte fliehn, die Seel will aufwärts ziehn; nach dir steht mein Verlangen. Nach dir du Menschenfreund, bis deine Hand erscheint, die Seele zu empfangen.

15. Der Athem fällt mir schwer, die Zung erstirbt, je mehr. Laß mich dein Heil ererben. Das Wort: ach komm mein Heil. Will mir nun schon zum Theil in meinem Mund ersterben.

16. Herr! so du willt tritt an, mein Seele zu umfahn, vom Leib sie zu entbinden;

um nach gethaner Reis' noch heut im Paradeis bey dir die Ruh zu finden.

Wider die kalte Liebe.

465) Jac. 3, 14. Habt ihr aber bittren Neid und Zank in euren Herzen: so rühmt euch nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit.

Mel. Ich ruf zu dir Herr.

Ich klag es Gott zu dieser Frist, das Elend jetzt auf Erden; man sieht so viel Betrug und List! nichts Guts mag daraus werden. Untreu die ist fast an dem Tag: es ist kein' Lieb auf Erden. Wie wills werden? o weh der ewgen Plag, so wir uns nicht bekehren.

2. Haß, Zorn und Neid, das gilt gemein, die Freundschaft will entweichen; die Liebe, leider! ist sehr klein, bey Armen und bey Reichen, bey Schwestern, Brüder gleichsam auch, und die im Ehstand leben, widerstreben. Dies ist der Welt ihr Brauch, Gott woll es ihr vergeben!

3. Der Mann dem Weib kein' Treu beweißt: thut ihr an Druck und Schmerzen. Viel böser-Stück das Weib sich fleißt; sie lieb'n sich nicht von Herzen. Sie geb'n den Kindern böse Lehr: das Zanken was sie hören, bald lernen; sie geben kein Gehör den Eltern die ihn'n lehren.

4. Wer Neid und Zank im Herzen hat, ist ja kein Christ zu nennen. Wer liebt mit Wort und nicht mit That, den wird der Herr nicht kennen. Der Haß wird gleich dem Mord geacht't: denn die im Zorn so wüthen, im Gemüthe, den Todschlag hab'n vollbracht; o Herr wollst uns behüten!

5. Bedenk, o Mensch die Gnadenzeit, der du führst Christi Namen, laß fahren allen Haß und Neid, sonst wird es dich verdammen. Wer Haß in seinem Herzen hat, den Fehl nicht will vergeben, der mag beben, fleht er zu Gott um Gnad: der wird ihn nicht vergeben.

6. Wir sind ja Christo einverleibt, mit seinem Geist getränket: ein schändlich Glied am Leib der bleibt, wer sein' Mit-

Mitglieder kränket: weil Gott ein Gott des Friedes ist, und uns den hat gegeben, drin zu leben, so soll'n wir jeder Frist, nach wahrem Friede streben.

7. Gottskinder sollen friedsam seyn, und auch Fried helfen machen, mit Jedermann, von Herzen rein, in allen guten Sachen: daß aller Hader steh zur Zeit, in Lieb die Herzen brennen, und nichts kennen, als Fried und Einigkeit mit den'n die Christum nennen.

8. Es ist ja lieblich und sehr fein, wenn Nachbarn sich recht lieben, und Brüder allzeit einig seyn: Eheleut sich nicht betrüben, denn sie sind Zwey in einem Fleisch, in Liebe fest verbunden, alle Stunden, in Liebe und in Leid, wie zwey geliebte Freunde.

9. Der Mann soll sein Weib wohl fürstahn, ihr Haupt seyn in dem Herren; das Weib dem Mann sey unterthan, zu Gottes Preis und Ehren. Sie soll'n die Kinder auferziehn, zu Gottes Wohlgefallen, und für allen in Tugend selbst vorgehn, auf Gottes Wege wallen.

10. Wer so in wahrer Liebe bleibt, und gläubig sucht zu leben, der bleibt in Christo einverleibt: der wird sein'n Geist ihm geben, so ihn führt auf der rechten Bahn. Er ist aus Gott geboren, auserkohren. Doch wer nicht lieben kann, bleibt ewiglich verloren.

Die suchende und findende Seele.

466) Cant. 3. 4. Da fand ich den der meine Seele liebt, ich halte ihn, und will ihn nicht lassen.

Mel. Vater unser im Himmel.

Ich sucht, ich sucht und fand doch nicht, hier in der Welt, was mir gebricht, ich sucht' in der Vergänglichkeit, mein ew'ges Heil, die Seligkeit: doch liebste Seele diese Müh, erhielt doch ihren Endzweck nie.

2. Ich lebte in der Eitelkeit, und hatte in mir keinen Streit; doch aber meynt ich Jesum dar, zu finden ohn das Kreuze gar. Ich meynt', ich könnt hier in der

der Welt so leben wie es mir gefällt.

3. Und könnte Jesum haben doch, so lang ich hätt' den Glauben noch. Mein Glaub war schon im dunklen Schein, und doch meynt ich ein Christ zu seyn; ob auch zu Zeiten mir einfiel: ach dies ist nicht das rechte Ziel.

4. Dann suchte ich mit groß Beschwer, und irrete bald hin und her. Ich sucht' in Menschentröstung Grund, weil lieblich redete ihr Mund. Doch wenn es alles war vorbey, so war es bloß nur Heucheley.

5. Die groben Sünden mied ich schier, und sucht zu tödten die Begier; jedoch ohn' Christo ohn Verstand, blieb ich noch fest an Menschentand, worinnen ich ergötzte mich, und war so todt lebendiglich.

6. Bis ich von Menschen gar abgieng, und mich allein an Jesum hieng, und suchte bey Gott Hülf und Rath, mit Bitt und Flehen in der That; ich sucht' von mir selbst auszugehn, und bloß in Christo zu bestehn.

7. Zu finden Trost und Seligkeit, durch Christi Blut mir zubereit. Und wie ich herzlich und getreu ihm diente ohne Heucheley; wie ich mich so zu Gott hinwandt', ich Christi Leben in mir fand.

8. Der mich im Geist lebendig macht', und so den Seinen zugebracht: Er zünd'te an sein Lieb' in mir, die heilge Lieb und rein' Begier, und macht den Glauben stark in mir. Mein Jesu, ach, ich danke dir.

9. Leit' ferner mich nach deinem Will, daß ich das Gute stets erfüll', und thu allein was dir gefällt, so lang ich leb in dieser Welt. Und wenn ich scheide aus der Zeit, gieb mir aus Gnad die Seligkeit.

10. Ich bitt, o Vater mich erhör', Jesu, durch deinen Geist mich lehr. O heilger Geist du mich erfreu, und gänzlich mich durch dich verneu; damit ich mit der frommen Schaar, dich, großer Gott, lob immerdar.

Gebet zu Jesu.

467) Matth. 20, 30. Ach Herr, du Sohn David, erbarme dich unser.

Mel. Jesu der du meine Seele.

Jesu süsse Liebesflamme,
Jesu süsser Lebensfürst,
Jesu, o du Gotteslamme,
meine Seele, schmacht't und dürst't. Deine Liebe zu empfangen, trage ich ein groß Verlangen. Ach erquicke gnädig mich, dies bitt ich mein Jesu dich!

2. Meine Seele an dir hanget, Jesu an dir Gotteslamm! sie wart't deiner und verlanget, nach dir, edler Bräutigam. Ach! drum woll'st du ihr erscheinen, und in Liebe bald vereinen. Schenk ihr deinen Gnadenblick, der, eh sie verschmacht't, erquick.

3. Wie ihr vormals auch geschehen; daß, wenn sie in Nöthen war, pflegtest du auch herzustehen, bald schwand't Angst, Noth und Gefahr. Wenn sie schiene ganz verlassen, thät ihr dein Erbarmen fassen: so pflegst du sie oft erfreu'n auch in größter Angst und Pein.

4. Wenn die Feinde auf sie drungen und bestürmten mit Gewalt, so hat sie dein Schutz umrungen, und dein Engelheer umwallt. Gabst du denn Netze stellen, meiner Seelen, sie zu fällen, so hat sie bald deine Macht, in Versuchung frey gemacht.

5. Du erschienest ihr mit Wonne lieblich in dem innern Theil, Jesu, klare Himmelssonne du ihr schönster Schmuck und Theil. Und gabst, daß sie auch im Leide, selbst empfand des Himmels Freude, durch den Trost, der vor dir gieng, wenn du sie, sie dich empfing.

6. Eil' nun ferner beyzuspringen, meiner Seel, sie leidet Pein. Ich will ernstlich zu dir dringen: ach, erfreu die Seele mein. Mit Gebet will ich anhalten, und mit Seufzen für dir walten, bis daß du schenkest wieder ein meiner Seel den Trosteswein.

7. Laß noch deine Gnade scheinen, komm erquicke meine Seel! wandle doch ihr herbes Weinen, durch des Geistes Freudenöhl. Liebster, deine Braut anblicke, und in deinem Arm sie drücke! sprich mein Jesu, sprich doch du hier dein hülfreich Ja darzu.

Beständigkeit im Guten.

468) Judith 8, 20. Also sind auch Isaak, Jacob

Jacob, Moses, und alle die Gott lieb gewesen, beständig blieben. ꝛc.

Mel. Ach lieben Christen.

Ihr, die ihr Christi Dienst euch weiht, dient ihm aus all'n Vermögen, in Weltfreundschaft euch niemals freu't; hass't man euch auch deswegen: reicht dar dem Kreuze tapfre Händ: sollt ihr auch sterben von Elend, und in der Noth verschmachten.

2. Zwar stellt der schlaue Feind euch vor, Reichthum und Wollustleben; doch reicht ihm nie ein folgsam Ohr, sonst strauchelt ihr gar eben. Sein Scheinglück ist bald umgewend't: getrost, stirbt ihr auch von Elend, Gott giebt das Leben wieder.

3. Es ist bloß auf Betrug gestellt, was man von ihm sieht blicken; er reitzt, und fäll't die ganze Welt mit seinen Zauberstricken. Blickt aufwärts, wenn sein Schimmer blend't; sollt ihr auch sterben von Elend, denkt Gottes Reich bleibt ewig.

4. Gebt je nicht dem Versprechen Raum, wenn er euch will abkehren, sein Wort ist Teug, vergeht wie Schaum, wie denen die ihn hören. Ach, Adam fiel durch ihn behend, drum sterbt viel lieber vor Elend, und haltet Gott zum Freunde.

5. O! sein Betrug ist mancherley: den fängt Geitz, Schätz und Güter, den andern Wollust, Völlerey; bald schlägt Haß die Gemüther. Sorg't, daß er euren Nam nicht schänd't: ja sterbt viel lieber von Elend, und flieht die Lust der Erden.

6. Ach! nichts ist Erdenglück und Lust, sie sind im Huy verflogen. Und Schwermuthspein beklemmt die Brust, so bald die Seel betrogen. Drum denkt stets an das letzte End, sollt ihr auch sterben von Elend; laßt euch doch nichts verführen.

7. Ach! denkt auch nicht auf Geld und Guth, das ewge Wohl zu bauen; mit Christo Arm, läßt sonst von Muth auf Gott viel fester trauen. Das Herz zu sanfter Liebe wend't, so droht umsonst euch das Elend, auch selbst beym armsten Leben.

8. Vertraut nur Gottes Zusag fest, sie wird, und kann nicht trügen. Wer sich zu

Noth ihm überläßt, den speiset süß Vergnügen. Oft scheint sein' Hülfe weit zu seyn, und bricht doch unvermeynt herein: wenn Hofnung nur nicht wanket.

9. Was ists, was man hier zeitlich leid't in Kreuzes Wallfahrtszügen? nichts mehr als eine Stunde Zeit beym ewigen Vergnügen. Drum, laß auch was nur will entstehn, sollt ich im Weh auch untergehn; mich soll von Gott nichts scheiden.

10. Denk ich der schönen Herrlichkeit, die ewiglich wird währen, von Gott zum Lohn vor uns bereit, nach diesen Leidenszähren. Im Himmel nimmt die Noth ein End, sterbt ihr auch hier gleich von Elend; dort ruft euch Gott zur Wonne.

Geistlicher Allarm.

469) 1 Cor. 9, 25. Ein jeglicher aber der da kämpfet, enthält sich alles Dinges, ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verl.

Ihr, die ihr habt geschworen, zu Christi Kreuzes fahn, und seyd aus Gott geboren, schickt euch zum Streiten an; wollt ihr das Kleinod kriegen, das euch ist aufgesetzt: müßt ihr zuförderst siegen, die Krone folgt zuletzt.

2. Der Feind ist nicht geringe, des Teufels Zorn ist groß: daß ihm nun nichts gelinge, so gebet euch nicht bloß. Wollt ihr noch sicher schlafen, hat er gewonnen Spiel; ergreift des Glaubens Waffen, verrücket ihm das Ziel.

3. Die Welt bläst täglich Lermen, die ganz im Argen liegt. Es wird mit ganzen Schwärmen die kleine Schaar bekriegt: wollt ihr nicht mit ihr pflügen so tritt sie euch in Koth, und stürzt, mit ihren Lügen euch in gehäufte Noth.

4. Wie wenig könnt ihr trauen auf euer Fleisch und Blut: daß müßt ihr niederhauen, ob es schon wehe thut: in eignes Schwerdt zu fallen ist eine Raserey. So machet euch vor allen vom Feind im Busen frey.

5. Seht, daß ihr in dem Streite nicht einen Fußbreit weicht. Der steht auf eurer Seite, der euch die Palmen reicht.

reicht; der selbst für euch gestritten, will an der Spitze stehn: ihr könnt mit starken Schritten, ihm nach, zum Würgen gehn.

6. Wie man die Elephanten mit Wein zum Streit erhitzt: so seyd ihr Bundsverwandten, mit Jesu Blut bespritzt, daß ist das Siegeszeichen, vor dem der Feind erschrickt, der muß vom Platze weichen, wer das Panier erblickt.

7. Ergreift den Schild des Glaubens, und wagt euch frisch hinein, des Schnaubens und des Raubens wird bald ein Ende seyn: schlagt mit des Geistes Schwerdte, und macht euch hurtig Platz, es ist von größerm Werthe, als dorten Goliaths.

8. Setzt auf den Helm des Heiles, vor seiner Stärke bricht die Macht des Dornenkeiles, den Satan auf euch richt; bepanzert eure Hüften mit der Gerechtigkeit: will er den Pfeil vergiften, euch wiederfährt kein Leid.

9. Auf! tretet in die Glieder, geht auf die Feinde loß, werft, schlagt und stürzt darnieder, der Sieg ist schon sehr groß. Nicht Moses wird hier beten: denn Jesus schreyt für euch, bis ihr den Feind zertreten, daß er dem Kothe gleich.

10. Laßt eure Losung schallen: hier ist Immanuel! Amalek wird bald fallen, so sieget Israel. Ihr treuen Kriegesknechte, vollendet nun den Krieg, und ruft, des Herren Rechte behält zuletzt den Sieg.

Der Christen bester Handel.

470) Sprüchw. 23, 23. Kaufet Wahrheit, und verkaufet sie nicht, Zucht und Verstand.

Mel. Am Wasserflüssen Babyl.

Kauft Wahrheit, und sie nicht verkauft, laßt sie ins Herz sich senken. Nach Weisheit und Verstand zu laufft, Christus will sie euch schenken. Er selbst ist Weisheit und Wahrheit, der Weg und die Gerechtigkeit, das Heil und auch das Leben. Wer an ihn gläubt aus Herzensgrund, und frey bekennt mit seinem Mund, dem will er selbst sich geben.

2. Wahrheit verkauft er gar umsonst, Weisheit thut er austheilen; wer hier nur sucht sein' Gnad und Gunst, und seine Seel' läßt heilen: dem giebt er Weisheit und Verstand, und führt ihn selbst bey seiner Hand, den Himmelsweg zu reisen. Er prägt ihn Lieb und Glauben ein, macht ihn die Himmelsschätz' gemein, und will ihn selber speisen.

3. Mit Himmelsmann' und Lebenswort aus lauter Gnad und Güte, als ein getreuer Hirt und Hort. Er weidet das Gemüthe. Dies thut der Heiland Jesus Christ, der selbst die Quell der Weisheit ist, und Speis und Trank der Gnaden. Er labet schön mit Milch und Wein, und schenket Freud und Wonne ein. Er läßt auch alle laden.

4. Kommt alle Menschen in der Welt, ach! laßt uns zu ihm laufen; und leben so wies ihm gefällt, damit wir von ihm kaufen, Lieb, Weisheit, Wahrheit und Verstand, daß uns auch werd sein Will bekannt, und wir darinnen leben. Als die von Christo selbst gelehrt, und ihr Sinn von der Welt gekehrt, ja Gott nur bloß ergeben.

5. Und ihm zu dienen in der Still' als wahre Himmelstauben, die allzeit thun nach seinem Will, in lebendigen Glauben; und nichts begehren auf der Welt, als was dem Schöpfer wohlgefällt; haben wir nun ergriffen, daß Christus in uns lebt und blüht, in unser Herz, Sinn und Gemüth: ach denn laßt uns vertiefen.

6. Je mehr und mehr in Niedrigkeit, und ja uns nicht erheben; nur für die Gnade und Wahrheit, Gott allein Ehre geben: damit wir nicht durch hohen Muth verlieren das erkaufte Guth, welch's wir umsonst empfangen; daß ja die edle Perle Werth, nicht wieder von uns werd gekehrt, und Ungenad erlangen.

7. Denn Hoffart, Stolz und Eigenehr, samt der Welt Eitelkeiten, ersticken Christi Wort und Lehr, und führen uns zur Seiten. Denn wer sich selbst rühmt fromm und weis', und giebt nicht Gott

Gott allein den Preis; thut ihm die Ehre rauben. Der zieht Lucifers Hochmuth an, es hilft nicht, daß er rühmt fort an, sein'n edlen Christenglauben.

8. Weil er hochmüthig in dem Geist oft andre will verdammen, daher denn aus dem Munde fleußt Lucifers Hochmuthsflammen. Ach, lieben Seelen laßt uns nur Jesum Christum hier auf der Spur, stets demuthsvoll nachgehen: in Lieb', Gehorsam und Demuth, gelassen, friedsam in Sanftmuth, im Kreuz geduldig stehen.

9. So wird es uns die edle Beut', der Seelen Heil, mitbringen; wenn wir hier scheiden aus der Zeit. Ach Gott, laß uns gelingen! gieb du uns Weisheit und Verstand, und führ uns selbst mit deiner Hand, nach deinem Wohlgefallen; daß wir, in Jesu, finden Ruh: o Gott! setz du, das Amen zu, zu unserm schwachen Lallen.

Nach der Predigt.

471) Ps. 147, 12. 13. Preise Jerusalem den Herrn, lobe Zion deinen Gott, denn er macht feste die Riegel deiner Thore, und segnet deine Kinder darinnen.

Mel. Wohlauf ihr.

Laßt uns den Herrn einträchtig loben, ja ihn mit Mund und Herz erhöhn, der von dem Gnadenthron von oben, uns wiedrum ließ Genade sehn. O barmherzger Herre! dessen Wort und Lehre unsre Seel gespeißt: dafür wir dir singen, Dankesopfer bringen; Mund und Herz dich preißt.

2. Ach liebster Gott! verleih den Segen uns zu dem jetzt gehörten Wort: daß wir es thun, auf deinen Wegen auch viele Früchte bringen fort. Ja, mein Gott, erhöre, laß dein Wort und Lehre uns zu Herzen gehn: daß all unser Handel deines Sohnes Wandel stets mag ähnlich sehn!

3. Weil Christus, ewig hochgepriesen, selbst Wort und Heil und Leben ist: ach! so erhalt uns auch in diesen, daß irgend keiner ihn vermißt. Er ist unser Führer, Anfang und Regierer, Glück und Seligkeit; die nun darnach

streben, sollen mit ihm leben in der ewgen Freud.

4. Weil ohne ihn und seine Stärke, wir nicht im Sündenkampf bestehn; so laßt von ihm zum Heil'gungswerke, uns seines Geistes Hülf erflehn. Räumt das Herz zum Throne, daß er drinnen wohne: o! er kommt nicht leer, seine Himmelsgüter füllen die Gemüther an, zum Seegensmeer.

5. Sein heilger Strahl pflegt zu entzünden, im Herzen süsse Glaubenskraft, ja Lieb und Demuth zu verbinden. Er führt zur Himmels Bürgerschaft. Er treibt stets die Sinnen, nichts sonst zu beginnen, als was himmlisch heißt: Christo bloß zu leben, Welt den Abschied geben, dies lehrt Christi Geist.

6. Drum jeder faß heut da wir scheiden, Christum recht tief ins Herz hinein. O: so kann weder Noth noch Leiden, auf dieser Welt uns schädlich seyn. Ja wirds endlich kommen, daß die Seel entnommen unsrem Leibe werd: können wir in Freuden selbst mit Christo scheiden, weil er mit uns fährt.

7. Mein Gott, erhör uns zum Beschlusse! wir scheiden, scheid du von uns nicht: bring uns bald wiedrum zum Genusse dein Wort zu hören; o mein Licht! segne uns in allen, nach dein'm Wohlgefallen, bis wir gehn zur Ruh: höre wenn wir beten, kindlich für dich treten; setz dein Amen zu.

Das wahre Christenthum.

472) Luc. 6. 46. Was heißt ihr mich Herr, Herr, und thut nicht was ich euch sage.

Mel. Verzage nicht, o frommer.

Mein Christ, bedenke, was du bist, du heißt wohl vor der Welt ein Christ; bist du auch überführet, daß du den Namen und die That, bisher an dir gespühret?

2. Der Name thut es nicht allein: die Kraft muß auch zugegen seyn, sonst sind es leere Schaalen. Wie thöricht aber ist es doch, mit blossen Titeln prahlen.

3. Heißt du ein Christ, so frage dich, ob sich dein Fuß beständiglich nach Christi Stapfen

pfen richtet. Läufst du vor dich, so glaube nur, dein Ruhm ist ganz erdichtet.

4. Heißt du ein Christ, so prüfe dich, ob auch dein ganzes Herze sich an Christum hat ergeben. Liebst du ihn nicht in Lauterkeit: er kann nicht in dir leben.

5. Heißt du ein Christ, so glaub es fest, wo du dein Fleisch nicht kreuzigest: du wirst dich sehr bethören; das müssen alle Christen thun, die Christo zugehören.

6. Heißt du ein Christ, so sieh dich um, ob du dich auch im Christenthum, vor andern Leuten weisest. Der ist kein Christ, der Christum nicht in guten Werken preiset.

7. Heißt du ein Christ, gieb fleißig Acht, ob dein Sinn nach dem Himmel tracht, und lässest was hienieden; ist nicht dein Herze, wo dein Schatz, so seyd ihr schon geschieden.

8. Heißt du ein Christ, so forsche nach, ob du bey Trübsal, Fluch und Schmach, auch Christum kannst bekennen: schämst du dich sein, so kannst du dich auch nicht von Christo nennen.

9. Heißt du ein Christ, besinne dich, kann auch dein armer Nächster sich, von deiner Liebe laben? liebst du das Haupt und nicht das Glied; wo kannst du Christum haben?

10. Heißt du ein Christ, so sey gefragt, hast du der Welt auch abgesagt, und allen ihren Lüsten? Giebst du ihr nicht den Scheidebrief: so heiß dich keinen Christen.

11. Heißt du ein Christ, wie ists gemeynt? liebst du wie Christus deinen Feind? giebst du vor Fluch den Segen? ist Herz und Mund voll Rach und Zorn, steht Christus dir entgegen.

12. Heißt du ein Christ, so merke drauf, ob deines Christenthumes Lauf in steetem Wachsthum gehet. Der nimmt nicht zu, wohl aber ab, der immer stille stehet.

13. Heißt du ein Christ, so siehe zu, ob dein Gewissen auch in Ruh und dir kann Zeugniß geben: klagt dich stets neuen Frevels an, wie kannst du Christo leben.

14. Heißt du ein Christ, schau, ob dein Weg auch vor sich hat den schmalen Steg; des Himmelspfort ist enge: du kommest wahrlich nicht

hinein, hältst du es mit der Menge.

15. Heißt du ein Christ, wo ist der Streit, der zwischen Geist und Fleisch allzeit bey Christen wird geführet? Wie kann der Geist mit Christo seyn, wo dein Fleisch triumphiret.

16. Heißt du ein Christ, wie stehts um dich, ist dir der Tod auch fürchterlich? kannst du auch täglich sterben? wer nicht in Christo lebt und stirbt, muß sterbend auch verderben.

17. Heißt du ein Christ, denkst du auch dran, daß Christus wieder kommen kann? willst du dich nicht bereiten? so hilft dein Christenname nichts: du mußt zur linken Seiten.

18. Heißt du ein Christ, hält'st das in Acht, was ich dir jetzund vorgebracht, thust du es auch im Glauben? bildst du dir etwas darauf ein, so bringst du herbe Trauben.

19. Fehlt dir, mein Christ, dies alles noch, so bitt ich, überlege doch: wie du den Namen schändest, und dich, durch diesen eitlen Ruhm, so jämmerlich verblendest.

20. Entweder ändre du forthin den Namen, oder doch den Sinn, denn beydes steht zusammen; wo dich der eigne Name nicht soll dermaleins verdammen.

21. In Christo kann kein bloßer Schein, nur ein rechtschafnes Wesen seyn, drum laß die Larven fahren, und künftighin dein Christenthum sich besser offenbaren.

22. Hast du die Salbung, als ein Christ, von dem, der mehr gesalbet ist, sie wird dich alles lehren, wie du hier christlich leben sollst, zu Christi Lob und Ehren.

23. Ein Christe hat auch Christi Geist, dem folge nun, wie er dich weißt, und trag des Geistes Früchte: verläugne dich, und auch die Welt, und wandle stets im Lichte.

24. Heißt du ein Christ, so sey ein Christ, und bleibe was du heißt und bist, will dich die Welt nicht kennen, so wird dich einmal Christus dort, bey diesem Namen nennen.

25. Heißt du ein Christe, o wie schön, wird Nam und That beysammen stehn im Himmel angeschrieben. Denn wird

wird der Christ bey Christo seyn, wenn er ein Christ geblieben.

Klag und Bitte um Vergebung der Sünden.

473) Röm. 7, 24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe des Todes.

Mel. In allen meinen Sachen.

Mein Gott ich muß dir klagen, durch dieses Lied die Plagen, was oft mein Herze quält: daß mir die guten Triebe, die Frömmigkeit und Liebe, bey Fleisches Schwachheit fehlt.

2. Daß ich dir nicht in allen kann nach Erheischen wallen, oft bringt mirs trübe Pein: ich kann mit meines Gleichen nie recht das Ziel erreichen, im Guten fruchtbar seyn.

3. Mein Gott, ich darf wohl klagen, weil Fleisch und Blut mit Plagen, in diesem Lebensstand: mit jedem Tagesblicke, sind Sündenlust und Stricke, mir immer vor der Hand.

4. Ach! was soll ich beginnen? von aussen und von innen herrscht allzeit Kampf und Streit. Ich seh des Fleisches Lüsten sich wüthend auf mich rüsten: mach mich davon befreyt.

5. Erhör mein schmachtend Klagen, befrey mich von den Plagen, und geh nicht ins Gericht: erzeige Gnad vor Rechte; gieb Buß dem schwachen Knechte, und stärk des Glaubens Licht.

6. Gieb, daß ich eifrig ringe, mein Herz und Sinn bezwinge, ja was sich gegenstellt. Hör was ich noch begehre: halt mich bey reiner Lehre, bis ich fahr aus der Welt.

7. Nichts soll mich von dir treiben, dir will ich treu verbleiben, auch bey der größten Noth, wenn Satan Feuer-Pfeile durch Stärk und Macht in Eile der Seel zu schießen droht.

8. Herr, du prüf'st Nier und Herze, du weißt, wie sehr der Schmerze mir an die Seele geht. Du kenn'st daß bittre Sorgen, das jede Nacht und Morgen bewafnet um mich steht.

9. Ich suche meiner Sünden Erledigung zu finden, thu

dir

dir die Misthat kund. Du kenn'st die schwachen Kräfte in Besserungsgeschäfte, mach du mich selbst gesund.

10. Mir würden Worte fehlen, hier alles zu erzählen, was mir oft wiederfährt. Auch bey Gebet und Singen, muß ich noch oftmals ringen, weil Weltgedank mich stöhrt.

11. Oft meyn' ich sanft zu liegen, in Ruh und in Vergnügen; so ist's doch bald gethan: schließ ich die Augenlieder, weckt mich die Sorge wieder, zur kummervollen Bahn.

12. Wohl recht spricht Hiob eben: daß eines Menschen Leben sey Unbestand und Streit, vom Anfang in der Wiegen, bis zu den letzten Zügen, zur Pfort der Ewigkeit.

13. Ohn dich und deine Stärke, mein Gott, sind meine Werke, ein Nichts, ein brechend Rohr. Gute Gedank und Dichten, mußt du in mir verrichten; durch mich kommt nichts hervor.

14. Herr, sieh mein Herz dich fassen, du wirst mich nicht verlassen; ein Zöllner ruft und spricht: Gott sey mir aus Erbarmen genädig, hilf mir Armen; verdien ich es gleich nicht!

15. Ach! wer wird mich erlösen, vom Leibe, der dem Bösen so unterworfen steht? ach! wenn werd' ich genesen, von diesem Sündenwesen? wenn wird mein Haupt erhöht!

16. Du, Jesu, bist mein Tröster, und ich bin dein Erlößter, schon durch dein Blut und Pein: dein Sterben läßt mich hoffen, daß mir der Himmel offen wird nach dem Tode seyn.

17. Dein' Gnad, Huld und Erbarmen, mein Jesu, flößt mir Armen höchst süssen Trostgrund zu. Stell doch beym Todesschmerze, einst mein geängstet Herze, gleich wie jetzund, zur Ruh!

18. Ich lasse mir genügen, dein geistliches Vergnügen hat meine Seel erquickt. Wirkst du nur in den Schwachen so sind die Schwermuthssachen im Hup entfernt, beglückt.

19. Halt so dein' Gnadenhände ob mir bis an mein Ende: so ist kein Leid mehr Leid. Steh mir bey bis ich scheide; so wird der Schmerz

mir

mir Freude: geschеh es auch noch heut'.

Vertrauen auf Gott.

474) Ps. 7, 12. Mein Schild, ist bey Gott, der den frommen Herzen hilfet.

Mel. Nun freut euch lieben.

Mein Gott und Herr auf dich allein, setz ich mein ganz Vertrauen. Ich weiß du wirst mein Helfer seyn, und mich in Gnad anschauen. Du bist mein Gott, ich trau auf dich. Erbarme du dich über mich. Ich thu fest auf dich bauen.

2. Kein Helfer weiß ich in der Noth, wied'r meine Seelenfeinde, als dich, o Herr Gott Zebaoth, wenn sie mich quälend seynde: denn du bist meine Hülf' und Schild, erfreuest mich mit Gnaden mild', und dämpf'st des Satans Pfeile.

3. Es ist kein Gott als du allein', der Sünde kann vergeben; drum kommt das bange Herze mein, zu dir, und sucht das Leben: o Jesu, meinen Sinn regier, und mich zu deinem Vater führ, ich will dein'n Ruhm erheben.

4. Mich hat die Sünde fast erstickt, ich kann es an mir spüren; befreye mich von dem was drückt, laß mich dein'n Geist regieren. Du kennest meinen innern Grund, daß ich dich lieb mit Herz und Mund, zier doch mein ganzes Leben.

5. Mit Tugend und Gerechtigkeit, mit Lieb', Sanftmuth und Glauben. O heilige Dreyeinigkeit! mach mich zur Himmels-Tauben, Verneue Will und Geist in mir, daß ich zu Ehren lebe dir, in unverfälschten Glauben.

Ursprung der Demuth.

475) Luc. 1, 51. Er übet Gewalt, mit seinem Arm und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Mel. Valet will ich dir geben.

Mein Heiland auserkohren, der ist in diese Welt, klein und gering geboren, drum mir auch nicht gefällt ihr aufgeblaß'nes Prangen,

ihr

ihr Hochmuth, Stolz und Ehr, ihr'r Wollust anzuhangen; drum ich mir von ihr kehr.

2. Ich suche nichts zu lieben, als wahre Niedrigkeit, darinn will ich mich üben. Mein Gott mach mich bereit! daß ich in allen Dingen, dir diene recht getreu, und dir mein Herz mag bringen, ohn alle Heucheley.

3. Du kennst mein's Herzensgrunde, du weissest mein Begier; ich ruff zu aller Stunde! erzeig' dich gnädig mir! gieb Kraft und Hülf zu streiten: daß ich nach deinem Will, meid' alle Eitelkeiten; mich halt gelassen still.

4. Gieb, daß mein Will sich lege, in deinen Willen fein; im Herzen wohl erwege, der Seelengu-- allein. O Jesu mich erhöre! führ du mich selber hin: wo ich in deiner Lehre find' meiner Seel' Gewinn.

Von der Gnade und Liebe Gottes.

476) Luc. 15, 2. Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen.

Mel. Mein Heiland bleibet.

Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgends Ruh und Rettung finden, den'n selbst die weite Welt zu klein, die sich und Gott ein Greuel seyn; den'n Moses schon den Stab gebrochen, und sie der Höllen zugesprochen, wird diese Freystadt aufgethan; mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden, ihn drang der Sünder Noth und Schmerz, an ihrer statt ein Fluch zu werden: er senkte sich in ihre Noth, und schmeckte den verdienten Tod; nun, da er denn sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und seinem Vater gnug gethan, so heißts er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner Schooß ein sichres Schloß gejagter Seelen, er spricht sie von dem Unheil los, und tilget bald ihr ängstlich Quälen: es wird ihr ganzes Sündenheer ins untergründlich tiefe

se Meer von seinem reinen Blut versenket, der Geist, der ihnen wird geschenket, schwingt über sie die Gnadenfahn; mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen Blutbeflossnen Armen, das neiget dann den Vatersinn zu lauter ewigen Erbarmen: er nimmt sie an, an Kindesstatt, ja alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Thür zum ewgen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan; mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O solltest du sein Herze sehn! wie sichs nach armen Sündern sehnet, so wohl wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet. Wie streckt er sich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus, wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß gepreßter Thränen, und denkt nicht was sie sonst gethan, mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! nun dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen: nein, er ist immer einerley, gerecht und fromm, und ewig treu: und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden, den Sündern liebreich zugethan; mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen sein Sündengreul betrübet, zu dem, der keinen von sich weißt, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie! willst du dir im Lichten stehn, und ohne Noth verloren gehn? willst du der Sünden länger dienen? da dein Erlöser nun erschienen: o nein! verlaß die Sündenbahn; mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, komm, nur so gut du weißt zu kommen; wenn gleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh! wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht, wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen! so komm denn armer Wurm heran. Mein

Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter seiner Gnaden so lang und schändlich umgebracht, er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's nur jetzt redlich meynst, und deinen Fall mit Ernst beweinst; so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollt noch Genade finden, er hilft, wenn sonst nichts helfen kann; mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genießen, Gott wird ja eben nicht gleich heut die ofnen Gnadenpforten schließen. Nein, weil er ruft, so höre du, und greif mit beyden Händen zu, wer seiner Seelen heut verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumet; ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

11. Ach zeuch uns selbsten recht zu dir, holdselig süsser Freund der Sünder, erfüll mit sehnender Begier auch uns alle Adamskinder; zeig uns bey unserm Seelenschmerz dein aufgespaltnes Liebesherz, und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis, daß ein jeder sagen kann: Gott Lob! auch mich nimmt Jesus an.

Von der Geduld und Beständigkeit.

477) Röm. 12, 12. Seyd frölich in der Hofnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.

Mel. Aus meines Herzens.

Mein Herze sey zufrieden, stell doch dein Trauren ein; du mußt nicht stracks ermüden, noch so verzaget seyn, wenn dich ein Unglück drückt; laß dir es doch in allen mit Freuden wohlgefallen, wie es Gott mit dir schickt.

2. Gott sucht durch Kreuz und Plagen dein Bestes allezeit; du weißt, bey guten Tagen lebst du in Sicherheit; bist voller Sündenlust; hängst an den Eitelkeiten, die dich also verleiten, daß du zur Höllen mußt.

3. Wenn aber je zuweilen ein Kreuz beschweret dich, pflegst

pflegst du zu Gott zu eilen, dein Geist ermuntert sich, dein Beten hat mehr Kraft, du lernest auf Gott bauen, ihm in Geduld vertrauen, bis er dir Hülfe schaft.

4. Drum sey doch gutes Muthes, mein Herz, in deiner Noth, weil dadurch so viel Gutes dir thut der fromme Gott: klag ihm nur deine Pein: vor Ungeduld dich hüte, und hoff auf seine Güte, so wirst du selig seyn.

5. Laß seinen Geist frey machen, und meistre ihn ja nicht: befiehl ihm deine Sachen: er weiß, was dir gebricht; und wird nach seiner Treu, durch seine Hand und Thaten, dir wissen wohl zu rathen, und hülfreich stehen bey.

6. Da Gott was lang ausbliebe, mußt du erwarten sein; du weißt, wie er aus Liebe auch öfters wartet dein; je länger währt das Leid, je besser es sich endet, und wenn Gott Hülfe sendet, je mehr sie sich erfreut.

7. Darum sollt du nicht sorgen in langer Kreuzespein: vielleicht kann dir schon Mor-

gen nach Wunsch gehol
seyn. Gott ist niemals
nah, als wenn die N
sich mehret! wenn Mensch
rath aufhöret, ist seine H
fe da.

8. Wer Gott in allen D
gen getrost vertrauen ka
dem wird es nie mißling
Gott nimmt sich seiner
denn wo er ihn verließ,
müsse sein Wort trüg
drum, weil Gott nicht ka
lügen, hilft er ihm gar
wiß.

9. Es ist niemals gesc
hen, daß ein geplagter Chr
wenn er auf Gott gesch
zu Schanden worden ist:
wiß ist, daß sich Gott ni
unsern Vater nennte, w
er nicht wollt noch kön
uns helfen in der Noth.

10. Mein Herz, von t
sem allen nimm Trost in t
ner Noth; hat dich Kr
überfallen, o darum ni
stracks tod! dein Va
kann und will Rath schaf
allen Plagen, willt du
nur drauf wagen, und
me halten still.

11. Nun, Herr! was
gefället, so mir begegn
soll, das werd ins W

...ellet: ich bin der Hofnung voll, du wirst nach deiner Gnad, Geduld und Trost verleihen, zuletzt mich auch erfreuen, durch Hülfe in der That.

12. Du wollest mich nur stärken in meiner Blödigkeit, daß ich mag christlich merken, des Kreuzes Nutzbarkeit, und daß desselben Pein, wie sehr sie auch betrübet, demselben, der dich liebet, muß nütz und heilsam seyn.

13. Weil ich dich auch soll preisen für Kreuz und Ungemach; dies aber zu erweisen allhier bin ich zu schwach: so hilf doch, daß ich dir im Himmel einst, mit Freuden für all mein Kreuz und Leiden danksage nach Gebühr.

Vertrauen auf Gott.

478) Ps. 73, 28. Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Herz nach dir, o Herr sich sehnet, erhör mein Flehen gnädiglich! mein Geist sich hoffend auf dich lehnet! hilf dem, der blos vertraut auf dich: laß mich im Tugendpfade gehn, stets freudig deinen Ruhm erhöhn.

2. Dein Auge, Herr, kennt mein Gebrechen, die Last die mich oft niederdrückt, der Sünden Bürden die mich schwächen; doch wenn mein Glaub dein' Gnad anblickt: so kann in Christi Auferstehn, ich Stärkung, Trost und Leben sehn.

3. Mein Gott sieh meiner Seelenflecken durch Christi Blut genädig an, und laß mich dein Erbarmen decken; so bleibt nichts was verdammen kann: denn Christi purpurfarbnes Blut, macht auch der ganzen Welt schon gut.

4. Zwar unsre Leibeshütt vergehet; doch du und dein Wort ewig nicht: und wer in deiner Liebe stehet, nach deines Geistes Trieb sich richt't, und dein Wort hält, dringt von der Welt, durch Druck zu dir ins Himmelszelt.

5. Du weißt der Erbluft schlaues Zügen; bald schminket uns ein Heuchelschein, bald

bald will uns Haß und Neid besiegen, bald nimmt uns Stolz und Hochmuth ein. O, das ist nicht von dir entstammt! das ists was uns für dir verdammt!

6. Ach, mach mein Herz, um dich zu loben, von allen Sündenbanden frey! entlade mich, durch Kraft von oben, daß ich im Lieben heilig sey: und durch den Rest der Lebenszeit dein Lob aus aller Kraft ausbreit!

7. Denn nimmer könnte mir das nützen, hätt' ich gleich aller Erdenguth, wenn ich von dir verlassen, schwitzen müßt in der Höllen Schwefelgluth. Ach wenn dein' Liebe mich verließ, so träf mich ewge Finsterniß.

8. Wer deine Gnad für Menschenkinder mit Andachtsblicke übersieht, merkt, daß dein Vaterarm die Sünder mit liebesvollem Mitleid zieht; und sie durch Christi Tod und Pein selbst in dein Herze schließest ein.

9. Drum bau ich denn auf dein Erbarmen, mein zeit und ewiges Gelück! reich' mir stets deine Vaterarmen, und deinen heilgen Geist mir schick, der mir beysteh mit seiner Macht; bis ich den Lebenslauf vollbracht.

Von der Begierde zu Gott und Christo.

479) Joh. 1, 45. Wir haben den funden, von welchem Moses im Gesetz, und die Propheten geschrieben haben.

In bekannter Melodie.

Mein Seel in Demuth tief gebogen, stellt sich, o Herr dir selber dar, ach, werd', wenn du sie schaust, bewogen; mach deine Huld ihr offenbar. Sieh, wie mein Herz und Seel von innen, durch deine Lieb entflammt, bewegt so, daß sie fast nichts kann beginnen, daß nicht dein' Lieb im Herz sich regt.

2. Bald ächzt sie mit bethränten Wangen; bald singt sie dir, im Geist verliebt; bald sehnt und seufz't sie vor Verlangen; bald steht sie wie ein Kind betrübt; bald ruft sie: Abba liebster Vater, hilf, bey so hoch beschwerten Muth! bald preißt

sie dich: Herr mein Berather, du Lebensquell und höchstes Guth!

3. Bald scheint sie als in Riesenstärke, bald schwach und wankend wie ein Rohr. Denn will sie stehn im schwersten Werke: und bald fällt Lust und Trauren vor, bald sieht sie Himmelwärts, bald wieder sich in den tief'sten Abgrund stehn. Ihr kurzes Licht drückt dunkel nieder. So muß sie sich im Wechsel sehn.

4. Dies, o mein Gott! macht das Genügen, zu dir dem einzig wahren Glück, sie wünscht ihr Herz dir beyzufügen, und daß dein Ruff sie zu dir rück. Sie acht der Erde ganz Gewimmel vor nichts, ja nicht der Rede werth. Sie ringt nach dir mein Gott, im Himmel, als aller Schätze besten Werth.

5. Das Stückwerk kann sie nicht ergötzen, nichts bringt ihr hier Vergnüglichkeit; sie weiß das Glück bey dir zu schätzen, drum bringt ihr hier Verweilung Leid. Sie singt oft mit bethräuten Wangen: wenn, o mein Gott! wenn kommt die Zeit? daß sich wird legen mein Verlangen, und mich dein Angesicht erfreut?

6. Ach! wenn wirst du mich einst vergnügen mein Himmelsherr und Bräutigam? und mich zu deiner Rechten fügen? komm Liebster! komm mein Gottes-Lamm! ich zähle Tag und Stund mit Zähren, daß deine Zukunft soll geschehn, ich hoff, es soll nicht lang mehr währen: daß ich dir werd entgegen gehn.

7. Verzieh nicht, verkürz das Ziel den Tagen, brich ab, und machs mit mir ein End: laß meine Seel bald zu dir tragen, zu dir, wo man nur Wonne kennt. Gieb Liebster doch, was ich verlange; du kennst ja meiner Liebe Pein: drum eil zu mir mit deinem Gange, und nimm mein Herz zum Tempel ein.

8. Gesell' dich bald zu deiner Tauben, vereine dich mein Heil mit ihr; so gnüget ihr, und sieht im Glauben des Himmels Vorschmack auch schon hier. So wird sie hier voll Jauchzen springen, und dort bey deiner heil-

heilgen Schaar, das frohe Hallelujа singen, in Ewigkeit und immerdar.

Vom Geheimniß des Kreutzes.

480) Matth. 10, 38. Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folget mir nach, der ist mein nicht werth.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

Mensch! drückt dein Kreuz dich ohne Ziel; ist auch des Leidens noch so viel, werd ja nicht zum Rebellen: stärk deinen Muth, Gott meynt es gut, dies wird zuletzt erhellen.

2. Kommst du in Unfall, Angst und Plag, Verlust, Verfolgung, Spott und Schmach, den Kreuzweg hergegangen; lach' oder wein, es muß so seyn, sollst du zum Heil gelangen.

3. Wenn Gott dich schlägt an Geld und Guth, an Ehr, Gerücht, an Fleisch und Blut, an Seel, an Muth und Sinnen! du bists nicht werth, denn er begehrt hierdurch dich zu gewinnen.

4. Unmöglich ists, mit solchem zeug zu gehen ein in Gottes Reich drum will er von dir nehmen, was haßt und liebt, freut und betrübt, zur Reis' dich zu bequemen.

5. Trägst du dein Kreuz mit Liebe fort, so trägt es dich zur Himmelspfort, da Lust für Last zu finden. Legst du eins bey, so sind'st du zwey, und bleibst wohl gar dahinden.

6. Daß du dein selbst nur erst kommst loß, so stehe aller Dinge bloß, sey, wies geht, wohl zufrieden: nimm dich nichts an, so ists gethan, und bleibt die Sünd vermieden.

7. Drum faß dich mit Beständigkeit, stets gleich zu stehn in Leid und Freud, in Rettung und Verderben, in süß und saur, wie eine Maur, im Leben und im Sterben.

8. Kreuz war die Wehr in Christi Hand, als er den Teufel überwand, wer kann das Kreuz gnug loben? in allem Krieg erhälts den Sieg, wenn noch die Feind' so toben.

9. Kreuz ist der Weg und enge Pfad, der uns in Him-

mel führt gerad, drum wollt ihn Christus geben: wer dieses glaubt, und folgt dem Haupt, kann für ein Glied bestehen.

10. Kreuz ist das Zeichen im Gericht, wenn Christ, der Herr, das Urtheil spricht; wer dann nicht will anhören das harte Wort: weich von mir fort! muß sich zum Kreuz hinkehren.

11. Kein Unglück je die Seel betrübt; die in Geduld zum Kreuz sich giebt, ihr schadt kein Tod noch Hölle. Unleidsamkeit bringt steten Streit, und ist der Sünden Quelle.

12. Des Eigenwillens böse Art hält Gott in uns stets Wiederpart; wie wohl würds mit uns stehen, wär dieser Tod! dann lebte Gott, und könnt sein Saam' aufgehen.

13. Der Eigenwill, des Satans Bild, ists, der die Seele so verwild't, und stürzt aus Gottes Wesen in Untergang; durch Kreuz und Drang muß sie wieder genesen.

14. Drum lehrte Christus eins ist Noth! und setzt uns auf ein neu Geboth, durchs Wort vom Kreuz und Leiden. Wer hierum wirbt, der Sünd absterbt, und von sich selbst kann scheiden.

15. Indem steht auf ein neuer Mann, nach Geist und Kraft, der alles kann, zu Gottes Wohlbehagen: was dem gefällt, für gut er hält, macht Preis und Dank aus Klagen.

16. Durchs Kreuz gieng unser Herr allein zu seiner Herrlichkeit auch ein, den Weg mußt er erwählen. Die Wahrheit spricht: gehst du ihn nicht, weh deiner armen Seelen.

Von der Nachfolge Jesu.

481) Luc. 5, 28. Und er verließ alles, stund auf und folgete ihm nach.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

Merkt auf ihr Völker allgemein, allhie auf dieser Erden, ihr seyd jung, alt, groß oder klein: wollet ihr selig werden, so müßt ihr von der Sünd abstehn, dem Herren Christo folgsam gehn, nach seinem Willen leben.

2. Denn Christus selbst auf Erden kam, den rechten Weg zu lehren. Er litte an dem Kreuzesstamm, die Schuld von uns zu kehren. Er spricht: ich bin selbst Thür und Weg zum Vater, wer auf diesen Steg nur bleibet, der wird leben.

3. Wer mit ihm will Gemeinschaft han, seins Reichs theilhaftig werden, der halte sich auf seiner Bahn, so lang er lebt auf Erden. Denn welcher mit ihm erben will, der hat hie auch des Leidens viel um seines Namens Willen.

4. Wer aber hie in dieser Zeit, mit dem Herren thut sterben, der wird auch mit ihm ewge Freud ins Vaters Reich ererben. Wer aber ihm nicht folgen thut, dem hat auch nicht erlößt das Blut, was Christus hat vergossen.

5. Denn wen sein' Sünd vergeben ist, der soll dieselb auch meiden. Es lehrt uns der Herr Jesus Christ: wir sollen nicht abscheiden, von seinem Wort und theuren Bund, nur ihm nachfolgen alle Stund, auch in dem größten Leiden.

6. Nicht die Herr sagen mit dem Mund, in sein Reich werden kommen; sondern die halten seinen Bund werd'n von ihm angenommen. Wer ihn vor dieser Welt bekennt, bey ihm beharret bis ans End, derselb wird selig werden.

7. Hierzu helf uns Gott unser Herr, damit wir an ihm bleiben, und stets wandeln in seiner Lehr, die Sünde nicht mehr treiben, nur seinen Namen geben Ehr, in dieser Zeit, und mehr und mehr, bis in Ewigkeit, Amen.

Der Ausgang aus Babel.

482) Jes. 52, 11. Weicht, weicht, ziehet aus von dannen, und rühret kein Unreines an ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Nicht hilfts, daß man aus Babel gehet, und von Ur aus Chaldea auch! wenn man im Guten stille stehet, und hält den eignen Will im Brauch, und denkt und rühmet sich dabey, daß man aus Babel gangen sey.

2. Wenn man noch würklich in sich führet der Babi-

loner Sündengrund; nicht hilfts auch äußerlich gezieh-ret, und süsse Reden aus dem Mund; wenn doch durch todte Werke klar sich Babel noch ruft offenbar.

3. Auswendig will man zwar ausziehen; jedoch, das Innre, hält noch fest. Es bleibt umsonst ein solch Bemühen umsonst schimpft man ihr Sündennest; es ist und bleibt vielmehr dabey: ihr Herz enthält nur Heucheley.

4. Voll Falschheit, Ehrgeitz, und dergleichen, voll Misgunst, Argwohn und was mehr, auch Schwelgen pflegt sich einzuschleichen, man giebt auch gar, dem Geitz Gehör. Man liebt, was man zuvor vernicht, ja höhnisch haßte und gericht.

5. Zuvor gehaßt pflegt jetzt gefallen; man geht noch weiter ohn Verdruß. Man suchte so gar wie man von allen mag Wucher haben und Genuß. Auch das, was man an andern straf't, damit ist man bestrickt, verhaft.

6. Ach! liebster Christe, merk doch eben, willst du ein treuer Diener seyn, und deinen Heiland übergeben, so mußt du ohne Heuchelschein, erst gläubig von dir selbst ausgehn, und stets in Christo wirksam stehn.

7. Es muß sich ganz und gar verneuen, dein Herz und innrer Seelengrund. Durch Jesum dich der Sünd befreyen. Dein Herz muß sprechen wie der Mund. Du mußt, erscheint auch Kreuz und Pein, nach Gottes Will gelassen seyn.

8. Wirst du dich also lassen blicken nach Jesu reinen Lehr und Sinn, wirst du zum künftigen dich beglücken, des Himmels Schatz wird dein Gewinn. Wirst du also aus Babel gehn, so wird dich Salems Glück erhöhn.

Morgen-Lied.

483) Ps. 63, 2. Gott du bist mein Gott, frühe wache ich zu dir.

In bekannter Melodie.

O Gott! mein Hüter, in dem Himmel droben jetzt komme ich, von Herzen dich zu loben, und auch zu rühmen deine Gütigkeit; daß du

du, mich diese Nacht hast thun bewahren, für so viel unaussprechlichen Gefahren; drum soll mein Mund dich loben allezeit.

2. Der Satan hätte mich mit seine Pfeilen, ohn deine Hülf, bald können übereilen; doch du hast mich durch deiner Engelwach bewahrt, für seinen listigen Anschlägen, dich meiner lassen seyn viel angelegen, geholfen, daß ich dich jetzt loben mag.

3. Daß Dieb und Räuber sind zurück geblieben, das, hat Herr, deine Güte thun ausüben, daß mich der Tod nicht hat genommen hin. Durch deine Gnad allein ist es geschehen, daß ich jetzt noch des Tages Licht kann sehen; dafür ich dir von Herzen dankbar bin.

4. O treuer Gott! du Brunnquell aller Güter, du warst die Nacht mein Wächter und Behüter, für Feur und aller Noth hast du gewacht, daß Angst, Gefahr, Krankheit und böse Seuchen, mich in dem Finstern nicht können erreichen; dafür will ich dich loben mit Andacht.

5. Durch deine Gnad bin ich jetzt aufgestanden, und nehm die Werk meines Berufs zu handen: gibenedey, was ich thu fangen an, damit, wenn ich den Abend werd erleben, ich Ursach hab, dir Lob und Dank zu geben: daß du dich meiner hast genommen an.

6. Herr, lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen, gieb, daß ich dich heut lieben mag für allen, dabey auch meinen Nächsten gleich als mich. Durch deine Gnad verleih mir Kraft und Stärke, daß ich mit Freud verricht des Geistes Werke, und nichts versäum und nachlaß williglich.

7. Laß mich in meinem Thun aufrichtig handeln, für Gott und Menschen recht fürsichtig wandeln, für Augen haben dein Gesetz all'zeit: und immerdar auf Demuth mich befleißen, von Herzen gerne thun, was du geheißen; im Kreuz dich nachzufolgen, seyn bereit.

8. O großer Gott! lehr mich mein End bedenken, thu meine Sinnen all'zeit dahin lenken, daß ich mein Sterbstündlein vor Augen hab. Laß

mein Mund aus dein Wort, die Worte erben: o Mensch beschick dein Haus, denn du mußt sterben; bis meine Seel vom Leib sich sondert ab.

9. Ach, treuer Hirt! thu deine Schaaf bewahren, laß ihnen ja kein Leides wiederfahren. Auf Zions Mauren treue Wächter send, und fülle sie mit deines Geistes Gaben, daß sie nur Lust an dein Gesetze haben. Zuletzt verleih uns all' ein selges End.

10. Auf daß, wenn dein Gerichtstag wird angehen, wir freudig aus dem Grabe auferstehen, und mit dir gehn in deine Herrlichkeit: da wir empfahn von deiner Hand die Kronen, womit du wirst die Auserwählten lohnen; und für dein'n Thron lobsing'n in Ewigkeit.

Klage über Trägheit im geistlichen Eifer.

484) Röm. 7. 18. Wollen hab ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht.

Mel. Keinen hat Gott verl.

O Herr hör meine Klage, zähl meine Thränenfluth, schau meine trübe Tage, und den beschwerten Muth! mein Geist in mir will zagen. Mein Herz ist als verwundt: von überhäuften Plagen sink ich zum Erdengrund.

2. Ich steh beschämt und denke: was thu, was fang ich an? denn wo ich mich hinlenke, hängt mir die Trägheit an. Ganz liebloß in den Pflichten, führ ich nur Stückwerk auf; oft will ich Guts verrichten, doch hemmt mich was im Lauf.

3. Der Lippen magre Widder, der Opfer Rauch vom Mund, steigt auf, fällt kraftloß nieder; denn ihm fehlt Macht und Grund. Mein Singen, Beten, Lesen, mein Würken groß und klein, sollt anders seyn im Wesen: Herr hilf! du kennsts allein.

4. Ich muß ob Trägheit klagen; wo ich sie länger werd allhier noch müßen tragen, so drückt sie mich zur Erd. Ich meyn' es soll sich legen; doch bleib, ich wie ich bin, ganz loß in Tugendwegen, noch leider immerhin.

5. So gehn die Jahr vorüber, so schwind't mein' Lebenszeit; ich hoff das Licht, nein,

nein, trüber wird noch die Dunkelheit. Kaum will es mir gelücken, (mein Gott ich klag es dir!) daß ich in kleinsten Stücken nur deinen Will vollführ.

6. Dem Schärf kann ichs vergleichen, womit ich Wucher treib, und so bey trägem Schleichen, die Stunde schuldig bleib. Bey leeren Munderzählen, fehlt Feuer, Trieb und Geist; dies quält in meiner Seelen, bis Thränenbrodt mich speißt.

7. Bey solchen Schmerzenspfeilen, die mein Gebein durchziehn, such ich zu dir zu eilen, (zu wem sollt ich sonst fliehn?) entzünd das Herz mir Armen! richt auf die lassen Knie! stärk meine matte Armen! ohn Eifer laß mich nie.

8. Dein Geist gieß zum Vergnügen in mich die Eiferfluth, die Trägheit zu besiegen, das bitt ich in Demuth. Rühr an mein Innres innen, und setz' es in den Brandt. Gieb mir verneute Sinnen, erleuchte den Verstand.

9. Laß mich dein'n Nam zur Ehre ein Feuerpfeiler seyn, daß ich in deiner Lehre eifre, ohn falschen Schein. Laß brünstig mich bezeigen, damit dir würdiglich, mein Lobopfer mag steigen. Herr, hilf, erhöre mich.

10. Ich weiß, kein faul Geschlechte dringt, Herr, in deinen Saal! hat auch nicht Theil und Rechte in deinem Erb und Zahl; nur lau fährt einst mit Reuen, liegt unter deinen Fluch, und willst ihm gar ausspeyen, und tilgen aus dem Buch.

11. Drum güt'ger Gott und Vater, erhör was ich begehr, sey gnädig, mein Berather; erfüll mich mehr und mehr mit Ströhme deiner Güte: gieb Eifer, Ernst und Macht; erweck mein träg' Gemüthe, eh meine Seel verschmacht't.

12. Erbarm dich mein, o Herre, erhör, was ich begehr: mein' Läßigkeit verkehre in Eifer deiner Ehr. So wird mein Geist dich loben, und lieben jederzeit, in deiner Gunst von oben ewiglich seyn erfreut.

Verlangen nach Jesu.

485) Joh. 1, 41. Wir haben den Meßiam funden.

Mel.

Mel. Ach lieben Christen seyd.

O Jesu du mein Hülf und Ruh! wann wirst du zu mir kommen? und führen mich dein Erbtheil zu, bey den erwählten Frommen? mein Herze schreyet für und für, und sehnt, mein Heiland sich zu dir. Du hast mirs Herz genommen.

2. Mein ganzes Tichten ist gericht't auf dich, mein Held in Liebe! darum verlasse mich auch nicht, mein Jesu! noch betrübe, mein Herz, Sinn, Seele und Gemüth. Halt mich in deiner Gnad und Güt, daß ich in Lieb mich übe.

3. Wasch mich von allen Sünden rein, und heile mein Gewissen, von Missethat und künftger Pein: laß deine Gnad mich küssen. Besprenge mich mit deinem Blut, so werd ich auch dein himmlisch Guth ewig bey dir genießen.

4. In deiner Lieb, und Jesus Treu, mein Heiland voll Erbarmen, verbinde mich mit dir aufs neu; faß mich in deine Armen, und hab aus Lieb mit mir Geduld. Ich werfe mich in deine Huld; verlaß doch nicht mich Armen,

5. Denn du bists der mich heilen kann, vom Aussatz aller Sünden; drum nimm dich meiner Seelen an. Ja thu in mir entzünden, heil'ge Gedanken, und Begier, damit ich ewiglich mit dir mich mag vereint befinden.

6. Dies ist mein Seufzen nur allein, mein Wunsch und eifrig Flehen: komm Jesu, komm kehr bey mir ein, laß deine Gnad mich sehen! ach! lehre mich durch deinen Geist, zu thun, das, was sein Trieb mich heißt; nach deinem Beyspiel stehen.

7. Laß mich dir nach in Demuth gehn, auf dem gebrochnen Wege, getrost das Haupt nach dir erhöhn, auch auf den Kreuzessiegen. Doch das kann ich ohn dich nicht thun; du mußt in mir, ich in dir ruhn, du Herr mußt meiner pflegen.

8. Wo du nicht hilfst, mußt ich vergehn, und kann nicht überwinden; jedoch, wirst du Held bey mir stehn, und dich mit ihr verbinden, so muß auch Welt und Satan fort; durch dein ich bins, das Allmachtswort, muß alles gleich verschwinden.

9. Doch überwinde selbst auch

auch mich, des Fleisches schlauen Lüste, besiege, und bezwinge mich, im Geist bewährt, mich rüste. Ich fleh mein Heiland inniglich, gieb, daß in Zukunft mich und dich ewig nichts mehr verzwiste.

10. Gieb, daß ich steh mit Ehrbarkeit, in Tugend, Lieb und Glaube, damit von dir in Ewigkeit, mich nichts abkehr noch raube. Hilf, daß ich Felsen fest mag stehn, bis du mich raff'st zu dir zu gehn, als deine Himmels-Taube.

Oster-Lied.

486) Röm. 14, 9. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige Herr sey.

Mel. Es ist gewißlich an der.

O Jesu, komm und stehe auf in mir, wie du erstanden, da du vollbracht den Leidenslauf, und lagst in Todesbanden: da du die Sünde, Tod und Höll zerstöhrt, und aus dem Grabe schnell mit Triumph auferstanden.

2. Also mach auch mein Herze neu, und tödt' in mir die Sünden; von Tod und Hölle mich befrey, durch dich zu überwinden: daß ich aufsteh vom Sündengrab, und gänzlich schaff das Eitle ab, die Lebenspfort zu finden.

3. Ja, daß ich auch theilhaftig werd' an deinem Tod und Leiden; laß mich, weil ich leb' auf der Erd, nichts irgend von dir scheiden, kein Erdenweh, kein Kreuz noch Noth: hilf treu zu seyn auch bis zum Tod, und alles Böse meiden.

4. Verbinde dich nur inniglich, mit mir, in Lieb und Gnaden, und laß mich schauen ewiglich, daß du von mir geladen hast, alle Sünd' und Missethat, die mir zuvor gedrohet hatt' in Höllengluth zu baden.

5. O Jesu Christ erhöre mich, gieb mir ein neues Leben, und laß mich festiglich an dich in Lieb und Glauben kleben, ja hier in dieser Gnadenzeit, von ganzem Herzen seyn bereit, dein Lob recht zu erheben.

6. Daß ich nach dieser Sterblichkeit mög' Freud und

Trost empfangen, und in der frohen Ewigkeit die Lebenskron erlangen. Ich schreye, o mein Gott, zu dir! ich seufz' und flehe für und für: ach laß mich hingelangen!

7. Erweck Verlangen mehr und mehr, daß ich auf dein Begehren, mein Leben führ zu deiner Ehr, dem Sündenreitz zu wehren. Mach selbst mich heilig durch dein Wort, mein liebster Jesu, Heil und Hort, laß deinen Geist mich lehren.

8. Belebe Denken, Herz und Sinn, regiere meine Glieder, nimm von mir alles Eilte hin, ja reiß was weltlich nieder. Hilf ringen mir in dieser Zeit, auf daß ich in der Ewigkeit ewiglich mit dir lebe.

Von der Begierde zu Gott und Jesu unserm Heilande.

487) Ps. 25, 1. 2. Nach dir Herr verlanget mich, mein Gott ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden.

In bekannter Melodie.

Pein und Schmerz hat mich umpfangen, Jammer hat umgeben mich. Nach dir Jesu mein Verlangen sehn ich mich herzinniglich. Du allein bist mein Ergötzen, weg mit allen irrd'schen Schätzen: dich lieb ich beständiglich.

2. Ach, ich fühl in meinem Herzen, Jammer, Angst und bitres Leid. Ja, es bringt mir Seelenschmerzen, wenn ich denk der vor'gen Zeit, da ich pflegt die Sünd zu pflegen, selbst mit größter Lust zu hegen, in des Herzens Frölichkeit.

3. Da ich gieng die breite Straßen, irrte lüstrend hin und her: eilte nicht dich zu umfassen; Eitles war nur mein Begehr: doch in dem dein Geist mich rührte, und bey meiner Hand mich führte, zu den Quellen deiner Lehr.

4. Hob ich an die Sünd zu meiden, da ward alles bitter mir: da umpfing mich Kreuz und Leiden, Hohn und Spott war für der Thür. Alle Freude ward zu Weinen, was erst lieblich thäte scheinen, war nie Gall und Myrrhen schier.

5. Ueber dieses hab ich müßen, wie du Jesu selber weißt, meine Schuld mit Thränen büßen, eh ich bin mit

mit Trost gespeißt. Ach was Weinen: ach was Klagen! hab ich dir oft vorgetragen aus zerknirscht'- geängsten Geist.

6. Bis ich deine Gnad' erhalten, und von dir getröstet bin; darum laß ich dich nun walten, und beschlüße, künftig hin treulich dein Befehl und Willen, weil ich lebe zu erfüllen, und zu haben deinen Sinn.

7. Aber leider, ich befinde viele Schwachheit noch in mir! ach wie oft und wie geschwinde sündige ich noch an dir! drum gieb du mir Kraft und Stärke, daß ich alle meine Werke dir zum Ruhm und Ehre führ.

8. Dies bitt ich von Herzensgrunde, Heiland liebstes Jesulein, schleuß mich ein in deine Wunden, lasse mich dein Erbtheil seyn, ich will hier nach deinem Willen, was noch fehlt getreu erfüllen. Hilf, Herr, meine Kraft ist klein.

Herzens-Seufzer.

488) Ps. 25, 11. Um deines Namens Willen Herr, sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist.

Mel. Wie nach einer.

Reicher Gott vom Himmels-Throne, Vater, Sohn, heiliger Geist, komm, mit Gnade, in mir wohne! dieses bitt' ich allermeist. Leite mich, und mich regier, daß ich deine Liebe spür. Laß doch deine Liebesblicken meinen matten Geist erquicken.

2. Denn mein Herz für Trauren weinet, meine Seel verschmachten muß, wo ihr nicht dein Trost erscheinet. Ach! ich leide viel Verdruß! große Pein, und bittern Schmerz, fühlt mein hart beklemmtes Herz, wegen meinen großen Sünden; ach, laß mich doch Gnade finden.

3. Drum sieh mich an mit Erbarmen, gnäd'ger Vater hilf doch mir! fasse mich mit deinen Armen, ich ruff zu dir mit Begier. Laß dein Herz doch offen seyn, und erhör mein kindlich Schreyn, laß mich deine Gnad erlangen, und die Seel den Trost empfangen:

4. Deine Sünd' sind dir vergeben, Kind! nur bleibe mir

mir getreu, und such in dem ganzen Leben ohne Schein und Heucheley, mir zu dienen in der Still, gieb dich unter meinen Will. Mein Gott, werd die Stimm ich hören, wird mein Leid in Freud sich kehren.

5. Ich will dir auch ewig danken, und dir treulich folgen nach, nimmermehr nicht von dir wanken, in Verfolgung, Hohn und Schmach. Wenn ich diese hohe Gab nun von dir erlanget hab, will ich deinen treuen Willen ewig trachten zu erfüllen.

Pflicht und Trost der Armen.

489) Luc. 6, 20. Selig seyd ihr Armen, denn das Reich Gottes ist euer.

In bekannter Melodie.

Nicht auf das Herz, kommt anzuhören, die ihr in Armuth ächz't und schrey't! eil't, eilt zum süssen Trost und Lehren: daß ihr vor Gott schon selig seyd.

2. Ists, daß ihr fromm seyd am Gemüthe, am Geist doch aber arm zugleich. O so steht ihrin selger Blüthe! denn euch gehört das Himmelreich.

3. Seyd hocherfreut ob solchem Stande ertragt der Zeiten kurze Noth: der Tod führt euch zum frohen Lande; thut, weil ihr leb't, nur Gott's Geboth.

4. Denkt an des Heiland's klarem Worte: so schwer wird es um Reiche stehn, daß sie zur ew'gen Lebenspforte, wie Kamel' durch die Nadeln gehn.

5. Darum begehrt nicht Reichthumsgaben, erkühnt euch nicht um Guth zu flehn: viel besser hier nicht Schätze haben, als jenen Reichthum abzustehn.

6. Lernt nur den Unterscheid betrachten, vom Lazaro und reichen Mann. Der Reiche mußt in Flammen schmachten, da Lazarus viel Trost gewann.

7. Faßt diesen Trost euch ihr Elende, wiss't, Gott macht alles wohl und gleich. Nach kurzem Trauerlebens-Ende, folgt ew'ge Freud im Himmelreich.

8. Nicht ungeduldig irgend trachtet, um auf der Welt zu werden reich. Danke Gott, daß

daß er euch würdig achtet, so seinem Sohn zu werden gleich.

9. Hätt' doch sein liebster Sohn hiernieden, nicht wo sein Haupt auf ruhen mocht. Die liebsten unter seinen Gliedern, sind, die Armuth und Kreuz besucht.

10. Sucht ehrlich auf der Welt zu leben, betet, arbeitet, lebet still, ihr werd't wohl euer Brodt erstreben, im andern geh es wie Gott will.

11. Auf Gottes Macht gründ't eure Werke, verzagt nicht, wenn sein Hülf' verzieht, oft prüft er seiner Gläubgen Stärke, und merkt, ob er auch Kleinmuth sieht.

12. Doch nach der Prob sind alle Spuren für die Beständ'gen seegensvoll, zwar nährt er alle Kreaturen, besonders seine Kinder wohl.

13. Zwey Fehler sinds die euch leicht schaden: ein baldig Murren sonder Noth, verschmähn die Mittel seiner Gnaden, wodurch er euch verschaft das Brodt.

14. Er hats versehn, daß Menschen Leben, ein jeder durch des andern Hand. Wohl! die sich mit Geduld drein geben, wie es sein weiser Schluß erfand.

15. Wir sehn nach erster Christenlehre, daß Armen Handreichung geschehn: drum fürchtet Gott, treibt seine Ehre, so ist auch Beystand euch versehn.

16. Klagt nicht, nur seyd vergnügt in allen, denkt euren Stand schuff jene Macht; ließ Lazarus sich doch gefallen, die Brocken, die dort keiner acht'.

17. Wenn sich der Reiche nicht entschlüßte, wie Christi Lieb' es wohl begehrt; so seht, daß euch kein Zorn entrüste, noch ihm mit Lästerung beschwert.

18. Vielmehr gerührt, wünscht ihm den Segen, und betet brünstiglich vor ihm, denn Gott kann jeder Herz bewegen, und es nach seinem Willen ziehn.

19. Lauft nicht ungläubig zum Verderben, macht weder Aufruhr noch Rebell: denn deren Fuß eilt schnell zum sterben, ihr letzter Lohn bleibt Pein und Höll.

20. Halt't rein Herz, Zung, Hand und Gewissen, ziert eure Armuth allermeist, mit Demuth, seyd der Lieb be-

fließen: So seyd ihr Arme nach dem Geist.

Frühlings-Lied.

490) Hohel. 2, 11. 12. Denn siehe der Winter ist vergangen die Blumen sind hervor kommen im Lande, der Lenz ist herbey kommen, die Turteltaube ꝛc.

Mel. Zu dir Gott im.

Schau mein Geist die Frühlingszeiten, alles will sich zu bereiten, Gott zu geben Preis und Ehr: nimm es an zu einer Lehr: da man alles neu sieht werden, was vor todt lag in der Erden, das geht wiederum herfür; grünt, und wächst, und blüht für dir.

2. Was zuvor schien als erstorben, hat jetzt Geist und Saft erworben. Felder, Wiesen, Wald und Heyd, schaut man jetzt, mit Lust und Freud, wie so herrlich sie jetzt grünen, die zuvor erstorben schienen, von des Winters Tyranney, steigen blühend jetzt aufs neu.

3. Gras und Kräuter lieblich stehen, Blumen Farb und Pracht erhöhn. Wie das Vieh, im Wald und Feld, paart, und gleich zu gleich gesellt, in den bunt beblümten Weyden, jauchzen, hüpfen, und für Freuden ihren Schöpfer auch erhöhn, da sie sich versorget sehn.

4. Sieh das Federchor sich schwingen, hör die süssen Lieder singen, daß es durch Gebüsch und Wald, Feld und Häynen wiederschallt. Ihrem Schöpfer zwar zu Ehren: aber uns zugleich zu lehren, daß wir Menschen, Gott, mit Fleiß gehen sollen höhern Preiß.

5. Aus der Bäum verjüngten Zweigen, sieht man Blüth zu Früchten steigen. Auch das Wasser, welches frey, reicht uns Fische mancherley. Alle Kreatur auf Erden, scheint verjüngt, verneut zu werden, da des Winters Frost vorbey, wird es alles wieder neu.

6. Also laßt uns auch aufstehen, und zu unserm Jesu gehen; ja das kalt und träge Herz brenne gleich der klärsten Kerz. Lasset uns in Liebe grünen unserm Gott inbrünstig dienen, und nach

seines

seines Geistes Will, leben ihm gelassen still.

7. Laßt uns treue Liebe pflegen, alle Sünd und Lust ablegen. Laßt uns, wiederum verneut, Gott zu dienen seyn bereit. Neues Leben anzufangen, durch ein geistliches Verlangen stärken was erstorben war; Beßrung zeigen immerdar.

8. Daß wir neue Früchte tragen, gänzlich dieser Welt absagen, Geitz, Stolz, Ehr und Eitelkeit, und bloß suchen allezeit, Gott und Nächsten recht zu lieben, durch den Glauben Demuth üben. Standhaft leiden in Geduld, stetig rühmen Gottes Huld.

9. Laßt uns unsre Stimm erheben, unserm Schöpfer Ehre geben, rühmen seine Gnadenthat, die er je erwiesen hat. Ihm gefäll'ge Opfer bringen, frölich ihm im Herzen singen. Ja, uns gänzlich, Kraft und Sinn, geben als zum Opfer hin.

10. Laßt uns singen: Herr, wir geben dir Lob, Preiß im ganzen Leben! habe Dank, o Vaterhuld: für die Wohlthat und Geduld. Deinem Nam sey ewig Ehre, o dreyein'ger Gott und Herre! dir sey hier der Dank geweiht, und dort Ruhm in Ewigkeit.

Frölichkeit im Kreutz.

491) 1 Tess. 5, 16. Seyd allezeit frölich.

Mel. Nun freut euch lieben.

Sey frölich Seel' und wohlgemuth, thu all dein Trauren meiden. Flieh auf zu Gott dem höchsten Guth, mußt du hier Trübsal leiden, wirst du hier leicht verhöhnt, verlacht, verschmäht, verspottet und verachtet; trags mit Geduld und Freuden.

2. Gedenke, du hast's wohl verschuld't schon längst mit deinen Sünden, drum trag dein Kreuze mit Geduld: du sollst einst Freud empfinden. Denn leidest du um Christo Schmach, so folgt dir seine Freud dort nach, im Reich der Auserwählten.

3. Auch hier wird er in Kreuzespein dir schon Erquickung geben. Es wird sein Joch dir sanfte seyn, noch

süsser jenes Leben. Drum sey erfreut, hab guten Muth, in deinem Gott, dem höchsten Guth, und thu dich ihm ergeben.

4. Mit Herz, Gedanken, Muth und Sinn, und halte dich gelassen, denn zeitlich Weh bringt dort Gewinn, auch mußt du Glauben fassen, und wandeln so nach Christi Lehr, zu seines heilgen Namens Ehr, die enge Himmelsstraße.

5. Bekenne frey und offenbar, des großen Gottes Namen, fürcht' ihm zur Ehr, nie ein' Gefahr, schlägts Unglück auch zusammen. Ja halt dich fest an Jesum Christ der dir zum Heil geworden ist; sey eifrig sein Bekenner.

6. Von seiner Lehr, vor dieser Welt, laß nichts dich davon lenken, du mußt im Glauben fest gestellt ihm nachzugehn gedenken. Und denk, daß diese Leidenszeit nicht werth sey jener Herrlichkeit, die Christus dort wird schenken.

7. Wenn du beständig an ihm bleibst, ohn Murren, ohne Wanken, auch eifrig Liebeswerke treibst, und läufst in Glaubensschranken: so sollst du nach der Leidenszeit, bey Christo haben ew'ge Freud, und bey den Engeln leben.

Von der Geduld und Beständigkeit.

492) Tob. 2, 13. Bleib beständig in der Furcht Gottes, und danke Gott all dein Lebenlang.

Mel. Was mein Gott will.

Sey Gott getreu, halt seinen Bund, o Mensch in deinem Leben, leg diesen Stein zum ersten Grund, bleib ihm allein ergeben; denk an den Kauf in deiner Tauf, da er sich dir verschrieben bey seinem Eid, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu, laß keinen Wind des Kreuzes dich abkehren: ist er dein Vater, du sein Kind, was willt du mehr begehren? dies höchste Guth macht rechten Muth: kann seine Huld dir werden, nichts besser ist, mein lieber Christ, im Himmel und auf Erden.

3. Sey Gott getreu von Jugend auf, laß dich kein

Lust

Lust noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden: sein' alte Treu wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben; was er verspricht, das bricht er nicht, das sollt du kühnlich glauben.

4. Sey Gott getreu in deinem Stand, darein er dich gesetzet; wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich verletzet? wer seine Gnad zur Brustwehr hat, kein Teufel kann ihm schaden, wo dies Stackeet um einem steht dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey Gott getreu sein liebes Wort standhaftig zu bekennen, steh fest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen: was diese Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; sein liebes Wort bleibt ewig fort, ohn alles Wanken, stehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden: streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden, ja wider Pflicht, den Zügel nicht: wär je der Fall geschehen, so sey bereit, durch Buß bey Zeit nur wieder aufzustehen.

7. Sey Gott getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden: er wird und kann in aller Noth dir treuen Beystand senden: und käm auch gleich das höllsche Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sey, wie er dir hat verheißen, und eine Kron, zum Gnadenlohn im Himmel dir aufsetzen, da wirst du dich fort ewiglich in seiner Treu ergötzen.

Vom Kreutz der Christen.

493) Ps. 25, 18. Siehe meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

Soll ich hier in Kummer baden? ey mein Gott so gieb Geduld, denn ich weiß ich habs verschuldt, nimm mich Armen doch zu Gnaden; und beweiß Barmher-

zigkeit an mir, Vater, diese Zeit.

2. Schau mein Seufzen an und Klagen, hilf und rett' mich aus der Noth. Laß mich nicht in Schand und Spott. Gieb Geduld das Kreuz zu tragen. Sey mein Beystand für und für. Ich schrey Herr allein zu dir.

3. Denn ich weiß du wirst die Deinen nicht verlassen ganz und gar in Noth, Trübsal und Gefahr; sondern nach betrübten Weinen sie erhören gnädiglich, und aushelfen väterlich.

4. Drum, mein Gott, komm ich getreten, und ruff dich inbrünstig an: führ mich auf die schmalle Bahn, unter Seufzen und Gebeten. Leite mich nach deinem Wort durch die enge Lebenspfort.

5. Laß mir deine Hülf erscheinen, Vater, dieses bitte ich, zeig dein' Gnade väterlich. Rette mich hier, als den deinen, und erzeige deine Hand, mir zum kräftigen Unterpfand.

6. Wollst mich ferner, Herr, regieren, und erhalten nach dein'n Will, daß ich niedrig, fromm und still, hier mein Leben möge führen, nach dein'm heiligen Wort und Lehr, zu Lob deines Namens Ehr.

7. Herr, mir deine Gnad verleihe, daß ich liebe dich allein; und den Nächsten insgemein, auch hier möge Lieb erzeigen: und daß ich nach dieser Zeit, ein mag gehn zur Seligkeit.

Einladung zum Abendmahl des Lammes.

494) Matth. 25, 10. Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren giengen mit ihm hinein zur Hochzeit ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben.

Wacht auf ihr Christenleute, steht auf und schmückt euch schön, die Stimm erschallt noch heute, zur Hochzeit einzugehn; des bräutgams Diener winken der ganzen Christenschaar vom Lebensbach zu trinken; stellt würdiglich euch dar.

2. Wohl auf du Christenzahle, geh hin ins Vaters-haus, zum Lammes-Abend-

mahle,

mahle, doch zieh zuvor noch aus das schwarze Kleid der Sünden, bewein derselben Schuld, laß geistlich arm dich finden; faß gläubig Jesu Huld!

3. Schick rüstig dich zum Rennen aufs eingeladne Fest, laß deine Lampe brennen, und gürt' die Lenden fest: gebrauch der kurzen Stunden, nimm ja die Zeit in acht, sonst wirst du überwunden: beth und halt geistlich Wacht.

4. Der Vater hat zum Mahle schon alles zugeschickt, und ruft: kommt alle her zum Saale, doch aber ausgeschmückt, mit unschuldsvoller Seide, der Bräutigam rückt an: eilt zu des Herren Freude, die Thür wird zugethan.

5. Denkt nicht: Weib, Vieh und Länder verbieten mir es heut, dies sind auch theure Pfänder; ich komm' auf andre Zeit. Wer noch mit Guth der Erden so freundschaftsvoll verkehrt wird wohl kein Gast dort werden. Gott spricht: er ists nicht werth.

6. Der dringt nur zu den Hütten die ewig glücklich sind, der hier sein Fleisch beschnitten, wer kämpft und auch gewinnt. Wer reuig zu dem Stamme, zum Heilandskreuze flieht, und gläubt, der wird beym Lamme ein würdig Tafelglied.

7. Hört demnach Christi Glieder, hier eures Haupts Begehr: legt Lust und Sünde nieder, dämpft Fleisch und Blut je mehr, ja mehr und mehr von neuen zieht an Gerechtigkeit. So sollt ihr euch auch freuen mit mir in Ewigkeit.

8. Wer nicht auszieht die Sünden, das Hochzeitkleid zieht an, wird sich hernach befinden auf ewiglich im Bann. im Graus und Finsterniße, wo nie Erlösung blüht, gebunden Händ und Füße, in Gluth die immer glüht.

9. Darum seht zu bey Zeiten, ihr Erdenwürm unrein, nach dieser Zeit Entgleiten wird keine Zeit mehr seyn. Drum lebt nach Gottes Worte unsträflich, heilig, rein, dringt durch die enge Pforte zur Lammes Hochzeit ein.

10. Zum Himmels-Lammesfeste, stellt allesamt euch ein, ihr seyd geladne Gäste, doch macht die Herzen rein; so

schalt Gotts Ruff auf Erden, so weit die Sonne blickt: Kommt, ihr sollt Gäste werden. Hier wird mein Volk erquickt.

11. So naht drum mit Behagen, habt Unschulds Seiden an, mein Kalb ist schon geschlagen, mein Lamm ist abgethan. Euch lad't zu diesen Freuden selbst euer Jesus ein, da will nach Kreuz und Leiden, er ewig euch erfreun.

12. Sucht hier nicht auszuweichen dem Kreuz, was Gott zuschickt; weil nichts ist zu vergleichen, dem Wohl was dort beglückt. Drum faßt Geduld, das Beste, wenn Kreutz sich offenbart; dort glänzen alle Gäste von Lammes edler Art.

13. All' die aus Gott entsprossen, gehn hier im Geist verneut. Und Babels Mitgenossen, ruffen sie ganz erfreut: lebt wohl, Welt bleib beglücket! weh dem, der auf dich baut! wohl uns, wir sind entzücket, das Lamm ruft uns zur Braut.

14. Mit was für süssem Schalle, ruft schon der Bräutgam euch: Gebenedeyten alle geht ein ins Vaters Reich. Prang Braut in weißer Seide, mit Sünden nie befleckt, komm her an meiner Seite, die Tafel ist gedeckt.

15. Nun all' ihr Christen-Sinnen, euch Sünd und Welt entwöhnt; das Kleinod zu gewinnen: ihr sollt mit Glanz gekrönt, als Braut vor Christo prangen, dient ihm die kurze Zeit, ihr sollt dafür erlangen, die ew'ge selge Freud.

Die Gelassenheit.

495) Ps. 130, 5. Ich harre des Herren, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.

Mel. In allen meinen Thaten.

Was ists, daß ich mich quäle. Harr, seiner, meine Seele; harr, und sey unverzagt. Du weißt nicht was dir nützet; Gott weiß es und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah: eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die

3. Die kleinste meiner Sorgen, ist dem nicht unverborgen der alles sieht und hält: und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden; wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden. Die Lust der Welt vergeht; ich lebe hier im Segen, den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott du gewährst es gern: was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet; sey Herr mein Gott mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen: noch schwerer Haß und Spott; so harr ich, und bin stille zu Gott, denn nicht mein Wille: dein Wille nur, geschehe, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn Gott mich will bewahren? und er, mein Gott, bewahret mich.

Uebergabe des Herzens an Gott.

496) Prov. 23, 26. Gieb mir mein Sohn dein Herz, und laß deine Augen, meine Wege wohl gefallen.

Mel. Allein Gott in der Höh.

Was soll ich bringen Herr zu dir, als ein zerknirschtes Herze? das innerlich durst mit Begier, und nach dir leidet Schmerze. O! meine Seel' sich heftig bangt, und sehnlich nach dir Herr verlangt, und deiner Liebeskerze.

2. Ich mag auf dieser Erden nicht mehr als von dir bloß wißen. Hab ich dich nur mir nichts gebricht. O seliges Genießen! drum komm in meine Seel hinein, ich will mein Herz zum Tempel weihn, und willig dir aufschließen.

3. Dir geb ich mich zu eigen hin, mit allem was ich habe. In dir such ich all mein Gewinn: an dir ich mich bloß labe. Ach! strahl mit deinem Geist in mir, daß ich ein' heilige Begier stets nach dem Himmel habe.

4. Ich frag, wenn ich dich haben mag, nicht nach Him-

mel und Erden: solch's ich aus reinem Herzen sag; nichts soll mir liebers werden. Du bist der Himmel mir allein. All Freud ohn dich bringt mir nur Pein; ja Aengsten und Beschwerden.

5. Was ist der Himmel ohne dich? ach! was ist alle Freude? nichts: du erfreuest ewiglich; ohn dich ist, nichts denn Leide. An dir hab ich mein Gott vielmehr, als tausend Himmel und ihr Heer; du bist der Seelen Weyde.

6. Gott Vater, Sohn, heiliger Geist! du Freudenlicht ohn Maßen: denn alles was nur Freude heißt, ist in dir zu befassen. Denn wenn du nicht im Himmel bist mir da zu seyn auch nicht gelüst't; dich will ich nie verlassen.

7. Ich acht nicht Himmelsfreud und Wonn, noch irrdisches Wohlleben. Nur du mein Gott bist Schild und Sonn; dir will ich mich ergeben. Du bist allein mein höchstes Guth; nichts sonsten mir gefallen thut, als dir allein zu leben.

8. Mein Gott ich ruff dich herzlich an, gieb mir die Geistesgaben. In dir ich mich vergnügen kann; dich allein will ich haben. Du bist die Himmelsfreud in mir, drum bitt ich, o mein Gott! von dir: laß deinen Geist mich laben.

9. In mir die Liebesflamm entzünd, daß ich für Liebe brenne gegen dich, wie ein frommes Kind, und nichts von dir mich trenne, in Elend, Leiden, Kreuz und Noth. Auch dir treu bleib bis in den Tod, und für der Welt bekenne.

10. Schleuß dich in meines Herzensschreyn, dich fest mir verbinde. Du bist allein mein einzig Ein, durch Liebe mich entzünde. Belebe mich durch deinen Geist, auf daß ich thu, was er mich heißt, aus Lieb zu dir geschwinde.

11. O Gott! weil du lebendig bist; wollst du in mir auch leben: daß alles, was in mir nur ist, sich dir zum Dienst mag geben. Sey in mir ein lebend'ger Quell, mach mein Inwendges klar und hell; thu du in mir stets schweben.

12. Auf daß ich an dir geistlich sey in lebendigem Glaube; o steh mit deinem Geist mir bey, daß ich sey eine Taube,

die

die mit dir in den Himmel geht, denn in dir all's in all'n besteht mein Hofnung, Trost und Glaube.

13. In dir ist meine Lust und Freud, in dir ist meine Wonne, du leuchtest mir in Ewigkeit, viel heller als die Sonne: o bleib in mir mit deinem Schein! so wird dein Licht mir heller seyn, als tausendmal die Sonne.

14. Auch alle Frommen warten dein, mit inniglich Verlangen; um dich in ihrer Seel allein, inbrünstig zu empfangen, und dorten in der Ewigkeit, dich anzuschau'n in Herrlichkeit, mein Gott, in ewger Freude.

Von der Liebe.

497) 1 Tim. 1, 5. Die Hauptsumma des Geboths ist Liebe von reinem Herzen.

In eigner Melodie.

Welcher reine Liebe in dem Herzen hält, der lebt nach dem Triebe, wie es Gott gefällt. Der soll frey von Sorgen schön und fruchtbar blühend stehn, vorm Sonnenstrahl verborgen, im Mittag beschirmt sich sehn.

2. Wer sich nicht beschmützet mit gottloser Rath, nicht bey Spöttern sitzet, noch der Sünder Pfad gehet, der wird gleichen Palmen die am Wasser stehn, blüth und Früchte reichen, grünend Zweig und Haupt erhöhn.

3. Doch wer Gottes Willen weiß, und doch nicht thut; wird sein Eiferbrüllen stürzen in der Glut, die ohn Ende brennet, wo Mord, Quaal und Finsterniß nie ein Ende kennet. So straft Gott, wer ihn verließ.

4. Wer zu breit hier streichet, fehlet Weg und Pfort, gänzlich nicht erreichet, jenen Lebensport. Denn der Weg zum Leben, ist bedornt und schränkt uns ein. Aber der darneben ist sehr breit, und führt zur Pein.

5. Die mit Esaus Haufen, Erstgeburt und Heil, um die Kost verkaufen, bleibt ein Weh zum Theil. Die sich hier erwählen, Welt und ihren Zauberschein, wird der Himmel fehlen: sie vertauschen ihn vor Pein.

6. Klug, wer Fraß und

Saufen

Saufen gleich den Schlangen flieht, weil den trunknen Haufen schon die Hölle zieht. Wessen treu Gemüthe nie ein Falsch der Welt besiegt; dem wird durch Gott's Güte Theil im Himmel zugefügt.

7. Der mit Wort und Zungen keinen schmäht und schändt, wer sich selbst bezwungen bis zum Lebensend, wessen Herz und Hände nicht das Guth der Welt nimmt ein; soll am letzten Ende reicher noch als Crösus seyn.

8. Wer nicht Rache übet gegen seinen Feind, wer die Sanftmuth liebet, und stets redlich meynt, wer dem Trieb der Sünden klug und standhaft widersteht, wird sich groß befinden, wenn dies Rund der Welt vergeht.

9. Wer an Christi Glieder sich barmherzig weiss't, seinen armen Brüdern, Kleidung reicht und speißt, wer um Christi Willen, alles giebet was er hat, o! den soll erfüllen, jenes Lebens Segensfluth.

10. O! welch großes Vortheil, ist vor kurze Zeit uns zum Gnadenantheil, dort dafür bereit! drum, mein Gott, vor allen, pflanz die wahre Lieb mir ein, daß ich dir mag wallen: fest gegründ't gewurzelt seyn.

Die Güte Gottes.

498) Ps. 145, 9. Der Herr ist allein gütig.

Mel. O süsser Stand.

Wie groß ist des allmächtgen Güte! ist der ein Mensch den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt den sie gebührt? nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß mein Herz auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? wer giebt dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Guts genießen? ists nicht mein Gott, der alles schaft?

3. Schau, o mein Geist, in jene Wonne, zu welcher

du geschaffen bist, in jene Welt, wo Gott die Sonne, und wo dein Heil und Ruhe ist; du hast ein Recht auf jene Freuden, durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? er sollte rufen, ich nicht hören? den Weg den er mir zeigt nicht gehn? sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille: ich soll vollkommen seyn wie er; so lang ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seelen, so leit't sie mir zu jeder Pflicht, und ob ich gleich aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. Verlacht ihr Spötter, einen Christen der über seine Seele wacht; der durch den Glauben, frey von Lüsten, sie keusch, gerecht und liebreich macht. Sollt ich des Herren Furcht mir schämen? Gott! weigerten auch alle sich dein sanftes Joch auf sich zu nehmen, so trag ichs doch, und harr auf dich.

Verlangen nach dem Himmel.

499) 2 Cor. 5, 1. Wir wissen, daß wir einen Bau haben von Gott, erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.

Mel. Werde munter mein.

Werde munter liebe Seele, balde wird es seyn gethan, daß du aus der Leibeshöhle, dich recht schwingest Himmel an: all dein Leiden, Kreuz und Noth, endet sich nun durch den Todt; nunmehr wirst du überwinden: und ein besser Leben finden.

2. Siehe wie viel Engel schweben um dein Bette, welche dir das Geleite wollen geben hin bis an die Himmelsthür: siehe doch Gott sendet schon, her von seinem hohen Thron, den Triumph

und

und Ehrenwagen der dich soll gen Himmel tragen.

3. Gott begehret du sollt kommen zu ihm, auf, er wartet dein, und will dir, bey andern Frommen, räumen deine Stelle ein: er hat auch das weisse Kleid und die Krone schon bereit, die du sollt, zu ew'gen Tagen, auf dein Haupt im Himmel tragen.

4. Drum, o Seele sey doch fertig, eile, daß du kommest dar: weil da deiner auch gewärtig ist, der Auserwählten Schaar, die viel tausend an der Zahl, jetzt schon kommen allzumal, an die Himmelsthür gegangen, dich mit Freuden zu empfangen.

5. Es sind dabey viel der Deinen, derer Wunsch von Herzen ist, daß du balde mögst erscheinen, weil du sehr willkommen bist, denke wie dir wird geschehn, wenn du die wirst wieder sehn, welche dir vor vielen Jahren durch den Tod genommen waren.

6. Diese auserwählte Frommen, auch die Engel werden dich, heißen tausendmal willkommen, und dich führen prächtiglich, hin zu deines Gottes Thron, allwo sie mit schönen Thon: werden ihren Dank erweisen, und Gott herzlich also preisen.

7. Lob und Preiß mit vielen Ehren sey dir, Herr, daß unsere Zahl, sich noch täglich thut vermehren: bevorab, daß dieses Mahl: gegenwärtig frommes Kind, auch nunmehr sich bey uns sind; laß doch bald die andre Frommen aus der Welt, auch zu uns kommen.

8. Dein Gott selbst will dich empfangen, mit viel Lieb und Freundlichkeit, dir abwischen von den Wangen alle Thränen, so das Leid dir hier ausgepreßet hat: er wird an derselben Statt dir sein himmlisch Freudenleben im Besitz auf ewig geben.

9. Da wirst du alsdenn von Sünden, Kreutz und Elend wissen nicht: lauter Wonne wirst du finden und für Gottes Angesicht, bis in alle Ewigkeit leben in der Herrlichkeit, die dein Jesus dir erworben, als er für dich ist gestorben.

10. Nun dann liebe Seele reise hin, zu deinem lieben Gott, wohl dir daß auf sol-

che Weise sich beschließet deine Noth; lebe wohl in Ewigkeit, freue dich der Seligkeit: da dirs mehr als wir verstehen, ohne Ende wohl wird gehen.

11. Aber ach, uns die wir müßen in der Welt noch bleiben hier, und annoch nicht können wissen, wann wir dürfen folgen dir. Gott, sieh uns auch gnädig an, hilf wie du jetzt hast gethan, daß uns bald von allem Bösen mag ein sanfter Todt erlösen.

Herz-Wecker.

500) Eph. 5, 14. Wach auf der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

Mel. Herzlich thut mich verl.

Wie lange willst du schlafen, bethörtes Menschenkind? siehst du denn nicht die Strafen, die schon vorhanden sind? machst du noch alle Stunden das Maaß der Sünden voll? die Ruth ist schon gebunden, die dich bald stäupen soll.

2. Erwache doch, erwache! und mache dich geschickt: das Schwerdt, gerechter Rache ist allbereit gezückt. Schau doch des Zornesschaalen zum Ausguß fertig stehn, du sollst die Schuld bezahlen; wie wird es dir ergehn?

3. Auf! auf! weil es noch blitzet, erwarte nicht den Schlag, der in dem Himmel sitzet bestimmet schon den Tag: da er wird Rechnung fodern, willst du nicht ewiglich in heißen Flammen lodern, ach! so bekehre dich.

4. Verachte doch nicht länger, den Reichthum seiner Huld, sonst wird er dir noch strenger. Erkenne die Geduld, die dich bisher verschonet: daß dich nun sein Gericht nicht nach Verdienst belohnet, so komm und säume nicht.

5. Komm! falle Gott zu Fuße, zerreiße Kleid und Herz, und thue wahre Buße: Gott treibet keinen Scherz; will man sich nicht bekehren, der Bogen ist gespannt. Lösch aus mit deinen Zähren, den Zorn, der schon entbrannt.

6. Verfluche deine Sünden, laß den zermalmten Geist der Höllen Angst empfinden, wenn dein Gewißen beißt: erkenne, daß der Schade verzweifelt

zweifelt böse sey, und such in Gottes Gnade der Seelen Arzeney.

7. Laß auch rechtschafne Früchte der wahren Buße sehn. der Wandel in dem Lichte muß ohn Verzug geschehn. Sey nicht ein loser Bogen, halt dein Gelübde fest: sonst hast du Gott betrogen, der sich nicht spotten läßt.

8. Du wirst dich selbst betrügen, willst du auch künftig noch auf alten Hefen liegen: wirf doch der Sünden Joch mit Ernst von deinem Rücken, verwickle dich forthin, nicht mehr in Satans Stricken, und fleuch den Eigensinn.

9. Soll Christi Blut und Leiden, einst über dich nicht schreyn, mußt du die Sünde meiden, der Welt gekreutzigt seyn: dein Fleisch und Blut betäuben, dem Satan widerstehn, und Gott getreu verbleiben, so wird dirs Wohl ergehn.

Von Verleugnung der Welt.

501) Jac. 1, 21. Seyd aber Thäter des Worts: und nicht Hörer allein.

Mel. Was mein Gott will.

Willst du bey Gott dein Wohnung han, und seinen Himmel erben, so halt dich stets auf seiner Bahn; mit Christo mußt du sterben. Du mußt dein Herz (es gilt kein Scherz) in Gottes Gunst einsenken, dein Haab und Guth, auch Leib und Blut, dem Vater gänzlich schenken.

2. Ohn aller Furcht und blöder Art, mußt du dich zu ihm halten, ihm frey bekennen ungespart, und gänzlich lassen walten; greifts tapfer an, du mußt doch dran, kehr dich an niemands Wüthen. Wer sucht die Beut, der muß den Streit nicht fliehen noch verhüten.

3. Pracht, Adel, Stärke Ehr und Kunst, mag dich zu Gott nicht bringen, es stinkt vor ihm wie Schwefel Dunst; nach Demuth sollst du ringen, aus seiner Kraft die alles schaft, und hilft dich seine Straßen fein laufen fort zum Ziel und Ort, das Böse fliehn und lassen.

4. Hast du Gott lieb und kennst den Sohn, wie du dich rühmst mit Worten, so sollst auch seinen Willen thun auf Erden

Erden aller Orten. Hier hilft kein Gloß, die Schrift ist bloß, ich kann nicht anders lesen; willt du seyn fromm, so mußt kurz um verlassen, sündlichs Wesen.

5. Ja, spricht die Welt, es ist nicht Noth mit Christo so zu leiden: er litte selbst für mich den Tod, drum kann ichs Kreuz wohl meiden; er zahlt für mich, dasselb glaub ich, damit ists ausgerichtet. O Brüder nein! dies ist ein Schein, den Fleisch und Blut erdichtet.

6. O Jesu der du Kraft und Licht, den deinen schenkst von oben, bewahre mich, daß ich doch nicht scheu Satans Wuth und Toben! ficht er mich an auf deiner Bahn, so hilf mir fröhlich kämpfen; muß leiden ich gleich Fersenstich, durch dich kann ich ihn dämpfen.

Von der göttlichen Vorsorge.

502) Matth. 6. 25. Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet.

Mel. Warum betrübst du dich.

Wohl auf mein' Seel betrüb dich nicht auf Gott stell deine Zuversicht, bey ihm ist Hülf und Freud. Bitt' daß er deinen Glauben mehr, und hab dein' Lust an seiner Ehr.

2. Das Eitle da der Mensch nachrennt, laß, es wird ihm gar bald entwend't, jedoch das Ew'ge bleibt: was weder Mott noch Rost berührt, auch Dieb und Räuber nie entführt.

3. Beut dir Gott seinen Segen an, so mußt du ihn mit Dank empfahn, sonst wird er selbst zum Fluch, und Vorgedeihen zu der Pein, ja gar dereinst dein Richter seyn.

4. Scheu Prassen, Wollust, Uebermuth, weil es der Seele Schaden thut: auch Zwist und Hoffart flieh. Leb sittig und halt mäß'gen Mund, so bleibet Leib und Seel gesund.

5. Indem dich Gott im nieden Stand probiert, so dien mit treuer Hand, in dem, was Gott verliehn. Ists klein, so ist die Last auch klein. Ein großer Stand bringt gröss're Pein.

6. Wenn Krankheit oder Armuth drückt, und wenn dein' Nahrung nicht gelückt: ey so verzage nicht! Gott lebt und sieht! Gott ist's der's thut. Leb fromm und fasse guten Muth.

7. Mißtrau auf seine Hülfe nicht, trau dem was dir sein Wort verspricht: er weiß die rechte Zeit, wenn Trost und Hülf uns nöthig seyn, alsdenn stellt er sich gnädig ein.

8. Wer sich verläßt auf zeitlich Guth, (was doch nur ist wie Ebb' und Fluth) lehnt an gar schwachem Rohr. Wer Reichthum sucht zur Seeligkeit, erlangt das Guth der Ewigkeit.

9. Gott's Hand ist mild und unverkürzt, Guth, Heil und Segen auf dem stürzt, wer hier ihm fürcht und dient. Und was hier jedem Mensch gebricht, giebt er, eh er ihm noch anspricht.

10. Drum zweifle nimmermehr mein Geist, Gott lebt, der auch den Sperling speißt, er weiß was du bedarfst. Vertraue Gott gepreßtes Herz, und leb in Ruh, bey Freud und Schmerz.

Reise-Lied.

503) 1 B. Mos. 24, 40. Der Herr vor dem ich wandle, wird seinen Engel mit dir senden, und Gnade zu deiner Reise geben.

Mel. Nun freut euch lieben.

Zeuch mich dir nach, so laufen wir, mein Licht, mein Weg, mein Führer, mein Theil in jeglichem Revier, mein Rath und mein Regierer, mein Sprachgesell, Trost und Panier, mein Stab und Stärke, mein Quartier, Immanuel mein Alles.

2. Mein Licht, das alle Welt durchbricht, wohl mir bey deinem Scheine! strahlst mir ins Herz und Angesicht, durchdringst Mark und Gebeine; erleuchte meine Finsterniß, mach meinen Gang licht und gewiß: zeuch mich, ich will dir folgen.

3. Mein Weg, ich gehe nicht von dir. Wohl mir, daß ich dich funden! die alten Wege grauen mir, der Schlamm ist überwunden: nimm vollends allen Unrath weg, erhalte mich auf deinem

nem Steg; so wandl' ich in dir frölich.

4. Mein Führer ich verlange nur von dir geführt zu werden. Ohn dich folgt man nur falscher Spur, und sind nichts als Beschwerden. Ach! führe mich nach deinem Rath, versüsse mir des Kreuzes Pfad. Zeuch mich, so lauf ich richtig.

5. Mein Theil in jeglichem Revier, du Herr in allen Landen, du wohnest dort, du wohnest hier, bist mir zu gut vorhanden. Durch dich ist, was ich sehe, mein: doch sollst du mir das Beste seyn. Zeuch mich in dein Erkenntniß.

6. Mein Rath, ich weiß von keinem Rath, auch nur in kleinen Dingen: ach rathe mir denn früh und spat, so wird mein Werk gelingen. Ein Pilgrim kommt in manche Noth: bey dir ist Rath in Noth und Tod. Zeuch mich nach deinem Willen.

7. Regierer aller Kreatur, du mußt auch mich regieren, und alle Dinge der Natur bey mir auf Gnade führen. Nachdenken, Wollen, Reden, Sehn, soll nur nach deinem Wink geschehn. Zeuch mich von mir selbst abe.

8. Mein Sprachgesell, ermuntre mich, (von) dir fein viel zu sprechen. Sey meiner Armuth förderlich, will mirs hierin gebrechen. Unnütze Worte laß mich fliehn: im Guten mach mich weis' und kühn. Zeuch mich nach deiner Weise.

9. Mein Trost, wie unverhofft entsteht bey mir und meines Gleichen, Angst, Kummer, wenn es widrig geht, da, da mußt du nicht weichen. In allem meinem Angstgeschrey beschwer ich dich bey deiner Treu: zeuch mich in dein Erbarmen.

10. Du mein Panier, zu deiner Fahn hab ich vorlängst geschworen; jetzt häng ich mich noch fester dran; sollt ich so seyn verloren: nein, deine Lieb ist über mir, kein einzger Feind besteht vor dir. Zeuch mich nach dir im Glauben.

11. Mein Stab auf meiner Wanderschaft, auf dich will ich mich lehnen. Die Kreatur ist mangelhaft, laß mich von ihr entwöhnen. Mit dir komm ich am besten fort: es

unterstütze mich dein Wort; so lauf ich deine Wege.

12. Du Stärke für den schwachen Leib und für die müde Seele, gieb, daß ich allzeit an dir bleib, an dir, du Lebensöhle. Ermuntre mich, wenn ich gesund, belebe mich, wenn ich verwundt: so lauf ich rüstig weiter.

13. Du mein Quartier und Ruhestatt, in dir ist gut zu rasten. Bin ich von meiner Reise matt, gedruckt von manchen Lasten; an deiner liebesvollen Brust erhol ich mich nach aller Lust. Ach! zeuch mich in dein Herze.

14. Immanuel, mein Jesu Christ, der du so manche Wege zu meinem Wohl gereiset bist; ich bitte dich, ach präge mir dies auf allen Wegen ein. Zeuch mich dir nach, so bleib ich dein; und du verbleibst mein Alles.

Begierde zu Gott.

504) Ps. 119, 35. Führe mich auf dem Steige deiner Gebothe, denn ich habe Lust dazu.

Mel. Ach was mach ich in.

Zeuch mich nach dir Herr erhoben, zieh mich nach dir Himmel auf, daß ich stetig dich mag loben, hier in meinem Lebenslauf. Zieh mich nach dir für und für. Ach! so lauf' ich Herr zu dir.

2. Ach! so lauf ich mit Verlangen, und wart deiner mit Geduld, dich, Herr Jesu zu umpfangen; mach mich loß der Sündenschuld. Zieh mich nach dir für und für. Ach, so lauf ich mit Begier.

3. O, so kann ich frölich gehen hier die schmalle Kreuzesbahn! o Herr Jesu! laß mich sehen, deine Gnad, führ selbst mich an. Zieh mich nach dir für und für. Ach, so lauf ich mit Begier.

4. Stets nach deinem Will' zu leben in Lieb und Ergebenheit, wollst du mir Gnade geben; führen zu der Seligkeit. Zieh mich nach dir für und für; ach, so lauf ich Herr zu dir.

5. Du bist meine Freud und Wonne. Du bist meine Zuversicht. Führe mich, o Lebenssonne, selbst mit deinem hellen Licht. Zieh mich

nach

nach dir für und für; ach, so lauf ich Herr zu dir!

6. Bis ich meinen Lauf beschlüsse, bis ich end die Lebenszeit, laß mich deinen Trost genießen, gieb aus Gnad die Seligkeit. Zieh mich nach dir aus der Welt; in dein himmlisch Freudenzelt!

Sterbens-Gedanken.

(505)

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe. Und was ists, daß ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? denk o Mensch an deinen Tod, säume nicht; denn eins ist Noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewißen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüssen, dieses Herz von Gott erneut, ist des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: ich weiß an wen ich gläube, und ich weis, ich werd ihn schaun einst in diesem meinen Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht, nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Zweyter Anhang.

Ein Bet-Lied.

506) Pf. 52, 2. Gott, höre mein Gebet, und verbirge dich nicht vor meinem Flehen.

Mel. Vater unser im Himmelr.

Aus tiefer Noth ruf ich zu dir, Herr Gott neig du dein Ohr zu mir, erhöre mein Gebet und Flehen, und laß mich deine Hülfe sehen: Mein Herz erfüll mit deiner Gnad; dein Trost erhalt mich früh und spat.

2. Schau wie ich hie im Elend bin; sieh', wie mein Herz mein Geist und Sinn beschwert und voller Trauren stehn, betrübt muß ich einher stets gehn, das meine Seele fast verschmacht't. Ach Gott hab auf mein Elend acht.

3. Mir fehlt die Liebe; schenk sie mir. Um viel Geduld ruf ich zu dir. Die Hoffnung auch hoch nöthig ist, samt Keuschheit, o Herr Jesu Christ! auch Weisheit; dieses mir verleih, zu samt der wahren Buß und Reu.

4. Vor Zank und Neid bewahre mich, o Herr mein Gott, drum bitt ich dich, die edle Sanftmuth mir verleih, auch daß ich andern gern verzeih, die übels auf mich zugedacht; und herzlich sie zu lieben tracht.

5. Ein Herz schenk, das barmherzig ist, auch ohne Falsch und arge List; die Demuth gründe tief in mir, dein Wort mich leucht und bring zu dir; dein Wandel liebstes Jesulein! laß meines Lebens Richtschnur seyn.

6. Dein Geist bewohne ganz mein Herz, und zieh es zu dir Himmelwärts, das ich, von allem Uebel frey, dein Gnadenkind und Erbe sey: Denn werd ich aller Bosheit rein, geheiligt, zu dir gehen ein.

7. Herr Jesu, ach laß es geschehn, mit deiner Hülf mir bey zu stehn! Damit ich, weil ich leb auf Erd, ganz deinem Bilde ähnlich werd,

und wenn ich scheide aus der Zeit, aus Gnad erlang die Seligkeit.

Die Zuflucht zu den Wunden Jesu.

507) Jes. 28, 16. Siehe ich lege in Zion einen Grundstein, ... wer gläubet der fleucht nicht.

Mel. Erschienen ist der herrl.

Brich durch mein angefochtnes Herz, brich durch den innren Seelenschmerz; komm, schaue deinen Bräutigam, den Gnadenbrun, das Gotteslamm, am Kreuzesstamm.

2. Dein Jesus reicht die Arme dir, und legt dir Ruh und Leben für, die Krone der Gerechtigkeit, den Zugang der uns ist bereitet zur Seligkeit.

3. Sey nur getrost und ringe recht; durch Ringen wirst du Gottes Knecht; denn aller Anfall lehret dich wie man in ihm ganz ritterlich bewaffne sich.

4. Die Wunden hält dir Jesus zu, die Sicherheit und süsse Ruh, darin der Zuflucht finden kann, der ihn im Glauben siehet an, den Wundermann.

5. Hie ist die Burg für alle Noth, die Gegenkur für Höll und Tod, die Quell, daraus das Leben quillt, das Meer so Durst und Kummer stillt, mit Gnad erfüllt.

6. Stürmt auf uns die Versuchung loß, wolan, wir treten zu ihm bloß; da stärkt uns unser Jesus Christ, wenn nur das Herz aufrichtig ist, zu aller Frist.

7. Nun süßster Jesu, meine Ruh, ich eile deinen Wunden zu; mein Herz und Glaube läßt dich nicht, bis auch dein theures Gnadenlicht in mir anbricht.

8. Mein Herz empfindet Sturm und Wuth, auf allen Seiten ströhmt die Fluth; ich fühle stets der Sünden Pfeil, drum ich zu dir im Glauben eil, und suche Heil.

9. Zu deinen Wunden fliehe ich: in deiner Seite stärk ich mich; ich labe mich in deinem Blut, das auch durch deine Liebesglut, mir kommt zu gut.

10. O unerschöpftes Gna-

denmeer, Israels Ruhm und Zions Ehr, wie stärkt uns deine treue Hand, das auserwählte Gnadenpfand, und Liebesband!

11. Da hängest du, aus großer Huld, für fremde Sünd, für unsre Schuld, nur das die angefochtne Seel erlang in deiner Seitenhöhl das Gnadenöhl.

12. Du, heilger, wirst vor aller Welt zum Trauer-Schauspiel vorgestellt, und kaufest uns, durch deinen Tod, die Freyheit aus der Seelennoth, bringst uns zu Gott.

13. Ey, wie sollt ich denn traurig seyn? ich kehre bey dir, Jesu, ein; hier sind ich wahre Ruh und Rast, weil du auf dich die Sündenlast genommen hast.

14. Dies ewge Wort trägt volle Kraft; hie ist die beste Ritterschaft: Wohlan dann, Jesu, mein Gewinn, dir gebe ich Herz, Seel und Sinn; ach, nimm es hin.

Von der brüderlichen Liebe.

508) 1 Joh. 5, 1. Wer da liebet den, der ihn geboren hat: der liebet auch den, der von ihm geboren ist.

Mel. Christus der uns selig.

Ein von Gott gebohrner Christ wird auch herzlich lieben was von Gott geboren ist, und ihm treu geblieben. Wer den Vater liebt und ehrt, sollte der wohl hassen was dem Vater angehört? das wird er wohl lassen.

2. Wenn ein wahres Gotteskind solche Menschen siehet, die auch Kinder Gottes sind, o! so grünt und blühet in dem neugebohrnen Sinn lauter holde Liebe: er neigt sich zu ihnen hin, aus dem reinsten Triebe.

3. Wenn er nun von jemand hört, der den Vater kennet, der den Sohn des Vaters ehrt, und ihn Heiland nennet: So wird eine frohe Lust, die mit Lieb verbunden, in der Gott ergebnen Brust inniglich empfunden.

4. Solche Lieb ist allgemein: Fremde und Bekannte, wenn sie Kinder Gottes seyn, hält sie für Verwandte. Ob sie arm sind oder reich, edel, hoch, verachtet; dieses

ses gilt ihr alles gleich, und wird nicht betrachtet.

5. Gottes Bild und Christi Sinn, der die Brüder schmücket, zeucht der Geist zu ihnen hin, wenn er wird erblicket. Der verbindet Herz und Herz so genau zusammen: der erhöhet Himmelwärts die gewürkte Flammen.

6. Keine Muths- und Blutsfreundschaft ist hie zu vergleichen: Es muß dieser Liebeskraft alle Liebe weichen. Dies von Gott geknüpfte Band wird so hoch geschätzet, daß man keinen andern Stand an die Seit ihm setzet.

7. Tritt Verfolgung, Haß und Leid die geliebte Brüder, so empfindens jederzeit die verbundne Glieder, die mit ihren Oberhaupt fest vereinigt stehen; es wird ihnen nicht erlaubt, müßig zuzusehen.

8. Krönet Gott mit Gnad und Heil eines seiner Lieben, so wird andern auch ihr Theil davon zugeschrieben. Jedes ist vor sich bereit andre gern zu dienen: Weil nur Fried und Einigkeit unter ihnen grünen.

9. Dieses Lieben hilfet auf Brüder die gefallen; sie befördert ihren Lauf, wenn sie schwächlich wallen; ja sie streckt sich so weit, daß sie auch das Leben für die Brüder ist bereit in den Tod zu geben.

10. Herr! gieß dieses Balsamöhl reichlich auf die Erde: Das ein Herz und eine Seel aus den Deinen werde. Dämpfe Argwohn, Stolz und Neid, die den Frieden stöhren; laß uns nicht von Zank und Streit unter Brüdern hören.

Vom geistlichen Kampf und Sieg.

509) Joh. 8, 36. So euch der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey.

In eigner Melodie.

Entbinde mich, mein Gott, von allen meinen Banden, womit mein armer Geist noch so gebunden ist: Mach aller Feinde Strick und Tücke ganz zu Schanden, durch den, in welchem du mein einger Retter bist: zerbrich, zerschlag, zerreiß, und mach mich durch den Sohn zum

recht Gefreyeten, sonst komm ich um die Kron.

2. Ach Gott! erst war ich recht ein Sclave aller Sünden; doch dein Erbarmen hat mich davon frey gemacht: Nun wollen sich aufs neu subtile Stricke finden, ach! so wird doch mein Fuß zuletzt ins Garn gebracht. O Vater mach mich frey; stell mich auf weiten Raum, daß sich mein Geist ausbreit', als wie ein Cederbaum.

3. Was zieht mich niederwärts, das ich nicht kann aufliegen? Was macht mich denn so matt in meinem Christenlauf? Ach welch ein Bley-Gewicht seh ich noch in mir liegen! Das drückt mich Unterwärts, und läßt mich nicht hinauf. O woher krieg ich Kraft, von allem loß zu seyn, so frey und loß gemacht, als wie ein Vögelein.

4. Ach! dieser Todesleib beschwert die arme Seele: die Hütte drückt den Geist, der drinn gebunden liegt: O wer macht mich doch frey aus dieser Sündenhöhle, das mein Verlangen Luft und freyen Zugang kriegt! Durchbrecher brich doch durch, und mach mich völlig frey, daß mein Geist nicht, wie ich, mehr so gefangen sey.

5. Ich weiß ich liebe dich; doch soll ichs recht bekennen, noch lange nicht so viel, als meine Seel begehrt: Es ist noch was in mir, ich kann es selbst nicht nennen, das öfters meinen Geist, in deiner Liebe stöhrt: Ach fänd' ich, denk ich oft, doch nur ein Räumelein, da ich ganz ungestöhrt dich möchte liebend seyn.

6. Such ich die Einsamkeit, und meyn' es da zu finden, so wär es freylich gut, wenn ich da könnt allein mich gänzlich von mir selbst und meiner Last entbinden, daß ich auch ohne mich könnt recht alleine seyn; doch nun trag ich mit mir mein arges Fleisch und Blut, das in der Einsamkeit auch nimmer in mir ruht.

7. Gedanken plagen mich, und eitle Phantaseyen, Zerstreuung mancherley: die Schwermuth der Natur die kommt noch wohl darzu; Ach wer wird mich befreyen! wer zeigt zur Freyheit mir die rechte sichre Spuhr! Ich Armer, ach wie lang soll ich gebunden seyn! Wenn schau ich

ich durchs Gesetz der vollen Freyheit ein!

8. Der Eigenwille schleicht sich oft in meine Glieder, und stöhrt durch ihren Trieb mir öfters alle Ruh; dies schlägt die Freudigkeit der Seelen mächtig nieder: Kaum thut das Herz sich auf so schleußt sichs wieder zu; Soll Licht und Finsterniß denn stets im Wechsel seyn! wenn kommt mein volles Licht und steter Sonnenschein.

9. Ach Gott, entbinde mich von allen meinen Banden, und was mich noch subtil im Fleisch gefangen hält; Ist das nicht schon genug, wenn eines nur vorhanden, das mich noch binden kann in dieser Sündenwelt? Soll ich gebunden seyn, so binde deine Treu mein armes Herz, auf daß ich dein Gefangner sey.

10. Wen deine Liebe bindt, ist nicht ein Knecht der Sünden; er bleibt in Banden auch ein rechter freyer Mann: Mein Abba, so will ich mich gerne lassen binden, wenn ich dein freyes Kind auf ewig bleiben kann: nur mach mich von mir frey, und von der argen Welt, daß meine edle Seel ihr Freyheits-Recht behält.

Von dem christlichen Leben und Wandel.

510) Ps. 51, 12. Gieb mir einen neuen gewissen Geist.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

Erneure mich, o ewges Licht, und laß von deinem Angesicht mein Herz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet seyn.

2. Ertödt in mir die Fleischeslust, und nimm hinweg der Sündenwust: bewapne mich mit Kraft und Muth, zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff, in mir, Herr, den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist: ein willig Opfer willt ja du; der alte Sinn taugt nicht darzu.

4. Mach in mir das Gedächtniß neu, daß es auf dich gerichtet sey, und was dahinten ist, vergeß, und stündlich Christi Tod ermeß.

5. Des Fleisches Willen tödt in mir, und mach ihn unterthänig dir; durch deine Liebe treib ihn an, zu gehn auf deiner Lebensbahn.

6. Und, wie ich ohn dein Gnadenlicht erkenne deinen Willen nicht, so leuchte du, o Gott! allein in dem Verstand mit deinem Schein.

7. Mach in mir das Gewissen rein, und laß es abgewaschen seyn, so kann ich auch durch deinen Sohn, mit Freuden stehn vor deinem Thron.

8. Auf dich laß meine Sinnen gehn, und stets hinauf gerichtet stehn: Das ich dein Wort mit Freuden hör, mein Herz nach ihm in allem kehr.

9. Gieb, daß ich finde deine Kraft, und schmecke deiner Güte Saft: Laß mich dein freundlich Angesicht mit Freuden sehn in deinem Licht.

10. Wenn ich in deinem Wort dich such, so laß es mir seyn ein Geruch, der Leben, Kraft und Süßigkeit, durch meine ganze Seel ausbreit.

11. Und, weil du voller Güte bist, die lieblich und erfreulich ist: so gieb, das ich dich fühl in mir, und ganz umschloßen sey von dir.

12. Und, wie ich von mir selbst nichts kann, so treib durch deinem Geist mich an, daß er in mir das Ruder führ, Geist, Seel, Herz, Sinn und Mund regier.

13. Wie dieses ohne Glauben nicht in mir kann werden angericht't, (der Glaub ohn dies auch nicht besteht, wo er nicht in die Werke geht;)

14. So wirke, Herr, durch deinen Geist den Glauben, der sich kräftig weis't, und in ein neues Wesen bringt, und seine Lebensfrüchte bringt.

15. In allem o Herr Jesu Christ! laß mich mit Kraft seyn ausgerüst't, zu fechten wider Fleisch und Blut; und nimm mich unter deine Hut.

16. So acht ich nicht des Teufels List, der jetzund volles Grimmes ist: Ich bleib im Sieg; in dir will ich, mein Jesu, leben ewiglich.

Klagende Stimme eines Lehrers.

511) Ps. 119, 58. 59. Ich flehe für deinem An-

Angesicht, von ganzem Herzen, sey mir gnädig nach deinem Wort.

Mel. Allein Gott in der Höh.

Gröfne doch dein Aug, o Herr! mich gnädig anzusehen. Mein Vater! Hör was ich begehr, mein Bitten, Seufzen, Flehen: denn meine Seel, verwundt, geplagt, ist ganz bekümmert, fast verzagt; Ach! laß mir Hülf geschehen.

2. Der Sünden Menge drückt mich sehr, mein' Fehler mich verdrüßen; der gute Vorsatz will, o Herr, wie Wasser oft zerflüßen. Wenn sich mein Herz die Rechnung macht, recht fromm zu seyn, eh es vollbracht, werd ich schon hingerißen.

3. Will ich zu deinem Ruhm und Preiß, zuweilen etwas sagen, vor deinem Volk, mit allem Fleiß erbauliches vortragen: so bin ich, Herr, zu still und stumm, zu blöd, zu träg, unwissend, dumm; ich muß schamhaftig klagen.

4. Noch mehr: wenn ich nach deinem Wort, auch sonst was soll verrichten, will es nach Wunsch nicht gehen fort, in meinen schuldgen Pflichten: es wird verspart zur andern Zeit; dies bringt mir Sorg und Herzeleid, bey meinem Thun und Dichten.

5. Und ob ich auch schon in der That, nach deinem heilgen Willen, mich recht bestrebe früh und spat, das Gute zu erfüllen: es kann die Prob ertragen nicht; daher mein Herz vor Leid schier bricht. Herr! hilf den Jammer stillen.

6. Dies alles, mich dazu bewegt, mich selbsten zu mißfallen, weils meiner Seele Wunden schlägt, und macht mich kläglich lallen. Ich werfe mich, in wahrer Buß mit tiefsten Seufzen dir zu Fuß: Ach möcht ich dir gefallen.

7. Möcht ich aus deinem Ueberfluß, mein' Nichtigkeit ersetzen; ach! möchte doch ein Liebesguß, aus deinen Gnadenschätzen, mein' Schuld bezahlen, das nichts blieb! mein Herz würd sich an deiner Lieb, als deine Braut ergötzen.

8. Ach Herr! schau mich in Gnaden an, ich leide Angst und Schmerzen! des

Feind

Feind will von der schmalen Bahn mich ziehen, meinem Herzen macht er viel Unruh, daß es bebt, und stets in Furcht und Schrecken schwebt. Erhalt die Glaubenskerzen.

9. Mein Seel will dich nicht lassen, Herr! Sie hat nicht Ruh noch Frieden, bis du erhöhrest mein Begehr, und mir dein Gnad beschieden. Sie will mit Jacob halten an, so lang bis sie gewinnen kann; sie fliehet ohn Ermüden.

10. O! Herr, voll grosser Gnad und Güt! wollst dich nicht zornig stellen, daß ich dich oftmals flehend bitt. Thu ein solch Urtheil fällen, welch's geht nach Gnad und nicht nach Recht: erhalt mich deinen schwachen Knecht, daß ich nicht fahr zur Höllen.

11. Durch Christum deinen lieben Sohn, den Bräutgam auserlesen, den Mittler, Bürg, und Gnadenthron, laß meine Seel genesen. Mein Hoherpriester, bitt für mich, und führe mich einst gnädiglich, zu dir ins Himmels Wesen.

12. Noch eins, mein Heiland, Gott und Herr! ist mein herzlich Begehren: Daß du mich Schwachen mehr und mehr, wollst Kraft und Stärk beschehren: Denn werd ich muthig, als ein Held, erhalten ritterlich das Feld, dir zu Lob, Preiß und Ehren.

13. Verschmähe nicht, o Vaterherz! mein Winseln, Seufzen, Klagen. Erlös' dein Kind von allem Schmerz und laß es nicht verzagen. Dein Gnad und Gunst verleihe mir, Herr Jesu, reichlich für und für, entreiß mich allen Plagen.

14. Mag es geschehn, so laß es seyn, daß meine Freud sich mehret wenn du mir meine Seelenpein, in süsse Ruh verkehret. Wenn du mich Schwachen stark gemacht, so bleib ich treu, bis du gebracht, mich hast, wo man dich ehret.

Der Gläubigen Himmelssehnen.

512) Phil. 1, 23. Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn.

Mel. Wo ist der Weg den ich.

Es

Es halten eitele Gemüther, die Erde für ihr Vaterland: Wer aber Jesum hat erkannt, und die wahrhaften Himmelsgüter, der sieht den ganzen Kreiß der Erden für eine fremde Hütte an, und sehnet sich, erlößt zu werden von dieser rauhen Pilgrimsbahn.

2. Ein Herz, das Christo ist verbunden, weiß, daß es hier das Elend bau, und nichts als wilde Wüste schau; drum zehlet es auch alle Stunden, und denkt stets auf das End der Reise, die uns ins Vaterland versetzt: denn es wird wohl auf keine Weise durch das Vergängliche ergötzt.

3. Kein Fluß kann so dem Meer zulaufen, kein Stein eilt so der Tiefen zu, als wie ein Christ zur Himmelsruh hinweg eilt von dem Erdenhaufen. Ob seine Füß die Welt berühren, so ist das Haupt doch in der Höh; er sucht den Wandel so zu führen, daß Herz und Sinn im Himmel steh.

4. Dies Heimweh Gott verlobter Herzen vermehrt sich bey der Kreuzeslast; man findt auf Erden keine Rast bey Seelen- oder Leibesschmerzen. Wenn sich die Trübsalsfluth ergießet, so wird der engen Brust ganz bang, bis daß die Lebenszeit verfließet; ach Gott! heißt es, wie lang? wie lang?

5. Da hat ein Paulus Lust zu scheiden; ein Abraham ist Lebens satt; ein Hiob ist ganz müd und matt. vor langem Sehnen, in dem Leiden; Elias wünscht, bey seinem wandern, zu schließen den betrübten Lauf; von einem Morgen bis zum andern, sieht David nach der Hülfe auf.

6. Doch ist dies eilen zu dem Himmel gemäßigt mit Gelassenheit! man wartet auf die rechte Zeit, die zur Erlösung vom Getümmel, des Allerhöchsten Rath beliebet; man setzt Gott weder Maaß noch Ziel, und wird das Herz gleich lang betrübet, so ist es ihm doch nie zu viel.

7. Sollt sich auch noch so sehr verweilen, bis man ein End zu sehn vermeint, und bis die frohe Hülf erscheint; so wird doch Gott gewiß

gewißlich eilen, die Seinen mächtig zu erretten, die Tag und Nacht so zu ihm schreyn, und nach zerbrochnen Jammerketten, wird er ihr Arzt und Helfer seyn.

8. Der Herr, der über Todt und Leben die unumschränkte Herrschaft hat, wird seinen Kindern nie zu spat die lang verlangte Freyheit geben. Ein seligs End muß alles wenden, was anfangs unerträglich war, und Gott reicht selbst mit seinen Händen den Lohn für allen Jammer dar.

9. Wir, die wir auf der Erden wallen, verlangen, das, zu rechter Zeit, auch unser Abschied aus dem Streit dem frommen Gott mög wohlgefallen. Du, Jesu, wollst uns Gnad verleihen, daß wir dazu bereitet stehn, und uns auch so der Welt verzeihen, damit wir so gen Himmel gehn.

Von der Begierde zu Gott und Christo.

513) Jes. 64, 1. Ach! daß du den Himmel zerreissest, und führest herab.

Mel. Durch Adamsfall.

Geh auf, meins Herzens Morgenstern, und werde mir zur Sonne; geh auf, und sey von mir nicht fern, du höchste Seelenwonne: erleuchte mich ganz inniglich, daß ich in deinem Lichte noch diesen Tag erblicken mag, dein liebstes Angesichte.

2. Ich wünsche nichts, als dich zu sehn, hab auch sonst kein Verlangen: Ach wenn wird es doch nur geschehn, daß ich dich werd umpfangen! Du bist das Licht, das mein Gesicht alleine will erblicken; du bist der Strahl der allemal kann meine Seel erquicken.

3. Du bist der Glanz der Herrlichkeit, und giebst der Welt das Leben; dein Anblick macht noch jederzeit mich in den Himmel schweben. Dein Freudenschein macht meine Pein mir über zuckersüsse; deins Mundes Kuß, dein Geistesguß macht, daß ich ganz zerfließe.

4. Wo bist du schönster Bräutigam, o auserkohrner Knabe? Wo bist du süsses Gotteslamm, daß ich mich mit dir labe? Komm doch geschwind,

geschwind, du Gotteskind, komm, komm, daß ich dich preise, und die Lob, Ehr, und Dank und Ruhm, aus Herzenskraft erweise.

5. Der Leib wird matt; die Seel wird schwach, die Augen stehn voll Thränen; der Mund verblaßt, ruft, ach und ach! Das Herz ist voller Sehnen: O Jesulein, mein Freudenschein, du kannst mich ja erquicken; verzeuch doch nicht, mit deinem Licht mich gnädig anzublicken.

Von der Begierde zu Gott und Christo.

514) Ps. 42, 2. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser; so schreyet meine Seele Gott zu dir.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

Herr Jesu, deine Hündin schreyt! Ach ist die Lebensquell noch weit, wornach mein Gaumen brennet? die frische Quell ist immer hell, und keinen Abgang kennet.

2. Der Baum, aus welchem Wasser springt, so lauter wahre Labung bringt, die über alle Freuden, bey welchem sich dort ewiglich die Lämmer Christi weiden;

3. Der Brunn, der so Krystallenklar, daß man Gott selbsten offenbar darinnen kann erblicken, und das Gesicht in seinem Licht unsäglich süß erquicken.

4. O Nektarbrunn, wär ich bey dir, ich, der so viel der Schlangen hier hab als ein Hirsch verschlungen, die mich verletzt und oft gewetzt auf mich die falschen Zungen!

5. Ich fühl in meinem armen Muth und Willen selbst auch Schlangenblut das böse Gift der Sünden; ach wie muß ich doch ihren Stich so manches mal empfinden.

6. Sie setzet uns fast ohne Ruh mit ihrem schlauen Angel zu, kommt unvermerkt geschlichen; sie hat ihn auch nach ihrem Brauch, mit Honigseim bestrichen.

7. Hernach kommt erst die späte Reu, wann unsre Unschuld ist vorbey; denn finden sich die Schmerzen des Bißes bald, die mit Ge-

walt und dringen zu dem Herzen.

8. Und, ach was ist doch diese Zeit, mit aller ihrer Eitelkeit, als nur ein Kreiß der Schlangen, voll Trug und List, da alles ist bedacht auf Geitz und Prangen!

9. Ach! dieser Schlangen bin ich satt, bin ihrer übrig müd und matt, wünsch eine Welt zu schauen, die ewig sey von Schlangen frey, die schönsten Himmelsauen.

10. Mein Geist der seufzet Herr, zu dir, du wollst den Durst einst stillen mir: Dich hat der Durst gequälet am Kreuz, daß ich soll trinken dich, den meine Seel erwählet.

11. Wenn seh ich dich, Herr Jesu Christ, du Schatz, der nicht zu schätzen ist: dich schauen das ist Trinken: O lösch mich bald, mein Aufenthalt, mit deiner Augen Winken.

Danksagung für das Leiden Christi.

515) Offenb. 5, 9. Du bist erwürget, und hast uns Gott erkauft mit deinem Blut.

Mel. Du seyst ein Christ, das.

Hochwürdigs Lämmlein Jesu Christ, mit Preiß und Ruhm gekrönet; daß du am Holz geschlachtet bist, hat Gottes Herz versöhnet: weil dich dazu die Macht der Lieb und des Gehorsams einig Trieb die Lust, des Vaters Willen, an der gefallnen Kreatur, durch eine wundersame Kur, vollkommen zu erfüllen.

2. Die Größe deiner Paßion die Menge deiner Schmerzen, und die Geduld dabey, geht schon weit über Sinn und Herzen: Du hast dich unters Kreuz gebückt, mehr als ein Mensch sich drunter schickt, litt' er auch noch so willig: Kann etwas oft nicht anders seyn, so spricht man: ich ergeb mich drein; und das ist endlich billig.

3. Ein solch Ergeben aber wär fürs Lämmlein viel zu wenig; du littest nicht von Ungefehr, du littest als ein König, der für sein Volk von selbst gewiß sein Leben wohl bedächtlich ließ, das er es selig machte; ja der sich dem erzürn-

erzürnten Gott, für übertretenes Gebot, zum Opfer selber brachte.

4. Du hättest können ewiglich des Vaters Freude bleiben, auch ohne für die Menschen dich zum Bürgen zu verschreiben: Alleine, daß sich Gottes Zweck an ihnen durch die Sünde steck, das konntest du nicht leiden; und als es hieß: ob du für sie dich schlachten lassen wolltest hie? da sprachest du mit Freuden!

5. Du giengst und trugst für unsern Stolz und widersinnigs Wesen, zu deiner Opferung das Holz, und liessest dich entblößen, dich binden an des Kreuzespfahl, dir schlagen tiefe Wundenmaal, an Händen und an Füßen; und daß es recht verblutet wär, die Seite spalten mit dem Speer, zum ganzen Bluvergießen.

6. Dein Leben nahm niemand von dir; du liessest solches selber: Dies Opfer gilt mehr für und für, als aller Böck und Kälber: Du brachtest Gott, dem Herren gar, das allerangenehmste dar, das ihn zur Gnade reize, den ganzen Willen, ohne Zwang, und den Gehorsam, der dich drang bis zu dem Tod am Kreuze.

7. Werth bist du, Lämmlein für die That, weil du dich schlachten lassen, die Macht, die Gott von Anfang hat, in deine Hand zu fassen, und den versiegelten Beschluß, das alles was noch werden muß, mit Sieg hinaus zu führen. Dir, Lämmlein, sey der Ruhm, die Ehr und dir wird das erkaufte Heer unendlich jubiliren.

8. Von deinem Schlachten, Lamm und Hirt, von deinem Weltversöhnen, von allen deinen Thaten, wird die Ewigkeit erthönen. Der durch dein Blut erworbne Fried, wird für und für ein neues Lied den Himmelsbürgern heißen; Die königliche Priesterschaft wird immerdar mit neuer Kraft, Lamm deine Liebe preisen.

Gebet um ein gottselig Leben.

516) Klagl. 1, 20. Ach Herr siehe doch, wie bange ist mir, daß es mir am Leibe davon wehe thut. Mein Herz waller mir in meinem Leibe denn ich bin hoch betrübt.

Mel. Weil ich nun seh die güld.

Ich ruf mit herzlichen Verlangen, zu dir Herr mit bethränten Wangen: O Herr! wenn kommt der frohe Tag, daß du wirst meine Seel aufwecken, die Sinnen gänzlich dahin strecken, daß ich dir eifrig laufe nach.

2. Ach! ich bin träg, mein Herz und Sinnen, noch diese Welt zu lieb gewinnen; zeitliche Sorge mich beschwert. O Herr! viel Dornen in mir stecken, die meinen Eifer oft beflecken, und ziehn mich zu der schnöden Erd.

3. Herr laß in mir nicht überwinden, des Fleisches Trieb, die Lust der Sünden, dein Kindschaftsgeist mich leit und führ, damit das Gute triumphire. Mein ganzes Thun also regiere, daß ich zur Ehre diene dir.

4. Laß doch dein Geist nicht von mir weichen, durch ihn laß mich dein Gnad erreichen; tilg alle böse Lust in mir. Herr wenn ich nur allein dich habe, so sterb ich aller Weltlust abe. Zu dir allein steht mein Begier.

5. So lang ich dich nicht hab im Herzen, empfind ich Seelenangst und Schmerzen, und habe nichts was mich vergnügt. Ich merke zwar den guten Willen; doch kann dies meinen Schmerz nicht stillen, bis ich dir ganz werd zugefügt.

6. Ach Herr! wie lang muß ich so klagen! Ich kann die Last ohn dich nicht tragen. Du ruffest gnädig: komm zu mir. Ich komm zu dir so ganz beladen, voll Hunger, Durst: Ach, heil den Schaden! aus Trübsal mich zur Freude führ.

7. Nach deinem Wort erhör mein Flehen, du kennst die Last; thu mir beystehen. Mein liebster Jesu höre mich! denn meine Seele ist betrübet, sie ächzt und dich inbrünstig liebet, und legt zu deinen Füßen sich.

8. Ach Herr! sieh an die heiße Thränen, das Winseln, Seufzen, Flehn und Stehnen. Erbarm dich Helfer, hilf aus Noth. Wirst du mir deine Gnad erweisen, so will ich dich dort ewig preisen, als meinen Heiland, Herrn und Gott.

Der Glaube eines wahren Christen von seiner Auferstehung.

517) Joh. 11, 25. Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe.

In bekannter Melodie.

Jesus meine Zuversicht, und mein Heiland, ist im Leben; dieses weiß ich, sollt ich nicht darum mich zufrieden geben? was die lange Todesnacht, mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, er, mein Heiland lebt, ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir denn grauen? lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hofnung Band, zu genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubens-Hand, wird in ihm gelegt gefunden, daß mich auch kein Todesbann, ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher auch einmal zu Asche werden, das gesteh ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit, um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben wie ich gläube, Gott wird werden angeschaut, dann von mir in diesem Leibe, und in meinem Fleisch werd ich, Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augenlicht, wird ihn, meinen Heiland kennen, ich, ich selbst kein Fremder nicht; werd in seiner Liebe brennen, nur die Schwachheit um und an, wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kränket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen, irrdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen! hie geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch meine Glieder, gebt nicht statt der Traurigkeit, sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn die letzte Trompet klingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erden Kluft! lacht des Todes und

der Höllen! denn ihr sollt euch durch die Luft, eurem Heiland zugesellen; denn wird Schwachheit und Verdruß, liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geist erhebt, von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden: schickt das Herze da hinein, da ihr ewig wünscht zu seyn.

Das Verlangen eines wahren Christen von dieser Welt entrissen zu seyn.

518) Phil. 1, 23. Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn.

Mel. Der Herr.

Liebreicher Vater mächtiger Ehrenkönig, mein Seelentrost, und Zuflucht in der Noth. Wie wohl ich vor dir schlecht, gering und wenig, hast du mich doch befreyt vom ewgen Tod. Dein' Güt und Wohlthat mir, o Herr! erzeig! mach mich zum Erben in dem Reiche dein, denn meine Seel verlangt bey dir zu seyn, und dort zu wohnen in dein Freudenreich.

2. O! Fürst des Lebens laß mich seyn entbunden, entreisse mich dem eitlen Sündenfleisch! und mach mich loß die bösen Strick der Sünden, so tret ich freudig an die Himmelsreis. Verläng', o! Herr, nicht meine Lebenszeit, denn meine Seel sehnt herzlich sich nach dir, und nach der Wohnung, die du gnädig mir bereit; jedoch dein Will geschehe allzeit.

3. Mein' Seel belustigt sich im Ueberdenken, wie herrlich du die Frommen insgemein, mit ewger Freud und Wollust wirst beschenken, für ihre Treu; aus lauter Gnad allein. Ach Gott! wie lang wart ich der frohen Zeit, daß ich betret die Straß zu deinem Thron! Erbarm dich mein, o theurer Gottessohn! und laß mich schauen deine Herrlichkeit.

4. Allmächtger Schöpfer Himmels und der Erden! schlafloser Wächter, der du schlummerst nicht, beschaue mich in deinem Sohn den Werthen, laß leuchten über mich dein Angesicht! wie wohl ich nichts als Staub und Asche bin, ja auch nicht werth ein

Tröpf-

Tröpflein deiner Gnad, dennoch führ mich hie auf der Christen Pfad, und nach dem Tod ins ewge Leben hin.

5. Vollkommnes Lamm! (erwürget von den Heyden,) du wollst uns, samt der auserwählten Schaar, mit Palmen schmücken, und dort ewig weiden, in steter Wollust, vor dein Antlitz klar. Wie freudig wird uns doch entgegen gehn, Elias und die Patriarchen all, in reiner Seid gekleidet, mit frohem Schall dich, unser Lamm stets loben immerdar.

6. O! starker Hort und Schöpfer aller Dinge! hilf daß nach Würd die Wundesthaten dein, ich dort mit Freud und vollem Mund besinge, aus aller Kraft und Grund des Herzens mein. Dein Güt und Wohlthat ich mit Preiß und Dank erheben will, und deines Namens Ruhm ausbreiten, stets in deinem Heiligthum, mit frohem Schall, mit Jubel Lobgesang.

Ein Morgen-Lied.

519) Ps. 50, 23. Wer Dank opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, das ich ihm zeige.

Mel. Aus meines Herzens.

Lobe meine Seel den Herren, von ganzem Herzensgrund. Thu seinen Namen ehren; preiß' ihn mit deinem Mund, für seine Güt und Treu, so jetzund diesen Morgen, ohn deine Müh und Sorgen, durch ihn ist worden neu.

2. Dank ihm für seine Gnade, den großen Gott, der dich bewahrt für allem Schade, und so ganz väterlich behütet diese Nacht, daß ja kein Ungelücke, noch auch des Satans Tücke, dir etwas zugebracht.

3. Er hat durch sein Beschirmen, bewahret gnädiglich, dich, für des Satans Stürmen; ließ sicher ruhen dich, und diese Morgenstund, läßt er dich noch erleben, daß du sein Lob erheben jetzt sollst mit Herz und Mund.

4. Preis' dann mein' Seel den Herren; lob seinen Namen groß, daß er dir thut bescheren, aus seinem milden Schooß, so viele Vatergüt: der dir geschenkt das Leben, und der auch noch darneben, dir giebt ein froh Gemüth.

5. Daß du ihm diesen Morgen, kannst loben fröhliglich. Befiehl ihm deine Sorgen, und hoffe festiglich: er wirds doch machen gut. Thu ihm nur anbefehlen, dein Leib und deine Seele, in seine Vaterhut!

6. Daß er dich leit und führe, durch seinen guten Geist; daß er dich stets regiere, und bringe allermeist dir nach dem Himmel zu; auf daß wenn nun vollendet, dein Lauf, sich denn gewendet, der Geist zur ewgen Ruh.

7. Nun Herr du wirst wohl machen, dir überlaß ich mich, befehl dir meine Sachen; du wollst mich väterlich, entreißen dieser Welt; und mich durch dein Erbarmen, auf deinen Liebesarmen, tragen ins Himmelszelt.

Die klagende gläubige Seele.

520) Baruch. 2, 18. Eine Seele die sehr betrübt ist, und gebückt und jämmerlich einhergehet, und ihre Augen schier ausgeweinet hat, und hungerig ist, ꝛc.

Mel. Herr zur Zucht.

Meine Seele ist voll Schmerzen, ruft von Herzen, Herr! aus tiefer Noth zu dir. Täglich schreyt sie mit Verlangen, denn umpfangen ist sie mit viel Angst allhier.

2. Satan will mit seinen Stricken, mich berücken, wie ein Löw vom Zorn entbrannt, suchet er mich zu verschlingen, und zu bringen ins Verderben und in Schand.

3. Eh ich sein Netz wahr genommen, und entkommen ist mein' Seele sehr verwundt, denn mit seinen giftgen Pfeilen, ohn Verweilen schießt er auf mich alle Stund.

4. Wohin ich mich kehr und wende, sehr behende, legt er seine Netz und Strick. Seine Boten aus der Höllen, mich zu fällen, brauchen List, Gewalt und Tück.

5. Viele Feinde sind vorhanden. Todesbanden haben meine Seel bestrickt! In der Finsternißen Menge, meine Gänge straucheln, welches mich erschrickt.

6. Drum zu dir, o Gott der Gnaden, so beladen ich jetzt flieh, in meiner Noth.

Du allein kannst mich erretten, von den Ketten meiner Feind, Sünd, Höll und Tod.

7. Laß, o Herr! durch dein Erbarmen an mich Armen, deine Hülf und Rettung sehn: Reiß doch aus der Sünden Hölle, meine Seele; sonst muß ich vor Angst vergehn.

8. Gott mein Heiland, wollst erhören mein Begehren: reiß mich aus der Feind Gewalt, die mich wollen von dir rauben. Stärk den Glauben, daß er nicht in mir erkalt.

9. Hilf mir Schwachen eifrig ringen, und bezwingen, meine Feinde allzumal. Daß sie mich mit ihren Netzen, nicht verletzen, oder ziehn zur Höllenquaal.

10. Ein rein Herz und neue Sinnen, gieb von innen; nach dein Bild mich neu gebähr. Laß mich recht vom Schlaf aufstehen, daß ich gehen kann, den Weg, nach deiner Lehr.

11. Deinen Geist wollst du mir geben, dir zu leben weil ich noch auf Erden bin. Er allein sey mein Regierer, Licht und Führer, durch die Welt zum Himmel hin.

12. Da will ich Dankopfer bringen, und dir singen, mit der auserwählten Schaar. O du dreymal heilig Wesen, daß gewesen, ist und bleibet immerdar.

Der betrübte Sünder.

521) Ps. 25. 17. 18. Die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen, siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde.

Mel. Durch Adams Fall.

Mein Gott ich muß in meinem Sinn, oftmals ja täglich klagen, daß ich so schwach am Geiste bin, dem Guten nachzujagen: ich wollt so gern dich meinen Herrn, recht dienen nach Gebühren. Der Will fehlt nicht; doch mir gebricht die Kraft es auszuführen.

2. Denn ohngeacht der Jugendsünd, die ich vormals begangen, ich viele Fehler in mir sind; es hält mich noch gefangen die Eitelkeit, welches viel Streit, mir Armen bringt zu wege. Ich strauchle

oft ganz unverhoft, auf deinem Wahrheitsstege.

3. Muß denn der Mensch stets seyn im Streit? mag wohl ein Hiob fragen. Ich merke wie das Fleisch allzeit den Geist will niederschlagen. Ich nehme mir zwar oftmals für, das Böse zu bezwingen: jedoch zuweil verschwindts in Eil, eh es kommt zum Vollbringen.

4. Ach Gott! wie öfters quäl ich mich, mit sündlichen Gedanken! mein wollüstiges Fleisch will sich nicht halten in den Schranken: viel Sorg es trägt, zu seyn verpflegt, das ist dir nicht verborgen, dein Wort verbeut, die Eitelkeit, mit allen solchen Sorgen.

5. Betracht ich in Bußfertigkeit, meine blutrothe Sünden, hergegen deine Herrlichkeit; weiß ich nicht Trost zu finden. Ich bin, o Herr! von Tugend leer, das macht mich seufzend klagen, und wenn nicht wär dein Güt, o Herr! so möcht ich gar verzagen.

6. Wenn ich des Abends matt und müd, mich will zur Ruh begeben, läßt mein Gewissen mir nicht Fried, bestraft mein Thun und Leben: weil es befindt, das ohne Sünd, kein Tag nicht ist vergangen; wenn ich alsdenn gedenk daran, werd ich mit Furcht umpfangen.

7. Ach Gott! du kennest meinen Schmerz, den ich in mir empfinde. Ich zeige dir mein blutend Herz, verwundet durch die Sünde; du bist allein der meine Pein, kann lindern und mich heilen, mein Arzt, ich bitt, durch deine Güt, wollst mir zu helfen eilen.

8. Die Sünde ist sehr groß und schwer, so ich in meiner Jugend vollbracht, in dem mein Herz so leer, von Gottesfurcht und Tugend; dies reuet mich herzinniglich. Ach Gott! wollst mir vergeben, weil Christus hat, an meine Statt, geopfert Leib und Leben.

9. Um seinet Willen mich verschon, der Sünden nicht gedenke, und mich nicht nach Verdiensten lohn, den heilgen Geist mir schenke, der mich fortan mag zeigen an, den rechten Weg zu gehen, und allezeit mich mach bereit, auf dein Befehl zu sehen.

10. Laß mich von deiner schmallen Bahn, zu keiner Zeit abtreten, führ mich darauf zum Himmel an, mit Seufzen und mit Beten. Verleih daß ich beständiglich den edlen Schatz bewahre; den du hast mir vertraut allhier; bis ich von hinnen fahre.

11. Durch deine Kraft mir Beystand leist, mein böses Fleisch zu zwingen. Gieb ein neu Herz und neuen Geist, das Gute zu vollbringen, durch deine Treu mich ganz erneu, daß ich mich dir ergebe, und also nur nach der Natur, des neuen Menschen lebe.

12. Zur Demuth, Herr, mein Herze richt, nach dein Gebot zu leben, daß ich in keinen Dingen nicht, mich trachte zu erheben! Reut aus in mir was mißfällt dir, und mein Herz kann beschweren; laß mich gern seyn bey der Gemein, die dich fürchten und ehren.

13. Neig her dein Ohr zu mein Gebet, und dich nicht von mir kehre; gieb daß ich an der heilgen Stätt, oft hör dein Wort und Lehre, und schreib es in mein Herz und Sinn, durch deinen Geist mich treibe, daß ich in Zeit und Ewigkeit, beständig bey dir bleibe.

Ein Morgen-Lied.

522) Ps. 90, 14. Fülle uns frühe mit deiner Gnade.

Mel. Aus meines Herzensgr.

Mein Gott! ich tret mit Freuden, vor deinen Gnaden-Thron, weil du vor Furcht und Leiden, (o treuer Gottes Sohn,) in der vergangnen Nacht so gnädig mich behütet: drum sich mein Herz darbietet zu preisen deine Macht.

2. Da ich nunmehr erblicke, die Sonn, durch deine Huld, gieb daß mein Herz sich schicke zur Liebe und Geduld; daß auch im Christenthum, ich wachsen mög und blühen, mich stets der Welt entziehen, zu deines Namens Ruhm.

3. Hilf daß an diesem Tage, dir ganz ergebe mich, geduldig alle Plage zu tragen williglich. Im Kreutze lehre mich, Herr Jesu, vor dir

dir treten, und hilf mir gläubig Beten; mein Gott ich trau auf dich.

4. Zünd an in meiner Seelen, dein helles Gnadenlicht, und thu mich dir vermählen: damit ich weiche nicht. Dein heilger Geist mich führ, und gnädig mich erleuchte, dein Thau mich stets befeuchte, daß ich bring Früchte dir.

5. Laß mich auch heut betrachten, die kurze Lebenszeit, und nie dein Wort verachten, das täglich uns gebeut, zu ringen ritterlich, des Fleisches Lust zu dämpfen, ja bis zum Tod zu kämpfen, treu und beständiglich.

6. So du nun wollst beschlüßen, heut meine Lebenszeit: laß mich Herr gnädig wissen, daß du für mich bereit, im Himmel neue Stätt, und Wohnung zu beziehen, dahin ich möge fliehen, durch Glauben und Gebeth.

Der Christen Pilgrimschaft.

23) Ps. 120, 5. Wehe mir daß ich ein Fremdling bin unter Mesech! ich muß wohnen unter den Hütten Kedar.

Mel. Ich bin ja Herr in.

Mein Leben ist ein Pilgrimstand, ich reise nach dem Vaterland, nach dem Jerusalem das droben Gott selbst als eine feste Stadt auf Bundesblut gegründet hat; da werd ich Jacobs Hirten loben! mein Leben ist ein Pilgrimsstand, ich reise nach dem Vaterland.

2. So schnell ich Land und Leut verlaß, so schnell läuft meines Lebens Glas; und was vorbey ist, kommt nicht wieder; Ich eile zu der Ewigkeit. Herr Jesu mach mich nur bereit, eröfne meine Augenlieder, daß ich, was zeitlich ist, veracht, und nur nach dem was ewig tracht.

3. Kein Reisen ist ohn Ungemach: Der Lebensweg hat auch sein ach; man wandelt nicht auf weichen Rosen; der Steg ist eng; der Feinde viel die mich ableiten von dem Ziel: Ich muß mich oft in Dornen stoßen; ich muß durch dürre Wüsten gehn, und kann selbst keinen Ausweg sehn.

4. Der

4. Der Sonnen Glanz mir oft gebricht, der Sonnen, die mit Gnadenlicht in unverfälschte Herzen strahlet; Wind, Regen stürmen auf mich zu; mein matter Geist findt nirgend Ruh: Doch alle Müh ist schon bezahlet, wenn ich mir nur die Himmelsthür im festen Glauben stelle für.

5. Israels Hüter, Jesu Christ, der du ein Pilgrim worden bist, da du mein Fleisch hast angenommen; zeig mir im Worte deine Tritt, laß mich bey einem jeden Schritt, zu deinem Heil stets näher kommen; mein Leben fleucht, ach eile du, und fleuch, gleich einem Hirsch, herzu.

6. Durch deinen Geist mich heilig leit; Gieb in Geduld Beständigkeit; vor Strauchеln meinen Fuß beschütze: Ich falle stündlich, hilf mir auf; zeuch mich, damit ich dir nachlauf; sey mir ein Schirm in Trübsalshitze; laß deinen süßen Gnadenschein, in Finsterniß nicht ferne seyn.

7. Wenn mir mein Herz o Gnadenfüll, vor Durst nach dir verschmachten will, so laß mich dich zum Labsal finden: Und schließ ich meine Augen zu, so bring mich zu der stolzen Ruh, da Streit und alle Müh verschwinden; laß mich da seyn in Abrams Schooß, dein Liebling und dein Hausgenoß.

8. Bin ich, in diesem Mesechsland, der blinden Welt schon unbekannt dort sind die Freunde, die mich kennen; dort werd ich mit der Himmelsschaar, dir jauchzend dienen immerdar, und in der reinsten Liebe brennen. Mein Bräutigam, komm bleib nicht lang; in Kedars Hütten wird mir bang.

Das Verlangen nach einer bessern Wohnung.

524) Phil. 1, 23. Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn, oder Jac. 1, 12. Selig ist der Mann.

Mel. Mein' Seel erhebet den.

O Brunnquell aller Güt! dir ich demüthig bitt: laß mich dein Gnad erwerben, stärk mich durch deinen Geist, und tröst mich allermeist,

meist, wenns mit mir kommt zum sterben.

2. Mein Gott, mein Heil, mein all, wenn diesem Jammerthal: ich hie muß Abscheid geben, laß durch dein Gnade dann, das himmlisch Canaan mein Erbtheil seyn zum Leben.

3. Mein Ende kommt gewiß, Erfahrung lehret dies; doch weiß ich nicht die Stunde, wenn ich von dieser Erd ins Grab geleget werd, nach dem so alten Bunde.

4. Auf dein Wink und Befehl, will ich dir meine Seel, in deine Händ befehlen, gieb mir zum Preise dein, die selge Hofnung ein; laß mich kein Zweifel quälen.

5. Es fällt mir oftmals ein: wie es alsdann wird seyn, wenns mit mir kommt zum sterben. Es wechselt mit mir oft: bald meine Seele hoft; bald fürcht sie das Verderben.

6. Ach! laß mich, o mein Heil! bey dir das selge Theil, am letzten End genießen: daß ich den Lauf, o Herr! zu deines Namens Ehr, in Hofnung möge schlüssen.

7. Mir ist sehr wohl bekannt, daß ich das selge Land, mir selbst nicht kann erwerben; soll ich dort selig seyn, muß es geschehn allein, durch Christi Blut und Sterben.

8. Denn ich erkenne wohl, wenn ichs ererben soll, muß es seyn lauter Gnade, die du durch deine Güt, o Herr! wollst theilen mit, mir Armen Staub und Made.

9. Ach hilf! o lieber Herr! du weißt was ich begehr; hör doch mein seufzend Flehen, laß mein betrübt Gemüth, den Trost von deiner Güt, und Gnade endlich sehen.

10. O Herr! du bist so gut, dies stärket mir den Muth zum Kämpfen und zum Ringen; laß meine Traurigkeit, und kurze Weinenszeit, die Freudenerndte bringen.

11. Stärk mich in meiner Pflicht: hilf daß ich sey ein Licht, weil ich das Leben habe. Mein Tröster steh mir bey, in dieser Wüsteney, bis man mich trägt ins Grabe.

12. Denn führ mit deiner Hand, die Seel ins Vaterland, zu dir mein Gott dort oben, daß sie in Ewigkeit,

in

in deiner Herrlichkeit, dich preisen mag und loben.

Dank-Lied.

525) Ps. 104, 28. Wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit gut gesättiget.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

O Gott, von dem wir alles haben, die Welt ist ein sehr großes Haus, du aber theilest deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus: Dein Segen macht uns alle reich: Ach lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die heut bey dir zu Tische gehn? Doch muß die Nothdurft keinem fehlen, denn du weißt allen vorzustehn, und schaffest, daß ein jedes Land sein Brod bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet, und endlich auch der Frucht geneußt: Der Wind der durch die Felder wehet, die Wolke, so das Land begeußt, des Himmels Thau, der Sonnen Strahl, sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker reichet ihm das Brod; es mehret sich vielfältger Weise, was Anfangs schien, als wär es todt, bis in der Erndte Jung und Alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll man mehr bedenken? Der Wunder ist hier gar zu viel: So viel, als du, kann Niemand schenken; und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beschert, als wir zusammen alle werth.

6. Wir wollens auch kein mal vergessen, was uns dein Segen träget ein: Ein jeder Bißen, den wir essen, soll deines Namens Denkmal seyn; und Herz und Mund soll Lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank.

Von der Nachfolge Jesu.

526) Offenb. 14, 4. Sie sind Jungfrauen und folgen dem Lamm nach, wo es hingehet.

In

In bekannter Melodie.

Stilles Lamm und Friedenfürst, meine Seele nach dir dürst: Ach! wenn wird, o mein Hirt, doch mein Herz mit Lammesart von dir unzürnet.

2. Gieb, daß ich in Lieb und Treu, als ein Lamm gehorsam sey, daß mein Sinn lieb gewinn, sich zum Opfer ganz und gar zu geben hin.

3. Schenke mir den sanften Geist, der nur Lindigkeit beweißt, der in mir sey die Zier und der Schmuck, der köstlich ist, und werth vor dir.

4. Gieb, daß ich mit Tapferkeit dich zu lieben sey bereit; wenn mich Pein nimmet ein, daß ich mög ein Lamm und Löwe vor dir seyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, und beständig aufgeweckt, nachzustehn, nachzusehn, und wo du hingehst, getrost dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat, gieb mir armen Lamm die Gnad, daß ich hier für und für, durch dein Blut gestärket, streit und sieg in dir.

7. Führe mich, wenn ich einmal wandern muß im finstern Thal, und in Tod, o! mein Gott! o! so stärk und schütze du mich in der Noth.

8. Wenn du wirst auf Zion stehn, müße man mich um dich sehn, ohn Pein, weiß und rein, da sollst du mein Lamm, mein Licht und Tempel seyn.

Vom christlichen Leben und Wandel.

527) 1 Joh. 1, 6. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm (Gott) haben, und wandeln im Finsterniß: so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit.

Mel. Nun ruhen all Wälder.

Was Christi Boten lehren, und was sie von ihm hören, muß lauter Wahrheit seyn: Dies Wort, daß nimmer treuget, hat uns vorlängst bezeuget, Gott sey ein Licht und heller Schein.

2. Er ist ein heilig Wesen, wie in der Schrift zu lesen; er ist gerecht und treu; er zeigt nach seinem Triebe dem Menschen Güt und Liebe, und hasset alle Heucheley.

3. Er

3. Er will davon nichts wissen, was in den Finsternissen Betrug und Untreu stift: Er ist davon entfernet; wer finstre Wege lernet, macht, daß ihn die Verdammniß trift.

4. Will man Gemeinschaft haben, mit ihm und seinen Gaben, und doch im Dunkeln gehn: so denke man bey Zeiten, daß keine Dunkelheiten vor seinem Angesicht bestehn.

5. Wer sich des Herren rühmet, lebt nicht, wie sichs geziemet, der ist ein Lügengeist: Es ist aus seinen Werken, ein tückisch Herz zu merken, daß Jesum keinen Herren heißt.

6. Die recht und redlich handeln, die in dem Lichte wandeln, wie Gott darinnen wohnt, und Böses thun verdammen, die halten sich zusammen, ihr Glaubenseifer wird belohnt.

7. Er will die Müh versüssen, sie sollen sein geniessen, was er hat, ist auch ihr: sie geben sich ihm wieder, er säubert Seel und Glieder, von Missethat und Ungebühr.

8. Er wäschet sie von Sünden, die sie annoch empfinden, im Blute Jesu Christ: Sein Tod und heilig Leben, kann ihnen allen geben, was zur Erlösung nöthig ist.

9. Sein Blut, daß er vergossen, ist über sie geflossen, und macht sie neu und rein; auf daß sie Gottes Kinder, des Fleisches Ueberwinder, dem Erstgebornen ähnlich seyn.

10. Wen Wollust noch beflecket, in wem der Frevel stecket, wer schnödes Unrecht liebt, ist der für rein zu schätzen? was thut er mit Geschwätzen? wenn er das Gegentheil verübt.

11. Bey Gott hilft keine Lügen, er läßt sich nicht betrügen: was vor ihm gelten soll, daß muß zu Werk und Thaten, durch seinen Sohn gerathen; was Wahrheit ist, gefällt ihm wohl.

12. Hat die euch eingenommen; ist Christus zu euch kommen; habt ihr Gerechtigkeit, die er im Blut geschenket, womit er euch getränket: So würkt sie das, was er gebeut.

13. Sie wird in euch erfüllet; was Böses in euch

quillet, dem thut sie Widerstand; sie ist nicht sonder Kräfte, sie treibet ihr Geschäfte, und wird an ihrer Frucht erkannt.

14. Sein Blut macht euch so reine, daß dies im Licht erscheine, und ihr geheiligt seyd: wer eins vom andern trennet, hat keines nicht, und rennet im Sündenkoth und Dunkelheit.

15. Mein Gott, laß dies erkennen, die sich von Christo nennen, und doch die Finsterniß, mehr als die Sonne lieben, und ungescheut verüben, was ihnen bringt den Tod gewiß.

Von der Verleugnung der Welt.

528) 1 Joh. 2, 17. Die Welt vergeht mit ihrer Lust: wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

Mel. Du liebe Unschuld du.

Was frag ich nach der Welt, sie giebt mir schlechten Trost. Du bist, der mir gefällt, du, der den Liebesmost mir Liebeskranken reichst aus deinem Wundenkeller, der meine Seel erfrischt, die Augen machet heller.

2. Mein Jesu! deine Lieb ist meiner Seelen Lust: wird hier mein Himmel trüb, ich ruh an deiner Brust, so kann ich meine Sonn in schönster Klarheit sehen, wenn mich die Welt anblitzt, und Trübsalswinde wehen.

3. Nur du vergnügest mich, o meiner Seelenlicht! in dir erfreuet sich mein Herz, auch wenn es bricht. Laß mich doch mehr und mehr der Liebe Balsam spüren, so wird sich Lieb und Lust der Welt in mir verlieren.

4. Durchstrahle mich doch ganz mit deinem Gnadenschein, so wird der Erden Glanz mir Nacht und Eckel seyn; zeig deine Schönheit mir, o Schönster aller Schönen, wenn die geschminkte Welt will meine Lieb entkrönen.

5. Erleuchte mich mein Licht, wenn mir die Eitelkeit umnebelt das Gesicht mit Sachen dieser Zeit, und laß mich so vergnügt in deiner Liebe stehen, daß ich nichts anders mög als dich, mein Gott, ansehen.

6. Mich

6. Mich hungert nicht nach Glück, mich durstet nicht nach Ehr; ein einger Liebesblick von dir erfreut mich mehr, als ob ich alles Glück des falschen Reichthums hätte, und unter Rosen lág, auf hohem Ehrenbette.

7. Du bist mein höchstes Gut, mein Schatz dem keiner gleicht: Du tröstest Herz und und Muth, wenn andrer Reichthum weicht. Ich bin in Armuth reich. Wie kann mir auch was fehlen? Wer dich zum Segen hat, dem darf kein Mangel quálen.

8. Ich mag die Ehre nicht, den Schatten, der vergeht, wenn unsrer Tage Licht beym letzten Abend steht. Genug, mein Jesu, ists, daß du mich Erde liebest, und mir mit deiner Lieb, Herz, Kron und Himmel giebest.

9. Ach laß mich mehr und mehr empfinden Gegenlieb, und tödte und zerstöhr, was hindert ihren Trieb: verbittre mir die Welt, daß deine Süßigkeiten, bey desto weiterm Ruhm, sich in die Seel ausbreiten.

10. Weg Welt! die schnelle Zeit verändert dich und sich; der Kram der Eitelkeit hat keine Waar für mich. Willt du mir in der Welt, mein Jesu, etwas geben; so gieb dich selber mir, mein Theil, mein Heil, mein Leben.

Die Hofnung Zions.

(529)

Der 126. Psalm ganz.

Mel. Dem Herren der.

Wenn endlich, eh es Zion meynt, die sehr geliebte Stund erscheint, da Gott wird die Erlösung geben, so unsern Kerker bricht entzwey, und machet die Gefangne frey; was Freude wird man da erleben.

2. Die plötzlich eingebrochne Zeit, und über große Seligkeit, wird über unsre Sinnen gehen; wir werden seyn als Träumende, bestürzt, obs in der That geschehe, und wahr sey, was die Augen sehen.

3. Wie wirst du denn, du lieber Mund, den manches Ach bisher verwundt, erfüllet seyn mit lauter Lachen! Und unsre Zung, voll Ruhmgeschrey,

schrey, wird unsers Königs Lieb und Treu, von Tag zu Tage größer machen.

4. Das Volk, so jetzo uns verlacht, und unsre Hofnung gar nichts acht't, wird denn mit Reu bekennen müßen, daß Zions Reich nicht Narrenthey und süsser Traum gewesen sey, wie sie es jetzt zu lästern wißen.

5. Die ganze Welt wird Zeuge seyn, wenn dieser große Freudenschein das liebe Volk, wird überspreiten: Der Herr hat große Ding gethan an ihnen, wie man sehen kann; das wird man sagen bey den Heyden.

6. Vielmehr bey deinem Israel wird alles, was an Leib und Seel, dies große Halleluja singen: Der Herr hat groß's an uns gethan, des sind wir frölich, jedermann laß dieses ewiglich erklingen!

7. Ach aber, Herr, ach Herr, wie lang geschicht uns noch in Babel Draug! erlöse uns von ihren Banden: Das ist dir ja so leichte Sach, als wenn du einen seichten Bach vertrocknest in den Mittagslanden.

8. Allein es ist dein Gnadenrath, daß erst geschey die Thränensaat, eh man die Erndte seh der Freuden. Jetzt tragen wir nach deinem Sinn, annoch den edlen Saamen hin, da viele Thränen uns begleiten.

9. Der Winter ist nun bald davon, die volle Blüte zeigt sich schon: wie wenig Tage sind zu zählen, so kommt der ganze Hauf erfreut, bringt seine Garben heim, und schreyt: Ach, unsre Hofnung konnt nicht fehlen!

Danksagung nach dem heiligen Abendmahl.

530) Joh. 6, 54. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben.

Mel. Kommt her zu mir.

Wir sprechen, Herr, den Lobgesang, und danken dir für Speiß und Trank; laß uns auch nicht vergessen, wie du dich, unser Osterlamm, gebraten an des Kreutzes-stamm, uns immer giebst zu essen.

2. Dank sey auch für dein Liebesmahl, daß du uns hast aus holder Wahl, zum Lab-

saf

sal eingesetzet. Ach würde stündlich unser Geist, bis er einmal von hinnen reis't, an deinem Tisch ergetzet.

3. Dein Fleisch beleb und nähr uns hier, es halt uns ewiglich in dir, und geb uns Kraft und Stärke. O tränk uns auch mit deinem Blut; gieb dadurch Glaubensfreud und Muth. Besiege Satans Werke.

4. So stärk uns, o du Lebensbrod! zur Himmelsreis', auch in der Noth; ja selbst in letzten Zügen: bis wir nach unser Tage Zahl, bey deinem süssen Hochzeitmahl, dort ewig uns vergnügen.

Von der göttlichen Vorsorge.

531) Jes. 28, 29. Sein Rath ist wundbarlich, und er führet es herrlich hinaus.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

Wunder Anfang! herrlichs Ende! wo die wunderweise Hände Gottes führen ein und aus: Wunderweißlich ist sein Rathen, wunderherrlich seine Thaten, und du sprichst: wo wills hinaus.

2. Denke doch: es muß so gehen, was Gott weißlich heißt geschehen, ihm und dir zur Herrlichkeit: ob der Anfang seltsam scheinet, ist das End doch gut gemeynet: Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg ist in den Flüssen, und in großen Wassergüßen, und du spürst nicht seinen Fuß: so auch in dem Meer der Sorgen hält Gott seinen Pfad verborgen, daß man nach ihm suchen muß.

4. In den unergründten Gründen, wo nur tiefer Schlamm zu finden, im Angst-Kreutz- und Todesmeer, sieht man oft die Christen schwimmen, und sich im Verducken krümmen, als obs schon verloren wär.

5. Kein Besinnen kann ersinnen, wo man könne Hülf gewinnen, die Vernunft ist hier zu blind. Ihre halbgebrochne Augen nicht in das Verborgne taugen, denn sie allzu blöde sind.

6. Weil der Herr im Dunkeln wohnet, und sein Reich im Trauen thronet, da man gläubt, ob man nicht sieht, bleibt die Sorge wohl bey Sorgen: wer nicht Trauren

l auf Morgen, dem auch
1 Hülfe blüht.

7. Gott muß man in allen
ıchen, weil er alles wohl
ın machen, End und An-
g geben frey. Er wird was
angefangen, lassen so ein
d erlangen, daß es wun-
herrlich sey.

3. Rollet er mit dir, im
hrecken, durch die Dornen,
:ch die Hecken, über Stock
d über Stein, Berg und
al und Felsenklüften, Feuer,
asser und in Lüften, und
s mehr kann schrecklich seyn.

). So laß dich doch Nichts
ht grauen, lerne deinem
tt vertrauen, sey getrost
) gutes Muths. Er, für-
hr! er wird es führen, daß
wirst am Ende spühren,
: er dir thu lauter Guts.

10. Du wirst an den Fin-
n zählen, und nicht vor der
:l verheelen, was die blin-
Welt nicht kennt: er wird
dein Kreutz versüssen, daß
wirst bekennen müssen:
nderanfang! herrlichs End!

eber die Zehn Gebote.

In bekannter Melodie.

Erheb dein Herz thu auf dein Ohren, du Volk, daß du verstocket bist! Merk auf und thu mit Fleiß anhören, was Gotts Geboth und Willen ist.

2. Er spricht: Ich bin dein Gott und Herre, aus der Egypter-Land ich dich geführt hab aus Gefängniß schwere: kein ander Götter hab dann mich.

3. Kein Bildniß du dir machen wollest, von allem, es sey was da woll, dasselb auch nicht anbeten sollest: Dann Gott der Herr ist Eifers voll.

4. Den Namen Gottes deines Herrn nicht führ noch brauch vergeblich: Dann wer denselben wird unehren, den wird er strafen härtiglich.

5. Sechs Tag zur Arbeit sollst du merken, der siebend hört den Herren zu: Dann Gott nach allen seinen Werken, des Tags genommen hat sein Ruh.

6. Du sollt Vater und Mutter ehren, die Fürgesetzte halten werth, daß dir Gott wiedrum woll bescheren, ein langes Leben hie auf Erd.

7. Hüt dich für Mord und Blut-

Blutvergießen, meid Ehbruch und unkeusche Lieb; stiehl nicht, noch wider dein Gewissen, von jemand falsche Zeugniß gieb.

8. Deins Nächsten Haus dir nicht begehre, noch auch sein liebes Ehgemahl, Knecht, Magd, Vieh, oder etwas mehre, aus dem was sein ist überall.

9. Herr Gott! dein Wort gestreng und heftig, klingt heller dann einig Metall: Würk in uns durch dein Gnad so kräftig, daß wir thun deinen Willen all.

533) Jac. 4, 10. Demüthiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen.

Mel. Ach Liebster zeuch mich.

Erhabner Heiland Jesu Christe! holdselig Lämmlein voller Gnad! wie lehrreich und holdselig fließte dein Tugendglanz auf deinem Pfad.

2. In vollem Glanze schien die Demuth, Herr Jesu, von dir hie auf Erd; ich bitte dich in Herzenswehmuth: hilf, daß ich so erfunden werd.

3. Wie selig sind von dir gepriesen, die Demuth lieben jederzeit, du wirst sie, wenn sie die erwiesen, erhöhen in der Ewigkeit.

4. Dein schönes Bild der Demuth drücke, mein Heiland! in mein Herze ein; daß Hochmuth es ja nicht berücke, noch dadurch mög beflecket seyn.

5. Beklagend muß ich zwar bekennen, daß auch solch Elend wohnt in mir; mein Fleisch will sich gern etwas nennen, und ist doch nur ein Nichts vor dir.

6. Ach laß doch deine Gnade walten, mich deshalb nicht verworfen seyn; du kannst, du wirst, mich wohl erhalten, mein Herze davon machen rein.

7. Drum laß, weil ich noch hier muß wallen, mich frey von allem Stolze seyn; damit ich ja nicht möge fallen: vielmehr verbleiben ewig dein.

8. Nicht Menschen Lob, noch auch ihr Schelten, laß mich! von wahrer Demuth ziehn; wenn ich nur kann vor dir was gelten, denn will ich gerne alles fliehn.

9. Wenn Jesu du einst wirst erscheinen, zu richten diesen Erdenkreiß; denn wird dein Urtheil auch den deinen beylegen ihren Werth und Preiß.

10. Alsdenn wirst du zu ehren setzen, erheben zu der Herrlichkeit, die sich hier stets geringe schätzen, in wahrer Herzens Niedrigkeit.

11. Dies wollst, o Jesu mir gewähren, und mein Herz also richten zu: daß es stets möge von dir lehren, zu seyn demüthig gleich wie du.

12. Auf daß wenn wird der Lauf geendet, Treu, Glauben, Lieb, gehalten seyn; ich mög, als der da hat vollendet, zur ewgen Ruhe gehen ein.

Danksagung nach dem heiligen Abendmahl.

534) Ps. 50, 14. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

Mel. Herzliebster Jesu was.

Wir danken dir, o Herr! für deine Gaben, die wir von deiner Güt empfangen haben, und die du uns, da du für uns gestorben, auch hast erworben.

2. Denn alles, was wir sich auch genießen, daß muß allein aus diesen Segen fließen, den du, als dich der Fluch am Kreutz umpfangen, für uns empfangen.

3. O daß wir allen Sezen recht geeauchten, und jeden Bißen in dein Blut nur tauchten, und als die durch dein Blut erkauft Versühnten, allein dir dienten.

4. Mein Tisch sey hier in deiner Wundenhöhle, dein Fleisch, o Herr! die Speise meiner Seele, dein Blut und Wasser tränke mich zum Leben dich zu erheben.

5. Laß deinen Durst am Kreutze mich erwecken, nach dir zu dürsten, und auch dich zu schmecken, komm, alle Lust mir dadurch zu verbittern, dafür zu zittern.

6. Nun stärke mich, durch dich o Brod des Lebens! und hilf, daß Seel und Leib ja nicht vergebens genießen, sondern dich auf alle Weisen, beständig preisen.

Von Jesu Fußwaschen.

535) Joh. 13. 14. 15. So nun ich, euer Herr, und Meister, euch die Füs-

Füße gewaschen habe; so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Mel. Herzliebster Jesu was.

O tiefe Demuth, wer kann dich ermessen? der Sohn des Höchsten nach dem Abendessen, nahm einen Schurz, und band ihn mit den Händen um seine Lenden.

2. Darnach goß er ihm Wasser in ein Becken, und ließ die Jünger seine Liebe schmecken; wusch ihre Füße selbst, und thät daß allen mit Wohlgefallen.

3. Auch der Verräther wird nicht ausgeschlossen, dem doch der Teufel schon sein Herz durchschossen, ja, daß noch mehr, in dem er auch gefahren, mit vielen Schaaren.

4. Die andern Jünger lassens also gehen, ob sie gleich Christi Sinn noch nicht verstehen; nur Simon Petrus will sich mit Verwundern, von ihnen sondern.

5. Herr! spricht er; sollt du waschen meine Füße? das wäre schimpflich wenn ich dirs zuließe; nimmermehr soll doch solches niemand sehen, an mir geschehen.

6. Was hilft dich doch, sagt Christus solch Verwehren, denkst du, es sey umsonst dies mein Begehren? was ich jetzt thu, will ich dir nachmals zeigen, itzt sollt du schweigen.

7. Wasch ich dich nicht, so wirst du dich selbst trennen von mir, und ausser mir zur Höllen rennen: drum laß mich dies, wie auch in andren Sachen, wie ich will machen.

8. Herr, spricht er, ich will nicht mehr seyn darwider, wasch itzt Haupt, Füße Händ und Glieder; soll ich mit solchen Schaden widerstreben, wie könnt ich leben?

9. Es ist genung, sagt Jesus, an den Füßen, wozu sollt ich dir, auch das Haupt, begießen? ihr seyd sonst schon gewaschen und rein worden in euren Orden.

10. Doch kann ich dieses nicht von allen sagen; ich weiß wohl über wem ich möchte klagen; ach wie läßt ihm manch Mensch sein Herz verblenden, und von mir wenden.

11. Da er nun dies vollbracht, legt er sich wieder,

sein' eigne Kleider an, und setzt sich nieder, ihr Liebsten, spricht er: itzt sollt ihr anhören, was ich will lehren.

12. Ein Beyspiel hab ich euch hiermit gelassen, daß sollt ihr merken, und zu Herzen fassen, ihr pflegt mich Herr und Meister stets zu nennen, ich muß bekennen.

13. Ihr redet recht; ich bins. Drum sollt ich schließen, es soll auch euch kein Liebesdienst verdrießen, thut, wie ich euch gethan, als treue Brüder, und meine Glieder.

14. Der Knecht ist dennoch, als sein Herr, geringer, der Meister übertrift auch seine Jünger, drum sollt ihr euch vielmehr in Demuth üben, und herzlich lieben.

15. O selig seyd ihr, so ihr darnach ringet; und dies was ihr nun wisset, auch vollbringet. Ihr werdet allen Jammer überwinden, und Gnade finden.

16. O Jesu, laß mich stets hier angedenken, so auch ein Judas mein Herz wollte kränken, daß ich mit Wohlthat sein Untreu vergelte, und ihn nicht schelte.

17. Daß ich mich aller Christen stets annehme, zu waschen ihre Füße mich nicht schäme, und ihnen Gutes thu in deinen Namen. Herr, hilf mir! Amen.

Dritter Anhang.

Lied vor der Trauung.

(536)

Mel. Liebster Jesu wir sind.

Gott! der durch der Liebe Band Mann und Weib genau verbindet, Herr! der auf den Ehestand seines Reiches Wachsthum gründet: Segne die, die jetzt mit Bethen in den Stand der Ehe treten.

2. Hier erscheinen Zwey vereint; deinen Segen zu erbitten: Stehe, treuster Menschenfreund! selber segnend in der Mitten: Sei ihr Reichthum, Guth und Habe von der Trauung bis zum Grabe.

3. Halte Seel und Leib gesund, mehre das empfangne Gute; heilige den Ehebund, durch des neuen Bundes Blute; daß sie nach der Tugend streben und vergnügt und friedlich leben.

4. Sei ihr Beistand in der Noth: sei im Kummer ihre Freude! gieb, daß nur ein später Tod: das, was du verbindest, scheide! Tretet nur in Gottes Namen durch des Priesters Amt zusammen.

Lied nach der Trauung.

(537)

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

Nun gehe neu erwähltes Paar, im Frieden Gottes hin! die Gnade des der mit dir war, erfreue Herz und Sinn! :,:

2. Bis hieher hat dich Gott gebracht: sey frölich in dem Herrn! Gott! der dir diesen Tag gemacht, sieht deine Freude gern. :,:

3. Ergieb dich seiner Vaterhand; wirf dein Vertraun nicht weg! befiehl ihm deinen Ehestand: denn Wohlthun ist sein Zweck. :,:

4. Nun, Gott! der ewig ist und war, wir bethen,

merke

merke drauf: Herr! thue diesem neuen Paar die Segensquelle auf! :,:

5. Der Segen, den dein Priester sprach ruh auf ihn allezeit; er folg ihn bis zum Grabe nach ja bis zur Ewigkeit. :,:

Erndte-Lied.

(538)

Mel. Was Gott thut das ist.

Preist Christen mit Zufriedenheit, preist Gott den Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land, baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Erndt entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt: daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben; so giebet er doch sicherlich, so viel wir nöthig haben, ist stets bedacht voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und o, was ists für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutraun fassen, daß der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben.

6. Ja Höchster wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unverändrlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod, wirst du uns Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beyen demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, daß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir Erhalter, dir, und

preisen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

Erndte-Lied.

(539)

In eigner Melodie.

Unsre Aussaat segne, Gott, daß sie uh im Schoos der Erde, keim, und unser täglich Brod unter deiner Aufsicht werde.

2. Einfach wird sie ausgestreut, vielfach giebst du sie uns wieder; und dann singt die Dankbarkeit dir voll Freuden ihre Lieder.

3. Ja, dieß hoffen wir zu dir! du, du hörst Gebeth und Flehen, giebst uns, was wir brauchen hier, und auch mehr, als wir verstehen.

4. Gnädig gieb es, bitten wir, unserm armen Erdenleben! bis wir einst den Dank dafür dir im Himmel ewig geben.

5. Dann sehn wir im hellern Licht noch mehr Wunder deiner Güte, und kein Leid stöhrt weiter nicht das lobsingende Gemüthe.

6. Ja im Himmel werden wir, Herr, vor deinem Angesichte freudig erndten für und für deines höhern Segens Früchte.

Beim Unterricht der Jugend.

(540)

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen, es lehrt uns unsre ganze Pflicht. Es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß; es bringt Zufriedenheit und Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns dich zu lieben; lehrt, wieviel Guts du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns

will auf Morgen, dem auch kein Hülfe blüht.

7. Gott muß man in allen Sachen, weil er alles wohl kann machen, End und Anfang geben frey. Er wird was er angefangen, lassen so ein End erlangen, daß es wunderherrlich sey.

8. Rollet er mit dir, im Schrecken, durch die Dornen, durch die Hecken, über Stock und über Stein, Berg und Thal und Felsenklüften, Feuer, Wasser und in Lüften, und was mehr kann schrecklich seyn.

9. So laß dich doch Nichts nicht grauen, lerne deinem Gott vertrauen, sey ge[illegible] und gutes Muths. E[illegible] wahr! er wird es füh[illegible] du wirst am Ende [illegible] wie er dir thu laute[illegible]

10. [illegible] wirst a[illegible] ger[illegible] und [illegible] W[illegible]len, [illegible] d[illegible]ht ken[illegible] [illegible]eutz [illegible] beke[illegible] [illegible]nfang[illegible]d!

die [illegible]

In bekannter Melodie.

Erheb dein Herz thu auf d[illegible] Ohren, du Volk, d[illegible] du verstocket bist! Merk a[illegible] und thu mit Fleiß anhör[illegible] was Gotts Geboth und W[illegible]len ist.

2. Er spricht: Ich bin d[illegible] Gott und Herre, aus [illegible] Egypter-Land ich dich gefü[illegible] hab aus Gefängniß schwer[illegible] kein ander Götter hab da[illegible] mich.

3. Kein Bildniß du dir ma[illegible]chen wollest, von allem, e[illegible] sey was da woll, dasselb auch nicht anbeten sollest: Dann Gott der Herr ist Eifers voll.

4. Den Namen Gottes dei[illegible]nes Herrn nicht [illegible] brauch vergeblich [illegible] denselben wird [illegible] wird er strafe[illegible]

5. Sechs [illegible] sollst du m[illegible] hört den [illegible] Gott nac[illegible] des Ta[illegible] Ruh.

6 [illegible] ter [illegible] te[illegible] d[illegible]

Blutvergießen, meid Ehbruch und unkeusche Lieb; stiehl nicht, noch wider dein Gewissen, von jemand falsche Zeugniß gieb.

8. Deins Nächsten Haus dir nicht begehre, noch auch sein liebes Ehgemahl, Knecht, Magd, Vieh, oder etwas mehre, aus dem was sein ist überall.

9. Herr Gott! dein Wort gestreng und heftig, klingt heller dann einig Metall: Würk in uns durch dein Gnad so kräftig, daß wir thun deinen Willen all.

533) Jac. 4, 10. Demüthiget euch vor Gott, d er euch erhöhen.

Ach Liebster zeuch mich. ner Heiland Jesu ske! holdselig Lämm- Gnad! wie lehr- dst ig fließte dein au deinem Pfad. em Glanze schien r Jesu, von ch bitte dich : hilf, daß . d von dir uth lieben ie, wenn

sie die erwiesen, erhöhen in der Ewigkeit.

4. Dein schönes Bild der Demuth drücke, mein Heiland! in mein Herze ein; daß Hochmuth es ja nicht berücke, noch dadurch mög beflecket seyn.

5. Beklagend muß ich zwar bekennen, daß auch solch Elend wohnt in mir; mein Fleisch will sich gern etwas nennen, und ist doch nur ein Nichts vor dir.

6. Ach laß doch deine Gnade walten, mich deshalb nicht verworfen seyn; du kannst, du wirst, mich wohl erhalten, mein Herze davon machen rein.

7. Drum laß, weil ich noch hier muß wallen, mich frey von allem Stolze seyn; damit ich ja nicht möge fallen: vielmehr verbleiben ewig dein.

8. Nicht Menschen Lob, noch auch ihr Schelten, laß mich von wahrer Demuth ziehn; wenn ich nur kann vor dir was gelten, denn will ich gerne alles fliehn.

9. Wenn Jesu du einst wirst erscheinen, zu richten diesen Erdenkreiß; denn wird dein Urtheil auch den deinen beylegen ihren Werth und Preiß.

meist, wenns mit mir kommt zum sterben.

2. Mein Gott, mein Heil, mein all, wenn diesem Jammerthal: ich hie muß Abscheid geben, laß durch dein Gnade dann, das himmlisch Canaan mein Erbtheil seyn zum Leben.

3. Mein Ende kommt gewiß, Erfahrung lehret dies; doch weiß ich nicht die Stunde, wenn ich von dieser Erd ins Grab geleget werd, nach dem so alten Bunde.

4. Auf dein Wink und Befehl, will ich dir meine Seel, in deine Händ befehlen, gieb mir zum Preise dein, die selge Hofnung ein; laß mich kein Zweifel quälen.

5. Es fällt mir oftmals ein: wie es alsdann wird seyn, wenns mit mir kommt zum sterben. Es wechselt mit mir oft: bald meine Seele hofft; bald fürcht sie das Verderben.

6. Ach! laß mich, o mein Heil! bey dir das selge Theil, am letzten End genießen: daß ich den Lauf, o Herr! zu deines Namens Ehr, in Hofnung möge schlüssen.

7. Mir ist sehr wohl bekannt, daß ich das selge Land, mir selbst nicht kann erwerben; soll ich dort selig seyn, muß es geschehn allein, durch Christi Blut und Sterben.

8. Denn ich erkenne wohl, wenn ichs ererben soll, muß es seyn lauter Gnade, die du durch deine Güt, o Herr! wollst theilen mit, mir Armen Staub und Made.

9. Ach hilf! o lieber Herr! du weißt was ich begehr; hör doch mein seufzend Flehen, laß mein betrübt Gemüth, den Trost von deiner Güt, und Gnade endlich sehen.

10. O Herr! du bist so gut, dies stärket mir den Muth zum Kämpfen und zum Ringen; laß meine Traurigkeit, und kurze Weinenszeit, die Freudenerndte bringen.

11. Stärk mich in meiner Pflicht: hilf daß ich sey ein Licht, weil ich das Leben habe. Mein Tröster steh mir bey, in dieser Wüsteney, bis man mich trägt ins Grabe.

12. Denn führ mit deiner Hand, die Seel ins Vaterland, zu dir mein Gott, dort oben, daß sie in Ewigkeit,

in

in deiner Herrlichkeit, dich preisen mag und loben.

Dank-Lied.

525) Pf. 104, 28. Wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit gut gesättiget.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

O Gott, von dem wir alles haben, die Welt ist ein sehr großes Haus, du aber theilest deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus: Dein Segen macht uns alle reich: Ach lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die heut bey dir zu Tische gehn? Doch muß die Nothdurft keinem fehlen, denn du weißt allen vorzustehn, und schaffest, daß ein jedes Land sein Brod bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet, und endlich auch der Frucht geneußt: Der Wind der durch die Felder wehet, die Wolke, so das Land begeußt, des Himmels Thau, der Sonnen Strahl, sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker reichet ihm das Brod; es mehret sich vielfältger Weise, was Anfangs schien, als wär es todt, bis in der Erndte Jung und Alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll man mehr bedenken? Der Wunder ist hier gar zu viel: So viel, als du, kann Niemand schenken; und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beschert, als wir zusammen alle werth.

6. Wir wollens auch kein mal vergessen, was uns dein Segen träget ein: Ein jeder Bißen, den wir essen, soll deines Namens Denkmal seyn; und Herz und Mund soll Lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank.

Von der Nachfolge Jesu.

526) Offenb. 14, 4. Sie sind Jungfrauen und folgen dem Lamm nach, wo es hingehet.

In

In bekannter Melodie.

Stilles Lamm und Friedensfürst, meine Seele nach dir dürst: Ach! wenn wird, o mein Hirt, doch mein Herz mit Lammesart von dir unzürnt.

2. Gieb, daß ich in Lieb und Treu, als ein Lamm gehorsam sey, daß mein Sinn lieb gewinn, sich zum Opfer ganz und gar zu geben hin.

3. Schenke mir den sanften Geist, der nur Lindigkeit beweißt, der in mir sey die Zier und der Schmuck, der köstlich ist, und werth vor dir.

4. Gieb, daß ich mit Tapferkeit dich zu lieben sey bereit; wenn mich Pein nimmet ein, daß ich mög ein Lamm und Löwe vor dir seyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, und beständig aufgeweckt, nachzustehn, nachzusehn, und wo du hingehst, getrost dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat, gieb mir armen Lamm die Gnad, daß ich hier für und für, durch dein Blut gestärket, streit und sieg in dir.

7. Führe mich, wenn ich einmal wandern muß im finstern Thal, und in Tod, o! mein Gott! o! so stärk und schütze du mich in der Noth.

8. Wenn du wirst auf Zion stehn, müße man mich um dich sehn, ohn Pein, weiß und rein, da sollst du mein Lamm, mein Licht und Tempel seyn.

Vom christlichen Leben und Wandel.

527) 1 Joh. 1, 6. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm (Gott) haben, und wandeln im Finsterniß: so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit.

Mel. Nun ruhen all Wälder.

Was Christi Boten lehren, und was sie von ihm hören, muß lauter Wahrheit seyn: Dies Wort, daß nimmer treuget, hat uns vorlängst bezeuget, Gott sey ein Licht und heller Schein.

2. Er ist ein heilig Wesen, wie in der Schrift zu lesen; er ist gerecht und treu; er zeigt nach seinem Triebe dem Menschen Gut und Liebe, und hasset alle Heucheley.

3. Er

3. Er will davon nichts wissen, was in den Finsternissen Betrug und Untreu stift: Er ist davon entfernet; wer finstre Wege lernet, macht, daß ihn die Verdammniß trift.

4. Will man Gemeinschaft haben, mit ihm und seinen Gaben, und doch im Dunkeln gehn: so denke man bey Zeiten, daß keine Dunkelheiten vor seinem Angesicht bestehn.

5. Wer sich des Herren rühmet, lebt nicht, wie sichs geziemet, der ist ein Lügengeist: Es ist aus seinen Werken, ein tückisch Herz zu merken, daß Jesum keinen Herren heißt.

6. Die recht und redlich handeln, die in dem Lichte wandeln, wie Gott darinnen wohnt, und Böses thun verdammen, die halten sich zusammen, ihr Glaubenseifer wird belohnt.

7. Er will die Müh versüssen, sie sollen sein genießen, was er hat, ist auch ihr: sie geben sich ihm wieder, er säubert Seel und Glieder, von Missethat und Ungebühr.

8. Er wäschet sie von Sünden, die sie annoch empfinden, im Blute Jesu Christ: Sein Tod und heilig Leben, kann ihnen allen geben, was zur Erlösung nöthig ist.

9. Sein Blut, daß er vergossen, ist über sie geflossen, und macht sie neu und rein; auf daß sie Gottes Kinder, des Fleisches Ueberwinder, dem Erstgebornen ähnlich seyn.

10. Wen Wollust noch befleckt, in wem der Frevel stecket, wer schnödes Unrecht liebt, ist der für rein zu schätzen? was thut er mit Geschwätzen? wenn er das Gegentheil verübt.

11. Bey Gott hilft keine Lügen, er läßt sich nicht betrügen: was vor ihm gelten soll, daß muß zu Werk und Thaten, durch seinen Sohn gerathen; was Wahrheit ist, gefällt ihm wohl.

12. Hat die euch eingenommen; ist Christus zu euch kommen; habt ihr Gerechtigkeit, die er im Blut geschencket, womit er euch getränket: So würkt sie das, was er gebeut.

13. Sie wird in euch erfüllet; was Böses in euch

quillet, dem thut sie Widerstand; sie ist nicht sonder Kräfte, sie treibet ihr Geschäfte, und wird an ihrer Frucht erkannt.

14. Sein Blut macht euch so reine, daß dies im Licht erscheine, und ihr geheiligt seyd: wer eins vom andern trennet, hat keines nicht, und rennet im Sündenkoth und Dunkelheit.

15. Mein Gott, laß dies erkennen, die sich von Christo nennen, und doch die Finsterniß, mehr als die Sonne lieben, und ungescheut verüben, was ihnen bringt den Tod gewiß.

Von der Verleugnung der Welt.

528) 1 Joh. 2, 17. Die Welt vergeht mit ihrer Lust: wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

Mel. Du liebe Unschuld du.

Was frag ich nach der Welt, sie giebt mir schlechten Trost. Du bist, der mir gefällt, du, der den Liebesmost mir Liebeskranken reichst aus deinem Wundenkeller, der meine Seel erfrischt, die Augen machet heller.

2. Mein Jesu! deine Lieb ist meiner Seelen Lust: wird hier mein Himmel trüb, ich ruh an deiner Brust, so kann ich meine Sonn in schönster Klarheit sehen, wenn mich die Welt anblitzt, und Trübsalswinde wehen.

3. Nur du vergnügest mich, o meiner Seelenlicht! in dir erfreuet sich mein Herz, auch wenn es bricht. Laß mich doch mehr und mehr der Liebe Balsam spüren, so wird sich Lieb und Lust der Welt in mir verlieren.

4. Durchstrahle mich doch ganz mit deinem Gnadenschein, so wird der Erden Glanz mir Nacht und Eckel seyn; zeig deine Schönheit mir, o Schönster aller Schönen, wenn die geschminkte Welt will meine Lieb entkrönen.

5. Erleuchte mich mein Licht, wenn mir die Eitelkeit umnebelt das Gesicht mit Sachen dieser Zeit, und laß mich so vergnügt in deiner Liebe stehen, daß ich nichts anders mög als dich, mein Gott, ansehen.

6. Mich

6. Mich hungert nicht nach Glück, mich durstet nicht nach Ehr; ein einger Liebesblick von dir erfreut mich mehr, als ob ich alles Glück des falschen Reichthums hätte, und unter Rosen läg, auf hohem Ehrenbette.

7. Du bist mein höchstes Gut, mein Schatz dem keiner gleicht: Du tröstest Herz und und Muth, wenn andrer Reichthum weicht. Ich bin in Armuth reich. Wie kann mir auch was fehlen? Wer dich zum Segen hat, dem darf kein Mangel quälen.

8. Ich mag die Ehre nicht, den Schatten, der vergeht, wenn unsrer Tage Licht beym letzten Abend steht. Genug, mein Jesu, ists, daß du mich Erde liebest, und mir mit deiner Lieb, Herz, Kron und Himmel giebest.

9. Ach laß mich mehr und mehr empfinden Gegenlieb, und tödte und zerstöhr, was hindert ihren Trieb: verbittre mir die Welt, daß deine Süßigkeiten, bey desto weiterm Ruhm, sich in die Seel ausbreiten.

10. Weg Welt! die schnelle Zeit verändert dich und sich; der Kram der Eitelkeit hat keine Waar für mich. Willt du mir in der Welt, mein Jesu, etwas geben; so gieb dich selber mir, mein Theil, mein Heil, mein Leben.

Die Hofnung Zions.

(529)

Der 126. Psalm ganz.

Mel. Dem Herren der.

Wenn endlich, eh es Zion meynt, die sehr geliebte Stund erscheint, da Gott wird die Erlösung geben, so unsern Kerker bricht entzwey, und machet die Gefangne frey; was Freude wird man da erleben.

2. Die plötzlich eingebrochne Zeit, und über große Seligkeit, wird über unsre Sinnen gehen; wir werden seyn als Träumende, bestürzt, obs in der That geschehe, und wahr sey, was die Augen sehen.

3. Wie wirst du denn, du lieber Mund, den manches Ach bisher verwundt, erfüllet seyn mit lauter Lachen! Und unsre Zung, voll Ruhmgeschrey,

schrey, wird unsers Königs Lieb und Treu, von Tag zu Tage größer machen.

4. Das Volk, so jetzo uns verlacht, und unsre Hofnung gar nichts acht't, wird denn mit Reu bekennen müßen, daß Zions Reich nicht Narrenthey und süsser Traum gewesen sey, wie sie es jetzt zu lästern wißen.

5. Die ganze Welt wird Zeuge seyn, wenn dieser große Freudenschein das liebe Volk, wird überspreiten: Der Herr hat große Ding gethan an ihnen, wie man sehen kann; das wird man sagen bey den Heyden.

6. Vielmehr bey deinem Israel wird alles, was an Leib und Seel, dies große Halleluja singen: Der Herr hat groß's an uns gethan, des sind wir frölich, jedermann laß dieses ewiglich erklingen!

7. Ach aber, Herr, ach Herr, wie lang geschicht uns noch in Babel Drang! erlöse uns von ihren Banden: Das ist dir ja so leichte Sach, als wenn du einen seichten Bach vertrocknest in den Mittagslanden.

8. Allein es ist dein Gnadenrath, daß erst geschey die Thränensaat, eh man die Erndte sey der Freuden. Jetzt tragen wir nach deinem Sinn, annoch den edlen Saamen hin, da viele Thränen uns begleiten.

9. Der Winter ist nun bald davon, die volle Blüte zeigt sich schon: wie wenig Tage sind zu zählen, so kommt der ganze Hauf erfreut, bringt seine Garben heim, und schreyt: Ach, unsre Hofnung konnt nicht fehlen!

Danksagung nach dem heiligen Abendmahl.

530) Joh. 6, 54. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben.

Mel. Kommt her zu mir.

Wir sprechen, Herr, den Lobgesang, und danken dir für Speiß und Trank; laß uns auch nicht vergessen, wie du dich, unser Osterlamm, gebraten an des Kreutzes-stamm, uns immer giebst zu essen.

2. Dank sey auch für dein Liebesmahl, daß du uns hast aus holder Wahl, zum Lab-

sal

sal eingesetzet. Ach würde stündlich unser Geist, bis er einmal von hinnen reis't, an deinem Tisch ergetzet.

3. Dein Fleisch beleb und nähr uns hier, es halt uns ewiglich in dir, und geb uns Kraft und Stärke. O tränk uns auch mit deinem Blut; gieb dadurch Glaubensfreud und Muth. Besiege Satans Werke.

4. So stärk uns, o du Lebensbrod! zur Himmelsreis', auch in der Noth; ja selbst in letzten Zügen: bis wir nach unser Tage Zahl, bey deinem süssen Hochzeitmahl, dort ewig uns vergnügen.

Von der göttlichen Vorsorge.

531) Jes. 28, 29. Sein Rath ist wundebarlich, und er führet es herrlich hinaus.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

Wunder Anfang! herrlichs Ende! wo die wunderweise Hände Gottes führen ein und aus: Wunderweißlich ist sein Rathen, wunderherrlich seine Thaten, und du sprichst: wo wills hinaus.

2. Denke doch: es muß so gehen, was Gott weißlich heißt geschehen, ihm und dir zur Herrlichkeit: ob der Anfang seltsam scheinet, ist das End doch gut gemeynet: Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg ist in den Flüssen, und in großen Wassergüßen, und du spürst nicht seinen Fuß: so auch in dem Meer der Sorgen hält Gott seinen Pfad verborgen, daß man nach ihm suchen muß.

4. In den unergründten Gründen, wo nur tiefer Schlamm zu finden, im Angst-Kreutz- und Todesmeer, sieht man oft die Christen schwimmen, und sich im Verdrucken krümmen, als obs schon verloren wär.

5. Kein Besinnen kann ersinnen, wo man könne Hülf gewinnen, die Vernunft ist hier zu blind. Ihre halbgebrochne Augen nicht in das Verborgne taugen, dem sie allzu blöde sind.

6. Weil der Herr im Dunkeln wohnet, und sein Reich im Trauen thronet, da man gläubt, ob man nicht sieht, bleibt die Sorge wohl bey Sorgen: wer nicht Trauren

will auf Morgen, dem auch kein Hülfe blüht.

7. Gott muß man in allen Sachen, weil er alles wohl kann machen, End und Anfang geben frey. Er wird was er angefangen, lassen so ein End erlangen, daß es wunderherrlich sey.

8. Rollet er mit dir, im Schrecken, durch die Dornen, durch die Hecken, über Stock und über Stein, Berg und Thal und Felsenklüften, Feuer, Wasser und in Lüften, und was mehr kann schrecklich seyn.

9. So laß dich doch Nichts nicht grauen, lerne deinem Gott vertrauen, sey getrost und gutes Muths. Er, fürwahr! er wird es führen, daß du wirst am Ende spühren, wie er dir thu lauter Guts.

10. Du wirst an den Fingern zählen, und nicht vor der Welt verheelen, was die blinde Welt nicht kennt: er wird dir dein Kreutz versüssen, daß du wirst bekennen müssen: Wunderanfang! herrlichs End!

Ueber die Zehn Gebote.

(532)

In bekannter Melodie.

Erheb dein Herz thu auf dein Ohren, du Volk, daß du verstocket bist! Merk auf und thu mit Fleiß anhören, was Gotts Geboth und Willen ist.

2. Er spricht: Ich bin dein Gott und Herre, aus der Egypter-Land ich dich geführt hab aus Gefängniß schwere: kein ander Götter hab dann mich.

3. Kein Bildniß du dir machen wollest, von allem, es sey was da woll, dasselb auch nicht anbeten sollest: Dann Gott der Herr ist Eifers voll.

4. Den Namen Gottes deines Herrn nicht führ noch brauch vergeblich: Dann wer denselben wird unehren, den wird er strafen härtiglich.

5. Sechs Tag zur Arbeit sollst du merken, der siebend hört den Herren zu: Dann Gott nach allen seinen Werken, des Tags genommen hat sein Ruh.

6. Du sollt Vater und Mutter ehren, die Fürgesetzte halten werth, daß dir Gott wiedrum woll bescheren, ein langes Leben hie auf Erd.

7. Hüt dich für Mord und Blut-

Blutvergießen, meid Ehbruch und unkeusche Lieb; stiehl nicht, noch wider dein Gewissen, von jemand falsche Zeugniß gieb.

8. Deins Nächsten Haus dir nicht begehre, noch auch sein liebes Ehgemahl, Knecht, Magd, Vieh, oder etwas mehre, aus dem was sein ist überall.

9. Herr Gott! dein Wort gestreng und heftig, klingt heller dann einig Metall: Würk in uns durch dein Gnad so kräftig, daß wir thun deinen Willen all.

533) Jac. 4, 10. Demüthiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen.

Mel. Ach Liebster zeuch mich.

Erhabner Heiland Jesu Christe! holdselig Lämmlein voller Gnad! wie lehrreich und holdselig fließte dein Tugendglanz auf deinem Pfad.

2. In vollem Glanze schien die Demuth, Herr Jesu, von dir hie auf Erd; ich bitte dich in Herzenswehmuth: hilf, daß ich so erfunden werd.

3. Wie selig sind von dir gepriesen, die Demuth lieben jederzeit, du wirst sie, wenn sie die erwiesen, erhöhen in der Ewigkeit.

4. Dein schönes Bild der Demuth drücke, mein Heiland! in mein Herze ein; daß Hochmuth es ja nicht berücke, noch dadurch mög beflecket seyn.

5. Beklagend muß ich zwar bekennen, daß auch solch Elend wohnt in mir; mein Fleisch will sich gern etwas nennen, und ist doch nur ein Nichts vor dir.

6. Ach laß doch deine Gnade walten, mich deshalb nicht verworfen seyn; du kannst, du wirst, mich wohl erhalten, mein Herze davon machen rein.

7. Drum laß, weil ich noch hier muß wallen, mich frey von allem Stolze seyn; damit ich ja nicht möge fallen: vielmehr verbleiben ewig dein.

8. Nicht Menschen Lob, noch auch ihr Schelten, laß mich von wahrer Demuth ziehn; wenn ich nur kann vor dir was gelten, denn will ich gerne alles fliehn.

9. Wenn Jesu du einst wirst erscheinen, zu richten diesen Erdenkreiß; denn wird dein Urtheil auch den deinen beylegen ihren Werth und Preiß.

10. Alsdenn wirst du zu ehren setzen, erheben zu der Herrlichkeit, die sich hier stets geringe schätzen, in wahrer Herzens Niedrigkeit.

11. Dies wollst, o Jesu mir gewähren, und mein Herz also richten zu: daß es stets möge von dir lehren, zu seyn demüthig gleich wie du.

12. Auf daß wenn wird der Lauf geendet, Treu, Glauben, Lieb, gehalten seyn; ich mög, als der da hat vollendet, zur ewgen Ruhe gehen ein.

Danksagung nach dem heiligen Abendmahl.

534) Ps. 50, 14. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

Mel. Herzliebster Jesu was.

Wir danken dir, o Herr! für deine Gaben, die wir von deiner Güt empfangen haben, und die du uns, da du für uns gestorben, auch hast erworben.

2. Denn alles, was wir leiblich auch genießen, daß muß allein aus diesen Segen fließen, den du, als dich der Fluch am Kreutz umpfangen, für uns empfangen.

3. O daß wir allen Segen recht gebrauchten, und jeden Bißen in dein Blut nur tauchten, und als die durch dein Blut erkauft Versühnten, allein dir dienten.

4. Mein Tisch sey hier in deiner Wundenhöhle, dein Fleisch, o Herr! die Speise meiner Seele, dein Blut und Wasser tränke mich zum Leben dich zu erheben.

5. Laß deinen Durst am Kreutze mich erwecken, nach dir zu dürsten, und auch dich zu schmecken, komm, alle Lust mir dadurch zu verbittern, dafür zu zittern.

6. Nun stärke mich, durch dich o Brod des Lebens! und hilf, daß Seel und Leib ja nicht vergebens genießen, sondern dich auf alle Weisen, beständig preisen.

Von Jesu Fußwaschen.

535) Joh. 13. 14. 15. So nun ich, euer Herr, und Meister, euch die Füße

Füße gewaschen habe; so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Mel. Herzliebster Jesu was.

O tiefe Demuth, wer kann dich ermessen? der Sohn des Höchsten nach dem Abendessen, nahm einen Schurz, und band ihn mit den Händen um seine Lenden.

2. Darnach goß er ihm Wasser in ein Becken, und ließ die Jünger seine Liebe schmecken; wusch ihre Füße selbst, und thät daß allen mit Wohlgefallen.

3. Auch der Verräther wird nicht ausgeschlossen, dem doch der Teufel schon sein Herz durchschossen, ja, daß noch mehr, in dem er auch gefahren, mit vielen Schaaren.

4. Die andern Jünger lassens also gehen, ob sie gleich Christi Sinn noch nicht verstehen; nur Simon Petrus will sich mit Verwundern, von ihnen sondern.

5. Herr! spricht er; sollt du waschen meine Füße? das wäre schimpflich wenn ich dirs zuließe; nimmermehr soll doch solches niemand sehen, an mir geschehen.

6. Was hilft dich doch, sagt Christus solch Verwehren, denkst du, es sey umsonst dies mein Begehren? was ich jetzt thu, will ich dir nachmals zeigen, itzt sollt du schweigen.

7. Wasch ich dich nicht, so wirst du dich selbst trennen von mir, und ausser mir zur Höllen rennen: drum laß mich dies, wie auch in andren Sachen, wie ich will machen.

8. Herr, spricht er, ich will nicht mehr seyn darwider, wasch itzt Haupt, Füße Händ und Glieder; soll ich mit solchen Schaden widerstreben, wie könnt ich leben?

9. Es ist genung, sagt Jesus, an den Füßen, wozu sollt ich dir, auch das Haupt, begießen? ihr seyd sonst schon gewaschen und rein worden in euren Orden.

10. Doch kann ich dieses nicht von allen sagen; ich weiß wohl über wem ich möchte klagen; ach wie läßt ihm manch Mensch sein Herz verblenden, und von mir wenden.

11. Da er nun dies vollbracht, legt er sich wieder,

sein' eigne Kleider an, und setzt sich nieder, ihr Liebsten, spricht er: itzt sollt ihr anhören, was ich will lehren.

12. Ein Beyspiel hab ich euch hiermit gelassen, daß sollt ihr merken, und zu Herzen fassen, ihr pflegt mich Herr und Meister stets zu nennen, ich muß bekennen.

13. Ihr redet recht; ich bins. Drum sollt ich schließen, es soll auch euch kein Liebesdienst verdrießen, thut, wie ich euch gethan, als treue Brüder, und meine Glieder.

14. Der Knecht ist dennoch, als sein Herr, geringer, der Meister übertrift auch seine Jünger, drum sollt ihr euch vielmehr in Demuth üben, und herzlich lieben.

15. O selig seyd ihr, so ihr darnach ringet; und dies was ihr nun wisset, auch vollbringet. Ihr werdet allen Jammer überwinden, und Gnade finden.

16. O Jesu, laß mich stets hier angedenken, so auch ein Judas mein Herz wollte kränken, daß ich mit Wohlthat sein Untreu vergelte, und ihn nicht schelte.

17. Daß ich mich aller Christen stets annehme, zu waschen ihre Füße mich nicht schäme, und ihnen Gutes thu in deinen Namen. Herr, hilf mir! Amen.

Dritter Anhang.

Lied vor der Trauung.

(536)

Mel. Liebster Jesu wir sind.

Gott! der durch der Liebe Band Mann und Weib genau verbindet, Herr! der auf den Ehestand seines Reiches Wachsthum gründet: Segne die, die jetzt mit Bethen in den Stand der Ehe treten.

2. Hier erscheinen Zwey vereint; deinen Segen zu erbitten: Stehe, treuster Menschenfreund! selber segnend in der Mitten: Sei ihr Reichthum, Guth und Habe von der Trauung bis zum Grabe.

3. Halte Seel und Leib gesund, mehre das empfangne Gute; heilige den Ehebund, durch des neuen Bundes Blute; daß sie nach der Tugend streben und vergnügt und friedlich leben.

4. Sei ihr Beistand in der Noth: sei im Kummer ihre Freude! gieb, daß nur ein später Tod: das, was du verbindest, scheide! Tretet nur in Gottes Namen durch des Priesters Amt zusammen.

Lied nach der Trauung.

(537)

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

Nun gehe neu erwähltes Paar, im Frieden Gottes hin! die Gnade des der mit dir war, erfreue Herz und Sinn! :,:

2. Bis hieher hat dich Gott gebracht: sey frölich in dem Herrn! Gott! der dir diesen Tag gemacht, sieht deine Freude gern. :,:

3. Ergieb dich seiner Vaterhand; wirf dein Vertraun nicht weg! befiehl ihm deinen Ehestand: denn Wohlthun ist sein Zweck. :,:

4. Nun, Gott! der ewig ist und war, wir bethen,

merke

merke drauf: Herr! thue diesem neuen Paar die Segensquelle auf! :,:

5. Der Segen, den dein Priester sprach ruh auf ihn allezeit; er folg ihn bis zum Grabe nach ja bis zur Ewigkeit. :,:

Erndte-Lied.

(538)

Mel. Was Gott thut das ist.

Preist Christen mit Zufriedenheit, preist Gott den Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land, baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Erndt entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimm und giebt, was ihm beliebt, daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben; so giebet er doch sicherlich, so viel wir nöthig haben, ist stets bedacht voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und o, was ists für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutraun fassen, daß der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben.

6. Ja Höchster wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod, wirst du uns Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, daß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir Erhalter, dir, und preis-

preisen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

6. Ja im Himmel werden wir, Herr, vor deinem Angesichte freudig erndten für und für deines höhern Segens Früchte.

Erndte-Lied.

(539)

In eigner Melodie.

Unsre Aussaat segne, Gott, daß sie ruh im Schoos der Erde, keim, und unser täglich Brod unter deiner Aufsicht werde.

2. Einfach wird sie ausgestreut, vielfach giebst du sie uns wieder; und dann singt die Dankbarkeit dir voll Freuden ihre Lieder.

3. Ja, dieß hoffen wir zu dir! du, du hörst Gebeth und Flehen, giebst uns, was wir brauchen hier, und auch mehr, als wir verstehen.

4. Gnädig gieb es, bitten wir, unserm armen Erdenleben! bis wir einst den Dank dafür dir im Himmel ewig geben.

5. Dann sehn wir im hellern Licht noch mehr Wunder deiner Güte, und kein Leid stöhrt weiter nicht das lobsingende Gemüthe.

Beim Unterricht der Jugend.

(540)

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen, es lehrt uns unsre ganze Pflicht. Es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß; es bringt Zufriedenheit und Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns dich zu lieben; lehrt, wieviel Guts du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns

3 liebst. Was uns darinn
n Mund verspricht, bleibt
g wahr und trüget nicht.
t. Gott deine Zeugnisse
) besser und mehr der
hnsucht werth, als Gold.
r Werth ist köstlicher und
ßer, als alles noch so
ie Gold. Wer thut, was
3 dein Wort gebeut, dem
dein Segen stets bereit.
j. So laß mich denn mit
t betrachten die Wahrheit
dein Wort mich lehrt,
) mit Gehorsam auf das
ten, was es von mir zu
n begehrt; so fließen Trost
) Seelenruh auch mir auf
ien Wegen zu.

im Unterricht der Jugend.

(541)

In voriger Melodie.

er du dein Wort mir
hast gegeben, wie preis
)ich, o Gott, dafür. Nie
mein Dank dich gnug
)en. Durch Christum
kst du Weisheit mir.
Kennt ich die Lehre Jesu nicht,
wie wenig hätt ich Trost und
Licht.

2. Auf ungewissen finstern
Pfaden, würd ich ein Raub
des Irrthums sein; mit Sün-
denschuld und Fluch beladen,
müßt ich des Richters Strafe
scheun. Ich fände keinen Trost
in Noth; mich schreckte stünd-
lich Grab und Tod.

3. Doch allen diesen Fin-
sternissen des Irrthums, und
der Sünde Macht hat Jesu
Lehre mich entrissen; ihr Licht
zerstreut des Zweifels Nacht.
Sie zeiget mir des Höchsten
Rath, und führt mich auf
der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich
Gott erschaffen; ich kenne
meine ganze Pflicht; mein
Geist wird nicht im Tod ent-
schlafen; wer an dich glaubt,
wird im Gericht durch dich o
Heiland wohl bestehn, ver-
klärt an deiner Seite gehn.

5. Gott laß mich dieser
guten Lehre gehorchen mit
stets größrer Lust, und kei-
nes Spötters Wahn zerstöh-
re ihr Trostgefühl in meiner
Brust. Mein ganzes Leben
preise dich! Dein Heil er-
freu im Tode mich.

Beim

Beim Unterricht der Jugend.

(542)

Mel. Jesu meiner Seelen Licht.

Du der du die Wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe; Gott, den kein Verstand ermißt, Ursprung aller Dinge! alle Weisheit kommt von dir zu den Menschenkindern, sie erleuchtet uns, wenn wir nur ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen; unser Blick ist ungewiß, unsre Schlüsse fehlen; aber dein Verstand weicht nicht von der lautern Wahrheit. Was du denkest, das ist Licht, Richtigkeit und Klarheit.

3. Wirf dich sterbliches Geschlecht, dankbar ihm zu Füssen! Seine Wahrheit und sein Recht läßt dein Gott dich wissen. Weit erschallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret. Glaubt es freudig; folgt ihm gern, Menschen, die ihrs höret.

4. Gott, was uns dein Wort verspricht, wird und muß geschehen; Deine Drohung kann auch nicht leer vorüber gehen. Haben Tausende nicht schon, welche vor uns waren; Deine Strafen, deinen Lohn dir zum Ruhm erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht Gott zuversichtlich glauben? Soll der Leichtsinn, soll der Spott deinen Trost dir rauben? Der die Himmel aufgebaut, kann der jemals lügen? kann er den, der ihm vertraut, wie ein Mensch betrügen?

6. Wehre allem dem, was sich wider Gott empöret; wider seinen Geist, der dich seine Wege lehret. Weh dem Spötter, der sich blähet, mehr, als Gott, zu wissen! Er wird einst, vielleicht zu spät, Gott schon glauben müssen.

7. Erd und Himmel wird vergehn! Gott, dein Wort wird bleiben. Lasterhafte, die es schmähn, werdens nicht vertreiben. Könige sind vor dir Staub, wenn sie sich empören; sind des schnellen Todes Raub, sie mit ihren Heeren.

8. Du

8. Du bist Wahrheit ewig soll mich von dir nichts trennen, nicht die Welt von Arglist voll, mich erschüttern können. Sollt ich hier auch um dein Wort Schmach und Trübsal leiden; so belohnst du mirs doch dort, Gott mit Ehr und Freuden.

Beim Unterricht der Jugend.

(543)

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Wir Menschen sind zu dem o Gott, was geistlich ist, untüchtig. Dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Von jeher hast Du ausgesandt Propheten Deine Knechte; sie machten in der Welt bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt ist selbst dein eigner Sohn, o Vater, von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey Herr, gepreist! laß uns dabei verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, daß wirs annehmen jederzeit mit Ehrfurcht, Treu und Willigkeit, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nicht vom Wort abwende; denn du bist ein gerechter Gott, und strafst gewiß am Ende. Erweck uns durch der Wahrheit Kraft, und was sie Gutes in uns schaft, daß laß uns treu bewahren.

5. Herr öffne du Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen; in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen, daß wir nicht Hörer nur allein, nein auch desselben Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Geist Gottes! mache selbst uns gleich dem fruchtbarn guten Lande, daß wir, an gutzn Werken reich, in

unserm

unserm Amt und Stande das thun, was uns dein Wort gebeut, und frei vom Dienst der Eitelkeit, des Glaubens Kraft beweisen.

7. Laß uns, dieweil wir leben hier, der Sünder Weg vermeiden. Gieb, daß wir halten fest an dir, im Wohlstand, wie im Leiden. Rott aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

8. Erhalt uns dein Wort klar und rein, und laß es unsern Füßen ein Licht auf unserm Wegen sein; hilf, daß wir draus genieſſen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig auf dich trauen.

9. Es müsse sich zu deiner Ehr, Gott Vater, weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten! O heiliger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Lieb, Hoffnung, Trost und Glauben.

Begräbniß-Lied.

Wenn einer oder der andere Ehegatte gestorben.

(544)

Mel. Wenn mein Stündlein.

Ach was fühl ich vor Traurigkeit, mein Leben zu beschließen, dieweil der Tod von meiner Seit, so eilend hat gerissen; mein treues Herz, so tugendvoll, das ich jetzund entbehren soll, wer kann mein Elend wenden.

2. Wenn ich an (ihre / seine) Freundlichkeit gedenk in meinem Herzen, die (sie / er) mir hat zu jeder Zeit, in Freud und auch in Schmerzen erwiesen, ganz beständiglich, mein Leid und Weinen mehret sich; vor Trauren muß ich klagen.

3. Bei wem soll ich auf dieser Welt, rechtschaffne Freundschaft finden? ein groſser Theil nicht Glauben hält, die Treu will fast verschwinden.

den. Ich glaub und red es ohne Scheu: die beste ist getraute Treu, die muß ich jetzt entbehren.

4. Fürwahr mir geht es schmerzlich ab, dich jetzund zu verlassen. Doch dank ich dem, der (sie ihn) mir gab. Ich muß mich tröstlich fassen. Wo du nicht, o Herr Jesu Christ, in solchem Druck mein Tröster bist; würd ich unleidlich klagen.

5. O treugeliebtes gutes Herz, zu dir will ich mich wenden, in diesem meinem großen Schmerz, ob sich mein Leid wollt wenden; Ich will betrachten deinen Stand, wie Gott dir alles Kreuz gewandt, in höchster Freud und Wonne.

6. Kein Angst und Trübsal, Weh noch Tod, kann dich jetzund verletzen, im Himmel thut der fromme Gott, mit Liebe dich ergötzen. Die Seele schaut mit Lust und Freud; den heilgen Gott in Ewigkeit, mit allen Auserwählten.

7. Der Höchst hält dich in seinem Schoos, und wischt dir ab die Thränen, erfüllet dich mit Freuden groß, darnach wir uns auch sehnen. Du stehst dort bei der Engelschaar, lobsingest Gott frei ohn Gefahr, mit süssem Ton und Schalle.

8. Der Leib der ruht zwar in der Erd, doch ohne Quaal und Sorgen, bis daß er auferwecket werd, liegt er darin verborgen; kein Stäubelein wenns noch so klein, wird dir davon verlohren sein; Gott dein Beschützer wachet.

9. In kurzer Zeit wird Jesus Christ; dich wieder auferwecken, und weil du auch sein Liebling bist, wird er die Hand ausstrecken, dich führen in sein himmlisch Reich, daß du mit Leib und Seel zugleich, bei ihm sollt triumphiren.

10. Du kömmst nicht wieder her zu mir, in dies betrübte Leben; ich aber komm hinauf zu dir, da werd ich mit dir schweben, in höchster Freude, Wonn und Lust,

die

die solchen Seelen nur bewußt; die drauf ihr Ziel gesetzet.

11. O mit wie großer Freudigkeit! werden wir uns dort kennen, es wird uns auch zu keiner Zeit, kein irrdisch Schicksal trennen. Ach! welche Freude wird dann sein, wenn ich dich (die den) ich jetzt beweine; mit Freuden werd umpfangen.

12. Dieß will ich jetzt in Traurigkeit, mir zu Gemüthe führen, erwarten in Geduld der Zeit, wies Christen thut gebühren. Gott alles Tröstes steh mir bei, und mich durch deinen Geist erneu, zu deines Namens Ehre.

Beim Absterben eines Kindes.

(545)

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Eltern stellt das Weinen ein, wischt die Thränen von den Wangen, was soll doch das Klagen sein, daß ich von euch weggegangen: traurets nicht um meinen Tod, ich bin frei von aller Noth.

2. Da mein Leib darnieder fiel, fiel auch mit mein Feind darnieder. Meiner Seelen höchstem Ziel, wäre ja mein Fleisch zuwider: weil mein Leib nun weggeraft, ist mir süsse Ruh geschaft.

3. Aus dem Kerker geh ich aus, aus der Angst und aus dem Jammer, bis mich Gott ins Himmelshaus, ruft aus meiner Erden Kammer. Was klagt ihr den Tod so an? der nichts Arges mir gethan.

4. Sagt was dieses Leben sei? Ist es nicht ein Weg zu nennen? der von Dornen niemals frei: Alle müsset ihr bekennen, daß mein schwerer Gang vollbracht, da ich gebe gute Nacht.

5. Was für Elend und vor Leid, müßt ihr täglich noch erfahren, die ihr auf der Erden seyd; wie könnt ihr

euch gnug verwahren? Der nur bleibet unversehrt, der ins sichre Grab gekehrt.

6. Bin ich todt, was ist es mehr? Ich bin auf die Welt gekommen: Klaget ihr denn nun so sehr, daß ich bin hinweg genommen? Man kommt in der Welt ihr Haus, daß man wieder geht hinaus.

7. Ferner hat mein Jesus mir dort die Seeligkeit erworben. Geh ich ein zur Grabesthür? Ich bin dennoch unverdorben. Durch des Herren Auferstehn, werd ich in den Himmel gehn.

8. Seht mit munterm Angesicht, wie ich werd ins Grab gesenket; denn es ist mein Leben nicht ewig von mir abgelenket: Es soll mir in jener Welt; schöner werden zugestellt.

9. Stirbt ein Christ, so stirbt sein Leid, auch sein Tod stirbt mit dem Sterben. Ich erwarte nur der Freud die ich ewig soll ererben. Zeitlich Ehr fahr immerhin, weil ich jetzt verewigt bin.

10. Eltern stellt das Weinen ein, wischt die Thränen von den Wangen, was soll doch das Klagen sein, daß ich von euch weggegangen: Trauret nicht um meinen Tod, ich bin frei von aller Noth.

Register.

Die Zahl, welche vor dem Liede stehet, zeiget die Nummer des Melodieen-Registers, die andere Zahl nach dem Liede aber, die pag. oder Seite des Blatts an.

NB. Die mit einem * Sternchen bezeichnete Lieder, sind die des zweyten, und die mit einem † Kreuz bezeichnete, die des dritten Anhangs.

A

Mel.		Seite.
84	Ach es will mir nicht gelingen	607
67	Ach Gott ist noch dein Geist	120
	Ach Gott thu dich erbarmen	532
27	Ach Gott, wie schrecklich ist dein	236
79	Ach Herr, wie schwer ist doch	368
59	Ach höchster Gott! verleihe mir	191
61	Ach Jesu dessen Treue	62
55	Ach! komm du süsser Herzensgast	301
70	Ach! laßt uns doch aufmerksam	405
48	Ach lieber Herr, du großer Gott!	237
8	Ach lieber Mensch, erkenne recht	193
56	Ach mein Jesu! sieh ich trete	496
67	Ach treuer Gott! barmherzigs	381
67	Ach treuer Gott! wie nöthig ist	255
58	Ach unselig ist zu nennen	341
69	Ach was erblick ich, Gnade, Gnade	75
	†Ach was fühl ich vor Traurigkeit	721
65	Ach was mach ich in den Städten	444
36	Ach, wer doch bald hinüber wär	265

Mel.		Seite.
	Ach wie lebt die Welt in Freude	439
33	Ach willt du nicht aufstehen	562
71	Ach wundergroßer Siegesheld	98
41	Ade, du süsse Welt	316
58	Alle Menschen müssen sterben	579
65	Alle Welt, was lebt und	463
69	Allein und doch nicht ganz alleine	317
36	Allein zu dir Herr Jesu Christ	127
37	Alles eilt zur Ewigkeit	543
71	Als bey Gott war erfüllt die Zeit	38
43	Als Loth und Abrahm schieden	604
48	Also hat Gott die Welt geliebt	27
62	Auf, auf, ihr Reichsgenossen	34
43	Auf, auf! mein Geist zu loben, auf	480
43.	Auf, auf! mein Geist zu loben, dem	464
	Auf, auf! mein Herz, und du	432
25	Auf, auf! mein hocherfreuter	465
72	Auf, Christenvolk zum Streit	269
	Auf den Nebel folgt die Sonn	446
3	Auf, ermuntre dich mein Sinn	610
15	Auf, ermuntert euch ihr Christen	256
70	Auf, freuet euch von Herzen	40
81	August schrieb aus die ganze Welt	39
	Auf hinauf zu deiner Freude	455
	Auf ihr Christen, Christi Glieder	271
56	Auf ihr Streiter, durchgedrungen	272
74	Auf meine Seel! und dank dem	608
45	Auf Seele auf, und säume nicht	70
11	Auf Seele, Jesus Gottes Lamm	516
	Auf Zion auf, auf Tochter	33
22	Auf Zion auf, umgürte deine	273
	Aus tiefer Noth und großer	383
38	Aus tiefer Noth schrey ich zu dir	128
40	*Aus tiefer Noth ruf ich zu dir	678

B

39 Barmherziger, getreuer Gott . . 385
64 Bedenke Mensch das Ende . . 565
79 Bedenk, o Mensch! wie Gottes . 76
69 Befiehl dem Herren deine Wege . 413
74 Beglückt ist der auf seinen Wegen . 91
58 Bittet so wird euch gegeben . . 238
53 Blicke meine Seele an . . . 152
30 *Brich durch mein angefochtnes . . 679

C

Christ lag in Todesbanden . . 92
7 Christe wahres Seelenlicht . . 481
5 Christum über alles lieben . . . 342
Christus der Herr sprach offenbar . 142
Christus der uns selig macht . . 78

D

Da Christus auferstanden . . 105
Danket dem Herrn, denn er ist . 510
Das alte Jahr vergangen ist . . 56
Das edle Kreutz macht ja . . . 387
Das End, wie auch die Ewigkeit . 196
Das Lamm hat Gottes Zorn . . 611
Das Scheiden und Vereinen . . 605
Das walte Gott, der mich . . 482
†Dein Wort, o Höchster ist vollkommen 717

11	Dem Herren danket allezeit	511
12	Den Hirten die bey Nacht	44
61	Den meine Seele liebt	517
	Den Vater dort oben, wollen	511
	†Der du dein Wort mir hast	718
47	Der falschen Christenschaar	144
47	Der Glaub ist eine Zuversicht	145
40	Der Glaub ist oft so schwach und	146
61	Der Gnadenbrunn fleußt noch	122
61	Der Herr führt wunderbar	612
71	Der Himmel und der Himmel Heer	113
8	Der Jünger Christi Zeichen	357
25	Der lieben Sonnen Licht und Pracht	497
	Der schmale Weg führt doch gerad	210
	Der Tag, der ist so freudenreich	41
18	Der Tag ist hin, mein Jesu	498
49	Dich, Jesu, Tilger meiner Sünden	302
82	Die Jugend ist ja recht beglückt	161
69	Die Liebe leidet nicht Gesellen	318
85	Die liebe Sonn mit ihrem Glanz	613
	Die Nacht ist nun dahin	483
63	Die Seele ist dazu geboren	344
66	Dieser Tag ist auch verstrichen	499
74	Die Tugend wird durchs Kreutz	275
	Dies ist der Tag der Frölichkeit	43
69	Dies ist die Nacht da mir	42
18	Dreyeinigkeit der Gottheit	1
21	Du allerreinstes Licht der Seelen	339
48	Du bist ein Mensch, das weißt du	15
	†Du der du die Wahrheit bist	719
61	Du dreymal großer Gott	2
	Du hast Gott in der ganzen	12
54	Du Lebensbrodt, Herr Jesu Christ	167
77	Du liebe Unschuld du	426
43	Du meine Seele singe	466

58	Du, o schönes Weltgebäude	304
68	Du seyst ein Christ, das spricht	614
8	Du siehest Mensch, wie fort und	544
69	Du unser Heiland wardst gebohren	44
7	Du wollest doch erhören Herr	212

E

52	Ein Christ, ein tapfrer Kriegesheld	276
85	Ein End, o Herr! hat dieses	500
81	Ein froh Gemüth, erweckt den	185
74	Ein neuer Bund ist uns gegeben	198
11	Ein neugebornes Gotteskind	197
43	Ein Tröpflein von den Reben	580
17	*Ein von Gott geborner Christ	680
17	Einen guten Kampf hab ich	545
	Eins ist Noth, ach Herr! dies eine	319
66	Eitler Mensch der hier auf Erden	572
37	†Eltern stellt das Weinen ein	723
21	Entfernet euch ihr matten Kräfte	321
	*Entbinde mich mein Gott, von	681
18	Erfreut euch hoch und jauchzt	99
51	Er hat Gelück und Segen	390
86	Erheb mein Seel mit	93
	*Erheb dein Herz, thu auf	710
	*Erhabner Heiland Jesu Christ	711
43	Ermuntert euch ihr Frommen	581
7	Ermuntert euch und seyd bereit	168
48	Ermuntre dich mein schwacher Geist	46
79	*Erneure mich, o ewges Licht	683
11	*Eröfne doch dein Aug, o Herr	685
14	Es glänzet der Christen inwendiges	525
16	*Es halten eitele Gemüther	687

Es ist ein einigs Wort auf Erden = 147
Es ist ein großer Tag vorhanden = 566
Es ist ein köstlich Ding = = = 468
Es ist und bleibt der alte Bund = = 545
Es kostet mehr als man im = = 428
Es kostet viel ein Christ zu seyn = = 278
Es sind schon die letzten Zeiten = = 568

F

Fahr nur hin, du schnöde Welt = 345
Fließt ihr Augen, fließt von = = 79
Folget mir, ruft uns das Leben = 369
Fort, fort mein Herz zum = = 305
Freu dich sehr, o meine Seele = = 546

G

Gebenedeyte Majestät = = = 616
Geduld ist euch von Nöthen = = 415
*Geh auf meins Herzens Morgenstern 688
Geh aus, mein Herz und suche = = 14
Geh in dich Seel, Gott selbst = = 170
Geht, werft euch vor die Majestät = 239
Genug du hast Genade funden = = 441
Gieb Herr daß ja kein Bild = = 347
Gott den ich als Liebe kenne = = 391
†Gott der durch der Liebe Band = 715
Gott der du selber bist = = = 484
Gott des Himmels und der Erden = 487
Gott des Menschen Licht und Leben = 486

Mel.		Seite.
58	Gott du lässest mich erreichen	501
30	Gottes liebste Kinder	213
5	Gott fähret auf gen Himmel	100
66	Gott gieb einen milden Regen	107
5	Gott, höchstes Gut der Güter	3
1	Gott ist die wahre Liebe	30
5	Gott, ist ein Gott der Liebe	359
47	Gottlob! ein Schritt zur Ewigkeit	306
70	Gott sagt, daß die nur selig	295
43	Gott selber ist die Liebe	180
40	Gott Vater in der Ewigkeit	158
5	Groß ist Herr deine Güte	469
85	Gunstreicher Herr, wenn ich	241
15	Gute Nacht ihr eitlen Freuden	81

H

83	Hebt auf Herz das und fasset	618
40	Heil'ger Gott und Vater mein	619
	Heiligster Jesu, Heiligungsquelle	371
57	Herr deine Treue ist so groß	533
18	Herr! der du vormals hast dein	243
5	Herr Gott, der du deinem	244
	Herr Gott in dessen Hand	186
4	Herr Jesu Christ, du höchstes Gut	129
4	Herr Jesu Christ, ich ruf zu dir	620
[illegible]	Herr Jesu Christ, mein Leben	214
)	Herr Jesu Christ, wahr'er Mensch	548
'	*Herr Jesu, deine Hündin schreyt	689
	Herr Jesu, du allein	308
	Herr, laß mich die Lampen	148
	Herr lehr mich thun	215
	Herr, unterweis mich deinen	245

Herr, wenn ich dich nur werde haben = 309
Herzallerliebster Gott = = = 216
Herz freue dich solcher höchstseligen = 519
Herzliebster Jesu lehre mich = = 246
Herzliebster Jesu, was hast du = = 82
Herzlich thut mich erfreuen = = 582
Hilf Gott, wie hat die Eitelkeit = = 123
Hilf Gott, daß mirs gelinge = = 83
Hilf Herr Jesu, laß gelingen = = 57
Hilf lieber Gott, wie große = = 200
Hilf mir mein Gott, hilf daß = = 217
Himmlischer Vater sprich mich frey = 247
Hier habt ihr frommen Christen = 407
Hier ist der Herr zugegen = = = 170
Hier ist der Stern, der = = = 72
Hier ist mein Herz, Herr nimm = 433
Hört Christen diese Lehr = = = 218
*Hochwürdges Lämmlein Jesu Christ = 690

J

Ich bin der Erde satt, des = = 621
Ich bin ein Gast auf Erden = = 549
Ich bin getauft auf deinen Namen = 162
Ich bin ja Herr in deiner Hand = 5
Ich bitt dich Gott und Vater mein = 159
Ich dank dir lieber Herre = = = 488
Ich danke dir, Herr Gott in = = 489
Ich danke dir liebreicher Gott = = 502
Ich danke dir mein Gott = = = 220
Ich sind alles voll Elende = = = 310
Ich hab oft bey mir selbst gedacht = 526
Ich klag es Gott zu dieser Frist = = 623

Mel.		Seite.
2	Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ	279
49	*Ich ruf mit herzlichem Verlangen	692
36	Ich schäme mich vor deinen	130
40	Ich sucht, ich sucht, und fand doch	624
75	Ich weiß, daß mein Erlöser lebt	350
7	Ich weiß mein Gott, daß all mein	416
69	Ich will dich lieben, meine Stärke	348
69	Je mehr mich zur Betrachtung wende	131
7	Jerusalem du Himmels-Ort	586
58	Jesu, allerliebster Bruder	360
	Jesu, du mein liebstes Leben	64
	Jesu, hilf siegen du Fürste des Lebens	280
15	Jesu komm mit deinem Vater	114
30	Jesu meine Freude	322
58	Jesu, süsse Liebesflamme	226
13	Jesu, Gottes Sohn, dein	66
	Jesu, wie sanft und	373
37	*Jesus meine Zuversicht, und	693
38	Jetzt komm ich als ein armer Gast	172
61	Jetzund betrachten wir	101
11	Ihr Christen seht, daß ihr ausfegt	94
55	Ihr, die aus Wasser und aus Geist	163
29	Ihr, die ihr Christi Dienst euch	627
64	Ihr, die ihr habt geschworen	628
56	Ihr, die ihr wollt Christen heißen	349
14	Ihr Kinder des Höchsten wie stehts	181
4	Ihr Wanderer, wo geht ihr hin	323
70	Im geistlich großen Babylon	325
12	Im Staub lobt meine Seel	469
50	In allen meinen Thaten	18
28	In dem Christenthum auf Erden	221
7	In dich hab ich gehoffet, Herr	429
86	In Israel das Passahfest	173
39	Johannes zeugete und sprach	133
64	Ist Gott für mich, so trete	456

K

Kauft Wahrheit, und sie nicht = 629
Komm Christi Gnadenschein = = 183
Komm, o komm du Geist des Lebens = 108
Komm Vater, Sohn, heiliger Geist 108
Komm Seele! geh in Gott zur Ruh 418
Kommt allzumal streitbare Helden = 282
Kommt her ihr Menschenkinder = = 573
Kommt her zu mir, spricht Gottes 392
Kommt ihr Mitbürger von Zion = 189
Kommt Kinder, laßt uns gehen = = 327

L

Lamm Gottes, schaue mich = = 503
Lasset uns den Herren = = = 470
Laßt uns den Herrn einträchtig = = 631
Laßt uns mit Andacht merken = = 419
Laßt uns doch nicht begehren = = 329
Lebst du in Druck, in Angst = = 421
Liebster Vater, Gott der Armen - 422
Liebster Jesu, liebstes Leben = = 258
Liebster Jesu, wir sind hier = = = 116
*Liebreicher Vater, mächtger = = 694
*Lob meine Seel den Herrn = = 695
Lobt alle Gott mit Herz = - - 512
Lobt Gott ihr Christen allzugleich = 47
Lobt und erhöht des großen Gottes = 513
Lobt unsern Gott im Himmelsthron = 472
Lobt unserm Vater, dankt ihm = 509

M

25	Mach doch den engen Lebensweg	374
63	Mache dich mein Geist bereit	258
1	Man lobt dich in der Stille	473
78	Meine Armuth macht mich	311
57	Meine Seel! komm zu die Wunden	442
37	Meine Lebenszeit verstreicht	677
78	*Meine Seele ist voll Schmerzen	6,6
	Mein Bräutgam lebt und sitzet	535
7	Mein Christ, bedenke, was du	632
15	Mein Dankopfer, Herr ich bringe	474
37	Mein Erlöser schaue doch	124
19	Mein Geist, o Herr! nach dir	312
4	Mein Geist schickt sich zur	587
59	Mein Gott, ach lehre mich erkennen	203
	Mein Gott, das Herz ich bringe	434
59	Mein Gott, du weißt am allerbesten	222
7	Mein Gott, erbärmlich lieg ich hier	552
4	Mein Gott, Herr der Heerschaaren	134
0	Mein Gott, ich muß dir klagen	635
9	Mein Gott, nun ist es wieder	490
7	Mein Gott und Herr, auf dich	637
1	Mein Gott, wo geh ich Armer hin	394
3	Mein Gott, zu deinem Ruhm	6
2	*Mein Gott, ich tret mit Freuden	699
1	*Mein Gott, ich muß in meinem Sinn	697
	Mein Herze giebet Preiß und Dank	116
	Mein Herze sey zufrieden	640
	Mein Herze schwinge dich empor	48
	Mein Herz nach dir, o Herr	642
	Mein Herz zur Busse Schmerz	407
	Mein Heiland auserkohren	637
	Mein Heiland nimmt die Sünder	638

Mel.		Seite.
83	Mein Heiland ruft vom breiten	375
	Mein Jesu der du mich zum	536
60	*Mein Leben ist ein Pilgerstand	700
	Mein liebster Freund, mein Jesu	523
54	Mein liebster Heiland, Jesu Christ	283
61	Mein Liebster weiß und roth	520
12	Mein Seel erhebt den Herrn	474
74	Mein Seel in Demuth tief	643
12	Mein Seel steig Himmel an	589
32	Mein treuer Freund mich labet	522
	Mein Vater zeuge mich	67
47	Mein Wandel gehet Himmel an	330
7	Mensch drückt dein Kreutz dich	645
79	Merkt auf ihr Christen allzumal	202
67	Merkt auf ihr Völker allgemein	646
69	Merkt auf und höret	224
24	Mir nach, spricht Christus unser	376
62	Mit Ernst ihr Menschenkinder	36

N

69	Nicht daß ichs schon ergriffen hätte	260
	Nicht der im Streit den Anfang	430
46	Nichts betrübters ist auf Erden	396
82	Nichts hemmet meiner Freude	102
69	Nicht hilfts, daß man aus Babel	647
61	Nun danket alle Gott	475
45	Nun danket all und bringet Ehr	476
45	†Nun gehe neu erwählt es Paar	715
11	Nun ist die Mahlzeit vollenbracht	513
1	Nun lob mein Seel den Herren	476
60	Nur Gottes Weisheit und	8

O

43	O anmuthvolles Leben	448
52	O auferstandner Siegesfürst	95
12	*O Brunnquell aller Güt	701
42	O Christe, Heil und Leben	491
69	O Christenmensch, thu auf die Ohren	205
26	Oeffne mir die Perlenthoren	590
72	O ewger Gott von Macht	537
73	O Ewigkeit du Donnerwort	575
73	O Ewigkeit du Freudenwort	591
34	O felsenhartes Menschenherz	85
40	O Gott, der du mein Vater bist	297
70	O Gott, der Füll und Wunder that	514
70	O Gott, du reines Wesen	59
32	O Gott, du Vater, stark und	515
11	O Gott, mein Hütter in dem	648
	O Gott, mein Schöpfer edler	298
4	O Gott, wer dieses Leben	593
9	*O Gott, von dem wir alles haben	703
	O großer Gott, du wohnst	49
	O großer Gott, von Ewigkeit	504
	O großer Gott, von Macht und	249
	O heilger Geist du Brunnquell	109
	O heilger Geist, kehr bey uns ein	112
	O heilig, heilig, heilig Wesen	492
	O Herr, hör meine Klage	650
	O Herr, mein Herz in mir ist	135
	O himmlische Barmherzigkeit	362
	O höchstes Gut, voll Glanz	350
	O Jesu Christ, mein schönstes	31
	O Jesu, du mein Hülf und	652
	O Jesu, Jesu, Gottes Sohn	352
	O Jesu, hör ein sehnlich Bitten	397

70	O Jesu, komm, und stehe auf	653
64	O Jesu, *meine Wonne	87
61	O Jesu, süsses Licht, nun	493
83	O Jugend, die du zierlich	153
69	O könnt ich dich nach Würden	164
61	O Lieb, du wächst und grünst	363
39	O liebste Jugend, wie kanns seyn	155
	O meine Seel, erhebe dich	10
18	O Menschenkind, was hast	376
	O Mensch, dein Thun und Leben	203
11	O Mensch, wie ist dein Herz bestellt	117
52	O reicher Gott, von Gütigkeit	423
9	O Seele, willst du Ruhe finden	443
61	O süsses Gnadenwort	154
74	O süsser Stand, o selig Leben	226
	*O tiefe Demuth, wer kann dich	713
74	O treuer Hirt, des Augenlieder	494
	O Traurigkeit, o Herzeleid	89
67	O Vater der Barmherzigkeit	182
	O wie selig seyd ihr doch ihr Frommen	553
28	O wie selig sind die Seelen	528

P

69	Paulus vermahnt, die gläubig worden	150
	Pein und Schmerz hat mich	654
52	†Preißt Christen mit Zufriedenheit	716
28	Prüfe Herr, wie ich dich	353

R

Reicher Gott vom Himmelsthrone . 655
Richt't auf das Herz kommt . . 656
Ringe recht, wenn Gottes Gnade . 284
Rühmt, Christenvolk und Leute . . 50

S

Sage an, was ist dein Wille . 378
Sag an, o Mensch wer ist . . 354
Schaffet, daß ihr selig werdet . . 207
Schaffet, schaffet, Menschenkinder . 286
Schaff in mir Gott ein reines . . 138
Schau mein Geist die Frühlings . . 658
Scheinst du mein Geist verlassen . . 19
Schmerzlich meine Seel, voll . . 314
Schönster Immanuel, Herzog . . 457
Schwing dich auf zu deinem Gott . 458
Seelen, laßet euch doch rathen . . 332
Sehr herrlich wird uns oftmals . . 51
Seht Christum, unsern Herrn . . 103
Seht das höchste Gut der Güter . 449
Sey frölich Seel und wohlgemuth . 659
Sey froh mein Geist, mein . . 73
Sey getreu in deinem Leiden . . 424
Sey Gott getreu, halt seinen Bund . 660
Sey kleiner Christen Haufen, doch . 227
Sey nicht betrübt mein Sinn . . 21
Sey wohlgemuth, o Christen-Seel . 529
Sieh Jesu, wie mein Herz und Seele . 436

41	Sing Herze, Seel und Mund	175
87	So bald der Sabath war	97
19	Soll Gottes Lieb sich recht	356
56	Soll ich hier im Kummer baden	661
58	Sollte uns die Noth nicht dringen	364
40	So wahr ich lebe, spricht dein	138
5	Steht fruchtbar, wachst	165
	*Stilles Lamm und Friedefürst	704

T

66	Theur erkaufte fromme Herzen	595
46	Treuer Gott, ich muß dir klagen	288

U

70	Uns ist, uns ist ein Kind gebohrn	53
	†Unsre Aussaat segne Gott	717
46	Unsre müden Augenlieder	505

V

43	Valet will ich dir geben	554
40	Vater unser, im Himmelreich, es	477

40	Vater unser, im Himmelreich, der	250
74	Verklärtes Lustspiel reiner	299
7	Verzage nicht, o frommer Christ	22
5	Von Gott will ich nicht lassen	460
61	Von großem Geheimniß	450

W

27	Wach auf, o Mensch, o Mensch	576
44	Wach auf vom Schlaf du sichrer	228
	Wach auf! wach auf! du sichre	569
46	Wachet, wachet ihr Jungfrauen	261
43	Wacht auf ihr Christenleute	662
55	Wacht auf, es ist schon hohe Zeit	230
69	Walts Gott, in Jesu Christi Namen	118
64	Walts Gott, mein Werk ich lasse	506
76	Warum betrübst du dich mein Herz	24
39	Warum betrübst du dich mein Herz, war	398
44	Warum erhebt der Erdwurm sich	596
74	Warum schmückt ihr des Leibes	409
6	Warum sollt ich mich denn grämen	462
6	Warum willt du doch für Morgen	25
57	Was bricht für eine Zeit herein	540
50	*Was Christi Bothen lehren	704
56	Was erlebt man, schnöde Zeiten	207
51	Was frag ich nach der Welt und	334
17	*Was frag ich nach der Welt, sie	706
19	Was giebst du denn, o meine Seele	437
2	Was Gott thut, das ist wohlgethan	399
9	Was hinket ihr betrogne Seelen	289
0	Was ists, daß ich mich quäle	664

	Was mag sich doch der schändlich	410
59	Was mein Gott will, gescheh allzeit	400
59	Was mein Gott will, das gescheh	425
70	Was soll ich bringen Herr zu dir	665
67	Was willst du armer Erdenkloß	125
69	Weil nichts gewissers ist als Sterben	554
61	Welch eine Sorg und Furcht	262
	Welcher reine Liebe in dem Herzen	667
57	Welt ade, ich bin dein müde	335
55	Welt, sieh nun hab ich mich	336
68	Wenn dieses Haupt der Sterblichkeit	555
67	Wenn einer alle Ding verstünd	365
44	Wenn einst wird, wie geprophezeyt	570
86	*Wenn endlich, eh es Zion meynt	707
33	Wenn meine Sünd mich kränken	88
75	Wenn meine Sterbensstunde schallt	557
46	Wenn Vernunft von Christi Leiden	90
61	Wer Christi Namen nennt	337
5	Wer Christum recht will lieben	338
69	Wer Christum seinen Heiland	151
58	Wer das Kleinod will erlangen	291
66	Werde munter liebe Seele	669
66	Werde munter mein Gemüthe	507
85	Wer Gott dem Herrn will	251
	Wer Gottes Wort mit Andacht liest	190
	Wer nur den Tod recht wird	558
13	Wer ist wohl wie du, Jesu	68
39	Wer seine Zuflucht hat zu Gott	402
34	Wer sich bemüht um Reif' und	231
23	Wer sich dünken läßt er stehet	264
5	Wer sich im Geist beschneidet	61
9	Wer soll dein Herz, o Tochter haben	437
35	Wer überwindet, soll vom Holz	292
5	Wer will behalten bleiben	366
74	Wie ächzt ein Pilgrim dieser	599

60	Wie eilend fleucht die bange Zeit	559
74	Wie groß ist des Allmächtgen Güte	668
64	Wie lange willt du schlafen	671
	Wie lieblich und wie fein	184
	Wie Mensch, du suchst in dem	596
	Wie soll ich dich empfangen	36
64	Wie tröstlich hat dein treyer Mund	252
54	Wie wohl hast du gelabet	178
1	Wie pflegten nicht die	209
	Willkommen, höchstbeglückte Zeit	62
71	Willst du bey Gott dein	672
59	Willt Jugend du zum Leben	156
5	Wir, die hier jetzt versammlet seyn	177
34	*Wir danken dir, o Herr!	712
	†Wir Menschen sind zu dem o Gott	720
	Wir haben jetzt vernommen	479
5	Wir singen dir Immanuel	55
80	Wir, in der Fremd geboren	602
8	*Wir sprechen Herr, den Lobgesang	708
43	Wohlan, o all ihr Frommen	403
31	Wohl auf ihr Brüder alle	294
76	Wohl auf mein Seel, betrüb dich	673
66	Wohl dem Menschen, der nicht	119
54	Wollt ihr eingehn zum Leben	412
16	Wo ist der Weg, den ich muß	379
28	*Wunder Anfang! herrlichs Ende	709

Z

2	Zerfließ mein Geist in Jesu	452
1	Zerreisset einst ihr festen Schlingen	340

84	Zeuch meinen Geist, trif	315
	Zeuch mich nach dir, Herr erhoben	676
47	Zeuch mich dir nach, so laufen	674
15	Zeuch mich, zeuch mich mit den	254
47	Zeuch uns nach dir, so kommen	104
39	Ziehst du mich Herr, komm ich	431
46	Zion klagt mit Angst und Schmerzen	542
84	Zu dir, o Gott, im Himmel droben	139
	Zu dir, o Gott Vater	119

Einige

Christliche Gebete.

Ein andächtig allgemein Gebet, um ein rechtes Bitten.

Allmächtiger Herr und Gott! lieber himmlischer Vater! wir erscheinen jetzt für deinem heiligen Angesicht, mit unserm schwachen Gebet. Ach siehe doch in Gnaden auf uns nieder, mit dem Auge deiner Barmherzigkeit; neige dein gnädig Ohr zu uns; thue deine milde Hand auf, und gieb uns reine und gehorsame Herzen, die wir zu dir, o heilger Vater! erheben mögen: Denn wir erkennen unsere tiefe Verdorbenheit, unser Elend und Jammer, darin wir von Natur gefangen liegen, und daß wir ohne deine Hülfe nichts vermögen. In solcher Erkenntniß unserer Nichtigkeit nahen wir uns zu dir, und bitten, in dem Namen deines lieben Sohnes Jesu Christi, du wollest ein gewiß und fest Vertrauen, durch deinen heiligen Geist, in unsere Herzen schenken, daß wir deinen Verheißungen trauen, die du durch deinen lieben Sohn verheissen hast: Wahrlich, wahrlich ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben.

Was sollen wir aber von dir, o Herr, begehren, die wir selbst nicht wissen was uns am nützlichsten ist? Erhebe du dein Gnadenantlitz über uns, und erleuchte unser Inwendiges, daß wir wissen mögen was uns nützet; und eröfne auch selbst unsern Mund, und lege darin solche Worte, die dir angenehm sind: So werden wir in all unserm Anliegen, nach deinem heili-

gen Willen und Wohlgefallen beten, und deiner gnädigen Erhörung unfehlbar uns getrösten können, um Jesu Christi unsers hochgelobten Heilandes Willen. Amen.

Das Gebet des Herrn.

Matth. 6, 9. — 13.

Unser Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Unser täglich Brod gieb uns heute. Und vergieb uns unsre Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Morgen-Gebet.

O du gnadenreicher, gütiger Herr und Gott! Allmächtiger Schöpfer aller Kreaturen! Der du alle Dinge durch dein Wort gemacht, und auch den Menschen durch deine Weisheit bereitet hast! Dir sage ich, in dem Namen meines lieben Herren Jesu Christi, von ganzem Herzen Lob, Preiß und Dank, daß du mich unter dem Schatten deiner rechten Hand gnädiglich beschützet und beschirmet, daß mir kein Uebel treffen können, und hast mich sicher schlafen und ruhen lassen. Bewahre mich, mein lieber Gott und Vater! auch diesen Tag und ferner für allem Unfall, damit ich unter deiner Aufsicht sicher wandeln möge. Wasche mich von meinen Sünden, durch das blutige Verdienst deines lieben Sohnes. Hilf mir durch wahren Glauben christliche Werke thun, und meine Berufsgeschäfte so verrichten, daß ich dich dabey stets in meinem Herzen habe, dir gehorsamst diene, und also dein rechterkaufter Dienstknecht sey und bleibe,

so

so lang ich auf dieser Erden lebe. Dazu hilf u
aus Gnaden, durch Jesum Christum deinen lieb
Sohn unsern Herrn und Heiland. Amen.

Ein ander Morgen-Gebet.

O Jesu Christe, du Sonne der Gerechtigkeit u
Licht meines Lebens! die Nacht ist nun wied
vergangen, und das Sonnenlicht bricht herfü
Darum erhebe ich mein Geistesauge zu dir, und b
gehre deinen Gnadenanblick zu genießen. Du hc
n der vergangnen Nacht, da ich sicher schlief u
uhete, mich für aller Gefahr beschützet und bewa
et, und nun wiederum aus meinem Schlaf erweck
ls ob du mir aufs neue das Leben geschenket. Daru
bergebe mich auch jetzt aufs neue an dir, dich, d
öchstes Gut, mit neuem Ernst und Treue diesen T
i lieben. Dir, o Jesu, will ich mich ganz befehle
Zerkläre dich in meiner Seele, durch deinen gut
eist, und bewahre auch meinen Leib für allem B
n. Lenke mein Herz, Sinnen und Gedanken ga
dir, und bekleide mich mit deiner Kraft, damit i
allen Versuchungen fest und unbeweglich steh
ge. Und weil du allein der gute Hirte bist,
llest du mir zur Seite treten: damit, wenn ich i
möchte, du mich wieder auf die rechte Bahn le
t. Deine heilige Gegenwart drücke meiner Seele
ezeit recht tief ein: Daß ich stets eingekehrt wandl
d mit dir einen gemeinsamen Umgang pflege. S
allein meine Lust, mein Schatz, mein Theil, mei
oft und Leben, daß ich ausser dir nichts liebe. A
in Denken, Reden und Thun lenke nach deine
ligen Willen: ja bewürke du mich ganz durch dei
nade, und schenke mir das, was mir zum Gute
thig ist. Zeige mir, Herr, deinen Weg, und lei
selbst mich nach deinem Wohlgefallen. Vom b

se

sen, schädlichen Wege ziehe mich zurück. Laß meinen Willen ganz in den deinen ergeben seyn: Daß ich nur von dir abhänglich, in wahrer kindlicher Gelaßenheit lebe. Hilf, daß ich mit allem Fleiß mir selbst und allem was sündlich ist absterbe; und zerstöre das tiefe Verderben, so in mir wohnet. Gib, daß ich meinen Wandel im Licht führe, und als ein Fremdling, für deinem Angesicht, auch für den Augen der Menschen wandle. O du alles vergnügendes Gut! o ewige Liebe! sey du mein einziges Vergnügen und mein Allerliebster, den ich von ganzem Herzen meyne. Ach, erhalte mich doch mit deiner Liebeshand, und bewahre mich fürm Fall und Abweichen: Damit ich fest und beständig an dir bleibe, bis ich das frohe Ziel meiner seligen Hofnung erreichet habe. Amen.

Gebet und Herzens-Gedanken bey unsern Berufs-Geschäften.

In dem hochheiligen Namen Jesus fange ich nun wieder an meine Berufswerke zu verrichten. O möchte es doch im Segen geschehen, und nicht im Fluch! Es ist zwar eine Frucht der Sünde, daß man mit Mühe würken muß: aber ich will solches gern übernehmen, und wenn es mir beschwerlich wird, so erinnere ich mich dabey, welch ein großes Uebel unsre Sünde sey. O Herr, hilf, denn ohne dich gehet nichts von statten! Laß alle meine Werke in dir gethan seyn; deine heilige Gegenwart gebe mir Muth, Trost und Stärke bey meiner Arbeit. Ich übergebe mich ganz an dir: brich meinen bösen Willen, damit ich nur deinem Willen ergeben sey. Gieb mir auch ein einfältiges Auge bey meiner Arbeit, daß ich mehr auf die bloße Nothdurft, als auf Geld- und Weltbegierde sehe. Aus solchem reinen Trieb laß mich mit stillem Wesen arbeiten, und bey der Unruse des Leibes

doch

doch beständig in dir ruhen, und als ein Kind für dir leben, wenn gleich Verdruß und Widerwärtigkeit sich einstellet. Gieb auch in allen Dingen Rath und Weisheit, wenn ich mit Menschen Umgang pflegen soll; hilf daß es in deinem Geist, in Sanftmuth, Demuth, Liebe und allen christlichen Tugenden geschehen möge. Laß mich denen nicht gleich seyn, die nur wie die Schweine im Koth der Erde wühlen; die mit jenem reichen Mann ihr Theil in diesem Leben suchen. Hie Jesum lieben und dort schauen, das ist der wahre Schatz; den laß mich vor allen Dingen suchen. Laß mich daran mit meinem Herzen nicht kleben, was du mir durch meine Arbeit und Fleiß beschereet hast: sondern laß mich mit Freuden davon dem Nächsten Gutes thun. Bey aller Arbeit und Beschwerde befördre du selbst dein Werk in mir, und hilf, daß ich noch hie auf Erden ganz mit dir vereinigt werden möge: Bis ich, von aller gehabten Mühe und Arbeit befreyet, in dem allerbesten Geschäfte, dich anzuschauen, zu lieben und zu loben mich ewiglich vergnügen und erfreuen werde. Amen.

Gebet vor dem Essen.

aus dem 145. Psalm.

Aller Augen warten auf dich, Herr: und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit; du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was lebet mit Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unser.

Noch ein Gebet vor dem Essen.

Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebet nach dem Essen,

aus dem 147. Psalm.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und sei Güte währet ewiglich. Der allem Fleisch Speise giebt, der dem Viehe sein Futter giebt, de ungen Raben, die ihn anruffen. Er hat nicht Lu n der Stärke des Roßes, noch Wohlgefallen a mandes Beinen: der Herr hat Gefallen an dene ie ihn fürchten, und auf seine Güte warten.

Ein ander Gebet nach dem Essen.

O du gnädiger, milder und liebreicher Gott, vor dem wir alle gute und vollkommene Gaben em fangen! die ganze Welt und alles was darinnen ist, at deine Allmachtshand bereitet, wie ein großes Haus, und du theilest, wie ein milder Vater, deine Gaben einen jeden mit; dein Segen kann alles reich ch erhalten. Ach lieber Gott, wer ist dir zu ver leichen! Wer kann die Menschen alle zählen, so on deiner Tafel gesättiget werden; Dennoch gie eſt du einem jeden, zu seiner Nothdurft: denn du eisſeſt alles so weislich einzurichten, daß ein jedes and seine Nahrung hat. Du macheſt, daß man uf Hofnung säet, und auch zur rechter Zeit sich eines Segens erfreuen kann. Wind, Regen, Thau und Sonnenschein müssen dazu dienen, daß es Menschen Speise wächst, und der Acker ihm as Brod reichet; daß der Saame, welcher anfangs ie todt geschienen, endlich zu seiner Reife kömmt, amit Alte und Junge ihre Nahrung davon haben. Doch, Herr, wer kann alle deine Gaben bedenken, ie du so wunderbar verschaffeſt? Niemand kann so iel austheilen; denn deine Güte ist ohne Ende; du eſchereſt viel mehr als wir alle zusammen werth

sind.

sind. Darum wollen wir auch nicht vergessen, dich zu loben, für alle deine Güte und Treue, und daß dein Segen uns so viel einträgt. Ein jeder Bissen den wir essen soll ein Denkmal seyn, deinen heiligen Namen zu loben und zu preisen; und unser Herz und Mund soll Lebenslang für Speise und Nahrung Dank sagen. Amen.

Abend-Gebet.

Ach Herr mein Gott! es ist nun wieder ein Tag von meinem Leben verstrichen, der Abend ist gekommen, und die finstre Nacht bricht herein: darum komme ich jetzt, und bringe dir mein Abendopfer. O großer Gott! neige dein gnädig Ohr zu mir, und vernimm mein Gebet. Ich weiß du hast nicht Lust zum Opfer, wenn ich dir auch viele Gaben darbringen wollte: Darum bringe ich dir das Opfer meiner Lippen, welches aus einem dir ergebnen Herzen fliesset. Wie soll ich aber für alle deine Wohlthaten gnugsam loben und danken, denn sie sind ohne Zahl? Du hast mich diesen Tag so gnädig bewahret, und beim Leben erhalten; du hast mich mildiglich versorgt, und meine Leibesnothdurft beschweret; du hast mich auch zum Guten aufzumuntern getrachtet, du hast mich für des Feindes Strick, ja für allem Unfall welches mich treffen können, behütet: dafür sey dir von ganzem Herzen Dank gesagt; dein heiliger Name sey mit Herz und Mund gepriesen. Wenn ich aber betrachte, daß du begehrest, ich soll in deiner Furcht und nach deinem heiligen Willen und Wohlgefallen wandeln, und dennoch by mir befinde, daß ich bisher meinen Wandel noch nicht recht geführt, und auch den vergangenen Tag nicht so vollbracht wie es mir geziemet, und dir, mein Gott, es wohlgefällt, so werde ich sehr tief gebeugt und niedergeschlagen. Was soll ich thun, o Herr?

Ich

Ich bekenne dir meine Gebrechen, und bitte herzlich: Vergieb mir alle meine Missethat, und tilge meine Sündenschuld, durch das hochtheure Verdienst deines lieben Sohnes Jesu Christi; und behüte mich für mehreren Sünden. Bewahre mich auch diese Nacht und fernerhin für allem Uebel. O du Hüter Israel! der du nicht schläfest oder schlummerst! wache über mein Leib und Seel, und laß dein Gnadenantlitz über mich leuchten, ob wohl das Sonnenlicht sich unserm Gesicht entziehet, und hilf, daß ich morgen das Tageslicht frölich erblicke, und gesund aus meiner Leibesruhe aufstehen mag. Ist es aber dein Wille, daß ich in dieser Nacht mein Leben schlüssen soll: so hilf, daß ich selig abscheide, und dereinst den frohen Morgen in jener seligen Ewigkeit aus Gnaden schaue, um Jesu Christi meines lieben Heylandes willen. Amen.

Gebet vor Kinder und junge Leute.

O heiliger Gott und Schöpfer aller Dinge! der du mir das Leben gegeben, damit ich dasselbe zu deiner Ehre führen soll. Ich bitte dich von ganzem Herzen: Verleihe mir die Gnade, daß ich in deinem Gehorsam erwachsen, und durch deinen heiligen Geist gestärket werden möge, in wahrer Gottseligkeit und Frömmigkeit, nach deinen Geboten zu leben und zu wandeln: Gieb mir den wahren Glauben, an Jesum Christum deinen lieben Sohn: Auf daß ich unter deine Kinder gezählet werde, die in deiner Liebe bleiben. Nimm mich unter deinen Schutz und Schirm. Wende meine Augen ab von allen bösen Exempeln, wodurch viele verführet werden, und in Sünde fallen. Behüte mich auch für böser Gesellschaft, und lenke mich auf den Weg des Friedes, daß ich in deiner Furcht wandle, und endlich, aus Gnaden, die ewige Selig-

keit

keit erlange, durch Jesum Christum unsern Herrn und Heiland. Amen.

Gebet eines bußfertigen Menschen, auch vor die welche getauft zu werden verlangen.

Ach Herr, barmherziger Gott, lieber himmlischer Vater und Liebhaber des Lebens! der du selbst geschworen, daß du keinen Gefallen am Tode des Sünders hast, sondern daß er sich bekehre und lebe. Darum du auch noch zu dieser Zeit das Evangelium Jesu Christi predigen lässest: Damit die Menschen Busse thun, und durch den Glauben an seinen Namen gerecht und selig werden mögen: Ich armer sündiger Mensch komme jetzt, und erscheine für deinem heiligen Angesicht, mit meinem schwachen Gebet: Weil ich in meinem Gemüth gerührt, von meinen vielen Sünden überzeugt, und ganz zerschlagnes Geistes bin: denn ich erkenne, daß ich deine übergroße Gnade mißbraucht, deine unaussprechliche Liebe und Erbarmung, die du in dem Schenken deines einigen geliebten Sohnes (der sich selbst zu unserer Erlösung in den Tod gegeben,) so väterlich erzeiget, nicht erkannt, sondern durch Unachtsamkeit in den Wind geschlagen; den Lüsten und Begierden des Fleisches habe ich gedient, und mit der Welt in Sünde und Ungerechtigkeit gelebet. Darum komme ich nun in wahrer Busse, und bekenne dir meine Sünden, welche vor deinem heiligen Angesicht nicht verborgen sind. Es reuet mich, Vater! das ich dich so oft und viel mit meinen Sünden beleidiget, und mich selbst deiner Gnade unwürdig, aber deiner gerechten Strafe schuldig gemacht habe. O gnädiger Gott und Vater! strafe mich doch nicht in deinem Zorn, und verstoß mich armen Sünder nicht: sondern siehe mich gnädig an, mit dem Auge deiner väterlichen Erbarmung,

nach deiner großen Güte; tilge meine große Sünden nach dem unerforschlichen Reichthum deiner Barmherzigkeit, und erzeige mir Gnade nach deinem Wort; reinige mich von meiner Missethat, durch das theure Verdienst deines lieben Sohnes Jesu Christi, um seines unschuldig vergossenen Blutes willen; laß mein gerührtes Gewissen damit besprengt, und meine Seele getröstet werden. Gib mir auch einen neuen gewissen Geist: Daß ich im neuen Wesen des Lebens, als ein getreuer Knecht, in wahrem Gehorsam, zu deiner Ehre, und nach deinem Wohlgefallen, in Heiligkeit und Gerechtigkeit wandle, und aus Gnaden ein Kind und Erbe der ewigen Seligkeit werde. Amen.

Gebet vor der Predigt.

O Herr unser Gott! der du den Menschen nach deinem Bilde erschaffen hast, du ruffest die Menschenkinder, von dem Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang, und willst nicht daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann bekehre und selig werden soll, lässest auch das Evangelium von dem Reich Gottes predigen: um deswillen du auch in deine Gemeine Hirten und Lehrer bestellt hast, dein Wort und Willen allen Menschen kund zu thun; damit sie dich und deinen Sohn erkennen, an deinen heiligen Namen glauben, wahre Früchte der Busse beweisen, in kindlichem Gehorsam vor deinem Angesicht wandeln, und also durch deine Gnade und das theure Verdienst Jesu Christi gerecht und erhalten werden mögen. Wir sind nun auch wiederum für deinem Angesicht versammlet, uns unter einander aus deinem heiligen Wort zu erbauen. Ach siehe doch in Gnaden auf uns nieder, und stärke deinen Diener mit Kraft aus der Höhe; erleuchte seinen Verstand, und laß ihn zu unserer Erbauung dein heiliges Wort reichlich vortragen. Oefne unsre

Her-

Herzen, Sinnen und Verstand: Damit wir es willig empfangen, in einem heiligen, gottseligen Wandel, Früchte der Gerechtigkeit bringen, die dir gefällig sind; und also in der Erkenntniß der Wahrheit wachsen, in der Hofnung des ewigen Lebens gestärkt, zusammen erhalten und selig werden mögen, durch das gnadenreiche Verdienst deines lieben Sohnes unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi. Amen.

Gebet nach der Predigt.

Herr allmächtiger Gott, lieber himmlischer Vater! wie groß ist deine Güte, die du uns an Leib und Seel beweisest! Wir danken dir von ganzem Herzen, daß du uns gegenwärtig, mit und durch dein heilig Wort, so erbaulich und tröstlich gespeist, gestärkt und unterwiesen hast. Laß doch daßelbe, als ein guter Saame in uns gepflanzt seyn, befeuchte es durch deine göttliche Kraft, daß es zur Fruchtbarkeit in uns gedeye; würke in unsre Herzen einen willigen Gehorsam, demselben treulich zu folgen: Auf daß dergestalt wir gänzlich dir ergeben seyn, und gestärket werden in dem wahren Glauben an deinen eingebohrnen lieben Sohn, unsern Herrn und Heyland Jesum Christum.

Du wollest auch deine Kirch und Gemeine selber bauen und erhalten; erwecke treue Männer zu Hirten und Vorgänger deiner Heerde, und die du bereits dazu beruffen hast, wollest du beschenken mit Weisheit, und mit den Gaben deines Geistes dergestalt ausrüsten, daß sie dein Wort rein und lauter verkündigen, damit viele zu dir bekehrt und selig werden.

Alle schwache, kranke, dürftige und im Elend lebende Menschen, sammt alle bekümmerte, betrübte und trostlose Menschen, auch die in Noth und mancherley Anfechtungen sind, wollest du in ihrem Elend und Anliegen gnädiglich ansehen, trösten und in ihrer

Noth zu Hülfe eilen, und alles was du über ihnen verhängest wohl ausführen helfen, zu deines heiligen Namens Ehre, und zu ihrer Seelen Seligkeit.

Verleihe, o Herr, auch Friede zu unserer Zeit, und gieb allen Obrigkeiten friedliebende Herzen; erfülle dieselbe mit Weisheit und Verstand: auf daß sie ihr Amt treulich führen, Recht und Gerechtigkeit handhaben, und wir also unter ihrem Schutz in Friede, heilig und unsträflich leben mögen. Amen.

Ein Gebet vor dem heil. Abendmahl.

Herr allmächtiger, barmherziger Gott, lieber himmlischer Vater! wir sind hie gegenwärtig vor dir versammlet, um das heilige Gedächtniß des gebrochnen Leibes und vergoßnen Blutes deines lieben Sohnes, unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi zu unterhalten, und die selige Gemeinschaft zu genießen.

O lieber und gütiger Gott! du wollest uns alle zusammen als deine liebe Kinder, zu dieser heiligen Tafel würdig zubereiten, und alle Verborgenheit dieser Mahlzeit theilhaftig werden lassen: Damit wir dieselbe fruchtbarlich, zu deiner Ehre und unserer Seelen Heil genießen mögen. Wir bekennen von Herzen unsre große Unwürdigkeit, weil wir so sündlich und voller Gebrechen sind: Aber, siehe uns in Gnaden an, und mache du selbst uns würdig und geschickt dazu. Ach Herr! wir bitten und flehen zu dir, in dem Namen unsers lieben Heylandes Jesu Christi: Laß doch unsre Seelen, durch deine Gnade, in diesem Abendmahl so gespeiset werden, daß wir den Leib und Blut deines lieben Sohnes, mit dem äusserlichen Gedenkzeichen genießen; das er in uns, und wir in ihm seyn und bleiben mögen. Hilf daß sein bitter Leiden und Tod nicht vergeblich für uns geschehen sey; sondern daß wir dadurch einen festen Trost in unsre

Her-

Herzen empfinden und theilhaftig werden, und Hül-
an den inwendigen Menschen dadurch gestärkt, ille,
aus dem Grunde unsrer Seelen einige thätige Dan-
barkeit beweisen, und fernerhin, die Tage unsere
Lebens, im Glauben, in der Liebe, in Geduld und
allen andern christlichen Tugenden immer völliger
werden mögen; unser Kreutz williglich tragen, und
also mit ein erneuert, mäßig, gerecht und gottselig
Leben dir dienen, zu deines heiligen Namens Ehre,
und unserer Seelen Seligkeit. Amen.

Danksagung nach Unterhaltung des heiligen Abendmahls.

Ach Herr, barmherziger Vater und Gott alles Trostes! wie können und vermögen wir nichtige, unwürdige Menschen, dir genugsam und nach Würden danken, daß du uns so große Liebe bewiesen, und deines einigen lieben Sohnes nicht verschonet, sondern für uns alle dahin gegeben hast, in den allerschmählichsten Kreuzestod, damit er dir, an unsrer Stelle, ein Söhn- und Sündopfer werden möchte, um uns dadurch von der Macht des Satans und der ewigen Verdammniß zu erlösen. Ach, Herr, Herr, entzünde unsre Herzen, Sinnen und Gedanken, daß wir diese übergroße Wohlthat nicht vergessen; sondern dir aus allen Kräften davor loben und danken, gleich wie wir auch schuldig sind, weil du uns diese Gnade bewiesen, und dasselbe noch heute, unter diese äußerliche Gedenkzeichen zu erneuern beliebet; und zu Stärkung des Glaubens, die Gemeinschaft des Brodts und Weins uns theilhaftig werden lassen. Laß doch auch das wahre Himmelsbrod, welches uns das Leben giebet, unsere einige Seelenspeise seyn, gleichwie das Gedenkzeichen damit die Gemeinschaft hat: Auf daß der inwendige Mensch dadurch gestärkt

Noth halten werde zum ewigen Leben, welches du verb[illegible]orben und zubereitet hast, durch deinen lieben N[illegible] unsern Herrn und Heyland Jesum Christum, [illegible] uns hat gelehret beten: Unser Vater ꝛc.

Gebet eines Kranken, oder der sonst in Noth und Anfechtung ist.

O Herr mein Gott! der du mir das Leben, Leib und Seele gegeben, und nach deinem Ebenbilde mich erschaffen hast: Aber um der Sünde willen hast du uns vielem Elend und Kummer unterworfen, woran auch ich (zu meinem Jammer) mich selbst schuldig erkenne, und gern gestehe, daß du recht hast, mich am Leibe zu züchtigen, und schmerzlich zu heimsuchen; denn ich habe es mit meinen Sünden verdienet, daß du mich züchtigest. Aber ach, lieber Gott! gütiger Vater! erbarme dich über mich! Ich bin doch auch das Werk deiner Hände, darum wollest du mir armen, nichtigen und gebrechlichen Menschen, nicht nach deiner Gerechtigkeit heimsuchen, und über mein Vermögen züchtigen und prüfen: denn du weissest wohl daß ich Staub, Erde und Asche bin, und ein gar schwaches Werkzeug, welches deinen Zorn, wenn du denselben nach meinem Verdienst und deiner Gerechtigkeit über mich wollest ausgießen, nicht ertragen kann, sondern darunter vergehen müßte. Darum, o lieber, gnädiger Vater! strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm: sondern laß deine Gnade mich zu Theil werden, und tilge meine Sünden, nach deiner großen Barmherzigkeit. Laß mich nicht in Sünden sterben und verderben; sondern vergieb sie mir, um das theure Verdienst deines lieben Sohnes unsers Herrn und Heylandes Willen. Erquicke meine Seele, die du also niedergeschlagen hast. Siehe mein Elend und Schmerzen in Gnaden an, und

prüfe

prüfe mich nicht zu hart, damit ich es mit deiner Hülfe ertragen kann, Ist es aber, o Vater dein Wille, in diesem Elend, in dieser Bangigkeit, im Feuer der Trübsal mich noch länger zu laßen, zu prüfen und zu läutern: O so stehe mir bey, mit dem Troste des heiligen Geistes, daß ich dadurch in meiner Noth gestärkt und getröstet werden mag. Verleihe mir auch wahre Geduld und kindliche Gelaßenheit, damit ich in meinem Herzen und Gemüth deine väterliche Züchtigung nicht widerstrebe, gieb mir ein fest und gläubiges Vertrauen, sammt einer fröligen Hofnung, daß ich dadurch gestärkt werde, bis du eine Lindrung schenkest, oder einen seligen Abschied aus diesem Jammerthal verleihest, und mich also zu dem herrlichen Genuß deiner Gnaden-Güter einführest, die du für alle Gläubige bereitet hast, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn unsern Herrn und Heyland. Amen.

Register der Gebete.

Ein Gebet, um ein rechtes Bitten. pag. 1
Das Gebet des Herrn. = = = = 2
Morgen-Gebet. = = = = = = 2
Ein ander Morgen-Gebet. = = = = 3
Gebet bey unsern Berufs-Geschäften. = = 4
Gebet vor dem Essen. = = = = = 5
Noch ein Gebet vor dem Essen. = = = 5
Gebet nach dem Essen. = = = = 6
Ein ander Gebet nach dem Essen. = = = 6
Abend-Gebet. = = = = = = 7
Gebet für Kinder und junge Leute. = = = 8
Buß-Gebet. = = = = = = 9
Gebet vor der Predigt. = = = = 10
Gebet nach der Predigt. = = = = 11
Gebet vor dem heiligen Abendmahl. = = 12
Dankſagung nach dem heiligen Abendmahl. = 13
Gebet eines Kranken. = = = = = 14